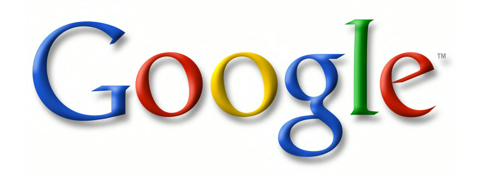



ANFORD UNIVERSI

Des

Freyherrn Joseph von Hormayr

sämmtliche Werke.

Erster Band.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1820.

Qui *patriae* pericula, *suo* periculo expetunt, hi sapientes putandi sunt, quum et eum, quem debent, honorem reipublicae reddunt, et *pro* multis perire malunt, quam *cum* multis! Etenim vehementer iniquum est, vitam, quam a natura acceptam propter patriam conservavimus, naturae, quum *cogat*, reddere, — patriae, dum *roget*, non dare! Sapientes igitur existimandi sunt, qui nullum pro salute patriae periculum vitant. Hoc vinculum est hujus dignitatis, qua fruimur in republica. Hoc fundamentum libertatis, hic fons aequitatis. — Mens et animus et consilium et sententia civitatis, posita est in legibus; ut corpora nostra sine mente, sic et civitas sine legibus, suis partibus, ut nervis ac sanguine et membris, uti non potest. — Legum ministri magistratus, legum interpretes judices, legum denique idcirco omnes servi sumus, ut *liberi* esse possimus!!

Inscriptio in Curia Veneta.

Seiner königlichen Hoheit,

dem

durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

L u d w i g

Kronprinzen von Baiern,

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

dem erhabenen Freunde der vaterländischen Vorwelt,
wie des klassischen Alterthumes

in ehrerbiethigster Unterwürfigkeit gewidmet.

[redacted]

Tirol im Mittelalter,

in den

betreffenden Herzogthümern, Gauen und Grafschaften;

deren

Lage, Gränzmarken und Besitzer.

Vom

Umsturze des abendländischen Römerreichs bis zum Ausgange des Kaisergeschlechtes der salischen Franken.

Durch

Joseph Freih. v. Hormayr zu Hortenburg,

des österreichisch-kaiserlichen Leopoldordens Ritter, kaiserl. königl. wirklichen Hofrath und Historiographen, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.



[redacted]

§. 1.

Gauen, — Altgermanische Volksversammlungen, — Graf, Comes, Namensherleitung. Amtsverrichtungen, Unterbeamte, Sizes-Grafen, Millenarien, Cent-Grafen, Dekanen. — Der Herzog. — Die ausserordentlichen Commissionen der königlichen Missen und Kammerbothen. — Vorspiele des Ueberganges des Amtes in Besitz, der Würde zur Erblichkeit, hiermit des zunehmenden Verfalls und endlichen Falles der Gauenverfassung.

Gau, Cau, Cauge, Gauge, Gauni, Gauvicose, Goi, Goulove, Chocoe, Gasi, Gavia, Cauch, Caunisecha, (pagus, nach Umständen auch wohl civitas, *) besonders im Latein des Mittelalters, wiewohl in einer der Stadt oder gar der città murata der bonapartischen Administration geradezu entgegengesezten Deutung) bedeutete unsern Urvätern, zuerst blos im geographischen Sinn, eine von Alpen oder Strömen, von Hügelreihen oder Waldbächen begränzte Gegend, — (Hennegau und

*) *ultra* — plurimae gentes agunt, ex quibus latissime patet Lygiorum nomen, in plures *civitates* diffusum — Tacit. 43. Derselbe: Germanorum populis nullas urbes habitari. satis notum est, ne pati quidem inter se junctas sedes; colunt discreti ac diversi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit, — — — — vicos non in nostrum morem locant, connexis ac cohaerentibus aedificiis — — —


STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

[redacted]

Des

Freyherrn Joseph von Hormayr

sämmtliche Werke.

Erster Band.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1820.

[redacted]

Tirol im Mittelalter,

in den

betreffenden Herzogthümern, Gauen und Grafschaften;

deren

Lage, Gränzmarken und Besitzer.

Vom

Umsturze des abendländischen Römerreichs bis zum Ausgange des Kaisergeschlechtes der salischen Franken.

Durch

Joseph Freih. v. Hormayr zu Hortenburg,

des österreichisch-kaiserlichen Leopoldordens Ritter, kaiserl. königl. wirklichen Hofrath und Historiographen, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

[redacted]

[redacted]

§. 1.

Gauen, — Altgermanische Volksversammlungen, — Graf, Comes, Namensherleitung. Amtsverrichtungen, Unterbeamte, Vize-Grafen, Millenarien, Cent-Grafen, Dekanen. — Der Herzog. — Die ausserordentlichen Commissionen der königlichen Missen und Kammerbothen. — Vorspiele des Ueberganges des Amtes in Besitz, der Würde zur Erblichkeit, hiermit des zunehmenden Verfalls und endlichen Falles der Gauenverfassung.

Gau, Cau, Cauge, Gauge, Gauni, Gauvicose, Goi, Goulove, Chocoe, Gasi, Gavia, Cauch, Caunisecha, (pagus, nach Umständen auch wohl civitas, *) besonders im Latein des Mittelalters, wiewohl in einer der Stadt oder gar der città murata der bonapartischen Administration gerade zu entgegengesezten Deutung) bedeutete unsern Urvätern, zuerst blos im geographischen Sinn, eine von Alpen oder Strömen, von Hügelreihen oder Waldbächen begränzte Gegend, — (Hennegau und

*) *ultra* — plurimae gentes agunt, ex quibus latissime patet Lygiorum nomen, in plures *civitates* diffusum — Tacit. 43.
Derselbe: Germanorum populis nullas urbes habitari. satis notum est, ne pati quidem inter se junctas sedes; colunt discreti ac diversi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit, — — — — vicos non in nostrum morem locant, connexis ac cohaerentibus aedificiis — — —

und Aargau, das Land der Henne, an der Aar, — Donaugau, Rheingau erklären sich von selbst, Sundergau, Nordgau, ist Südbaiern und Nordbaiern.) — Aber diese natürliche Landeseintheilung, nach Höhen und nach Wassern, die da Niemand ausser Acht lassen mag, der den Gau wahren, oder angreifen, schützen oder richten soll, ging nur allzubald auch in eine politische über, und wie wahr und wie rührend hat nicht unser alter, mannhafter, ehrlicher Niklas Vogt, jenes gemüthvolle, rein idyllische Gegenüber der altdeutschen Hütte und Hofmark und der altdeutschen Kapelle hinaufgeführt, über Pfarre und Ritterburg, Herzogssitz und Dom, bis zu den erhabenen Kuppeln des Kaiserthumes und Pabstthumes, — kein Staat im Staate, wohl in einander, aber keineswegs durch einander, stäts für einander, niemals wider einander!!

Jene wenigen Züge mit scharfen, starken Strichen, mehr geschnizt als gemahlt, über die frühen Germanen, kennen gar wohl ihrer Sitze Eintheilung in Gauen, entweder, wo die Rede ist von den gewöhnlichen Wohnsitzen, Tacit. 39. Semnones centum *pagis* habitantur. *Caesar* de B. G. IV. 2. Suevi centum *pagos* habere dicuntur l. i. c. 36. *Pagos* centum Suevarum ad Rheni ripam consedisse; — Egressurus autem (Julian) cum Alamannorum *pagos* aliquot reputaret esse hostiles. *Ammian. Marcellin.* — oder aber von jenen allgemeinen Versammlungen, die den freyen Deutschen aus seinem rauhen, aber heiligen Waldesdunkel hinüber begleiteten über den schma=

len Meeresarm in die brittischen Inseln, als Wittenagemote, — hinüber in das, bei Soissons durch den achtzehnjährigen Clodowig kindleicht über den alternden Syagrius ersiegte Gallien, als Märzfeld und als Mayfeld, — hinunter in den Garten Italiens, in die ronkalischen Gefilde. — Tacit. Germ. XII. Eliguntur in iisdem conciliis et *principes*, qui jura *per pagos* viosque reddunt.

Der Vorsteher, der Richter des Gaues, war der Aeltesten einer, noch in den Zeiten der Carlowingen, war *Senior*. Grau, Grawe, Grave, Graf, *Comes*, Praeses, gleich bedeutend (Silberlocken sind die älteste Krone) und wenn auch keineswegs wohldienerisch, doch nur zu wahr, ist Schillers Wort, das wirklich Gewaltige sey das:

Was immer war und immer wiederkehrt,
Und morgen gilt, weils heute hat gegolten!
Das Jahr übt eine heiligende Kraft,
Was grau für Alter ist, ist Menschen göttlich,
Sey im Besitze und du wohnst im Recht,
Und heilig wirds die Menge dir bewahren.

Einem Gau war gewöhnlich ein Graf vorgesezt, — manchmal, nach der größern oder mindern Ausdehnung, und nach den übrigen, hier wie in jeder zweckmässigen Verfassung, gebietendes Ziel und Maß gebenden Lokalumständen, stand ein Graf wohl auch mehreren kleinen Gauen vor, oder waren mehrere, ja viele Grafen in einem ausgedehnten Gau, — wie viele z. B. nicht in dem einigen Sundergau und Nordgau, im Isan-

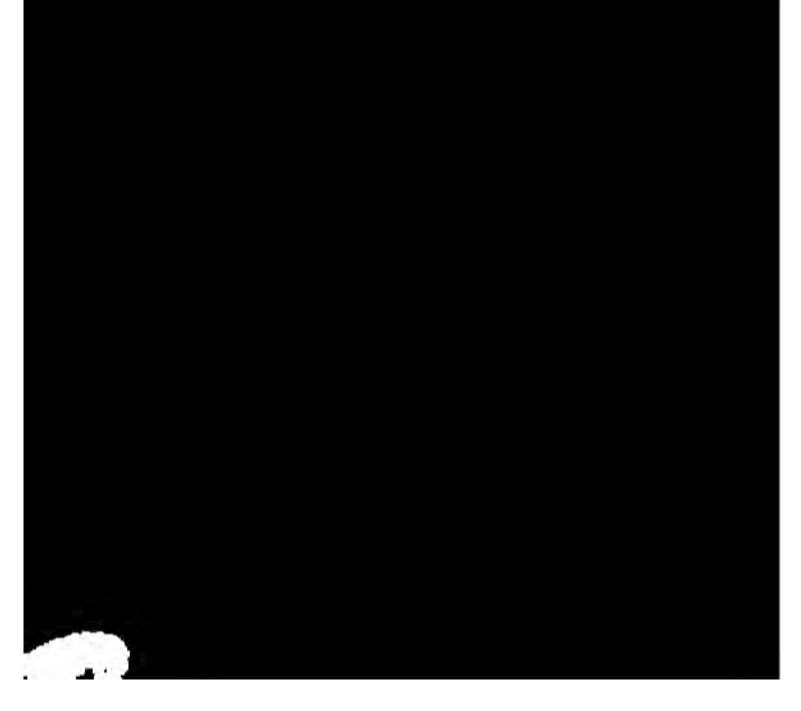
gau, in Churrhätien ꝛc.? In der Regel standen die sämmtlichen Grafen einer Provinz unter den Herzogen, — doch führten auch Grafen, die mehrere Comitate regierten, für ihre Person, den Herzogstitel, oder die Meinung der Zeitgenossen gab ihnen, zu vermehrter Gewalt, auch diese vermehrte Würde und äußere Ehre. — So heißt Burkard, Graf in Hohenrhätien bald praeses und minister, welches mit comes, Graf, Gravio völlig gleichbedeutend ist, und gleich wieder *dux* und *marchio*, und eben so gab es auch Grafen, die gar keinem Herzoge unterstanden, schon unter den Merowingen, „Fredegar c. 78. exceptis *comitibus plurimis, qui ducem super se non habebant.*“ — Nach ihrer Gauen größerem oder geringerem Umfang, oder wenn sie deren mehrere verwalteten, hießen die Grafen comites *fortiores, minores*, auch wohl gar

liorem vasallum, quam ille comes est vel Episcopus, fidelem mihi acquiro vel facio." (der Mönch von St. Gallen bei Bouquet.)

Die Grafen hatten wieder unter sich die Vicegrafen, Vice-Comites, Vicarii (jezt noch, von den Angelsachsen her, wiewohl als bloßer Titel, unter den Engländern übrig, die Vicounts) häufig in den Gesetzen der Franken und der Westgothen, ja der Longobarden bei Georgisch Corpus ll. nat. German. und bei *Canciani* leg. barbar. die Centenarien und Decanen über hundert und über zehn Familien oder Hausväter, über die Centene und Decanien. — Die Centene, Hundrede, (in England noch Hundredcours) war schon dem ältesten, unübertroffenen Maler altdeutscher Sitte wohl bekannt. (Centeni singulis ex plebe comites, consilium simul et authoritas adsunt). — Die Westgothen hatten Unterbeamte über tausend fünfhundert und über zehn Familien: „Ideo Dux Comes, vicarius, pacis assertor, Thyuphadus *Millenarius*, *Quingentenarius Decanus*." — Die Franken hatten: Tungini (von Ding, Geding, Gericht, woher in der Folge Thaiding, Leibgeding ꝛc.) Thyngrafen, Thunkinen, Dinggrafen, lex aleman. 36. 3. Salica t. 46. 47. 49. 57. 63. decret. Childebert circa 595. c. 9. Capit. Carol. M. I. von 802. c. 13. I. von 812. c. 3. 7. III. von 812.

Bei den Longobarden stehen die Centenarien, (hier und da auch: Centgrafen) unter den, mit den deutschen Comitibus nivellirenden Gastalden, Gastaldionen, (das verdorbene, deutsche Haushalter) oder Haistaldus, Haushaldus (Annal. Bertin. a. 869. registr.

Prumiense bei Leibnitz) die Dekane unter den Sculdasiis. — Manchmal zeigt das Diplom zugleich den Gau, den Comes, den Centgrafen, den Dekan: z. B. Vuirzsohah (Pörtschah) in partibus Karantanie, in *comitatu* Hartwici, *Decania* Wolframi, Reifnitz in provincia Karantana, in *regimine* Hartwici Waltpotonis (Gewaltbothen, missi regii, mit pfalzgräflicher Amtesmacht, Ambacht) et *Tegania* Perahtoldi, — vom langobardischen Gesetz l. II. t. 42. 52. bis zu Carls des Großen und Ludwigs des Frommen Capitularien 812. c. 14. III. 79. IV. 26. nullus homo in *placito Centenarii*, neque ad libertatem suam amittendam aut ad res reddendas sive mancipia judicetur, sed haec *in praesentia Comitis vel Missorum nostrorum* etc. etc. in concil. Cabillonensi 813. can. 21. Comites debent *Ministros*, quos *Vicarios* et *Centenarios* vocant, jus-



[redacted]

aus der königlichen Pfalz, unmittelbar aus dem Hof- oder Feldlager an diesen hohen Platz gestellt: Gregor. Tur. VI. 11. Gaudulfum ex *domestico*, *ducem* factum — Bouq. III. 507. (vita S. Arnulphi metens. Episcopi). — Effectus est omnium *primus*, qui duum pene cunctorum *ultimus* videbatur, ita ut sex provinciae — sub illius administratione *solius* regerentur arbitrio.

Uebrigens unterscheidet die Urkundensprache des Mittelalters fast immer: Gau und Grafschaft, pagus und comitatus, z. B. (um tirolische Fälle anzuregen) Kains in pago Vinstgowe, Comitatu Bertholdi, Ebbs in pago Intale, comitatu Palatini Comitis Ratpothonis, Lienz in pago Lurniensi, comitatu Engilberti, Rosen in pago Pustrissa. in comitatu Engilberti comitis, in pago *Passyr* in comitatu Gerungi et in comitatu Friderici; — ja sogar schon in merowingischen Urkunden wird die geographische Eintheilung in Gauen, und die damit koincidirende politische Institution der Gerichts- und Heerbanns-Sprengel der Grafen ausdrücklich von einander unterschieden, ja beinahe entgegengesezt, — so in einem Diplom König Dagoberts für das Hochstift Worms (bei Schannat histor. episcop. Wormat. T. 1. p. 309.): „omnes res juris sui in *pago* Labedunburg, excepto stipe et *comitatu*."

Unzählige Belege hiezu finden sich in jenen Hauptwerken: des Abtes von Göttweih Gottfried Bessel, *chronicon Gottvicense* l. IV. T. II. de pagis germanicae mediae, deren er DXXXVII aufzählt, in der No-

titia Austriae antiquae et mediae durch Magnus Klein, auch Abt zu Göttweih, Pfeffingers ad Vitriarium, Schöpflins über das Elsaß, Hontheims über Trier, Grupens Altenthümer und origines, — Cellar, Cluver, Spener, Paullini libellus de pagis antiquae Saxoniae, Meibomius de utriusque Saxonie et vicinarum Regionum pagis. Sagittarius über Thüringen, Knauth über Anhalt, Kindlinger für Westphalen, Wenk hessische Landesgeschichte, Gerken in fragmentis marchieis, dem unvergeßlichen Möser über Osnabrück, — in den herrlichen Abhandlungen der Mannheimer und der Münchner Akademie, die gelehrten Forschungen von *Lamey* und *Günderrode*, von Appel und Zierngiebel, der heftige Streit zwischen Karl Heinrich von Lang, Direktor des bairischen Reichsarchives, und dem Archivar [redacted]

mayr's historisches Taschenbuch für 815: „Die Lande ob und unter der Ems vom IX. bis in das XIII. Jahrhundert,“ ferner für das alte Carentanien (Küstenland, Krain, Neukärnthen, Steyermark, und über die lange steyrischen Städte, Steyer und Neustadt herein, bis an die Quellen der Trasen, bis an die Piesting) die Arbeiten für die Preisfrage des Erzherzogs Johann von Oestreich durch den Freiherrn von Hormayr, durch Friedrich Blumberger, Kämmerer in Göttweih, und Xawer Richter, Professor der Universalhistorie in Laibach, (aus Hormayr's Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst, auf Veranlassung des durchlauchtigsten Erzherzogs, besonders abgedruckt.)

Als Hauptwerke und Leitsterne sind ferner noch dankbar zu rühmen: Gatterers Vorlesungen, — Hummels Bibliothek deutscher Alterthümer, — Literatur der Diplomatik von Huch, — Rössigs Alterthümer der Deutschen, — Antons Geschichte der deutschen Nation und der deutschen Landwirthschaft, vor allen der gesetzgebende Classiker dieses Faches, Karl Dietrich Hüllmann: über den Ursprung der Stände in Deutschland, über den Ursprung der Regalien, über die Benützung der Domainen.

Von den altrömischen Comitibus (*comites servosque caeteros* dimiserat, wie sich irgendwo Sueton, Albinovano *comiti*, scribaeque Neronis, wie sich ep. 8. carm. I. Horaz ausdrückt, von der turba coetus, cohors amicorum) bis zu den *comitibus* consistorii, stabuli, archiatrorum, sacrarum largitionum etc. in Neurom, Byzanz, seit Constantin dem Großen, zum Comes Af-

ricae, Illyrici etc. in der notitia Imperii in den codd. und bis zu den germanischen Gaugrafen, ist ein arger Schritt. — Den deutschen Namen gab dem Vorstande des Gaues, daß Er der Alte, der Graue *par excellençe* in seinem Gaue war. — Wunderlich leiteten Olivarius und Chifflet den Grafen, Grafionen her, von des Königs Schreibfeder, (a Graphio regis,) die sie, wie sein Siegel, bewahrten, von Graviren, worauf das Schreiben auf Wachstafeln und anderem weichen Material beruhte. — Ein Gesetz Edwins des Bekenners c. 35 sagt: *Greve* est *nomen potestatis.* Latinorum lingua nihil expressius sonat, quam praefectura. — In gestis Dagoberti regis — c. 31. und bei Fredegar c. 74. scaram de electis viris fontibus, cum Ducibus et *Grafionibus* secum habens. — Häufig ist der Name schon in den Gesetzbüchern der salischen und der ripuarischen Franken, tit. 34. §. 5. 45. §. 2. 52. §. 3. 55. §. 58. — 57 und 53. §. 1. und 2. Das Capitular de part. Saxoniae in den Monumenten von Paderborn: „unusquisque *Comes* in suo *ministerio* faciat *placita* et *justitias*, et hoc a sacerdotibus consideretur ne aliter fiat.“ — Ripuar. Gesetz: „Si quis *judicem fiscalem*, quem *comitem* vocant, interfecerit.“ Tit. 55. und nach des großen Barbarossa Landfriedens-Satzung: „si ministeriales alicujus domini inter se guerram habuerint, *Comes sive Judex*, *in cujus regimine* eam fecerint, eos prosequatur — —.

Es wäre höchst überflüssig hier noch einmal zurückzukommen auf jene längst ausgemerzten Träumereien vom Ursprung der Landeshoheit in der oft überschäzten

[redacted]

Periode der Wahl des ersten Conrad, nach der Carlowingen beklagenswerther Erniedrigung und Ausgang in Ludwig dem Kinde, und Karl dem Einfältigen, — in den Herzogen, Pfalzgrafen und Grafen jener Tage, lauter kleine *Souverains* und **Allodialherrn** ganz geschlossener und wohl arrondirter Bezirke zu sehen, und in dem Kaiser, den dominus *orbis* et *urbis*, — Romae, capitis mundi, quae regit orbis frena rotundi," höchstens *einen Suzèrain*, einen **Protektor** jener Herzoge, Mark-, Pfalzgrafen und Gaugrafen anzuerkennen, während diese bis an das Ende der salisch-fränkischen Heinriche, und bis zum offenen Beginn jenes gewaltigen Zweikampfes zwischen Welfen und Gibellinen, nichts anderes waren, als **Beamte des Kaisers** und **Ministerialen des Reichs**.

Es mußte freilich ein gewaltiger Mann seyn, der das **Heer zog**, der **Herzog**: („reges ex nobilitate, *duces* ex *virtute* sumebant," spricht Tacitus.) — Er war der **oberste Kriegsbeamte**, führte schon in den ältesten Zeiten den **Heerbann**, späterhin die Handhabung des Landfriedens, die Heerstraßen, die militärische Eintheilung der Provinz, die Verpflegung ihres Aufgebothes, keineswegs aber das **Richteramt** oder die **Verwaltung** königlichen oder öffentlichen Eigenthumes; selbst in der kriegerischen Diktatur, im Standrecht der Urzeit und des Kampfes wider die römischen Weltunterdrücker, war er in Beschluß und Ausübung an die **Priester** gebunden. „Non *ducis* jussu, sed velut *Deo* imperante." Tac. German. c. 12.

Die **Grafen** hingegen waren **Richter** ihres Gaues,

Vorsitzende an der Mahlstätte oder auf dem öffentlichen Placitum, den Herzogen nur in so ferne unterworfen, als sie ihnen in Kriegszeiten den Heerbann ihres Gaues zuführten, nicht unähnlich den Obersten der österrichischen Gränzregimenter, im Süden Ungarns von den Ufern der adriatischen See, bis an den türkischen Boden, unter ihrem General-Gränzdirektor oder Commandirenden.

Im Richteramte standen den Grafen die Vicegrafen, Vicarien, Centgrafen, Centenarien, Dekane, Schuldheissen und Schöppen (Sculdahii, Scabini, Racimburgi) treulich zur Seite. Diese Bedeutung von *Comes* und *comitatus* lebt noch in Ungarn, als Gespannschaft und Obergespann. Seine Verfassung ward ja unter Stephan und Peter, großentheils den Deutschen nachgebildet. Da ist auch der Pfalzgraf, die sieben Churfürsten (Palatin, Septemviral-Tafel) die Comitate und die Comites dieß- und jenseits der Donau, dieß- und jenseits der Theiß 2c. —

In Italien verwandeln sich die *Comites* häufig in Gastalden oder Podestàs, — die Schuldheissen und Schöppen in Consuln, Syndiker und Notarien. — Das frühe Emporblühen großer Communen, mächtiger Städte, eines, in jeder gesellschaftlichen Entwicklung schnell voranschreitenden Munizipal-Wesens, das in einem reissenden Wechsel von Niederlagen und Siegen Frieden und Freiheit von zweien der größten Kaiser erzwang, begründet eine höchst merkwürdige, überall durchlaufende Anomalie von dem rein militairischen Feudalwesen, wovon noch an einem anderen Orte

[redacted]

ausführlich die Rede seyn wird. — Tirol, zur Hälfte italienisch, zur Hälfte deutsch, ist darum unstreitig ein höchst interessanter Beobachtungspunkt für diese geschichtlichen und staatsrechtlichen Uebereinstimmungen und Verschiedenheiten.

Beinebens waren die Grafen nicht nur Oberste ihres Gaues oder Kreises, nicht nur Justiz-, sondern auch Finanz- und Polizey-Beamte (Marculf. — 4. 1. form. 39. cap. *8.* Eckardt L. 1. rer. franc. orient. XXIII. §. *10.)* Sie hatten die Aufsicht über die in ihrem Bezirk auszuübenden königlichen Gerechtsamen und zu behebenden Gefälle, über die in ihren Gau eingegränzten Kammergüter, sie waren namentlich auch über die Waldungen und den Wildban gesezt. (Ludovici pii. Cap. V. an. 819. c. 22. ap. Baluze I. 617. ap. Bouquet VI. 427. — Eginhard epist. VII. bei Bouquet VII. 370. insonderheit Ludwig der Fromme c. V. 22. von 819. Baluze I. 617: „de forestibus nostris, — ut *comitibus* denuntient, ne ullam forestem noviter instituant, et ubi noviter institutas sine nostra jussione invenerint, dimittere praecipiant. “)

Der Herzog, wie der Graf, war Unterthan, und war Beamter des allgemeinen Herrn und Königs (Kaisers), von welchem alle Macht ausging, welcher *Praesens* quasi *maximus omnia judex* — Claudere jura manu, *cunctasque* redicere lites — Debeat, atque *omnis judex omnisque potestas* — atque magistratus, *ipso praesente quiescant.* (Gunther. ligurinus.)

Beide, Herzog und Graf, waren demnach als

Beamte (wie sich viele Urkunden des Mittelalters buchstäblich ausdrücken) *nutu ejus* (des Kaisers) *amovibiles.* — Wir kehren noch an einer andern Stelle hierauf wieder, in der Erörterung des Verhältnisses zwischen den Herzogen Baierns aus dem Stamme der Agilolfinger, Blutsfreunden der Merowingen, und zwischen eben diesen, den austrasischen und den allgemeinen Königen des so oft zerrissenen und mehrmals wieder vereinigten Frankenreiches. Inzwischen wollen wir hier nur daran erinnern, wie Heinrich IV. 1078 zu Passau, in einem Jahr großer Bedrängniß, nach Brixen schenkte, quidquid Welfo dux, *dum erat dux nostro dono et nostra gratia*, habuit in pago passyr, — wie selbst der stolze Heinrich der Löwe den eigentlichen und einzigen Urquell all seiner herzoglichen Größe urkundlich einbekannte: „ex *officio ducatus*, pariterque advocatiae, non sine caussa gladium

[redacted]

[redacted]

ausführlich die Rede seyn wird. — Tirol, zur Hälfte italienisch, zur Hälfte deutsch, ist darum unstreitig ein höchst interessanter Beobachtungspunkt für diese geschichtlichen und staatsrechtlichen Uebereinstimmungen und Verschiedenheiten.

Beinebens waren die Grafen nicht nur Oberste ihres Gaues oder Kreises, nicht nur Justiz-, sondern auch Finanz- und Polizey-Beamte (Marculf. — 4. 1. form. 39. cap. 8. Eckardt L. 1. rer. franc. orient. XXIII. §. 10.) Sie hatten die Aufsicht über die in ihrem Bezirk auszuübenden königlichen Gerechtsamen und zu behebenden Gefälle, über die in ihren Gau eingegränzten Kammergüter, sie waren nammentlich auch über die Waldungen und den Wildban gesezt. (Ludovici pii. Cap. V. an. 819. c. 22. ap. Baluze I. 617. ap. Bouquet VI. 427. — Eginhard epist. VII. bei Bouquet VII. 370. insonderheit Ludwig der Fromme c. V. 22. von 819. Baluze I. 617: „de forestibus nostris, — ut *comitibus* denuntient, ne ullam forestem noviter instituant, et ubi noviter institutas sine nostra jussione invenerint, dimittere praecipiant.“)

Der Herzog, wie der Graf, war Unterthan, und war Beamter des allgemeinen Herrn und Königs (Kaisers), von welchem alle Macht ausging, welcher *Praesens* quasi *maximus omnia judex* — Claudere jura manu, *cunctasque* redicere lites — Debeat, atque *omnis judex omnisque potestas* — atque magistratus, *ipso praesente quiescant.* (Gunther. ligurinus.)

Beide, Herzog und Graf, waren demnach als

Beamte (wie sich viele Urkunden des Mittelalters buchstäblich ausdrücken) *nutu ejus* (des Kaisers) *amovibiles.* — Wir kehren noch an einer andern Stelle hierauf wieder, in der Erörterung des Verhältnisses zwischen den Herzogen Baierns aus dem Stamme der Agilolfinger, Blutsfreunden der Merowingen, und zwischen eben diesen, den austrasischen und den allgemeinen Königen des so oft zerrissenen und mehrmals wieder vereinigten Frankenreiches. Inzwischen wollen wir hier nur daran erinnern, wie Heinrich IV. 1078 zu Passau, in einem Jahr großer Bedrängniß, nach Brixen schenkte, quidquid Welfo dux, *dum erat dux nostro dono et nostra gratia*, habuit in pago passyr, — wie selbst der stolze Heinrich der Löwe den eigentlichen und einzigen Urquell all seiner herzoglichen Größe urkundlich einbekannte: „ex *officio ducatus*, pariterque advocatiae, non sine caussa gladium portamus," — und: „quia in hac patria *vice regis* fungimini, firmetur a vobis regale promissum, *sicuti Rex statuerat*!" — Otto, *Dux factus populi, dono regis* Hludowici (Roswitha gandersheimensis) — und wie treuherzig der Freund des ritterlichen Max, der Abt Trithinn, wiederhohlt: „*Duces* aut *Comites* rempublicam sub potestate francorum administrabant, principum *nutu amovibiles*," — und zwar auch keine Quelle im strengsten Verstand, aber doch ein viel näherer Nachbar jener alten Zeit, Beatus Rhenanus: „Romanos imitati sunt Franci. *Provinciarum rectores, duces* appellabant — unde formula *Ducatus Rhaetiarum.* Deligebant autem Ducem ex *nobili* familia. Nec *tantam potestatem* habeat Dux, quantam *hodie* videmus habere,

Si-

[redacted]

Siquidem persaepe se tantum *Duces Militum* nominabant quemadmodum in vetustissimo diplomate — — scriptum e t : Ego Vuighardus et frater meus Ruepertus Dux Mil tum regis Ludewichi.

Von Erblichkeit war bei diesen aufgetragenen, zeitlich verwalteten, häufig durch Versetzung, Absetzung, Ableben, oder andere Zufälle veränderten Verhältnissen ursprünglich und wesentlich gar keine Rede. — Gregor von Tours IV. 42. Peonius — *comitatum regebat*, cumque *ad renovandam actionem*, *regi* per filium *munera misit*, — im Saalbuche des Hochstiftes Freisingen bei Meichelbeck, spricht ein Gaugraf im Chiemgau: Orendil: „*Si autem aliquis de filiis meis*, *dignus fuerit*, *ut ad Ministerium Comitis perveniat*, — volo ut eandem rem in beneficium accipiat, — sogar noch nach der Erlöschung der salischen Dynastie mit Heinrich V. seinem Schwager, sagt der zum Kaiser erkohrene Leopold der Heilige, Markgraf in Oesterreich, aus dem Hause Babenberg, noch 1136 im Stiftsbriefe von Klein-Mariazell: „*Si quis de* *iis ac nepotibus meis* in posterum *principatum obtinere contigerit.*“ Es wird früher vom Otto dem Großen als eine ungemeine und ganz freiwillige Begünstigung bemerkt: Otto (rex) episcopo *magnam consolationis* revelationem faciens de Dietpaldo fratre eius qui *in bello occisus* est, Richwinum, *filium* Dietpaldi *comitatibus patris honoravit*. Geraldus in vita S. Udalrici c. 12.“ — Noch früher wundert sich in den fränkischen Annalen der Abt Regino: „Uto comes obiit, qui *permissu Regis* quicquid *Beneficii* aut *praefecturarum* habuit, *quasi heredita-*

tem inter filios divisit, und wohl noch zwei Jahrhunderte später erwähnt es als eine seltene Ausnahme von der Regel, Lambert von Aschaffenburg: „1068 Ecbertus Marchio — *adhuc vivens*, acquisierat Marchiam *filio* suo.“ — Freilich sind derlei ausdrückliche Verwahrungen nicht Jahr für Jahr, in einer Reihe von Urkunden nachzuweisen. Dagegen dringt sich die Wahrnehmung von selbst auf, daß, was in der Natur der Dinge, was im Wesen der einmal begründeten und ohne äußern Anstoß auch im ordentlichen, täglichen Gange fortwirkenden Verfassung liegt, keineswegs braucht besonders angedeutet zu werden, und daß unsere viel mehr handelnden als schreibenden und rechnenden Altvordern ihre wenigen schriftlichen Aufzeichnungen wahrhaftig nicht aus dem Gesichtspunkte und zu dem Zwecke aufgezeichnet haben, um den Quark und Knäul unserer genealogischen und publicistischen Hypothesen vorhinein zu läutern und zu berichtigen. Wie abgeschmackt wäre es auch, so viel spätere, ganz und gar verschiedene, blos wissenschaftliche Begriffe in jene wort- und schriftkarge, aber thatenreiche Zeit hinein zu foltern, und, gleich dem Prinzen Zerbino, das große Schauspiel immer wieder zurückdrehen zu wollen!!

Nichts destoweniger weisen sich die Spuren des Hinstrebens zur Vererbung der aufgetragenen, erworbenen Macht, so alt und so häufig und so tief, als alt und vielfach und tief die Wurzel des Begehrens in des Menschen Gemüth und der Drang des Festhaltens des einmal errungenen, einmal recht verkosteten Glückes ist, je größere Thoren diejenigen waren,

die zu dem manneskräftigen herrlichen „*sustine*“! auch noch das oft widernatürliche philisterhafte „*abstine*“! auf die Schultern der armen Menschheit hätten laden, die gar zu gerne, nachdem sie alle Räder gesperrt, gleichwohl die große Maschine hätten mögen fortschreiten sehen, die das kraftlose, gesunkene Rom durch Inanition wieder blühend und heldenstark machen wollten!! Schon Tacitus enthält hievon hie unverkennbarsten Spuren: „c. 13. Insignis nobilitas aut magna *patrum* merita, *principis dignationem* etiam *adolescentibus* adsignant.

Annal. XI. 16. Eodem anno Cheruscorum gens, regem Roma petivit, amissis per interna bella *nobilibus* et *uno reliquo stirpis regiae*, quid apud urbem habebatur, nomine Italicus.

Viel bestimmtere Andeutungen der Erblichkeit finden sich t. 35. Leg. Aleman. in den Capitularien Ludwigs des Frommen von 815. bei Baluze I. 552, Karls des Kahlen lit. 53, und in dem Capitulari ad Carisiacum c. 2. s. Baluze T. II. p. 263. — Nicht minder bemerkenswerth ist, wie selbst unter Karl dem Großen, gerade unter dem gewaltigen Selbstherrscher, der die Herzogthümer ganz aufhob, sie in Grafschaften zerstückelte, selbst in diesen immer wieder versezte und änderte, und jegliche leisere oder kühnere Hoffnung unbedingt seiner Machtvollkommenheit unterwarf, der so manches erschütternde Beispiel gab, daß: „*excelsae*, *graviore* casu decidunt turres, feriuntque *summos* fulmina montes“! Bewegungen der Grafen sichtbar werden, ihre Würde in ihrem Hause fortzupflanzen (Schöpflins Alsatia illustrata. I. 776)

Karl der Große meinte dieser Verfassung einen neuen Grundstein unterzulegen, indem er den Herzogen und Grafen gewissermassen die Bischöfe und Geistlichen zur Seite setzte, — und außerordentliche Beamte zur obersten Controle schuf, königliche Kammerbothen (nuncios camerae) zur Aufsicht über die Domainenverwaltung gegen Unterschleif, wie gegen Vernachlässigung, und königliche Abgesandte oder Machtbothen (missi dominici, missi regii), Commissäre, welche die ihnen zugewiesenen Provinzen (missaticum) unvermuthet bereisten, die königlichen Gerechtsamen gegen jede Vergewaltigung handhabten, jedem Mißbrauch des Amtes Ziel setzten, in der Appellation an die Könige richteten, den Heerbann musterten (l. II. cap. 28. Baluze I. 743), und die Schöppen, wie auch andere Unterbeamte der Grafen bestellten (cap. von 803. c. 3. ut missi nostri Scabinios, advocatos, notarios, per singula loca eligant).

Demnach verfiel und fiel endlich die Gauenverfassung als politische und administrative Landeseintheilung, ehe noch der lezte Kaiser der salischen Franken hinunter gestiegen war in das Grab, das er seinem schmerzverzehrten Vater zubereitet, und dann doch wieder als einem Gebannten versagt hatte!! Kaum daß noch der Wortlaut *Gaupagus* in Schenkurkunden an Hochstifter und Klöster vorkömmt, um die geographische Lage, den Umfang uud die Gränzmarken des geschenkten Gegenstandes über jeden Zweifel zu erheben und wider jede Anfechtung zu vertheidigen.

Es ist nöthig, die Ursachen jenes allmähligen

Verfalles und endlichen Umsturzes näher zu betrachten und schärfer zu erörtern. Die mächtigen Geschlechter, deren Stammfolge und Geschicke die folgenden Abhandlungen darlegen, haben ihre Macht nur auf die Trümmer dieses Umsturzes gegründet.

§. 2.

Die alte Allodialfreiheit weicht dem Ehrgeiz. — Freier Mann, freies Gut, wird Ministerial, wird Lehen. — Der Graf erwirbt in seinem Gau, verliert aus seinem Ambacht, Städte und all geistlich Gut. (Immunitaten.) Zuletzt ist der Beamte Allodialherr, das Amt Erbbesitz. — Reissendes Fortschreiten der Erblichkeit, die Gauenverfassung wird dadurch zulezt ein referens sine relato, eine sich selbst überlebende, in die neue Zeit nicht mehr passende Antiquität. — Geschlechtsnamen. — Sinken des einst zu den Reichsfürsten gehörigen Grafen-Standes. — Die Schirm- oder Kastenvogteien als Comitate der Hochstifter und Abteien. Ihr Mißbrauch. Die Folgen. Insonderheit für Tirol.

Treffend sagt Hüllmann: die Gundlage der deutschen Territorialverfassung in den weltlichen Reichslanden sey eine Mischung von Allodialherrlichkeit und von Reichsministerialität gewesen. — Die Wurzel dessen ist der ewige Trieb nach Ausbreitung, nach Vergrösserung, nach Befestigung des Errungenen. — Die Reichsfreyen, oder Dynasten (viri summae, ingenuae libersati°, Domini, Domicelli, Barones regni, manchmal sogar „dei Gratia," Reitersiegel mit Schwert und Fahne führend, am Ende des XII, im Anbeginne des XIII Jahr-

hunderts fast alle mit dem Grafen-Titel geschmückt), die Niemands Mannen Fideles waren, erkalteten immer mehr gegen das immer mehr werthlose Kleinod der Freiheit, die ihren Vätern so hoch gegolten, daß sie die Städte gleich engen Kerkern geflohen, daß der von Stürmen durchbrauste schwarze Hochwald ihnen ein freudigerer Aufenthalt war, als selbst die wohlbekannten vier Wände des eigenen Hauses. — Der Hof ward für sie eine hoffnungsreiche Quelle vergrößerter Macht. So traten sie bald vorbehältlich der Allodialeigenschaft ihrer Besitzthümer, persönlich in die Dienste, in die Ministerialität des Kaisers und Reiches, als Herzoge, Markgrafen, Pfalzgrafen, Landgrafen, Burggrafen. — Ihr Dienst-Verhältniß gab ihnen auch Diensteinkünfte, Dienstgüter, hiermit aber auch das natürliche Streben nach und nach von ihren Dienst-Gütern nicht geringeren Nutzen zu ziehen, auf diesen Dienst- oder Lehensgütern gleiche Macht auszuüben, wie auf dem Erbgut, dem Allod. — Machten sie nicht blos durch Dienstverhältnisse ihre Person, sondern durch Auftragung auch ihre Erbgüter zu Reichslehen, und erhielten sie als Herzoge oder Gaugrafen die oben angezeigte militärische oder administrative Gewalt darüber, so vereinigte sich in ihnen die Macht des Grundherrn und des kaiserlichen Stellvertreters. — Somit hatten sie bei jener scheinbaren Abhängigkeit, in die sie sich durch solchen Lehens- oder Dienst-Verband begaben, vielmehr gewonnen als verloren. — Nieman hatte durch Nähe und Einfluß mehr Mittel, in seinem Comitate (Ambacht, Amtsbezirk) zugleich auch

vorherrschender Eigenthümer zu werden, als die Grafen. Was sie aus der bisherigen Wildniß, Oede, Sumpf und Wald gewonnen und angebaut hatten, konnte ihnen wohl Niemand anfechten. — Wem both sich mehr als ihnen die Gelegenheit, der rechte Augenblick zu Kauf und Tausch in ihrem Gau, zum Erwerb des dort gelegenen Nachlasses erloschener Geschlechter, zum Erwerb der damals so häufig (abtrünnigen Vasallen, in öffentlicher Rechtssitzung und Gericht der Pairs, abgeurtheilten,) konfiszirten, dem königlichen Fiskus heimgefallenen Güter? — Bald verschwand die so nöthige Oberaufsicht der königlichen Kammerbothen und Missen. — Die herzogliche Macht war hie und da so hoch gestiegen, daß die Könige den großen Staatsfehler begingen, die herzogliche Würde mit jener des Missi Dominici zu vereinigen, lezterer hiedurch ihre ursprüngliche Wesenheit der Controlle und des Gegengewichtes zu nehmen. Verloren hiedurch einige wenige Grafen ihre Unmittelbarkeit in Bezug auf die Könige, und sanken zu Afterlehensleuten, Subvasallen der Herzoge herab, war doch der Fall viel häufiger, daß die Könige von selbst anfingen, die Grafen als ein erwünschtes Gegengewicht wider die täglich drohendere herzogliche Macht anzusehen, und selbst zu ihrer Consolidation eifrig mitzuwirken. — Sie beschenkten sie häufig und reichlich und meist da, wo ihnen solche Schenkung am angenehmsten war, wo selbe den meisten Werth für sie hatte, nämlich in ihren eigenen Gauen und Comitaten. — Kriege, und aus ihnen Finanzverlegenheit und die Nothwendigkeit, durch reiche Gaben die

alten Freunde zu erhalten, neue anzulocken, führte zur Veräußerung, ja zur Verschwendung der königlichen Kammergüter. — Die immer mehr emporblühenden Städte kauften ihre Freiheit, und wurden eigene Mittelpunkte belohnenden Fleißes, eines recht lebendigen Lebens, und einer zugleich auf Gold und auf Eisen gegründeten, und in diesem Zusammenklange am meisten selbstständigen Macht. — Die Hochstifter und Klöster erhielten von dem Kaiser Exemtionen und Immunitäten in die Wette, und den Besitz aller Regalien im ganzen Umkreise des neu geschaffenen oder erbeuteten geistlichen Fürstenthumes, Henrici V. mandat. apud Dodeohinum append. ad Marian. scot. 1110. (Sigbert Gemblac und Conrad von Ursperg, ad ann. 1111 eben so): *Regalia* id est civitates, ducatus, marchias, *comitatus*, monetas, telonium, mercatum, advocatias, omnia jura centurionum, id est villicorum, turres et villas, quae regni erant, cum omnibus pertinentiis suis, militiam et castra. — Die geistlichen Fürsten wurden dadurch aus Grundherren, gewissermassen Landesherren. Sie erhielten nach und nach den Ambacht, die einzelnen Grafenämter sowohl über ihre sämmtlichen Stiftsgüter, als über Personen und Grundeigenthum in den benachbarten Gauen. Die Urkunden jener Tage sprechen die besondern Bestandtheile der erworbenen Herrlichkeiten namentlich aus: „regalem heribannum super milites liberos et servos ecclesiae — castella, cum turribus et propugnaculis erigere: contra perfidorum incursionem — Prefecturam urbis, vulgo *Burgbann*, — forum — cum judicio videlicet caus-

[redacted]

sarum civilium aut *criminalium* seu sanguinis. — mercatum cum teloniis et *monetis* ac regio banno — et universa publica functione." — Adam von Bremen sagt vom Bischof von Würzburg als Herzog von Franken, „cum ipse teneat *omnes comitatus* suae parochiae, etiam *ducatum provinciae* gubernat." — In dem, zwischen Baiern, Hohenrhätien, und dem Königreiche Italien in ungewissen Gränzmarken hin und her schwankenden Tirol, scheint dasselbe nur durch das Gleichgewicht verhindert worden zu seyn, welches die Bischöfe von Brixen, Chur und Trident, das germanische Ritter- und Lehens-Wesen in Norden, und der (auch ausser Trident) in den Communen von Feims, des Nons- und Sulzberges, des Lägerthales, des Euganerthales und der Judikarien, als ein äußerster Arm des lombardischen Städtebundes, mehr und mehr um sich greifende republikanische Communen- und Handelsgeist einander entgegenthürmten. Anarchie und Faustrecht war der Kaiser Interesse für die italienischen Heeresfahrten und zum kräftigen Zusammenhalten beider Reiche nicht so entgegen, als es die entschiedene Oberhand eines Einzigen in den rhätischen und tridentinischen Alpen und Pässen gewesen seyn würde. — So erhielt Bischof Ulrich von Trient durch Conrad II. erst die Grafschaft Trient, dann auch Botzen und Vintschgau, (der Verlauf dieses Werkes wird zeigen, daß die Schenkung der beiden leztern Comitate, eben so ein Eingriff wider das Hochstift Chur, als wider die nachherigen Grafen von Eppan und Tirol, nie zur Wirklichkeit gedieh, oder gar als Urkunde apokryph ist). 1140 schenkte Conrad III. der

Kirche zu Feltre den Comitat gleiches Namens, bis nach Primör und bis ins Valsugan herein, — 1027, 1028 Conrad II. dem Hochstifte Brixen die Grafschaft im Norithal oder Eisackthal, wo die Sprengel von Brixen und Trient sich scheiden, mit der Clause unter Seben, bestätigt durch Heinrich III. 1040, durch Heinrich IV. 1057 nebst der Zugabe der rhätischen Abtei Disentis, — die Grafschaft Pusterthal 1091. — Brixen ein königlicher Hof (curtis regia) war schon von Ludwig dem Kinde 901 dem Bischof Zacharias geschenkt worden, obgleich sein Vater Arnulf diesen königlichen Hof an Ludwigs Mutter die Königin Otha vergabt hatte. Auch als Beispiel hochstiftischer Immunität, dürfte Brixen eines der ältesten seyn. Sie ist von Ludwig dem Deutschen für Bischof Landfried von 845 (Resch annal. eccles. Sabion. II.) Heinrich V. wiederholt diese Immunität für seinen Getreuen, den Bischof Hugo in vollster staatsrechtlicher Form: „ — et ut nullus Judex publicus, *Comes* aut Exactor, sive Decanus sive Centenarius vel quilibet ex judiciaria potestate in ecclesias aut loca vel agros, seu reliquas possessiones memoratae sedis, quas nunc in quibuslibet pagis et territoriis intra ditionem Imperii nostri possidet, vel quae deinceps in jus ecclesiae ipsius divina pietas voluerit augeri, ad causas audiendas vel feuda exigenda, aut mansiones faciendas vel paratas, aut fidejussores tollendos, aut homines ipsius ecclesiae ad vectigalia sive aliud aliquod servitium sine jussu Episcopi injuste distringendos, aut ullas redibitiones seu inlicitas exactiones requirendas, ullo unquam tempore ingredi audeat — — — Nec ullus judex publicus, Comes

[redacted]

aut Exactor sive Decanus aut suum placitum servos ipsius praedictae ecclesiae in aliquo modo constringat. Et si quid super illos emendandum sit, advocatus praedicti Episcopi et successorum ejus emendet, et ipse Wadia percipiat et res ipsius S. Ecclesiae omnes in nostro Mundiburdio et Banno sicut et antecessorum nostrorum Imperatorum sive Regum — consistant.

Das Bisthum Chur erhielt die Immunität schon 774 durch Carl den Großen (Eichhorn episcop. curiens. Germania sacra VI.), da Bischof Constantius, „quem *territorio Rhätiarum rectorem* posuimus et omnis populus ejusdem patriae *Rhätiarum*" bath, unmittelbar königlichem „mundiburdio et defensioni" zu unterstehen „absque aliorum hominum laesione vel inquietudine", und der große Otho 951, 952 und 959 dem Bischof Hartbert schenkte: „in comitatu predicti *ducis Rhaetiae*, Ludulphi dilecti filii nostri, *omnem fiscum* de isto *curiensi comitatu*, sicuti hactenus", — und: „omne *teloneum* ab itinerantibus et undique confluentibus emptoribus atque de omni negotio Curiae peracto" — „et integritatem *monetae* similiter", — und Conrad II. 1036: „totam curiensem civitatem, — cum teloneo, moneta et banno et cum omni censu — in ipso comitatu curiensi insuper Bergalliam vallem cum castello (Bergell) — omni districtione placiti et banni, teloneo et forestis et — censu — tam in montibus, quam in planis, —. — ita — ut nullus dux, *comes* vel judex publicus seu regius exactor — habeat potestatem — in posessionibus ejusdem ecclesiae, —

placita habenda, seu bannos tollendos — — — sed omnes praeter *ecclesiastica* servitia et census, — *tantum ad placitum advocati*, — — quem *episcopus* — *elegerit*, — constringantur! Somit wurde einerseits all dieses geistliche Gut vom gräflichen Ambacht ausgeschieden, und selber mehr und mehr depurirt; andererseits war es wieder für Bisthümer nnd Abteyen unstreitig das Rathsamste, gerade den Gaugrafen zum Kastenvogt oder Schirmherrn zu wählen. — Diese Schirmvogtei legte aber natürlich höchstbedeutende weltliche Kräfte in der Grafen Hand. Aber auch der Fall tritt häufig ein, daß die durch ihr gutes Schwert vertheidigte Krummstabsherrschaft auch geistliche Waffen und Triebfedern in Bewegung sezte, des rüstigen Vogts befreundete und wohlthätige Macht zu erhalten und auszubreiten. So wurde zulezt der Graf zugleich Besitzer — der Justiz- und Polizei-Beamte des Gaues, der Richter verwandelte sich in den Herrn und Eigenthümer, das Amt wurde zum Besitz, die Würde zum Erbeigenthum, der Amtsname ein Titel, der anmaßlich eine höhere Adelsklasse bezeichnete. Bald nannten sich viele Dynasten und alle eigentlichen Nobiles im strengen altdeutschen Sinne Grafen, obgleich sie (so lange die Gauenverfassung bestand) weder selbst Grafen waren, noch einen Comitat verwalteten. Viele, aus deren Geschlechtern ein oder mehrere Mitglieder Comitate in ihrer Gegend verwaltet hatten, führten den Grafentitel ebenfalls fort.

Dieses führte aber unausweichlich, wiewohl nur mittelbar, zur Erniederung des Grafen-Standes selbst.

Ehehin wurden die Grafen durchgehends zu den Fürsten des Reichs gerechnet. — Zahllose Stellen der Urkunden und zeitgenosser Quellen beweisen es: Ditmar. Mers. t. II. circa a. 966 ap. Leibnitz T. I. p. 339. „convocatis omnibus regni *principibus* — *Burchardus comes* — in medium prosiliit.“

Lambert Schaffnab. a. 1075. ap. Pistor. I. p. 393. „*nullum* secum habens ex *principibus*, praeter Aberimannum, *comitem* de Glizberg.“

Henrici IV. dipl. a. 1011. ap. Mant. et. Dur. ampl. coll. T. I. col. 586: „aderant hi *principes* nostri, — dux Fridericus, *marchio* Burchardus, *comites* et alii multi *principes nostri*.

Schreiben mehrerer Fürsten an den Bischof von Bamberg 1125 bei Eckard: „Berengarius *comes* de Sulzbach, et *celeri* utriusque professionis *principes*“, — des Ungenannten Erzählung von der Wahl Lothars II. 1125 bei Eckard und bei Petz: „*congregatis principibus* — archiepiscopis, episcopis, abbatibus, — ducibus, marchionibus, *comitibus*. — Urkunde Friedrichs I. von 1180 bey Schaten, Jahrbücher Paderborns 859: „habita cum *principibus* deliberatione — communi *principum* assensu, — qui huic facto interfuerunt — *marchio* de Brandenburg, marchio de Lusitz, *comes* de Greix, *comes* de Orlamünde, *comes* de Nassow, *comes* de Linningen etc., und eben so zahlreich sind die Beyspiele, wie sie ihren Ambacht unmittelbar vom Kaiser und Reich, als wahre Thron- und Fahnenlehen erhielten, und die Könige unmittelbar ihre Amtswürde und ihre Lehen vergaben. („Gerhardus *comes* al-

satiae, accepto *a rege* quodam *comitatu*, — *signiferam lanceam*, qua *beneficium* — *comes idem* acceperat *a rege* etc.)

Die Markgrafen aus der alten Zeit, ehe und bevor die gegenseitigen Amtsverhältnisse des Reichsvasallen aufhörten, und so lange man nicht blosse Hofämter und Titel, sondern wirkliche Staatswürden unter den Fursten, Beamte des Kaisers und Reiches begr:ff, standen in gar keiner öffentlichen und anerkannten Abhängigkeit zum Herzoge der benachbarten Hauptprovinz, sondern sie waren in ihrer Gränzmark im Kleinen, was der Herzog bei sich im Großen war. — Wie umständlich quellengemäß, ja beinahe ängstlich haben dieses nicht insonderheit für Oesterreich, die Hofräthe Schrötter und Hormayr und Professor Dolliner erwiesen. (Wie bezeichnend drückte sich nicht hierüber Heinrich IV. aus, als er 22. März 1074 zu Fritzlar Ernst dem Tapfern vierzig Mansos schenkte: *in marchia SUIMET*, scilicet *Osterriche*! Hormayr's Beiträge II. 387.) — Leider mischten sich politische Interessen, beinahe ein volles Jahrhundert hindurch, in die Entscheidung dieser blos wissenschaftlichen Frage vom spanischen, österreichischen und baierschen Erbfolgekrieg an, im blinden Lärm des Fürstenbundes, des baierschen Austausches, der Bestimmungen des Friedens von Campo formio über den Südost Baierns, während der grossen Säkularisation, xc. — Wie lange war man blind mit offenen Augen, weil man es für unpatriotisch, ja für gefä꞉rlich hielt, die erkannte Wahrheit einzusehen! — Es bleibt ein unbestreitbarer Grundsatz: alle geistlichen und

weltlichen Reichsministerialen, einschließlich der Grafen, waren insgesammt Fürsten und Pairs, erhielten insgesammt ihre Lehen unmittelbar vom Kaiser.

Das Lehenwesen überhaupt that Riesenschritte zur Erblichkeit. — Die Rückwirkung dessen auf den Verfall und Sturz der Gauenverfassung, und auf die Erblichkeit der Grafenwürde, konnte nicht anders, als groß, vielseitig, und entscheidend seyn. — Schon Karl der Kahle verstattete c. X: „Si aliquis ex fidelibus nostris, post obitum nostrum, seculo renunciare voluerit, et *filium* vel *talem propinquum* habuerit, qui rei publicae prodesse valeat, *suos honores* prout melius valuerit, ei valeat *placitare*. — — Schon damals fing man an, es als eine harte Maßregel anzusehen, Söhnen des Vaters Amt, Lehen, Grafschaft zu entziehen. Oft galt dieses als Ursache des Aufruhrs, (so Hermann der Lahme auf 1045: Res — *pagum* quendam, quem Theodoricus marchio sibi usurpaverat, ab eo eripuit, *unde idem* postea rebellionis causam sumpsit.) — Lampert von Aschaffenburg auf 1071: „In *comitatu* Balduini, ejusque *familia*, id multis iam saeculis servabatur, *quasi* sancitum *lege perpetua*, ut *unus filiorum*, qui patri potissimum placuisset, nomen patris acciperet, et *totius flandriae* principatum *solus haereditaria successione* abtineret, (also gar schon Vorbothen von Primogenitur und Untheilbarkeit!) — Heinrich Graf von Löwen und Brabant sagt in einer Urkunde vom Jahre 1068: „quoniam vero locus ipse ad *comitatum* nostrum *haereditario* iure videbatur pertinere", (Miraci oper. diplom. et histor.

T. I. p. 73), und Lambertus Schaffnaburgensis ad an. 1071 schreibt: filius Balduini — *comitatum* Reginheri quondam comitis, cum castello, — quae scilicet praedia, *mater* eius a priore *marito* suo *dotis* nomine acceperat, sancto Lamperto tradidit." — Im Gegensatze mit den oben angeführten Beispielen, gilt bei denselben Zeitbüchern nach und nach die Erblichkeit als das Gewöhnliche, als einschleichende Regel. — Der Gegensatz des eigentlich Staatsrechtlichen und dessen, was wirklich geschah, tritt alle Augenblicke hervor, und jedem Für ließe sich auf der Stelle ein Wider, ja ein Paroli entgegensetzen: Vita Meinwerci, episc. Paderborn. c. 20. a. 1011. bei Leibnitz. T. I. p. 524. „Bernardus dux, *filius* Hermimanni ducis obiit; et *filius* ejus Bernardus, favente sibi Meinwerco amicisque suis, ducatum obtinuit."

Lambert Schaffnab. a. 1057. „Uto, Marchio, obiit; cui *filius* ejus, Uto junior, successit."

Urkunde Heinrichs II. von 1013. ap. Schaten. annal. Paderborn, p. 403: „*comitatum*, — quod olim Thiedericus palatinus comes, postea quoque *filius* ejus, Sirus, habuerat." — Unter Heinrich dem Heiligen ist die Erblichkeit als Regel in *facto* für Kinder und Enkel unbezweifelt. — Von Conrad II., Ahnherrn der Salier, sagt Wippo; „militum animas in hoc multum attraxit, quod antiqua *beneficia parentum* nemini *posteriorum* auferri sustinuit." — Unter ihm folgten allmählich auch die Bruder erbsweise nach und die Enkel, wenn der Sohn noch bei des Vaters Lebzeiten verblichen war: — ein römisches Repräsentationsrecht, das

keines-

keineswegs in den Urbegriffen der alten Germanen lag. — Jene berühmte Sühnungsurkunde Heinrichs V. auf dem Tage zu Würzburg sanktionirte dem Abte von Ursperg zufolge: unde quia multa, quae tunc ibi (Herpiboli) magnanimiter disposita sunt, enarrare longissimum est, tantum quae etiam *causa maxima* eiusdem conventus fuerat, huc annotare sufficiat, atque pacem firmissimam, et ab omnibus universalem sub vitae periculo legaliter institutam, *regalia vel fiscalia regno* — — *haereditates haeredibus*, omnique personae vel conditioni propriam adiudicatam esse justitiam; —— und dennoch heißt es so scharf absprechend in der alten Lehensatzung: *In Ducatu*, *Comitatu* et in feudo Marchiae, *filius* non succedat ullo modo, sed Imperator mortuo duce sive *comite*, *conferat*, *cui velit* " — und noch jener grausame Heinrich VI. wollte in demselben Augenblick, wie er, ernstlicher und nachdrücklicher als Einer, damit umging, die Kaiserwürde im hohenstauffischen Stamm erblich zu erhalten, die Erblichkeit der großen Reichslehen keineswegs voraussetzen, oder auch nur gelten lassen, ohne seine jedesmalige besonderste reichsoberhauptliche Bewilligung und Verleihung. Andere Beispiele zu geschweigen, bestätigt ein bei Muratori antiq. Ital. I. 433. dem Grafen Rambald: „comitator *Tarvisii*, sicuti Schenella *pater* ejus et comes Manfredus *patruus* ipsius, comitatum illum integre ab imperio tenere consueverunt." Erst im westphälischen Frieden volle, anerkannte Landeshoheit, und noch in unsern Tagen (1797 — 1802) wie wenig giltig: quod est *in* territorio, est etiam *de* territorio,

[redacted]

wie heftig bestritten im Burgauischen Insassenstritt, wie rechtswidrig geübt wider die unmittelbare Reichsritterschaft, und durch die preußischen Markgrafthümer in Franken!! —

Wie die Grafen ihre Würde erblich machten, übertrugen sie den vorhin ausschliessenden Namen des Amtes, Marchio Comes, nun auf die Stammburg, auf den Sitz, auf das Allod. — Dieser Name wechselte daher vielfach mit dem Wechsel solchen Besitzes von Schlössern und Alloden, und mit den Nutz= oder Todtheilungen zwischen den verschiedenen Linien des nemlichen Hauses. — Ganze Gauen und Comitate borgten den Namen von ihren jeweiligen Besitzern. Mehrere Gauen, wenn ein Graf über sie gesezt war, oder einzelne Theile der Gauen, in denen mehrere Comites waren, erhielten nunmehr den Grafschaftsnamen von dem Schlosse ihres Besitzers, während in andern Gauen, wo die Erblichkeit noch nicht hergebracht war, doch dasselbe Beispiel vollgültig wirkte, und die Gauen bald von der Hauptburg, bald von der Hauptgerichtsstätte den Namen entlehnteen. — Nothwendig wurden dadurch die Gränzen der alten Gauen durch eine Menge täglich wechselnder Zufälligkeiten verwirrt, und gänzlich durch einander geworfen. — Das Land im Gebirge (regio montanorum, in montanis) aus einem Aggregat der verschiedenartigsten Bestandtheile, beiläufig am Ende des großen Zwischenreiches wieder in einem Körper, und noch viel später zu einem Namen vereinigt, zerfiel so, daß K. Rudolph vollgültig unserm Mainhard das seltsame Zeugniß ausstellen mochte, sein Land habe niemals, we-

[redacted]

keineswegs in den Urbegriffen der alten Germanen lag. — Jene berühmte Sühnungsurkunde Heinrichs V. auf dem Tage zu Würzburg sanktionirte dem Abte von Ursperg zufolge: unde quia multa, quae tunc ibi (Herpiboli) magnanimiter disposita sunt, enarrare longissimum est, tantum quae etiam *causa maxima* eiusdem conventus fuerat, huc annotare sufficiat, atque pacem firmissimam, et ab omnibus universalem sub vitae periculo legaliter institutam, *regalia vel fiscalia regno* — — *haereditates haeredibus*, omnique personae vel conditioni propriam adiudicatam esse justitiam; —— und dennoch heißt es so scharf absprechend in der *alten* Lehensatzung: *In Ducatu*, *Comitatu* et in feudo Marchiae, *filius* non succedat ullo modo, sed Imperator mortuo duce sive *comite*, *conferat*, *cui velit*" — und noch jener grausame Heinrich VI. wollte in demselben Augenblick, wie er, ernstlicher und nachdrücklicher als Einer, damit umging, die Kaiserwürde im hohenstauffischen Stamm erblich zu erhalten, die Erblichkeit der großen Reichslehen keineswegs voraussetzen, oder auch nur gelten lassen, ohne seine jedesmalige besonderste reichsoberhauptliche Bewilligung und Verleihung. Andere Beispiele zu geschweigen, bestätigt ein bey Muratori antiq. Ital. I. 433. dem Grafen Rambald: „comitator *Tarvisii*, sicuti Schenella *pater* ejus et comes Manfredus *patruus* ipsius, comitatum illum integre ab imperio tenere consueverunt." Erst im westphälischen Frieden volle, anerkannte Landeshoheit, und noch in unsern Tagen (1797 — 1802) wie wenig galt: quod est *in* territorio, est etiam *de* territorio,

... Rudolph, und

... der Grafen-Familien sehr
... Gauenverfassung zu untergraben,
... des hohen Clerus in Deutsch-
... Landes-Herrschaft nichts so sehr
... die Reibung zwischen den geist-
... Fürsten des Reiches nichts so sehr
... als was gerade zum Schutz und
... der geistlichen Macht eingeführt
... Schirmvogteyen, Advokatien („advo-
... Kasten-Vogtey dicta," sagt 1224 Bi-
... von Regensburg bei Hund metrop. Sal. I.
... Der Schirmvogt war Graf des Bischofs
... Abtes, und sein Gau waren die sämmtli-
... Besitzthümer des Hochstiftes oder Klosters. —
Da diese wie natürlich meist in verschiedenen Gegenden
zerstreut, und nur durch den, unberechenbaren und zahllosen
Zufälligkeiten untergeordneten, frommen Eifer der Gläubi-
gen zusammen gekommen waren, wird es von selbst klar,
wie schon dadurch allein die Gauenverfassung und
das Grafenamt zerrissen und zerstückelt werden mußte.

Die Mehrzahl der Klöster waren ursprünglich könig-
liche Stiftungen, und öffentliche Institutionen, von den
Königen oft gegen die Unbild der Zeiten und gegen die
Umgriffe der Nachbarn getröstet durch Verleihung ihres
unmittelbaren höchsten Schutzes und Mundiburdiums.
— Die Grafen, in deren Gau diese Klosterleute oder
Klostergüter lagen, fanden in der vorausgegangenen

der zu Baiern noch zu Schwaben gehört, und es hänge von ihm ab, sich zu erklären, welchem er von nun an angehören wolle? — Franken und Sachsen wußten noch viel weniger als zur Zeit des poeta anonymus, wo die Marken des einen endigten, und jene des andern berührten?

— — — — Saxonum proxima Francis
Adjacet ad boream tellus, vix limite certo
Divisi gentis fines utriusque cohaerent.

Die Gaugrafen im Innthal und Norithal aus dem alten in legib. Bajuvarior. schon hervorgestellten Huosiern, nennen sich nun von ihren Burgen, nach ihren verschiedenen Linien, Grafen von Andechs, dessen Wolfartshausen, Ambraß, — die Grafen im südwestlichen Norithal, Grafen von Bolzen, von Eppan, von Greifenstein, — die im nordöstlichen Norithal, Grafen von Mareith, — die comites Rhaetiae curiensis in valle venusta, in pago Vinsgowe, et vallis Eniatinae, Grafen von Tirol, — die Söhne jenes Grafen Engelbert in pago Lurniensi und in comitatu vallis Pustrissae, Grafen von Görz. — Aus den beiden Markgrafen der carentanischen Mark nannten sich die Markgrafen der oberen nordöstlichen, die traunzauischen Ottokare, von ihrem Hauptsitze an der Ems, von der Burg Steyer, — jene der südöstlichen an der Sau und Drau, von Cilly. — Wie an dem einen Ende des Reichs, im Elsaß, in Lothringen, schwindet auch am andern in der Ostmark, in Carentanien, die Gauenverfassung schon in der zweiten Hälfte des XI Jahrhunderts im wildesten Gewirre, zwischen Kaiser und

über seine Stiftung selbst vor, oder bewahrte sie seiner Familie, ja seinem, oder sogar seiner Ehewirthinn Geschlechte, oder dem Aeltesten, dem jeweiligen Haupte seiner Familie. (Tolner. Cod. Dipl. Pal. p. 32—33. Des Fürstabten Martin Gerbert hist. Nigrae Siluae III. 46. 53. 59. Gudenus im Mainzer Urkundenbuch I. 201. Schöttgens dipl. Nachlaß VII. 432.) — In einem Diplom Otto des Großen von 937: „nostre *cognationis*, qui *patentissimus* sit, advocatus habeatur et loci, et eiusdem caterve“; und in zwey Urkunden jenes durch seine Standhaftigkeit wider Heinrich V., und durch seine Leiden berühmten Cur = Erzkanzlers Adalbert von Mainz von 1124 und 1130 bei Gulden: „ut *senior eiusdem progeniei* advocatus eiusdem ecclesiae habeatur.“ — Und „quamdiu idem comes Meginhardus (von Sponheim) *vivat*, ipse advocacie jus (über Schwalbach) obtineat. Quo defuncto, *si hereditas* eius forte *duabus* heredum personis distributa fuerit, *is, qui praedia illa pertinentia ad castrum*, — *possederit*, — advocatus existat.“ — Ja es giebt Beispiele der wunderlichsten Substitutionen in solche Kastenvogteyen, die für ein so ursprüngliches Hausmittel des Emporkommens galten, daß mächtige Ritter sich einem Kloster durch die Waffen so lange beschwerlich und fürchterlich machten, bis es den bisherigen Erzfeind zu seinem Schirmvogt erkohr.

Der Hang der Zeiten riß bei diesen Vogteyen, wie in der Gauenverfassung, ein, und wie hier die Könige, zeigten auch dort Bischöfe und Aebte,

[redacted]

die nämliche unbesonnene und unglückliche Sorglosigkeit gegen diese [illegible]rbliche Erweiterung. — Was nützten so manche ausdrückliche Bestimmungen der Kaiser und der Päbste, daß die Vogteyen nie erblich würden, — daß sie lehnbare Eigenschaft ohne Nachfolge seyn sollten, dann wieder, daß sie niemals weder erblich noch lehnbar werden dürfen? Der Strom brach über alle Dämme; — Söhne von Vögten, welche die Erblichkeit noch nicht erlangt hatten, rissen sie an sich, sie wurden erbliche und Familienlehen (Urkunde Heinrichs des Löwen 1160 bei Hund. Metrop. Sal. T. III. p. 80. — Philipps Erzbischofs zu Cölln dipl. a. 1189. ap. Tolner. l. c. p. 59.) — Man sah Vogteyen zwischen Söhnen und Vettern, Agnaten und Cognaten, gemeinsam und ungetheilt besassen, — als Primogenituren, als Seniorate, — ja sogar als Heirathsgut und Morgengabe der Töchter, als Leibgeding der Frauen und Wittwen verschrieben. (Gerberti de Statel dipl. a. 1248. ap. Lindenbrog. p. 174. Sophiae, Landgraviae Thuring. dip., a. 1263. ap. *Guden* I. 703. Kunonis domini in Minzenberg, dipl. a. 1326. ap. Guden. eod. dipl. T. III. p. 244. Bei Neugart cod. dip. Aleman. II. 321. verkauft 1287 Graf Mangolf von Nellenburg: „syn Vogtey ze Berowe, die er siner „wirtinne Fraw Agnesen, Herrn Walthers tochter von „Eschibach, hab gemachet zu ainem widirge„meichte mit miner vorgenanden Wirtinne rat und gunst „und willen." Schon 1093 mußte der Pfalzgraf Heinrich (Tolner. Cod. Dip. Palatin. 32) diese unwürdige Uiberlassung der Schirmhoheit an Weiber ausdrücklich

über seine Stiftung selbst vor, oder bewahrte sie seiner Familie, ja seinem, oder sogar seiner Ehewirthinn Geschlechte, oder dem Aeltesten, dem jeweiligen Haupte seiner Familie. (Tolner. Cod. Dipl. Pal. p. 32—33. Des Fürstabten Martin Gerbert hist. Nigrae Siluae III. 46. 53. 59. Gudenus im Mainzer Urkundenbuch I. 201. Schöttgens dipl. Nachlaß VII. 432.) — In einem Diplom Otto des Großen von 937: „nostre *cognationis*, qui *patentissimus* sit, advocatus habeatur et loci, et eiusdem caterve"; und in zwey Urkunden jenes durch seine Standhaftigkeit wider Heinrich V. und durch seine Leiden berühmten Cur-Erzkanzlers Adalbert von Mainz von 1124 und 1130 bei Gulden: „ut *senior eiusdem progeniei* advocatus eiusdem ecclesiae habeatur." — Und „quamdiu idem comes Meginhardus (von Sponheim) *vivat*, ipse advocacie jus (über Schwalbach) obtineat. Quo defuncto, *si hereditas* eius forte *duabus* heredum personis distributa fuerit, *is, qui praedia illa pertinentia ad castrum*, — *possederit*, — advocatus existat." — Ja es giebt Beispiele der wunderlichsten Substitutionen in solche Kastenvogteyen, die für ein so ursprüngliches Hausmittel des Emporkommens galten, daß mächtige Ritter sich einem Kloster durch die Waffen so lange beschwerlich und fürchterlich machten, bis es den bisherigen Erzfeind zu seinem Schirmvogt erkohr.

Der Hang der Zeiten riß bei diesen Vogteyen, wie in der Gauenverfassung, ein, und wie hier die Könige, zeigten auch dort Bischöfe und Aebte,

[redacted]

die nemliche unbesonnene und unglückliche Sorglosigkeit gegen diese erbliche Erweiterung. — Was nützten so manche ausdrückliche Bestimmungen der Kaiser und der Päbste, daß die Vogteyen nie erblich würden, — daß sie lehnbare Eigenschaft ohne Nachfolge seyn sollten, dann wieder, daß sie niemals weder erblich noch lehnbar werden dürfen? Der Strom brach über alle Dämme; — Söhne von Vögten, welche die Erblichkeit noch nicht erlangt hatten, rissen sie an sich, sie wurden erbliche und Familienlehen (Urkunde Heinrichs des Löwen 1160 bei Hund. Metrop. Sal. T. III. p. 80. — Philipps Erzbischofs zu Cölln dipl. a. 1189. ap. Tolner. l. c. p. 59.) — Man sah Vogteyen zwischen Söhnen und Vettern, Agnaten und Cognaten, gemeinsam und ungetheilt besaßen, — als Primogenituren, als Seniorate, — ja sogar als Heirathsgut und Morgengabe der Töchter, als Leibgeding der Frauen und Wittwen verschrieben. (Gerberti de Statel dipl. a. 1248. ap. Lindenbrog. p. 174. Sophiae, Landgraviae Thuring. dip., a. 1263. ap. *Guden* I. 703. Kunonis domini in Minzenberg, dipl. a. 1326. ap. Guden. eod. dipl. T. III. p. 244. Bei Neugart cod. dip. Aleman. II. 321. verkauft 1287 Graf Mangolf von Nellenburg: „syn Vogtey ze Berowe, die er siner „wirtinne Fraw Agnesen, Herrn Walthers tochter von „Eschibach, hab gemachet zu ainem widirge„meichte mit miner vorgenanden Wirtinne rat und gunst „und willen." Schon 1093 mußte der Pfalzgraf Heinrich (Tolner. Cod. Dip. Palatin. 32) diese unwürdige Überlassung der Schirmhoheit an Weiber ausdrücklich

untersagen. — Selbst in Klöstern, wo anfangs über freye Vogteswahl so streng gehalten wurde, daß jeder neue Bischof, jeder neue Abt auch einen neuen Vogt erkohr, liest man schon in den Zeiten Heinrichs des Heiligen: „Ecclesiae advocationem *legitimo haeredi* firmiter commendavit,“ und die Kaiser selbst setzen den Stiftern nur neue Vögte: „quia jam *legitima Advocatorum* successio cessaverat.“ Diese, Meichelbecks histor. frising. und den monumentis boicis entnommenen Beispiele wiederholen sich daselbst an unzähligen Orten.

Diese Erblichkeit hatte nothwendigerweise die widerlichsten Entartungen zur Folge. Die Vogteyen wurden von den Vögten als Afterlehen verliehen, verkauft, vertauscht, verpfändet, — die Anverwandten oder sonstigen Anwärter befehdeten sich unter einander um der Vogtey willen. — Die Vogteyen wurden bis ins Unendliche zersplittert, besonders über die zerstreuten und entfernteren Besitzthümer, so daß nicht selten fünf bis sieben Untervögte, Aftervögte (Subadvocati, Pro - seu Vice-Advocati vel Exactores) vom Haupt=Schirmvogte belehnt oder ermächtigt, oder von ihm konnivirt, im nemlichen Dorfe, im nemlichen Flecken Unfug und Erpressungen trieben, die Unterthanen aussaugten, Kirchenländereyen an sich rissen, auf geistlichen Grund und Boden Raubschlösser erbauten, und die Unterthanen bis zur Auswanderung peinigten. (In einer Urkunde von Heinrich IV. von 1102. coll. ampl. Martenes und Durands I. 595. heißt es von den Advokaten: „loca nostra *praedonum* vice circumeuntes, placitis justis et injustis, petitionibus, *minis*, postremo invasionibus, ad *ultimam* homines nostros *pauperiem* re-

[redacted]

degerunt, et *exire de patria* et haereditate sua, mendicandi coegerunt causa." — Welche bittere Klagen führte nicht schon Bischof Viktor von Chur bei Ludwig dem Frommen über den Grafen und Vogt Roderich und seinen Spießgesellen Herloin? (Ambros Eichhorn Episcop. Curiensis in der Germania Sacra, du Chesne Hist. franc. script. T. II. p. 302. — Grandidier Hist. Strasb. T. II. p. CLXXXI.) Oefters wurden die frechen Räuber wohl zum Ersatz und zur Buße des zugefügten Schadens verurtheilt. — Fridrich II. verordnete zu Frankfurt 1220: Die Vögte sollten jeden von ihnen zugefügten Nachtheil doppelt vergüten, und verpönte die abscheulichen gwerras advocatorum oder Fehden um der Vogteyen willen. (Gudenus cod. dipl. I. 470. Hontheim I. 657. Koch Sammlung der Reichs-Abschiede I. 14.) Auch die Absetzung und Aechtung half wenig. — Urkundlichen Rechtes spotteten die Frevler. So fährt Heinrich V. im obigen Diplom von 1102 fort: ipse (Berchtold von Ham, Schirmvogt von Prüm) adhuc in pertinacia obfirmatus, et *irridens* testamenta, dicens, *quod penna cujus-libet quaelibet nostare posset.* — Selten daß sie in der Todesstunde das beängstigte Gewissen zu frommen Sühnopfern trieb, wie Heinrichen den Grafen von Wolfertshausen und Ambraß aus dem Hause Andechs, Vogt des heiligen Quirin zu Tegernsee: „Henricus comes et *advocatus* in extremis agens, pro damnis monasterio illatis legavit eidem in recompensam praedia in Altrais," (Allrans nahe seiner Stammburg Ambraß im Angesichte Insbrucks, Mon. boica VI. Oefele script. rer. boicar. 2, 72.); und Herzog

Bernhard von Kärnthen, Güter in Krain und im Puster- thale, 1215 ecclesiae Frisingensi de patrimonio suo triginta mansos — in recompensationem dampni, quod ipse intulerat eidem ecclesiae in *advocatia* sua Lonkk. (Meichelbeck hist. frising. II. 572.)

Der Name Schutz- und Schirmvogtey war dadurch gleichsam zum Worte des Schimpfes und der Schmach geworden, und (wie eine ehrliche, treuföderative Schweizergemeinde den Zeitungsschreibern alles Ernstes einen Injurienproceß darüber machen wollte, der ihr das Beiwort: „patriotisch" zugelegt, so verwahrten sich die Grafen von Solms höchlich, sie wären nicht Vögte des Klosters, sondern seyen ihm vielmehr von jeher in allen Dienst willig und hilfreich gewesen! (Guden 2. 175.) Die Urkunden Friedrichs I. von 1179 und 1188 für Kaltenbrunn, Gandersheim und Goslar bei Bünau und Leukfeld zeigen unter vielen andern, wie tief das Uebel gedrungen war! —

In den Geschichten Tirols spielen die Schirmvogteyen eine große Rolle, die herrschenden Häuser von Tirol und Görz danken ihre Größe vorzüglich der Gunst des Schicksals, die in ihrer Hand die Vogteyen von Trient und Brixen, Chur und Aquileja, wie auch über viele Güter von Salzburg, von Augsburg, von Freising vereinigte, zumal, da sie in Chur, Brixen und Trient nicht nur die halseigenen Leute, sondern auch sämmtliche Ministerialen unter sich gehabt zu haben scheinen. — Der Uibergebrauch (mit einem guten altdeutschen Worte für eine der unläugbarsten Ma-

[redacted]

kein altdeutschen Mittelalters, die Uiberpracht) der schirm-herrlichen Rechte von Seiten der Grafen von Tirol, und der sie auferbenden Grafen von Görz, zog Brixen, noch mehr und noch früher aber Trient, beinahe in die Reihe von Landsassen herab, entzog Brixen seine Comitatsrechte im Innthal und im Pusterthal, und näherte Tirol bereits mit dem Aussterben der görzischen Seitenlinie im Jahre 1500 beinahe völlig allen staatsrechtlichen Erfordernissen eines „geschlossenen Gebiethes." — 1160 gab Bischof Hartmann zu Brixen Heinrich dem Löwen die Vogtey des Klosters Bolling gegen den strengen Revers: „ut nunquam a manu nostra vel Haeredum nostrorum ad *subadvocatos*, vel vicarios beneficiali jure descendat, sed personaliter ditioni ac protectioni nostrae pertineat. (Hormayr's Geschichte Tirols II. 70 im Urkundenbuch.) Bertold von Andechs, Markgraf in Istrien, Schirmvogt von Brixen gelobt 1177: „quod Advocatiam bonorum praefate ecclesie") des Chorherrnstiftes Neuzell oder Neustift bei Brixen „nullus habere debeat, nisi *principalis advocatus*", da Burghard der ältere von Seben die Untervogtey (Subadvocatiam) in den Tagen Ottos von Andechs, Bischofs zu Brixen, nun Bischofs zu Bamberg, so schwer mißbraucht habe! — 1249 gelobt Graf Meinhard von Görz, Vogt von Aglay, und des Brixner Domkapitels: „quod Advocatiam in Possessionibus Canonicorum Brixinensium in Villa Panzendorf et alias sitis, quam Nicolaus de Niwenburch asserebat, se *titulo feudi a nobis* habere, in quibus bonis dictos Canonicos ad 200 Marcas Veronenses damnificavit," besagte

[redacted]

Vogtey unter keinerley Vorwande mehr subinfeudiren, als Afterlehen verleihen wolle. (Hormayr's Beiträge zur Geschichte Tirols im Mittelalter eod. dipl. II. 264. 343.)

Der Bischof zu Trient war der pusterthalischen Frauenabtey Sonnenburg, beständiger Schirmvogt, Untervögte die Grafen von Pflaum (Flavon) auf dem Nous. — 1180 wurden die Rechte dieser Vogtey, bis auf die Kellerschlüssel herab, mit Bertha der Aebtissin, Luitgard der Dechantinn und den sämmtlichen geistlichen Schwestern mit ängstlicher Genauigkeit festgesetzt, und 1182 schenkte Graf Piligrin von Pflaum diesen Nonnen nicht unbedeutendes Besitzthum, um nur ihre Vogtey nach seines Bruders Eberhard Tod zu erlangen. (Hormayr's Geschichte Tirols II. 102, und seine „Grafen von Eppan“ im tirolischen Sammler.)

Als Heinrich von Andechs, Markgraf in Istrien, (der Theilnahme verdächtig an K. Philipps Ermordung,) seine Lehen und Güter verloren, übertrug 1214 Bischof Conrad von Brixen seines Hochstiftes Advocatie vom Hause Andechs auf Albrecht Grafen zu Tirol so, daß ihm nicht zustehe navas facere exactiones nec insolitas inducere consuetudines, in Dominicalibus nostris et — ecclesiae de Novacella vel etiam in hospitalibus Brixinensi et de Clusa nullas faciat exactiones, Vogtmutte vel quicquam simile petendo, nec Herbergam in eorum bonis exigendo. — — — *Officiales* nostros in administracione sibi injuncta a nobis in *nullo impediet*, sed ubi necese fuerit, tam eos quam *colonos* quo viribus suis viriliter et fideliter defendet, in *ecclesiis*

[redacted]

etiam *parochialibus* et *sacerdotibus* earum nihil juris sibi vindicabit, sed optata pace et solita libertate gaudebunt. In *Electione Episcopi* nihil juris habebit, in castro etiam Rasine non ponet Castellanos, nisi nostro consilio, ne forte tales ibi mittantur, qui terram nostram gravarent, *duo Placita in anno habere debet ad cognoscendas oppressiones et injurias hominum Advocacie, unum cum herba et unum cum foeno.* — Merkwürdig sind auch die Verträge über die wechselseitigen Heirathen der Ministerialen. (Hormayr's Beiträge II. 195. 287.) — Als im August 1236 Friedrich II. „per terram dilecti Principis nostri venerabilis Brixinensis Episcopi transitum faceret, cum victorioso exercitu nostro in Italiam processurus" — und ihm von allen Seiten Klagen entgegen tönten, berief er in das kaiserliche Gezelt den Bischof: „quod cum *Dux ut et Justitiarius* terrae — (auch der Trientner Bischof handelt urkundlich immer als *Dux, Marchio, Comes, Princeps* totius Episcopatus) — qualiter contigeret hic defectus et ipse malefactorum Instantiam ac debilitatem corporis ac suae impotentiam senectutis allegaret." Der gab mit Rathe der anwesenden Fürsten sein Hoch- und Domstift in unmittelbaren kaiserlichen Schutz. Vom Grafen Albert von Tirol als Schirmvogt ist in dieser Urkunde gar nicht die Rede. Er war von 1235 bis in den Juni 1236 als Podesta in der Stadt Trient, auch fehlt durch einige Zeit in seinen Urkunden der Titel der Brixner Schirmvogtey. Dies mag wohl zum Theile der Grund gewesen seyn der nachmaligen wüthenden Fehde zwischen Grafen Albrecht und Egno gebornem Gra-

fen von Eppan, erwähltem Bischof zu Brixen, in welcher der leztere Himmel und Hölle wider den Grafen von Tirol bewaffnete. — Aeußerst merkwürdig in dieser Hinsicht sind die Friedensverträge Grafen Albrechts von 1221, 1228 und 1241 mit den Bischöfen Bertold von Chur, Bertold und Egno von Brixen, auf die Reliquien beschworen. In allen ist die Rede von: „*ministerialibus brixinensis ecclesiae*, qui in Gwerra, comiti Tyrolensi *contra dictum suum episcopum* auxilium praestiterunt, — von Thürmen und Schlössern: „in damnum Brixinensis ecclesiae (in prejudicium ecclesiae curiensis, in fundo ejusdem ecclesiae) et publicae strate noviterin proelio acdificatis“ — der Graf gebrauche sich übrigens „jure *sui comitatus*,“ erschiene aber binnen sechs Wochen nach geschehenem Aufruf vor dem Könige, weil er nicht dürfe „ exercere super homines ad Ecclesiam curiensem spectantes, truncaciones membrorum . vel penas ad vindictam sanguinis pertinentes.“ — Bischof Egno muß dem Herzog von Meran und dem Grafen von Tirol seines Hochstiftes Lehen wieder verleihen „excepta advocatia Brixinensi, quam *unus* eorum tantum de *Consensu* alterius et voluntate debet habere in feudum tempore *vitae* suae, defuncto illo alter ipsi advocatiae succedit, jure *haereditario*, et dicti Domini scilicet Dux Meraniae et Comes non debent alienare ipsum feudum ab ecclesia calumniose exceptis suis haeredibus. — (Hormayr's Beiträge II. 174. 190. 327. 333) und eben dieser Egno, der lezte des mit den Grafen von Tirol in Ahnenfeindschaft stehenden Geschlechtes der Grafen von Eppan und Ulten, erlebte, (nachdem

ihn 1247 der Tod Alderichs oder Aldrighetts zu dem, durch den Tyrannen Ezzelin größtentheils in des Kaisers Macht und Besitz gediehenen Hochstifte Trient berief, (das er 26 Jahre hindurch, während der ganzen kaiserlosen und schrecklichen Zeit verwaltete) 1248 das Erlöschen des im nördlichen Tirol gewaltigen Stammes der Andechsen, Titularherzoge von Dalmatien, Croatien und *Meran*, sah 1253 mit eben jenem Albrecht, die den *alten* Grafen Churrhätiens und Istriens entsprossenen, *mit* den Grafen von Bregenz und Lenzburg, dieselbe Stammeswurzel theilenden Gaugrafen in Engadein und Vinschgau, von ihrem Hauptschlosse Tirol zubenannt, seit anderthalb Jahrhunderten Vögte seines Hochstiftes, seit einem Jahrhundert Feinde seines Geschlechtes, aussterben, und beider Erbe zusammen fallen in die Hand Mainhards von Görz, Vogtes von Aglay, Sohn einer Schwester Albrechts von Tyrol (?) und Gemahls seiner Tochter Adelheid. — Wenige Tage vor seinem Tode erhielt Albrecht noch die Belehnung für sich, seine Gemahlin und Töchter mit allen Gütern der Grafen von Eppan und Ulten zu dem Erbe von Meran, auch noch der reiche Nachlaß der Eppaner, durch den lezten Eppaner selbst verliehen die Macht der Ahnenfeinde zu mehren, und dazu wieder die feierlichen Protestationen Egnos und seines Domkapitels: sie hätten Albert und seinem Schwiegersohn und Erben Mainhard, das Lehen der Hochstiftischen Schirmvogtey und Alles, was die Grafen von Eppan und Ulten von Trient besassen, „pro qua (clandestina) investitura (eciam in *feminis*) ecclesia tridentina est quasi *ad nihilum*

jam reducta", nur verliehen — *malo* modo et forma — *decepti* — licet propter timorem mortis personarum nostrorum et destruccionem civitatis et diocesis tridentine et eciam propter confusionem, quam posset accidere generalli negocio romane ecclesie, quod ad presens tractatur contra *Ecelinum* hereticum de romano si pallam protestaremur de inuestitura — — — — maxime cum predictus Hereticus de romano, a tribus partibus ciuitatis *tridenti* habeat posse suum!!

---

§. 3.

Des römischen Westreiches Fall. — Völkerwanderung. — Gottes Geissel, Attila. — Odoaker. — Die Ostgothen und die allemannischen Flüchtlinge. — Das Frankenreich und die Bajuvaren. — Der große Dietrich von Bern und sein Herzog beider Rhätien. — Der Ostgothen Zurückweichen gegen das bedrohte Herz des Reichs. — Die Franken breiten sich in Baiern und Tirol aus. — Gränzenwechsel. — Buzelin und Leuthar. — Die Byzantiner stürzen den Thron des großen Theodorich, wie ihre Macht in Italien den Longobarden weicht. — Die Reise des Venantius Fortunatus. — Einfluß des Dreikapitelsstreits auf die tirolischen Kirchen. —

Das Götterbild der ewigen Roma wurde mehr und mehr bloßer Stein ohne Leben, ohne Licht, ohne Wärme, ohne Kraft. — Die alte Kriegszucht war unwiederbringlich dahin. Der Legionen Kern und Stärke bestand aus Barbaren, die nach einem Sieg aus der überwundenen

jungen Mannschaft, in Sold genommen worden, oder von denen der Frieden um Geld hatte erkauft werden müssen. Am Rhein und am Main, an der Donau und Theiß, wie an den Eingängen der Alpen, wären wohl Mauern und Schanzen, aber keine Männer dahinter. — Mehr und mehr erkalteten die Gliedmaßen. Alles Leben zog sich immer krampfhafter in das zehrende Herz des Reiches zusammen, in eine einzige Stadt, in die verdorbenste aus allen. — Das Reich schien nur mehr ein ungeheurer Leichnam, zur Beute der Raubvögel und der reißenden Thiere, die in unübersehlichen Rudeln aus dem unbekannten fernen Norden heranbrausten. — Schon der Tollsinn und die Laster der ersteren Cäsaren, hatten die Edelsten der Nation gleichgültig gemacht gegen das gemeine Wesen. Nur zu bald war die Regierung verhaßt, — lange schon vor dem Hereinbrechen der Uibermacht des gesammten Nordens auf die Südwelt, war sie der Gegenstand ungeduldiger Verachtung.

Bei der Spaltung des Kaiserthumes unter dem großen Constantin, gehörten Helvetien, Vindelizien, beide Rhätien und Noricum, wie natürlich nach Rom, und zum abendländischen Kaiserreiche. — Zum leztenmale und nur zum Schein hatte Stilicho die Rheingränze behauptet, aber auch die Legionen nothgedrungen aus Gallien hinweggeführt, um Rom vor den unwiderstehlichen Gothen zu retten.

Helvetien war die wehrlose Beute jedes Frühern, jedes Stärkern. Bald erwarben dort die Burgundionen das Uibergewicht. Im Noricum verließen die Römer eine Niederlassung nach der andern. Kaum daß noch der

äußerst wichtige Uibergang über die Donau, von einigen Schaaren ihrer Gränzsoldaten besetzt und beobachtet blieb; wie denn die fabianische Cohorte, (die letzte Besatzung am Grabe Marc-Aurels,) in der Folgenreihe der Jahrhunderte, der Stadt und der Burg römischer Kaiser deutscher Nation den Namen gab. — Vindelizien sank vor dem ersten Blick der kriegeswilden Alemannen. — In Rhätien, durch seine Gebirge dem ersten Anlauf der Barbaren weniger zugänglich, verfiel der Römer Macht nach und nach und durch sich selbst, also daß ein Jahr oder auch nur ein Jahrzehend ihres gänzlichen Verschwindens anzugeben, schlechterdings unmöglich ist.

Alemannen, Ostgothen, (zum großen Frankenreiche gehörige) Baiern und Longobarden walteten nach einander in diesen Alpen. — Ihre Herkunft und Verwandtschaft ist kaum aus den kargen Uiberresten ihrer Sprache einigermaßen zu enträthseln. Die Namen der Berge, der Ströme, der Ortschaften, schufen die erobernden Römer entweder ganz neu, oder sie verschmolzen, verdarben die eingebornen Laute, in „latiali sermone dictu facilia" (wie sich Plinius ausdrückt). — Bloße Appellative von Lage und Wohnsitz, von Sitten und Lebensart entlehnt, wurden zu eigenen Namen der Völker. So bezeichnet Barbar, Numide, Sueve, Vandale, in verschiedenen Sprachen, immer ein wanderndes Volk. — Der tauruskische Name bezeichnet in jenem ganzen Halbmond vom ligurischen bis zum flanatischen Meerbusen, Bergbewohner, Aelpler, — so auch der Name der Brennen, Breonen, Brionen, in Tirol, in Cantabrien, im Alt-Irischen, ein wildes Bergvolk,

gentem alpinam, wie sie in Augustus trophaeo alpium vorkommen.

Schon unter Aurelian und Probus waren die Alemannen und Burgundionen am Rhein, die letzteren in Gallien ausgebreitet, — 357 geschah bei Straßburg die ungeheuere Schlacht Julians wider Chnodomar und seines Bruders Sohn Serapio, — Jovin, Valentinian, Grazian stritten wider die Alemannen mit wechselndem Glücke. — Vom Jura, ihrer unstäten Gränzmark gegen die Burgunder („Jurensis deserti secreta, quae inter Burgundiam et Alamaniam sunt." — Gregor. Turon.) breiteten sie sich an den südlichen Ufern der schweizerischen und des Bodensees, in die hohenrhätischen Felsen, an die Schluchten des Lech aus, und vom Lech hinunter bis an die Lahn, ja bis Kölln, — rauhe Krieger, ungesellige Hirten, zerstörende Feinde der Städte. — Berührt haben sie damals nur die nordwestlichen Einzänge Tirols am Lech, bis zu ihrer großen Niederlage bei Zülpich durch Chlodowig. Aber alle Uiberreste römischer Kriegs- und Staatskunst, öffentlichen und häuslichen Lebens in beiden Rhätien, sanken dahin, so daß selbst auf das früheste Mittelalter, kaum aus der Sage unvollständige unzuverlässige Spuren derselben kamen; sie sanken nämlich, als „die Geissel Gottes," Attila, König der Könige (Reliqua turba regum, ac si satellites, nutibus Attilae attendebant et absque aliqua murmuratione, quisquis cum timore exsequebatur, quod jussus fuerat. Solus Attila, rex omnium regum, super omnes et pro omnibus sollicitus erat, so Jornandes) von den Ufern der Wolga bis an das atlantisch

Meer, wohl hundert Völkerschaften unter einem Haupt zu einem Zuge wider den Westen, diesen Westen aber, seiner innern Zwietracht endlich einmal vergessend, unter Aetius, in der catalaunischen Ebene wider sich vereinigte zu einer Schlacht. Diese Schlacht war vielleicht die blutigste des Abendlandes, entschied aber nur dennoch so viel, daß Attila Gallien ließ, den nächsten, aber kühnsten Weg durch die Alemannen, durch Rhätien, nach Italien einschlagend. (451 — 452)

Kaum ein Jahrzehend nach jenem ungeheuren Würgen in den catalaunischen Feldern hatte sich, seit König Etzels plötzlichem Tode, der hunnische Waffenverein aufgelöst, und die ihm verbundenen Völkerstämme wiederum ihrem Schicksal überlassen, — hatte der Gothe Theudemir, Hunnimunds Sueven am Pelsosee aufs Haupt geschlagen, war König Walamir, Theudemirs Bruder, durch Hunnimund, von den Scyren unter Edicho und Wulf erschlagen. — Nach wechselndem Glück vollbrachte der Heerführer der vereinigten Scyren, Heruler und Rugier, Odoaker, Edichos des Scyren Sohn (476) den Umsturz des abendländischen Kaiserthums. — Romulus Momyllus Augustulus, stieg vom Thron herunter zur Haft in einem alten Schlosse. — Des Norikums väterlicher Apostel, der heilige Severin, hatte in seiner engen Zelle bei Heiligenstadt, unfern des heutigen Wien, in welcher der Gewaltige nicht einmal aufrecht stehen konnte, Odoakern die unerwartete Größe geweissaget: — „Zieh hin in Italien, tausch du deine armseligen Thierfelle mit köstlichem Geschmeide!“ — Wieder ein Jahrzehend später, brach des Frankenbundes mächtigster Fürst Chlodowig, kaum

achtzehnjährig in Gallien, und überwand Syagrius, den letzten römischen Statthalter bei Soissons. — Die Westgothen hatten sich jenseits der Pyrenäen neben dem suevischen Reich ausgebreitet. — In West und Süden waren nun alle vormals römischen Provinzen eingenommen, und so hatten die Kriegeszüge und Völkerwanderungen von selbst ein Ende. — Aber bis die Franken etwas ruhiger Sitz gefaßt, und die Merowingen, mit Chlodowigs Eroberungsloos, zugleich königliche Würde empfangen, hatte das Glück dem alternden Odoaker längst wieder den Rücken gewendet, und seine kurze Herrlichkeit in die Macht der Ostgothen und ihres in Geschichte, und Heldenlied gleich unvergeßlichen Königs Theodorich, des „Dietrich von Bern“ gegeben.

In verschiedentlich wechselnden Sitzen im Süden des heutigen Rußland, an der Ostsee und Weichsel, in Pannonien, hatten die Ostgothen unter streitbaren Königen aus dem Geschlechte der Amaler oder Amalungen, endlich Attila gedient, während die Westgothen in Spanien zogen. — Zeno, der Kaiser zu Constantinopel, übergab Theodorichen, Sohn Königs Theudemir von seiner Beischläferinn Ehrenlieb, das von Odoaker eingenommene Italien, um gleichwohl einen Schatten der längst verlorenen Hoheit zu retten, durch urkundliche Vergleichung (per pragmaticam. Chron. Farfense). Man hatte auch in Byzanz geeilt, Chlodowigen und den spätern Merowingen, Titel und Ehrenzeichen einer gleichsam von den römischen Kaisern des Aufganges ihnen verliehenen Gewalt zuzusenden, oder zu biethen; ja sogar nach dem großen Karl geschah ähnliche Werbung.

Nach zwei blutigen Schlachten am Isonzo und an der Etsch, sah sich Odoaker in seiner Residenz Ravenna eingeschlossen; nur wenige Wochen dauerte die durch den Bischof dieser Stadt vermittelte Waffenruhe und Uibereinkunft, kraft deren Odoaker der Herrschaft Siegel in des überlegenen Dietrich Hände gab. Wechselseitiger Argwohn führte seinen Tod herbei. Er wurde am 5ten März 493 beim Gastmahl ermordet. — Dietrich behielt das Gute aus den Einrichtungen des gefallenen Kaiserthums. Den Gebrechen half er durch Muth, durch Scharfblick, durch strenge Gerechtigkeit. Vermählungen verbanden ihm die Häupter der Franken, der Burgundionen, der Thüringer, der Westgothen in Spanien, der Vandalen in Afrika. Persönliche Größe machte ihn gleichsam zum Kaiser der übrigen barbarischen Könige.

Als Chlodowig 496 bei Zülpich und Kölln wider die Alemannen endlich schweren und blutigen Sieg erhalten, ihren Fürsten Gibuld in der Schlacht getödtet, ihre Gauen unterworfen hatte, flohen viele in das heutige hohenrhätische, tirolische, salzburgische, obersteyrische Gebirge, ja bis nach Italien. Neun Jahre sollen vergangen seyn, bis die durch mehrere Jahrhunderte allen Nachbarn ringsum gefürchteten Alemannen, in jenem einzigen Tag unrettbar niedergeworfen, den starren Nacken für immer und gänzlich unter das Joch ihres Uiberwinders beugten. (Cassiod. Epist. var. L. II. Ep. ult. — Alcuin. in vita S. Vedasti. — Gregor. Tur. Hist. franc. L. II. c. 30. sq. coll. Fredegar in Greg. Tur. Hist. epit. C. XXI.) — Von jenen alemannischen Flücht-

[redacted]

lingen hat man lange im euganeischen Gebirg, in den sieben und dreizehn Gemeinden die Spur finden wollen, welche von andern wohl gar bis auf die durch Marius und Catulus, in des nahen Verona Gefilden vertilgten Cimbern hinauf geschraubt ward. — Wohl nur mit panegyrischer Hyperbel sagt Ennodius panegyr Theodor. sogar: „*Alamanniae generalitas, Italie terminis* inclusa." — Theodorich ermahnte seinen Schwager Chlodowig zur Mäßigung: „Laß ab von ihnen, die „der Schrecken biß in meine Gränze getrieben hat. Es „bleibt dir glorreich auf ewig, den schrecklichen Alemannen so erniedrigt zu haben, daß er um sein Leben fleht. „Es sey dir genug, daß ihr Fürst gefallen, und ihr „Stolz für immer gebrochen, es sey dir genug, daß dieses zahllose Volk, theils durch des Schwertes Schärfe, „theils in Dienstbarkeit unterworfen ist."

Theodorich hielt auch sonst die nach unaufhörlicher Ausbreitung lüsternen Franken dergestalt in Zaum, daß sie bei seinen Lebzeiten nimmermehr wagen durften, auf dem rechten Rheinufer festen Fuß zu fassen. Ja Thüringen und fast ganz Alemannien, bis an die Donau, bis an die slavische Gränze (491 und 496.) durch die Franken blutig ersiegt, finden sich bald wieder unter dem Scepter des großen Ostgothen. — Sein Reich umfaßte im Norden folgende Bestandtheile: Rhätien, darum und aus römischer Reminiscenz zu Italien gerechnet (Paul Warnefr. Hist. Langob. L. II.), vom Wallis und von dem majestätischen Alpenstock und Theilungspunkte des Gotthard an (wo späterhin die Spren-

[illegible] Sitten, Lausanne, Como, [illegible] zusammengränzten) bis an die [illegible] des Ufer-Noricums. — [illegible] erscheinen bei Prokop ausdrück[illegible]. — Von Alemannen sagt Aga[illegible] quondam Theudericus, Gothorum [illegible] omnem Italiam teneret, in obsequio ha[illegible] tributi lege. — Die Könige Thüringens, [illegible] dazumal diesseits des Mains bis an die Donau [illegible] nannte Theodorich seine „*conjuratos*", und sen[illegible] Befehle: „nostrum sequimini deo juvante [illegible]positum!" — Metu Theodorici vim ab eis absti[illegible] Francos, bemerkt Prokop in der Geschichte des go[illegible] Krieges, so wie späterhin: „*post Theodorici obitum* franci, *nemine jam obsistente*, Theoringos bello adorti, ipsorum regem Hermenefridum interficiunt, totamque gentem in ditionem subjungunt suam. — Das heutige Baiern, ein Theil des zweiten Rhätiens, nach der römischen Eintheilung, war ebenfalls unter der, es auf allen Seiten umfangenden, ostgothischen Hoheit. Der Name der alten Waldbewohner, der alten, heimischen Bauer des Landes, Bajuvarier, Bojoarier (beim Jornandes: Bojobari, Boibari; in den alten bairischen Gesetzen, Baiuuarii, beim *Venantius fortunatus*: Bajuuarii, Bojoarii, beim *Regino*: Bajoarii, auch Bavarii, beim *Metellus Poeta*: Bajarii. — VITA S. *Udalrici*: Bauuuarii, Bawarii. Andere: Waibari, Wawaria ꝛc.; beim *Monachus Babiensis*: „*Boji* nunc *Bavocarii* vocati"; beim Paul Warnefried: *Noricorum provincia, quam Bojoariorum populus* inha-

[redacted]

bitat ꝛc.) wurde allmählig wieder herrschend, da die Uiberreste der Eingebornen und der eingewanderten Heruler, Scyren, Rügier, Turcilingen und vorzüglich der flüchtigen Alemannen (Hansitz Germania sacra I. 92) nicht wohl unter *einem* einzelnen Stammesnamen begriffen werden konnten.

So wie ein „*dux rhaetici limitis*“ in den letzten Römertagen diese Gränze bewahrt hatte, so stellte Theodorich *einen* Herzog beider Rhätien, *Dux Rhaetiarum*, Servatus, und einen Herzog der *Alemannen*, Friedland (*einen* Präses über die *Gau*- Suavia- Gegenden, Fridilad, wollten Andere daraus drechseln?!) Cassiod. Variar. L. I. Ep. 21. et L. VII. Ep. 3. 4. Die formula, Instruction des Herzogthums Rhätien für Servatus (Cassiod. VII. 4) lautete: „*Rhätien* ist Italiens Bollwerk, und der Schlüssel der rückwärtigen Provinzen. Darum wird es einem *eigenen* Herzog anvertraut, auf daß er die Kriegsleute in Frieden regiere, und freudigen Muthes mit ihnen die Gränzen umziehe. — Nicht umsonst tragen die dortigen *Clausen* ihren Namen, denn wie hinter einem Dach von Schildern kann hier der wildesten Völker Anfall aufgehalten, und die wüthende Zuversicht mit einem Hagel von Pfeilen abgetrieben werden. — Doch soll diese kriegerische Haltung nicht entgegen seyn, daß die Dir anvertrauten Krieger mit den Eingebornen nach gleicher bürgerlicher Satzung friedlich leben, und etwa daraus kein Uibermuth in ihnen erwachse, daß sie sich bewaffnet fühlen!“

Die bereits Horazen (Brenni veloces, immanes Rhaeti, Genauni, implacidum genus) wohlbekannten

Brennen, Breonen, Brionen, am Fuße des Brenners, dem Ptolomäus, Strabo, Florus, Plinius eben so wenig fremd, — von Jornandes, Frekulf, Gregor von Tours, der historia miscella als „quondam milites romani“ unter den Hilfsvölkern Aetius wider Attila aufgezählt, mögen (wie der große Johannes Müller sehr richtig vermuthet) in der hundertjährigen Verwirrung seit Stiliko und beim Umsturze des Reichs, ihren Sold und die übrigen Vortheile nicht mehr erhalten, und sich durch räuberische Streifzüge, und durch Mißbrauch des Handelsweges durch ihre Päße schadlos zu halten gesucht haben!? Darum verordnete König Dietrich, Var. I. 21. an Rhätiens Herzog *Servatus*: „ut per provinciam, cui praesideret, nullam fieri violentiam patiatur, praesertim à *Breonibus*, qui *militaribus officiis assueti*, civilitatem premebant armati, et ob hoc justitiae parere despiciebant, ad bella martia semper intenti.

Dem Präfectus Prätorio Faustus trug Theodorich (2. 17.) die sorgfältige Verpflegung der Gränzsoldaten auf, in jenen engen Gebirgsschlünden am Lech bei Fuessen, wo nachhin S. Magnus-Kloster, gegen jene nach und nach zur deutschen Stadt heranblühende Colonie, Augusta der Vindeliker (ad fauces alpium, in Augustanis clausuris) — das alte gallische Trident wurde von ihm erweitert, durch steinerne Ringmauern vergrößert, und der nahe emporstrebende Felshügel durch eine starke Citadelle gekrönet, (Verruca, Ferruge castrum, Dostrent, Das eli Trent) III. 48. V. 9. — In Tridentina regione civitatem (auch Trient mag durch Attila

[redacted]

kein milderes Schicksal erfahren haben, als Aquileja?) construi nostra praecepit auctoritas. Ferner befahl er: „ut acceptis mercibus competentibus pedaturam murorum omnes in commune subeatis, qui vicinitate jungimini — und den possessoribus *forojuliensibus*, ad *Alsucanum* (castrum) de locis vestris trabes devehatis, endlich: Universis *Gothis* et *Romanis* circa *Verucam Castellum* consistentibus Theodoricus Rex etc. ut ejus (Leodifridi) instantia in *Veruca Castello* vobis domicilia construatis, quod á positione sui congruum nomen accepit; est enim *in mediis campis tumulus saxeus in rotunditate consurgens*, qui proceris lateribus, sylvis erasus, totus mons quasi una turris efficitur: cujus ima graciliora sunt, quam cacumina, et in mollissimi fungi modo superius extenditur, cum inferiori parte tenuetur. Agger sub pugna, obsessio sine cura: ubi nec adversarius quicquam praesumat, nec inclusus aliquid expavescat. — Hunc *Athesis*, inter fluvios honorus, amoeni gurgitis puritate praeterfluit, causam praestans muniminis et decoris. Castrum plane, in mundo singulare, *tenens claustra provinciae*, quod ideo probatur magis esse praecipuum, quia *feris gentibus constat objectum*. Hoc opinabile munimen mirabilem securitatem, cui desiderium non sit habitare, quam vel externos delectat invisere"? — Zu noch größerer Anlockung befreite der große König: Honoratos possessores, defensores et buriales *Tridentinae* civitatis a fiscalis tributi solutione." — Das große Vieh der Alemannen ließ Theodorich mit einer stärkern Art auf den norischen (salzburgischen, oberennsi=

[redacted]

schen, obersteyrischen) Alpen gatten, III. 50. Die ungehinderte Schiffahrt auf dem Mincio, (der in den tirolischen Giudikarien entspringenden Sarka) sicherten gleichfalls wiederholte Verordnungen IV. 9. gegen die Privatspekulationen des Fischfanges und der Holzschwemme.

Der ostgothische Herzog beider Rhätien hatte zwar das Generalkommando der Provinz, die Besichtigung der Gränzen, die Straßen-Polizey, und die allgemeine Sicherheit überhaupt, die Anführung des Heerbannes, und die Verpflegung der Truppen, über sich, gleich den spätern deutschen Herzogen, und wie diese die Gaugrafen mit ihren Unterbeamten, so Er die Drotsets, Kindius und Gastalden, Gastaldionen unter sich. — Doch waltete zwischen beiden der wesentliche staatsrechtliche Unterschied, daß sich die Macht der letzteren nur über die Eroberer, über die Ostgothen erstreckte, und außer der allgemeinen Obhut und Vertheidigung mit den Eingebornen Uiberwundenen, Nichts zu schaffen hatte, denen nur der dritte Theil ihrer Gründe, als Eroberungs-Domäne der Sieger genommen, die alte Verfassung hingegen, Sitten und Gesetze, Sprache und Hausstand ungekränkt beibelassen worden. — Des deutschen Herzogs Ambacht hingegen, erstreckte sich auf ihres Herzogthumes gesammten Umfang, mit einziger Ausnahme dessen, was als königliche Burg, Hof, oder Saalgut, dem Pfalzgrafen unterstand, oder als geistliches Gut durch Immunitätsprivilegien als gesetzliche Ausnahme von der Regel, dem herzoglichen Ambacht entzogen war.

Am 30. August 526 schloß König Dietrich die Augen, und mit ihm ging alle ostgothische Herrlichkeit zu Grabe.

— Athalarich, sein Enkel, Sohn der Amalasuntha und des Westgothen Eutharich Cillika kürzte sein Leben schnell durch Ausschweifungen der Liebe und des Trunkes (534); doch bleibt es ihm ein Ruhm, daß er Var. IX. 20. Judicia *per universos Italiae fines* distribuit", — daß er, obgleich selbst Arianer, die Verfolgungen gegen den heiligen Stuhl zu Rom, wie überhaupt gegen die rein katholische Lehre eingestellt, und den Frieden der rhätischen Kirchen zu Trient, Seeben, Tiburnia, Chur und Augsburg, keineswegs gestört habe, wiewohl die in der Hälfte des sechsten Jahrhunderts entstandene Kirchentrennung, die Bischöfe Agnell von Trient und Ingenuin von Seeben, als Suffraganen des Patriarchen von Aquileja mitverwickelte, und die Kaiser zu Byzanz, die Frankenkönige, und späterhin auch jene der Longobarden, zu Maßregeln veranlaßten, von welchen an einem anderen Orte umständlicher die Rede seyn wird.

Amalasuntha erkohr den schwachen Philosophen und noch schwächern Machthaber Theodahat zum Mitherrscher. Von ihm hat Tirol die letzte urkundliche Spur ostgothischer Herrschaft, denn in großen Nöthen des Mangels und Hungers in der Gegend des, im Schrecken Attilas ins Meer hineingepfählten Venedig und dessen nächster Uferlande, befahl „Honorio Praefecto Theodahadus, Rex, ut Venetis ex Tarvisino atque *Tridentino*, horreis suggeratur." (Var. X. 27).

Kaum waren neun Monden verflossen, als der undankbare Thheodaat seine Wohlthäterinn und Königinn im Bade ersticken ließ. Nur fünf Vierteljahre entbehrte der Schatten der unglücklichen Tochter des unver-

geßlichen Königs der Rache. — Theodahats Blut floß der Volkswuth, und Vitiges, Wittig, ein eben so unglücklicher Feldherr, als Theodahat ein verunglückter Weltweiser, bestieg den Thron. — Matthasuretha, Theodorichs Enkelinn, war ihm vermählt, aber zwischen Franken und Byzantinern war solch ein Schatte von Legitimität allzuschwache Stütze, zumal gegen einen Feldherrn wie Belisar. — Die Residenz Ravenna sah nach fruchtloser Gegenwehre ihre Thore von Wittig selbst dem unwiderstehlichen Sieger öffnen, und ihm sein königliches Schwert übergeben. Constantinopel sah den Ostgothenkönig Belisars Triumph verherrlichen.

Aber schon Theodorichs Tod erregte die kriegslustigen Franken, den günstigen Augenblick zu benützen, das so schnell wieder verlorene als gewonnene Thüringen und Alemannien neuerdings an sich zu bringen, und auf dem rechten Rheinufer bleibende Macht und eine feste Vormauer zu erringen. — Die Gothen, von Byzanz her heftig bedroht, machten, wie einst die Römer, aus der Noth eine Tugend, zogen ihre vorgeschobenen Posten bis tief in die tridentinischen Alpen zurück, und überließen alles von dort bis an den Neckar und bis an die Donau, den Franken, die sie eifrigst trachteten, zu Freunden und Bundesgenossen zu werben: — „*Alemannos* quondam Theudericus Gothorum rex, quum *omni Italiae* imperasset atque ad tributi pensionem coegisset, ceu subditos in obsequio habuit." (Nach dieser bereits oben im Wesentlichen angeführten Stelle, fährt Agathias, über den Gothenkrieg Hauptquelle, also fort:) „Simul atque autem is diem obierat *supremum*, quam maximum

[redacted]

inter Iustinianum autocratorem Romanorum et Gothas exarserat bellum, et *tunc Gothi Francis adulantes, et quicquid illis gratum exhiberi possit cogitantes, non solum a pluribus alienigenis regionibus et locis discedebant, sed etiam ab Alemannis prorsus abstinebant.* Contrahendas enim undique suas censebant copias et ob id, qui subjectorum oneri magis quam usui erant, habendos derelictui, utpote quum ipsis jam non de longinquis imperiis et gloria, sed de Italia ipsa deque vitando ultimo exitio certamen esset. — Ein anderer Theodorich, der Austrasische König zu Metz, Chlodowigs Sohn, war durch die Entscheidung der Waffen Herr in Thüringen geworden, das sich nach dem alten Begriffe bis an die Donau herab erstreckte, und durch den Abzug der Gothen und höchstwahrscheinlich durch freiwillige Unterwerfung ward er auch Herr vom Rhein bis an den Inn und bis an die Enns, vom südlichen Donauufer bis an die Eisack und die Etsch, Herr in Norikum, in Alemannien, im ersten und im zweiten Rhätien (Baiern, Graubündten, Tirol).

Kaum war diese wichtige Eroberung vollbracht, als Theodorich eine große Versammlung der Franken auf jenes gewaltige Schlachtfeld bei Chalons berief, die neu erworbenen Lande zu ordnen, die Uiberreste des Heidenthums auszurotten, und ihre Sitten und Gewohnheiten durch schriftliche Gesetze zu regeln: „*Theodoricus rex Francorum, quum esset Catalaunis*, elegit viros sapientes“ — — et jussit conscribere legem *Francorum, Ala-*

mannorum et *Bojoariorum*, et *unicuique genti*, *quae in ejus potestate erat.*

Der ostgothische Theodorich war 526 gestorben. Der Austrasische folgte ihm 534. Unläugbar fällt also in diese acht Jahre das **bajuvarische Gesetzbuch**, und die **Gelangung Baierns, Schwabens, des nördlichen Tirols** (überhaupt die alterthümlich so genannten „avantterres.“) **unter die Hoheit des grossen Frankenreiches.** — Raschern Fluges noch als Theodorich verfolgte sein Sohn Theodobert (534 — 547) das Ziel der Vergrößerung, die Donau hinunter durch Pannonien bis an die Meeresküsten, dem sieghaften Zertrümmerer des vandalischen und ostgothischen Reiches, Justinian, die Gränzen dieser seiner Ausbreitung trotzigen Muthes eröffnend: (Bouquet IV. 39.) „*feliciter subactis Thuringis* et eorum provinciis acquisitis, extinctis ipsorum tunc regibus, *Norgavorum* gentis nobis placata majestas colla subdidit, Deoque propitio *Wisigothis*, qui incolebant franciae septemtrionalem plagam, *Pannoniam* cum *Saxonibus Euciis*, qui se nobis voluntate propria tradiderunt, *per Danubium et limitem Pannoniae usque in Oceani littoribus*, custodiente Deo, nostra dominatio porrigitur.“

Um das Jahr 536 unterwarf sich Theodobert, da die hart bedrängten Gothen immer weiter zurückwichen, auch die tridentinischen, julischen und karnischen Alpen und an deren Fuße von der Etsch und von Dietrichs Bern bis an die Lagunen Venedigs, jenen, seit Alarich, König Etzel und Odoaker mit den herrlichsten Trümmern übersäeten Garten des oberen Italiens. Der ernste Wille

sich

sich zwischen dem Po und den Alpen zu behaupten, verwickelte Theudebert zugleich wider die Griechen und wider die Gothen in Streit.

Nicht begnügt, ganz Italien und Sizilien den Willen der Franken als einziges Gesetz vorzuschreiben, wähnte er, den Longobarden und Gepiden verbunden, den Thron von Constantinopel selbst zu erschüttern. — Der Alemannen um so gewisser zu seyn, erhob er zwei ihrer mächtigsten Häupter, die Brüder Buzelin und Leuther, zu Herzogen über die ganze Provinz. — Die Fürchterlichen, die wieder ganz nach alter Weise, halb nackt, mit wild verworrenem Haar, mit der scharfen Streitaxt und jenem zum Wurf und im Handgemenge gleich brauchbaren Widerhakenspieß (der Franke, die der Nation den Namen gegeben haben soll??) Freund und Feind beraubten und mordeten, Gotteshäuser und Bilder zerstörten, die Städte niederwarfen, die Saaten verheerten, endigten späterhin auch fürchterlich. — Leuthar und sein Heer fraß die Seuche in der Gegend des Gardasees, zwischen Verona und Trident. — Buzelin war vom Irrwahn getäuscht, die Gothen, von seinem Heldenruhm in ihrer äußersten Bedrängniß doppelt angezogen, würden ihn unter fränkischer Oberhoheit, zum König erheben. Da traf, nachdem er die ganze Westküste, bis hinunter an die Sizilianische Meerenge an Beute und Siegen reich durchgezogen, in Campanien Narses auf ihn, Justinians Feldherr. „Wir bleiben auf jeden Fall in Italien, als Herren oder als Leichen!!“ rief Buzelin seinem Heer, der wehklagenden Abmahnung seiner Wahrsagerinnen trutzend — und wirklich erlebte keiner die

Schmach der Knechtschaft, oder der Flucht. Nur fünf Mann sollen aus den 70,000 Frank-Alemannen, die er nach Italien geführt, die Heimath wieder gesehen haben, (549—553). (Procop. d. B. L. IV. C. XXIV. Agath. in Muratori SS. Rer. Ital. T. I. p. 383. 391. Paul. Diac. de Reb. Longob. L. II. c. 2. Marius Aventicens. ad a. 555. und Gregor. Tur. L. IV. c. IX.)

Indem war das Gothenreich von den Byzantinischen Feldherren Mundus, Belisar und Narses, mehr und mehr mit dem letzten Schicksale bedroht. Drei seiner Könige hatte dasselbe in dem kurzen Umkreis eines einzigen Jahres ereilt. Wittig war zu Konstantinopel vor dem Triumphwagen geführt, Ildebald erstochen, Erarich erwürgt. Nichts half die Großmuth und Heldentugend des einzig würdigen Nachfolgers des großen Dietrich, Badjulla Totilas, Sohnes des Avarenkönigs Suebad, vorhin Statthalter der Trevisaner Mark, Siegers bei Marcello und Farenza, sogar über Belisar, über ihn, der Perser und Vandalen Schrecken, den Wiedereroberer Roms. Er und sein (an Kriegesmuth ihm gleicher, an Klugheit und Mäßigung weit geringerer) Nachfolger, Tejas, fielen in der Schlacht; jener im Juni 552 bei Lentaggio, dieser bei Nocera am Fuße des Vesuv 1. Oktober 554, nicht lange nachdem Buzelin und Leuthar umgekommen. Totilas tapferer Bruder, Aliger, ergab sich nach verzweifeltem Widerstand in Cumä, Ragnaris öffnete Conza. — Die unbedeutenden Unruhen (555 — 563) um Verona und Brescia, erregt durch ein verzweifelndes Gothenhäuflein, dem sich Haiming, ein fränkisches Parteyhaupt, gesellt hatte, waren vom Uiberwinder Narses

bald gedämpft. (Gregor. Turon. Lib. IV. c. 9. Marius Aventicensis in Chronico ad. ann. 556.) — Sechs Jahre weniger als siebzig währte der Ostgothen Reich in der himmlischen Halbinsel.

Der Exarch des griechischen Kaisers gab nun wieder Gesetze, auch dem obern Italien, am Fuße der Alpen, auch dem südlichen Theile des ersten Rhätien bis Trident. Diese Eroberungen Theodoberts gingen für die Franken verloren, oder wurden von ihnen ihrem Schicksal überlassen. Aber Baiern blieb seit Theodahates erster Schwäche 528 dem großen Frankenreiche angehörig, unverändert, und ununterbrochen; — das Gebirg wechselte mehrmals den Herrn, nnd wie weit die fränkisch-bairische Hoheit sich über den Inn hinaus gegen die Etsch und Drau ausdehnte, wie weit dort der Byzantiner Schattenhoheit, nach dem Umsturz des Gothenreiches wieder geehrt wurde? hing wohl einzig und allein davon ab, welches Gewicht in der politisch-strategischen Wagschale für den Augenblick sank oder stieg? Die Ungewißheit dauerte nicht viel über ein Jahrzehend. Der Longobarden Einbruch (568) gab Allem bald eine scharf bestimmte Farbe und Haltung.

Der Verlust mag wohl nicht groß seyn, und dieses Jahrzehend in diesen, mit erschrockenen Flüchtlingen angefüllten Bergen und Einöden dürfte wohl kaum eine Geschichte verdienen! — Dennoch sind die Gränzen, in welchen sich in diesem Gebirg eine V lkerschaft gegen die andere, in friedlichen Wohnsitzen oder zu Schirm und Angriff ausgebreitet hat, immerdar ein Gegenstand ernster Betrachtungen wohl würdig: den verkünstelten und wi-

vernatürlichen, Ströme und Seen, Alpen und Eisberge, so leicht und so willkührlich wie auf dem Papier durchschneidenden Demarkationslinien unserer Tage ganz fremd, vielmehr den gewaltigen Grundzügen der Natur, mit dem richtigen Gefühl des Thieres, das sich in seinem Bau verschanzt oder unzugängliche Ab- und Auswege einschlägt, dem Scharfblicke des, seines Wildes Fährte kühn und ruhelos verfolgenden Jägers nachgebildet, leiten sie nicht selten, mit überraschender Klarheit auf irgend ein großes Interesse des Landes, auf irgend ein Geheimniß seiner Vertheidigung oder Eroberung, Stärke oder Schwäche.

Ein frommer Pilger trägt uns die einzige geographische Leuchte vor, durch die finstern Schlünde von der tödlichen Erschütterung des Ostgothenreiches, zwischen Byzantinern und Franken, bis Alboin auf jenen hohen Berg stieg, um seinen Longobarden, Gepiden und Sachsen bessere Wohnsitze zu erschauen!!

Venantius Fortunatus ist dieser fromme Pilger, (wie Paul Diakon von ihm sagt: „in loco qui Dupplabilis dicitur, natus, haud longe à Cenitense castro vel Tarvisiana civitate: sed tamen Ravennae nutritus et doctus in arte Grammatica sive Rhetorica, sive etiam Metrica clarissimus,“) dem heiligen Krieger und Bischof Martin dankbar um das theure Licht seiner Augen, wallte er bis zu seinem wunderthätigen Grabe nach Tours. — In der zueignenden Epistel seines Lobgedichtes auf den Heiligen und des damit verbundenen Reisegemäldes an Gregor von Tours, überliefert er uns nach den Flußgebiethen, die er durchschritten, den Zug

[redacted]

seine Wallfahrt dergestalt: „de Ravenna progrediens Padum, Athesim, Printam, Plavim, Liquentiam, Tiliamentumque tranans, per alpem Juliam pendulus, montanis anfractibus, Dravum Norico, Oenum Breonio, Lycum Bajoaria, Danubium Alemannia, Rhenum Germania transiens etc. — Zum Schlusse redet er, (die Trauerlieder des Sängers der Liebe I und V. 4. und Martial III. 5. 4. IV. 72. nachahmend,) sein Gedicht folgendermaßen an:

si tibi *barbaricos* conceditur ire per amnes,
ut placide *Rhenum* transcendere possis et *Istrum*,
pergis ad *Augustam*, quam *Vindo*, *Lycusque* fluentant,
illic ossa sacrae venerabere Martyris *Afrae*!
si vacat ire viam, neque te *Bojoarius* obstat,
qua *vicina* sedent *Breonum* loca, perge per *Alpem*,
ingrediens rapido qua gurgite volvitur *Enus*,
inde *Valentini* benedicti templa require;
Norica rura petens, ubi *Byrrhus* vertitur undis:
per *Dravum* itur iter, quo se castella supinant,
hic montano sedens in colle, superbit Aguntus;
hinc pete rapte vias, ubi *Julia* tenditur *Alpis*,
altius assurgens, et mons in nubila pergens.
Inde *foro Juli* de nomine Principis exi,
per rupes, Osopetuas, qua labitur undis
et super instat aquis Reunia Tiliamenti.

Venantius rechnet in jener Zueignungsschrift den Po und die Etsch (letztere nicht wegen ihres Ursprunges, sondern nur wegen der Uiberfahrt) zu Italien. — Die

Brenta (der Medoakus des Livius, Strabo, Plinius) und die Piave gehören dem Ursprunge nach zum heutigen Tirol. Zum erstenmale mit dem heutigen Namen erscheint die Brenta, Brentesia in der Peutingerischen Tafel, — die letztere erst beim Paul Diakon, beide in Urkunden bei Muratori, antiquit Ital. medii aevi, — in *comitatu Tervisiano* — ad monticellos infra fluvium quod dicitur *Plavis*, aliud flumen quod *Brenta* nominatur, simul cum alpibus, quae Maidre appellantur. Schon in der Gränzbestimmung Ottos II. mit Tribun, Venedigs Dogen 983 heißt es: *de Finibus* Civitatis Nowae statuimus, ut terminatio, quae à tempore Luitprandi Regis facta est inter Paulucionem Ducem et Marcellum Magistrum Militum, deinceps manere debeat, id est de *Plavi majori*, usque in *Plavim siccam* — und der Doge Andreas Dandolo fügt in seiner Chronik hinzu: „Hic Paulucius Dux amicitiam cum Luitprando Rege contraxit, et pacta inter *Venetos* et *Langobardos* fecit, per quae sibi et Populo suo immunitates plurimas acquisivit, et *fines Heracliae* (ex cujus ruinis excitata est deinde Civitas Nowa) cum Marcello Magistro Militum terminavit, videlicet *à Plave majore ad Plavisellam*. — Die Livenza und der Tagliamento berühren unsern nächsten Zweck nicht mehr. — Die julische Alpe ist der heutige Kreuzberg hinter Innichen und Sexten, also noch genannt von Cäsars Zug wider die Pyrrusten, doch nur der Vorsprung einer durch das Geilthal (Vallis Julia, valle Gilia) und über die Wurzen bis in Krain fortlaufenden Gebirgsreihe, welche zwischen den rhätischen, norischen und karnischen

[redacted]

Alpen, den Namen der julischen, *collective* führt, wohlbekannt dem Tacitus, Sextus Rufus, Ammian Marcellin und der Peutingerischen Reisetafel. — Noch vor kurzem fand sich im Geilthale bei Mauthen, auf der Höhe des Kreuzberges in die Felswand gehauen, daß Cäsar hier sich den Weg gebrochen! — Am entgegengesetzten Ende Kärnthens, ostwärts, stellt sich dem julischen Geil-Thal, ein junonisches, Jaun-Thal entgegen. — Die Gegenden von Fuessen, von der Illar zum Lech, zur Ammer, Loysach und Isar, hießen aber auch *fauces juliae*, *ad fauces alpium*, wohl nicht von Cäsar, sondern von Drusus und Tiber? — Die auf der Toblacher Höhe entspringende Drau, theilt Venantius dem Norikum zu. Wirklich gehörte auch das Pusterthal zwischen der Lienzer und Mühlbacher Clause zur Pfalzgrafschaft und zum Herzogthume Kärnthen, bis unter Max I. 1500 auch die jüngere Linie des Görzischen Hauses mit Leonhard erlosch, und Tirol durch das Pusterthal, wie vier Jahre darauf im landshutischen Erbfolgekrieg durch die genannten drei unterinnthalischen Herrschaften Kufstein, Rattenberg und Kitzbühel vergrössert wurde. —

Der Inn erscheint hier vorzugsweise als der Fluß der Breonen, wie auf 591 in den Tagen Königs Agilulf, beim Paul Diakon in *regione Brionum*; *inter Eni fluvii* aquas rivulus cruoris emanavit, — des heiligen Severin Leben durch seinen Schüler Eugippius „... Eni fluminis glaciem," — Gregor von Tours ... in einer noch weiter auszuführenden Stelle: „*Brionum, Italiae castrum*," weil die Breonen mit Rhätien

zu Italien gerechnet wurden, noch unter den Römern dem vicarius Italiae unterstanden; noch mehr unter den Ostgothen, ja nicht nur sie, sondern sogar auch die Alemannen und Baiern, so wie Hamburg, Trier, Brüssel, französische Städte waren, und zu Napoleons direktem Reich gehörten. — Die Breonen finden sich noch im Leben des heiligen Corbinian, ja noch unter Ludwig dem Frommen werden wir einen „Quartin nationis Noricum et Brennariorum" am Fuße des Brennergebirges mächtig finden, welches dem ganzen Völkerstamme seinen Namen lieh. — Herzog Grimoald gab nemlich dem heiligen Manne Begleiter mit: „qui eum cum summo honore deducerent à finibus *Noricencibus*" (hier gilt offenbar schon Norikum so gut als gleichbedeutend mit Baiern, wie in der Folge Heinrich der Löwe Dux Noricorum hieß, und wie beiläufig schon der Geschichtschreiber der Longobarden den Ton angab: *Noricorum Provincia*, quam *Bajoariorum populus* inhabitat) — usque in *Italiae* partes — — sed et silenter ignorante viro Dei, *actoribus* vel habitatoribus *alpium* mandaverunt, tam *Vennsticae* Vallis (Vintschgau) quam aliis circumquaque, ut si quando ei reverti illis partibus alicubi contigisset, eum à *finibus Bajoariorum* nequaquam permissisent abire, nisi ad praenotatum Principem pervenisset. — — — In ipso autem itinere Romam pergendo cum *in Breones* pervenit, juxta silvam quandam in castris manebat — — und als er von dannen später ad *Tredentanum Castrum* pervenit, ubi tunc a *Longobardorum* Rege, *Comes* nuper erat positus, nomine Husingus. — An einem andern Orte: „Cum

[redacted]

venissent partibus *Vallenensium* eum sancto corpore *ejus*, quidam *nobilis Romanus*, nomine Dominicus, *Breonensis* plebis civis.

Venantius setzt die Breonen offenbar in das heutige ober und untere Innthal, das Wippthal mitbegriffen, dicht an die Baiern und gleichsam mit ihnen vermischt. Die sämmtlichen, hier aufgezählten Stellen beweisen aber eben so sehr, daß sie sich auch in die südwärts des Brenners auslaufenden Thäler, vorzüglich in jenes des Eisack erstreckten, höchst wahrscheinlich aber auch um Botzen und über die, den Römern angehörige, und bis ans Ende des XIV. Jahrhunderts weit häufiger als das Rittengebirge und der am Fuße desselben durch schauderhafte Porphyrklippen gebrochene Kuntersweg durchzogene Kommunikation des Jaufen (mens Jovis) durch Passeyer und Sarnthal gegen Meran und das sogenannte Burggrafenamt, wenn sie sich auch nicht bis ins Obervintschgau ausgebreitet haben. — Gregor von Tours, Venantius Freund, überliefert uns I. 42. de gloria martyrum aus seines Freundes Munde das Wunder: „apud *Brionas Italiae castrum*“ habe eine durch Alter baufällige Kirche des heiligen Lorenz (also auch seit lange hier öffentlicher katholischer Cultus) gestanden. Aus den zum Beginne des Baues herbeigebrachten Bäumen sey einer viel zu kurz gewesen, auf die Anrufung des Schutzheiligen aber in eine solche Länge geschossen, daß man noch einen großen Theil davon abnehmen mußte, der alsobald in Splitter zerschnitten, von den Gläubigen als unfehlbares Heilmittel gegen allerlei Uibel gebraucht worden sey. — Wenn *apud Bri-*

onas nicht blos einen Ort bedeutet, (welcher Namen im südlichen Tirol, im veronesischen und brescianischen Gebirge häufig vorkommt,) sondern wenn es so viel heißen soll, als: bei den Breonen, so war diese Kirche vielleicht wohl jene des altrömischen Veldidena (Villetis, Wiltina, an der Via Augusti ad Pontes Eni, et Laureacum, zwischen Matrejum, wo man vom Brennergebirge herab durch das Lueg (antrum, spelunca in sylva Matréj) den Schönberg und Iselberg herab, in die Fläche des Innthales und der heutigen Hauptstadt Innspruck kommt, nach Scarbia, gegen die Isar zu und nach Masciacum den Inn hinunter?! Bischof Reginbert von Brixen stiftete hier 1140 nach Vertreibung der sehr unklösterlich lebenden Chorherrn, eine Prämonstratenser Abtey, „*Beati Laurentii* Ecclesiam sitam in Villa, quae dicitur *Wiltine* usque ad tempora minus correctam, minus cultam colere et corrigere sategimus," und wohin 1150 Heinrich der Löwe noch als Herzog von Sachsen zum Seelgeräthe Heinrichs des Stolzen und Gertrudens, seiner Aeltern, curiam, quam haereditario jure in loco qui dicitur *Villetis* possidebamus, *beato Laurentio Martyri* schenkte? — Wie unendlich schwankend waren in diesen sturmbewegten Zeiten, unter diesen wilden Völkern alle Gränzen? Welche Schattenhoheit und dennoch die einzig rechtmäßige, jene der Römer oder Byzantiner? Mit Grund sagt Paul Diakon auf dasselbe Jahr 565: Et haec quidem mala *intra Italiam usque ad fines gentium Alemannorum et Bajoariorum*, solis Romanis acciderunt." — Italien war ja ein geographischer, ein staatsrechtlicher und ein administ-

[redacted]

strativer Begriff. — Konnte man nicht auch seit dem Wiener Frieden und dem Gränzvertrage zwischen Baiern und Napoleon von dem ächtdeutschen Botzen bis 1813 sagen: „eine Stadt Italiens?"— Was wurde nicht versucht, um das dipartimento dell alto Adige (Hauptort Trident) und das regno d'Italia, bis auf die Höhen des Brenners, an die Quellen der Sill und des Eisaks, — und zur Linken, schweizerischer Seite, bis auf die Höhen von Nauderts und der Norbertshöhe an die Quelle der Etsch vorzudrängen, an jene Scheidepunkte der Gewässer, wo vom nemlichen Hause die nördliche Dachtraufe sich durch Inn und Donau in das schwarze, die südliche durch die Etsch ins adriatische Meer ergießt! — Übrigens mag auch diese Lorenzkirche nicht bei den Innern, und nicht in Veldidena, sondern bei einem Berg Brion oder Monte Brion gestanden haben, welcher Name, wie gesagt, in unsern südlichen Alpen häufig wiederkehrt.

Hallhausen in seinem „Garibald" oder der Urgeschichte der Baiern, hält zwar Brionas, der bloßen Namensähnlichkeit wegen, für Brunecken an der Rienz im Pusterthal, und zieht deshalb die irrige Schlußfolge, auch das Pusterthal habe Longobardischer Herrschaft gehorcht, bis zur Vermählung Theodelindens mit Autharis. — Seltsamer Gedanke, dieser mit ihrem Bruder und mit den eilig zusammengerafften Schätzen vor dem Grimme der Franken, zu ihrem Bräutigam flüchtigen Prinzessinn, sich eine halbe Provinz zum Brautschatz mit auf den Weg zu geben!! Bruneke, Brunaseck, (von seinem Gründer Bischof Brüno von Brixen, Grafen zu

tes, ins Pusterthal und Oberkärnthen gesetzt, so wie die Ambilyci Lycum ambientes, an den Lech?!

Aguntum hatten schon Plinius und Ptolomäus unter den Städten des Mittelnorikums, so wie das antoninische Reisebuch auf der kürzern Route von Aquileja nach Veldidena. — Sollte man nicht glauben, das Pusterthal sey in den Stürmen der Völkerwanderung am meisten verschont geblieben, oder doch am raschesten durchzogen worden, da am Ende der furchtbaren Schwingungen des ostgothischen Krieges, und unter dem unaufhörlichen unruhigen Umsichgreifen der Franken, in den Tagen der Reise Venantius Fortunatus hier eine Reihe unzerstörter Burgen sich erhob, und Agunt auf seinem Hügel, stolz das Haupt empor hob, da Paul Diakon schon auf das Jahr 610 wiederum anführt: „Dux Bajoariorum Garibaldus *in Agunto* à *Sclavis* devictus est. — Unter dem zweiten Thassilo, der auf kurze Zeit das noch immer zwischen Christen- und Heidenthum hin und her schwankende Kärnthen unterwarf, und ernstliche Anstalten machte, die Slaven durch Glauben und Sitte zu amalgamiren, erscheint Agunt zum erstenmal mit seinem heutigen Namen: Innichen.

Der durch Justinians unselige Hof-Theologie angefachte Drey-Capitelstreit enthält in sich den unzweideutigen Beweis folgender Thatsachen: — daß, als Theodoberts Eroberungen, den Franken durch die Byzantiner entrissen, oder von jenen verlassen wurden, der Bezirk von Trient bis gegen den Brenner und an die Rienz, den wiederum Herr in Italien gewordenen griechischen Römern oder römischen Griechen

[redacted]

Daß das obere Pusterthal und die Gegend von Brixen, wo die auf dem kahlen Schneefelde von Toblach, neben der Drau, jedoch in entgegengesetzter Richtung entspringende Rienz, sich in den Eisack mündet „*noricae rurae*," heißt, — gilt nicht in der römischen Bedeutung des Norikums, auch nicht in der Synonymität mit Baiern sondern als Norithal, vallis norica, in engster, gleichsam vorzugsweiser Bedeutung, wo es den ganzen Lauf des Eisacks in sich begreift vom Brennergebirge bis um Botzen. „Haec sedes *vallis noricanae, dicta Sebana*," heißt es in den alten Diptychen von Brixen. — Urkundlich erscheint die Rienz 892 unter dem Namen Pirra, — eben so in der Gränzscheidung der Grafschaften: Pusterthal und Norithal vom Jahr 1000 und im Schenkbriefe Heinrichs IV. von 1048. Dagegen nennt ihn eine Schenkungsurkunde Ottos II. von 974 mit Ortschaften inmitten der Grafschaften Lurn, Pusterthal und Cadober: „et quidquid inter hos tres supra titulatos Comitatus proprietatis habuimus, hoc est, ubi ingreditur fluvius *Pudio Rionhum*," (wo der Püding- oder Tästnerbach in die Rienz fällt.) — Durch Carls des Großen Machtspruch trennte die Drau Salzburg und Aquileja. — Sie heißt auch urkundlich Tra, Dra, Dracus, Draa, — Schon Plinius theilt sie, jedoch wohl nur für die Strecke ihres Mittellaufes, dem Norikum zu: „Dravus e Noricis violentior," bis sie eines der Bollwerke Pannoniens wird: „Pannonii duobus saltibus ac tribus fluviis *Dravo*, Savo, Histroque vallabantur. (Florus). Wurden doch auch von einigen des Ptolomäus Ambidravi, gleichsam als Dravum ambien-

(Istrien wird hier nicht in der heutigen und in der engeren Bedeutung des Mittelalters, als das nördliche adriatische Küstenland genommen, sondern als der Innbegriff der Kirchsprengel zwischen der adriatischen See und dem Ister (Donau) in der päbstlichen Kanzleisprache, und in jener der byzantinischen Cäsarn, deren Basis in diesen Provinzen jenseits des Meeres, diesen stets schwankenden Uiberresten des abendländischen Kaiserthumes zu Rom, von Istrien ausgieng. — So heißt es noch 1049 auf dem Kirchenrathe von Rheims: „defuncto papa Damaso, qui fuerat episcopus in civitate Brixenorum (Brixen in Tirol) que in *provincia Istria* est.“ — Wiener Jahrbücher der Literatur IV. 10. Pallhausens Nachtrag zur Urgeschichte der Baiern. — Der auf dieser Synode vorkommende Ingenuin, (tirolischer Landespatron, und Schutzheiliger des Bisthumes Brixen, mit seinem, Heinrich dem II. gleichzeitigen Nachfolger Albuin,) unterzeichnet sich ja eben hier als ein Bischof am Ister, istriensium provinciarum, nemlich des zweiten Rhätiens oder Vindeliziens, wo er Regionar-Bischof gewesen, bevor er als Stationar-Hirte seinen Sitz nach und nach, aber für immer zu Seeben genommen hat. — Auch der Umstand darf hier nicht unbemerkt bleiben, daß der Sprengel von Seeben (nachmals Brixen) sich in jenen gewitterschweren Tagen weit hinaus über die, heute Tirol von Baiern scheidende, Gebirgskette in den Umfang der Augsburger Diöcese erstreckt habe. Noch unter Karl dem Großen war die ganze Umgegend von Wessebrunn und Polling, dem Seebner Sprengel angehörig.) — „Jam pridem ab *Attila* Hunnorum Rege, Aquilegia civitas

nostra

nostra funditus destructa est: et praetera *Gothorum* incursu et *caeterorum barbarorum* quassata vix aspirans, scilicet et *nunc Longobardorum nefandae gentis* flagella sustinere non potest. Quapropter dignum duxit mansuetudo nostra, si vestrae placeat sanctitati in hoc *Castro Gradensi* nostram confirmare *Metropolim.* — In den Unterschriften dieses Kirchenrathes: Solatius Bischof von Verona, Ingenuin Bischof des zweiten Rhätien, Agnellus Bischof von Trient, Fontejus Bischof zu Feltre &c.

Der Kaiser Tiber, Mauritius Schwiegervater, war also als Oberherr erkannt gewesen, und Trient, Feltre und Seeben Suffraganen Aquilejas.

Ingenuin unterschreibt auch der bald nachgefolgten Synode zu Marano (588) *Clarissimus Ingenuinus de Sabiona, Agnellus Tridentinus*, Junior Veronensis, Horuntinus Vicentinus, Rusticus de Tarviso, Fontejus Feltrinus etc. — Mittlerweile waren die gewaltthätigen Mißhandlungen des Patriarchen Severus, Nachfolgers des Elias, durch Smaragdus den Exarchen von Ravenna vorgefallen. Der Kaiser Mauritius wies ihn ab, und sendete Romanus an seine Stelle.

Nicht minder merkwürdig ist das Bittschreiben der sogenannten schismatischen Bischöfe unter Pabst Gregor an Mauritius: „Suggerendum Domno nostro clementissimo ac piissimo Domno *Mauricio* Tiberio: *humilis Venetiarum* vel *secundae Rhaetiae Ingenuinus* Maxentius, *Agnellus Fontejus*, Laurentius Agnellus, Felix Augustus Junior et Horontius, Episcopi. Pietatis vestrae est clementissime Dominator: preces humi-

lium sacerdotum imperiali dignatione suscipere — — — nam etsi nos peccata nostra ad tempus *gravissimo jugo summisserunt* (der Longobarden, deren als eifriger Arianer blutdürstiges Wüthen gegen die katholische Kirche, gegen ihr Gut und ihre Hirten, besonders 573 — 583 im Zwischenreich der sechs und dreißig Herzoge allgemeinen Jammer erregte, und Ingenuin zu dem Titel eines Bekenners, auch den eines Martyrers verschaffte) auxiliante nobis Domino, nullo pondere pressurarum ab integritate Catholicae fidei invenimur ullo modo titulare. Deinde non obliti sumus *sanctam Rempublicam vestram, sub qua olim, quiete viximus* (also nach dem Fall des Ostgothenreiches unter dem Exarchen Narses, Longin und Smaragdus, zuverläßig noch einmal byzantinische Herrschaft über Trient bis gegen Seeben und Agunt herauf ausgebreitet, und große Vorliebe für dieses Schattenregiment) et adjuvante Domino *redire totis viribus festinamus.* — Suggerimus etenim, Domine piissime Princeps, scandalum Ecclesiae, quod tempore divae memoriae *Justiniani* Principis totius mundi Ecclesias conturbavit, *nostrarum quoque provinciarum partibus ex tunc jam* esse compertum: damnationem scilicet trium Capitulorum — — — et licet postea *imperiali* pondere ad consensum damnationis Capitulorum ipsorum paulatim singuli tunc fuerint coarctati, nostrarum tamen provinciarum venerandi Decessores, quibus indigni successimus, praedicti quondam Vigilii instructionibus informati, ad hoc inclinare nullo modo potuerunt. Quorum nos exempla, Deo propitiante, servantes cum universo

[redacted]

populo nobis credito, sequentes etiam in omnibus definitionem S. Chalcedonensis Concilii, defensione Capitulorum ipsorum et reverentiam exhibemus, et a communione damnantium cum divina gratia abstinere dignoscimur. Et dum *Smaragdus* gloriosus Charitularius Patrem nostrum sanctae memoriae Heliam Archiepiscopum *Aquilejensis* Ecclesiae pro causa ipsa pluribus vicibus contristaret: Cum nostro omnium consilio atque consensu direxit ad pia vestigia Principatus vestri preces, supplicans, ut etc. — — — Hoc tantum prostrati deposcimus, ut quia misericordia Dei, circa sanctam Remp. operante in *meliore statu Italiae* partes, laborante fideliter glorioso *Romano Patricio* dignanter perduxit, et credimus nos *celeriter devictis gentibus, ad pristinam libertatem deduci* cesset violentia militaris, quam *vestro felicissimo tempore*, Deus fieri non permittat. Sint induciae, et cum jussione sacratissimi *Imperii* vestri parati erimus ad pedes vestrae pietatis occurrere et nostrae fidei atque communionis plenam reddere rationem. — — — — Suggerimus etenim, pie Dominator, quia tempore ordinationis nostrae unusquisque sacerdos in sancta sede *Aquilejensi* cautionem scriptis emittimus studio et fide ordinatoris nostri, nos fidem integram sanctae Reipublicae servaturos, quod ipse novit Dominus, nos fideliter toto corde et servasse et huc usque jugiter conservare: Si *conturbatio* ista et compulsio piis jussionibus vestris remota non fuerit, si quem de nobis, qui nunc esse videmur, defungi contigerit: *nullus plebium nostrarum ad ordinationem*

Aquilejensis Ecclesiae post hoc patietur accedere : sed quia *Galliarum Archiepiscopi vicini* sunt, ad ipsorum sine dubio ordinationem accurrent, et *dissolvetur Metropolitana Aquilejensis* Ecclesiae sub vestro *Imperio* constituta, per quam Deo propitio *Ecclesias in gentibus possidetis*, ut quod ante annos fieri coeperat, et in *tribus Ecclesiis nostri Concilii*, *Breonensi*, *Tiburniensi et Augustana*, *Galliarum Episcopi constituerant Sacerdotes*: et nisi ejusdem tunc divae memoriae *Justiniani* Principis jussione commotio partium nostrarum remota fuisset, pro nostris iniquitatibus paene omnes Ecclesias, ad Aquilejensem Synodum pertinentes, *Galliarum* sacerdotes pervaserant.

Die Bischöfe, die wegen ihrer pflichtmäßigen Anhänglichkeit an Rom noch immer mehr an Byzanz festhingen, auch wohl noch mehr aufgestachelt durch die Verfolgungen der unter Ostgothen und Longobarden vorherrschenden arianischen Irrlehre, fürchteten sich also am meisten davor, daß die ihnen so nahen Erzbischöfe der Franken zum Hort des wahren Glaubens Priester setzten, und kirchliche Obhut ausübten, wie sie es schon unter Theodobert, mit Seeben, der ecclesia Breonensi (Beconensi, ist Schreibfehler einiger Codizes), Augsburg und Tebern gethan, (Tiburnia, in Oberkärnthen, nach dem heiligen Severin: Metropolis Norici Mediterranei). Unmöglich können sie also, gerade damals, den Franken im ordentlichen staatsrechtlichen Band unterwürfig gewesen seyn, aber offenbar von ihnen mit Kriegesübeln bedroht, schon einmal unterthänig, und selbst in Baiern kein geringer Unabhängigkeitsdrang!! . . . .

[redacted]

Mauritius Sendschreiben hierüber an den Pabst enthält folgende merkwürdige Stellen: „In nomine Domini Dei nostri Jesu Christi Imperator Caesar Flavius *Mauritius* Tiberius fidelis in XPO. Mansuetus, Maximus, Beneficus, *Alamanicus*. Gregorio viro sanctissimo et beatissimo Archiepiscopo almae urbis Romae ac Papae — — — — Scire vos volumus, quod *Episcopi Istriensium provinciarum* per Clericos aliquos ad nos directas suggestiones nobis transmiserunt; unam *Episcoporum Civitatum et Castrorum, quae Longobardi tenere dignoscuntur*. (Also kann wohl kein Zweifel seyn, wenn Seeben so gut wie Trient damals gehorchte?), aliam Severi *Aquilejensis* Episcopi, aliorum Episcoporum, qui cum illo sunt: et tertiam solius ejusdem Severi — — — — quia igitur et tua sanctitas cognoscit *praesentem rerum Italicarum confusionem, et quod oportet temporibus competenter versari*, jubemus, tuam sanctitatem nullatenus molestiam Episcopis inferre, sed concedere eos otiosos esse, quousque per providentiam Dei et *partes Italiae pace aliter constituantur et caeteri Episcopi Istriae seu Venetiarum iterum ad pristinum ordinem redigantur*. Tunc enim perfectis omnia pro pace et diversitate dogmatis cum antecedentibus tuis orationibus corrigentur. Divinitas te servet per multos annos, sanctissime ac beatissime Pater. Ingenuin sah noch Theudelindens Bekehrung der Longobarden vom arianischen zum wahren Bekenntnisse, und starb um 605, nachdem er beinahe durch drei Jahrzehende dem zweiten Rhätien und insonderheit der Kathedrale von Seeben vorgestanden hatte.

Der Zerstörung der festen Burgen im Tridentinischen und der grausamen Verwüstung des Herzogthumes durch die wider Autharis und wider seinen Schwiegervater Garibald ergrimmten Franken 588—590, deren der §. 5. umständlicher erwähnen wird, gedenket Paul Diakon mit dem Zusatze: Haec omnia castra cum diruta essent a francis, cives universi ab eis ducti sunt captivi. Pro Ferrugo vero Castro intercedentibus *Episcopis Ingenuino de Savione et Agnello de Tridento*, data est redemptio pro capite uniuscujusque viri solidus unus usque ad solidos sexcentos. Interea *francorum* exercitus — cum per tres menses *Italiam* pervagaretur, nihilque proficeret, Rege Authari se intra Ticinensem urbem muniente, infirmatus aëris intemperantia, ac fame constrictus *redire ad propria* destinavit. — Beide Bischöfe, Agnell und Ingenuin erscheinen hier offenbar als in der Gewalt und im Reiche der Longobarden, denn sie lösen ja von den Franken ihre gefangenen Brüder, die Longobarden. Auch sind die Franken im Sprengel von Trient und Seeben nicht bei sich zu Hause, nicht in *propriis*; redeunt vielmehr von dort ad propria. Wohl aber ist von Wiedereroberung eines großen Theils dieser einst zum Frankenreiche gehörigen Bezirke die Rede in der Heimkehr. Wirklich geschah selbe auf diesem Rückzuge und bis zur gänzlichen Herstellung des Friedens 590—592, und mit dieser Wiedereroberung des nördlichen Tirols die neuerliche Unterwerfung Baierns, und die Aufstellung eines neuen Herzogs Garibald, wovon die Rede ist beim Gregor von Tours X. 3. Per tres fere menses, Italiam pervagan-

tes, quum nihil proficerent, neque se de inimicis ulcisci possent, eo quod se in locis communissent firmissimis, neque regem capere, de quo ultio fieret — infirmatus, ut diximus aërum intemperantia exercitus ac fame adtritus, *redire ad propria destinavit, subdens etiam illud regis ditionibus, quod pater ejus Sigebertus prius habuerat, de quibus locis et captivos et alias abduxere praedas.* — Paul Diakon nennt diese Loca, auf 591 sagend, „Bischof Agnell von Trient (jetzt nicht mehr Ingenuin von Seeben) sey von König Agilulf, Autharis Nachfolger, zu den Franken gesendet worden, wegen Erledigung der Gefangenen," qui a *Francis* ducti fuerant e castellis *tridentinis*, das heißt aus solchen, die zum longobardischen Herzogthum Trident gerechnet wurden. — Der an Garibalds Stelle verordnete Herzog Thassilo (Paul Diac. IV. 1. his diebus Thassilo a Childeberto rege Francorum apud Bajoariam rex ordinatus est; und die Chronik von S. Denis bei Bouquet III. 254. Thassiles fu rois de Bavière apres Baribant par le don le Roi Childebert), dieser Thassilo nun thut 595 — 600 mehrfache Heerzüge wider die Carnitaner Slaven durch das Eisak- und Pusterthal. Sein Sieg giebt, kraft der uralten Uiberlieferung, einem zwischen Innichen und Toblach, auf einer dem Geologen und Strategen merkwürdigen Fläche emporstrebenden Hügel den bis auf den heutigen Tag fortlebenden Viktoribühel, der Hügel des Sieges — und dieser sein Zug hat gleichwohl die Longobarden nirgend mehr berührt, noch den mit diesen gefährlichen und gewaltthätigen Nachbarn kaum wieder hergestellten Frieden gebrochen; hieraus dürf-

ten sich folgende geographisch publizistische und geschichtliche Lehrsätze und Epochen des Besitzeswechsels ergeben: —

526 Tod des großen Theodorich, allmähliges Zurückweichen der Ostgothen von der Donau gegen Italien zu, — Ausbreitung der Franken auf dem rechten Rhein- und auf beiden Donauufern, in Thüringen und Baiern bis zu den Breonen, an und über den Brenner herein. —

Der fränkische Königsstamm der Merowingen verleiheit das Gränzherzogthum Baiern den Agilolfingern, einer seinigen Nebenlinie, etwa wie die kapetingische Dynastie in Burg und zweimal eine Nebenlinie gründete. —

Der austrasische Theodorich stirbt acht Jahre nach dem ostgothischen 534, nachdem er den Baiern, Alemannen und Franken geschriebene Gesetze gegeben. —

536 erobert sein Sohn Theodebert auch die südlichen tirolischen Alpen, und das obere Italien zwischen dem Meere, dem Po, und der Adda.

Justinians Krieg und der Fall der Ostgothen, schwächt für einen Augenblick der Franken Uibergewicht, 552 — Bizelins und Leuthars Untergang 553. —

Die Byzantiner werden theilweise Herrn über Theodeberts verlassene Eroberungen. — Uiberhaupt scheinen die barbarischen Könige in der öffentlichen Meinung Alles theils blos den Waffen zu danken, die auch wieder glücklichern Waffen würden weichen müssen, theils schienen sie, bei aller ihrer Furchtbarkeit gleichwohl einer Art von Oberhoheit der griechischen Kaiser zu unterstehen, die sich immer noch in einer, mit ihrer oftmaligen Noth seltsam kontrastirenden staatsrechtlichen Fiction und eiteln Täuschung als

[redacted]

tes, quam nihil proficerent, neque se de inimicis ulcisci possent, eo quod se in locis communissent firmissimis, neque regem capere, de quo ultio fieret — infirmatus, ut diximus aërum intemperantia exercitus ac fame adtritus, *redire ad propria destinavit, subdens etiam illud regis ditionibus, quod pater ejus Sigebertus prius habuerat, de quibus locis et captivos et alias abduxere praedas.* — Paul Diakon nennt diese Loca, auf 591 sagend, „Bischof Agnell von Trient (jetzt nicht mehr Ingenuin von Seeben) sey von König Agilulf, Autharis Nachfolger, zu den Franken gesendet worden, wegen Erledigung der Gefangenen," qui a *Francis* ducti fuerant e castellis *tridentinis*, das heißt aus solchen, die zum longobardischen Herzogthum Trident gerechnet wurden. — Der an Garibalds Stelle verordnete Herzog Thassilo (Paul Diac. IV. 1. his diebus Thassilo a Childeberto rege Francorum apud Bajoariam rex ordinatus est; und die Chronik von S. Denis bei Bouquet III. 254. Thassiles fu rois de Bavière aprer Raribant par le don le Roi Childebert), dieser Thassilo nun thut 595 — 600 mehrfache Heerzüge wider die Carnitaner Slaven durch das Eisak- und Pusterthal. Sein Sieg giebt, kraft der uralten Überlieferung, einem zwischen Innichen und Toblach, auf einer dem Geologen und Strategen merkwürdigen Fläche emporstrebenden Hügel den bis auf den heutigen Tag fortlebenden Viktoribühel, der Hügel des Sieges — und dieser sein Zug hat gleichwohl die Longobarden nirgend mehr berührt, noch den mit diesen gefährlichen und gewaltthätigen Nachbarn kaum wieder hergestellten Frieden gebrochen; hieraus dürf-

Kaiser in Byzant.	Könige der Ostgothen.	Herzoge v. Rhätien.
Zeno † 491.	Theodorich der Amalunge † 30. August 526.	Servatus, des ersten und zweiten Rhätiens Herzog, Nachfolger d. römischen DucumRhaetici limitis.
Anastasius † 518.	Athalarich, Theodorichs Enkel † 2. Oktober 534.	
Justin † 528.	Amalasantha, seine Mutter, getödtet durch Theodahat den 30. April 535.	
Flavius Justinian, Uiberwinter der Gothen, Perser und Vandalen † 14. Novemb. 565.	Theodahat † 5 August 536.	
	Vitiges, gefangen nach Byzant geführt 540.	
	Ildebald oder Theodebald † 541.	
	Erarich, ein Rugier † 551.	
	Totilas bleibt im Treffen bei Lentaggia den 15. Juni 552.	
	Tejas † 1. Oktober 553 auf dem Schlachtfeld bei Nozera. Ende des ostgothischen Reiches. Byzantiner in Italien und in Süd-Tirol. Narses wird Statthalter.	
Justin verliert Italien bis auf das Exarchat 568.	568. Einbruch der Longobarden.	

Universalerben des alten Weltreichs, als Nachfolger der Cäsaren betrachteten.

Die Haltung zwischen Constantinopel und dem Pabst zu Rom, zwischen dem longobardischen Arianism, und der wahren Lehre im Frankenreiche war von unzuberechnendem Einflusse auch auf solchen Besitzwechsel. — Dieser byzantinische Einfluß im südlichen Tirol bis Sebrn und Agunt, ja bis zu den Breonen am Brenner hinauf, von fränkischem Einflusse häufig durchkreutzt, fällt zwischen 553 — 568.

Der Franken innerer Zwiespalt durch Klothars Theilung, läßt dieß Schattenbild ungehinderter fortnebeln, zumal es schon in den wilden Breonen, eine mehr als hinreichende Zwischenwand bis zum fräukischen Bajoarien findet. —

568. Albein mit seinen Longobarden in Italien bringt über Trient herauf, auch bis an die umstäten Marken der Breonen über Bellinzona und den Gotthard, bis an jene der Allemannen. —

Garibald durch Waltmaden den Longobarden Freund, nährt durch ihre nahe Macht, durch ihren, bei jedem Anlaß herausfordernden Trotz; den Wahn, jetzt sey der glückliche Moment da, Unabhängigkeit zu erringen, seine Töchter, die ältere Herzogin von Trident, Königinn der Longobarden die jüngere, der Sohn Gundoald, ein lombardischer Herzog, — 588. Theudelindens Flucht und Vermählung mit Autharis, 588 — 590. Grausame Einbrüche der Franken — ihr Rückzug, auf welchem sie den größten Theil des nördlichen und östlichen Gebirges am Inn und am Eisack, an der Drau und Rienz, und die Etsch von Salurn und hinauf bis an ihre Quelle wieder an sich bringen.

Gepiden, mit allerlei suevischen und sarmatischen Abentheurern; und vielen Sachsen. — In die verlassenen Plätze in Pannonien und Norikum, rückten nun die Hunnen oder Avaren ein, und wurden Gränznachbarn der Franken, und der ihnen gehorchenden Baiern an der Enns. — Das erste Jahr 568 standen die Longobarden still in dem eroberten Friaul, 569 besetzten sie Vizenza, Verona (wo Alboin 573 durch die schwer gereizte Rosamunde den Tod erhielt) und die ganze Ebene am südlichen Fuße der Alpen. Sie fanden an jenem Alpengurt die zauberischen Seen, welche befruchtende Flüsse in die lachenden Fluren hinunterſenden, sie folgten den aus den Alpen herabstürzenden Waldströmen an ihre Quellen, hinauf gegen Trient über die Seen ob Mailand an den Bernard, Gotthard und Simplon, hier gefährliche Nachbarn der Franken. (Diese Wegweiser hat schon der ältere Plinius sehr wohl gekannt: Hist. nat. L. II. 106. „Nec aquarum natura a miraculis cessat. Dulces mari invehuntur, leviores haud dubie etc., ut in Fulcino lacu invectus amnis, in Lario Addua, in Verbano Ticinus, in Benaco Mincius, in Sebino Ollius, in Lemano Rhodanus. Et l. III. c. 19. In hac regione lacus inclyti sunt amnesque eorum partus aut alumni: si modo acceptos reddunt, ut Adduam Larius, Ticinum Verbanus, Mincium Benacus, Ollium Sebinus, Lambrum Eupilis, omnes incolas Padi. — Nicht mehr als drei Feldzüge reichten hin, daß die Longobarden Meister wurden vom ligurischen bis zum adriatischen und dem eigentlichen Mittelmeere, an den Alpen und Apenninen, in den Thälern Toskanas und den Sitz des heiligen Va=

§. 4.

Die Longobarden. Das große Herzogthum Trident. Sein Anfang.

Die Longobarden oder Langobarden, also genannt von der fruchtbaren langen Börde, die sie bewohnt, oder von ihren langen Bärten, oder (gleich den Gräsaten, gleich den Franken und den Sachsen) von ihrer furchtbarsten Waffe, der langen Barde oder Streitaxte, waren einer der letzten germanischen Stämme, der aus dem Norden an die Donau herauf zog. — Justinian nahm sie (548) unter ihrem Könige Audoin in Pannonien auf, wo einst die Rugier gesessen. „Justinianus Augustus Longobardis *urbem Noricum* (soll es nicht etwa heißen Laureakum oder urbos Noricorum?) et Pannoniae munitiones aliaque loca donavit, et illi patriis sedibus relictis, in adversa fluminis (Danubii) ripa consederunt." Audoins Sohn Alboin überwand mit Hülfe der Hunnen (Avaren) die Gepiden, erschlug ihren König, nahm seinen Schädel zum Pokal und seine Tochter Rosamunde zum Weibe. — Jene Aufnahme in Pannonien und Norikum, machte die Longobarden auch zu Hilfsvölkern Narses wider die Ostgothen. Auch hier wiederholte sich der in der Geschichte unzähligemale mit den Auxiliartruppen wiederkehrende Fall, daß die griechischen Kaiser dadurch Italien an dieselben verloren. — Von dem beleidigten Narses gerufen, von den Genüssen des herrlichen, durch Krieg, Hunger und Pest entvölkerten Landes gelockt, brach Alboin um Ostern 568 aus Pannonien auf, mit den kriegs- und beutelustigen Stämmen (Faris) seiner Longobarden, mit den besiegten

pen, — dann von Seite der Grafen der Rechtspflege, polizeylichen Oberaufsicht, Verwaltung der öffentlichen Gefälle und Domänen, dieselbe, wie wir sie oben §. 2. in allen ihren staatsrechtlichen Umrissen, dargestellt haben.

Das Herzogthum Trident war eines der größeren, schon 569 auf Alboins zweitem Heerzuge errichtet, und einem der vordersten Kampfhelden, so mit aus Pannonien gezogen — Evin anvertraut. Ihn nennt Paul Diakon schon, als Alboins Mörder Kleff ermordet und das neugegründete Longobardenreich lediglich der Obhut der Herzoge überlassen war: „Longobardi per annos decem Regem non habentes, sub Ducibus fuerunt, quorum *Eovin Tridentum*, Gisulphus forum Julii obtinebat! — Evins Hoheit und Einfluß stieg dadurch nicht wenig, daß ihm sein Nachbar, der fränkische Herzog der Baiern, Garibald seine ältere Tochter vermählte. Euphrasie heißt sie in spätern Zeitbüchern: „Evin dux Tridentionorum ——

[redacted]

lina, Val Camonica, Val Trompia, berührten sich seit jenem Siegeszuge Theodeberts, Ostgothen und Franken, Franken und Longobarden. (Gregor von Tours X. 3. Paul Diakon III. 9. 17. 22. 30. und vorzüglich 32. Cassiodor XI. 14. var. macht gleichsam Como zum ostgothischen Gränzplatze: „Comum civitatem — quasi murum quidam planae Liguriae et munimen claustrale provinciae nuncupat.) — Longobardische Könige beschenkten die Kirchen von Mailand und Como mit Gütern in Veltlin, dagegen findet sich ein gleiches auch von den Königen der Franken; in dem berühmten Testament des Bischofs Tello von Chur (15. Dezember 766), Sohnes des fränkischen Präses in Rhätien, finden sich auch die Orte Bulin, Buglio, in Veltlin und die Spehatici Francione oder die Leibeigenen der Burg Frankonis ohnfern des Comersees.

Dieses Schwanken des Besitzes in den Alpenthälern zwischen dem Comer- und Gardasee, endigte erst, als 773 die eiserne Krone der Longobarden und jene der Franken auf einem Haupte, und jenem des großen Karls sich vereinigten.

Das Tridentinische Herzogthum begriff demnach nicht nur Valle Lagarina (Lägerthal) sammt den sogenannten vier Vikariaten Ala, Uvio, Mori, Brentonico, — Folgaria, Valarsa, ganz Valsugana, Val di Fiemme, die Podestarie und Grafschaft Trident, Arko, Tenno, Val di Ledro, Giudicaria, Val di Non, Val di Sol (Nonsberg und Sulzberg), sondern auch einen Theil der Herrschaft Königsberg.

Seine eigentliche Gränzmark gen Osten dürfte in den Flüssen Vanoin und Lismon, und in den Gebirgen des Valle di

Cadore aufzusuchen sein. Späterhin gränzte die Grafschaft Trient mit den Grafschaften Feltre und Ladoper. — Ganz Valsugan gehörte, bis 1783 (wo Joseph II. die Identität der Diozesan= und Territorial=Gränzen, gegen sieben venetianische Sprengel geltend machte,) zu jenem von Feltre. Die Conradinische Schenkung der Grafschaft Trient an Bischof Ulrich von 1027 läßt selbe bei der uralten Kirche des heiligen Desider zwischen Novaledo und Levico an der Brenta endigen, und jene von Feltre beginnen. Dagegen setzt eine Schenkung Conrads III. von 1140 an Bischof Hubert, die Gränze des Comitates Feltre gegen jenen von Trident, und eben so ein Diplom Friedrichs I. für Bischof Adalbert von 1161 wieder zurück an den Cismone (Sismunth), der in Primör entspringt, und unter der Felsenveste Covolo sich in die Brenta mündet: a Brenta usque ad petram malarugam, et de Cismone usque dum intrat Brentam, et planis de flumine Visese usque contra petram peruratam. (Urkunden Nro. 11 und 48 in Hormayrs Beiträgen zur Geschichte Tirols im Mittelalter) —

Südwärts gränzte das tridentinische mit dem veroneser Herzogthum auf dem rechten Ufer der Adige (Etsch) um Brentoniko am Fuße des Montebaldo, am linken in einem kleinen, zwischen Policella und Ala in die Etsch fallenden Flüßchen, südwestlich gegen Brescia, in dem Wildbache Caffaro, westlich in den ungeheuren Felsenklüften, die Val Camonika, Valtellina und Bormio von Tirol scheiden; die nördliche Gränzscheide verdienet genauere Forschung. Einige suchten sie im Flusse Ulz oder Noce (Nosius). Dieser mag wohl in so ferne als solche gelten, als

alsdann der Strecke sich vom Passe Rochetto bis zu der Noce-Mündung in die Etsch die Rede ist. Aber die Behauptung des gelehrten Oberaltaichischen Benediktiners Beda Appel in seiner 1771 von der Münchner gelehrten Akademie gekrönten Abhandlung: von den Gränzen des Agilolfingischen Baierns, ist geradezu irrig, als welcher dieser die Avis dermaßen als Gränzscheide ansiehet: daß die Gränzen der Bojen an dem linken, die der Longobarden aber an dem rechten Ufer derselben waren. Nach dieser Angabe fielen beträchtliche Abschnitte des Nonsberges und Sulzberges, ja sogar der letzteren Hauptorte Male, weil sie am linken Ufer der Noce liegen, zu Baiern. Es braucht nicht der häufigen Beweise aus allen Jahrhunderten, den Ungrund und die Widernatürlichkeit dieser Demarcation zu zeigen. — Paul Diakon ist dazu mehr als hinreichend. Der Longobarden Gebiet umfaßte das ganze heutige Welsch-Tirol und zwar auf dem rechten Etschufer hinauf bis an die Gebirge, welche selbes vom Vinschtgaue scheiden. Längs der großen Römerstraße von Verona und Trident nach Augsburg lebt der Name dieser Begränzung bis auf den heutigen Tag. — Am Einfluß der Noce in die Etsch, ohnfern des ehemaligen Chorherrn-Stiftes Welschmichäl liegen sie die: „metae longobardicae und metae teutonicae, Mezzo lombardo, Mezzo tedesco, Deutsch-Metz (Cronmetz) Welsch-Metz! an den Eingängen des Nonsberges, an der, seit der Lombardenzeit so oft kampfberühmten Rocchetta, dem campus rochtalianus, rotalianus.

Auf dem linken Etschufer endigte das lombardisch

Gebieth der aus dem Fleinserthale (Val di fiemme) hervorströmende Avisio, Lavis.

Wie sich das Frankenreich und die Longobarden in der düstern Verborgenheit und in den gefahrvollen, grossentheils unbewohnbaren Klippen und Schlünden vom Fleins, Fassa, Buchenstein, Enneberg, Gröden, Abtey, berührt haben, wo die Laute der Urvölker und die Sprachenverwirrung der Völkerwanderung in allen ihren Abstufungen, beinahe noch deutlicher als in Hohenrhätien zu finden sind, (Hormayrs Geschichte Tirols I. 134. 182. tirolischer Sammler II. 5. 39. 57. 65. 69. 74. 96.) ist zu bestimmen unmöglich. Der freye Mann, der sich in dieser Wüste ansiedelte, wendete sich zwischen Baiern und Lombarden dahin, wohin Natur und Bedürfniß den Fingerzeig gaben. Der Leib- oder Diensteigene schleppte seine Dienstbarkeit auch in die Einöde mit. Glücklich ist diese Abgeschiedenheit ausgedrückt in einer Schenkungsurkunde König Arnulfs von 888, worin er: „cuidam Iezonis Militi Engilger dicto, quasdam res proprietatis nostrae in *Babarie* partibus sitas“ verleiht, inter *Montana*, *Alpesque Italiae parti contiguas*, *latentes*, hoc est in loco Fellis (Völs, dem Stammhause der uralten, unerloschenen Freiherren Colanna-Völs, deren Ahnherr höchst wahrscheinlich dieser Engilger war) VIII hobas, quales in eisdem locis serui habere soliti sunt et XX mancipia cum curtibus, edificiis, terris cultis et incultis. — —

Jene metae longobardicae und teutonicae waren die eigentliche, feste, zweihundertjährige Friedensgränze und Scheidewand der Longobarden und der Baiern oder

Franken. — Uibrigens sahen wir schon oben, daß, als die Eroberungen Theodoberts, nach dem Fall der Ostgothen wieder für die Franken verloren giengen, Byzantiner hier durch mehr als anderthalb Jahrzehende, das Schattenbild des alten Weltreichs zur Schau trugen, und dann die Longobarden herein brachen, gleich anfangs den Franken feindselig, diese Berge wohl mehrmals den Herrn gewechselt haben, und die Longobarden ihren rauhen Willen so weit trugen, bis am Brenner ihnen die Breonen, ein den Baiern bereits verbündeter, kriegswilder Stamm, das Weiße im Auge wies, und gleicher Trutz ihnen im hohenrhätischen Volk an den Quellen der Etsch begegnete, und wo der Inn in das heutige Tirol aus der starren und kahlen Felszackenwelt des Engadeins herübertritt. —

---

§. 5.

Des Königs Autharis Familienallianz mit dem baierschen Garibald. — Theodelinde. — Der Krieg von 590. — Die Tridentiner Herzoge, Ewin und Gaidoald. —

In dem Jahrzehende des Zwischenreichs (573) war nur die gemeinsame Wohlfahrt oder Gefahr, das einzige häufig aufgelockerte gemeinsame Band zwischen den sechs und dreißig Herzogen. Noch häufiger und grausamer waren, trotz des bestehenden allgemeinen Friedens, ihre Einbrüche auf die fränkische Erde, als jene der türkischen Gränzbaschen in Ungarn, trotz der geschwornen und erkauften Waffenruhe; aber die Rache blieb nicht aus. Schon im zweiten Jahre des Zwischenreiches drang ein fränkisches Heer ins Herzogthum Trident. — Die Burg

Anagnis (Nan im Nonsberge,) an des Nocer rechtem Ufer, schon bekannt aus der Legende des heiligen Bischofs und Blutzeugen Vigil, öffnete ihre Thore dem fränkischen Feldherrn Cramnichis ohne Gegenwehre. — Ragilo der Graf des Lägerthales nahm hiefür Rache mit Raub und Mord. Schwer beladen mit Beute heimkehrend, stieß er vor der Rochetta auf Cramnichis, und würde von ihm geschlagen. Auch Trient fiel in die Hände der Franken (577). Verwüstung bezeichnete ihre Schritte. Die Rache war gesättigt, die Beute übergroß. Sie suchten den Rückweg. Aber nun hatte Herzog Ewin die letzten Kräfte zusammengerafft, und warf sich mit Wuth auf den Feind. Cramnichis fiel mit seinem ganzen Heerhaufen unter dem Schwerte des Siegers, und das ganze Gebieth von Trident war wieder longobardisch. — Die Schlacht geschah bei Salurn. Heut zu Tage noch finden sich an dieser Stätte fränkische und longobardische Münzen, alte Waffen, übergroße Hufeisen, zahlreiche Todtenschädel und Gerippe; die Zeit dieses Sieges war auch dieselbe, in der Herzog Ewin seines mit Unabhängigkeits-Entwürfen umgehenden Nachbars, des fränkischen Baierherzogs Garibald, Tochter zur Gattin warb, und erhielt.

Garibald, Abkömmling oder Seitenverwandter eines oder mehrerer der seit 528 von den Merovingen über Baiern verordneten Herzoge aus dem ihnen blutsverwandten Geschlechte der Agilolfinger, tritt damit zuerst auf die Bühne der Geschichte, daß ihm der neue König Clothar eine Gemahlinn beilegt, in der Person Waltradens, des Longobarden-Königs Wahn Tochter, der jungen Wittwe Königs Theudebald, die der glühende Clothar sich an-

Erarchate auf beiden Po-Ufern vor; Olo belagerte Bellinzona, um nach dessen Eroberung längs dem großen See auf Novara loszustürmen. Ein Pfeil aus der belagerten Stadt streckte ihn zu Boden. Vergeblich harrte Anduald zu Mailand der ersehnten Vereinigung mit den Griechen. — Die dritte Heersäule unter Ghedin rückte durch das alemannische Hohenrhätien, durch die unwegsamsten Gebirge und schauderhaftesten Schlünde, auf den Engpaß von Ponte di Legno und Tomae, der Noce nach, durch den Salz- und Nonsberg auf Trient. Im Umkreise desselben wurden dreizehn feste Burgen von ihnen gebrochen: Maletum, Tesana, Semiana, Brentoniko, Volano, Enne, Manfen (oder Mase) Appianum, Fagitanum, Vitianum, Cimbra und zwey zu Alsuca, (Male, Dezan, Mian, Brentoniko, Valano, Enn, Molven, Pinn, Faëdo, Kezzan, Lembra und zween in Valsugana). Die Innwohner aller Ortschaften und Schlösser wurden in die Gefangenschaft fortgeschleppt. Nur die aus 600 Mann bestehende Besatzung des Schlosses Ferruge (das Verruca des ostgothischen Theodorichs, die von ihm angelegte Citadelle von Trient) retteten die Bischöfe Agnell von Trient und Ingenuin von Seeben durch schweres Lösegeld. — Daß Trient selbst gleich dieser seiner Vorburg in die Gewalt der Franken gerieth, würde Paul Diakon in seiner hier wie nirgend ausführlichen Erzählung gewiß erwähnt haben. — Autharis warf sich in Pavia, seine Herzoge in die übrigen festen Städte, das flache Land Preis gebend, das die Franken auch unmenschlich verheerten und entvölkerten; dadurch wurden sie selbst Urheber einer schrecklichen Hungersnoth. Das unzählbare Heer unterlag

der Hitze und den Seuchen, im Juli 590 zogen sie wieder heim mit dem einzigen Gewinn, das wichtige Bollwerk Baierns, und damit auch des nördlichen und mittleren Tirols wieder gewonnen zu haben. „Gregor. Tur. X. 3. per tres fere menses Italiam pervagantes, quum nihil proficerent, neque se de inimicis ulcisci possent, eo quod se in locis communissent firmissimis, neque regem capere, de quo ultio fieret, — infirmatus, ut diximus, aërum intemperantia exercitus ac fame adtritus, redire ad propria destinavit, *subdens etiam illud regis ditionibus, quod pater ejus Sigebertus prius hubuerat*, de quibus locis et captivos et alias abduxere praedas. In Baiern verordnete Childebert einen neuen Herzog, Tassilo. Von Garibald und seinem Erstgebornen Grimuald ist nirgend mehr die Rede. Der mit Theodelinden entflohene Gundoald erhielt das Herzogthum Asti. Des ruhmbekrönten Autharis Lebenstage verzehrte

[redacted]

proprio precio redemerat, revocavit. Eoin quoque Dux Tridentinorum ad obtinendam pacem ad Gallias perrexit, qua et impetrata regressus est. Hoc anno fuit siccitas nimium gravis, a mense Januario usque ad mensem Septembrium et facta est magna penuria famis. Venit quoque et magna locustarum multitudo in territorium Tridentinum.“ 595 starb Herzog Ewin zu Trient. Ihm (gleich Autharis), einem eifrigen Arianer, gab die eben so eifrig katholische Königinn Theodelinde, einen festen Anhänger der neuen Lehre, Herzog Gaidoald, zum Nachfolger, ein günstiger Vorbothe ihrer übrigen von Paul ausführlich erzählten Bekehrungsversuche. — Aber Gaidoald nahm Theil (599—600) an den, dem Frieden zwischen Agilulf und Theodorich von Burgund, späterhin auch von Austrasien, gleichzeitigen Unruhen, welche dem Herzog Gaidulf von Bergamo, dem der König schon zweimal verziehen, dem Herzog Zangrulf von Verona und Warnachar von Pavia das Leben kosteten. Der mächtige Herzog Gisulf von Friaul war hiebei Gaidoalden bundesverwandt. 602 wurden sie dem Könige wiederum versöhnt, zugleich aber thun die Zeitbücher keine Erwähnung mehr, nicht von Gaidoald, nicht von einem andern Herzog von Trident, beinahe durch mehr als sieben Jahrzehende, bis in die Tage Königs Bertharits.

---

§. 6.

Des Alachis Fehde mit dem bajuvarischen Gränzgrafen zu Botzen, sein Aufruhr und Ausgang. — Grafen von Trient, kein Herzog mehr.

„Ein Sohn der Bosheit“ heißt er dem Paul Diakon, dieser neue Herzog von Trident, Alachis, ein

der Hitze und den Seuchen, im Juli 590 zogen sie wieder heim mit dem einzigen Gewinn, das wichtige Bollwerk Baierns, und damit auch des nördlichen und mittleren Tirols wieder gewonnen zu haben. „Gregor. Tur. X. 3. per tres fere menses Italiam pervagantes, quum nihil proficerent, neque se de inimicis ulcisci possent, eo quod se in locis communissent firmissimis, neque regem capere, de quo ultio fieret, — infirmatus, ut diximus, aërum intemperantia exercitus ac fame adtritus, redire ad propria destinavit, *subdens etiam illud regis ditionibus, quod pater ejus Sigebertus prius habuerat*, de quibus locis et captivos et alias abduxere praedas. In Baiern verordnete Childebert einen neuen Herzog, Tassilo. Von Garibald und seinem Erstgebornen Grimuald ist nirgend mehr die Rede. Der mit Theodelinden entflohene Gundoald erhielt das Herzogthum Asti.

Des ruhmbekrönten Autharis Lebenstage verzehrte aber Gift wenige Wochen nach dem Abzuge der Franken, — Theodelinde, die Königin Wittwe, vermählte sich, der schweren Bürde der Regierung nicht gewachsen, einem Anverwandten Autharis, dem Herzoge von Turin, Agilulf.

Auch unter dem neuen König und Schwager blieb der Einfluß Herzogs Ewin unverringert, wiewohl, als die Geißel des Krieges vorüber gezogen, alle Plagen des Himmels die Wunden derselben vermehrten. Also IV. 1. Paul Diacon: „Agilulf Longobardorum Rex (May 591) causa eorum, qui ex Castellis Tridentinis captivi a Francis ducti fuerant, Agnellum Episcopum Tridentinum in Franciam misit, qui exinde rediens aliquantos captivos, quos Brunichildis Regina Francorum ex

[redacted]

Lehme: „Anno 689 in Italia *Alachis Dux* tyrannidem invasit, et maxime Clericos persequitur“, und Sigonius de regno Italiae II. 82: „Alachis praecipuum in Clericos gerebat odium — quin etiam ut Arianus (der Kirchen) reditus a Grimoaldo attributos eripuit.

Im Jahre 680 griff er den Gränzgrafen des Baierherzogs Theodo zu Botzen an, schlug ihn, und breitete die longobardische Macht wahrscheinlich wieder bis beinahe an die alten, 590 durch die Franken zurück eroberten Gränzen aus, nämlich das Vintschgau hinauf über Majä, bis gegen die Quellen der Etsch und bis gegen den Brenner, oder wenigstens bis gegen den Zusammenfluß der Rienz und des Eisak bei Brixen. — Aus Mangel der Quellen ist es sehr schwer zu bestimmen, ob dieser Bezirk schon früher durch irgend eine glückliche Kriegesthat, dergleichen hier durch den unruhigen Ehrgeiz der Gränzgrafen und Herzoge selten völlig ruhten, wieder unter baierisch- fränkische Hoheit zurückgekehrt sey? — oder erst in dem Jahre der folgenreichen Wallfahrt Theodos nach Rom, im Jahre der Einsetzung des heiligen Rupert in Salzburg, Wikterps zu Regensburg und der Ankunft des h. Corbinian, Bischofs aus Chartres, im Jahre 716. — In diesem vermählte nämlich Theodebert, Sohn Theodos, seine Tochter Guntraud an den Longobardenkönig Luitprand. — Als nach Theodeberts Tode Unabhängigkeits-Entwürfe und Zwiespalt im regierenden Haus Baiern verheerte, der Majordom, Carl Martell, Uiberwinder der Araber, mit einem Heer Gesetze schrieb, Grimoald, der Herr im tirolischen Gebirg, meuchlerisch umkam, Frau und Tochter als Gefangene nach Frankreich geführt, und

blutdürstiger Feind der Geistlichkeit, ein Arianer gescholten vom alten Paul, wie von dem späteren Herrmann dem Lahmen und Sigonius, wie von dem hochverdienten Sammler Ughelli von dem unsterblichen Muratori, und von der Longobarden modernen Geschichtschreibern Bernardino Zanetti und Denina. — Um das Jahr 678, als König Berthårit und der Thronfolger Lunibert allenthalben erwünschter Ruhe sich freuten, erhielt der allzurasche Jüngling, unersättlichen Ehrgeitzes voll, des Kronprinzen Busenfreund, unser wichtiges Gränzherzogthum. Sein Ahnherr, gleichfalls Alachis genannt, war unter den Häuptern der einwandernden Longobarden, der Waffengefährte Alboins, von ihm zum Herzog des wichtigen Brescia verordnet. (Paul Diacon II. 32. Unusquisque Ducum suam civitatem obtinebat, Zaban Ticinum, Alboine Mediolanum, Wallari Pergomum, *Alahis Brixiam*, *Eoin Tridentum*, Gisulfus Forum Julii etc. — und bei den Bollandisten im Leben des heiligen Honorat, Bischofs zu Brescia III. 24. April S. 279. *Brixianis Dux obtigit Alachis*, cui ex conjuge *Marcella* fuit unica filia nomina *Orielda* etc. Aversum a *Christianis* animum gerebat *Alachis*, desiderium tamen recuperandi sanitatem filiae fecit, ut pacatior audiret Eremitam Honorium — qui ad infirmam deductus, cum ipsam crucis efformatione signasset, baptismum Christianorum eidem proposuit etc. Quod ubi factum est die XV. Aug. in festo Virgineae assumptionis anno 576, primum nubes candida baptizatam baptizantemque contexit, deinde Orielda etc.

Vom Enkel Alachis, Herzog zu Trident, Hermann der

[redacted]

Lahme: „Anno 689 in Italia *Alachis Dux* tyrannidem invasit, et maxime Clericos persequitur“, und Sigonius de regno Italiae II. 82: „Alachis praecipuum in Clericos gerebat odium — quin etiam ut Arianus (der Kirchen) reditus a Grimoaldo attributos eripuit.

Im Jahre 680 griff er den Gränzgrafen des Baierherzogs Theodo zu Botzen an, schlug ihn, und breitete die longobardische Macht wahrscheinlich wieder bis beinahe an die alten, 590 durch die Franken zurück eroberten Gränzen aus, nämlich das Vintschgau hinauf über Majä, bis gegen die Quellen der Etsch und bis gegen den Brenner, oder wenigstens bis gegen den Zusammenfluß der Rienz und des Eisak bei Brixen. — Aus Mangel der Quellen ist es sehr schwer zu bestimmen, ob dieser Bezirk schon früher durch irgend eine glückliche Kriegesthat, dergleichen hier durch den unruhigen Ehrgeiz der Gränzgrafen und Herzoge selten völlig ruhten, wieder unter baierisch-fränkische Hoheit zurückgekehrt sey? — oder erst in dem Jahre der folgenreichen Wallfahrt Theodos nach Rom, im Jahre der Einsetzung des heiligen Rupert in Salzburg, Wikterps zu Regensburg und der Ankunft des h. Corbinian, Bischofs aus Chartres, im Jahre 716. — In diesem vermählte nämlich Theodebert, Sohn Theodos, seine Tochter Guntraud an den Longobardenkönig Luitprand. — Als nach Theodeberts Tode Unabhängigkeits-Entwürfe und Zwiespalt im regierenden Haus Baiern verheerte, der Majordom, Carl Martell, Uiberwinder der Araber, mit einem Heer Gesetze schrieb, Grimoald, der Herr im tirolischen Gebirg, meuchlerisch umkam, Frau und Tochter als Gefangene nach Frankreich geführt, und

Hugibert, der Longobarden-Königinn Guntraud Bruder, zum Herzog über das nunmehr wieder ungetheilte Baiern verordnet wurde, nahm Luitprand auch jene Bezirke wieder zurück, und so: „Tunc in tempore (730) in *castro Maies dominabantur Longobardi*", sagt Aribo im Leben des h. Corbinian, welches in Bezug auf unsern geographisch historischen Endzweck bald näher erläutert werden soll. — Der Bund mit Baiern wider die immer gefährlichern Franken, je enger nämlich ihre Verbindung mit dem heiligen Stuhle zu Rom sich schloß, je mehr Einheit die großen Majordome in den ungeheuern Körper brachten, war für die Longobarden ein natürlicher, ein nothwendiger Bund, — und eine sehr gesunde, wenn schon nicht häufig befolgte, Politik hieß Luitpranden durch die Zurückgabe jener, durch Alachis ungerechten Angriff seinem Reiche zugeschlagenen Strecke, die entzweyten Interessen versöhnen, das wankende Vertrauen befestigen. — Aber da, nach jenen inneren Unruhen, des Karl Martells gewaltiger Wille in Freising und Regensburg und Majä eben so viel vermochte, als in Soissons, Paris oder auf seinem Siegesfelde von Tours, mußte Luitprand wohl, um nicht den schon allzugefährlichen Nachbarn selbst ein Thor seines Reiches geöffnet, vielleicht die verwundbarste Ferse desselben selbst dargeboten zu haben, die Gabe zurücknehmen, die er den blutsverwandten Agilolfingern, nicht den übermächtigen Hausmayern, dem getheilten, Baiern, nicht dem fränkischen Erbfeind gebothen hatte.

Die neuern bairischen Geschichtschreiber lassen diesen Bezirk noch einmal, und zwar, nach ihrer Lieblingsweise,

[redacted]

wiederum gelegenheitlich einer Vermählung (wie bei Theodelinden und Guntruden) bei der, den Agilolfingern noch viel verderblichern, Vermählung Thassilos II. mit Luitbirgen, Tochter des letzten Longobardenkönigs Desider, 765. —

Jenen Angriff des stürmischen Herzogs Alachis von Trident, auf den bairischen Gränzgrafen, welcher über Botzen und über die übrigen Burgen (Horazens „arces alpibus impositas tremendis," die Drusus bei Rhätiens Unterjochung „dejecit acer, plus vice simplici," Mays, Seeben, — ob auch Reste des Hauptschlosses Teriolis, der noch im Mittelalter viel besuchten Zollstätte „ad teloneum, noch heut zu Tage:" auf der Töhl??) erzählt der Geschichtschreiber der Longobarden V. 36. also: „Cum Pertarit et Cunibert in magna pace degerent, et ex omni parte in circuitu tranquillitatem haberent: surrexit contra eos *filius iniquitatis*, *Alahis* nomine, per quem in regno Longobardorum, perturbata pace, maximae populorum factae sunt strages. Hic dum *Dux* esset in *Tridentina civitate*, *cum Comite Bajoariorum*, *quem illi Gravionem dicunt*, *qui Bauzanum et reliqua castella regebat*, *conflixit*, eumque mirifice *superavit*. — Qua de causa elatus, etiam *contra Regem suum Pertarit* manum levavit, atque se intra Tridentinum castellum rebellans communivit. Contra quem Rex Pertarit progressus, cum eum extrinsecus obsideret, inopinate subito *Alahis* cum suis *civitatem egressus*, *Regis castra protrivit*, Regemque ipsum, fugam petere compulit. Qui tamen postmodum faciente Cuniberto Regis filio, qui eum jam olim diligebat, in

[redacted]

Regis Pertarit gratiam reversus est. Qui Rex, cum eum interficere aliquotiens voluisset, Cunibertus ejus filius hoc fieri semper prohibuit — nec destitit apud patrem obtinere, quin etiam ei Ducatum Brixiae contribueret." — Allein der Undankbare erwartete kaum den Tod des alten Königs Berthárit (687), als er wider den königlichen Gespielen seiner Jugend, wider den Genossen seiner ersten Waffen, wider seinen Wohlthäter und Lebensretter, und nunmehrigen Oberherrn Cunibert, neue Meuterey erhob, durch Hilfe der Verräther Aldo und Grauso, in Cuniberts Abwesenheit seiner Residenz Pavia sich bemächtigte, und den betrogenen König ins Elend vertrieb; er floh auf eine Insel des Comersees und verschanzte sich dort. — Alachis Tyrauney lenkte die Blicke der Longobarden gar bald wieder auf den edlen Cunibert; gleiche List, die ihn nach Pavia geführt, lockte ihn auch wieder hinweg. Im Triumph kehrte Cunibert zurück. Der von der dunkeln Vergeltung ereilte Tyrann raste, (wir lassen Paul reden) per Placentiam ad Austriam pervenit, singulasque civitates partim blanditiis, partim viribus sibi socias adscivit. Vincentia exiens, Tarvisium pervasit: pari modo etiam et reliquas civitates, omnesque a Foro Julii venientes sibi sacramentis adstrinxit. Quid plura? cum omni Alahis Austria, econtra cum suis Cunibert, venientes in campo, cui Coronatae nomen est, castra posuerunt. Ad quem Cunibert nuntium misit, mandans ei, ut cum eo singulare certamen iniret. — Ferner: c. 40. Zeno Diaconus Ticinensis Ecclesiae, qui custos erat B. Johannis Baptistae, quae intra eandem sita est civitatem,

quam quondam Gundeberga, Regina, construxerat, sprach zum Könige: da mihi apparatum armorum tuorum, ego vadam et pugnabo cum isto tyranno etc. Cunibert arma sua Diacono praebuit, in sua persona eum ad praelium direxit. Alachis obsiegte seinem ungeübten Gegner, und im Irrwahn, Cunibertum se extinxisse, Zenonem Diaconum eorum interfecit: cumque caput ejus amputari praecepisset, ut levato eo in conto Deo Gratias acclamarent, sublata casside Clericum se occidisse cognovit. Tunc furibundus exclamans: Heu mei, inquit, nihil egimus, quando ad hoc praelium gessimus, ut Clericum occideremus. Tale itaque nunc facio votum, ut si mihi *Deus* iterum victoriam dederit, quod unum *puteum de testiculis* impleam *Clericorum*. Cunibert, getreuer Unterthanen und ehrbarer Kriegsgesellen Blut zu schonen, bot dem Wütherich noch einmal das dunkle [illegible]oos des Zweikampfes an. Er erwiederte, er könne nicht, [illegible]n er erblicke auf des Königs Banner den Erzengel [illegible]d Kriegesfürsten Michael, bei welchem er ihm ewige [illegible]e geschworen. So kam es denn zu einer wüthenden Sch[illegible]ht. Der Tyrann, herunter gestürzt vom Giebel der erfrevelten Herrlichkeit, und in dem allgemeinen Abscheu wohl erkennend, es sey nicht seines Bleibens, nicht seines Fliehens mehr, that Wunder, als ein Hasser seines eigenen Lebens, das er gerne mit ungeheurem Sturz und Schutt und Leichenhügeln begraben hätte. Oft wankte das Zünglein der Siegeswage hin und her. Mehrmals meinte er Cunibert erschlagen zu haben, den er, durch die dicksten Haufen Bahn brechend, mit brüllendem Trotze und hoch emporgeworfener Wehre, weit durch das Feld hin schim-

mernd, herausrief. Zu böser Vorbedeutung für den Kronenräuber hieß das Feld, worauf die blutige Schlacht geschlagen wurde, „das Kronenfeld." Später baute Cunibert dort ein Kloster. — Mit Wunden bedeckt, fiel endlich der Tyrann. Die Kunde dessen zerstäubte sein Heer in einem Augenblicke. Was nicht das Schwert der Königlichen niedermähte, fand in den Fluthen der Adda seinen Tod. Des Wüthrichs Leichnam wurde von den ergrimmten Siegern verstümmelt, sein Haupt auf eine Lanze gesteckt, und als Siegeszeichen umher getragen.

Solches Ende nahm Alachis, und mit ihm das Herzogthum Trident. Schon seit geraumer Zeit hatte den longobardischen Königen das Geschick die Gefahren der übergroßen Macht der Herzoge mit ernster Macht gezeigt. Planmäßig wurde hier wegen der Nachfolge der Söhne in die Herzogthümer der Väter entgegen gearbeitet, größere Herzogthümer in kleinere zerstückelt. Man ließ die großen Herzogs-Familien aussterben, und die von ihnen verwalteten Bezirke wurden Grafen oder Gastaldionen vertraut. So kömmt auch in Trient, seit Alachis Aufruhr und Fall, kein Herzog mehr zum Vorschein, wohl aber Grafen, von den Longobarden-Königen über dieses höchst wichtige Thor ihres Reiches verordnet.

[redacted]

Kaiser in Byzant	Könige der Longobarden.	Herzoge von Trident.	Grafen im Tridentinischen.
Justin II.	Alboin 568. † 572.	Evin, 569. † 595.	Ragilo, Graf von Lägerthal 575.
	Cleff † 513.		
	573 — 583. Zwischenreich der sechs und dreißig Herzoge.		
Tiber II. 578.			
Mauritius 582.	Flavius Autharis † 590.		
Phokas 602.	Agilulf, Theodolindens zweiter Gemahl, † 617.		
Heraklius 610.	Adualb, sein Sohn, mit der Mutter Theodelinde. Abgesetzt 625.		
	Ariowald † 636.		
	Rothariß, Agilulfs Tochtermann, † 652.		
Constantin III. Heraklius 641.	Radoald † 653.		
Herakleonas 641.	Aripert I. Herzog von Asti, Sohn des 589 mit Theodelinden zu Autharis flüchtigen Gundoald, Enkel des Baierherzogs Garibald I. † 661.		
Constans (II.) 642.			
	Gunibert und Bertharit. Ersterer wurde 663 ermordet, Berthari wurde vertrieben.		
Constantin IV. Pogomates 668.	Grimoald, Herzog von Benevent, † 671.	Alachis, aus herzoglich Breszianischem Geblüte, wird Herzog zu Trident um 680. Erschlagen im Jahr 690.	
Justinian II. 685.	Garibald, alsbald vertrieben.		
Leontius 694.	Berthari, der zum zweitenmale König wird, dieser starb 687.		
Tiberius Absimares 705.	Cunibert, 680. Mitregent † 700.		

§. 7.

Erweiterung der Lombardengränze beim Bürgerkrieg nach des Baierherzogs Theodo Tode. — Die Legende Sanct Corbinians. — Carl der Große stürzt der Longobarden Reich. — Seeben, ein bairisches Bisthum. — Gränzenwechsel.

Die nächste Begebenheit für den Tridentinischen Bezirk ist der nach Cuniberts Tode entstandene Thronzwist seiner, im zarten Alter zurückgelassenen, Waise Luitbert, deren Vormund nach des edlen Vaters Willen Ansprand ein weiser und tapferer Mann aus bairischem Blute, war. Wider ihn erhob sich in wenigen Monaten Raginbert, Herzog von Turin, Sohn König Godeberts, den Nachstellungen Grimoalds glücklich entronnen. Die Schlacht bei Novara gab ihm das Reich, aber noch das nemliche Jahr gab ihm auch den Tod. Sein Sohn Aripert wurde Erbe seiner Ansprüche und seines Waffenglückes, erwürgte die Waise Cuniberts, und dann auch ihren heftigsten Vertheidiger Rotharit zu Bergamo Herzog, aber selbst auch lüstern nach der Krone. — Ansprand rettete sich auf eine Insel des Comersees, wie einst der sanfte Cunibert. Als aber zahlreiche Heerschaaren begannen, diesen Zufluchtsort zu umgarnen, floh Ansprand: „Clavennam deinde per Curiam *Rhaetorum* civitatem ad Theudebertum *Bajoariorum* Ducem, et fuit cum eo per novem annos, nemlich bis 1712. — Aripert wüthete nun gegen Ansprands ganzes Geschlecht, raubte seinem ältern Sohne Siegprand das Augenlicht; aber, als hätte er sich durch diese Unthat seine eigenen Sterne verfinstert, und nicht schonender als einst die Römer gegen Hermann,

[redacted]

als Mahamet gegen Skanderberg, schonte er des jüngern Luitprand, seine zarten Jahre verhöhnend und seine schwächliche Gestalt. Ja, er sendete ihn dem Vater Ansprand nach Baiern. Alles erkannte jubelnd darin Gottes Finger, Theodebert gab Anspranden kriegslustige Schaaren, und (Paul Diacon VI. 35.) Ansprandus *Bojariorum* ducto exercitu venit Italiam; pugnavit cum Ariperto, et facta est ex utraque parte multa strages populorum. Sed quamvis ad extremum nox praelium diremisset, certum tamen est, Bojoarios terga praebuisse, et Ariperti exercitum victorem ad castra remeasse. Sed dum Aripertus in castris manere noluisset; sed potius Ticinum civitatem introisset, et suis hoc facto desperationem et adversariis audaciam praebuit. Qui postquam in civitatem ingressus est, et sensisset qui pro hoc facto suum exercitum offensum haberet, mox arrepto consilio ut in franciam fugeret. — Auf der wilden Flucht ertrank dieser lezte Agilolfingische König der Longobarden, im Tesin. — Sein Bruder Gumbert entrann nach Frankreich mit seinen Söhnen, aus welchen einer, Raginbert, Statthalter in Orleans wurde. — Wie seltsam und wie weissagend drängte nicht die Geschichte jene zwo Erbsünden schon hier in eines Jahrzehendes (702—712) engen Raum zusammen, die den durch die urälteste und nationalste Abkunft, durch viele löwenkühne Krieges- und väterliche Friedensfürsten, durch eines gediegenen deutschen Urvolkes hartnäckige Treue vor anderen strahlenden Herrscherstamm Baierns Jahrhunderte lang in dem, solchem Glanz und solcher Kraft gebührenden, Wachsthum neidisch aufgehalten haben. —

Theodo, wiewohl in beständigen Unabhängigkeits-Entwürfen gegen die Franken, und ein Nachbar der Longobarden, zersplitterte gleichwohl seine Macht in vier Linien, — Verschwörungen, Bruderzwist und Mord gleich im ersten Jahrzehend, und wer kann an die longobardischen Agilolfinger denken, und an die Begebenheiten, deren wir so eben insonderheit erwähnt, zwischen Godebert und Grimoald, Luitpert und Raginbert, Aripert und Ansprand, ohne aus neuerer Zeit und etwas milderer Sitte uns zu erinnern, wie nach der zwiespältigen Kaiserwahl der Pfalzgraf Rudolph, Friedrichs des Schönen beharrlichste Stütze wider den eigenen Bruder, Ludwig den Baiern, gewesen, und an die Prager Schlacht am weißen Berge, des bairischen Maximilian, gegen den Winterkönig Friedrich von der Pfalz!?

Nicht lange genoßen, nach solchem blutigen Zwist in ihrem Königshause, die Longobarden der weißen Mäßigung Ansprands. Kaum ein Jahr schmückte ihn der enge Reif der eisernen Krone. Aber drei Jahrzehende hindurch waltete, mild und dennoch kräftig, der in der Schule des Unglücks aufgewachsene Luitprand.

Gelegenheitlich des Wechsels der Gränzen, erwähnten wir schon oben, er habe sich im dritten Jahre der angetretenen Herrschaft vermählt mit der, in jenen trüben Tagen lieb gewonnenen Tochter seines Wohlthäters, des Agilolfingers Theodebert und Elinhasts, mit Guntruden. — Der Ausdruck des longobardischen Geschichtsschreibers Paul VI. 43. 58: Luitprandus Rex — — Guntrudam, filiam Bajoariorum ducis, apud quem exularat, in matrimonium duxit, de qua unam solummodo filiam

genuit. ——— Luitprandus *initio regni sui Bojoariorum plurima castra cepit.* — Buchstäblich genommen auf die Jahre 714—720, gäbe dieses einen seltsamen Beweis von Luitprands Dankgefühl, aber bei einer dreißigjährigen Regierung ist auch initio regni sui, was 724 geschah in dem Jahre des Bürgerkrieges, der fränkischen Übermacht, der Rache Karl Martells für die Aufnahme der verhaßten Stiefmutter Plektrud, der Ermordung Grimoalds. Das selbstständige, oder mit gegründeten Hoffnungen nach Unabhängigkeit ringende Baiern war der Longobarden natürlicher Alliirter, Baiern, die fränkische Provinz, nur eine Vormauer und ein Werkzeug des Erbfeindes. — Schon Aventin ahnet diese gewaffnete Wiederherstellung der alten longobardischen Gränze auf diesen Zeitpunkt, in welchen er auch den Unfall Landfrieds und Theobalds, Söhne Theodoalds von der Plektrud, und ihrer Söhne Ottokar und Adalbert (Stifter von Tegernsee, St. Pölten und Illmünster, dann der Stifter von Benediktbaiern, Landfried, Waltram und Eliland) anreiht. (Stammtafel II.)

Das Leben des h. Corbinian durch seinen spätern Nachfolger auf dem Freisingischen Stuhle, Aribo, Erbe (haeres), auch Cyrin, gibt die nächste Bürgschaft für die gedachte Ausdehnung der longobardischen Marken, von Deutsch- und Welsch-Metz über Salurn und Botzen, an beiden Etschufern herauf ins Vintschgau und den Eisak hinauf bis über Seeben, gegen die Sitze der Breonen zu, wo an der Rienz die seit Samos Sieg, seit der gänzlichen Losreißung vom byzantinischen Joch nach Heraclius Tode, und seit ihrem Sieg über den longobardi-

schen Herzog in Friaul, Ferdulf, immer stolzeren Carentaner Slaven sich ausgebreitet hatten. Nur zwei Jahre nach Luitprands Vermählung mit jener Baierfürstin, und sechs Jahre vor Grimoalds Fall und Tod 718 hatte der Herzog Pemmo die Uiberpracht dieser slavischen Stämme, durch eine entscheidende Niederlage bei Lourana in Istrien, doch nur auf kurze Zeit gebrochen. Wir berühren in Kürze die hieher gehörigen geographischen Andeutungen aus Corbinians Leben.

Cap. IX. nimmt der fromme Bischof seinen Weg aus Frankreich nach Baiern, dessen Osten der heilige Rupert, dessen Westen Columban, Eustasius und Agilo, den Norden Emeran mit dem Lichte des Christenthums erleuchtet hatten: „Qui non jam publicum a *Gallorum partibus* arripiens collem, sed secretiorem eligens viam, *Alemaniam* pervenit, deinde *Germaniam*, et sic *Noricum* veniens ibi quamdiu demoratus verbi divini seminavit doctrinam, ibique nonnullorum sacra verba penetrabant gratia Dei corda in augmentum fidei Christi. Quae gens quoque *adhuc rudis* erat, et *nuper* ad *Christianitatem conversa*. — Noricum steht hier für Baiern, Alemannien für Schwaben — Germanien überhaupt für das linke Donauufer, in welchem Sinne wir es in jenen Tagen öfters antreffen. — Vergeblich suchte Herzog Theodo den theuern Apostel in seiner Hauptstadt Regensburg zurückzuhalten, „cari ibi habebantur sacerdotes, sicut novitiorum mos esse compellit"; noch mehr Sehnsucht als der Vater, Corbinian an seinem Hoflager zu wissen, aber eben so fruchtlos. Nichts änderte seinen nach jener heiligen Stadt gerichteten Sinn.

Grimoald, meist zu Freising Hof haltend, war Herr des südlichen Baierns, und des heute nördlichen Tirols. Er beschenkte den h. Mönch reichlich, und gab ihm Begleiter: qui eum cum summo honore deducerent *a finibus Noricensibus usque in Italiae partes.* — Qui jussa complentes sub debito honore benedictionem petentes reversi sunt. Sed et silenter ignorante viro Dei *actoribus* (also in diesen Bergen unter den Agilolfingern actores, synonym in der damaligen staatsrechtlichen und Urkundensprache mit comites, Grafen, noch häufiger aber mit Vicegrafen, Centgrafen, überhaupt gräflichen Unterbeamten, wahrscheinlich des zu Botzen residirenden Gränzgrafen?) vel *habitatoribus* Alpium mandaverunt; tam *Venusticae Vallis* quam aliis circumquaque, ut si quando ei reverti illis partibus alicubi contigisset, eum *a finibus Bajoariorum* nequaquam permisissent abire, nisi ad praenotatum Principem pervenisset. — Caput XI. In ipso autem itinere Romam pergendo cum *in Breones pervenit,* juxta silvam quandam in castris manebat. Sed dum custodes equorum incaute obdormierunt, ita ut nullus vigilaret, ursus é silva egrediens sagmarium viri Dei excerpens comedit etc. — Caput XII. Cum ad *Tredentanum* Castrum vir Dei pervenit, ubi tunc a Longobardorum Rege Comes nuper erat positus nomine *Hasingus,* hic quoque cum viri Dei emissarium valde decorum forma vidisset, emere concupivit. Corbinians Heimreise ging also von Grimoalds Hoflager in Freising zu den Breonen, von dort (wahrscheinlich über die kürzeste Communikation des Jaufen?) ins Vintschgau, wo er auf der Rückkehr mit begeisterter Vorliebe zu Mays,

Maja, beim Grabe des h. Valentin weilte, von dannen höchst wahrscheinlich auf der Römerstraße längs dem rechten Etschufer nach Trient fort. Der Straßenzug längs der Etsch durch das Vintschgau hinauf von Maja bis Oenotrium, wo der Inn aus Engadein in Tirol hinübertritt, und vom Inn an den noch jungen Lech, ad fauces Alpium, ad angustas clausuras, bei Füessen, über Schongau oder Kempten hinaus, nach Bregenz oder nach der vindelicischen Augusta war, wie wir schon einmal bemerkten, in jenen Tagen, und noch viel späterhin weit besuchter, als die furchtbaren Schlünde längs dem Eisak und als das über Botzen her hängende Gebirge des Ritten. — Eben so beweist diese wichtige Stelle unwidersprechlich, daß das Vintschgau und dessen Umgebungen damals noch (716—717) zu Baiern gehörten! — König Luitprand erwies ihm große Ehre. Er weilte lange in Pavia, und kam endlich: „cum omni necessitatis ordinatione et gubernatione ad *Tredentinos* pervenit fines", (also damals noch Trient, der Longobarden Haupt-Gränzort). — Caput XVII. Cum autem non longe a Castro (Theodorichs Veruca, das Ferruge des Paul Diakon, dessen Besatzung die Bischöfe von Seben und Trient, Ingenuin und Agnel von den Franken loskauften) venisset in prata, quae appellabantur *Ruman-niana*, (die Ebene von Romagnan am rechten Etschufer auf der damals gewöhnlichen Heerstraße von Verona nach Trient, wo Einige ohne allen Grund die Todtenstätte Lothars II. aufsuchten, und die Sage von zweyen in Stein verwandelten Frauen des Volkes lange Winterabende verkürzt) quidam ex comitatibus suis Emissarium quem

ibi viro Dei fraudulenti consilio ipsius *Principis*, qui tunc ibi erat, juniores furtu abstulerant, conspiciens, cuidam jumentae sequentem agnovit, et veretro nudato calcibus jumentarum, macie magna indecorum, ita ut vix cognoscebatur, viro Dei indicare curavit. Qui eum se dissimulans agnoscere suis omnino inde silere praecepit. Cum autem *urbis portam* adpropinquaret, ecce jam antea praedictus *Comes Husingus* obviam ei veniens, pedibus illius provolutus commissum a se facinus non abscondit. Sed humiliter confitebatur damnum quod ei fecerat ex caballo, et illecebrae machinationis furtum per ordinem professus est' qualiterque propter decoram nobilitatem ejus suis jumentis ad propagationem sibi immittere concupiscebat, et in posterum conservare, asserensque, quod hoc facto divina consecuta est illum inde vindicta, quia fere quadraginta duo de ipsis erant jumentis, quae omnes elefantino morbo perierunt, excepta una, quam habuit superstitem, quam tunc sequebatur. Qui praefatus *Comes* dum hoc profiteretur, duos quos optimos habuit viro Dei obtulit, et insuper ducentos solidos auri, humili voto deposcens, ut vir Dei emendatione delicti, quod ei ingesserat, accipere non sperneret, et sibi delictum dimittere cum magna humilitate petiit. Quibus verbis auditis vir Dei arrisit, sed per satisfactionem illius indulgentiam illi dare dignatus est. Ille autem cum magno honore per *Ministeriales* suos, (auch hier gräfliche Unterbeamte, wie oben im baierischem Gebiete Actores; die Capitularien Ludwigs des Frommen und Carl des Kahlen unterschieden noch: „Ministe-

riales ministrorum, — comitatus; — regni, — alius census neque a Comite, neque a junioribus et ministerialibus ejus exigatur) eum usque ad fines *Bojaoriam* fecerat pertransire. — Caput XVIII. Qui dum *Majensem* Castrum intrasset, de praepositis captus est custodibus, sicut longe superius diximus, a Grimoaldo Duce praeceptum esse, ne ulterius eum abire sinebant, nisi ad eorum Principem pergere professus esset. Ibique nolens et coactus quamdiu detentus est usque dum eorum Missus Grimoaldo hoc nuncians reverteretur, (also Stadt und Burg Mays, unstreitig auch unter Agilolfingischer Herrschaft und der Gränze nicht gar so nahe). Quae vir Dei impedimenta viae suae diligenter pertractans consideravit divinae virtutis gratia vacuum non fuisse. Tunc quoque ad Beati *Valentini* Confessoris sepulchrum, situm in eodem castro, sanctae orationis causa se contulit, solicito animo *universam montanam urbis illius confinem circuivit*, viditque terram fructiferam et silvarum habentem copiam. Invenit etiam inter duos rivulos locum secretum et pervium absque habitatoris tramite, quae appellabatur usitato nomine *Camina*, (Kains am Passerflusse zwischen den zwey Bächlein Finäle und Fallmaum. Heinrich des Voglers Diplom für Freysing von 931 nennt diese: „praedia in *Mayes* et Chorzes et *Chaines*, und der Ablaßbrief Bischof Heinrichs von Brixen von 1191 erwähnt schon, daß Corbinian das Kainser Kirchlein zur Ehre des h. Valentin und Zeno geweiht habe. Noch zeigt man, im Schlosse Trautmannsdorf oder Neuberg des h. Valentin, Bischofs zu Passau und rhätischen Apostels, Kam-

[redacted]

mer und Bethaus). Intellexit non sine divino intuitu et voluntate ibi se esse detentum, consideravitque loci secretum et ad sanctae religionis cultum delectabilem, cum magno amavit affectu. Cogitavitque sibi secretum ibi hospitiolum construere, si hunc locum condigno posset precio comparare. Perquisivit tamen diligenter, cujus vel quorum hoc esset proprium, ut accidente opportunitate temporis propter vicinitatem Sancti et Beati *Valentini* Ecclesiae sibi ad secretum hospitium vindicaret. Interea tamen hi, qui ad Grimoaldum Ducem pro adnunciatione adventus ejus missi fuerant, revertebantur: adjecerunt etiam, ut si sponte venire nollet, datum sibi praeceptum esse, ut coactum eum deducere deberent. Intellexit vir Dei illorum insidias, in praedicto Castro suum dimisit supellectilem, ad praedictum Principem moestus perrexit. — Cap. XIX. erzählt, wie Grimoald die Wittwe seines Bruders Theodoald, Pilitrud, Tochter Pipins und der Plektrud, geehligt, der Geistlichkeit zum Gräul, wiewohl übrigens ein damals unter den Mächtigen sehr häufiger Fall. Corbinian übernahm nun hier die Rolle des Täufers gegen die Herodias, es wurde ihm nur zum Scheine Folge geleistet. Er weissagte den traurigen Ausgang, Grimoald fand den Tod, Piltrud wurde von Carl Martell nach Frankreich abgeführt, und fand dort, wiewohl im Schoße ihrer Anverwandten, Verbannung, Schmach und Elend.

Caput XX. Tunc quoque vir sanctus locum delectabilem in confinio *Mugense*, cujus superius memoriam fecimus, *Grimoaldum Principem* a possesso-

ribus justo pretio emere persuasit, ut haberet justo labore adeptum, unde animae suae remedium adquirere potuisset. Quo hortatu Princeps libenti animo obedivit, ibidemque cum Beato Corbiniano veniens convocavit ad se possessores loci illius, qui vulgo dicitur adhuc: *Camina* inter duos rivulos *Timone* et *Finale*: et dato proprio et adpretiato pretio justo emerat hoc sibi a viris *nobilibus et potestativis*, (auch dieser Ausdruck bezeichnet den Grafen der Umgegend oder seine Unterbeamten, so z. B. im Salzburger Saalbuche: „Ruther Comes est Gerhaft viri nobiles et potestativi,“) in proprietatem, tam territorium agrorum, quam et prata et vineas cum parte Alpium.

Cap. XXI. Quae Fausta dividens cum filiabus possessionem, portionemque suam Grimoaldo Principi eo modo tradidit, ut usquedum illa viveret, eam tueretur et custodiret, et ut post ejus excessum hoc sibi haberet in proprium in loco, qui dicitur *Chorzes* cum omnibus ibidem pertinentibus. Post ejus quoque obitum beatus Corbinianus dedit Grimoaldo Principi nongentos auri solidos, quos ei dudum *Pippinus Major Domus Francorumque Princeps* in suam largitus est elymosinam, et comparavit hoc ipsum in Chorzes, (Kartsch, etwas über fünf Stunden von Meran im Vintschgaue).

Cap XXVI. Corbinian flieht vor den Nachstellungen der Piltrud von seiner neugegründeten Kirche von Freising hinweg, „sumpto secum clero ad *Magensem castrum*,“ welches aber noch immer Grimoalden angehörte, wie aus

dem Zusammenhang hervorgeht. Der Fürst bat ihn flehentlich zurück zu kommen, wiewohl vergeblich.

Cap. XXVII. erzählet Grimoalds meuchlerische Ermordung und den traurigen Ausgang der Piltrud und ihrer Kinder.

Cap. XXVIII. Der vom Majordom Carl Martell verordnete neue Herzog Hugibert ruft gleichfalls Corbinian mit der größten Ehrfurcht zurück, und läßt seine Kinder von *ihm* taufen.

Cap. XXIX. Corbinians Tod 8. September 730, fünf Jahre nach Grimoalds Tod und Baierns neuerlicher Unterwerfung durch die Franken. — „Cumque exitus viri Dei adpropinquasset, tempore obitus sui non ignarus casenalem fratrem suum Ermbertum in *Italiam ad Longobardorum direxit Principem*, postulans firmitatem sui proprii conquestus in *Magies*, quod sanctae Mariae tradidit, ne exinde auferretur, et ut suum corpusculum, ad sepeliendum ibidem recipere praecipisset, quod illic Beato *Valentino* commendavit vivus: quia in eodem Castro dominabantur tunc in tempore Longobardi. (Deutlicher läßt sich die vorhergegangene Besitzesveränderung wohl nicht andeuten.) Hoc igitur octavo ante sui obitus diem mandare curavit, et horam egressionis suae praedicens, alium ex suis discipulis, ad *Hucbertum Principem* direxit, suum obitum nunciare, poposcens, ut cadaver illius deferre juberet, ubi vivus promiserat.“ Seine Diener beerdigten ihn bei unsern lieben Frauen in Freysing, aber verstimmende Platzregen zeigten: „quod ibi requiem corporis sui habere nolebat, sed in loco, ubi poposcerat vivus.

[redacted]

Missi vero à *Principe Hucberto* reversi adtulerunt mandatum, ut beatissimi viri corpus *Magias* adportaretur, sicut ipse vivus disponebat, ut ibi in *Ecclesia sancti Valentini* sepeliretur. — Cap. XXXI. und Cap. XXXV. Cum autem venisset *partibus vallenensium* (durch das obere Innthal) cum sancto corpore ejus quidem nobilis Romanus, (vom Leben des heiligen Severin an bis auf die Carlowingischen Satzungen werden die in diesen Gebirgen angesiedelten Enkel der Römer Walchen, Wallischen, und ihrer Wohnorte, vici romanisei, Walchen, fortan unterschieden), nomine *Dominicus*, *Breonensium* plebis civis, magnis vexatus febribus ad viri Dei corpus cum venisset, de meritis sancti viri sanitatem confisus recipere posse, supter corpus ejus se submisit. — — — Ministri viri Dei cum ad *Castrum Magensem* cum ejus corpore venerunt, ab ipsa *porta urbis a Custodibus Longobardorum* repulsi sunt, dicentibusque, quod nequaquam corpus viri Dei fuisset, sed machinis fore insidias, ut urbem capere potuissent. (Wahrlich kein Zeichen des vormaligen freundnachbarlichen Einverständnisses). His ita dicentibus ecce litere Longobardorum Regis a Papia ibidem pervenerunt, qui tanti viri corpus praeciepebant cum summo honore recipere.

Cap. XXXVI und XXXVII. Die Beerdigung in der heiligen Valentin-Kapelle zu Mays, wo von ihm hernach ein Kloster bestand, und die wunderbare Rettung eines Knaben aus dem Abgrunde, wo „ad ima montis ipsius *Passeris omnis* intumescerat fluctibus," derselbe durch die Eisseen und Fömner des Ezthales, häufig zum Un-

tergange von Mayēl, zur mehrmaligen Verwüstung der Stadt Meran, und vieler umliegenden Ortschaften angeschwollene Waldstrom.

Kein volles Jahrzehend ruhten die beiden Bekenner neben einander. Cap. XXXIX. beklagt es Aribo: „a *Longobardorum* gente corpus B. Valentini Confessoris Christi de *Castro* (*Majensi*) ablatum fuerat, et in *Tridentinam* urbem deportatum." Jener aus Affection sich so nennende Bernardus Norikus, Mönch von Kremsmünster, Urheber nicht geringer Verwirrungen im österreichischen Mittelalter, sezt diese Uibertragung auf das Jahr 739: „Hugwertus obiit, et ei Utilo successit. Hic (Hugbertus) S. Corbinianum apud Magiense Castrum sepelit. Circa haec tempora *Longobardi* sanctum Valentinum Episcopum *in Tridentum* de Magense transtulerunt."

Späterhin erbat sich Thassilo den heiligen Leib von seinem Schwiegervater, König Desider, und brachte ihn an seinen Hirtensitz nach Passau 869. — Aventin läßt den so oft wechselnden Bezirk von Deutsch= und Welsch=Metz bis ins Vintschgau, ins Pusterthal, und bis an den Brenner, den König Luitprand erobert, durch Waffengewalt 764 von Baiern zurückkommen, und verlängert zugleich, unbegreiflich genug, die Lebensjahre des Herzogs Odilo, bis hieher!! In der That nach aller urkundlichen Strenge läßt es sich wohl nicht erweisen, ob dieser Bezirk vom Longobardenreiche, als Morgengabe Luitburgens, Tochter des lezten Longobardenkönigs Desider, abgekommen sey? oder gar erst nach dem Sturze der Agilolfinger 788, als auf Carls des Großen Haupte die

Kronen der Franken und der Longobarden mit der unmittelbaren Oberherrschaft Baierns sich vereinigten, als Baiern: „non amplius *duci*, sed *comitibus ad regendum commissa* est“, und Carl überhaupt: „*marcas et fines Bojoariorum disposuit*.“??

Daß Alimo, Bischof von Seeben, Urkunden Thassilos als Zeuge mit unterfertiget, daß er auf den bairischen Provinzial-Synoden zu Freysing und Dingolfing erschien, giebt wohl viele Wahrscheinlichkeit, aber keinerley Gewißheit. — Daß Thassilo bei seiner Rückkehr aus Italien 770 zu Botzen verweilte, und dort wichtige Urkunden ausfertigte (Meichelbeck histor. Freising.) entscheidet an und für sich eben so wenig. So hätte man ihn ja auch mit weit mehrerem Scheingrunde zum Landesherrn von Trient machen können, weil er dort die Leiche des h. Valentin erhob.

Bedeutender ist das in eben dieser Urkunde: „Thassilo Dux Bajovariorum vir inluster, — rediens de Italia in Bauzano, — cum consensu Optimatum Bajovariorum donat atque transfundit locum nuncupatum *Indiha*, quod vulgus *Campo Gelau* vocantur, Attoni abbati des Klosters in der Scharnitz, nachmaligen Bischof zu Freysing, a rivo quae vocatur *Tesido* usque ad terminos Sclavorum, id est, ad rivolum mentis *Anarasi*, — *propter incredulam generationem Sclavorum ad tramitem veritatis deducendam*. — Thassilos Feldzug wider die Slaven geschah erst zwei Jahre später, 772. Er war also schon früher Herr von der Drau und Rienz, Herr des alten Aguntum, bis an die italienischen Berggipfel von Cadore, wiewohl dieses seit Thassilos I. und seines

Sohnes

[redacted]

Sohnes Garibald wechselndem Waffenspiel und endlichem Sieg außer Frage gewesen zu seyn scheint, und auf die südlicheren Gegenden von Seeben, Botzen, Mays, Salurn, keinen nothwendigen Zusammenhang politischer oder strategischer Gränzdemarkation hat.

Im Jahre 773 begann Carl seinen Heereszug wider Desider, und als er im April 774 von der Osterfeyer in Rom in sein Heereslager von Pavia zurückkam, fiel ihm die Hauptstadt Pavia, der König, sein ganzes Haus, seine Schätze, seine Macht.

784, vier Jahre vor Thassilos Absetzung, Neckereyen in der Gegend von Botzen zwischen den bairischen und longobardischen Gränzgrafen Thassilos und Carls. Die ältesten annales Ratisbonenses in Mobillonii Analect. ad a. 785, pugna Bojowariorum cum Hrodperto ad Pauzana, und das Zeitbuch von Salzburg bei Petz Scriptt. rer. Austr. I. 334. S. Virgilius obiit, pro quo abbas Berthricus eligitur. Elevati sunt Gavinius et Idwinus Bawari ad Bozanum cum Roberto duce pugnantes ipsum occiderunt. Arn episcopus factus est. — Aventin und nach ihm der tirolische Kanzler Mathias Burglehner und Joseph Rösch in den Jahrbüchern von Seeben wissen Viel zu erzählen von den Kriegshauptleuten Idwein und Gabein, die sich übermüthig erhoben (elevati) und den Herzog Robert oder Rupert erschlagen hätten: aber höchst irrig, wie schon Gemeiner bemerkte. Jener Vordersatz der Salzburger Chronik spricht von der Erhebung zweier heiligen Leiber, und hat gar nichts gemein mit dem Nachsatze von der pugna Bojowariorum ad Pauzana. — Die Elevation, nicht von Körpern und

Reliquien, sondern auf dem Schild, und auf dem Thron in clypeo, in solio kam nur dem König zu, dem obersten Heeresführer.

Ob dieser Hrodpert oder Rupert Herzog von Trident gewesen, ist, aus Mangel weiterer diplomatischer Spuren, schlechterdings nicht zu bestimmen, wiewohl der Lage und allen Umständen nach sehr wahrscheinlich.

Auch die alte Kunde von Carls Heranrücken wider Thassilo entscheidet über diese Gränzverrückung nichts. Also Regino: „qui (Thassilo) cum nollet obedire, *Rex partibus Baviariae* exercitum movit, et venit in loco, qui dicitur *Lehfeld* super civitatem *Augustam*, et venerunt Orientales Franci et Tyringi et Saxones super *Danubium* in loco, qui dicitur Faringa. Porro Pippinus Rex, de *Italia* cum exercitu venit *Tridentum*. Tunc perspiciens Tassilo, se ex omni parte esse circumdatum etc. — und der monachus Egolism: „tertium exercitum Carolus jussit fieri de Italicis, ut filius ejus Pippinus Rex veniret usque Trientum et ipse ibi maneret et exercitum suum pleniter *in ante* mitteret, *usque in Bojoariam*.“ Dieses könnte allerdings, wiewohl nur unbestimmt, auf eine weitere Entfernung der bairischen Landmarken von Trient hindeuten. — Den Verband zwischen Seeben und Aquileja hatte schon der Dreikapitelstreit und das hieraus entstandene Schisma, ferners das verhängnißvolle Schwanken des Sitzes selbst zwischen Aquileja, Grado und Cormonds, dann der öftere Besitzeswechsel zwischen Baiern und Longobarden und das meist üble Vernehmen der Lezteren mit dem heiligen Stuhle zu Rom gar sehr aufgelockert. —

Uibrigens geschah die Zutheilung von Seeben zur bairischen Kirchenprovinz nicht unter den Herzogen Theodo, Odilo, Thassilo, sondern erst durch Carl den Großen. — „Dilectissimis nobis (schreibt 798 Pabst Leo) olim Ecclesiae *Sabionensis* qui nunc *Brixinensis* seu *Attoni* Ecclesiae Frisingiae, ac simul Ecclesiae *Reginensis* nec non Waltrico Ecclesiae Pataviensis et Simberto, Ecclesiae Nivvenburgensis *Provinciae Bojoariorum* Episcopis, Leo servus servorum Dei. Dilectionis vestrae, quas nobis petitorias emisistis syllabas, lubenti suscepimus animo, in quibus ferebatur, ut *in Provincia vestra Bojoarioram Archiepiscopum* ordinaremus. *Quae provincia ipsa mirifice a Filio nostro* Domino *Carolo* excellentissimo Rege Francorum et Longobardorum, et Patricio Romanorum, *penitus ex omni parte sicut decuit, ordinata est.*" — Ein 809 geschriebener Coder hat: „*Provincia Bajoariorum*, id est Noricus Ripensis super Danubium, sive Noricus Mediterraneus, habet civitates numero sex. Metropolis civitas Juvavo id est, Salzburg. Civitas Regino. Civitas Pataviae. Civitas Frigisiensis. Civitas Nowa. *Civitas Sabionensis.* —

Kaiser in Byzant.	Könige der Longobarden.	Grafen im Tridentinischen.
Justinian II. zum zweitenmal 704.	Luitbert, vom Thron gestoßen 702.	
	Ragimbert † 704.	
Philippikus Bardams 711.	Aripert II. † 712, der lezte Agilolfinger.	
Anastasius II. 713.	Ansprand † 713.	
Theodosius III. 715.	Luitprand † 744.	Ursing oder Husing, Graf 717.
Leo III. 717—741.	Hildebrand verdrängt 745 durch Ratchis. Dieser ward Mönch 750.	
Constantinus Copronymus 741—775.	Aistulph, bereits im heftigsten Gemenge mit König Pipin, wegen Bedrängung des Kirchenstaates. † 756.	
Leo IV. 775. Constantin V. Porphyrogeneta genannt u. seine Mutter Irene 780.	Desider 774 durch Carl den Großen gestürzt und ins Kloster verwiesen. Vergeblich sind die Versuche seines Sohnes Adalgis, mit byzantinischer Hilfe, des Vaters Reich wieder herzustellen.	
Irene allein 797—802.		Hrodbert, Herzog 784, erschlagen im Treffen bei Botzen wider die Baiern.
Nicephorus Logathetes 802.	Carolus Rex Francorum et Longobardorum ac Patritius Romanorum, vir inluster.	

[redacted]

§. 8.

Südtyrol unter den Carlowingen. Das Veltlin. Ob jene eine Markgrafschaft Trident gewesen? Otho des Großen Wiedervereinigung Deutschlands und Italiens. Seine Verweser-Mark.

So wie Carl, den treubrüchigen Thassilo und sein ganzes Haus vom Herzogthume Baiern verstoßend, und dasselbe unmittelbar zur Krone ziehend, „marcas et fines Bojoariorum disposuit," so machte er es auch mit dem, schon früher in seine Hand gefallenen Lombardenreich: „singularium civitatem agros superiori Longobardorum imperio *confusos, aut inter populos ab antiquo litigiosos,* pro suo judicio — terminare instituit, eosque fere aut *montibus* aut *paludibus*, aut *fluminibus* circumscripsit. — Westwärts des tridentinischen Herzogthumes geschah die erste solche, für unsere Geschichte des Mittelalters, oft und lange fortwirkende Gränzscheidung. — Veltlin, welches er nach Saint Denys geschenkt, blieb wie Bormio (Worms) bei Italien, Chiavenna (Cläfen) und Bellinzona bei Hohenrhätien, oder dem Herzogthum Chur: dergestalt, daß, nach den scharfsinnigen Forschungen Ulysses von Salis, die Gränzlinie zwischen dem longobardischen oder italienischen Königreich, und zwischen dem, Alemannien zugezählten, Herzogthume Churrhätiens längst den Jöchern der mittlern Hauptkette der Alpen fortzog, mitten durch den ungeheuren Gletscher, welcher Veltlin, Worms und Puschlaf (Poschiavo) von Chiavenna, Bergell und Engadein, hiermit auch vom tirolischen Vintschgaue trennet, so daß die ersteren aus dem harten Italiens Gesetze empfingen, die lezteren in roman-

tischer, ladinischer oder deutscher Zunge, an der Wahlstatt des Herzogs von Alemannien, des Herzogs, Markgrafen oder der Gaugrafen Chur=Rhätiens oder Chur=Walchens ihr Recht nahmen; daß die uralte Landmark in Sasso Olyascho, die in gleicher Richtung gegen eben jene Zinnen der Alpen hinweiset, damals schon an den großen Hauptpaß zwischen Deutschland und Italien hingesetzt ward, wo sie noch jetzo Gränzmark ist, zwischen Cläfen und Como.

Durch und unter Carln war also Veltlin begränzt, nordwärts durch jene Mittelreihe der Alpen, ostwärts die Fortsetzung eben dieser Reihe, die sich vom Umbrail aus gegen Südost drebt, und Bormio vom Vintschgaue scheidet, — westlich der Comersee.

In Carls des Großen Testament, oder vielmehr in seiner Ländertheilung von 806, welche die fränkischen Grossen beschworen, und Pabst Leo segnete, wies er dem erstgebornen Ludwig Frankreich zu, — dem Pipin aber: *Italiam*, quae *Longodardia* dicitur, et *Bojariam*, *sicut Thassilo tenuit*, exceptis duabus villis Ingoldestadt et Lutralohof, quas nos quondam, inquit, Tassiloni beneficiavimus, et pertinet ad pagum, qui dicitur *Noredgawe*: et de *Alemannis* partem, qui in *Australi* ripa Danubii fluminis est, et de ipso flumine Danubii currente limite ad Rhenum fluvium sursum versus usque *ad Alpes* — *unacum Ducatu Curiensi* et pago Turgowe. — Demum Carolo assignavit, quidquid de suo regno extra hos terminos fuerit, ita ut Carolus et Ludovicus viam habere possint *in Italiam*, Carolus per *vallem Augustanam*, quae ad regnum ejus pertinet, et Ludovicus per vallem Segusianam, Pip-

[redacted]

pinus vero et *exitum et ingressum per Alpes Noricas atque Curiam.* — Insuper jussit, ut ipsi fratres curam et defensionem Ecclesiae S. Petri simul suscipiant, sicut quondam ab avo nostro Carolo et b. m. genitore Rege et a nobis postea suscepta est: — zu hoher Wahrscheinlichkeit, daß diese Alpenpässe, folglich Cläfen, Italiens Schlüssel, wo die Clausen waren, wie aus dem Diplom Carls von 803 und aus mehreren seiner Nachfolger klar erhellt, zu Chur und Chur-Rhätien gehörte. — Denn hätte diese Clause, dieser eigentliche und frequenteste Ingressus in Italiam nach Como oder Mailand gehört, so würden wir hier, wie im entgegengesetzten Sinne, *Comum*, nicht *Curiam* angeführt finden.

In der berühmten Theilung von Verdun, 843, zwischen den mit dem Vater und unter sich ewig uneinigen Söhnen Ludwigs des Frommen, fielen Italien sowohl als Rhätien, an Lothar, welcher 855 wiederum beide seinem Sohne Ludwig hinterließ. (Divisio Reg. apud du Chesne. Tom. II. p. 453. Chronic. Reginonis, apud Pistor. Annales fuldens. apud Freher. und Annales Bertiniani ad an. 855, 856, 857, apud Murator. Tom. II. p. 534) — Nach den frühern blutigen, und doch vergeblichen Versuchen, Carln dem Kahlen, der schönen Judith Sohn, da Alles schon vertheilt war, ein eigenes Reich zu gründen, sollte er: „Alemanniam, *Rhaetiam*, cum parte Burgundiae" erhalten. (825. 829.)

Unzählige urkundliche Spuren zählen Cläfen und Bellenzona dem *ducatui Curiensi* zu; das Veltlin hingegen wird ausdrücklich erwähnt als gelegen: in Italia, quae dicitur Lombardia, — in regno Longobardo-

rum, — in regno Italiae, in Ducatu Mediolanensi," (bei Bouquet, Mabillon, Lointe, Dublet, Felebien, in den Urkunden von Saint=Denys) welches durch Lothar die Befreyung eines Marktes erhielt: „in *Valle Tellina* in loco Haenohim super lacum Cumensem. — Merkwürdig ist Lothars Verleihung für Bischof Leo von Como von 824: (bei du Mont I. 7. und bei Tatti Annal. urbis Cumanae) „Clusas et Pontem juris nostri de Clavenna." Er schlichtete zugleich den Zwist zwischen Como und dem Abt Waldo von Saint=Denys. „Ipse vero tres erant, Ecclesiae baptismales, una in *Amatia*, et altera in *Burmis*, tertia in *Postelave* et Monasteriolum Santi Fidelis pertinens ad Episcopatum Comensem. — Nur allein und disjunktiv von Veltlin heißt es: „in valle Tellina, in Ducatu Mediolanensi." — Como, das Hochstift, besaß häufig weltliches Recht und Gut im Kirchsprengel von Chur — und Chur das Hochstift, in der Diö-

[redacted]

[redacted]

vid: „omne Teloneum de ponte Clāvennasco, qui factus est super fluvium Mairu, sicut regio et imperiali jure consuetudo fuit, a negotiatoribus hucusque dari, custodemque ejusdem Pontis, Leonem nomine cum filiis suis et aliis utriusque sexus mancipiis ad nostrum jus in Valle Clavenna pertinentibus." (Ulysses von Salis) — Otto III. bestätiget 995 dem Bischof Waldo von Chur, alles: „in Castello *Clavenna* intra et extra Castellum, scilicet omne jus et ubilitatem quam *Anzo Comes* (der Grafen zu Bregenz Ahnherr, Vater des heiligen Gebhard, Bischofs zu Constanz) quondam in beneficium tenuit in Teloneo mercatu, aedificiis infra Castell.. agris, forestis, silvis, venationibus, aquis, quaesitis et inquirendis;" desgleichen 1030 Conrad der Salier für Bischof Hartmann. In eben dieses Conrads Urkunden von 1038 (alle bei Ulysses von Salis abgedruckt) erscheint Cläfen als in einer zum Herzogthume Chur-Rhätien gehörigen deutschen Grafschaft gelegen: „praedium quale Willihelmus habuit in loco *Clavenna* dicto situm in *comitatu Rudolphi comitis*, quod in ipsius comitis presentia, secundum Leges judicum, transiit in nostrum jus atque Dominium", — und ferners: „possessiones quas Wilielmus fraterque ejus Rogerius in Clavenna et Pluri vel quidquid infra Comitatum Clavennensem tenuerunt."

Mit Recht bemerkte schon Salis, daß jene Vergabungen der Carlowinger die festgesetzten Landmarken der verschiedenen Provinzen darum keineswegs veränderten. Chiavenna gehörte deßhalb, weil es eine Zeitlang nach Como vergabt war, zu Italien, als das

Veltlin zu Frankreich, weil es ein Besitzthum von Saint Denys gewesen! — Wir sahen, wie Chur im Comensischen possessionirt war, Como in Chur-Rhätien, ohne daß ersteres deshalb italienisch geworden wäre, lezteres deutsch. Die Exemtionen und Immunitäten, und der Umstand, daß alles geistliche Gut nicht von den Gaugrafen verwaltet wurde, sondern durch den Schirmvogt (Advocatus §. 2), war noch ein ungemein verstärkender Umstand dazu. — Jene Verleihungen umschlossen in den Zeiten der Carlowingen weniger den unwiderruflichen Besitz von Land und Leute, als einen auf bestimmte Gründe angewiesenen Gnadengehalt für geleistete oder noch zu leistende Dienste. — Sie umschlossen insonderheit im nördlichen Italien das, was die spätern Lehnrechte unter dem Titel: Feudum Guardiae et Guastaldiae, bezeichneten. Es ist sogar eine von Mabillons diplomatischen Grundregeln, jedes Diplom sey

hätte Lothar ohne den Grundcharakter der Widerruflichkeit, dieses Beneficium von Saint-Denys nehmen, und dem Bisthum Como übergeben können, späterhin aber es wieder an Saint-Denys zurückstellen, von dem es in der Folge noch einmal ab, und an Chur kam??

Salis äußert über Hergang und Anlaß dieses auffallenden Besitzeswechsels eine scharfsinnige Vermuthung, die wir aus dem Grunde wiederholen, weil sie selbst sich beständig wiederholt, in den für die Behauptung Italiens, ja für jeden Römerzug entscheidend wichtigen Alpen und Engpässen Tirols, wie der Schweiz.

Die Dienstmannen oder Untervögte von Saint-Denys scheinen nämlich der Abtey Gut und Rechte verschleudert, und zugleich die schändlichsten Erpressungen ausgeübt zu haben.

Alles suchte, statt ihres gesetzmäßigen, fremden Schutz. Salis giebt hievon ein auffallendes Beyspiel aus einer im ambrosianischen Bücherschatze zu Mailand aufbewahrten, und durch Quadrios Geschichte Veltlins wiedergegebene Urkunde: „Godiprando nel 864 fece vendita a Gerolfo Ministro Imperiale di tutte le Case, Conti, Campi, Prati e Famiglie di sua raggione, nella *Valtellina* situate nel Luogo di *Tirano* sotto l'obligo *di manutenzione.*"

Zu dieser innern Zerrüttung gesellte sich noch Chiavennas kriegerische Wichtigkeit, bei der es, wiewohl Como viel näher als Saint-Denys und selbst als Chur, doch in den wehrlosen Händen Geistlicher keineswegs gut zu stehen schien. — Daher als, nach Carls des Dicken Absetzung und Ableben, Berengar und Guido iu Italien um sich griffen, Arnulf, der Sohn Carlmanns, strebte, seine Macht in

[redacted]

Rhätien auszubreiten, und wie seine reichen Gaben nach Chur, nach Pfeffers, nach Münster im Münsterthale beweisen, auch beliebt zu machen. Die Zeitbücher von Fulda, auf das Jahr 884. bestätigen diese Ansicht. Beide Theile buhlten um Cläfen, und um die rhätischen Clausen; Arnulf, scheint es, ist Herr derselben geblieben. — Als in seinem Sohne Ludwig die deutschen Carlowingen mit einem Kinde endigten, wie die französischen mit Schwächlingen und mit Blödsinnigen, streiften die Ungarn, und von der andern Seite die Araber, bis tief in Rhätien, ja bis nach Burgund. — Otto's des Großen Gabbriefe sprechen noch davon, wie viel Chur durch sie gelitten habe. In diesem Gräuel der Verwüstung wurde der König der Provence, Ludwig, Meister in Italien. Er überwand auch die Burg und die Landwehren um Cläfen, er schenkte nach Como: die Clause und Brücke zu Cläfen, die Grafschaft Bellinzona, Einkünfte zu Lugano und Bellinzona Locarno. — Conrad I. sezte, der endlosen Unordnung zu steuern, 917 einen tapfern Mann Burchard über Schwaben und Rhätien als Herzog von Alemannien. — Dieser schlug zuerst den burgundischen König Rudolf, alsdann gab er ihm seine Tochter Bertha, die den Königen ihre Kleider spann und gut wirthschaftend auf ihren Maierhöfen herumritt. Auch half er ihm zum kurzen Besitz Italiens. Damals verlor Como abermals, was es zu Cläfen und Bellenz besaß. Ohne Kraft suchten die Könige Hugo und Lothar dieser Kirche jenen Brücken- und Ausfuhrzoll neuerdings zu versichern. Es wird sogar ihrer Briefe Aechtheit bestritten, aber sie könnten nur bestätigen, daß durch die ganze Zeit der Trennung Italiens von

Deutschland, bis zur Wiedervereinigung durch den großen Otto, diese Clausen und Pässe ein unaufhörlicher Zankapfel zwischen Deutschen und Welschen, und bald in der einen Hand, bald in der andern waren. Waren früher beide Reiche vereinigt, so dachte Niemand daran, in den wenigen auf uns gekommenen Urkunden die staatsrechtliche Eigenschaft zu distinguiren, in welcher jedesmal der König handelte. Uibrigens war er der unmittelbare, der allgemeine Herr, und darum (wie sich der große Johannes Müller sehr richtig ausdrückt) die Zerstreuung der Herrschaften ohne nachtheilige Folgen. Von zinsbaren Gütern waren wenige und genau bestimmte Abgaben, daher wurden sie mit dem größten Fleiße gebaut. Höfe des Münsters zu Lucern sind Hauptorte großer Gemeinden geworden, so wie im Valtelin unter S. Denys Wein und Oel gebaut, und Märkte angelegt wurden.

Auch Heinrich der Vogler suchte durch ganz Rhätien, und durch das tirolische Vintschgau seinen Anhang zu stärken, seine dereinstigen Absichten auf Italien vorzubereiten. Er schenkte dem Bischof Waldo von Chur ansehnliches Besitzthum zu Lumins und Sins im churrhätischen Hauptgaue, in den Grafschaften Ulrichs und Bertholds. — Bei der Wiederherstellung des Kaiserthums durch den großen Otto wurden die rhätischen Clausen, als die Schlüssel Italiens, noch enger mit Deutschland verbunden, ja bei dieser Gelegenheit scheint die allerdings nöthige strategisch-politische Vorsicht, alle die wichtigen Offensiv- und Uibergangspunkte, diese verlässigsten Unterpfänder für der Welschen stets wankende Treue, in Händen zu behalten, zur Ausdehnung der alten deutschen Marken geführt, den

deutschen Gränzpfahl weiter hinein auf die italienische Erde gesteckt zu haben, und nicht nur Cläfen und Bellenz beim Herzogthum Rhätien geblieben, sondern auch Veltlin dazu gekommen, ja selbst Trident in engeren Verband mit dem deutschen Reich gebracht worden zu seyn. — Als Berengars Macht zum andernmale zertrümmert war, flüchtete seine Gattin Willa in das Schloß San Giulio mitten im Lago d'Orta, und ihr jüngster Sohn Guido in die feste Insel Comacina im Comersee, nicht in die alte Königsburg Ologno, nicht in das feste Schloß zu Cosio, in das unüberwindliche Grosio, in die Adlernester von Bellenz und Chiavenna, weil sie nicht in ihren Händen waren, weil Otto diese rhätischen Bollwerke wohlweislich in seiner Macht behalten hatte. — Deßhalb liest man zwar die Eroberung der Burg San Giulio, als der lezten Veste gegen Bellenz, der Burg Garda, als der nächsten Veste

Anconenses, Humanenses, Firmenses et Pinenses, *Veronenses*, Gavellenses, *Vicentinenses*, Montesilicenses, Paduanenses, *Tervisianenses*, Cenetenses, *Forojulienses*, *Istrienses* et cuncti in *nostro Italico Regno.*" — Bald folgten die Vergabungen von Chävenna an das Hochstift Chur, und dessen Bischöfe Hildibald und Waldo. Es blieb bei diesem Hochstift auch unter Heinrich II., wiewohl Bischof Ulrich der Freund seines Feindes, des Schwabenherzogs Herman, war, und der Kaiser ganz Oberitalien der, im Kronzwist mit dem Gegenkönig Harduin erprobten, Treue der lombardischen Bischöfe vertraute. — Der Bestätigungen des Salischen Konrad wurde schon oben gedacht.

Wir kehren nach dieser langen Digression auf den zwischen Italien und Deutschland wankenden Stand der Dinge im Westen Tirols und insonderheit des ehemaligen Herzogthumes Trident wieder unmittelbar zu demselben zurück.

Einer ähnlichen Gränzverrückung in und an diesem Herzogthum, gegen Osten, wurde schon oben gedacht, wie nämlich selbes sich unter den Longobarden, auch über die Burgen von Alsuca, auch über die Schlünde des Valsugan hinaus, längs der Brenta an den Cismon und Vano erstreckt habe, — wie jene zweideutige Conradinische Schenkung an Bischof Ulrich vom 31. Mai 1027, den vom Herzogthume gesunkenen Comitat von Trident weit enger begränze, bei der uralten Kirche des h. Desider, zwischen Novaledo und Leviko an der Brenta sich endigen und mit der Grafschaft Feltre zusammenstoßen lasse. — Des großen Barbarossa 1161 gegebener Freiheitsbrief für

Bischof Adalbert, den Tridentinischen Thomas Becket von Canterbury, welchen der Raubritter Aldrighett von Castel Barko erschlug, spricht aber wieder anders, den Cismon neuerdings als Gränze erwähnend, und hierdurch den Landstrich von Novaledo bis Tezze und Primolano dazuschlagend. Aber auch Bischof Adam von Feltre war in den Gnaden des Kaisers, der ihm die alten Vorrechte und Besitzthümer bestätigte, und durch die Grafschaft Cesana vermehrte. — Trident und Feltre theilten sich ins Valsugan, insonderheit in den oben bezeichneten Bezirk, in jene wunderbaren, bald in die Schrecken der Cimbern hinauf datirten, bald von den, nach dem Tage von Zülpich, von Chlodwig zu Theodorich dem Ostgothen fliehenden Alemannen hergeleiteten Gemeinden, welche, wie jene, so Kaiser Friedrich I. in das rhätische Gebirge gesezt, deutsche Zunge und deutsche Sitte üben, neben vielen Abkömmlingen der

[redacted]

unter Vicenza bessern Schutz zu suchen, doch daß sie nie gezwungen würden, die Waffen zu kehren wider den Kaiser, ihren obersten Schirmherrn, und wider das Gotteshaus von Trient. Der Podesta von Vicenza solle herbeieilen mit genugsamer Macht, bevor ihr Tyrann, Gondebald, der eben in das Baierland geritten sey, rachedürstig zurückkehrte. Auch soll ihnen unbenommen seyn, fürderhin zu leben nach den alten Gesetzen, so ihre Väter seit vierhundert Jahren beobachtet, den longobardischen und salischen. (!!) Dagegen wollten sie ohne Trug die Steuer bezahlen von jedem Heerde, aber nicht von liegendem Gut, welches immerdar frey gewesen. Sie wollten sich einmal mit starker Hand frey erhalten von dem grausamen Eigenwillen Gondebalds, Burgherrn zu Pergine und aller Schlösser und Warten ringsherum. Er, wie Adalbert sein Vater und sein Großvater, hätte, im Bunde mit den Raubrittern von Castelbark im Lägerthale, die ganze Gegend vom Gardsee bis gegen Feltre, der Brenta nach, unsicher gemacht, sie gezwungen zu Frohndiensten und Fuhren, im Gebüsch längs der Heerstraße auf Wanderer und Güter zu lauern und sie nach seinen Burgen in grauenvolle Kerker zu führen. Wer darin seinen Befehl nicht gethan, Lohn für die Robot geheischt habe, sey in Haft behalten, geschlagen und verwundet worden. Wer dem Bischof von Feltre den schuldigen Zehenden gab, den strafte Gondebald mit dem Hungertod, und zog den Zehenden selbst ein. Nicht minder nahm er, was in ihren Thälern unerhört, in allen Ortschaften, die ihm unterworfen waren, von den Bräuten die erste Nacht, worüber blutige Händel entstanden. Auch

wollten diese Gemeinden, wie sie von jeher gepflogen, ihren Richter selbst wählen, doch soll er schuldig seyn, dem Podesta zu Vicenza Folge zu leisten, nie aber soll jene Stadt diese Gemeinden verpfänden, veräußern oder abtreten, weder an Gondebald noch an jemand andern.

Jene Friderigianische Urkunde trägt überdies bei schulgerechten Diplomatikern große Anschuldigungen auf sich. Sie führt kein Ortes-, Tages- oder Monats-Datum, und bestätiget ein Henrikianisches Privilegium, welches dem dortigen bischöflichen Archive ganz und gar unbekannt ist. — Inzwischen führen die negativen Wege in der Verwerfung wahrhaftig immer auf jenen alten und doch so richtigen Satz: daß dasjenige nichts beweise, was gar zu viel beweiset; und wer hat je einen staatsrechtlichen und gewissenhaften communis divisor maximus gefunden für die unendlichen Verwicklungen des Umsichgreifens in der herrenlosen Oede der Gelegenheit,

Eine Behauptung, welche durch die Gründe, womit sie unterstüzt wird, noch weit verdächtiger ist, als in der Angabe selbst. — Seit Alachis Empörung war der tridentinische Bezirk nur mehr durch Grafen verwaltet: sey es, daß aus eben diesem warnenden Anlasse, das Valsugan längs der Brenta hinaus abgerissen, und wieder ein anderer Gräf, als jenes des castri Tredeudani (wie es im Leben des h. Corbinian heißt) darüber verordnet worden sey, — sey es auch, daß jener Hrodpert, der um 788 kurz vor Thassilos Absetzung, bei Botzen, im Treffen mit dem bairischen Gränzgrafen umkam, einer der sogenannten Comites Majores gewesen, welche nach mehreren, oben angeführten Beispielen zum wichtigeren Posten auch einen höhern Namen geführt, zu vermehrter Macht auch der äußeren Würde zugelegt, und bald den herzoglichen bald den markgräflichen Titel geführt haben.

Nachdem aber Thassilo den merowingischen Nebenzweig der Agilolfinger beschlossen, und Carl das bairische Herzogthum wieder unmittelbar zu seiner Krone gezogen hatte, war er der allgemeine Herr der Longobarden wie der Franken oder Baiern, und eine Markgrafschaft zwischen seinen eigenen Unterthanen ist nicht wohl denkbar. — Die nach dem bloßen Wortklang zum Beweis angeführte Stelle der fränkischen Jahrbücher von Fulda auf 788 wird offenbar mißverstanden, wenn eine eigene Markgrafschaft zwischen Baiern und Italien durchaus gefolgert werden will: „Thassilo Dux Bojoariorum, ad Carolum in palatio Ingileheim veniens, multis perjuriis et infidelitatibus convictus, deponitur, Graecorum exercitus a Francis, Longobardis et Be-

neventanis proelio superatur. Similiter etiam Avares *in Marchia Bojoariae atque Italiae* a regis exercitibus victi et fugati sunt." — Hier ist ja offenbar die Rede nicht von der Markgrafschaft Baierns und Italiens, sondern davon, daß die Avaren auf der Gränzscheide, auf der Mark (Marchia, non Marchionatus) Baierns und Italiens besiegt worden seyen! Diese Niederlage der Hunnen betraf nicht einmal das Land im Gebirge, sondern das 772 durch Thassilo eroberte Carentanien und die windische Mark oder Friaul, wie aus einem untrüglichen Gewährsmanne, Carls Kanzler Eginhard, auf dasselbe Jahr 788 entnommen werden kann: „Hunni, sicuti Thassiloni promiserant, duobus exercitibus comparatis, uno *Marchiam Forojuliensem*, altero *Bojoariam* (über die Enns brechend, ihren Gränzfluß, schon im Leben des h. Emeran, wie bei Eginhardt und dem sächsischen Dichter) ingressi sunt, sed frustra, nam *in utroque loco* victi, fugatique sunt. Rursus pugna fuit commissa inter Avaros — — — et Bojaorios. — — Avari fugam incipientes — in *Danubio* fluvio vitam necando amiserunt." Vom Tridentinischen ist offenbar gar keine Rede.

Luitprand, Diakon zu Pavia, nachmals Bischof von Cremona, spricht im 14. Abschnitt des II. Buches also vom Heereszuge des Baierherzogs Arnulfs des Bösen nach Italien wider Hugo von Arles (932—934??) gen Verona, wo Rathar der Bischof und Milo der Graf mit offenen Armen seiner harrten, der Umfall seiner gesammten Reiterey bei Gussolengo aber ihn eilends über die tirolischen Berge hin nöthigte: „Arnoldus Bojoariorum Dux

[redacted]

et Carentanorum, cujus superius fecimus mentionem, quum *non multum* . . . . *ab Italia longe distaret*, collectis copiis, quatenus Hugoni regnum auferret, venit — qui *Tridentinam*, *ea ex parte primam Italiae Marchiam pertransiens*, Veronam usque pervenit." —

Auch hier ist der Sinn deutlich genug, — Arnulf „das Tridentinische durchziehend, von dieser Seite Italiens Gränzland"; denn „von dieser Seite Italiens erste Markgrafschaft" gäbe gar keinen Sinn, da nicht wohl deren mehrere hintereinander gewesen seyn werden. So heißt auch bei Muratori antiqq. I. 276 in der Schenkung Wolfhards an S. Columbans Stift zu Bobbio um 880: „basilica in pago Turgauge (Thurgau) loco qui dicitur Wangas, *prope Marcha Rhaetiae*", und später: „quicquid mihi advenit de Rikero *in marchia Tuccunie*", wahrlich nicht bei der Markgrafschaft, sondern nahe an der Mark Rhätiens (gegen Alemannien) in dem Umkreis, Weichbilde, Bezirk von Tuggen, wo S. Gall und Columban vertrieben worden.

Das Capitular K. Lothars von 945: „de Episcoporum caussis (Muratori script. ital. T. I. p. 2. fol. 153) beweiset höchstens, was nie bestritten wurde, daß Trient ein Bestandtheil des Königreichs Italien gewesen, aber auch nicht durch die leiseste Andeutung das Daseyn einer Markgrafschaft Trident.

„De doctrina vero, quae ob nimiam — ignaviam quorumque Praepositorum — — funditus est extinacta, placuit, ut — — — ab his, qui artem docentes alios per loca denominata sunt constituti, maximum dent

studium, qualiter sibi commissi Scholastici, ita — — doctrinae insistant, qualiter praesens exposcit necessitas. Propter Opportunitatem etiam — loca apta — — providimus ut difficultas locorum — — ac paupertas nulli fuerit excusatio,' Id sunt. Primum in Papia (Pavia) conveniant ad Dungallum de Mediolano, de Brixia, de Laude, de Bergamo — — In Firmo, de spoletinis civitatibus conveniant. In *Verona*, de Mantua, de *Tridento*, de Patavis, de *Tarvisio*, de *Feltris*, de Ceneta, reliquae civitates ad *forum Julii*, ad Scolam concurrant."

Daß die Schenkung des comitatus Tridentini an das Hochstift, durch Conrad den Salier, sich der gewöhnlichen Kanzleyformel des in Ughellis Italia sacra in Muratori's scriptoribus und Alterthümern von Este unzähligemale vorkommenden Ausdruckes bedient: „Donamus autem — — tridentine Ecclesie et Udalrico Episcopo — — *Comitatum Tridentinum* — — sicuti eum hucusque Duces, Comites, *Marchiones* beneficii loco habere visi sunt," soll doch nicht einen urkundlichen Beweis bilden, das Tridentinische sey wie früherhin von Herzogen, so von Markgrafen verwaltet worden!? Der nämliche Kaiser schenkte dem nämlichen Bischof Ulrich das Jahr darauf (1. July 1028) zu Kalkbrunn auf dem Ritten: „Comitatum *venustensem* und Comitatum *Bauzanensem* cum suis pertinentiis et illis utilitatibus omnibus, quibus eum *Duces*, *Marchiones*, *seu comites antea beneficii* nomine habebant." — Demnach würden auch die Grafschaften Botzen und Vintschgau, erstere das Ablthen eines welfischen Nebenzweiges, die Wiege der

nachmaligen Grafen zu Tirol, eben so viele Markgrafschaften gewesen?

Im Jahre 845 unter Lothar finden wir wieder einen Herzog zu Trivent, Luitfried, und einen herzoglichen Hof in dieser Stadt, einen öffentlichen Gerichtstag mit den Schöppen und Schultheißen der Gegend. — Audibert, Abt des veronesischen Klosters zur h. Jungfrau, welches gestiftet „bone memorie Lupo Dux cum conjuge sua Ermilinda“, hatte Streit über jene Dienst- und halseigenen Leute seines Klosters: „qui commanent in *Comitatu Tridentino*, deberent facere hoperas et aliud servicium pro conditione ad partem supra scripti Monasterii, modo se inde suptraunt de ipsas hoperas vel servicium, nescio pro qua re, unde *in ipso Comitatu* justiciam minime habere potuimus. Tunc praedictus *Rex de suis* praesentiis *Missum suum* Garibaldum *Palatinum judicem* illuc direxit ad ipsam supra scriptam causam inquirendam, et eidem abbati justitiam faciendam. Tunc conjungente se supra scriptus *Garibaldus Missus atque Judex in civitate Tridentina Curtem Ducalem cum Paulitione Misso Domini Luitfridi Ducis*, atque loco posito, huic aderant cum eis Lorentianus de Marcha, alius Lorentianus de Clauce, Hagild de Prissianum, Alldeo de Milano (die Namen der übrigen Schöppen und die Erläuterung der Orte folgen später) — — et posuerunt constitutum Placitum — — in civitatem Tridentinam ad curtem ducalem — — cum supra scriptis *Scuvinis* et *Sculdacis*.“ — Die Nähe der deutschen Marken oberhalb Trident, die nothwendige Vermengung der Angränzer aus Zusammenstoß

der Interessen oder als Augenzeugen und wie häufig die Strecke auf beiden Etschufern von Avisio, Lavisflusse, von Deutsch- und Welsch-Metz über Salurn, Tramin und Kaltern hinauf bis gegen Botzen und an die Eingänge des Vintschgaues, den Herrn gewechselt habe? geht übrigens aus mehreren Stellen dieser Urkunde hervor: — „et alii Vassi Dominici *tam Teutisci*, quam *et Longobardi* — — et quia iste Lupo de Tilliarno Suplainpunio nominatus, bisavius et avius, et patruus *tempore Longobardorum et Francorum*, et tu ipse *moderno tempore* infra treginta annos fecistis hoperas." (Dieses Diplom vom 26sten Februar 844 in Muratori antiqq. Italiae medii aevi, und in Hormayrs kritisch diplomatischen Beiträgen zur Geschichte Tirols im Mittelalter.) —

Der beständige Wechsel von *Comitatus* tridentinus, *Dux* und Curtis ducalis bestätigt übrigens aufs neue, was wir oben von der blos persönlichen Würde solcher

[redacted]

eines Grafen oder eines Herzogs, ohne Angabe oder auch nur Andeutung seiner Gränzen, in der leztwilligen Anordnung des Bischofs Nothkehr von Verona, für die Geographie der Gegenden am Garda- und Jro-See beinahe nicht viel minder wichtig, als für Hohenrhätien das Testament Bischofs Tella von Chur 928 (Muratori und Ughelli); ein volles Jahrhundert nach Luitfried, 941, finden wir in Muratoris estensischen Alterthümern Peter und Johann *Judices* (Italien zu ist *Judex*, Minister, Praeses, nicht so wie in Deutschland, immer und ganz synonym mit: Graf) *in tridentino comitatu.* — Als 952 der große Otto, nachdem er die schöne Adelheid errettet und Italien Gesetze gegeben, alsdann aber dem gebeugten Feinde Berengar selbiges wieder eingeräumt hatte, schuf der Held, (wie wir auch gesehen, daß er die Klausen und Engpässe des rhätischen Hochgebirges zu eigener Hand behalten), 952 ein ähnliches Bollwerk durch die Veroneser Mark und Aquileja, die von Italien getrennt, und seinem Bruder Heinrich Herzog in Baiern gegeben wurden. (Regino, Wittikind, der sächsische Annaliste, der sich von Herzog Otto von Kärnthen sehr richtig ausdrückt: „Qui Marcam Veronensem *servabat.*") — 948 hatte jener Heinrich, Gemahl Judithens, der berühmten Tochter Arnulfs des Bösen und Freundin des, auch in den tirolischen Geschichten berühmten Freysinger Bischofs Abraham, den Anfang gemacht mit jenen Eroberungen am Fuße der Alpen, über Berengar. (Annalista Saxo ad an. 952. Eccardi Scriptor. Tom I. pag. 282. Item Witekindus Annal. Lib. III. Maibomii Tom. I. p. 652. Et Sigebertus Gemblac. ad an. 984. Pistorii Tom. I.) —

bald und Johann und die übrigen nicht namentlich angeführten mindere oder Vice-Grafen dieses Distriktes gewesen seyen, Ulrich oder Adalbert, Pezech Engarpo (deuten nicht die Namen der beiden lezteren gewaltig auf die deutschen alemanischen Gemeinden des euganeischen Gebirges, der sette und tredeci communi?) andere, angränzende Comitate der Veroneser Mark verwaltet haben.

Jener Reginbald scheint noch einmal vorzukommen, unter den sämmtlichen Comitibus der Veroneser Mark, als 1027 Conrad der Salier zu Verona selbst Gericht hielt, mit seinem Söhnlein Heinrich, zwischen dem Herzog Adalbero von Kärnthen und der Veroneser Mark und dem Aglayer Patriarchen Poppo vor den Markgrafen Hugo und den Grafen: „Agizardus Comes, et Pippo Comes, et Advicus Comes, Megenardus Comes, Orecherio Comes, Ioannes Comes, Megifridus Comes, et *Regimbaldus Comes,* — — — *Azo filius Varienti* et reliqui. Jener Megenardus, wohl ein Anherr der görzischen Meinharde, in deren Stamm dieser Name erblich war — und soll es nicht heißen Otacherio statt Orecherio? ein Ahnherr der traungauischen Ottokare? — Wer Varient gewesen? besagt ein Diplom Ottos III. aus Pavia bei Rubeis, der diesem Grafen Varient oder Hueribent in Friaul die Hälfte von Salcano und Görz schenkt. (Wir sehen ihn schon 990 als Grafen in Istrien, in Ughellis Ital. sacra X. 314.)

Im Saalbuche des Hochstiftes Trient (Bonelli Notizie storicho-critiche della Chiesa di Trento T. II.) wie auch in dem viel besprochenen, hier sub Nro. 1. vorkommenden, sogenannten Vigili-Brief, in dieser Gestalt ganz gewiß, einer apogryphen Zusammenstoppelung, er-

Handelsverkehr, ein freier königlicher Ort und Hof, nur dem Missen, nur dem Kammerbothen unterthänig. — In der Bestätigung Kaiser Ottos, für das Veroneser Domstift über seines Bruders Lanzo frommes Vermächtniß kömmt unter andern vor: „Curtem Badabones, *positam in tridentino Comitatu* — — insuper casales duae *in Veronensi Comitatu jacentes, in Curte Regia, que vocatur Ripa.* — In der Folge wurde das Kapitel von Verona durch den ehemaligen Markgrafen Theodald und seine Base Berta, auf seinem Besitzthum in Riva beeinträchtiget. Da erschien im November 993 der Bischof Odbert und Engelbert, sein Schirmvogt und Richter, in der Halle zu Verona an der Etsch, wo: *in judicio residet dominus Henricus Dux — Slavorum seu Carentanorum atque ipsius Marchie Veronensium,* ad singulorum hominum justicias faciendas ac deliberandas.“ Da klagten Vogt und Bischof um Gerechtigkeit: „de Tedaldo olim marchione, et Berta cognata ejus, qui nobis malo ordine, et contra legem detinuere et contra dicere curie, quae nominatur *Ripa quae jacet juxta laco Bennaco ripanensis:*“ (Urkunde Nro. 46 in Hormayrs Beiträgen.) Es sey vergönnt über den hier vorkommenden Grafen Riprand: „*Riprando Comes istius Comitatus*, cum Ragimbaldo, Joanne et *reliquis Comitibus*, ac Odelricus Engarpo, Adalbertus Pezech, Odescalc comitibus,“ der auch ganz allein aus den übrigen Grafen neben dem Herzoge den Richterspruch durch seine eigenhändige Unterschrift stärkt, die Vermuthung zu äußern, daß er gewissermaßen der Ober-Graf, Comes major, fortior, des tridentinischen Bezirkes, Regin=

bald und Johann und die übrigen nicht namentlich angeführten mindere oder Vice-Grafen dieses Distriktes gewesen seyen, Ulrich oder Adalbert, Pezech Engarpo (deuten nicht die Namen der beiden lezteren gewaltig auf die deutschen alemanischen Gemeinden des euganeischen Gebirges, der sette und tredeci communi?) andere, angränzende Comitate der Veroneser Mark verwaltet haben.

Jener Reginbald scheint noch einmal vorzukommen, unter den sämmtlichen Comitibus der Veroneser Mark, als 1027 Conrad der Salier zu Verona selbst Gericht hielt, mit seinem Söhnlein Heinrich, zwischen dem Herzog Adalbero von Kärnthen und der Veroneser Mark und dem Aglayer Patriarchen Poppo vor den Markgrafen Hugo und den Grafen: „Agizardus Comes, et Pippo Comes, et Advicus Comes, Megenardus Comes, Orecherio Comes, Ioannes Comes, Megifridus Comes, et *Regimbaldus Comes*, — — — *Azo filius Varienti* et reliqui.

scheint auf das Jahr 990 ein Graf Heinrich und sein Vetter Graf Regino oder Regnero, der zu Treviso saß, nach longobardischem Rechte lebte und auf seinem Eigen den Heiligen Quirinus und Jovitta ein Gotteshaus gründete.

In neueren, wiewohl durch Sammlerfleiß und mehrseitig beurkundete Prüfung rühmlich hervorragenden Zeitbüchern (Bertondelli storia della citta di Feltre, Pagliarino Chroniche de Vicenza, Bonifacio Istoriae di Trevigi) finden wir auf das Jahr 1001 unter Otto III. noch einen Herzog von Trident, Rudolf, welcher samt Siegbert, Herzoge oder Ober-Grafen zu Treviso, in der Ahnenfeindschaft der zwei vicentinischen Partheihäupter Mario und Feste, für den ersteren sein Banner erhob, ihm Egiltruden, die Tochter des mächtigen Viridico von Verona, vermählte, den Frieden durch die Abtretung der ungelegenen Zwingburg Montecello von Vicenza an Verona vermittelte, als aber das unter der Asche glimmende Feuer wiederum zur hellen Flamme aufloderte, mit seinem ganzen Heergefolge, am Fluße Serio, durch Henriko d'Ignea geschlagen und erschlagen worden ist. — Nur sechs und zwanzig Jahre nach diesem Herzog Rudolf wird der Bischof von Trident, durch Conrads des Saliers Schenkung des Comitats, zugleich Herzog und Graf in demselben, und seines Altars Schirmvogt übte zugleich den Ambacht vom Lavisio und Nosc, an der Sarca, Brenta und längs der Etsch aus.

Alsbald nach dem Erlöschen der alten Welfen, als die Mürzthaler und Zähringer um das Herzogthum Kärnthen streiten, verschwindet auch desselben Oberhoheit und Verbindung mit den Marken von Verona und Aquileja. — In letzteren gewinnen die

Patriarchen immer mehr Obergewalt, bis die Anmaſſung, Wirklichkeit wird, und Heinrich IV. 1077 dem Patriarchen Sieghard verleiht: „*Comitatum Forijulii*, et Villam Luzan'gam dictam, omneque beneficium, quod Ludovicus Comes habebat in eodem Comitatu situm, cum omnibus ad *regalia* et ad *Ducatum* pertinentibus. Muratori in ſeinen italieniſchen Alterthümern der mittleren Zeit I. 639 giebt ja eine eigene Abhandlung über die Lehen, ſo der Aglaya Patriarch vergab, merkwürdig für die alte Geographie und Italiens Verfaſſung: „*Patriarcha iis Liberorum* deferebat titulum, quibus Recti Legalisque Feudi Oppida contigerant, ut *Parlilianis*, et *Patrensibus*. Et si Feuda simul et *Ministerii* possiderent, addebat Fidelibus et Ministerialibus Pulteniciis, Vilaltheis, Castillerianis, *Strasoldiis*. Literarum autem, quas ad *Habitatores* missitabat, haec erat inscriptio: *Gastaldioni* et Habitatoribus Aviani,

[redacted]

den sich verschiedene Grafen in der Veroneser-Mark unter Heinrich IV, Hugo, sein Sohn Milo, Bonifacius &c. — Als bloßen Titel gebraucht mehr als ein Sponheimer, das einst so viel bedeutende: „Marchio Veronae.“ Unter dem großen Barbarossa geht dieser Titel auf einen zähringischen Nebenzweig, auf Baden hinüber, und zulezt belehnt eben jener Friedrich I. neun Jahre nach dem berühmten Friedensschluß auf dem Rialto zu Venedig mit Alexander III. und den lombardischen Städten, — 1186 den Bischof Riprand von Verona: „De omni honore et districtu, quod *Imperium* habet in Episcopatu et *Comitatu Veronae* secundum antiquum consuetum usum.“ Damit war das lezte Band des Zusammenhanges des Tridentinischen zur Veroneser-Mark völlig gelöset. — Ein gänzlich leerer Titel ist dagegen das im nämlichen Jahr 1186 bei Ughelli vorkommende: Hermannus *teutonicus*, Marchio et Dominus totius Marchiae Veronensis. —

§. 9.

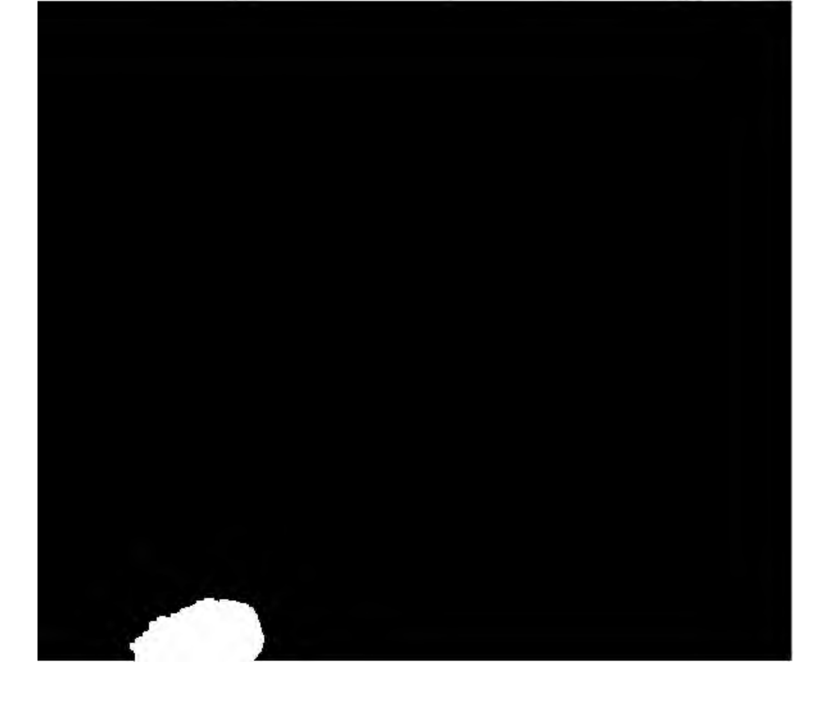
Des deutschen und welschen Tirols Gränzmarken in dieser Epoche. Ortschaften des lezteren, mit ihren damaligen und heutigen Namen.

Außer dem Wechsel der Gränzen zwischen den Ostgothen und den austrasischen Franken, den Longobarden und den Baiern, ist noch eine in der carlowingischen Epoche hervortretende Verrückung der deutschen und der welschen Marken zu erwähnen. — Das Königreich Italien erstreckte sich nämlich unter Ludwig des Schwachen Söhnen, auf dem rechten Ufer der Etsch, nicht mehr bis Deutsch- und Welsch-Metz oder bis zum Einfluß der Noor in die Etsch, sondern über Kaltern hinauf bis an die Eingänge des Vintschgaues, höchst wahrscheinlich bis zum Einflusse des aus dem rauhen Thale von Ulten und Eschenlohe hervorstrebenden Falzauerbaches in die Etsch, — auf dem linken Etsch-Ufer bis an den Preybach, der in der Blamau, außer Botzen sich in den Eisack mündet. — Hiernach fielen also in diesen zu jener Epoche italienischen Landstrich auf dem rechten Etschufer, die heutigen Gerichter Cronmetz, Kurtatsch, Kaltern, Tramin, Altenburg, zum Theil auch Lana, Neuhaus, Tisens, und auf dem linken Königsberg, Grumes, Enn und Kaldiff, Salurn, Deutschenofen, — Carneid, zum Theil auch Gries und Botzen, sammt seinen Malgreyten.

Das im Jahre 845 zu Trident, an dem Sitze des obenerwähnten Herzogs Luitfried gehaltene Placitum über die zum Marienkloster in Verona schuldigen Dienste und gehörigen Leibeigene, führt folgende Schöppen (Scabini)

Könige von Italien.	Markgrafen von Verona und Aquileja.	Herzoge und Grafen zu Trident.
Lothar, Hugo's Sohn, † 950.	Hezilo sein Sohn, 976 entsezt.	970. Peter u. Johann, Judices in Tridentino Comitatu.
Berengar II. Markgraf v. Ivrea bis 960.	Heinrich der jüngere (Sohn Bertholds von Scheyern, Arnulfs des Bösen Neffe) 977 vertrieben, 983 Herzog in Baiern.	980. Graf Reameno und sein Sohn Heinrich zu Tramin, viventes lege Longobardorum.
Otto I der Große † 974.	983. Otto, Herzog in Kärnthen.	939. Rivano und seine Vicegrafen Johann, Reginbald zc.
Otto II. † 991	995. Heinrich der jüngere wiederum, † 996.	1001 Rudolf, Herzog zu Trident.
Otto III. † 1002.	Otto wiederum, † nach 1005.	1027. Regimbald Comes (??)
Harduin, Markgraf von Ivrea 1004.	Conrad, sein Sohn, † 1012.	1027. Ulrich II. Bischof zu Trident und durch Conrads Schenkung auch Graf daselbst.
Heinrich II. der Heilige, † 1024.	Adalbero von Murzthal und Eppenstein, entsezt 1035. † 1039.	
Conrad II. der Salier, vergab 1027 den Comitat von Trident an den Bischof Ulrich.	Conrad II. Sohn des erstern.	
	Conrad † 1039.	
	Welf, Herzog in Kärnthen, Markgraf in Verona, † 1055.	

Clauſa, Chiuſa; das ſüdliche Tyrol enthielt g
viele Clauſen., nebſt der außerhalb ſeiner heutigen Grän
gelegenen veroneſer Clauſe, bei Dolce (Cluso veronenses
bey Ditmar, (annal. S. Pantaleon, bei Leibnitz, Meich
beck, Menken) transitus arctis montibus praeclusu
qui Veronensium clusa dicitur ꝛc. Die Clauſe ob de
Kobel (Covalo bei Primolano und Baſſano) berühmt i
Heerzuge Heinrichs des Heiligen wider den Gegenkön
Harduin. Clusa de Rivo Perano am Idroſee, chiu
supra lacum, al Masi und clusa Xichi al Marber i
Suganthal, alla Rocca Rochetta und im Nons und I
Bus di Vella, in einer über den Beſitz Tridents entſch
denden Stellung, — Clusa de Planeza im Lägertha
Clusa Visioni, S. Georgii bei Aldein, Clusa inferio
et clusa dicta: Der regeinde Stein bei Tramin an d
Etſch, Clusa in Val mulina, unferne Eppan, in clus
ris, clausa bei Margreit, Veſte und Claus zu Salur



[redacted]

auf derselben Seite, durch den großen Bergsturz
t, — Civitiano, Civezzan, nahe bei der bischöf-
Residenzstadt Trient. Pergines, Pergine, schöner
im Eingange des Valsugana. Fornaces, Fornace,
des vorigen in den Gebirgen von Piné. Tilliarno,
in Valle Lagarina. Avi, Avio. Murius, Mari,
r sogenannten Castelbarkischen quatro Vikariati in
agarina. Castellionem, Castione. Cencimas, Len-
demselben Thale, alle auf dem rechten Etschufer.
Einwohner von Tramin und Kaltern lebten nicht
avarischen, sondern nach longobardischen Gesetzen.
en unläugbar Angehörige des Königreichs Italien.
te S. Quiritii et Jovitae de *Trameno*: *Henri-
cus cujusdam*, *Regmeno Comitis*, habitator in
Tramino, in loco qui dicitur Puzo, *Lege vi-
ongobardorum*, edificavit Basilicam unam su-
odium suum — — — hanc Basilicam posuit su-
are S. Mariae de plebe *Caldare* — cum servis,
, — — cum omnibus bonis. — — Ego Henri-
ens *lege Longobardorum*, — — et — Regine-
Oizi — Artuicus — — Petili — germani et
ini mei *viventes omnes lege Longobardorum* —
pro remedio animarum nostrarum et pro causa
ilii — LX jugera terrarum etc.

: schon mehrmals angeregten Zeitbücher Luit-
s enthalten, im XII. Abschnitte des V. Buches,
äußerst merkwürdige Angabe: „Berengar kam
m, auf der Seinen dringendes Verlangen, aus
ben, durch Vintschgau, nach Italien, und
ogleich nach seiner Ankunft vor die Veste

aber auch zu Italien rechnend. Er sagt nämlich von Brixen: „Est civitas, ultra fines Italiae versus Aquilonem, in principio Allemanniae. Post Tridentum et Bauzanum haec prima civitas reperitur, Italiae quasi contigua.

Hierher gehört auch der Aelteren seltsame scharfe Unterscheidung zwischen Italien und der Lombardey, so z. B. vom großen Barbarossa: deserens Italiam, veniens in Longobardiam — oder „Veronensium lex est, Imperatori Longobardiam egredienti, pontem navibus sternere, in flumine, quod dicitur Edessa (Etsch)."

Wie wir oben von Veltlin angedeutet, entschied auch über den engeren oder loseren Verband Tridents mit dem Königreich Italien, seit der Wiedervereinigung unter Otto dem Großen, der mehrere oder mindere Nachdruck, womit die Kaiser über die Oberherrlichkeit gegen den lombardischen Freiheitsgeist und dessen natürliche Beschützer die Päbste zu behaupten vermochten. — Nach der natürlichen Lage, eben so wie nach dem Staatsrechte, blieb zwar Trident unter Saliern und Hohenstauffen, ununterbrochen italienisch; aber mußte Italien oder wenigstens das obere am Fuße der Alpen als für den Augenblick aufgegeben, oder von einer feindseligen Parthey verschlossen betrachtet werden, so liebten es die Kaiser gar sehr, den Bischof von Trident als deutschen Reichsfürsten zu betrachten, ihn auf deutsche Reichs- und Hoftage zu ziehen, die oftmals widerspenstige Stadt ihm zu unterwerfen, und dadurch vom Bunde der lombardischen Republiketten um so sicherer loszureißen, oder als in einen wichtigen Uibergangspunkt eigene Podestas oder Vikarien hinzusetzen. — Häufig

[redacted]

wurden auch Bischöfe von Trident, auf kürzere oder längere Zeit, kaiserliche Reichsvikare durch Italien, so Adalbert, so Friedrich von Wangen ꝛc. — Wie höchst merkwürdig in dieser Hinsicht Friedrichs I. Schenkung an den oben gedachten Bischof Adalbert von 1167: „Castri Garde et eius Comitatus, quod noster Consangwineus Otto Major Palatinus nobis resignavit,“ wo sich der Kaiser diesen wichtigen Schlüssel Italiens immer wieder vorbehält, diesen wichtigen Punkt, für die Zeit wichtiger, militärischer Operationen, immer wieder zur eigenen Hand zu nemen, alsdann aber auch gewissenhaft zurück zu geben als ewiges und unveräußerliches Eigenthum des Altars von Trident. Doch soll jeder Bischof: „tales Successore et Burgenses in Castro Garde ad ejus custodiam locabit, qui non erunt *Lombardi de Verona vel de alia Civitate Marchie sive Lombardie*, *sed solummodo erunt fideles ad Epatum Tridentinum pertinens*, welcher Widerspruch mit so vielen vorausgegangenen und nachfolgenden urkundlichen Stellen, welche alle Trident aufs bestimmteste der Veroneser-Mark beizählen!? Doch wie altrömisch hart reißt der große Barbarossa diese Warte Italiens los von dem Heer des lombardischen Freiheitschwindels: „Imperatorie auctoritatis edicto et consilio ac beneplacito Principum, et Curiae nostrae sapientia statuimus, ut tridentina Civitas Consulibus perpetuo careat, et sub Episcopi sui gubernatione Imperio fidelis et devota consistat sicuti et alie Regni Teutonici Civitates ordinate dignoscuntur — und dann wie König Rudolf wiederum gerecht entscheiden, zwischen Herzog Meinhard und Bischof Heinrich von Tri-

dent 1276: „secundum quod sibi videbitur, *non tamen secundum consuetudinem Alemannice.*" — — Höchst merkwürdig ist auch für das wechselseitige Verhältniß von Trient und Verona, jene dem veronesischen Gesandten Diethelm an Herzog Meinhard mitgegebene Instruktion: „postquam guerra debet esse inter *Veronam* et *Marchiam*, neque commune Verone reputat id ad dedecus, quod factum est de ipso Castro Collonie: et propterea ipsi Veronenses non sunt facti viles, vel timidi — — — exponat D. Comiti, quod propter *guerram Paduanorum et aliorum de Marchia* nuner inceptam Commune et homines Verone sint positi in maximis expensis — — quapropter non possunt tolerare expensas custodie, et municionis *castri Trenti*: unde rogant et rogant instanter: tum conveniens esse credunt, quod ipse D. Comes ponat manum suam ad-



Ein Hauptkennzeichen, gegen welche Seite Trient hingedrückt wurde, giebt fast immer: in wessen Gewalt sich das nahe Verona befand? — Folgende Stellen aus Muratori verdienen einen ernsthaften Blick, vergleichend mit den obigen hier noch durch einige dort aufgesparte Angaben über die Veroneser-Mark, welcher Trident in der Epoche ihrer Herrlichkeit, publizistisch und geographisch und in der Epoche ihres Hinschwindens und ihrer Ohnmacht geographisch beigezählt wurde.

866. Edict Ludwigs II. zu einer Heerfahrt gegen die Sarazenen. A fluvio Pado usque Trebia sit Missus Lathelmus. Inter Padum et Ticinum Eriulfus. Inter Ticinum et Adda Erembertus. Inter Adda et Adizza (Etsch) Landebertus. Ab Adizza usque ad forum Juli Theobaldus etc.

971. Gericht zu Verona, gehalten über die Streitigkeiten Martens und Arns, mit den Priestern der Kirche von S. Faustin und Jovita, von dem Patriarchen Radalt von Aquileja und dem Markgrafen Ubert. Hier kommt neben den Grafen und Richtern von Verona, Treviso rc. unter den Großen des italienischen Königreiches vor: Arimundus episcopus Tridentinae Ecclesiae, zwischen den Bischöfen von Padua und Belluno und unter den übrigen Richtern: Petrus et Johannes judices in Tridentino comitatu.

1196. Markgraf Azo von Este: „constitutus cognitor causarum appellationum Veronae et totius Marchiae, per Dom. Henricum Rom. Imperatorum felicissimum.

1207. XIV. Cal. Jul. zu Straßburg giebt König Philipp eben diesem seinem Consanguineo, Azo, Markgrafen von Este: omnes causas, appellationem de Marchia veronensi — — et nominatim in his civitatibus: Verona, Vicentia, Padua, Tarvisio, Tridento, Feltro, Belluno et eorum comitatibus.

Sehr merkwürdig sind in dieser Hinsicht ein Spruch Rudolfs von Habsburg und eine Zeugschaft Bischofs Conrad von Chur vor dessen königlichem Thron, — jener gefertiget zu Ulm am 24. May 1282, — diese auf der Burg Fürstenau am 18. Jänner 1283. — Zur Feststellung des politischen Standspunktes dieser staatsrechtlichen Dokumente, ist freylich nicht zu vergessen, daß Meinhard, eines der vorzüglichsten Werkzeuge der Erhebung Rudolfs, eifrig damit beschäftiget war, das „Land im Gebirge" aus der äußersten Zersplitterung durch Gunst des Augen-

[redacted]

umständlicher Graf Meinhard: „qui est *de nostra Dioecesi, habere domicilium, et residere intra montana*, et quod *numquam* audivimus, nec in ecclesiae nostrae privilegiis antiquis vel novis invenerimus, *ipsum comitem ad ducatus Bawarie vel Suevie pertinere*, nec etiam eum vel aliquem progenitorum suorum de dominio Tyrolensi, juri *extra Montana* extitisse, imo certo certius intelleximus, et hominibus circa aquam *Attasis* constitutis bene constat, *quod dicti Comitis Progenitores, specialiter Avus suus Comes Albertus, in foro infra montanorum, in loco, qui dicitur Verona, coram Imperatore Friderico, judicio sunt conventi*, et quod praedictus comes *comitiam suam, que in dioecesi Curiensi, usque in Pontem Altum in Engedina protenditur, ab Episcopatu Tridentinensi habeat, quae ad Italiam dinoscitur pertinere.*

Es folgen hier noch die in dem longobardischen Herzogthum und darauf longobardischen, carlowingischen, — im engeren Sinne italienischen Comitate Trident, nach urkundlichen Spuren und nach Quellschriftstellern, eingegränzten, vorzüglichsten Ortschaften, nach ihrer damaligen und mit ihrer heutigen Benennung:

Tridens, (montes argentum mihi dant, nomenque) Tridentum, Tredentum (schon im Trogus beim Justin, wie die Gallier, nach vertriebenen Tuskern condiderunt Mediolanum, Comum, Bergamum, Brixiam, Veronam, Tridentum, Vicentiam) — Strabo, Ptolomäus, Livius, Plinius, Dio Cassius, Florus, Phlegon, Trallianus ꝛc. alle Tafeln, Itinerarien und Notitiä kennen den mächtigen, den gallischen Cennomannen, Benetien,

späterhin in römischkirchlicher und byzantinischer Sprache, Istrien beigezählten Ort, wo Theodo seine Satzung I. de princ. agent. erließ. Trientum, Terrentum, — in Legenden und andern Denkmalen des Mittelalters: tridentina civitas, oppidum, ager, argentifodinae, — 855. conventus Ludovici Bajoariorum regis et aequivoci sui, regis Longobardorum ad Trientam, Odalschalci, episcopi civitatem. *).

Tredentinum castrum, Verruca des ostgothischen Theodorich, Ferruge des Paul Diakon, Dos di Trent, Dostrent.

Ad Pallatium, *Alle*, communitas et universitas terre Ale. — Ala.

Albola, Albola.

Archum, homines de Åreu, castrum plebe, bur-

[redacted]

Anannia, Ananea, Annonia, vallis None, Naunes. Nons, Nonsberg, (schon in den Legenden der h. h. Vigil und Romedius.)

Amphum, Anfo, Rocca d'Anfo.

Arsum, Arzo, Arsio, ihm nahe die fines Alemanniae, schon beim großen Zwischenreich, *comitatus*, dem Titel nach.

Avisius, fluvius, Eveis, Eves, Nefiß, Ort und Fluß.

Aldenum. Aldeno.

Avium. Aveo.

Albianum, Albian.

Ausugum, Alsuca der Ostgothen und Longobarden, Borgo di Valsugano (die Burgen in Volzigan.)

Blecium, Blez.

Bregucium, rocca Breguzii, Breguz.

Brentonicum, Brentonico.

Cimbria, Cembra in Fleims, Zymbers, Zimmers, den Cimbern des Marius zugeschrieben.

Castellum, Castello in Fleims, comitatus de castello, de Cavriano et de Stramuntiez.

Caldare, Kolthari, Caltern.

Campus grossus, campus maricus apud Tridentum, apud Lizanam.

Cavaleze, Cavalesium, Cavales.

Castrucinum nemus, hospitale, deserta montana ad Primejum, ubi solent homines equitare. Castrazza.

Campilium, Campiglio.

Caldonacium, Caldonatsch.

Castrum carone de Mezzo, Cromnetz, auch Lurg in Naun, Nons.

Civitianum, Civezzan.
Clusa Cuboli, Covolo.
Caroli via, semita apud Salurnum (?).
Clesus, Clesio, Cleß.
Castellionem, Castion.
Caffarus, Caffaro.
Condinum, Condine.
Drenus, Drenio, Drèn.
Tesanae, Dejan.
Enne, Egno, Enn.
Flemme, vallis Flemme, Flemmarum, Flimis, Fleims.
Fagitanum, Faideo.
Fornaces, Fornàs.
Flaonno, comitatus castrum, castelonza de Flaono, Flavon, Pflaum.
Folgarides, Folgarie montona, Folgareit.

Lagarum, lagarina vallis, Lagari, Ligaris, Lägerthal.

Lendri vallis, Alutrenses, Lendrenses, Val di Ledro.

Maranum, Mairanio in valle tridentina, Maran.

Maletum, Maleido, Maleid, Mali.

Molvenum, Molven.

Miliano Semiana, Mèan.

Marcus, Marco.

Murrium, Murius, Mori.

Maturellum, Matarell.

Nove, mons nove, plebs nove, teotonice, ytalice, Deutsch- und Welschenofen.

Nocus, Nogo.

Numium, Nomie.

Ossinicum, Orsonigum, Olsinigum, Ursinicum, Ossenigo, Ursinicum, quod dicitur esse confines episcopatuum Tridenti et Veronae.

Perzines, Perzino, castrum Perzino, Pergin, Persen.

Ponal, passus di Ponale periculosus, altes Recht der Rivaner, noves locordi ad Ponal et Turbule.

Primejum, Primierium, Primor.

Randena vallis, Thal Rendeno, in des h. Vigil Legende.

Ramanniano prato, Romagnan, im Leben des h. Corbinian.

Rochtolionus campus, Rochetta, unter diesem Passe, der Franken und Longobarden Schlachtfeld. (Paul Diakon.)

Ripa, Ripe, curtis regia, ad lacum benacum, Riva.

Ranazonum, Ravazon.

- *Ráboretum*, Rovèré, castrum junculum, junetum, Roveredo,

Stenegum, Stenicum, Steoni, Stenico.

Salurnum, Salurn.

Setauro, Setoro.

Sarnum, campi Sardi, Sarno.

Solis vallis, Sulzberg, Val di Sol.

Terminus, Tremenum, Tramino, Tramin.

Toblinum, Toblin.

Turbulae, Torbole.

Tunnum, Thunn.

Tuennum, Tennum, Tenno.

Trilacus, Terlago.

Tonalum, castrum, Engpaß Tonal.

Telvum, Telvo.

Tassulum, Tassul.

Tilliarno, Tierno.

[redacted]

sen des Frankenreiches berief, um die eroberten oder durch freiwillige Unterwerfung vereinigten Vorlande am rechten Rheinufer durch schriftliche Gesetze auf eine höhere Culturstufe zu heben, das alte Herkommen mit dem Christenthum und mit der neuen Herrschaft möglichst zu vereinbaren, die Uiberreste barbarischer Gräuel und heydnischen Aberglaubens auszurotten: „ipso dictante, jussit conscribere legem Francorum, Alemannorum et *Bojoariorum*, *et unicuique genti*, *quae in ejus potestate erat*, secundum consuetudinem suam, — — — et quicquid Theodoricus Rex propter vetustissimam paganorum consuetudinem emendare non potuit, posthac *Childebertus* rex, inchoavit corrigere, sed *Chlotarius* rex perfecit „ haec omnia *Dagobertus* rex gloriosissimus per viros illustres Chlaudio, Chodaindo magno (Chadaindo Alimanno) et *Agilulfo* renovavit.“ —

Diesen Hergang und überhaupt das Verhältniß der altbairischen Lande, hat der alte Meister kritischer Forschung, Carl Theodor Gemeiner, so scharfsinnig und so partheylos erläutert, daß wir nichts Besseres thun können, als mit unsern Ansichten und Zusätzen durchaus seiner Leuchte folgen, dem fernen und kargen Rieseln der Quellen nach, durch die mächtigen Felsengewinde jener rauhen Zeit.

Franken und Longobarden sezten neue, fränkische und longobardische Grafen über die unterjochten Lande. Auch mit den Baiern war derselbe Fall. Sie behaupteten aber hierin so entscheidende Vorzüge, daß wir weniger auf gewaffnete Bezwingung schließen mögen, als

comitatum manent, *sivi regis Vassi*, sive ducis, omnes ad placitum veniant. — Ein anderer Titel erwähnt zwar von einem Wahlrechte des Volkes, allein mit Recht scheint er der höhern Kritik ein Zusaz neuerer Zeit, und zwar derjenigen, wo Theodo, Odilo und Thassilo, die Usurpationen der Marjordome über ihre, zur schmählichsten Ohnmacht herabgesunkenen, königlichen Stammesvettern nimmermehr erdulden wollten. Auffallend ist der Widerspruch dieses Zusatzes: „si qui contra ducem suum, quem rex ordinavit in provincia illa, *aut populus sibi elegerit ducem*, de morte ejus consiliatus fuerit. — res eius infiscentur in publicum“, mit dem Erbrecht der Agilolfinger, und mit der Kriegsverfassung jener Zeiten nicht minder auffallend der Umstand, daß in der fünften Redaction des Gesetzbuchs der IX. Abschnitt ausgelassen wurde, der den ungehorsamen oder aufrühre-

[redacted]

schen Herrschaft, die das staatsrechtliche Verhältniß des nördlichen Tirols als eines Theiles des agilolfinschen Herzogthums Baiern, zur fränkischen Monarchie näher erläutern.

Garibald, der erste Baierherzog, den die Geschichte genau in der Hälfte des VI. Jahrhunderts auf die Schaubühne führt, war wohl der Sohn oder Enkel des ersten von Austrasiens Herrschern (von 528—550) über Baiern verordneten Agilolfingers. — Sehr scharfsinnig bemerkt Gemeiner, wie der Herzogs-Titel, seiner Natur nach, auf einen Obern, auf einen Souverain oder König hinweiset und wie überhaupt Herrscher, denen der Königstitel nicht gestattet war, sich Fürsten hießen, den Herzogs-Titel aber, als ein Merkmal der Abhängigkeit, sorgfältig vermieden. Aeußerst treffend ist hierüber die von ihm aus der Chronik von Monte Cassino beigebrachte Stelle: Arichis Beneventi primus *principem* se appellari jussit, quum usque ad illum, qui Benevento praefuerant, *duces* appellantur. Nam et episcopis ungi se fecit et *coronam* sibi imposuit, atque in suis chartis: „Scriptum in sacratissimo nostro palatio", in finem scribi praecepit. Der Longobarden Geschichtschreiber Paul Diakon legt diesem Garibald unläugbar öfters den königlichen Titel bey, z. B.: Evin dux Tridentinorum — — accepit uxorem filiam Garibaldi Bajoariorum *regis*. — Aber nur in einer Periode, wo Garibald seine ämtliche Abhängigkeit von sich werfend, von der longobardischen Waltrade zu Gunsten ihrer Landsleute und von der günstigen Gelegenheit zu Unabhängigkeitsentwürfen entflammt, mit seinen Nachbarn, mit der Franken Erbfeinden, mit dem Volke, dessen Geschichten Paul beschrie-

ben, sich durch Doppelheirath, durch Schutz- und Trutzbündniß verband, — forthin aber nicht weiter. — Die fränkischen Quellen gaben weder ihm, noch jemals einem andern Agilolfinger, königliche Ehre. — Drückt sich doch über Garibalds folgenreiche Vermählung eben dieser Paul Diakon auf folgende Weise aus, die eben nicht sehr nach Königthum und Selbstherrschaft hinsieht: „filia secunda Wacchonis dicta est Walderada, quae sociata est Cuswald, alio regi Francorum, quam ipse odio habens dedit *uni ex suis*, qui dicebatur Garibald, und die Hauptquelle, Gregor von Tours, sagt auf Theodobalds Tod: „regnum ejus Chlothacharius rex accepit, copulans Valtetradam uxorem ejus strato suo, sed increpitus a sacerdotibus reliquit eam, dans ei Garivaldum *ducem*. — Rächend und strafend überschwemmten die Franken das unglückliche Baiern, und obwohl ihr Einbruch in das Innere der Lombardei bei Autharis hartem, aber zweckmäßigen, in unsern Tagen zum Ruin eines allmächtigen Eroberers befolgten Vertheidigungsplan, bey der späten und zweydeutigen, byzantinischen Mitwirkung, nur zu ihrem Nachtheile ausfiel, rissen sie dennoch, wie wir gesehen, einen wichtigen Theil des tirolischen Gebirges von der eisernen Krone ab. Garibald verschwindet völlig aus der Geschichte, desgleichen sein Erstgeborner Grimoald. Den jüngeren Gundoald versorgte die königliche Schwester Theodelinde mit einem longobardischen Herzogsamt, der Frankenkönig vertraute das bairische Herzogthum, wie eben dieser Paul Diakon berichtet, Thassilo, einem Seitenverwandten Garibalds: his diebus Tassilo *a Childeberto rege Francorum apud Bajoariam dux ordinatus*

est. — „Par le *don* du roy Childebert", sagen die ältesten fränkischen Chroniken, sey Thassilo Herzog geworden. — Thassilos Feldzüge wider die *Slaven* und Hunnen geschahen in der Heeresfolge seines Souverains, sie heißen darum: „Bella gravissima cum Francis." Die Friedensunterhandlungen geschahen mit dem Franken, mit dem Hauptvolk, mit dem allgemeinen Oberherrn (etwa auf dem Fuße der vom Protektor des Rheinbundes, auch für die Fürsten desselben, ohne ihr Wissen und Zuthun, geschlossenen Traktaten?) in politischer Beziehung nämlich, denn in staatsrechtlicher affektirten die Franken wahrlich keine innerliche Unabhängigkeit der „*avant-terres*" oder *galliarum*, — „hac tempestate Agilulfi legati, regressi a Caccano pacem perpetuam factam cum Avaribus nuntiarunt. Legatus quoque Caccani cum eis adveniens ad Gallias perrexit, denuntians *Francorum* regibus, ut sicut cum Avaribus, ita pacem habeant cum *Longobardis*. c. 31.

Merkwürdig sind in dieser Beziehung, *als* Ansicht und Anerkennung schon seiner Zeit, die Stellen Ottos von Freysing XI. 4. cap. 32. „sic et Franci, Rheno transmisso, Romanos, qui ibi habitabant, primo fugant, post captis Tornaco et Eameraco, Galliae urbibus, ac inde paulatim progredientes Remis, Suessionam, Aurelianum, Agrippinam, Treverim, ac pene totam *Galliam atque Germaniam, ab Aquitania usque in Bajoariam Sibi subjugant.*" Ferners:

XI. 5. cap. 9. „Erat autem Francorum jam terminus *ab Hispania usque in Pannoniam, duos nobilissimos ducatus, Aquitaniam et Bajoariam*, Aquitaniam quidem ad Occidentem, *Bajoariam ad Orienten*

habens Dagobertus ergo *totius regni principatum tenens, Bajoariis legem dedit.*

So wenig war übrigens in den Frankenkönigen, seit Garibalds Aufruhr gegen das Oberhaupt des Hauses und Reichs, Haß oder Rache gegen die gesippten Agilolfinger, daß vielmehr der Königinn Gundeberge, Theodelindens Tochter, harte Behandlung durch ihre beiden longobardischen Männer, von fränkischen Gesandten als eine eigene National-Unbild gerügt wurde. C. 51. und 71. spricht Fredegar davon: „Rothario regi suggessit, quod illam *parentem francorum*, quam reginam habuerat, per quam etiam regnum adsumserat, non debuisset humiliare; exinde *reges* francorum et *franci* essent ingrati." — Aeusserst merkwürdig lauten die Quellen über die Ausbreitung und über die gewaltige Alleinherrschaft Chlotars und Dagoberts, Vaters und Sohns und beyde bajuvarische Gesetzgeber: „Notgerus in vita S. Remacli apud du Chesne I. 642. Clotarius *trium regnorum* factus est *monarcha* et *nullum ex vicinis regibus* passus est suae ditioni arma inferre, sed omnes Hispaniae, *Galliae et Germaniae* reges et *populos* suis habenis studuit cöercere, — porro inclytum filium suum Dagobertum Austrasianis praefecit, *eique etiam Germaniae* ditiones voluit esse subjectas", und der Abt Heringer in vita S. Laudoaldi, bei Bouquet III. 586: Chlotarius sceptro suo nullius circumpositi sceptrum passus est occursare, sed quidquid pene *Gallia et Germania* regum et gentium continebat, suis habenis studuit coërcere. Hic filium suum Dagobertum *Austrasiis* praefecerat, ejusque dominio *Germaniae* regnum conjunxerat. —

So oft der Herrbann des austrasischen Königreichs aufgebothen wurde, konnten die Baiern nach der natürlichen Lage so wenig als die Thüringer oder Alemannen ausgeschlossen bleiben. Allemal werden sie darunter verstanden, manchmal, wie wir im Verfolge unzweideutig sehen werden, ausdrücklich genannt. — Fredegar. chron. c. 38. Theudebertus cum Saxonibus, Turingis, *et caeteris gentibus, quas de ultra Rhenum* vel undique potuerat adunare, contra Theudericum Tolbiacum perrexit, ibique denuo commissum est proelium. — Im Jahre 613, Theudericus, jam *toti Auster dominans*, contra Chlotarium exercitum movet de Auster et Burgundia, und als Theodorich verstorben und die fürchterliche Brunehild durch List und Gewalt und endloses Blutvergießen die natürlichen Söhne auf den Thron bringen wollte, Brunechildis Sigebertum seniorem filium in Thoringiam direxit, ut *gentes, quae ultra Rhenum* sunt, adtraheret, qualiter Chlotario potuissent resistere. — Die alte Chronik der königlichen Gräber und Hausstiftung von Saint-Denys, Bouquet III. 281: „dient aucunes Croniques, que cette terre (*Austrasie*) fu aucune foix apellée Locrainne (l'Orainne) et que celle comprent *toute aventerre*, et toute celle *premiere Alemaigne jusques au Rhin d'une part et d'autre, e une partie de Hongrie jusques aus marches d'Osterice.*

Uiber die Kriege der Baiern, als fränkischer Gränzer gegen die Slaven, welche zum Theil der Drau nach, im heutigen Pusterthale um Innichen (das alte Agunt) geführt wurden, sagt der longobardische Geschichtschreiber Paul IV. 7: Tassilo — ordinatus est,

qui mox cum exercitu in Sclavorum provinciam introiens, patrata victoria, ad solum proprium cum maxima praeda remeavit. — IV. 41. His temporibus mortuo Tassilone, duce Bojoariorum, filius ejus Garibaldus *in agunto* a slavis devictus est, (wie nahe die slavische Gränze bei Innichen war, zeigt unter andern das Freysinger Saalbuch Meichelbecks: „A rivo, qui vocatur *Tesido* usque ad *fines slavorum, id est Rivolum montis Anarasi.*" Hist. Fris. T. I. P. II. Nro. 22.) et Bajoariorum termini depraedantur. Resumtis tamen Bajoarii viribus et praedas ab hostibus excutiunt et hostes de suis finibus pepulerunt. Seit dieser Niederlage bezahlten die Slaven Tribut an den grossen König. So eröffnet auch, nach der Chronik von Saint-Denys, der wenige Jahre hierauf abgeordnete Gesandte Dagoberts an S a m o, seines Volkes gefürchteter Erneuerer, seine Botschaft: „Lors commenca a reconter son mesage et dist ainsi au roi Samon, qu'il ne devoit pas avoir les Francois en despit, pour ce meismement, que il en estoit nez, et que *il et tous les peuples de son rojaume estoient tributaires au roi de france Dagoubert.*" — So wie auch späterhin jene Hauptquelle des U n b e k a n n t e n ü b e r d i e B e k e h r u n g d e r C a r e n t a n e r u n d d e r A v a r e n, von Dagoberts Rache über die Niederlage, deren sogleich gedacht werden soll: „quod dum comperit Dagobertus rex, misit exercitum suum et damnum quod ei idem Samo fecit, vindicare jussit. Sicque fecerunt, qui ab eo illuc missi sunt, et *regis servicio* subdiderunt illos. — Über die unaufhörliche Beunruhigung der fränkischen

Gränzen sowohl an der Enns, als am Inn und im tirolischen Pusterthale, an der Drau und Rienz, über die Mißhandlung der Gesandten Dagoberts, — endlich über den Feldzug der Rache von drey Seiten und noch dazu im Bunde mit den, den Franken so selten redlich vereinigten Longobarden, — von der Niederlage des austrasischen Heeres und von dem besseren Glücke, das die von zwei andern Seiten eindringenden Heersäulen, der unterworfenen Alemannen und der alliirten Longobarden gefunden: Gesta Dagoberti c. 30. bei Bouquet II. 588. „anno regni XI. quum Winidi jussu Samonis iterum fortiter saevirent, et saepe transcenso *proprio limite*, *ad regnum francorum* vastandum, Toringiam et reliquos pagos ingrederentur, Dagobertus rex cum consilio pontificium seu et procerum — Sigebertum filium suum in regno Austrasiae sublimavit. — Deinceps austrasiorum studio limitem et regnum francorum contra Winidos utiliter defensare noscitur.

Fredegar c. 68. Dagobertus superbiter jubet de *universo regno Austrasiorum*, contra Samonem movere exercitum, ubi tribus turmis phalangae super Winidos exercitus ingreditur, etiam et Longobardii solatione Dagoberti idemque hostiliter in Sclavos perrexerunt. Sclavi his et aliis locis e contrario praeparantes, Alemannorum exercitus cum Chrodoberto duce in parte, qua ingressus est, victoriam obtinuit. Longobardi itidemque victoriam obtinuerunt. — Austrasii vero gladio trucidantur et exinde fugaciter omnes — res reliquentes ad proprias sedes revertuntur,

nibus, frequentibusque praeliis contritos, suae ditioni subjug[illegible] Hae enim gentes *olim* et aliae *plurimae, multi*[illegible]*ribus adquisitae, Francorum summo obtemp*[illegible]*t imperio, sed propter desidiam regum et do*[illegible]*as dissensiones et bella civilia*, quae in multas [illegible]es divisi regni ingruerant, *legitimam dominationem deserentes, singuli in proprio solo, armis libertatem moliebantur defendere.* Quam obstinationem invictus Pippinus princeps crebris expeditionibus, utilissimisque consiliis et frequentibus populationibus, domino cooperante compescuit, severissimasque nationes, divina co[illegible]v[illegible]tute, propriae dominationi sub[illegible] und [illegible] Überwältigung von Paris und des [illegible] ex hoc tempore, jam non de [illegible] sed de *diversarum gentium* [illegible]*dam Francis subjectae fuerant*, [illegible] p[illegible] tamen instabat, id est contra [illegible] Frisione[illegible] *Alemannos, Bajoarios*, Aquitani[illegible], [illegible]cones atq[illegible] Britones. *Harum enim gentium duces in contumaciam versi Francorum, sed omnino per desidiam praecedentum principum iniqua se praesumtione abstraxerant*, e quibus quosdam praecellentissimus princeps Pippinus jam subegerat, *quidam adhuc rebelles extiterant.*

Noch im Anbeginne der Herrschaft Theodos (die alten Jahrbücher von Kremsmünster sagen: „Theodo dux Bawariae per reges Francorum efficitur“:) bestand die Abhängigkeit und das Einvernehmen zwischen dem Königshofe zu Metz und dem herzoglichen zu Regensburg, dieß verbürgt die obangezogene Fehde mit der Franken

Uiber den Nebenumstand, daß Baiern an das königliche Hoflager berufen worden, diesen, zur Schande der Menschheit gereichenden Befehl zu vernehmen, heißt es bei: Aimoin. de gest. Franc. IV. 24: *Rex evocatis Bajoariis hoc dedit in mandatis*, ut unus quisque etc.

Auch die Missionarien giengen von den Franken und aus Beschluß fränkischer Kirchenversammlungen, insonderheit der Synode zu Boneil, über Baiern aus, Eustasius und Agilo von Luxem, — Emmeran, der in Baiern noch Christenthum und Heidenthum im wildesten Gemenge durcheinander fand, wie es auch, bis auf das Apostolat Bonifacens blieb, — eben daher der h. Rupert von vielen selbst für einen Anverwandten der Merowingen geachtet: „Chlotario in solio trium regnorum sublimato decrevit excellentia illius Altitudinis synodica diffinitione, *dirigere peritissimos* viros pallentes strenuitatis scientia, qui vicinas gentes doctrina falsi erroris deceptas ad gremium S. matris ecclesiae revocarent."

Die Verwirrung, die der Ehrgeiz und das wechselnde Glück der fränkischen Majordome hervorriefen, die schmähliche Erniedrigung, in welche sie das regierende Königshaus der Merowingen, der Agilolfinger Geschlechtsvettern, zurücktreten machten, die gewaltige Gährung, welche darüber alle bezwungenen oder sonst unterworfenen Völkerschaften diesseits des Rheines ergriff, hat gleiche Verwirrung auch in die Geschichte der Baierherzoge hinüber getragen, über welche die kargen Andeutungen der Heiligenlegenden die einzige und eine so dürftige Quelle sind, daß sie uns beinahe nur die Macht der Finsterniß noch lästiger empfinden lassen. — Ob der andere Garibald 3 oder 30

Jahre, ob beyde Theodonen, der eine 40 der andere 37 Jahre, oder ob mehrere Theodonen und überhaupt mehrere Agilolfinger binnen jenes vollen Jahrhundertes regieret? ist alles gleich ungewiß. — So sind auch bereits bemerktermaßen die neuern Kritiker und sämmtliche alte Zeitbücher, hinsichtlich der, auch für Tirol, auch für Carentanien höchst wichtigen Sendung des h. Rupert um ein volles Jahrhundert auseinander — und da man schon meinte, schlechterdings den Aussprüchen zeitgenosser Kritik gegen die Angaben und gegen den frommen Glauben des Alterthums den Vorrang einräumen zu müssen, zeigte neuerdings des vortrefflichen Gemeiner Scharfsinn, wie gar manches sich noch dagegen bezweifeln und fragen, aufwerfen und einwenden lasse, nämlich, wie es sich denn mit den übrigen Umständen vertrage, daß ein so großes Licht der Kirche, wie Rupert, im Leben des h. Corbinian bei der in hierarchischer und publizistischer Hin-

[redacted]

[redacted]

Erzkirche von Salzburg, beschloß, nur ein einziges Jahr dazwischen liege bis zu Bonifacens erster Ankunft in Baiern, und nur zwei Jahrzehende bis zur förmlichen Eintheilung Baierns in vier Bisthümer, binnen welcher kurzen Frist sieben Bischöfe und Aebte der St. Peterskirche zu Salzburg auf einander gefolgt seyn müssen. — Wir lieben zwar nicht die negativen Induktionen in der ältern Historie. Sie führen geradesweges zur Hyperkritik. Indessen ist das Vollgewicht dieser Bedenklichkeiten auch nicht zu verkennen, die aber nie zur völligen Klarheit dürften entwickelt werden, da das um zwei Jahrhunderte spätere Congestum Arnonis und brevis notit. Salisburg. an der Verwechslung mehrerer, in ganz verschiedener Zeit herrschenden Theodonen auch nach noch so scharfer Untersuchung wegen Mangel, ja wegen Unmöglichkeit des Beweises immerdar losgezählt werden müssen. — Eben so wenig werden sich je die Varianten am Mönch von St. Emmeran, Arnold, und im Leben des h. Corbinian zur urkundlichen Gewißheit entfalten.

In Wahrheit lehrreich und klassisch, wie Gemeiner sie nennt, sind, in Hinsicht auf die zeitliche und eigenmächtige Unterbrechung des Unterwürfigkeitsbandes, des muthvollen Aufstrebens nach dem Kleinode der Unabhängigkeit zwischen dem merowingischen Frankenreich und dem agilolfingischen Baiern, folgende Stellen der Jahrbücher von Metz auf 688 und 691: „Pippinus successibus prosperis *orientalium Francorum*, quos illi propria lingua *Osterliudo* vocant, suscepit principatum. Hic *Suavos et Bajoarios* et Saxones, crebris irruptio-

Ruder. Aber das Volk der Franken brauchte und wollte einen Helden. Carl entkam aus seiner Haft, schlug den König Chilperich aufs Haupt, Plektrud flüchtete zu den Ihrigen nach Baiern. — Als Carl die Alemannen und Sachsen gebändiget und zu voriger Unterwürfigkeit zurückgeführt hatte, kam die Reihe auch an Baiern. In zwei Feldzügen (725 — 726) wurde er der Provinz Meister, führte die verhaßte Stiefmutter Plektrud mit ihrer Tochter Piltrud und Enkelin Sonnihild. und ihren Schätzen gefangen mit sich nach Frankreich. Sonnihilden nahm er in der Folge zur Ehe. Piltrud endigte in Schmach und Elend. Solchen Ausgang hatte der ihr so verhaßte Apostel Corbinian dem blutschänderischen Bande vorhergesagt, das sie nach dem Ableben ihres ersten Gemahls Theodoald († 713) an dessen Bruder Grimoald knüpfte, der in diesen Händeln das Land und das Leben verlor. — Annal. Petav. ad a. 725. Quando *Karolus primum* fuit in Bawarios, und annal. Tilian. ad a. 725. *Karolus primum* pugnavit in Bajoaria. *Ado* in chron. Bajovarios cum labore maximo *ad deditionem coegit*, *post reluctantibus iterum occurrit*. Chron. Fredegarii contin. bei Bouquet II. 454. subacta regione illa, thesauris multis cum matrona quadam nomine Bilitrudi et nepte sua Sonichilde regreditur. Carl Martells Macht war nun von der Nordsee und von den Pyrenäen bis in die Flächen der Hungarn, bis in die Gebirge der Carentaner-Slaven so fest gegründet, daß der Biograph seines Sohnes Pipin ihm mit Rechte nachrühmt: „qui patrias limites transiliens, paternasque victorias suis nobiliter exaugens, honestissimos triumphos *de ducibus ac regibus*, de populis ac barbaris nationibus reporta-

vit, *ita ut a Slavis et Frisonibus, usque ad Hispanos et Sarracenos nihil contra se erectum* dimitteret, quod non imperio suo subtractum dominatione premeret. Der Ungenannte über die Bekehrung der Carentaner und Avaren (von welcher unschätzbaren Quelle eine neue Ausgabe, mit Vergleichung der ungemein wesentlichen Abweichungen der verschiedenen Handschriften, durch Kenner wie Dobrowsky und Kopitar, überaus wünschenswerth wäre) liefert den augenscheinlichsten Beweis, wie vollständig Baiern wieder unter die Bothmäßigkeit der Franken zurückgekehrt war, in der Hilfe, die von daher den Carentanen wider die Hunnen kam, die von den Baiern geschlagen, Carentanien durch sie zur fränkischen Provinz gemacht, Geißeln weggeführt und auf Befehl der Franken von den Baiern wieder zurückgegeben wurden: „non multo post tempore coeperunt *Hunni* eosdem *Quarantanos* hostili seditione graviter affligere, fuitque tunc dux eorum nomine *Boruth*, qui Hunnorum exercitum contra eos iturum, *Bajoariis* nuntiari fecit, eosque rogavit, sibi in auxilium venire. Illi quoque festinando venientes expugnaverunt Hunnos et obfirmarunt *Quarantanos*, *servituteque eos regum subjecerunt similiterque confines eorum*, duxeruntque inde secum obsides in Bajoariam — — mortuo autem Boruth, *per jussionem Francorum Bajoarii*, Caratium jam Christianum factum, petentibus eisdem Slavis, remiserunt. Aber Karast (nicht Kakaz) starb schon im dritten Jahre darauf, und wurde den Slaven, gleichfalls auf Befehl des Königs Pipin, auch sein Vetter Kethumar, vom Salzburgischen

Priester Lupinus, wahrscheinlich in Chiemsee erzogen und zum Christen gebildet, als Herzog zurückgeschickt, derselbe, der späterhin unter dem zweiten Thassilo, mit Hilfe des Salzburger Bischofs Virgil, das Christenthum in Carentanien für immer zu stärken suchte, das aber nach seinem Tode neuerdings unterging, bis Thassilos Schwert und der Eifer der neuen Herzoge Waldung und des h. Domitian, dem heidnischen Unwesen und dem beliebten Nomadenleben für immer ein Ziel sezte.

Der h. Bonifaz, wohl einer der größten Männer aller Zeiten, war im Jahr 718 zum erstenmale nach Rom gekommen, das Jahr darauf, vom Grabe der Apostel nach Thüringen eilend, zum erstenmale nach Baiern. Unter Herzog Hugibert und seiner frommen Gemahlinn Hiltifried (736) vertrieb er den Ketzer Ehrenwolf, bereiste das Land, läuterte die Geistlichkeit, Manns- und Nonnenklöster entstanden, oder erhielten neue Aufnahme. Als er auch in den unmittelbar fränkischen Ostlanden unter langsamer Begünstigung, der seinen Bemühungen um das noch immer gährende Baiern, wenig Dank wissenden Majordome, neuerdings nach Rom eilte, war Herzog Hugibert bereits verstorben, und durch Karl Martells Verleihung war ihm Odilo, sein Vetter, wahrscheinlich Theodos II. jüngster, während jener blutigen Unruhen vor zwölf Jahren noch unmündiger Sohn, kraft der begünstigenden Anordnung Carl Martells nachgefolgt: „*ducatum largiente olim Karolo* principe, habuerat Odilo," der, sich weit weniger auf die Schwägerschaft mit Carl Martell zu Gute thuend, als auf die innern Unruhen, auf den Haß vieler Großen und ganz besonders der hohen

vel majoris numeri visae fuerint constitui sedes, reservato *praecipuae* sedis loco pro *Archiepiscopo* residendo, adhibito trium Episcoporum conventu, probabiles fide ac boni testimonii, et eruditos sana doctrina viros ordinetis Antistites, ex autoritate Beati Petri Apostoli et nostra subsequentis vigoris tradita dispensatione, locis eos traditis collocantes." Ob der der Ausdruck, „juxta gubernationem (gehennationem haben andere codices) uniuscujusque ducis" auf Theodos Prinzen, auf seine Tetrarchie ziele? ist mehr als zweifelhaft und deutet wohl auf allgemeine Instruktion der Legaten in das ferne, wenig bekannte Land; denn auf keinen Fall könnte von drey bis vier Sprengeln für das Gebieth eines jeden Herzogs die Rede gewesen seyn!?

Zu diesen wichtigen, von den früheren Missionsanstalten der Frankenkönige für Baiern gar sehr abweichenden Einrichtungen, zu dem neuangeknüpften, unmittelbaren Verhältniß mit dem heiligen Stuhle zu Rom, (dessen Wichtigkeit die Carlowingen späterhin zum gänzlichen Verschwinden der seit lange schmählich niedergehaltenen Merowingen benutzten,) kam, nach Theodeberts gleichfalls bereits erzählter Einmischung in die longobardischen Thronstreitigkeiten, ja die Vergebung der eisernen Krone an Ansprand und Luitprand, — des letztern Vermählung mit der baierischen Prinzessin Guntrude, vor allem aber Carl Martells Privatrache. — Als Pipin die Augen schloß, wollte Plectrud ihren ehelich gebornen [illegible] die Nachfolge [illegible], und Carln den Hammer, als nur von einem Kebsweibe geboren, ausschließen; sie setzte ihn gefangen und [illegible] an des Staates

Priester Lupius, wahrscheinlich in Chiemsee erzogen und zum Christen gebildet, als Herzog zurückgeschickt, derselbe, der späterhin unter dem zweiten Thassilo, mit Hülfe des Salzburger Bischofs Virgil, das Christenthum in Carentanien für immer zu stärken suchte, das aber nach seinem Tode neuerdings unterging, bis Thassilos Schwert und der Eifer der neuen Herzoge Waldung und des h. Domitian, dem heidnischen Unwesen und dem beliebten Nomadenleben für immer ein Ziel sezte.

Der h. Bonifaz, wohl einer der größten Männer aller Zeiten, war im Jahr 718 zum erstenmale nach Rom gekommen, das Jahr darauf, vom Grabe der Apostel nach Thüringen eilend, zum erstenmale nach Baiern. Unter Herzog Hugibert und seiner frommen Gemahlinn Hiltifried (736) vertrieb er den Ketzer Ehrenwolf, bereiste das Land, läuterte die Geistlichkeit, Manns- und Nonnenklöster entstanden, oder erhielten neue Aufnahme. Als er auch in den unmittelbar fränkischen Ostlanden unter langsamer Begünstigung, der seinen Bemühungen um das noch immer gährende Baiern, wenig Dank wissenden Majordome, neuerdings nach Rom eilte, war Herzog Hugibert bereits verstorben, und durch Karl Martells Verleihung war ihm Odilo, sein Vetter, wahrscheinlich Theodos II. jüngster, während jener blutigen Unruhen vor zwölf Jahren noch unmündiger Sohn, kraft der begünstigenden Anordnung Carl Martells nachgefolgt: „*ducatum largiente olim Karolo* principe, habuerat Odilo," der, sich weit weniger auf die Schwägerschaft mit Carl Martell zu Gute thuend, als auf die innern Unruhen, auf den Haß vieler Großen und ganz besonders der hohen

vit, *ita ut a Slavis et Frisonibus, usque ad Hispanos et Sarracenos nihil contra se erectum* dimitteret, quod non imperio suo subtractum dominatione premeret. Der Ungenannte über die Bekehrung der Carentaner und Avaren (von welcher unschätzbaren Quelle eine neue Ausgabe, mit Vergleichung der ungemein wesentlichen Abweichungen der verschiedenen Handschriften, durch Kenner wie Dobrowsky und Kopitar, überaus wünschenswerth wäre) liefert den augenscheinlichsten Beweis, wie vollständig Baiern wieder unter die Botmäßigkeit der Franken zurückgekehrt war, in der Hilfe, die von daher den Carentanen wider die Hunnen kam, die von den Baiern geschlagen, Carentanien durch sie zur fränkischen Provinz gemacht, Geißeln weggeführt und auf Befehl der Franken von den Baiern wieder zurückgegeben wurden: „non multo post tempore coeperunt *Hunni* eosdem *Quarantanos* hostili seditione graviter affligere, fuitque tunc dux eorum nomine *Boruth*, qui Hunnorum exercitum contra eos iturum, *Bajoariis* nuntiari fecit, eosque rogavit, sibi in auxilium venire. Illi quoque festinando venientes expugnaverunt Hunnos et obfirmarunt *Quarantanos*, *servitutique eos regum subjecerunt similiterque confines eorum*, duxeruntque inde secum obsides in Bajoariam — — mortuo autem Boruth, *per jussionem Francorum Bajoarii*, Caratium jam Christianum factum, petentibus eisdem Slavis, remiserunt. Aber Karast (nicht Kakaz) starb schon im dritten Jahre darauf, und wurde den Slaven, gleichfalls auf Befehl des Königs Pipin, auch sein Vetter Kethumar, vom Salzburgischen

lone duce consentiente in quatuor divisit parochias, quatuorque his partibus praesidere fecit *episcopos*, quos ordinatione scilicet facta, in episcopatus gradum sublevavit, quorum primus nomine Joannes ecclesiae in oppido, quod dicitur *Salzburg*, episcopatus cathedram suscepit; secundus *Erembrecht*, qui *Frisingensis* ecclesiae superspeculatoris tenuit principatum; tertius Goibaldus, qui ecclesiae civitatis *Reginae* pastorale excubitoris subiit magisterium; quartus *Vivilo*, qui super *Pataviensem* ecclesiam sacrae indagationis obtinuit dignitatem. Cumque omnia confirmato Christianitatis ordine, rite agerentur et canonum essent jura in Bajoariis recuperata, jam ad propria remeando rediit ecclesias ect. Im Breve Gregors III. an Bonifaz ist die Stelle merkwürdig: „Igitur quia indicasti, perrexisse te *ad gentem Bajoariorum* et invenisse eos extra ordinem ecclesiasticum

Reiche 772 in dem großen Carl, nach Desiders Sturz, oder wenigstens bis zur Vermählung Thassilos mit Desiders Tochter Liutbirge. — Eichstädt und Würzburg werden in den päbstlichen Schreiben oder von Willibald im Leben Bonifaz's als Schöpfungen dieses großen Apostels „in *Germania*" und der Mitwirkung des fränkischen Majordoms, von denen „in *Bajoaria*" genau unterschieden: „duos bonae industriae viros, ad ordinem episcopatus promovit, Willibaldum (nach Eichstädt) et Burghardum (nach Würzburg), eisque *in intimis Orientalium Francorum partibus et Bajoariorum terminis*, ecclesias sibi commissas impertiendo distribuit. — Auf Carlmanns großer Provincial-Synode 742 erscheinen alle Bischöfe der fränkischen Kirchen, als die „*in regno suo erant*", aber keiner der vier bairischen Bischöfe. — Das Daseyn des Bisthums Neuburg oder Staffelsee ist wohl nur, wie Gemeiner scharfsinnig bemerkt, der alemannischen Augsburger Cathedrale Generalvikariat in Baiern gewesen, von dem sich die Augsburger Bischöfe abwechselnd nannten, wie die Salzburger zuweilen: „episcopi *Pettenenses*", und die von Seeben, schon vor der förmlichen Uibertragung, „*Brixinenses.*" — Rom, durch die kirchenräuberischen Vorgänge der Majordome mit Recht erbittert, ohne Hoffnung auf die merowingischen Schattenkönige, aber in den Agilolfingern die ältesten und ächtesten, allezeit getreuen Söhne der Kirche, eifrige Freunde der Hierarchie ehrend, (unter denen St. Florian, Tegernsee, Illmünster, Benediktbeuern, Mansee, Ossiach, Altaich, Wessobrunn, Polling, Staffelsee, Weltenburg, Kremsmünster, Scharnitz, Innichen ꝛc. em-

in Kleinmayerns Iuvavia fährt fort: „hisdem temporibus scilicet Otilonis ducis Bajoariorum, *qui tunc jam subjectus fuit regi Pippino Francorum*, venit quidam vir sapiens et bene doctus de Hibernia insula, nomine *Virgilius*, ad predictum regem in Francia, loco vocato Parisiaco, qui propter dei amorem retinuit eum secum, fere duobus annis, et comperto eo bene docto *misit eum prefato duci Otiloni, ac concessit ei episcopatum Salzburgensem.*“

Bei Odilos Tode, war sein Sohn Thassilo kaum sechsjährig. Seine Mutter Hiltrude übte Vormundschaft über ihn. — Gripo oder Grifo, Sounihildens Sohn, floh vor seinem Bruder Pipin, als er seine herrschsüchtigen Ränke entlarvt sah, zuerst nach Thüringen und Sachsen, und, als da seines störenden Bleibens nicht war, nach Baiern. Ein zahlreicher Anhang Mißvergnügter sezte ihn in den Stand, sich Hiltrudens und des unmündigen

immer nur zu leerem Gaukelspiel berufen worden, herunterstiegen zu lassen? ist nicht zu erörtern. Aber Thassilo besuchte von Stunde an alle, nunmehr auf den May verlegten, Märzversammlungen der Franken, folgte jedem Aufgebot, und schwur mit allen seinen Großen den förmlichen Vasalleneid. — Eginhard sagt hierüber auf 754 sonnenklar: „Illuc, ad conventum in Compendio villa, et Tassilo dux Bajoariorum cum primoribus gentis suae venit, et *more francico* in manus regis in *vassalicum*, manibus suis semetipsum commendavit, *fidelitatemque* tam ipsi regi Pippino, quam filiis ejus Karlo et Karlomanno jurejurando super corpus S. Dionysii promisit. — Similiter omnes primores ac majores natu Bajoarii, qui cum eo in praesentiam regis pervenerant, fidem se regi et filiis ejus servaturos promiserunt.“ — Eine andere alte Chronik bei Bouquet V. 34 sezt dazu, Thassilo habe geschworen: sicut vassus recta mente et firma devotione per Justitiam domino suo esse deberet.

Hiltrudens Tod (755) mehrte die Kälte zwischen den Höfen von Paris und Regensburg. Auf Pipins viertem aquitanischen Feldzug verließ ihn Thassilo, hoch und theuer schwörend, nie wieder vor seines Herrn Antliz zu kommen, ja lieber zehn Söhne zu verlieren als in diesem schmählichen Mittelzustande zu bleiben, — so lauten die Jahrbücher der Franken, so Eginhardt. — Es wurden mit den andern, immer noch gährenden, überrheinischen Provinzen Verbindungen angeknüpft, so auch mit den Longobarden, und kaum über ein Jahr darauf, durch Thassilos Vermählung mit Desiders Tochter Liutbirge, besie-

in Kleinmayerns Iuvavia fährt fort: „hisdem tempo-
bus scilicet Otilonis ducis Bajoariorum, *qui tunc f-*
subjectus fuit regi Pippino Francorum, venit quid-
vir sapiens et bene doctus de Hibernia insula, nom-
Virgilius, ad predictum regem in Francia, loco
cato Parisiaco, qui propter dei amorem retinuit e-
secum, fere duobus annis, et comperto eo bene d-
misit eum prefato duci Otiloni, ac concessit ei ep-
patum Salzburgensem.“

Bei Odilos Tode, war sein Sohn Thassilo
sechsjährig. Seine Mutter Hiltrude übte Vormund-
über ihn. — Gripo oder Grifo, Sounihildens Sohn
vor seinem Bruder Pipin, als er seine herrschsüc-
Ränke entlarvt sah, zuerst nach Thüringen und Sa-
und, als da seines störenden Bleibens nicht war,
Baiern. Ein zahlreicher Anhang Mißvergnügter
ihn in den Stand, sich Hiltrudens und des unmü-
Thassilo, wie des Herzogthums selbst zu bemäc-
Aber die Herrlichkeit war von kurzer Dauer. Pipin
unwiderstehlich über den Lech, an den Inn, da sank
und seinen Anhängern der Muth. Die Baiern sc-
Treue, gaben reiche Geschenke und longobardische
rius rebelles ex[illegible]schen nicht ungerechten Verdacht. Av-
zu Le[illegible] fromme und gütige Wittwe Bertha, die du-
Baiern gleichfalls nach Italien reiste, und ihr Begleit-
Abt Sturm von Fulda, beschworen nochmals das Un-
witter. — Die Dingolfinger Synode 772 enthält unläu-
bare Spuren der neuerlichen Anerkennung der Fiskalrec-
und der Oberhoheit der Frankenkönige: „Liberi, qui
Ecclesiam dimissi sunt liberi, vel per chartam ac-

per-

[redacted]

perant libertatem *a Rege*, si occidantur, LXXX solidis componantur Ecclesiae vel filiis eorum in Domino XXXX solidis componantur — — — si tres annos induraverit opus ancillae, et parentes ejus non exdomaverunt eam ut libera fuisset, nec ante *Comitem*, nec ante *Ducem*, *nec ante Regem*, nec in publico Mallo, transactis tribus Kalendis Martii, posthaec ancilla permaneat in perpetuum". — Der bairische *Heerbann* zog sogar mit den übrigen unterworfenen Völkern bei Carls Ritterzug über die Pyrenäen: „Karolus rex iter peragens partibus Hispaniae, per duas vias, unam per Pampilonam, per quam ipse rex perrexit, usque Caesar augustam, ibique venientes de partibus Burgundiae et Austriae (i. e. Austrasiae) vel *Bajoariae* seu Provinciae et Septimaniae et pars Longobardorum, conjungentes se ad supradictam civitatem. etc.

Die Einfälle der Carentaner Slaven in das heutige tirolische Pusterthal, über Agunt hinaus, dem sie, wie wir oben gesehen, noch immer so nahe geblieben, waren noch keineswegs vergessen. Die Stiftung von Innichen *als einer* förmlichen Missionsanstalt, „propter incredulum gentem Slavorum, ad veritatis tramitem deducendam," die erneuerten Missionen des durch seinen Eifer, durch seine Gelehrsamkeit und durch die erlittenen harten Verfolgungen gleich ehrwürdigen Bischofs **Virgil** von Salzburg, gerade in dem Augenblicke, als Thassilo „rediens de Italia„, (aus Pavia von dem durch Carl immer näher bedrohten Schwiegervater Desider,) erlauben allerdings sehr ungezwungen auf **politische**, neben den **kirchlichen** Rücksichten hinzudeuten. — Thassilos Zug

wider sie, 772, wird in den Chroniken von Salzburg, Mölk und Kremsmünster, zugleich mit der Taufe seines Sohnes Theodo zu Rom, durch den Pabst Hadrian, doch als derselben **vorhergehend**, mit äusserst wenigen Worten angeführt, Carentanos, Carinthiam *vicit*, *subjecit*, *subjugavit*. Der Zug gleicht ganz jenen obenerwähnten in der Zeit Boruths. — Der Aufstand war allgemein gewesen wider das Christenthum und wider das Fremdlingsjoch, er war schnell gestillt, und seit 773, dem Jahre des Umsturzes des longobardischen Throns, gehorchten Carln dem Großen **auch jene Slaven** in Süd-Krain und Istrien und Friaul, die vorhin den Longobarden zinsbar gewesen.

Dessen ungeachtet, wie sollte Luitbirgens Herz nicht Rache kochen? Die Aeltern waren vom Thron in den Kerker gewandert, die Schwester von Bett und Thron Carls verstoßen, des Gemahls unglücklicher Ehrgeiz schon öfters

[redacted]

dilectissimus filius meus Theodo, anno et jam Ducatus ejus primo, tradimus atque confirmanus etc.) Die Bewerbungen, dem Könige aller Arten Feinde zu wecken, dauerten fort. Zwar schien Thassilo sehr gerührt durch die päpstlichen Ermahnungen: „de sacramento, quod Pippino regi et filiis ejus ac francis juraverat, scilicet *eis subjectus esset ac obediens*", zwar erschien er auf dem Maifelde zu Worms, gab Bürgen, Geißeln, Geschenke. Der König empfieng und verabschiedete, nach Eginhardt und nach den fränkischen Jahrbüchern, die Abgeordneten der Slaven, und gab darüber Thassilo seine Befehle. Aber Luitbirgens Anreizungen waren zu mächtig. — Vergeblich wurde durch den heiligen Stuhl Friede geboten, Thassilo weigerte sich der Ladung nach Worms. Da brach Carl mit großer Macht wider ihn auf. Er, von allen Seiten umgarnt und von seinen Unterthanen gänzlich verlassen, auf eine Weise, die ihn wahrlich nicht zum dramatischen Helden eignet, warf sich dem Monarchen zu Füßen, gab wiederum Geißeln und darunter seinen Sohn Theodo, gab mit dem Staab oder Scepter, dem Abzeichen der höchsten Gewalt, das Herzogthum selbst auf in die Hände des Oberherrn und Uiberwinders, der großmüthig genug war, nach so oft wiederholten gefährlichen Erfahrungen, Thassilo gleichwohl nochmals als Herzog zu belassen. — Aber diese Großmuth fachte in Luitbirgen nur desto mächtiger den Stolz und die Rache an. — Der Hof von Byzanz, die Avaren, die alten Gährungsstoffe um Benevent und in Thälern und Gebirgen des zertrümmerten Lombardenreichs wurden von ihr aufgeboten. Alle Gränzen sollten im gleichen Augen-

blicke bewegt und überschwemmt seyn. — Thassilo wurde nach Ingelheim gefordert, Luitbirge und seine ganze Familie durch königliche Abgeordnete gleichfalls dahin gebracht: „coeperunt fideles Bojoarii dicere, quod Tassilo fidem suam salvam non haberet, nisi postea fraudulans appareret, postquam filium suum dedit cum aliis obsidibus, et sacramenta fefellit suadente Liutberga uxore sua. Quod et Tassilo denegare non potuit, sed confessus est, postea ad Avares transmisisse, vassos supradicti domni regis ad se adhortasset, et in vitam eorum consiliasset, et homines suos, quando jurabant, jubebat ut aliter in mente retinerent et sub dolo jurarent." (Die Einstimmigkeit war fürchterlich, und zeigt, wie zuwider sich Carls Alleinherrschaft und jeder Augenblick gewesen.) „*Franci* et *Bajoarii*, *Longobardi* et *Saxones* vel *omnes ex aliis Provinciis*, qui ad eandem synodum congregati fuerunt, reminiscentes priorum malorum ejus, et quomodo domnum Pippinum regem in exercitu dereliquens et ibi quod theotisca lingua Harista, (Heersverlassung) dicitur, visi sunt judicasse se eundem Tassilonem ad mortem." — — — Die Jahrbücher von Metz fahren fort: „Cum omnes capitalem sententiam proclamarent, rex misericordia motus, eo quod consanguineus ejus esset, obtinuit, ab ipsis dei et suis fidelibus, ut non moreretur. Interrogatus ergo a rege, quid agere vellet, terrae prostractus licentiam in monasterium introndi expetiit, ut ibi peccata sua deplorare posset." Nur das erschütterte den unglücklichen Fürsten, daß er vor dem Throne sein langes Haar, die Ehrenzierde des

[redacted]

merowingischen Hauses, (Crinitus) verlieren und zum Mönch geschoren werden sollte. Carl wich seinem Wunsch. Die demüthigende Ceremonie wurde an ihm und an seinen Söhnen Theodo und Theodebert erst im Kloster vollzogen. Auch Luitberge und ihre Töchter mußten den Schleyer nehmen. — Ob die unmündigen Kinder Thassilos, deren das Todtenbuch von St. Peter in Salzburg erwähnt, in der Kindheit und vor des Vaters traurigem Ausgang verstorben, oder ihrem Schicksal überlassen worden seyen? ist durchaus nicht zu ergründen. Sie endigten in gänzlicher Dunkelheit. — Einige bairische Hausschriftsteller haben dem Lieblingswunsche, das noch heute zu Tage regierende Königshaus von Scheyern = Wittelsbach von ihnen abzuleiten, unendliche Mühe, viele Gelehrsamkeit und allen genealogischen Scharfsinn gewidmet. Wer dürfte bei solchen Hindernissen Gewißheit fordern oder auch nur entschiedene Wahrscheinlichkeit? Andere (als wäre es am tragischen Ausgang des lezten Nebenzweiges der Merowingen und seiner beinahe dreihundertjährigen Herrschaft in Baiern noch nicht genug), leiten die, durch ihre Gewaltthat wider Salomo von Constanz und durch ihr blutiges Ende bekannten schwäbischen Kammerbothen Erchanger und Bertold von Thassilo her. — Der Allgewaltige eilte nach Regensburg, „*neque provincia, quam Thassilo tenebat, ulterius duci, sed comitibus ad regendam commissa est*“, und in einer zu Regensburg (25. Oktober 789) gegebenen Urkunde (bei Kleinmayr und Hormayr) beginnt Carl, durch die Gnade Gottes der Franken und Longobarden König und Patricier von Rom: „Igitur *quia Ducatus Bajoariae ex regno nostro Francorum, aliquibus*

temporibus, infideliter per malignos homines Odilonem et Tassilonem propinquum nostrum a nobis subtractus et alienatus fuit, quem nunc moderatore justiciarum deo nostro adjuvante, *ad propriam revocavimus dicionem.*"

---

§. 11.

Das südöstliche Tirol. — Wohnsitze der Slaven — äusserste Spitze Carentaniens. — Pusterthal.

Der Südost Tirols, die Thäler der Drau und Rienz, wovon jene durch die Donau dem schwarzen, diese durch die Eisak und die Etsch, dem adriatischen Meere zueilt, heißen gewöhnlich das **Pusterthal.** — In der alterthümlich geographischen und in der staatsrechtlichen Be-

[redacted]

schaft zu Tirol und die Landschaft an der Etsch und in dem Innthal, und enhalp dem Nytren vberall, was zu der Herrschaft ze Tyrol gehört. — In jener ersten Spur tirolischer Stände, im ältesten Bundesbrief von 1323, Sontag nach Margarethen (Hormayrs Beiträge Nro. 171) vervollständigen den Compler des ganzen Landes im Gebirge: „die drey Pistumb zu Trient, zu Chur und zu Brixen", — und nachdem 1363 die Maultasche, die lezte der ältern görzischen Linie, Tirol von der kurzen bairischen Herrschaft abgewendet und an ihre Cognaten von Habsburg übertragen, wird auch die nördliche Landmark in ihrer Kanzleysprache überall ersichtlich. Die Lande im Wallgau, in Schwaben, in der heutigen Schweiz heißen nämlich: „die Lande enthalb des Arls und Verns, (zwischen Nassereyt und Lärmoos) des Wallen- und Bodensees.

Volksglaube und uralte Sage hängt des Pusterthales Namen, an seine Ureinwohner, an jene Cäsarn, so wie auch Strabo'n und Ptolomäus, gar wohl bekannten *Pyrusten*. Sie haben der Rienz, oder die Rienz ihnen, den schon bei Venantius Fortunatus vorkommenden Namen Pyrrus geschöpft, der unter den sächsischen Kaisern, urkundlich mit Rionchus, Rionzus, Rienz, verwechselt ward. — Gelehrte Etymologen wollen die, durch Slaven und Longobarden, Franken und Baiern aus roher Kriegessitte oder aus einer nicht minder grausamen Vorsicht ganz wüst gelegte und unter den Agilolfingern und Carlowingen in Urkunden also genannte: „terra inanis, sterilis, sylvosa, inhabitabilis", — auf slavisch: pust wüst, öde (ress ist nur unser heut die Anhängsylbe)

Pustroßthal, Pusterthal, sehr bezeichnend also genannt finden. — Ottos II. Urkunde für Freysingen von 974 nennt die drey Comitate, *Pustrussa*, Lurno, Catubria. — Um die Mitte des XII. Jahrhunderts erscheint: „Intica *in Pustis* posita, in Urkunden von Freysing und in den monumentis boicis. — Des großen Göttweiher Abtes, Gottfried Bessel, Chronicon und der beiden grundgelehrten Benediktiner, Beda Appel und Roman Zierngiebel, Beantwortung der Preisfragen über die Gauen des agilolfingischen und des carlowingischen Baierns an die hochverdiente Münchner Academie haben diesen Gau, aus unvermeidlichem Mangel der Lokalkenntniß, bei weitem nicht erschöpfend behandelt. — Die Comitate Lurn und Pusterthal, das freysingische Kirchengut Innichen und der kleine Sub-Pagus der Grafen von Lechsgemünde, Graisbach und Windisch-Matray sind nirgend gehörig ausgeschieden; Lang und Pallhausen haben nur wie-

aufwärts gegen Posarnitz, ja bis gegen den Einfluß der Möll in die Drau. — Ein Weiler, Tefern, Tefering, soll das Andenken der alten Teurnia bewahren, schon dem Plinius bekannt — „Rhaetis junguntur Norici, eorum oppida Virunum, Celeja, *Teurnia*, Aguntum"; noch im Leben des h. Severin Cap. 21. ist Tiburnia Metropolis Norici, nämlich des mittägigen, so wie Lorch des Ufer-Noriums, Nachfolgerin des aus dem cimbrischen Schrecken berühmten Noreja.

Dem spätern Schicksalswechsel folgte auch der Namenswechsel *Tiburnia* in *Liburnia*, der alten Fabler Lazius und Megiser zu geschweigen, auch von dem ernsten und gründlichen Hansiz als identisch angenommen. — Der tiburnische oder liburnische Bischoffsitz in jenen schrecklichen Jahren des Sieges der Avaren und Slaven über den austrasischen Siegbert und des Heereszuges der Longobarden wider Italien (564 — 568) von Grund aus zerstört, ward von dem salzburger Bischof Virgil bei Thassilos Eroberung und der damit verbundenen allgemeinen Christianisirung Kärnthens, durch seinen Chorbischof Modest wieder hergestellt. — Lurn ist die Zusammenziehung von Liburnia.

Dieser Comitat war einer der vielen des großen carentanischen Herzogthums. — So wie, kraft Carls des Großen Schiedsspruch, die Sprengel von Salzburg und Aquileja, durch die Drau geschieden wurden, begränzte auch die auf beiden Donauufern (auf dem rechten wahrscheinlich bis an die Lieser gegen Gmünd, auf dem linken, bis zum Einfluß der Gail in die Drau bei Villach,) fortlaufende Grafschaft Lurn, nordwärts das salz=

[redacted]

burgische Hochstift mit seinem Lungau, Pongau, Pinzgau, Salzachgau, Ziller- und Brixenthal. Von der cella S. Maximiliani im Pongau, sagt c. 6. des Libelculus Arnonis: propter *Slavos crudelissimos paganos* multis erat temporibus desolata. — Südlich stieß daran Aquileja und der Pagus Istrien und die windische Mark, (beide in ihrer weitesten, oft durch einander schwimmenden Bedeutung,) ostwärts der carentanische Comitat an der Gurk und Glan, dessen Hauptplätze späterhin Friesach und Zeltschach gewesen, — südlich der Gau, Krain, Pagus Chreine. Zu diesem wurde manchmal mit unnatürlicher Gränzverrückung auch das späterhin zuerst nach Seeben, alsdann nach Bamberg verschenkte Villach gezählt. — Westwärts endlich bildete der Erlbach, Aurasserbach oder, wie er von dem Mündungsorte in die Drau heißt, der Abfaltersbach, den Punkt, wo die Grafschaft Lurn endigte und die freysingische Herrschaft Innichen begann.

819. am 5. Februar beurkundete Ludwig der Fromme (Nro. 479 bei Meichelbeck): „*quia Atto* quondam *Frisingensis Episcopus* struxit quondam cellulam, que nuncupatur *Intiha*, et fratres ibidem ad Dei omnipotentia officium peragendum congregavit. *In confinio* videlicet *Liburniensi*, *ubi Dravus fluvius oritur*, et eam, — — ecclie. Frisingensi in perpetuum habendam tradidit. Sed postea ab eadem ecclia subtracta est, et in *beneficium* data, unde deprecatus est excellentiam culminis nostri venerabilis Arno Episcopus, qui ipsam cellulam in beneficium habere videbatur, ut eam cum omni integritate — ecclie Frisinge — redderemus. etc. etc.

[redacted]

891. Am 21sten Juli in dem königlichen Hof zu Mattighofen erwirkte der freysingische Bischof Waldo von König Arnulph (Meichelbeck Nro. 902.) quamdam juris nostri capellam *in Sclavinie Partibus*, *ad curtem nostram*, *quae* (Lurn) *Liburna* vocatur, consistentem, — ad prefatam S. *Dei* genitricis semperque Virginis Mariae Ecclesiam, — tradimus.

995. Am 3ten April zu Ingelheim schenkte Otho der Große einem Vasallen des Bischofs Abraham von Freysing, Negomir: „Proprietatem, qualem visi sumus habere ad *Vuirzschah in Partibus Karanthaniae*, *in Comitatu Hartwici*, *et in Decania* Wolframmi.“ — Hartwig, der erste erweisbare Gaugraf in Lurn, war aus dem Stamm der Traungauer, ein Sohn Aribos, Grafen zu Leoben und Chraubat, Bruder Aribos, des Stifters von Seon und Mitstifters von Göß, auch Graf im Salzburgau und Chiemgau, an der eigentlichen Wiege seines Hauses. — Am Abend seiner Tage verwaltete er auch (nach Freysinger und Tegernseer Urkunden,) pfalzgräfliche Würde. — Villach, als es durch Otho II. 979 an Bischof Albuin von Seeben vergabt wurde, wird bezeichnet, „in regione Carinthiae, in Comitatu Hartwici.“ (Resch II. 635). Wie Vierschach hinter dem Karafferbach, als hinter der slavischen und Lurner Gränze liegend und zum Kirchengut Innichen gehörig, nicht ausschließend unter dem Freysingischen Schirmvogt ...ht, sondern vom Grafen des benachbarten Gaues in ...inen Bann mit hineingezogen wird? müßte allerdings ...fallen, nähmen wir nicht auf jeder Seite der vorher ...d nachher gehenden Urkunden wahr, welche Eingriffe

sich die benachbarten Grafen unaufhörlich erlaubten, und wie erst späterhin Otho II. nach förmlicher Untersuchung, dem Bischof Abraham durch richterlichen Spruch alle Orte zurückstellte: „in medio horum Comitatuum, constituta — *Pustrussa*, *Lurno*, *Catubria injuste et illegitime a prefata Ecclesia subtracta.*

978. erscheint in Lurn und Pusterthal als Gaugraf, Otho wider Otwin, zugleich mit reichem Allod begütert in dem südlich anstoßenden Pagus Goriza, Görz, der Ahnherr des, drey Jahrhunderte später Tirol durch Meinhards List und Kraft im Gewirre des großen Zwischenreiches, in einen Körper vereinigenden Geschlechts. — Otwin ward Stifter des Nonnenklosters St. Georgen am Lengensee. Als er von seiner Pilgerfahrt nach Rom und an das Grab des Erlösers wiederkehrte, sagte er dem Zeitlichen ab, sah, durch kaiserliche Huld, seine Grafschaften seinen Söhnen bestätiget, einen derselben als Bischof zu Brixen, und beschloß sein Leben als Einsiedler in einer Felsenhöhle ob dem romantischen S. Georgen: *Uichpurch*, quondam *Otwini comitis conjux*, basilicam S. Georgii in sui juris fundo reedificavit, — consentientibus filiis cenobium sanctimonalium instituit. —

Unter den Gezeugen sind Deutsche: trasti per aures (nach bajuvarischer Observanz) und testes *sclavigene*. — In den Langenseer Urkunden, ist Ottwins Geschlechtsfolge etwas durcheinander geworfen: *Otwinus Comes Lurnii et Pustricii*, — in *uxorem* habuit *Bichpurch*, quae Langensee fundavit — consecratum a *fratre* fundatricis, *Hartwico salisburgensi* archiepiscopo — qui et *filiam* ipsius Bichpurch, *Hiltipurch*, quae

ad S. Erentrudem Salisburgi S. Benedicti ordinem professa erat, in primam abbatissam benedixit — — — dein Ottwinus dividens bona sua inter filios, quorum nomina *Gerloch*, *Hartwic*, *Henricus et Volkoldus*, ad loca sacra peregrinatus est — *Perchundt* (auch eine Tochter Ottwins und Wichburgen (virginitatem in Langensee professa, sorori sue qua abbatissa successit. — Tertia *Hiltipurch*, cuidam principi de Saxonia desponsata — — Expost Heinricus, filius Bichpurch gab nach Langensee zum Heil seiner Seele et duarum conjugum suarum *Gislae* ac *Judithae* et *filiae* suae *Bichpurch*, Güter in Plaichen, et tres fratres *Volcholdus*, *Hartwicus*, *Henricus* tradiderunt matri suae Bichpurch 15 Hueben in Loibendorf, wie sie besaß: *Gerloch* ejusdem dominae filius, *dum viveret*. — Der erste Zeuge, der Bruder und Gaugraf: *Engilbertus comes* et alii *sclavigene* institutionis.

Als Wolfold, clericus, nobilis Levita, um 1035 — 1040 das Nonnenkloster Sonnenburg im Pusterthale stiftete, „in suo castro Suanapurc, in valle Pustrissa, et in *Comitatu Engilberti comitis, germani sui*“ (Hormayrs Beiträge, Urkundenbuch Nro. 12 und 13, dann auch 19) *Heinrich nobilissima* prosapia ortus, dilectione *famulitioque* Altwini brixinensis episcopi, schenkt auf St. Cassians und Ingenuins Altar, sein Eigen: „in *regno Italiae*, *comitatu forojuliensi*, *loco Goriza*.“ So viel vorläufig zur Erläuterung der Stammfolge der erlauchten Ahnen des Hauses Görz.

Nach des Vaters Tode erscheint als Gaugraf im Pusterthale (es ist ungewiß, ob auch in Lurn?) sein älte-

[redacted]

ster Sohn Gerloch; wir finden ihn bereits in einem Tauschvertrage zwischen Bischof Albuin und dem Edelherrn Udalschalk mit seinen Brüdern Hartwig und Heinrich. Es gilt Gütern in Uttenheim und Desselberg bei Bruneken, weßhalb wir erst bei der Grafschaft Pusterthal darauf übergehen.

Um 1018 tritt Engelbert, wie es scheint, sein jüngster Bruder, als Graf in Pusterthal und Lurn auf. Als um 1027 Welf, der einen Comitat im Nordthale besaß, der späterhin von Botzen den Namen trug, sich wider Conrad den Salier empörte, erhielt Engelbert auch diese Grafschaft, die aber schon im folgenden Jahre sammt dem Städtchen Clausen unter Seeben vom Kaiser an das Brixner Hochstift verschenkt wurde. — Um eben diese Zeit vertauschte der edle Carentane Reginold mit dem freysingischen Bischof Egilbert praedium apud Marrindorf — — — e contra — pontifex eidem retradidit — in *Carinthiae* Partibus, haebas *Slavaniscas* octo, quarum V juxta *Tra* Fluvium, in Villa Stallum, VI per ripam ejusdem fluvy apud Villam Leschach, VII et VIII penes vicum, qui vocatur Gorjach *) sitae sunt, in valle Lurna.

---

*) Ueber dieses Görjach weiset uns die Urkunde Nro. 47 in Hormayrs Beiträgen seltsame Spuren des Gemenges von Christenthum und Krummstabsmacht, Slavism und deutscher Einwirkung; „Ego Hortwinus, S. Ingenuini famulus (ein brächsnerischer Dienstmann) in prodiolo meo, *slauonica* lingua Lezcha, capellam ligneam, antiquitus edificatam — habui — ad quam — quamvis non con-

[redacted]

Um 1030 fallen die Schenkungen des Brixnerischen Saalbuches, deren wir bereits oben auszugsweise gedacht, wie Volkhold, Hartwig und Heinrich Gebrüder, Ottwins Söhne, ihrer Mutter Wichburge, 15 Hueben zu Leipitzdorf, so wie sie ihr verstorbener Bruder Gerloch besessen, für des verstorbenen übriges Besitzthum aufgaben. Der Bruder Graf Engilbert ist Zeuge und mehrere achtbare Männer slavischer Satzung.

Graf Engilbert selbst gab ein vom Grafen Schweikhart erhaltenes Gut zu Zetlach im Lurner Comitate nach Brixen, auf den Rath seiner Gemahlin Luitgard und seines Bruders, des dortigen Bischofs Hartwick; — auch gaben diese Brüder eben dahin, Engilbert ein Gut zu Lienz, in seiner Grafschaft Lurn, Hartwig aber 20 slavische Mansos, samt aller Zugehörde in die Hand des Dekans Hugebald, des Erzpriesters Godschalk und des Schö-

---

secrata foret — copiosa multitudo de longe confluxit ——nullisque ammonitionibus poterat coherceri — — a *Dietmaro trigentino* episcopo (Dietmar, neunter Bischof von Triest, Horiberts Nachfolger, des Patriarchen Ulrich von Aquileja Zeitgenosse, — diese Marienkapelle war wahrscheinlich in Ampezzo) qui tunc archidiaconatum tenebat et Herwigo, qui plebem S. Clementis regebat, ammonitus, quod prefatam capellam destruerem, — et aliam e lapidibus fabricarem, — postea — permissione — *aquilegiensis* presulis *Udelrici* a quodam suo vicario, Eberhardo episcopo consecrata est, eo tenore, ut — oblationes — pertinerent ad aliam ecclesiolam meam in fundo meo *Gorjache*.

lastikus Hetzlin; — Erinbert, ein Mann von edler Herkunft, vergabte [illegible] [illegible] sein Besitzthum zu [illegible] in der Grafschaft Lurn.

Um 1045 verstarb Engilbert. Die vielleicht schon bei Gerlochs Lebzeiten gedrängt gewesenen Grafschaften Lurn und Pusterthal wurden wieder geschieden, und während ein Siegfried als Gaugraf im Pusterthal erscheint, folgen dem Vater in Lurn die Brüder Heinrich, Meinhard und Engilbert.

Um 1060 erscheint Engilbert auch wieder im Ambacht des Pusterthales, welche Grafschaft aber 1091 von Heinrich IV dem Brixner Bischof Altwin geschenkt wurde.

1070 überließ der freysingische Bischof Ellenhardt dem brixnerischen Bischof Altwin zween Mansos zu Reischa, im Ober-Pusterthale. Unter den vielen edlen Zeugen ist der erste, Meinhard Graf von Lurn.

1075 schenkt der nämliche Meinhard nach Brixen, auf Bitten seiner Gemahlin Mathilde: „quoddam suae ditionis praedium Gaduna (Gödnach) dictum in Pago Luencina in Comitatu Lurniensi, und um

1081 gaben Meinhard und seine Gemahlin Mathilde, dem Bischof Altwin: — „investituram et usumfructum cujusdam possessionis Raduniach“, Rochnek, ein Allod in der Nähe der Hausstiftung Sonnenburg.

1090 gab der edle Graf Heinrich, Bruder Meinhards und Engelberts, dem Bischof Altwin, wie wir oben angeführt, sein Besitzthum zu Görz in der Grafschaft Friaul, Königreich Italien. — Vier Jahrzehende darauf, als die Gauenverfassung erloschen, als die

Grafen

Grafen allmählig das Amt in Erbbeſiß verwandelt hatten, das Haus der Gaugrafen in Lurn und Puſterthal von eben dieſem Görz ſeinen Namen, der nach der Erwerbung und gänzlichen Conſolidation Kärnthens und Tirols, in der ältern Linie mit Margarethen der Maultaſche 1369, in der jüngern oder 1500 mit Leonhard erloſch und in beiden Linien als ein Eigen an Habsburg hinterließ.

Aus den angeführten Urkunden ergiebt ſich folgendes Verzeichniß der mehr oder weniger Tirol angehörigen oder auf ſelbes Bezug nehmenden Ortſchaften dieſes Comitates und folgende Reihe der Gaugrafen in Lurn.

Amblahe, civitas et plebs in Amblaha.	Amblach.
Anarasum, rivolus montis	
Anarasi, terminus Slavorum.	Anraß.
Asnic, Asniche.	Aßling.
Babajach.	Babajach.
Bozaringo.	Bozarniß.
Catsaha, Cazis.	Katſch.
Cetulie (Engilbertus Comes, monitu fratris sui Hartwici Episcopi, cum conjuge Luitgarde, ſchenkt nach Brixen praedium in Cetulie, in Comitatu lurniensi etc.)	Zettlach.
Ad Trahun, Dracun, Droa.	Ober=Drauburg.
Fiustrizza.	Feiſtriß.
Godana.	Gödnach.
Geriahe.	Görjöch.
Lescaha.	Leſach.

Lean	
Liu	Leysach.
Lu[illegible] Lonze, Luenze. [illegible] onins Reisebuch: via Aqu[illegible] per compendium Veldidena[illegible]. Julium Carnicum M. P. [illegible] II. Aguntu[illegible] ir- ner [illegible] hof Ha[illegible] n- zina in [illegible] u L[illegible] si, quod frater suus En[illegible] tus — suo contribuli Volchaldo Clerico dedit, cum 20 mansis slavaniscis.)	Lienz.
Mallontina.	Malenthinn.
Niwenbure.	Neuenburg, Lienzer-Clause.
Ad S. Petri apud Frezna (Norejas, Teurnias, Tiburnias Stätte?)	St. Peter im Holz.
Patriarchesdorf. Patriarchalis ecclesia in monte Levant.	Patriarchdorf.
Riode.	Ried.
Rugorum vallis.	Rügenthal.
Ad Stallum.	Stallen.
Tauure, Tauris.	Tauern.
Tobereche, Tofriche, Tone-recke.	Teferecken.
Tristah.	Tristach.

Velaa. — Bellach.
Zwennewel. — Zwennebel.

Die Gaugrafen in Lurn: — 980. 995. 1008. Otto oder Ottwin, Graf von Pusterthal und Lurn, Dynast in Kärnthen, Istrien und Görz.

1010. 1018. Gerlach, Graf von Lurn (Pusterthal?).

1018. 1028. 1030. 1045. Engilbert I. Graf von Lurn und Pusterthal.

1060. 1070. 1080. Meinhard I.

1080. 1090. Engilbert und Heinrich.

---

§. 12.

Subpagus der Grafen von Lechsgemünd und Windischmatrey.

Aus der Grafschaft Lurn entwickelte sich, als die Gauenverfassung nur mehr dem Namen nach bestand und allmählig in Allodialbesitz überging, ein anderer kleinerer Comitat, gleichsam ein Sub-Pagus, dessen Orte alle früher als in Lurn gelegen erscheinen. Die mächtigen Dynasten im salzburgischen Pongau und im Lurnischen, auf den Schlössern Windisch Matrey und Lerimunde, jezt Kienburg, nannten ihre weitläufigen Besitzungen in jenem Bezirke eine Comitie, und entlehnten ihre Titel wechselsweise von den Burgen, wo sie wohnten.

Wir verzeichnen hier die in ihren Urkunden, als in diese Bezirke eingegränzt, vorkommenden Ortschaften.

Ascawe. — Aschau.
Babajach. — Babajach.

Cetulic.	Zettlach.
Firgine.	Virgen.
Falchinsteine.	Falkenstein.
Liubisach.	Leysach.
Materei (Vinidorum).	Windischmatrey.
Niwenburc.	Lienzerklause.
Pregrad.	Pfregratten.
Rabinsteine.	Rabenstein.
Siginein.	Signitz.
Toberche. Touirecke. Tofriche.	Tefereggen.
Wizzinsteine (Castrum).	Weißenstein.

1080 Adalberth castrum apud villam Liubisach a praesule Brixinensi occupatum et edificatum in *Comitatu Chuonradi Comitis*, cum areis in Bividina [redacted]

Dynasten von Lechsgemünde, Reiffen und Graisbach, mehrfach urkundlich erörtert. Haben sich das Schloß ohnferne der Mündung des Lech und der vielbesuchten vindelizischen Augusta oder jenes am Ende der Welt verborgenen windisch-matreyische Leximunde den Namen gegeben?

1151 schenkte auf den Altar der heiligen Jungfrau zu Neustift: „Comes Chunradus de Leximunde hobam, que sita est in loco qui dicitur Tohereoke“, unter den Zeugen: „Adalbertus urbis Praefectus, Arnoldus de Bodenehen, Ludewigus de Brixina, — Chuono de Armiche, Fridericus de Matrei“. —

1160 schenkte Graf Conrad von Leximunde und Matrey derselben Canonie Neustift eine Schaffhürde zu Eigen, Weingärten zu Botzen, Sifian und Antlas. Unter den Zeugen (Hormayrs Beiträge Nro. 33) sind die von Rodeneck und Serrenstein, Natz und Vintel, die vom Matrey, Welsben, Mittersil und Pinzgau. Auch geht aus diesen Traditionen die enge, wenn schon nicht hieher gehörige, Sippschaft der bairischen Grafen von Frontenhausen mit jenen von Lechsgemünde hervor.

1166. Urtheilspruch des tridentinischen Bischofs Adalbert zu Gunsten des Klosters Roth, über einige ihm durch Grafen Heinrich von Lechsgemünde entzogene Güter. Der Abt Lothar bewies nämlich —— *qualia Comes Henricus de Leximunde, Pater Henrici junioris*, injuste subtraxerit. Haec facta sunt sub judice Dno Adalberto Tridentine Ecclesie Episcopo, et coram Adalberto Friningensi Eppo, aliisque *principibus: Arnoldo de Moricht, Perchtoldo de Tirol.* ———

1167 erscheinen Graf Diepold von Lechsgemünde und sein Bruder Heinrich in einem Diplome Friedrichs I. bei Muratori (Antiquit. Italiae medii aevi T. I.)

1179 ist Graf Heinrich von Lechsgemünde, mit mehreren *pusterthalischen* und *norithalischen* (Welfsberg, Siechelburg, Goriach, Reischa, Seeben, Castelrut, Foteis) und *kärnthnerischen* Rittern (Velden, Treffen, Federan ꝛc.) zu Villach, Zeuge, wie Bischof Heinrich von Brixen die Veste Weissenstein, bei Windisch-Matrey, dem Herrmann von Weissenstein zu Lehen giebt.

1187 wurde durch Bischof Heinrich von Brixen und Ortolf, des großen Barbarossa Caplan, unter Zeugschaft Bischof Dietrichs von Gurk, Ottos des Grafen von Ortenburg, der von Gfieß, Aßling, Neuenburg, Kienburg ꝛc. der Zwiespalt vertragen, zwischen den Chorherrn in Neustift einer- und andererseits den Grafen Diepold und Heinrich von Lechsgemünde und ihrer Mutter Luitgard [redacted]

Besitzungen auf. — Erzbischof Eberhard II. glich vollends jenen Nutzgenuß und alle sonstigen Ansprüche des Grafen mit baarem Gelde aus: „placuit, ut jam dictus Comes *Castrum Matrei* cum attinentibus sibi ministerialibus, possessionibus et villis, tam dominicalibus quam infeudatis, — omnia sibi attinentia jure proprietario Salzburgensi ecclesie resignavit cum proprietate et usufructu. ——— Ecclesia tamen Salzburgensis in praemium eorum, que fecit, *Castrum in Lengeberch* cum sibi attinentibus et unum solum nomine Loshant reddidit sibi ministerialem." — Der Agnat Graf Bertold von Graisbach klagte zwar hierüber vor Kaiser und Reich, aber Heinrich VII. legte ihm 1223 auf dem großen Nürnberger Hoftage das ewige Stillschweigen auf. — Auch Lengberg war in den Tagen Rudolphs von Habsburg bereits in unmittelbar salzburgischer Hand, denn Hugo aus dem berühmten pusterthalischen Geschlechte von Taufers, das sich sogar manchmal den Grafentitel anmaßte, und seine Mutter Offmey Euphenia geloben dem Erzbischof Conrad getreuliche Burghut „castri in Lengeberch", das ihrem verstorbenen Vater und Gemahl: „*tanquam burggravia ecclesiae Salzburgensis* comissum fuerit et locatum. — In salzburgischer Hand blieben Windisch-Matrey und Lengberg, wiewohl vom Hauptkörper des Erzstiftes durch die hohern Tauern getrennt, bis auf die große Sekularisation des Jahres 1802.

---

§. 13.

Innichen, freysingisches Gut, — Abtey, — Canonie.

Noch aus agilolfingischer Zeit erstand, (wo jede Spuren der alten Hauptstadt des mittäglichen Norikums, Teurnia, Tiburnia, Liburnia oder verkürzt Lurn, selbst den unermüdbarsten und gläubigsten Forscher verlassen,) in weit deutlicheren Uiberresten, Innichen, aus den Trümmern des alten norischen Agunt. Der unermüdete und reichhaltige Geschichtschreiber der Cathedrale von Seeben und Brixen, Joseph Resch, feyerte 1772 Innichens tausendjährige Jubelfeyer würdig und lehrreich durch seine: „Aetas Millenaria Ecclesiae Aguntinae in Norico, sive Inticensis in Tyroli, insignis Collegiatae ad SS. Candidum et Corbinianum.“ Dem musterhaften Vorgänger konnte der geborne Innichner Professor Huber leicht nachfolgen in seinem nicht verdienstlosen Werkchen: das alte Agunt im Norikum oder die heutige tausendjährige frey-

[redacted]

grum. — Nunc vero — *propter incredulam generationem Slavorum, ad tramitem veritatis deducendam* concessi — — ut — — qui — contra hanc Epistolam donationis ire aut infrangere vult, iram Dei incurrat et omnium Sanctorum, Signa etc. etc. Actum in *Banzano*, *rediente de Italia*, anno ducatus ejus XXII. (Odilo sein Vater hat 748 das Zeitliche gesegnet, also 770).

Otto war Abt des längst eingegangenen Benediktiner-Klosters, in der Wüste von **Scharnitz**, *an den Quellen* der Isar. Diese Benediktiner waren Innichens erste Bewohner, bis der große Otto von Freysing um 1140 die Abtey in eine Propstey von Chorherrn verwandelte, und Grafen Ulrich von Scheyern-Wittelsbach seines Domkapitels Erzdiakon als ersten Propst verordnete. Noch im Jahre seiner Absetzung 788 schenkte Thassilo dem Abt Richard von Scharnitz (Otto bestieg den Sitz von Freysing) Güter um *Intichinga*, sammt den Alpen: „Rinalua Monteplana, *Ualgrata*, Campeaucrin, Frontal, Ualferna, Sirmenit, Maserola, Aluala, Uallesella, Plancho. Diese Alpen kommen, nur etwas veränderter Ordnung, in dem viel bestrittenen Diplom Ottos des Großen, in jenen Friedrichs I. von 1187 und so herunter bis zur lezten Confirmation Erzherzog Leopolds von 1682 vor.

Der Ehrgeiz der umliegenden Grafen und Großen ließ die Kirche nicht lange unbeirrt. Schon Ludwig der Fromme fand sie Weltlichen zu Lehen gegeben und restituirte Freysing 816. Er nennt sie: „Celullam Inticha in confinio *Pudiginensi* (andere Freysinger Abschriften haben ausdrücklich *Tiburniensi*) *et Carniensi.*" —

992 verlieh Otto der Große für die Kirche des h. Candidus zu Innichen, in die Hand des berühmten Bischofs Abraham, verschiedenes königliches Eigen in den südwärts nahen Grafschaften Treviso und Vicenza: „*in Comitatu Tarvisiano* haud longe a fluvio Vallat, et in loco, qui dicitur Chunio qui situs est prope littus Brentae qui fuit Isaac Judaeo traditus a Wichberto, et in loco qui dicitur Piscatorus. *Et in Vincentino Comitatu* in circuitu *Gudagae* ultra tria milliaria, et in utraque ripa Brentae.

974 gab der große Otto auf die Klage eben dieses Abraham: „esse quaedam loca, — constituta in *medio horum Comitatuum*, qui vulgo vocantur *Pustrussa*, *Lurno*, *Catubria* injuste et illegitime a prefata ecclesia Frisingensi subtracta. Nos vero per interventum dilectae Matris nostrae Adelheidae, et nostri nepotis videlicet ducis Heinrici, quidquid *intra hos tres supra titulatos Comitatus* proprietatis habuimus, hoc est ubi ingreditur fluvius *Puzza Rienzam*, ex hoc, sursum, quaecunque adjacent, utrisque ripis ejusdem fluminis, cum *Comitatu Catubriae*, inde usque ad fluvium *Affulterbach*, alpes sic appellatas: Kemes, — Progas — — Sexta — — sive omnia — si inter hoc fluminum nomina *Puzza et Rienzam*, *Montes*, *Valles*, — — praedictae ecclesiae prenominatae suppeditamus" etc. etc. — Auch der Hohenwarte, Emerau, [illegible] 1140 zu Frankfurt seinem [illegible] Otto von Freysing, die Grafschaft des [illegible]. Die Urkunden sind in Meichelbeck und [illegible] Jahrbüchern von Freising und Innichen und zum Theile schon in der. Trotz aller ihrer Gebrechen

gleichwohl immer unentbehrlichen) Metropolis Salisburgensis des hochverdienten bairischen Kanzlers Wigulens Hund von Salzmoos und Gewolds Fortsetzung. — Diese Diplome bestimmen aufs genaueste die Gränzen des freysingischen Mensalgutes Innichen, nördlich in der hohen und rauhen Gebirgskette von Taufers, Antfolz, Tefereggen, südlich in den Felsenklippen des italienischen Cadober, westwärts am Püdingbache, bei den heutigen Dorfschaften Taisten und Zell, unter Welsberg, westlich am Erlbache bei Abfaltersbach. Jede Urkunde, jede Chronik wiederholt es uns, daß hier slavischer, carentanischer Boden: Slavinia, partes videlicet Karinthiane, heißt es in der Legende des h. Rupert, a Rivo Tasido usque ad terminos Slavorum, id est ad rivolum montis Anarasi in Thassilos Stiftungsdiplom 770; — unter Ludwig dem Frommen und Deutschen liburna in Slavinie partibus und Hobe Slavanisce iuxta Tra fluvium, in Carinthiae partibus.

Der freysingische Schirmvogt verwaltete, kraft der Immunitätsprivilegien seines Hochstiftes, ausschließend den gräflichen Ambacht, Comitiam im Innichner Bezirke.

Folgende sind die vorzüglichsten Ortschaften desselben in Urkunden des VIII. bis ans Ende des XII. Jahrhunderts:

	Aguntum, India, vulgo Gelau, Indiha, Inticha, Intichinga (Habersperg, castrum frisingens. in Intica.)	Innichen.
1	Arnbone.	Arnbach.
2	Affaltrabah. Affoltrapahe (a Po-	

dyebruke usque ad Affaltarbah, freysingerischer Ambacht).	Absaltersbach.
Uschirichun.	Aufkirchen.
Chreitzberge, mons crucis.	Kreutzberg.
Gesiezze (Tesito, Pudio).	Gsieß (Gsiessen, Taisten, auch Pädingbach).
Hunnenvöls, Huinvelles.	Heimvöls, der Hunnenfels.
Nidrindorf.	Niederdorf.
Silano.	Sillian.
Topiloha, Duplago.	Toblach.
Volgrat, vallis grata, Valgrata.	Villgratten.
Vuirzschaha.	Vierschach.
Victoriae collis.	Viktorbühel.

Dahinter der Höllenstein und der Pfad in die Felszacken von Hayden oder **Ampezzo**, Cortina, an Lurn und Pusterthal und Innichen, comitatus Catubriae, **Cadober**, Valle di Cadore, über das in den Venediger Kriegen unter Sigmund und Max I. berühmte **Beutelstein** (Putestagno). Gatebold der Aglayer Patriarch — er folgte um 1049 Eberharden und ihm 1062 Ravonger — schenkte den Nonnen S. Marie de valle in civitate *Forojulii*, quatuor massaricios in *Carnia* positos, scilicet, in villa, que dicitur *Ampez*. — (Demnach hätte Ampezzo vielmehr zu Carentanien gehört, nicht zu **Italien**, hiermit zu Lurn oder Innichen ? ?)

Welfisbereh.	Welsberg.

§. 14.

Pusterthal, Gau und Comitat.

Die Gränzen der zwischen Innichen, dem italienischen Cadober und dem Norithal eingeschlossenen Grafschaft Pusterthal. — Gegen Norden sondern sie ungeheuere Felsen vom salzburgischen Cillerthal und Pinzgau, wie auch vom Eisackviertel. Westlich endigte sich die Grafschaft Pusterthal in jenem großen Abgrund (Grueb, fossa genannt) zwischen dem Merausee- und dem Eiderberg, wo der Pfundersbach hervorquillt, nordöstlich in dem Thale Ahrn. Ostwärts wurde sie durch den Püding- oder Taistnerbach, die Rienz und den Pragserbach von Innichen geschieden. Südlich bildete ihre Gränze gegen Rodenegg und Leisen das Ellengebirg und etwas tiefer unten auch der Chaderbach. Unermessene Steinklippen sondern sie auch südwestlich von dem Orithale ab. Der Beweis dessen liegt in der Folgereihe der urkundlichen Spuren vom Comitate Pusterthal, die wir sogleich folgen lassen werden, und überdieß ist uns im Brixnerischen Saalbuche eine förmliche Demarkation, wenigstens zwischen den Grafschaften Pusterthal und Norithal aufbewahrt, aus den Tagen Bischof Albuins um das Jahr 1002: „Tempore Beati *Albuvini Sabiniensis Episcopi et Ottonis Comitis* orta est contentio *de finibus Comitatuum Pustrissa et Norica valle*. Quae contentio *per jussum Heinrici regis finita*, finibusque Sacramento determinatis, Scabinorum utrarumque partium ita distincta: Ex petra, quae nomen habet Marchestein usque ad aliam petram Marchstein et inde in fossam, quae distinguit utrumque comita-

tum et inde supra *fluvium Pirram*. Inde ex alia parte fluvii, de Hachilstein usque super jugum montis Elinae, et inde usque ad Spitz Elinae montis. Ubi tingit in *fluvium Gaidrae*, et sic pro fluvio Gaidra, usque in Pochespach usque in petram siccam, inde — ad petram Vanna, inde — — illud jugum usque in Bulpiglaja et inde ad montem Lanagon, et inde usque in *montem Aurinam, ubi finem habet Comitatus de Pustrissa*." Hierauf folgen die beiderseitigen Unterschriften der Schöppen Scabinorum de Norica valle et de Pustrissa. — K. Arnulphs und Heinrichs IV Schenkungen über die Forstgerechtigkeit im Pusterthale an die Bischöfe Zacharias und Poppo von Seeben von 892 und 1048, oder Brixen, dienen zur völligen Erläuterung. Folgendes sind die urkundlich erweisbaren Ortsnamen aus jener Epoche.

Aeline.	Ellen.
Anteholz. Enteholze.	Antholz.
Aurina vallis, Arina,	
Oweren.	Ahrn.
Ufhofen.	Aufhofen.
Buchinsteine.	Buchenstein.
(Livinalongo).	
Campona.	Sichelburg.
Campille.	Campill.
Chienna, Chiennes.	Kiens.
Chela, Cheleburch.	Kehburg.
Chemenata.	Kemmaten.
Theodonis villa, Dietinhaime.	Dietenheim.
Gaizzes.	Gaiß.

Ad S. Georgium.	S. Görgen.
Gaidra, Gadera.	Gader.
Lanpohe.	Lappach.
Ad S. Laurentium.	Lorenzen.
Millana.	Millen.
Millewalt.	Mühlwald.
S. Michahelis urbs, castrum.	Michaelsburg.
Montana.	Montan.
Milbohe, clusa in Hasloch.	Mühlbach, Mühlbacher-klause.
Marones in judicio Mihlebach.	Meransen.
Olaga.	Ollang.
Onaja.	Onach.
Perhoha.	Percha.
Phallenzen, ad palatium.	Pfalzen.
Ragonna.	Rogen.
Resine.	Rasen.
Risaha, Risconi.	Reischa.
Roduniah.	Rodeneck.
Suaulona.	Saalen.
Sonecha, Sconecke.	Schöneck.
Stegon.	Stögen.
Suarabura.	Samienburg.
Turris Amalberti.	Thurn am Gader.
Tesselinperch, villa Tassilonis.	Desselberg.
Tesito, Tesitin, Taistine.	Taisten.
Terrento.	Terenten.
Tauverea.	Taufers.
Vintulle.	Unter-Viertel.

Wengine.	Wengen.
Wizzenpah.	Weissenbach.
Wizzenthal.	Weitenthal.
Vnollinpah.	Wielenbach.

861 vergabt im öffentlichen Gaugerichte, Placitum bei der S. Georgenkirche, Kegio, ein freyer Mann, sein Gut am Theussnerbache nach Innichen, wie es ihm sein Herr Katto Erbsweise gegeben, für sich und seinen Grafen Senior. (Bei Bessel, Resch, und Pfeffinger sind die Beweise häufig, daß Comes, Minister, Senior, Praeses, Judex alle synonym gebraucht wurden.) — Katto scheint, nach dem Context, den gräflichen Ambacht selbst verwaltet zu haben.

Seltsam wie gerade in den Jahren 861—863 der Unruhen im königlichen Hause, zwischen Ludwig und Carlmann, gleichsam um das staatsrechtliche Band zwischen Baiern und Carentanien und so bestimmt auszu-

sich der jüngere von Kärnthen und seine Gemahlin Hildegard schenkten Kammergüter in beiden Orten dem Bischof Albuin und seinem Schirmvogt Rodan, höchst wahrscheinlich dem Ahnherrn der Rodenecker. So wurde noch 1182 ein Streit der Canonie Neustift und der Güter in Bleichen in publico placito zu Aufhofen entschieden vor Heinrich Bischof von Brixen und seinem Vorfahren, nun Bischof von Bamberg, dem Andechser Otto, dessen Bruder Bertold Markgraf in Istrien und dessen Sohn Bertold Herzog in Dalmatien, auch einem zahlreichen Adel. — Pfalzen deutet unstreitig auf den gräflichen Sitz, und wie besucht dieser Straßenzug gewesen, deuten viele in dieser Umgegend gefertigte Urkunden, unter andern auch des salischen Conrad Schenkbrief an Bischof Hartwick zu Brixen, mit der von Welf verwirkten Grafschaft im Norithal und mit Clausen unter Seeben d. d. Stögen 7. Juny 1027. (Nro. 36 in Hormayrs Beiträgen.)

892 am 30. December zu Regensburg gab K. Arnulf dem seeb'schen Bischof Zacharias eam — venationem, sicuti per subscriptorum ejusdem foresti locorum limites distinguitur, — — id est forestis ad Lusinam, usque in Vicum Millana et ad Domum Amalberti; deinde usque in montem Numeratorium; et inde usque in montem Susulona, et inde usque verticem montis Elinae. inde usque in Onca. Deinde ad Fluvium Pirra nuncupatum, qui pertinet ad Comitatum (addas: de Pustrissa).

974 im Diplom Ottos II. für Innichen erscheint zum erstenmal der Name: Comitatus Pustrissa; als Nachbarin von Lurn und Cadober.

990. Der Gaugraf Ottwin in einem Tausche Bi-

schof Al[illegible] mit dem edeln Udalschalk in Thesselberg und Uttenhein[illegible] (Wie seltsam nahe in so engem Umkreis, die drei a[illegible]zischen Anklemme, villa Theodonis, Dietenheim, [illegible] Utonis, Utilonis, Uttenheim, mons Thassilonis, [illegible]lberg?) — „Tradidit enim is Udalschalchus — prat[illegible] quod habuit in monte Tessilinperch, — — in manus [illegible]cati sui Rodani. E contra ven[illegible] cum manu advocati sui Rodani [illegible]lco in Utinheime [illegible]gera quatu[illegible]es sunt: Otwin Comes Gerloh. [illegible]ili. idem Ottwin Lutto.

101[illegible]n gewöhnlich die Anfänge der Stiftung des Frauenklosters Sonnenburg durch Volkhold, Ottwins Sohn und Bruder des Grafen Engilbert, gesetzt, die erst gegen 1040 ihre gänzliche Vollendung erhielt.

1027 erhielt Engilbert, Graf im Pusterthal, auch den Ambacht des unmittelbar anstoßenden norithalischen Comitats, den Welf, als Genosse der Empörung des schwäbischen Herzogs Ernst wider seinen Stiefvater, den salischen Conrad, verwirkt hatte.

1028 schenkte Conrad eben diesen Comitat, sammt Clausen unter Seeben, Engelberts Bruder, dem Bischof Hartwick von Brixen, so wie er im gleichen Jahre die Comitate von Trident und Botzen und den Vintschgau dem tridentinischen Bischof Ulrich vergabt hatte. — Der Baierherzog sollte in diesen Alpen nicht allvermögend, ja nicht einmal überwiegend, überhaupt es sollte Zerstückelung seyn, und war auch viel unverdächtiger als das Schwert.

1039 — 1040 vollendete Volkhold diese Stiftung von Sonnenburg. Er opferte auf S. Georgens Altar, durch

die Hand seines Schirmvogtes Heimo, all sein Eigen von Maiken bis Salerbach, mit Ausnahme der Güter zu Reischa, auch alles, was er in Enneberg besaß, überhaupt: „in regione Charintana in valle Pustrissa, in Comitatu Germani sui Engilberti, ejusdem regionis Comitis. Bischof Ulrich von Trident übernahm des Klosters Schirmhoheit.

1045 (um) scheint Graf Engilbert mit Tode abgegangen und die beiden Comitate Pusterthal und Lurn wiederum getrennt worden zu seyn. In Lürn erscheint der Sohn Meinhard, im Pusterthale aber Sigfried.

1048 schenkt Heinrich III. dem Brixner Bischof Poppo, nachmaligen Papste Damasus: „forestum in Pago Pustrissa *in Comitatu Sigefridi Comitis* situm, infra terminos, quos in praesenti nominamus *de flumine, quo dicitur Pudio usque ad flumen, quod dicitur Schwartzenbach, deinde usque ad juga Alpium vallis quae dicitur Arina et exinde usque in finem vallis, qua dicitur Wizzental usque ad flumen, quod Pirra vocatur.*

1055 eine auf dieses Jahr fallende Freysinger Urkunde bringt ein Aufkirchen zu Tage: „in loco, qui dicitur Lajan, inter Montana, in Comitatu Popponis, et in loco qui dicitur Ufkirchin in Comitatu Friderici, et in loco qui dicitur Ebarhusen, in Comitatui Burcardi;" aber dieses Aufkirchen ist das bairische im Gau Huosi und jener Friedrich ein Andechser. In dem innichnerischen Aufkirchen konnte niemand Grafenamt üben, als der Freysinger Kastenvogt und seine Sub-Advokaten, und jener Friedrich ist auch ein gänzlicher Fremdling in der Reihe der pusterthalischen oder Lurner Gaugrafen.

schof Albuins mit dem edeln Udalschalk in Thesselberg und Uttenheim. (Wie seltsam nahe in so engem Umkreis, die drei agilolfingischen Anklemme, villa Theodonis, Dietenheim, villa Utonis, Utilonis, Uttenheim, mons Thassilonis, Thesselberg?) — „Tradidit enim is Udalschalchus — praedium quod habuit in monte Tessilinperch, — — in manus Albuini Episcopi et advocati sui Rodani. E contra venerabilis Eppus Albuinus cum manu advocati sui Rodani tradidit eidem Udalschalco in Utinheime jugera quatuor etc. etc. Hujus rei testes sunt: Otwin Comes Gerloh. Hartwic. Heinric. Pezili. idem Ottwin Lutto.

1018. Auf dieses Jahr werden gewöhnlich die Anfänge der Stiftung des Frauenklosters Sonnenburg durch Volkhold, Ottwins Sohn und Bruder des Grafen Engilbert, gesetzt, die erst gegen 1040 ihre gänzliche Vollendung erhielt.

1027 erhielt Engilbert, Graf im Pusterthal, auch den Ambacht des unmittelbar anstoßenden norithalischen

die Hand seines Schirmvogtes Heimo, all sein Eigen von Plaiken bis Salerbach, mit Ausnahme der Güter zu Reischa, auch alles, was er in Enneberg besaß, überhaupt: „in regione Charintana in valle Pustrissa, in Comitatu Germani sui Engilberti, ejusdem regionis Comitis." Bischof Ulrich von Trident übernahm des Klosters Schirmhoheit.

1045 (um) scheint Graf Engilbert mit Tode abgegangen und die beiden Comitate Pusterthal und Lurn wiederum getrennt worden zu seyn. In Lurn erscheint der Sohn Meinhard, im Pusterthale aber Sigfried.

1048 schenkt Heinrich III. dem Brixner Bischof Poppo, nachmaligen Papste Damasus: „forestum in Pago Pustrissa *in Comitatu Sigefridi Comitis* situm, infra terminos, quos in praesenti nominamus *de flumine, quo dicitur Pudio usque ad flumen, quod dicitur Schwartzenbach, deinde usque ad juga Alpium vallis quae dicitur Arina et exinde usque in finem vallis, quae dicitur Wizzental usque ad flumen, quod Pirra vocatur.*

1055 eine auf dieses Jahr fallende Freysinger Urkunde bringt ein Aufkirchen zu Tage: „in loco, qui dicitur Lajan, inter Montana, in Comitatu Popponis, et in loco qui dicitur Ufkirchin in Comitatu Friderici, et in loco qui dicitur Ebarhusen, in Comitatui Burcardi;" aber dieses Aufkirchen ist das bairische im Gau Huosi und jener Friedrich ein Andechser. In dem innichnerischen Aufkirchen konnte niemand Grafenamt üben, als der Freysinger Kastenvogt und seine Sub-Advokaten, und jener Friedrich ist auch ein gänzlicher Fremdling in der Reihe der pusterthalischen oder Lurner Gaugrafen.

Um 1060 gelangte der Comitat Pustrissa wieder ans görzische Haus, an Engilbert II., Bruder des lurnischen Meinhards und Heinrichs zu Görz, Söhne des ältern Engilbert.

1070 gab der freysingische Bischof Ellenhard: „duos Mansos in loco Risach, Comitatu autem Engilberti sitos." Heinrichs IV. treuem Freunde, dem Bischof Altwin von Brixen, zur gänzlichen Behebung aller Zehendirrungen zwischen beiden Hochstiftern.

1091 verschwindet auch dieser Comitat als Gaugrafschaft, denn Heinrich IV. schenkt den h. Cassian und Ingenuin, Patronen von Brixen, und dem Bischof Altwin in ansehnlichem Fürstenrathe zu Verona: „*Comitatum* situm in *Valle Pustrissa* et duos Mansos servorum in eodem comitatu positos in loco Rischone. (Urkunde Nro. 28 in Hormayrs Beiträgen.)

Wir heben noch aus dem Codex Probationum in



vel *imperatoribus* aut *unus*. (Nro. 40.) Schon bei der Herausgabe bemerkte Hormayr den verdächtigen Charakter dieses Diploms, obwohl Bischof Matthäus 1340 auf Bitten der Aebtissin Guta seine Aechtheit bekräftiget. — Gleicher Verdacht, wenigstens nicht gleichzeitig ausgefertiget, sondern erst späterhin aus Codicib. Traditionum, aus andern alten Aufzeichnungen oder wohl gar aus mündlicher Überlieferung in die Diplomes-Form übertragen worden zu seyn, trifft beinahe alle Sonnenburger Urkunden von der Stiftung, von den Tagen Heinrichs des Heiligen, bis herunter auf die Hohenstauffen. — Allein höchst merkwürdig wird jene in der Sache selbst, deshalb nicht wohl anzustreitende Befreyung, wenn man sie mit einer späteren, für einen Möser, Hüllmann, Anton oder Roth unschätzbaren Urkunde von 1209 zusammenhält, mit einer Berathung und Entschließung der Aebtissin Gisela ihrer Chorfrauen, ihrer Ministerialen und ihres Schirmvogtes, jenes berühmten Bischofs von Trident, Reichsvicars durch Italien, Friedrichs von Wangen von 1209, (Nro. 77. in Hormayrs Beiträgen): „Quod cum *Coloni Sonnenburgensis ecclesiae*, a fluvio, qui Salarbach dicitur, in Eniberg, *iniqua et colonis in circuitu eorum incognita* consuetudine hac vexarentur, ut defuncto quolibet colono tota facultas ejus in duas aequas divideretur partes, quarum altera cederet Ecclesiae, altera viduae defuncti et orphanis relinqueretur; omnes pariter ad praesentiam Dominae Gysylae loci ejusdem Abbatissae accesserunt supplicantes ei, ac pro facultate sua pecuniam offerentes, quatenus abolita hac detestanda consuetudine — — indulge-

(Vita S. Cassiani vetustissima) ducatus noricus pro bavarico) findet sich in Urkunden, wie viel mehr noch in Chroniken bis über Heinrich den Löwen, ja es heißt von seinem Nachfolger, dem Wittelsbacher Otto, er habe den Ducatum Noricorum erhalten. — Daß der tirolische Landstrich vom Brenner längs dem Eisack und dem Jaufengebirg, bis zu jener Mündung in die Etsch, vorzugsweise Norithal geheißen habe, mag vielleicht daher rühren, daß um den Brenner ein gleichsam durch alle Wechsel der Völkerzüge erhaltener ächt norischer Namen, natio Noricorum et Brennariorum, die wir sogar urkundlich also benannt finden werden, ihre Wohnsitze aufgeschlagen hatte?

Bereits das Chronicón Gottvicense führt diesen Gau den 341sten unter den pagis des deutschen Mittelalters auf, auch Appel und Zierngibel in ihren geographischen Münchner Preisschriften. — Dennoch hat keiner

[redacted]

viertel das Flußgebiet des Inns und der Etsch von einander scheiden.

Daß auch die Grafschaft Botzen zum Norithal gerechnet wurde, beweißt am besten, daß Orte, die ihr angehörten, zugleich zum Norithal gezählt wurden, so z. B. vertauschte 923 der Salzburger Chorbischof Gothaberth: „proprietatem, quam in locis Meltina et Torilano (Mölten und Terlan) dictis *in Comitatu Noritale* donante *Chuonrado* rege acquisivit." Mit Barbian, Villanders ꝛc. tritt derselbe Fall ein.

Der salische Conrad schenkte der Brixner Kirche 1027: „*Comitatum quondam Welfoni commissum* (die Grafschaft Botzen war welfisch) ab eo scilicet termino qui Tridentinum a Brixinensi dividit Episcopatum, quo usque longissime porrigatur *in valle Eniana* cum Clausa sub Sabiona." (Nr. 36. in Hormayrs Beiträgen 1028: „Clausas sitas in loco Sebona *in Pago Orital in Comitatu Engilberti.*") Nro. 14 bei Hormayr 1040 schenkt Heinrich III. an Bischof Poppo von Brixen: „Abbatiam Tisentinensem sitam in pago Curiensi, nec non *Comitatum situm in Valle Eniga* ab eo termino, qui Tridentinum a Brixinensi dividit episcopatum, et Clusas sitas sub Sabione." 1043 im September auf dem ungarischen Heerzuge zu Pechbari vergünstigte Heinrich III. eben diesem Bischof Poppo: „ut omnes *liberi* in *Valle Norica* residentes ad episcopatum praenominati episcopi pertinentes, nulli census aut vectigalia persolvant, aut aliquo publico districtui subjaceant"; hätte sich das Norithal nicht auch in das Bisthum Trient hinein erstreckt, so würde diese Stelle gar keinen Sinn haben.

Die Bestätigung Heinrichs IV. vom Februar 1057 auch in der Ostmark zu Neuburg gegeben, nennt den nämlichen Comitat, der die Sprengel von Trient und Brixen scheidet, mit Clausen unter Seeben: „Comitatum in Valle Enica." (Nro. 14 — 15 — 17 — 36 bei Hormayr). In die Hälfte des XI. Jahrhunderts gehört die folgende, partielle Gränzscheidung. Der Sprengel von Brixen und Trient vom Eisack und Cardaun unter Botzen, der Flemaburbach zeigt die kürzeste Linie von Botzen nach Fleims. Der Flecken Prädazzo blüht noch heut zu Tage, und der Avisio, Lavis beim Flecken gleiches Namens in die Etsch sich mündend, ist die allerlezte Scheide deutscher und welscher Sitte und Zunge: „Totius Christianitatis filii dinoscant Divisionem et determinationem inter *Brixinensem* et *Tridentinum* episcopatum, quae incipit ab Ysareo *flumine* et ascendit per Rivum Cardun usque ad rivum qui dicitur flemadur, et prope illum rivum usque per media pascualia prata quae dicuntur

[redacted]

§. 16.

Die welfische Graffschaft Botzen.

Des Norithals südlichster Sub-Pagus, die Graffschaft Botzen, ist die einzige, welche quellengemäß und in Zeiten der Agilolfinger hinauf gehört; wir sahen oben den ungleichen und unglücklichen Kampf des bairischen Gränzgrafen von Botzen wider Alachis, Herzog von Trident, beim Paul Diakon V. 36. *680. Hic* (Alahis) dum esset Dux in Tridentina civitate, cum *Comite Bojoariorum*, quem illi *Grafionem* dicunt, *qui* Bauzanum *et reliqua Castella regebat*, conflixit, eumque mirifice superavit. Qua de re elatus, contra regem suum Pertharit manum levavit. — — Nach diesem ist in der Reihe der Botzner Gaugrafen eine Lücke von mehr als zwei Jahrhunderten, bis auf die Welfen. Dieses uralte Haus: „Scyrorum reliquiae, cum eorum *primatibus Edico et Vulfo*" (Jornandes) und „*Odoacer*, cujus *pater Edico*" und sein Bruder Welf spielen seit Theodosius sturmbewegter Zeit, — im unermeßlichen Heere König Etzels, — im Leben des h. Severin, beim Umsturz des römischen Westreichs eine große Rolle. Schon der zweite Carlowinge, Ludwig der Fromme, hob die Welfin Judith auf seinen Thron. — In Alemannien vorherrschend, aber auch in Baiern, im Augst- und Ammergau und an beiden Ufern des Lech gewaltig, von da, wo er aus dem tirolischen Alpenschlund hervorbraust, bis über Augsburg hinunter, waren sie überall: „viri summae et egregiae libertatis."

Daß Heinrich mit dem güldenen Wagen von K. Arnulf, seinem Freund, vier tausend Hufen Landes zu Lehen nahm, entrüstete seinen Vater Ethiko dermaßen,

daß er das Zeitliche verließ, und mit zwölf seiner treuesten Sassen in einer Clause im Ammergau im großen Scharnitzer Walde, als Mönch, das unruhige Leben beschloß.

Die Quellen bemerken ausdrücklich, daß Ethiko in unsern tirolischen Gebirgen (im Oberinnthale und um Botzen, ja auch im Vintschgaue) „in montanis, *Castra*, et *civitates* et *praedia non modica* besessen habe. (Civitas wird oft mit *Comitatus*, immer aber mit *Pagus* verwechselt.) Die Geschichte der Grafen von Eppan, Ulten und Greifenstein, Markgrafen zu Romsberg und Ursee im II. Bande wird zeugen, wie diese Besitzthümer der alten Welfen auch auf das durch Cuniza und Azo von Este verjüngte Geschlecht der jüngern Welfen übergegangen, und erst durch des lezten Welf verschwenderischen Sinn und Heinrichs des Löwen Aechtung, an die Hohenstaufen und, in Conradins rührender Noth, an den

[redacted]

nowe. — Der unbekannte Mönch von Weingarten sagt: „Rudolphus praefatus, ex sua Itha (Gräfin von Oeningen, Nichte des heiligen Conrads, Bischof von Constanz) duos filios *Henricum* et *Guelfonem*, et filiam *Richgardam* progenuit. Hic est Henricus, qui sub annis adolescentiae (im Jahre 990) *in venusta valle, juxta Leuna*, in venatione saxo percussus interiit. Ein anderer *Handschriftsteller*, die Summula de Guelfis in Mon. Guelficis, spricht: „*Hainricus Ruodolfi filius*, pulcritudine nimia conspicuus adolescens, in valle quadam ad Villam *Lanna prope Bozanum*, in Venatione obiit. Cujus anima ut deo commendabilior redderetur, predium in Mangoldsawe (Minggenhausen an der Schussen) monasterio nostro dono datum est", und das Nekrolog von Weingarten: „Februarius. D. VI. Idus. Henricus comes filius Rudolfi, hic sepultus, pro cujus anima datum est praedium in Minigalsowe. — Hic in venatione obiit, juxta villam Lounon (Lana) saxo est percussus. — Rudolfen folgte sein einzig übriger Sohn Welf, in alle dem reichen welfischen Erbe in Schwaben, Baiern und im Gebirg. Aus den Zeitbüchern Wippos und Hermanns des Lahmen ist zur Genüge bekannt, welchen Schimpf und Schaden Bruno, der Augsburger Bischof durch dieses Welf Habsucht und Rachgier erlitten, welche Unruhen Welf und die durch Uhlands liebenswerthes Dichtergemüth neuerdings verewigten Freunde Ernst von Schwaben und Werner von Kyburg
raden dem Salier erregt haben? — Welf wurde
geächtet, und verlor seine Grafschaft
rum heißt es in den oben ang

Brixnerischen Kirche bey Hormayr: Comitatum quondam Welfoni commissum, in valle Noricana, ab eo termino, qui brixinensem a tridentino dividit Episcopatu etc., und: Comitatum in valle Enica quondam Welfoni commissum etc. etc. (1027 — 1028.)

1028 1. Juni verleiht Conrad zu Kaltenbrunn auf dem Rittengebirge (am 31. Mai 1027 zu Brescia hatte er den Bischof Ulrich zu Trident zugleich zum Grafen von Trident gemacht) eben diesem Bischof und seinem Hochstift: „Comitatum Bauzanum cum suis pertinentiis — qui *incipit in Bauzana et terminatur ex una parte in Tinna fluvio et ex alia parte in Bria fluvio, ex tertia quoque parte in Garganzano fluvio*, et quidquid ejusdem *Comitatus Bauzana infra Parochiam prenominate Ecclesiae Tridentine* continet — cum foresto jacente in monte *Ritena*." — Diese Urkunde hat in ihren innern und äußern Merkmalen vor dem [redacted]

[illegible] propria corroboratis) fehlende Insi-gnien und der Abfassung der Cancellariatsformel und Recognition wissen gar kein Original haben, sondern nur eine Abschrift vom 6ten August 1280 in der Zeit des erbittertsten mit Hand und Schwert und Bannfluch verfochtenen Gebietskampfes zwischen Bischof Heinrich von Trient und der gewaltigen Übermacht Meinhards: „Ego Zacharias Sac. Palat. Notar. *auctoritate Domini Henrici* Dei gratia venerabilis *Episcopi Tridentini*, has *bona fide et sine fraude exemplavi et in publicam formam redegi*, meumque signum apposui et me subscripsi."

Auch die Indiction X ist falsch; XI kömmt dem Jahre 1028 zu. Conrad wurde am 8ten September 1024 gewählt und gekrönt, also regierte er nicht im III., bereits im IV. Jahre. — Gegen die Gewohnheit aller conradinischen Diplome wird hier des Kaisers Gemahlin, jene berühmte Gisela, mit Verschweigung ihres Namens, blos dilecta conjux imperatrix genannt, und beider Sohn Heinrich erscheint ohne den Königstitel, der ihm bereits seit dem 5ten Dezember 1025 gebührte. Auch sind die Gränzen des Botzner Comitates nur gegen Nordost, Südost und Nordwest angegeben, wahrscheinlich (ein Fall, der sich so häufig wiederholt) nur diejenigen Gränzen, um welche gerade damals der heftigste Streit zwischen Trient und Tirol entglühte.

Der wichtigste Anstand aber ist wohl, daß diese kaiserliche Schenkung nie in Wirklichkeit überging, daß alsogleich wieder und ununterbrochen Grafen von Botzen diplomatisch vorkommen, wenn auch Trien-

in Botzen selbst und in seinem Umkreise wichtige Rechte behauptete. — Wie sich Trient und die Grafen von Tirol darin getheilt haben, wird sogleich näher erörtert.

In einer zwischen das Jahr der conradinischen Schenkung 1028 und 1035 fallenden Tauschurkunde der Bischöfe Gebhard von Regensburg und Egilbert von Freysing, heißt es am Schlusse: Testes, *Uodalschalch comes*, *Etich*, *Gerloh*, Uodalrich, Engildio, Magnus, Hoholt, Guntpolt, Altmann, Ruatporcht, Lieparto, Ekkihart, Aripio, Otzi. — Die drei ersten Zeugen sind wie gewöhnlich verfassungsmäßig, die Gaugrafen, in deren Ambacht die Orte gehörten, über welche darinn verfügt ward. Es ist der erste Udalschalk, ein Huosier, (und wohl vom freysingischen Kirchenvogte Udalschalk, einem Grafen von Kempt und Ebersberg, zu unterscheiden), er steht hier im eigenen oder in seines noch minderjährigen Neffen Adalbero Namen, in dessen Co-

Notum sit omnibus XPl. fidelibus, qualiter Egilbertus frisingensis Ecclie. Episcopus, cum manu advocati sui Oudalschalsi — — tradidit ad Altare S. Stephani duas partes Decimae sui vini in *Bozana* perpetualiter possidendum. Isti sunt Testes, tracti per aures: *Altmar Comes*, *Hartwic*, *Herant*. De Familia Gerhart *Sinzo*, *Dietperth*, *Gerwic*, *Gozolt*. Dieser Graf Altmar von Botzen starb um 1060. Ihm folgte Ulrich, sein Bruder, in dem Amte nach. Um

1070. Notum sit cunctis Xpi fidelibus, qualiter ego Ulricus presbyter — S. Benedicti servus ultimus, tradidi cum permissione abbatis mei Ratmundi (Benedictoburani) et omnis congregationis — missalem librum *Oudalrico Bauzano Comiti*, et impetravi ab illo Vineam praetiosam, quae sita est in *Bozan*, et dicitur latino nomine *Runcazi*. Quam Vineam dictus Comes — dedit in manum Diepoldi militis sui, fratris mei, ut ille conferat ad altare S. Benedicti pro se, et pro anima *fratris sui Altmari Comitis* omniumque delictorum suorum in proprietatem sempiternam. — Res haec facta est in *Villa Kalthari*. — Feria S. S. Cosmae et Damiani, *regnante Henrico IV. Rege sub Henrico Tridentinae Ecclesiae antistite*, in manu Testium horum: Adalbertus miles de Gatingum, *Wolfkeo* miles de *Outinheime*, *Kerhart* miles de *Terilunis*. (Meichelbeck Chron. B. Buranum. Monumenta boica T. VII.)

Um eben dieses Jahr liefert uns das Saalbuch des Klosters Weichenstephan eine merkwürdige Urkunde: Notum sit omnibus Xpi fidelibus, qualiter Bauzanen-

sis Comes Oudalricus, cum consensu et complacito cunctorum comprovincialium ad suum praesidatum pertinentium, tali servicio abrenuntians, quale annualiter habiturus erat de possessionibus S. Stephani, tradidit cum manibus suorum *summorum suffraganeorum*, scilicet *Vitonis*, *Waldonis*, *Stephani*, *Dietmari*, *Gnonilonis*, *Plufidaris ad altare S. Stephani predicti Servicii debitum*, persolvens illis Compatriotis, ut ibi mos est, plufide redemptionem idem Convivium, quo nullus Successorum suorum aditum possit habere ad requirendum prelibatum servicium. — — Testes: *Filius* ipsius *Comitis Fridericus*, *Utto*, *Walto*, — *Rudolf*, Gotoschalch, de illa ipsa provincia, de nostris autem *Ottwin* — *Wolfka*, *Gerhoch*, *Williperth*.

Die bajuvarische Sitte, die Zeugen beim Ohr zu ziehen, die Erwähnung des Bischofs von Trident, die Anführung der gräflichen Unterbeamten: „Suffraganei, com-

[redacted]

cher die reissende Passeyer oder Passer in die Etsch ausströmt. — Friedrich ist der Sohn Ulrichs, auch Graf zu Botzen, der sich, früher als die Tiroler Grafen den Titel, nimmer von der Grafschaft, sondern auch von seiner nahen Hauptburg Eppan nahm. — In Passeyer theilten sich nach dem Laufe des Passerflusses die beiden Comitate von Vintschgau und von Botzen. Was am linken oder östlichen Ufer der Passer lag, gehörte nach Botzen, zum Vintschgaue aber, was auf dem rechten oder westlichen.

Das Haus der Grafen von Eppan wird bereits bemerktermaßen, im II. Bande in einer eigenen Abhandlung ausführlich erörtert. Nicht jene höchst zweideutige und zweifelhafte conradinische Schenkung vertrieb diesen welfischen Nebenzweig aus Botzen. Er vermochte sich dort nimmermehr zu halten gegen die mehr und mehr umgarnende Uebermacht der Bischöfe von Trient, aus denen Heinrich die Feinde seiner Kirche mit geistlichen und weltlichen Waffen schlug und erschlug, von Heinrich IV. das Markgrafthum Castellana bei Mantua erhielt, von Gregor VII. um die Hilfe seiner Kriegesharste angegangen wurde, und Gebhards, *gloriosissimi* Tridentinae sedis Episcopi, *ducis et comitis totius Episcopatus*, Cancellarii domini Henrici Imperatoris, der auch das allezeit rauhe und kriegerische Fleims durch Verträge seiner Kirche unterwarf. — Die Söhne jenes Grafen Friedrich, Arnold, Ulrich und Heinrich, zersplitterten noch dazu die ohnedieß durch Trient und Tirol bedrohte Hausmacht durch Theilungen.

Wir gehen nun auf die einzelnen, in den Urkun

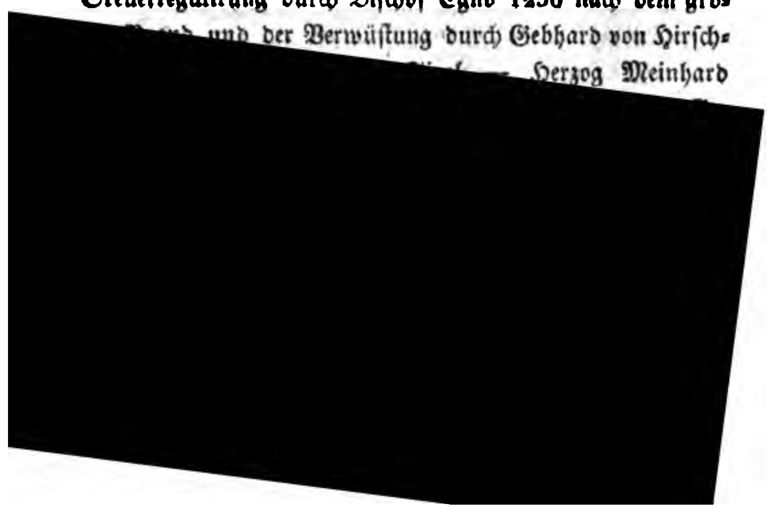
des Mittelalters vorkommenden Ortschaften dieses höchst merkwürdigen Comitates über.

Botzen (Bauxare in Codice Theodosiano, de palatinis sacrarum largitionum) ist wie *Vindobona*, nahe dem älteren *Carnuntum*, wie *Tiburnia* in der Umgegend des ältern *Noreja*, an der Stelle der ältern hier gestandenen, altrömischen Castelle: *Drusomagus*, *Pons et Turris Drusi* und *Praesidium Tiberii*, entstanden, deren letztere Ueberreste man noch zu sehen glaubt in dem sogenannten geschäubten Thurm am rechten Ufer der Talfer und in der ehemaligen landesfürstlichen Burg Pradein, späterhin der durch Wassersnoth vertriebenen Canonie Gries geschenkt. Der Punkt war allerdings, als der Schlüssel des Etsch- und Eisackthales, den Brüdern Drusus und Tiber zur Bändigung der wilden Stämme von Wichtigkeit, aus welchen, kraft des Trophaei alpium, die Vennonen, Isarci, die Brennen, Genaunen [redacted]

…andesfürsten in ihre Residenz Innsbruck nach-
…Hauptmannschafts-Verwaltung, Nro. 151
… Hormayrs Beiträgen hiefür höchst wichtig.
…o, Meinhards Sohn, theilt sich in die Ge-
… über den niedern Adel des Vintschgaues und
… Innthal hinab, nach gewissen Gränzen: a
Spandinicho de Venusta inferius, usque ad
…icum seu locum de Honodres et in ipso
…Bauders.)

…lowe, Angia.	Au.
…v.	Altenberg.
	Aufing.
	Barbian.
	Campill.
	Campidell.
	Cardaun.
	Keller, Gries.
…micarium,	Firmian, (Sigmunds-kron.)
…niano.	
	Gargazan.
	Jenesien.
	Greifenstein.
	Klebenstein.
	Lana.
…tilin.)	Langenstein.
	Mölten.
	Nols.
	…rissian

Mercatum rumpere ante diebus octo ante, vel octo post, sine ipsorum hominum de Ripa etc. In einem Vertrag zwischen Bischof Conrad von Trient und Mangold, Abt zu Tegernsee, kömmt vor: *fossatum suburbii Bauzanum* und D. Rudolfus *plebanus* de Bauzano. In Trientner Urkunden von 828 bis gegen 1200 wechseln: *vicus*, *Burgum* de Bozano, *Oppidum* Balzani, *civitas* Bazana, Gastaldiones Episcopi apud Bauzanum. — 1190 Vertrag über Wunn-Waide zwischen den Gemeinden Botzen und Keller. Schon in dieser Urkunde gebühren ⅔ der Gefälle nach Trient, ⅓ dem Grafen zu Tirol, (Urkundenbuch in Hormayrs Geschichte Tirol Nro. 51., 52. 89.). 1208 förmliche Theilung der Rechte des Bischofs und des Grafen in Botzen. Die des Grafen waren nicht nur aus der Trientner Schirmvogtey entsprungen. Sie waren auch von den Eppanern erworben durch Heirath und durch die Waffen. Merkwürdige Rechte des Grafen über Gerichtsbarkeit, Maaß und Gewicht, Zoll und die viel betretene Eisackbrücke, Nro. 93. 94. 96. 97. in Hormayrs Beiträgen. Neue Cult- oder Steuerregulirung durch Bischof Egno 1256 nach dem gro- [redacted]



leute den Landesfürsten in ihre Residenz Innsbruck nachzogen) Landeshauptmannschafts-Verwaltung, Nro. 151 und 95. in Hormayrs Beiträgen hiefür höchst wichtig. Herzog Otto, Meinhards Sohn, theilt sich in die Gerichtsbarkeit über den niedern Adel des Vintschgaues und bis in das Innthal hinab, nach gewissen Gränzen: a ponte de Spandinicho de Venusta inferius, usque ad pontem, vicum seu locum de Honodres et in ipso loco etc. (Nauders.)

Owe, Howe, Augia.	Au.
Altinberc.	Altenberg.
Auphingas.	Aufing.
Parpian.	Barbian.
Campille.	Campill.
Campidelle.	Campidell.
Carduno.	Cardaun.
Chelre.	Keller, Gries.
Formigar, Furmicarium, Furmiano, Firmiano.	Firmian, (Sigmundskron.)
Gargazano.	Gargazan.
Ad S. Genesium.	Jenesien.
Griffinsteine.	Greifenstein.
Klebinstaine.	Klebenstein.
Lounon, Leunan.	Lana.
Lenginstaine. (St. Ottilin.)	Langenstein.
Meltine, Mallita.	Mölten.
Nolles.	Nols.
Prissianum.	Prissian.
Ad S. Quirinum.	St. Guirein.
Rafinsteine.	Ravenstein.

Ritenoni, Ritinori, Ritena.	Ritten.
Runeozo, Reneze.	Rentsch.
Stinecho.	Steineck.
Steine, ad castellum.	Stein auf dem Ritten.
Suezanum, Suffanum, Sufiona.	Sifian.
Suil, Siusis, Suisseis.	Seis.
Sibinaicha.	Siebeneich.
Tourlonis, Terliunis, Torilan.	Terlan.
Villandres, mons argenti, Filandres, Fursil.	Villanders.
Vilpiano.	Vilpian.
Wanga.	Wangen.
Winecho.	Werneck.
Twinginstaine.	Zwingenstein.

Pusterthales, interimistischer Verwalter des Ambachtes von Botzen.

1028 die berüchtigte conradinische Schenkung der Grafschaften Botzen und Vintschgau an Bischof Ulrich von Trient.

1028—1035 Etcho, ein (unächter?) Welfe.

1035 Altmar.

1040—1065 Ulrich Graf von Botzen, Altmars Bruder.

1070—1078—1090 Friedrich, Sohn Ulrichs Graf zu Botzen, Ahnherr der Grafen Eppan, Ulten und Greifenstein.

---

§. 17.

Norithalischer Comitat der Andechser.

An die Grafschaft Botzen stieß ein dem Andechsischen Hause seit seiner Wiege verbliebener, gleichfalls noch zum Norithale gehöriger Comitat auf beiden Ufern des Eisack. Auf dem rechten Ufer begann er am Tinnerbache bei Clausen, endigte aber schon am Bache von Schalders und Varn. Am linken Eisackufer lief er fort bis an den Zusammenfluß der (gleich dem Eisack, aber in entgegengesetzter Richtung auf den Brenner entspringenden) Sill und des Stubayer Rutzbaches, ans Ende des Wippthales, an des Innthales Beginn, wo, vom Brenner herunter durch den großen Matreyer-Wald, der Schönberg und der in unsern Tagen kampfberühmte Berg Isel sich immer niedriger abdachen; Eisberge begleiten diesen

tat zur rechten und linken, und steile Berge sondern ihn im Rücken jener von Botzen und Vintschgau; daß ehehin aus der nun mosigen Wippthaler-Ebene von Sterzing die kürzeste Communikation über den Jaufen (mons Jovis) in Passeyer und durch das Jaufenthal über das Penser-Joch und die Schneeberger-Alpe in das Sarnthal weit mehr besucht war, erklärt einigermaßen die unnatürliche Begränzung.

Aus den Urkunden von Seeben oder Brixen von Augsburg, Freysing und Regensburg geht folgendes Verzeichniß der Ortschaften dieses Gaues hervor.

Bressena, Brichsna, curtis regia, Brixia norica, Brixinona in ipso Pyrenaeo, tzo Brixina in Normandien (Norikum wie Nordgau.)	Brixen.
Sabiona, Subsavione, Sublavione, (gentilium habitatio,	



Chemenata.	Kemmaten.
Avalunes, Flaones.	Flains.
Fellis.	Fels, Völs.
Gardena, Grodina.	Gröbna.
Cubidunes, Gufeduno.	Gufidaun.
Lajan.	Layen.
In antro, spelunca in sylva Matterej.	Lueg, (Loch), die Clausen am Lueg, unter dem Brenner im Matrayer-walde.)
Lusina, Lusan.	Lüsen, Lisen.
Muhilbach, Milbahe.	Mühlbach.
Matrejum, Materej.	Matrey.
Urbs quedam in montibus sita, que dicitur Sconeberc.	Altestatt bei Matrey ob dem Schönberg.
Merons in judicio Milepah.	Meransen.
Mulles.	Mauls.
Muron.	Mauern.
Nouces.	Notz.
Pedrazzes.	Pedratsch.
Raese, comitia Ras.	Ras.
Rodinicha, Roduniach.	Rodeneck.
Sebatum, Schombes.	Schabs.
Stavanes.	Stafflach.
Stupeja.	Stubay.
Sprechendinstine.	Sprechenstein.
Stenaha, Stenaco.	Steinach.
Smyrne.	Schmiren.
Tullis.	Tils.
Tanurcis.	Thanirz.

Taevis.	Tschöfs.
Telves.	Telfes.
Tiniggon.	Zinggen, bei Brixen.
Torrentes, Torinnes;	Trens.
Tieres.	Tiers.
Farna, Varena.	Varn.
Fieres.	Viersch.
Velturnes.	Velthurns.
Vallis Vipitena, Wihitina, Wibetal, Bibidina.	Wippthal.
Wibitina, in vico et castellum.	Straßberg.
Vallis Genauna, (Genauni, implacidum genus Brennique veloces.)	Val Genein.
Ad pontem pendentem, Holzprucke.	Labitscherbrücke.



ad lacum in Mittenwalde. (Nro. 78 in Hormayrs Beiträgen) Merkwürdig ist auch die Stelle im Stiftbriefe der nahen Canonie Neustift 1142 durch den heiligen Brixner Bischof Hartmann (Nro. 65): „licet in loco horrendo et inculto, positum est *in capite omnium platearum*, ut udecunque venientes habeant, ubi caput reclinent. — In der Theilung des tirolischen Erbes zwischen dem tirolischen Meinhard und Gebharden von Hirschberg (Nro. 100 bei Hormayr): G. Comes de Hierzberch cum domina Uxore sua filia quondam Comitis Tyrolis, a Termino, ubi officium Ulrici de Schrovenstain, ac ubi inchoatur officium de *Flies*, id est *in ponte Prienne per totam Vallem Eni, versus Enbrucke et deinde usque ad pontem Holtzbrucke* — — — a ponte Prienne, nobilis Comes Meinhardus et Domina uxor sua et sui haeredes habebant totum Dominium quondam Comitis Tyrolis a loco nominato usque *Landeke*, et deinde inferius omnia in *Ducatu Tridentino* constituta et universa in *Episcopatu Brichsinensis* Ecclesiae sita. Deinde usque ad pontem *Holtzbrucke* et deinde versus in *Carinthiam et Forum Julii*. — — — In der Theilung 1271 (bei Hormayr Nro. 102) zwischen den Brüdern Albert und Meinhard, der eigentlichen Spaltung in die ältere tirolische und in die jüngere görzische Linie, wird getheilt, mit Ausnahme der Zölle und Münzstätten, der Brixner Schirmvogtey, der vasallatica in Cadobrio, des Hochstiftes Trient, „per violentiam occupati" etc., bloß nach der noch heutigen Gränzmark der Muhlbacher oder Haslacher Clause: juxta Clusam in Hasla

Fluvii Rienz, quam ex altera, usque ad cacumina montium, limitem utriusque Comitatus et Dominii scilicet Goritie ac Tyrolis — — — Endlich (Nro. 135 in Hormayrs Beiträgen) im Schiedspruche Ludwigs des Strengen über die tirolische und über die meranische Erbschaft erscheinen diese Brücken wieder als Gränzmarken, nebst dem, daß der Besitz der Salinen in Thauer und der Schlösser Schloßberg, Fragenstein an der Martinswand, Thauer und Rottenburg und der vier Hauptmannschaften: Innsbruck, Matrey, Vellenberg und Straßfried bestimmt wird: „infra aquam dictam Telfs, et ipsius atque alveum, prout protenditur in Eni alveum, et cacumina montium, que dicuntur Jouch, ex una parte Eni. Item ex altera parte Eni cedant eidem Comiti castrum Rotenburch, cum suis pertinentiis — — infra alveum aque dicte Nuspach, prout cacumina montium, que dicuntur Jouch, super cursum aque dicte extenduntur

[redacted]

gilt in der gemeinen Meinung für den Ahnherrn des im letzten Jahrzehend ausgestorbenen, erlauchten Hauses Colonna-Völs) quasdam res proprietatis nostre in *Bauvariae partibus* sitas *inter montana, alpesque Italiae parti contiguas* — latentes, in perpetuam donavimus proprietatem, recordantes crebri Servitii, *nobis per illum facti, priusquam regium nomen acciperemus, hoc est in loco fellis* (Völls) VIII huobas, XX mancipia cum curtibus etc. Dieser Jezo verwaltete zugleich den unmittelbar anstossenden kleinen Gau des Cillerthales, wo K. Arnulf im Oct. 889 (Juvavia Hormayrs Nro. 3) dem Cleriker Piligrin schenkte: „*in pago Cilarestale in Comitatibus Engilberti et Jezonis Comitum* nostrorum quicquid Ysangrim ibidem in beneficium habere visus est."

901. 23. August schenkte Ludwig das Kind dem seeb'schen Bischof Zacharias: „quamdam curtem inter convallia *Comitatus Ratpoti* consistentem, quae dicitur *Prischna*, quam etiam pius *Genitor noster Arnolfus* Imperator dilectae *matri nostrae Otae* reginae authoritatis suae praecepto concessum habuit, quamque eadem mater nostra, post evolutum temporis intervallum — nostro juri relaxaverat, supplicante videlicet cum praefatis Eppis *Luitpoldo Comite, nepote nostro.*"

Wir werden im III. Bande in der Stemmatographie des herzoglich meranischen Hauses, insgemein von Andechs genannt, oder von dem Gau seiner Wiege, von seinem Namen, im alten bayerischen Geschichtb[illegible] auf diese [illegible] zurückkommen.

962. Notum sit omnibus. — — Qualiter quaedam mulier, *Irminlind* nomine, tradidit ad Altare S. Cassiani, cum manu Advocati sui Huogonis, Episcopo *Vuisontoni* et Advocato ejus *Vuolvoldo* et Paponi proprietatem suam — in loco *Perge in Huosi* — cum omnibus illinc pertinentibus. Econtra tradidit predictus Episcopus *Vuisunt* — praenominate Irminlind — in loco *Ouxaemes* (Aramš) simplicia contra duplicia ejusdem traditionis. Isti sunt Testes traditionis: *Vuisunt* (ipse Episcopus). *Ratpot.* Vuelisinch. — Lontper. — Vuolfrid. — Heimprecht. Actum — *in Brixina. VIII.* Calendas Novembris. Postea vero renovavit venerabilis Epus *Richpertus* predictam traditionem, cum prenominata *Irmelind*, simili tenore ut ante Episcopus Vuisunt. Isti sunt testes: Erimpreht, *Papo*, — Sigihart, Sintperth. Actum est in loco *Alpines* in Idibus (XIII.) Aprilis, sub *Ottone*



petualiter — possidendum. Et si — *ulla persona predictis Dei servis abstrahere ipsam proprietatem voluerit*, *ad proximum heredem meum revertatur.* Et isti sunt — Testes: Erimpreht, *Wago.* — — *Tesilo.* — — *Peringer. Gundolt.*

Dieses Ratpotho, wie es scheint, älterer Sohn, der jüngere hieß Otto, war anfangs, sey es wegen der in allzuhäufigen Schenkungen seiner Voraltern und der ihm noch viel lästigern Immunitätsprivilegien, der bitterste Feind des überall nahen Hochstiftes Seeben und seines unaufhörlichen Mehrers, des Bischofs Albuins; er verführte sogar den eigenen Schirmvogt Wago, und sie entweihten Seeben durch Waffenklang und Gewalt.

985. Notum sit omnibus *XPI* fidelibus, qualiter vir *quidam* nobilis, *Vuago* nomine, *in quadam dissensione*, *Episcopalis sedis urbem*, *quae dicitur Sabienna*, *contra suum proprium Dnum*, Episcopum — — Albuinum, incitatu *cujusdam Ratpothonis* (wie weislich und verächtlich ist nicht dies cujusdam?) defendendam *ingressus est*, *pro cujus delicti emendatione, animaequae* suae pro remedio tradidit, ad S. Cassianum — partem suae proprietatis, id est duas hobas, unam in loco — *Vieres*, aliam in *Brixina*, in manum *Vrbilis* Episcopi *Albuini et advocati sui Rodoni.* — — Testes: Herzo. Rihheri. Gundold. Alpikis. Adalgar. *Cnozpreht. Ruodolf.*

990. Notum sit omnibus *XPI* fidelibus, qualiter quidam vir religiosus nomine *Sympertus* (ein Cleriker in Brixen) ob remedium animae suae — tradidit cum manu *Ratpotonis Comitis* [illegible] sui Sigiberti,

vineam in loco *Pauzana*, post obitum vite sue ad Altare S. Ingenuini, loco *Prixine* — fratribus illic Deo militantibus — — eo tenore, ut, si ejusdem sedis Episcopus vel aliqua persona, eandem vineam usibus fratrum aufferre machinaverit, liceat eam predicto *Comiti vel proximo heredi suo*, cum uno denario in suum jus redintegrare. Nomina Testium: *Otho Comes* (dies ist die einzige Urkunde, die beider Brüder Namen zugleich enthält) — Chuono, Oudalschalch. *Eppo. Meginhard.* item Wezilo. Penno. *Aribo.* — *Heimo.* — —

990. Notum sit omnibus *XPI* fidelibus qualiter *Comes Ratpot* pro remedio animae *Albuini* — Epi et dilecti *Compatris* sui (Taufpathe) tradidit — in loco *Petrazzes* — duas colonias cum mancipiis possessas cum omnibus utensilibus etc. eo modo, ut si Albuinus Vrbilis Episcopus vel Hatto miles ejusdem *Comitis*, cui tunc in beneficium concessae erant, prior ex hoc saeculo transierit, congregatio fratrum — easdem — sibimet perpetuo possideat. Bald darauf starb Rapotos Sohn Conrad, für welchen der trauernde Vater ein gar stattliches Seelgeräthe auf den Altar der heiligen Bischöfe Cassian und Ingenuin geopfert hat.

995. Notum sit etc. qualiter *Comes Rautpot pro remedio animae Filii sui Chuonradi* — tradidit — proprietatem — in loco *Parpian* cum VIII mancipiis — — et cum omnibus usibus ad eundem locum pertinentibus — — *eo tenore, ut proprius ejusdem Comitis Clericus* ad altare S. Ingenuini traditus habeat

talem annonam, qualem caeteri fratres habent — — *Testes: Pezili, Gezo, Azili. Ozi.*

995. Notum sit etc. qualiter *Comes Ratpot* pro remedio animae *Filii sui Chuonradi* — — tradidit — in loco *Alpinnes* coloniam unam cum — omnibus usibus — ad obitum vitae sibimet habendam, post obitum vero — Eppo — Successori ejus — possidendam. — Testes: Engildio. — Luto. — Lonzo. — Azili. — Ozi.

Ratpoth oder Razo scheint in der vordern Hälfte des ersten Dezenniums des XI. Jahrhunderts verblichen zu seyn. — Conrad, der Sohn, war ihm im Tode vorangegangen; nun finden wir immer seinen Bruder Otto, der Kirchen von Freysing, Innichen und Brixen unermüdeten Wohlthäter. Schon in demselben Jahre, als der Bruder Ratpotho sich mit dem Schirmvogte Wago, seines Frevels düstern Genossen, durch feindlichen Angriff auf den bischöflichen Hauptsitz Seeben befleckte.

985. Notum sit omnibus Xpi fidelibus — — qualiter placuit atque convenit inter *Etichonem Augustensis* Ecclie Episcopum et *Albuinum Sabiensis* Ecclesiae Episcopum, quamdam commutationem facere, quam et fecerunt. Tradidit — Episcopus Etich quicquid agrarii, aut in aliquibus rebus tributi de Loco *Vellis*, aut *Suisis* aut *Castello Rupto* ad Dei casam S. Mariae, quae sita est Augustae — in manus *Albuini* Epi et advocati Rodani, ad altare S. Cassiani, quod est *Sabienna*, — e contra tradidit idem *Albuinus Eppus*, quicquid — in *Suffana* — in manus — Episcopi Etichonis et *advocati sui Jacobi* ad Dei Casam S. Mariae, quae sita est in Augusta — —

possidendum. Isti sunt Testes ejusdem commutationis, *Otto*, *Engildio*, *Magnus* — *Immo* — *Adalbert*, *Aripo* — *Wago* — *Grimolt*, *Alpikis*.

990. Notum sit cet. qualiter inter vblem *Albuinum* Eppum et *Ottonem Comitem* placuit quamdam commutationem facere, quod et fecerunt. Tradidit idem — Eppus — Servum Casae S. Ingenuini proprium — praefato *Comiti*, econtra — *Comes Otto* quemdam suae proprietatis Servum Pezilinum — in manus *Albuini Eppi*, et advocati sui Wagonis. — Isti sunt Testes ejusdem commutationis, uti et traditionis *Oudalrich*, *Bernhart*, *Aripo*, *Reginolt*. Um das Jahr

1006 erscheint Otho in gräflicher Amtesmacht bei der Gränzberichtigung zwischen Pusterthal und Norithal mit seinen Schöppen.

1010. Consultum atque justum videtur, ut quicquid ecclesiasticis aut saecularibus negotiis agitur, serie litterarum et testimonio nobilium personarum — roboretur — — Quapropter notum sit — quod *Comes Otto* — tradidit potenti manu — in manus — *Goteschalci* Frisingensis Epi et fratrum inibi Deo — famulantium, loco *Ufkircha* cum omnibus — quae sui juris erant inter *Alpes Stupeja*, et in monte *Tarrento* hobas IV et in *Panzano* vineam unam, cum omnibus — pertinentibus ad altare videlicet S. Mariae, S. Corbiniani, — ea tamen ratione ut liceret sibi ab — Eppo *Goteschalco* et suis Cononicis quandam curtem Geroltespach dictam, cum aliis suis locis — quorum nomina subscripta sunt, complacitare.

Hanc ejus petitionem vbli Goteschalco Epo annuente, idem prefatus Comes *Otto* tradidit — —: Eparanahusen, *Legian*, *Parpian*, *Sutsis*, *Tieres*, *Albium*, *Tanureis*, *Tsevis*, *Segies*, *ad Gredine forestum* cum omnibus — pertinentibus. Testes: *Otto. Chuonrath. Liutgrim. Immo.* — *Arnix.* — *Aripo.* — *Ruotperth. Piligrin.*

1029. Beiläufig wird des Grafen Otho, als bereits verstorben erwähnt, wie aus folgendem freysingischen Diplome zu ersehen ist: Complacitatio — inter *Egilbertum Frigisingensem et Gebehardum Radasbonensem pontificem.* — Praedictus itaque Antistes radasbonensis Gebehardus cupiens ex rebus terrenis — aeterna commoda praeparare, tradidit cum manu Advocati sui *Willibothonis*, in manus revdi. *Egilberti* frigisingensis Eppi, et advocati sui *Helmperthi* ad altare S. Mariae Virg. Sqs Corbiniani — — quicquid jure hereditario in loco *Legian* — habuit, in usum videlicet canonicorum Deo inibi famulantium cum — omnibus ad predictum locum pertinentibus. E contra — *Engilbertus* — retradidit *Gebehardo* Episcopo suo — loca sic dicta: *Legian*, *Parpian*, *Sutsis*, *Tieres*, *Albnin*, *Tanureis*, *Tsevis*, *Segies*, *Forestum ad Gredine*, *quae* — *ab Ottone comite Bonae memoriae*, in eisdem locis tradita videbantur etc. etc. etc. Testes *Uodalschalch Comes*, *Etich*, *Gerloh* — — *Magnus.* — — *Ekihart. Aripo. Ozi.*

Nach Otto's Tode folgt ihm in diesem norithalischen Comitate Poppo, wahrscheinlich sein Sohn.

1055. Als Heinrich III. dem ten Otto von

Schweinfurth wegen seiner Ehe in verbotenem Grade mit Mathilden, des pohlnischen Boleslaw Tochter, in Acht und Bann verfallen und sein Besitzthum eingezogen war, bestätigte Heinrich III. der Kirche zu Freysing alle seine frommen Vermächtnisse: *in Lejan, inter montana, in Comitatu Popponis* et in loco, qui dicitur Ufkirchin in Comitatu Friderici, et in loco qui dicitur Ebarhusen, in Comitatu Burkardi.

1060 unterzeichnete Poppo die Schenkung seines Neffen Arnold nach Benediktbeuern, zu Pfans und Tarzling im Wippthale bei Steinach und bei dem nachmals so berühmten Ambraß im Innthale.

Die Rekapitulation dieser Urkundenreihe gibt uns die Grafen des nördlichen und östlichen Arithales folgendermassen.

888 Jezo, zugleich Graf im rückwärts anstossenden, sonst zum Innthale, pago inter valles, gehörigen Eiler=



der früheste Grafensitz der königliche Hof Brixen gewesen zu seyn, ehe Ludwig das Kind es der Kirche schenkte, die ein Jahrhundert später, gänzlich von Seeben, dahin übertragen ward, späterhin vielleicht Matray? jene urbs in montibus sita, que dicitur Sconeberc, im Tegernseer Saalbuche im Vermächtnisse des Andechsers, Heinrich von Wolfertshausen?

---

§. 18.

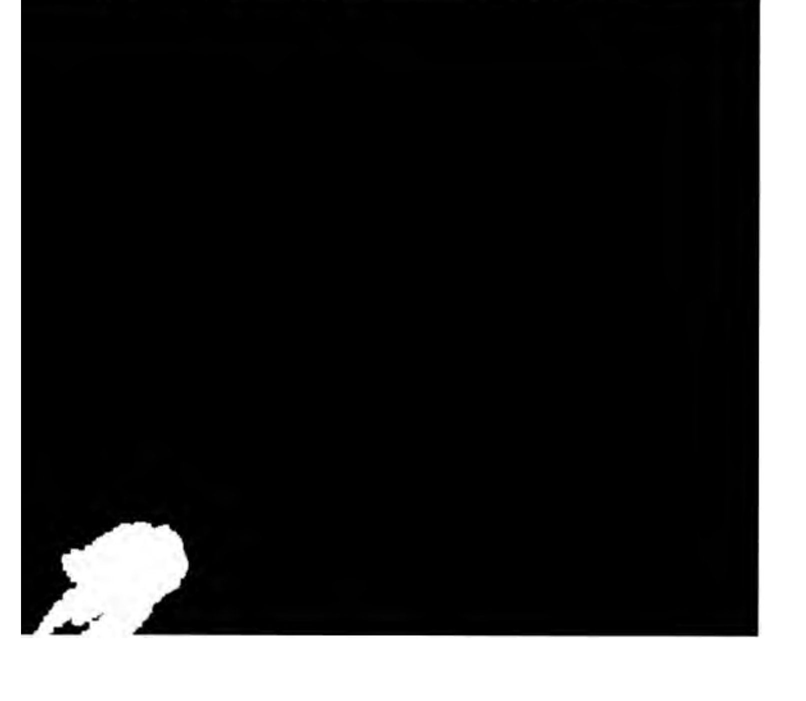
Nordwestlicher Comitat, — Grafen von Mareith.

Die dritte und lezte Grafschaft des Norithales stieß südlich durch das Sarnthal und über den Jaufen an den *Comitat* von Botzen, nördlich am Gschnitzerbach an die innthalische Grafschaft der Andechser, östlich an den sich vom Brenner herunter wälzenden Eisack, westlich an die zwischen Passeyer und dem Arzthal, Selrain und Stubay herauf ziehende Wildniß von Eisbergen und Klippen. — Die Urkunden der Jahrhunderte, die uns hier berühren, geben folgende Ortschaften als in diesen Ambacht gelegen an:

Moricht, Morith.	Mareith.
Vicus Wibitina, Sterzenghe.	Sterzing.
Durinholze.	Dürrenholz.
Gozzinsasse.	Gossensaß.
Jovis mons, Jouve, Jouven, Jou.	Jauffen.
Media sylva.	Mittewald.
Noredheime.	Nordheim.
Obrinberge.	Obernberg.

Pennis.	Penns.
Valurse Pflorris.	Pflersch.
Scalres.	Schalders.
Stilues.	Stilfes.
Teines.	Theins.
Zedes.	Tschöfs.
Ratsiniges.	Ratschinges.
Riffinsteine castrum.	Reifenstein.
Rujol, Ruole.	Riol.
Sarentine.	Särentheim, Sarenthal.

828 schenkt nach Innichen: „*Quarti* (*Quartinus*) *nationis*, *Noricorum et Bregnariorum* (des Norithales und der Brennen am Brenner) dem h. Candidus sein Erbe in folgenden Ortschaften: „*ad Wipitina in Castello*, et in *ipso vico*, et in aliis villulis ibidem adjacentibus: ad *Stilves*, Torrentes, Valones, Zedes, Telves, Teines, Tulvares. Ad Bauzana in vico Suczano cum



S. Petto. S. Adalhart. S. Wicco. S. Ottohar. S. Tozzi. S. Engilberth. S. Wizzilo. S. Wolfkrim. S. Mathuni. S. Marcheo. S. Pezzi. S. Secundo. S. Urso. S. Purro. S. Munigo. S. Johannes. S. Lupo. Actum ad Inthia, corram Hittone venerabili Eppo. in pridie Cal. Januarias (XXXI. Decembris) anno J. D. DCCCXXVIII. Indictione V. Hludovici Imperatoris XV. Ego Undeo indignus Diaconus scripsi hanc cartulam.

1080 — 1090 erhielt Bischof Altwin folgende Schenkungen in den, zu diesem Comitat gehörigen Ortschaften Riol und Villnöß: notum sit omnibus etc. qualiter Marti quidam dedit praedium *in monte Ruzol* (Riol) in manus *Altwini Episcopi* et *Advocati* sui *Gundachar*. *Testes Adalbertus* Comes. Wezilo Miles. Actum *Brixinae*. — Notum sit — — quod Baldemar donavit *Altwino Episcopo* predium in *Volnes*. Actum *Brixinae*. Testes *Adalbreht Comes* (Gaugraf im Vintschgau, Vogt von Trident). *Poppo. Arnolf. Otto. Jacob, Nobiles.*

1101 finden wir im Saalbuche der bairischen Canonie Ranshofen einen Conrad, Grafen dieses Comitates, der bereits in eben diesem Jahre, (das nach der gewöhnlichen und gemeinen, wiewohl keineswegs ausnahmslosen Annahme, als die Frist der Erlöschung der Gauenverfassung und der Uebertragung der erblichen und Besitzes-Namen auf das Amt gilt) den Titel von seiner Hauptburg Marenth führt, mit dem Markgrafen von Steyer, mit den Grafen von Pätten, Wasserburg, Peil[illegible] ausen und Schala, Scheyern und Schaum[illegible]

Principibus Welfi ducis Bajoariorum. (Mon. boica IV.)

Dieser Graf Conrad von Mareith scheint anfangs des II. Decenniums des XII. Jahrhunderts verstorben zu seyn. Seine Erbtochter Adelheid brachte seine Besitzungen an ihren Gatten, Arnold Grafen von Eppan und Greifenstein, den berühmten Schirmvogt und Wohlthäter von Brixen, Neustift und Innichen, mit seiner zwoten Gemahlinn Mathilde, aus dem Stamme von Scheyern-Valley, Stifter der Canonie Gries bei Botzen. — Schon 1140 heißt er in Urkunden der durch den brixnerischen Bischof Reginbert zu Wiltau eingeführten Prämonstratenser, von dem Mareither Erbe: Arnold Comes et Advocatus de Morith, Arnoldus illustris Comes de Marith. Der Name erlosch zugleich mit ihm, 1167. — Nirgend als in seinen zahlreichen Urkunden können wir deutlicher entnehmen, mit welchem Erfolge die mächtigeren Grafenhäu-

Schirmvogt von Brixen und Innichen, vorzüglichster Stifter von Neuzell bei Brixen und Gries bei Botzen.

---

§. 19.

Die Grafschaften des obern und des untern Innthales. — Der Poapingau. — Das obere Innthal.

Das Innthal dehnt sich über dreißig deutsche Meilen, als des Landes größte, fruchtbarste und schönste Fläche aus, von dem Passe Finstermünz (ohnferne des hohenrhätischen oder engadeinischen, zum Gotteshausbunde gehörigen Martinsbruck und den Höhen um Nauders, der Norbertshöhe und Nikolai-Mauer, strategisch dominirenden Punkten, wo die Etsch entspringt und der Inn aus Graubündten nach Tirol herübertritt) bis Kufstein und bis zu den Pässen von Kössen, Windhausen und Strub. — Ohnferne der Hauptstadt Innsbruck, ohnferne der Scheidung der alten Römerstrassen von Veldidena (Wiltau bei Innsbruck) nach Juvavia (Salzburg) und Laureacum (Lorch) dem Innstrom nach und jener in kürzester Linie vom Inn an die Isar, von Innsbruck nach München, von der Centralposition des Brenner nach der Gränzfeste Scharnitz scheiden sich das obere und das untere Innthal. — *Vallis Eni*, *Oeni*, *vallis poenina*, *Vallenenses*, kömmt schon in der agilolfingischen Epoche vor, — Innthal aber (wenn nicht Poumichirichum in Undrinatalo, in dem durch Kleinmayrn, Hormayr und Eichhorn vielbesprochenen kärnthnerischen, steyrischen und unterennsischen Thal undrima (? ?), sondern Baumkirchen im Unterinnthale bedeutet) erst zu Ende des XI. Jahrhunderts in einem Diplom Heinrichs IV. von 1097 für die Bene-

diktinerabtey Georgenberg. (Hormayrs Beiträge Nro. 38.) „Ecclesiae et Georgii Martyris *in Intale* constructae sex mansos Zunla, Lvisvelt, Oberdorf, Uwinchelheim, Birkenwanc, Ebse, *in Pago Intale, in Comitatu Palatini Comitis Rapotonis.*

Woher das Ober-Innthal den Namen: Poapin-Gau, Poapingowe, Poaparingau, Gau Poapintale entlehnt habe, darüber begegnete sich mehrfacher Widerstreit der Meinungen.

Hormayr in seinen Beiträgen verdollmetschte diese auffallende Benennung durch Pfaffengau, Pfaffenthal, in Beziehung auf die in gemeiner Sprechart sehr übliche Benennung des gebirgigen Südbaierns, Pfaffenthal, Pfaffenwinkel, von der großen Zahl der dort befindlichen Klöster und von der Urbarmachung dieser schrecklichen Einöde durch Mönche. — In etymologischer Spitzfindigkeit verstieg sich der gewesene Direktor des bairischen Reichsarchives,

Zaging, Hötting, Polling, Flaurling, Oberhofen und Pfaffenhofen auf einander folgen) *Flarininga* (Flaurling) und *Humiste* — (*Imbst*) genannt, die der Edle Reginbert mit seinem Bruder Irminfried und ihrer Mutter Allinde, nebst ihren Agnaten Atilo und Croso zur Stiftung des Klosters in Scharniz vergabten. (Meichelbeck H. Fris. II. Nro. 12. p. 31.) Ihr Vater oder älterer Bruder, Senior, welcher zwar hier nicht genannt wird, hieß Poapo, denn gleich in der folgenden Urkunde v. J. 765 erscheint ein Poapo nobilis vir, welcher Güter (zu Weichs und Holzen bei Kranzberg) an Freysing verschenkte. Dieser Poapo hatte eine zahlreiche Nachkommenschaft und Anverwandtschaft, denn er sagte: „Congregavi multitudinem *parentum* meorum *nobilium* virorum — et filiorum meorum.“ (Ibid. p. 32.) Auf das Jahr 799 kömmt erst die Urkunde vor, worinn dieser Gau Pagus Poapinthal genannt wird, und die darinn liegenden villae Aparinhofa und Cyreola (Obernhofen und Zierl) nebst einem andern Orte im Flachlande (foras montes) locus Pettinbach, (Pettenbach bei Dachau) von einem Edelmann Gajo an das Kloster Schlechdorf (wohin es aus der Scharnitzer Wüste versezt worden) übergehen. (Meichelbeck I. c. p. 149. et Mon. Boic. IX. p. 14.) Dieser Gajo war also ganz gewiß ein Sohn Poapos, von welchem das Oberinnthal nach Pallhausens Vermuthung seinen Namen erhalten haben soll; denn in einer Urkunde J. 802 wird dieser Kajo oder Kejo ausdrücklich ein Sohn Poapos genannt; (mortuus est Poapo relinquens portionem suam) von den Gütern zu Allingen, Kissingen und in Garmischgau (filio suo Kejoni, et ipse Kejo

dit portionem suam ad Schlechdorf. (Hund. Metr. III. p. m. 322. et. Mon. Boic. IX. p. 16.) Daß endlich Kajo und Poapo eines Stammes waren mit den Stiftern von Scharnitz, Reginbert und Irminfried, erhellt daraus, weil Irminfridi nobilis viri filius Landfridus, die von seinem Vater an Schlechdorf vergabten Güter zu Palling und Flaurling &c. im Innthale wieder in Anspruch nahm. (Mon. B. IX. p. 17. 19.) Pfaffenhofen und Pfafflar, Poapinhofe und Poapinlare, Poapinlurun, scheinen sich gleichfalls selbst aufzudringen als des Poapo Hof und Haus.

Die diesen Gau betreffenden urkundlichen Spuren sind die bereits oben erwähnten.

764. Die Stiftung von St. Peters Kloster in der Wüste Scharnitz durch die Brüder Regimbert und Irminfried mit Beistimmung des Herzogs Thassilo und des Freysinger Bischofs Joseph: „imprimis Vallenensium ex Pago portionem meam in villas nuncupatas Pollinga et Flurininga, et in Oppido Humiste portionem meam — — pagum desertum quem Walhogai appellamus (Wallgau, Wallersee) cum lacu subjacente et piscatione, et infra fluente Isura.“ —

799. Kajos Schenkung des Erbes nach eben jener Abtey Schledorf: „quod mihi ab jure parentorum meorum obvenit, villas nuncupatas in Pago Poapintal, id est in Oparinhofe, et in Cyreola, seu foras montes. — Der Erste unter den Zeugen ist Reginhart *Comes*. Ob des Ober-Innthales oder nur der Schledorfer Gegend, ist wohl nicht mit Gewißheit zu bestimmen.

801: der Ausspruch der königlichen Missen über die

oben erwähnten Ansprüche Landfrieds, des Sohnes Irminfried, an jenes verschenkte Erbe, das er sich mit Gewalt wieder angemaßt: in loco qui dicitur *Scarantia*, unacum appendicis suis loco nuncupata in *flurininga* et in *Pollinga*, et in Slehdorf, et in Hofaheim etc.

802 die Fortsetzung eben dieses Schiedspruches durch die nemlichen Machtbothen Carls des Großen. Daß von diesem Scharnitz und Schledorf Innichen ausgegangen, haben wir bereits gesehen.

Die späteren Gränzen des Comitates Oberinnthal lassen sich ohnschwer angeben. Er begann südlich, wo das Vintschgau und das Norithal aufhörten, an der Finstermünz, am Schönberg und Berg Isel, Abdachungen und Ausläufern des Brennergebirges. — Aus der großen Alpen- und Fernerwüste und dem Wasserbecken zwischen dem Inn-, Etsch- und Eisackthale entscheidet augenscheinlich das Stromgebiethe. Westwärts ist der Arlberg Gränze und, nach verschiedenen Perioden, bald der Fern bei Nassereit, bald die Päße am Lech bei Fuessen, (Fuezzen, fauces, ad fauces alpium, in augustanis clausuris, das Lueg, Loch, die Clause bei Füezzen.)

In der Gegend von Zirl, beiläufig an dem Einflusse der aus dem Sellrainerthale hervorströmenden Melach in den Inn, nahmen die beiden Grafschaften des Ober- und des Unter-Innthales einander auf: „usque ad duos Lapides sibi in publica via sursum contra Cirle cohaerentes, qui *Comitiam et districtum inferioris et superioris vallis Eni* dividere noscuntur.“ So das Diplom Bischof Reginberts von Brixen, über die Gränzen der Pfarre Wilten. Urkunde Nro. 41: „in *toto Comitatu*

dit portionem suam ad Schlechdorf. (Hund. Metr. III. p. m. 322. et. Mon. Boic. IX. p. 16.) Daß endlich Kajo und Poapo eines Stammes waren mit den Stiftern von Scharnitz, Reginbert und Irminfried, erhellt daraus, weil Irminfridi nobilis viri filius Landfridus, die von seinem Vater an Schlechdorf vergabten Güter zu Palling und Flaurling ꝛc. im Innthale wieder in Anspruch nahm. (Mon. B. IX. p. 17. 19.) Pfaffenhofen und Pfafflar, Poapinhofa und Poapinlare, Poapinlurun, scheinen sich gleichfalls selbst aufzudringen als des Poapo Hof und Haus.

Die diesen Gau betreffenden urkundlichen Spuren sind die bereits oben erwähnten.

764. Die Stiftung von St. Peters Kloster in der Wüste Scharnitz durch die Brüder Regimbert und Irminfried mit Beistimmung des Herzogs Thassilo und des Freysinger Bischofs Joseph: „imprimis Vallenensium



oben erwähnten Ansprüche Landfrieds, des Sohnes Irminfried, an jenes verschenkte Erbe, das er sich mit Gewalt wieder angemaßt: in loco qui dicitur *Scarantia*, unacum appendicis suis loco nuncupata in *flarininga* et in *Pollinga*, et in Slehdorf, et in Hofaheim etc.

802 die Fortsetzung eben dieses Schiedspruches durch die nemlichen Machtbothen Carls des Großen. Daß von diesem Scharnitz und Schledorf Innichen ausgegangen, haben wir bereits gesehen.

Die späteren Gränzen des Comitates Oberinnthal lassen sich ohnschwer angeben. Er begann südlich, wo das Vintschgau und das Norithal aufhörten, an der Finstermünz, am Schönberg und Berg Isel, Abdachungen und Ausläufern des Brennergebirges. — Aus der großen Alpen- und Fernerwüste und dem Wasserbecken zwischen dem Inn-, Etsch- und Eisackthale entscheidet augenscheinlich das Stromgebiethe. Westwärts ist der Arlberg Gränze und, nach verschiedenen Perioden, bald der Fern bei Nassereit, bald die Päße am Lech bei Fueßen, (Fuezzen, fauces, ad fauces alpium, in augustanis clausuris, das Lueg, Loch, die Clause bei Füezzen.)

In der Gegend von Zirl, beiläufig an dem Einflusse der aus dem Sellrainerthale hervorströmenden Melach in den Inn, nahmen die beiden Grafschaften des Ober- und des Unter-Innthales einander auf: „usque ad duos Lapides sibi in publica via sursum contra Cirle cohaerentes, qui *Comitiam et districtum inferioris et superioris vallis Eni* dividere noscuntur.“ So das Diplom Bischof Reginberts von Brixen, über die Gränzen der Pfarre Wilten. Urkunde Nro. 41: „in

nostro a fluvio Melach, usque ad Ciler, Niederlag nullus, nisi in praedicto foro nostro Insprug habeatur“: spricht der lezte Andechser Otto II. Herzog von Meran im Freiheitsbriefe für die Stadt Innsbruck Nro. 120. in Hormayrs Beiträgen. — Die Geschichte der Eppaner im II. Bande wird zeigen, welche ausgebreitete Allode die älteren und die jüngeren Welfen im Oberinnthale besessen, — daß höchst wahrscheinlich dieser Comitat bis zum Verfalle der Gauenverfassung Welfisch gewesen und von ihnen an die Hohenstauffen gediehen sey. — Gegen die Mongolen mit dem Kreuze bezeichnet, schenkte 1241 der Eppaner: „Comes Ulricus de Ultimis, signatus cruce contra Tartaros, pro patriae liberatione et fidei catholicae conservatione“, all sein Erbe, nicht nur: „in plebanatu Silz“, sondern „universum in Valle Eni — ad hos terminos *Vinstermünze* (Finstermünz), (*Sille*) die Sill am Berg Isel bei Innsbruck, (*Wezzen*) Wettersee

Progenitores nostros ex morte dicti Comitis devoluta, infra *nemus Scharnitz* et *montem Vern* posita. (Urkunden in Hormayrs Beiträgen Nro. 49—50—51.)

Albrechts I. berühmter Freibrief vom 15ten Jänner 1305 in Zollsachen für seine Schwäger, die Herzoge von Kärnthen, Otto, Ludwig und Heinrich, Söhne Meinhards, ob viarum reparationem et viatorum praecipue mercatorum, vectorum et mercium securitatem — erwähnt als „*Terminos* sui *Dominii*" fluvium dictum Eveis (Eisack) et ripam Weissenpach extra Clusam Haslach in Mihlbaco (gegen das der jüngeren görzischen Linie zugehörige Pusterthal) et fluvium dictum *Zyler* et ripam Henbach (der Habach, als Gränze zwischen den Gerichten Rattenberg und Rottenburg, sich beim Schlosse Motzen (Masciorum der Römer?) in den Inn mündend) et castra dicta *Slosperch* (bei der Scharnitz) et *Emperch* (bei Reitti) et montem dictum *Arlberg* usque ad crucem et intra *pontem altum* (der Arlberg gegen die heutigen Herrschaften Feldkirch und Bludenz und der Bregenzerwald und Montafon, Tyrols alte Mark gegen Graubünden. — Es erübriget nun noch, die aus archivalischen Denkmalen ersichtlichen Ortschaften dieses Gaues anzuführen.

Arula mons, Arleberg.	Arl, Arlberg.
Aiterwanche.	Heiterwang.
Oxuemes, Axumes.	Axams.
Breduwanc (der Todesort Lothars II. 1137 in vilissima casa inter Oenum et Lycum.)	Breitenwang.

Bruttes. *)	Prutz.
Piparpich.	Biberbien.
Pons Latii (Pont Londesprucł bei Brutsch, kampfberühmt 1703 und 1809.)	Pontlatz.
Cultura.	Galthur.
Ad Capellam.	Kappel.
Cyreola.	Zirl.
Ehrenberg.	Ehrenberg.
Fluriningа.	Flauerling.
Flirse.	Flirsch.
Fliezze, pons Prienne apud Fliez.	Fließ.
Humisle.	Imst.
Insula, Ysola.	Ischyl.
Lenginvelt.	Lengenfeld.
Liten, (regalis saltus in Sca-	

Magredenbach.	Magerbach.
Mons S. Petri.	St. Petersberg.
Oenotrium, Nudertis, Honodres.	Nauders. *)

und Pfalzgrafen Rupert Spruchbrief zwischen St. Gallen und den Rhoden Appenzells, „das Ländlein vnter der „mark in Schwytz, Amman mit burger ze Feltkirch und „Bludenz, die lantlüt in Wallgew, in Muntafun „und di ze vnns gehorent in clostertal ze Braz, ze „Rankwyl, in bregenzerwald dies- und jenseits „der Süberschen, die lantlüt von Dorrenbüren, im Stan- „zerthal, im Lechthal, in Patzenaun, alle Wal- „liser zu Tamils, zum sonnentage, alle Walliser ze „Muntafun mit den Silbern daselbs, alle Walliser „auf Gallthyn ꝛc. ꝛc.

*) Das hohe Alter und die romantische Ausbreitung der Hospitäler in Tirol sind wahrhaft bemerkenswerth. — Um 1140 gründete ein romanischer Bürger von Burgeis, Ulrich Primele in der fürchterlichen Schneewelt der Malser Heide, an den Quellen der Etsch, wo wilde Stürme und Schneegestöber oft noch im Juni zu Hause sind, ein Hospital zu St. Valentin, dieser Gegenden Apostel, mit eigenen Statuten in romanischer Mundart. — In den Tagen des großen Barbarossa blühen schon die Hospitäler auf dem Jaufen, auf dem Rittengebirge, bei Ala, bei Romeno, Campiglio, St. Leonard ꝛc. die Kreuzesbrüder zu Trient und Sarns. — 1386 stiftet der Hirtenknabe Heinrich, ein Findelkind von Kempten, mit fünfzehn Gulden, die er sich mit Viehhüten erworben, die St. Christophs-Bruderschaft auf dem Arlberge zur Rettung der Pilger. Herzog Leopold der Stolze gab ihm am 27sten Dezember 1386 einen Lob- und Freiheitsbrief. Von 1386 bis 1414 durchwallte Heinrich ganz Deutschland von der

Owenstaine, locus munitionis aput Ez.	Auenstein bei Oeß.
Ezintale, Edstal.	Oeßthal.
Poapinhowa.	Pfaffenhofen.
Poapinlurun.	Pfafflar.
Pettinawa.	Pettnau.
Pollinga.	Polling.
Phandes.	Pfunds.
Ried.	Ried.
Sevelt.	Seefeld.
Scarbia, Scarantia, Scerenze.	Scharniß.
Silze.	Silz.
Verne mons, Vern.	Fern auf dem Fern.
Wennes.	Wenns.

Brenta bis an die Weser, dann Böhmen und Pohlen, Un-
garn und Croatien, Beiträge sammelnd. Er selbst sagt in

§. 20.

Das untere Innthal. Der große Sundergau. Der Chiemgau.

Das Untere-Innthal gehörte dem großen Sundergau an, in welchem auch der Salzburggau und Chiemgau eingeschlossen waren, das heißt zu Südbaiern, im Gegensatze mit dem Nordgau. — Daß der Chiemgau sich wenigstens in einer der verschiedenen Epochen seiner bald größern, bald geringern Ausdehnung auf dem linken Innufer bis tief in Tirol hinein erstreckte, wird aus den urkundlichen Denkmalen der Salzburger Erzkirche wahrscheinlich, obgleich es durch nichts erwiesen werden kann. Darum geben wir auch nur in der endesgesetzten Tabelle zur Uebersicht die Grafen im südwestlichen Chiemgau, und fügen die Orte bei, die in zeitgenossen Denkmalen erscheinen, und die wir, wenigstens in der agilolfingischen und in der frühesten carlowingischen Periode, dem Chiemgau zuweisen möchten:

Achene, Aachingas, Vallis Emans.	Aachen, Aachenthal.
Owerdorfe, Aurdorf.	Auerdorf.
Buechove.	Buchau.
Pritilingpache, Breitenbah.	Breitenbach.
Brandinberc.	Brandenberg.
Ecclesia S. Georgii.	Georgenberg.
Chiver, Chiverinesfelt.	Kifer, Kiefersfeld.
Langkomine.	Langkampfen.
Ad Monasterium.	Münster.
Vonapo.	Vomp.
Uisingas.	Wiesing.

Späterhin verloren sich alle diese Orte in den mehr und mehr sich extendirenden Namen und Umfang des Innthales, pagus Intale, inter valles, welchen Pallhausen mit Sinsa, Simbs (Rosenheim gegenüber) beginnt.

Langs System, die uralten Gauen überall mit den vier bis fünf Jahrhunderte spätern Diozesaneintheilungen und Archidiakonats-Registern koinzidirend und identisch finden zu wollen, führt überall auf eine Kette von Widersprüchen.

Folgende Stellen aus den Saalbüchern von Salzburg, Seeben und Brixen verdienen noch besonderer Aufführung: „Tradidit Uillipato clericus, qui et liber, per licentiam ut supra in Pago Sundergave in loco qui dicitur Urdorf, supra rivolum Urpach mansas IX.“

Dem Erzbischof Odalbert übergibt die edle Wittwe und Nonne Himmeltrud: „ad Bauzanam hobam unam cum vineis et ad Mulles et Vonapo, atque ad Suates

§. 21.

Der Salzburggau. — Eilerthal.

Der Salzburggau, Salzachgau, Salzgau gilt manchmal, im weitern Sinne, auch für den Gesammtumfang des Salzburger Erzstiftes, und begriff in dieser uneigentlichen, weitern Bedeutung auch das Pongau (mit seiner Goldwäscherey und mit der Zelle zum h. Maximilian vom Paß Lueg bis an den Hohenkogel, von der Dienten bis zum Mandlingpaß, vom Gasteinbache bis an die Tauern), — das Lungau (Tamsweg und St. Michael mit Mauterndorf), — des Pinzgaues Obere- und Untere-Grafschaft (nemlich Mittersall und Kaprun — Lofer, Saalfelden, und Tarenbach). — In engerer Bedeutung umschlang er noch den kleinen Pagus Eilerthal und zeitweise den viel größern des Innthales oder Inter valles, in ungewissen Marken; denn wir finden Grafen in den lezteren, die zugleich wieder als Grafen im Salzburggaue vorkommen, ohne daß von ihnen der ohnedieß vor dem zunehmenden Falle der Gauenverfassung gewiß seltene Fall behauptet werden könnte, sie hätten zu gleicher Zeit mehreren Comitaten vorgestanden.

Die zwei einzigen diplomatischen Spuren vom Eilerthale aus der uns betreffenden Epoche sind, daß König Arnulf 5ten Oktober 889 dem Cleriker Piligrin alles schenkte, was Isangrim besessen: „*in pago* qui dicitur *Cilarestale in Comitatibus Engilberti et Jezonis* comitum nostrorum." (Nro. 3. Hormayrs Beiträge, Juvavia). Wir sahen Jezo das Jahr vorher als Grafen des südwestlich mit dem Eilerthal zusammengränzenden Norithals. Wahr-

scheinlich gehörte dahin, bevor die Andechser und das Brixnerische Hochstift sich gewaltiger ausbreiteten, was auf dem linken Eilufer lag, zum Norithal, was auf dem rechten zum Salzburggaue oder inter valles?

931 gibt der Salzburger Erzbischof Adalbert dem Edelherrn Rafolt im Tausche: „quicquid habebat in beneficium ad *Slitteres in cillari valle*, quam jam Engilhart nobilis vir domini dei tradidit.

Von den Ortschaften des Eilerthales erscheinen in den Saalbüchern jener Tage folgende

Cauphingas.	Kapfing.
Cella.	Zell.
Ad Fuginas.	Figen.
Riode.	Ried.
Stumme.	Stumm.
Slittires.	Schlitters.

(Obwohl erst aus dem XIII. Jahrhundert, sind doch hiemit zu vergleichen die Urkunden in Hormayrs Archiv für Süd-

„Ponzinger vnnd abermal Hainrich Ponzinger vnd Ulrich „Spanner, sind der Herrschaft zu Baiern mit Leib und „habend vier Süne vnd vier Töchter, so ist Hainz Ponzin„ger des von Pfaffenried mit dem Leib, so ist Christian „Schraff des Gotteshaus von Zell, und hat einen Steuf„sun bei seinem Weib, die ist des von Salzburg." — 1132 gab Erzbischof Conrad die Eilerthalische Hofmark Stumm nach Chiemsee und 1158 Erzbischof Eberhard die Schirmvogtey über beide dem lezten Grafen von Pütten, Neuburg und Formbach, Eckbert. 1150 tauschte derselbe Eberhard den Holzwald der Gerlos und anderes im Eilerthale von Chiemsee wieder ein. 1187 stiftete Sibotho von Surberch für arme Pilger das Johannesspital zu Zell. Die oben im Auszug angeführte Urkunde zeigt, wie Ludwig der Strenge den Zwist zwischen den Nebenbuhlern Philipp und Ulrich um das Erzstift benützte, das Eilerthal an sich zu reissen, das er erst auf Andringen jenes gewaltigen Bändigers der Anarchie, Rudolfs von Habsburg, 1281 wieder zurückgab. An der Eiler berührten sich damals Salzburg, Baiern und Tirol. Ludwig der Strenge war Meinhards Schwager und Bundesgenosse, er erhielt um 4020 Unzen Silber Rattenberg von Baiern in Pfand und engte dadurch das Eilerthal noch mehr ein. Erzbischof Conrad und Meinhard lagen häufig in offener Fehde. — Ludwigs des Strengen Söhne, Ludwig der Bayer und Pfalzgraf Rudolf, lösten zwar 1294 Rattenberg wieder ein, aber Meinhards Söhne, Otto, Ludwig und Heinrich, ihrem Schwager Albrecht von Oesterreich fest verbündet, verweigerten die Herausgabe, zum Troz des Contumacialurtheils Ki [illegible] ls von Nassau. Erst 1365 im Kriege zwischen [illegible]

Wittelsbach um Tirol, kam Rattenberg durch Verrätherey der Kumersbrucker in Herzog Stephans mit der Hafte Gewalt und blieb bairisch, bis 1504 im Landshuthischen Erbfolg kriege Max I. die drei Unter-Innthalischen Herrschaften: Rattenberg, Kufstein, Kitzbühel für immer mit Tirol verband.

---

§. 22.

Der Gau Intervalles. — Innthal.

Der Indiculus oder das Congestum Arnonis mit der Legende des heiligen Severin, wohl dem köstlichsten und lehrreichsten Ueberreste des bajuvarischen Alterthumes, umfaßt die älteste Erwähnung des Gaues inter valles. *In Pago qui dicitur Intervalles.*

Ad Ratfeld ecclesia cum territorio. — Rath-



deringas ecclesia cum mansis III. — Rockring. — Ad Sinsa ecclesia cum mansis II. — Sinns. —

In derselben unschätzbaren Quelle finden wir auch bereits bemerktermassen Auerdorf als im Sundergaue gelegen, und dann heißt es

Istas ecclesias consistunt in Salzburgaue et Chimingawe pagibus.

Die Vermuthung begünstigend, als sey eine Zeitlang das tirolische Unter-Innthal auf dem linken Innufer zum Chiemgaue gerechnet worden:

Ad buriam ecclesia cum mansis III.	Beuern.
Ad Georgii Ecclesiam.	Georgenberg.
Ad achingas ecclesia cum mansis II.	Achen.
Ad Uualahonius ecclesia cum mans. II.	Wolchensee.
Ad salinas quod dicitur hal ecclesia cum mansis II.	Hall (ob Reichenhall, ob Hall im Innthale? ist noch wohl zu bestimmen.)
Ad Pohmkirch ecclesia cum territorio.	Baumkirchen.

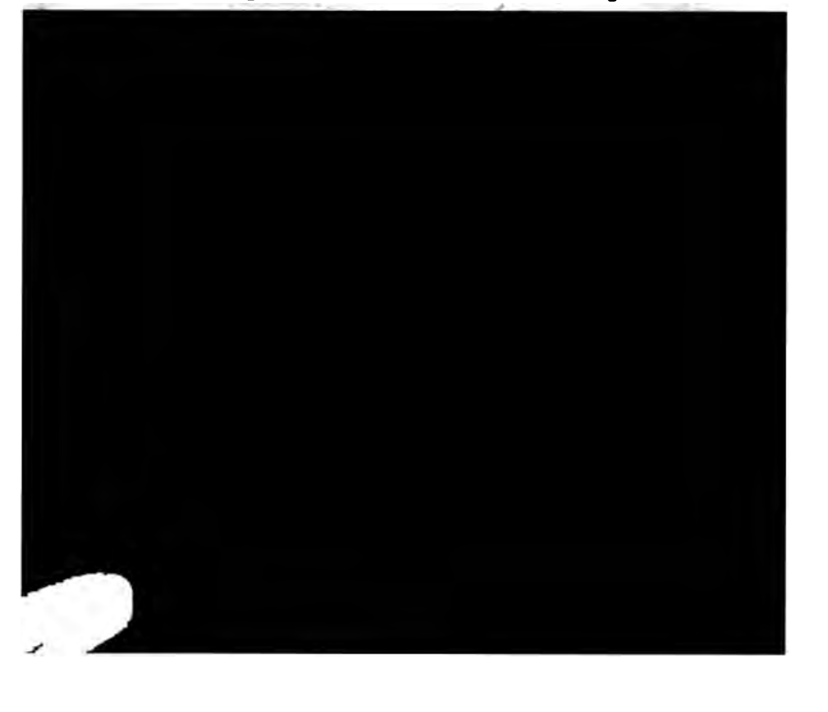
In anderen Stellen eben dieser ältesten salzburgischen Denkmäler von St. Peter und vom Erzstifte erscheinen noch folgende hieher gehörige Ortschaften.

Chessine.	Kössen.
Jochperc.	Jochberg.
Ellmowe.	Ellmau.
Hicenbuhile.	

Luichtentale, Luikental.	Leuchenthal.
Ratinberc,	Rattenberg.
Sell.	Söll.
Vitaradorf.	Böttersdorf.
Vuergilin.	Wörgel.
Walachowius.	Walchensee.
Waltheringe.	Waidering.
Wisnwanch.	Witschenau.

Die Grafen dieses Gaues finden sich in den originibus boicis des Grafen Dubuat, wiewohl aus ganz andern genealogischen Zwecken, beinahe vollständig zusammengereiht:

844 erscheint der Huosier Ratpotho als Graf im Gaue Inter Valles in einer Vergabung Ludwigs des Deutschen (Juvavia Nro. 33) ad brunnaron quod circum capiebat Ratpero clericus iuxta rivulum, qui vocatur



Rothfelden im Gaue Inter Valles. (Pez thesaur. anecdot. S. Emmeran —)· Die Kirche dieses Rothfeld zum heiligen Leonard wurde 1018 von Heinrich II. erbaut, 1020 von Benedikt VIII, bei seiner Durchreise nach Bamberg eingeweiht.

920. Tradidit Cadalhoh ad Sanctam Juvavensem sedem hobam unam in loco Chaofstein — cum ceteris rebus ibidem pertinentibus — E contra tradidit Odalbertus Archiepiscopus cum manu advocati sui Reginberti hobam unam in loco Rordorf — — Testes Engilpreht Comes. Dietmar Comes. Cadalhoh. Adalperth. — — Richart. Reginolt. (Pez.)

926. Cognoscant omnes Christi fideles, qualiter Odalbertus venerabilis Archieppus — consilio fidelium suorum — quamdam commutationem cum Reginberto — advocato suo decrevit — Tradidit namque predictus Reginbertus talem proprietatem veluti in loco Vuillinperg (in Pustrissa?) visus est habere — — E contra prenominatus Odalbertus Archieps cum manu advocati sui Engiberti Comitis tradidit pdcto. Regimberto suo advocato — locum Nuozdorf — et alium locum Steinpah. — — Actum in Bisontio, in loco Cella, N. anno DCCCCXXVI. sub die VII. Cal. Januarii (26. Dezember).

927 schloß Erzbischof Adalbert von Salzburg einen Tauschvertrag mit Richin, nobilissima femina, worinn mehrere Ortschaften des Gaues Inter Valles vorkommen, insonderheit: „capella in Prichsina (Brixenthal), Eppilinga (Fibling), Pritilingpahe (Breitenbach); als Gaugrafen sind unterfertigt Reginbert und Engilbert.

900—929. Ratpotho I.

949—974. Ratpotho II.

980—1020. Ratbod III. und sein Bruder Graf Otto. Nach Ratbods Tod auch Graf in Norithal † um 1025.

1025—1055. Ratbotho IV. Poppo im Orithale.

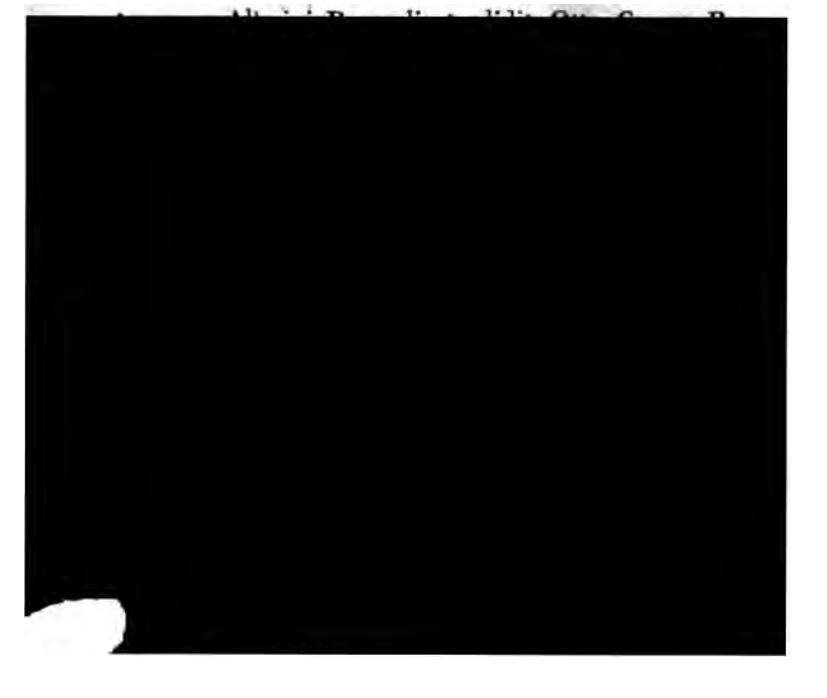
1055—1080. Artolf zu Hohenwart.

1080—1099. Ratpotho V. Pfalzgraf.

1100.	Otho I.	von Ambraß-Wolfertshausen.	Bertold I.	von Andechs-Diessen Plassenburg.
	Otho II.		Bertold II.	
1157.	Otho III.		Bertold III.	
	Heinrich			

Von den Schenkungen des, auch im Norithale, wie wir gesehen, eben so mächtigen, als gegen Seeben und Freysing, in großmüthiger Frömmigkeit werkthätigen Grafen Otto, bemerkten wir annoch folgende:

985. Notum sit omnibus Christi fidelibus. Sub



[redacted]

gmuts erstanden; die Stätte vieler ärmlicher Fischerhütten. — St. Jakob in der Aue, in Angiis, 1027 giebt frater Johannes Madius dulmensis Episcopus im Juny 1027 zu Wiltein, Ablaß den Besuchern oder qui ad fabricam ecclesiae in *Inespruge* milde Beisteuer reichen. Die Abtei Wilten war Grundherr. — Die Andechser sind die Gründer der tirolischen Hauptstadt, 1180 lösen Berthold, Markgraf in Istrien, und Berthold, Herzog zu Meran, sein Sohn von Wiltau die Freyheit ein: „ut in possessione adjacentis monasterii *forum nostrum trans pontem poneremus*," denn das alte St. Jakob in der Aue oder Innsbruck lag meist am linken Innufer, wo es heut zu Tage noch trans pontem, außer der Brücke heißt, wo die Vorstädte St. Niklas und Mariahilf mit dem, einst zum Theil chiemseeischen Dorfe Hetting zusammengränzen. 1187 schlichtete Herzog Berthold den Streit zwischen Wiltau und den Innsbruckern um die Wiese Sacken, 1190 kauften Dienstleute des Klosters Schäftlarn eine Hube zu Arzel von Conrad de Insprugo (mon. Boic. VII.); 1210 bestätigt der Bayerherzog Ludwig diese Uebersetzung des Marktes Innsbruck, da er den Antheil des wegen König Philipps Ermordung geächteten Markgraf Heinrich von Istrien erworben; später ist aber sein Bruder Herzog Otto von Meran, Pfalzgraf in Burgund, wieder im ruhigen Besitze, denn er überläßt 1233 in einem, nachher rückgängigen Tauschvertrage dem Bischof Heinrich von Brixen: *civitatem Inspruche* et praedium Amras — — liberatam a manibus fratrum nostrorum Patriarche Aquilejensis et episcopi Babenbergensis. Das Jahr zuvor heißt Innsbruck noch *forum*. Von 1234 wird

900—929. Ratpotho I.

949—974. Ratpotho II.

980—1020. Ratbod III. und sein Bruder Graf Otto. Nach Ratbods Tod auch Graf in Norithal † um 1025.

1025—1055. Ratbotho IV. Poppo im Orithale.

1055—1080. Artolf zu Hohenwart.

1080—1099. Ratpotho V. Pfalzgraf.

1100.	Otho I.	von Amsbraß-Wolfertshausen.	Bertold I.	von Andechs-Diessen Plassenburg.
	Otho II.		Bertold II.	
1157.	Otho III.		Bertold III.	
	Heinrich			

Von den Schenkungen des, auch im Norithale, wie wir gesehen, eben so mächtigen, als gegen Seeben und Freysing, in großmüthiger Frömmigkeit werkthätigen Grafen Otto, bemerkten wir annoch folgende:

985. Notum sit omnibus Christi fidelibus. Sub

Agamts-erstanden; die Stätte vieler ärmlicher Fischerhütten. — St. Jakob in der Aue, in Augia, 1027 giebt frater Johannes Madius dulmensis Episcopus im Juny 1027 zu Wiltein, Ablaß den Besuchern oder qui ad fabricam ecclesiae in *Insprnge* milde Beisteuer reichen. Die Abtei Wilten war Grundherr. — Die Andechser sind die Gründer der tirolischen Hauptstadt, 1180 lösen Berthold, Markgraf in Istrien, und Berthold, Herzog zu Meran, sein Sohn von Wiltau die Freyheit ein: „ut in possessione adjacentis monasterii *forum nostrum trans pontem poneremus*," denn das alte St. Jakob in der Aue oder Innsbruck lag meist am linken Innufer, wo es heut zu Tage noch trans pontem, außer der Brücke heißt, wo die Vorstädte St. Niklas und Mariahilf mit dem, einst zum Theil chiemseeischen Dorfe Hetting zusammengränzen. 1187 schlichtete Herzog Berthold den Streit zwischen Wiltau und den Innsbruckern um die Wiese Sacken, 1190 kauften Dienstleute des Klosters Schäftlarn eine Hube zu Arzel von Conrad de Inspruge (mon. Boic. VII.); 1210 bestätigt der Bayerherzog Ludwig diese Uebersetzung des Marktes Innsbruck, da er den Antheil des wegen König Philipps Ermordung geächteten Markgraf Heinrich von Istrien erworben; später ist aber sein Bruder Herzog Otto von Meran, Pfalzgraf in Burgund, wieder im ruhigen Besitze, denn er überläßt 1233 in einem, nachher rückgängigen Tauschvertrage dem Bischof Heinrich von Brixen: *civitatem Inspruckе* et praedium Amras — — liberatam a manibus fratrum nostrorum Patriarche Aquilejensis et episcopi Babenbergensis. Das Jahr zuvor heißt Innsbruck noch *forum*. Von 1234 wird

einstimmig seine Erhöhung zur Stadt datirt. — Otto Meraniae dux, cognomine magnus — 1234 — Innsbruck circumdat muris et moenia fundat, lautet der uralte Vers über seine Erbauung. Hart am ehmaligen Innthore, am Regierungsgebäude, ohnferne jenes berühmten „goldenen Dächleins“ Friedrichs mit der leeren Tasche, steht des Herzogs und Erbauers kleine Residenz mit ihrer uralten Kapelle noch heut zu Tage, „die Ottburg“ genannt. — 1239 gab Herzog Otto II. von Meran ihr einen merkwürdigen Freyheitsbrief und Stadtrechte. 1281 überließen um Zollfreyheit Abt Witmar und das Convent zu Wilten alle ihre Rechte auf Grund und Boden hujus nove Civitatis in Innsprukk. (Die Urkunden in Hormayrs Tirolergeschichte und Beyträgen Nro. 219 — 9 — 118 — 119 — 120 — 124 — 125).

Ecclesia St. Laurentii apud Brionas, Wiltein, Villetis, Vil-



affectus, captivus abducitur. Qua propter, Dux, collecto milite, circa purificationem St. Mariae *fines illius invadit, omnia intra montana devastat, castrum Homeras obsidet* et expugnatum incendit". — Ebizo von Ambraß tauscht mit Bischof Albuin von Seben Güter zu Alrans.

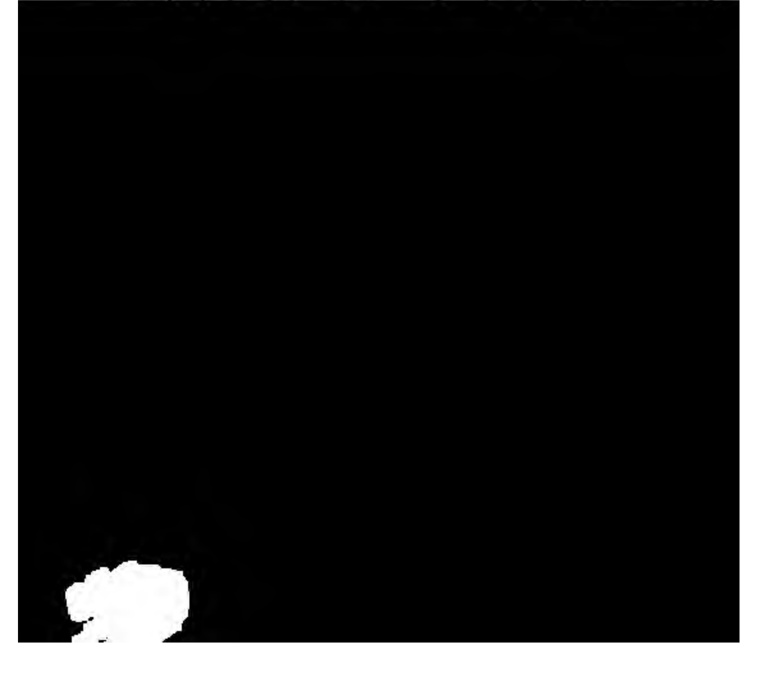
Ambans.	Ampoß (einst ein brichsnerisches Schloß, dem Bischof Hugo von 1115 durch den Baierherzog Welf gebrochen.)
Alarun.	Alrans.
Ouxnemes, Ausemus.	Axambs.
Areella.	Arzl.
Abazames.	Absam.
Chemenata.	Kemmater.
Quo Saz, Cholesaz.	Colsaß.
Ellenboge-mans.	Ellenbögen.
Friuntisperch.	Freundsberg.
Hetheninge.	Hötting.
Hassinheime.	Hautzenheim.
Ad salinas, quod dicitur Hal, Halla *) (salinae in Tauure, Tawro).	Hall.

*) Die agilolfingischen Sprößlinge, Stifter Benediktbeuerns, vergaben dahin um 740: in *halla* quinque loca ad confectionem salis — nec non vineas in Bozana (Meichelbeck chron. Benedictoburon) — 837 8ten April Otingas, palacio regio vergünstiget Ludwig der Deutsche nach Kempten: sex carras ad *Halla* propter sal accipien-

Lannes.	Lans.
Natires.	Natters.
Patse.	Patsch.

---

dum, — nun eine übergroße Lücke, bis 1232 Graf Albrecht von Tirol den deutschen Orden um 1236 Neustift mit Salz aus seiner Saline zu Thaur beschenkt, und 1239 Herzog Otto von Meran dieselbe Canonie beschenkt, mit dem Beisatze, jene Schenkung Salzes sey: „*de Matrimonio Uxoris sue, Filie sepedicti Comitis* (Albrechts von Tirol, soceri sui) *ad ipsam tunc devoluta.*" Diese Stelle involvirt aber gar nicht, wie einst Hormayr und sein väterlicher Freund, der Neustifter Chorherr Philipp Puell wähnten, durch jene Heirath Elisabeths seyen die Salinen selbst als Morgengabe von Tirol an Meran gediehen, und 1248 bei dessen Erlöschung wieder an Tirol zurückgefallen. Es heißt ja nur: *istam salis donationem* esse devolutam, nicht *salinas* in Tauer, (Urkunde Nro. 121 in Hormayrs Beiträgen). 1244 ist ja noch Graf Albrecht Eigenthümer und verleiht dem Stifte Wil-



[redacted]

Pradelle.	Pradel.
Retinberc.	Rettenberg.
Ratinburc.	Rottenburg.
Ruggeschrin.	Ruckschrien (uralte Zellstätte bei Patsch).
Strazzes.	Straß, die Clausen zu Straß.
Suates.	Schwatz.
Sconenberg.	Schönberg.
Sisterans.	Sistrans.
Taure.	Thauer.
Targinis.	Tarzling.
Vellinberc, capitaneus in	Vellenberg.
Volares.	Volders.
Uatenes.	Wottens.
Weerberc.	Weerberg.

---

§. 24.

Vintschgau und Engadein. — Churrhätien, Alemannien, die Grafen von Tirol.

Zwischen den Grafschaften Botzen und Oberinnthal, jener östlich, dieser nördlich zwischen dem Tridentinischen und dem eigentlichen Hohenrhätien, diesem westlich, jenem südlich, erhebt sich der älteste, letzte und wichtigste tirolische Gau, das Vintsch-Gau, das diesen Namen, durch ein Dutzend Jahrhunderte herab, bis auf unsere Tage gebracht hat, das die heilige Hauptburg in seinem Schooße trägt, deren Comites sich Hohenstauffen, von ihr, von Tirol zu nennen

das wegen seines Zusammenhanges mit Chur- oder Hohenrhätien (Rhaetia curiensis, Churwalchen, Churwalahon, Churuualahone) und nebst dem anstossenden Oberinnthale, durch die Lande jenseits des Lechs und des Arlberges, mit Alemannien, Stoff der wichtigsten Untersuchungen beuth.

Eben wegen dieses schwer zu trennenden Verbandes mit Churrhätien und mit Alemannien, weil ferners unsere Vintschgauischen Grafen häufig unter der allgemeinen Benennung Grafen in Churrhätien (wie viele Comites des Isan-, Alz-, Chiem-, Mottich-, Traungaues rc. unter der allgemeinen Benennung Grafen im Sundergau, in Südbaiern) begriffen sind — weil endlich ein und dasselbe Haus in vielfacher Verzweigung im Vintschgau und von den Seen des Julierberges, bis an den Bodensee, Wallen- und Zürichsee gewaltig war, darum müssen und werden wir in der Angabe der urkundlichen Spuren Churrhätischer Herzoge, Markgrafen und Gaugrafen umständlicher als bey den vorausgegangenen, meist in selbst abgeschlossenen Comitaten seyn.

Zuvörderst geben wir die nach Ausweis der Urkunden erkennbaren Ortschaften dieses Gaues und Comitate an, vom VII. bis ins XII. Jahrhundert, von den Merowingen und Agilolfingern, bis auf den großen Streit der Welfen und Waiblinger — von den Heiligen Valentin und Corbinian bis zu den Heldenkämpfen der Vintschgauischen Grafen für die zwey letzten salischen Heinriche wider die päbstlich-welfische Parthey.

Majae, Majas, Magies, Magense castrum, Mago, Magis, Maise Mays.

Forum Merani (erst 1239) Burgum Merani (1270 und erst 1320) die newe statt an Meran, in contrada neve civitatis Merani	Meran.
Teriolis, Tieroles, Tirol.	Tirol, das Hauptschloß.
Alagumna, Algunde.	Algund.
Arundina.	Arunda.
Burgus.	Burgeis.
Cainina, Comina, Chaines.	Kains.
Chorzes.	Kortsch.
Cureberge.	Churburg.
Castrum bellum.	Castelbell.
Caldrun.	Goldroun.
Eures, Eyr.	Eyrs.
St. Florini capella (diese „cum dorso“ kaufte Bischof Conrad von Chur von Herzog Meinhard, und baute dort den Hauptsitz churischer Macht im Vintschgau).	St. Florin Fürstenburg.
Vinomna mons, Vestmonza.	Finstermünz.
Glurnes, Glorium.	Glurns.
Lautses.	Latsch.
Lebinberc.	Löwenberg.
Malles.	Mals.
Terra mortuorum.	Morter.
Montanie.	Montani.
Amades, Amedes, Amatia Macis.	Matsch.
Mons St. Marie.	Marienberg.
Martello.	Martell.

St. Medardi ecclesia.	St. Medard.
Martinsbrukke.	Martinsbruk.
Nocturnes.	Noturns.
Nuders, Nudertis, Honodres.	Nauders.
Passyr.	Passeyer.
Plaires.	Plars.
Proda.	Prad.
Ponsaltus, Pontalto.	Pontalt.
Ramuscia, Ramüsse.	Ramiß.
Terra rotunda.	Ratund.
Ruffianum.	Riffian.
Schennan.	Schennan.
Slanderes.	Schlanders.
Snalttse.	Schnals.
Sludernis.	Schluderns.
Sliniga.	Schlinig.
Slues.	Schleis.
Mons Tarani, Tarrantsberge.	Tarrantsberg.
Tartses.	Tartsch.
Zardes.	Tsars.
Tsartses.	Tschartsch.
Cengillis, Tsengillis.	Tschengels.
Tuberis, Toueres.	Taufers.
Taraspo, Taraspis.	Trasp.
Ad Theloneum, Telle.	Töll, an und auf der Töll.
Fettone.	Vezan.
Ultimis, in Ultimo.	Ulten.

Die besönderste Gränzscheibe des erzgibellinischen Vintschgaues gegen die welfische Grafschaft Botzen.

[redacted]

bildeten, nach der natürlichen Lage und nach den urkundlichen Spuren: auf dem rechten Etschufer der wilde, ungestüme Falzauerbach, auf dem linken der Aschler- oder Gargazanerbach, weiter oben im Gebirge, der Wasserfluß, das Passayr in zwei Theile schneidend, den westlichen nach Vintschgau, den östlichen nach Botzen. Von Nonsberg scheiden das Vintschgau ungeheuere Felswände mit wenigen armseligen Saumsteigen und Uibergangspunkten. Westwärts gegen Engadein und Worms, schreitet vom hohen Gotthard herunter, die Gränze alles Lebendigen versteinernd, die Kette der granitenen Urfelsen und ewigen Eisberge herüber, Vintschgau und Oberinnthal und Botzen und Norithal, endlich Unterinnthal und Pusterthal und Salzburg vom ehmaligen triplex confinium am Wormserjoch, bis wieder zum ehmaligen triplex confinium des großen Glockners auseinanderhaltend. — Pontalt in Engadein war die älteste Gränze tirolischer Herrschaft, wie sie jetzt zwischen Nauders, Finstermünz und Martinsbruck, in der fürchterlich schönen Schlucht ist, durch die sich der Innstrom aus Engadein nach Tirol herüber windet. Ohnferne sind die Quellen der Etsch und in dieser Umgegend schieden auch Natur und Menschen von jeher das Vintschgau und das obere Innthal. —

Den Namen dankt der Gau wohl seinen ältesten, dem Dio Cassius zu Folge, bereits durch den Consul Publius Silius gedemüthigten, aber nicht gebändigten Vennonen, Venosten, Vennoneten, dem Strabo und Plinius als einer der wildesten und kriegeslustigsten Stämme des rhätischen Hochgebirges bekannt, als solche auch in Augustus trophaeum Alpium verzeichnet: gentes alpinae

St. Medardi ecclesia.	St. Medard.
Martinsbrukke.	Martinsbruk.
Nocturnes.	Noturns.
Nuders, Nudertis, Honodres.	Nauders.
Passyr.	Passeyer.
Plaires.	Plars.
Proda.	Prad.
Ponsaltus, Pontalto.	Pontalt.
Ramuscia, Ramüsse.	Ramiß.
Terra rotunda.	Ratund.
Ruffianum.	Riffian.
Schennan.	Schennan.
Slanderes.	Schlanders.
Snalttse.	Schnals.
Sludernis.	Schluderns.
Sliniga.	Schlinig.
Slues.	Schleis.
Mons Tarani, Tarrantsberge.	Tarrantsberg.
Tartses.	Tartsch.
Zardes.	Tsars.
Tsartses.	Tschartsch.
Cengillis, Tsengillis.	Tschengels.
Tuberis, Toueres.	Taufers.
Taraspo, Taraspis.	Trasp.
Ad Theloneum, Telle.	Töll, an und auf der Töll.
Fettone.	Vezan.
Ultimis, in Ultimo.	Ulten.

Die besonderste Gränzscheibe des erzgibellinischen Wintschgaues gegen die welfische Grafschaft Botzen.

bildeten, nach der natürlichen Lage und nach den urkundlichen Spuren: auf dem rechten Etschufer der wilde, ungestüme Falzauerbach, auf dem linken der Aschler- oder Gargazanerbach, weiter oben im Gebirge, der Wasserfluß, das Passayr in zwei Theile schneidend, den westlichen nach Vintschgau, den östlichen nach Botzen. Von Nonsberg scheiden das Vintschgau ungeheuere Felswände mit wenigen, armseligen Saumsteigen und Uibergangspunkten. Westwärts gegen Engadein und Worms, schreitet vom hohen Gotthard herunter, die Gränze alles Lebendigen versteinernd, die Kette der granitenen Urfelsen und ewigen Eisberge herüber, Vintschgau und Oberinnthal und Botzen und Norithal, endlich Unterinnthal und Pustertbal und Salzburg vom ehmaligen triplex confinium am Wormserjoch, bis wieder zum ehmaligen triplex confinium des großen Glockners auseinanderhaltend. — Pontalt in Engadein war die älteste Gränze tirolischer Herrschaft, wie sie jetzt zwischen Nauders, Finstermünz und Martinsbruck, in der fürchterlich schönen Schlucht ist, durch die sich der Innstrom aus Engadein nach Tirol herüber windet. Ohnferne sind die Quellen der Etsch und in dieser Umgegend schieden auch Natur und Menschen von jeher das Vintschgau und das obere Innthal. —

Den Namen dankt der Gau wohl seinen ältesten, dem Dio Cassius zu Folge, bereits durch den Consul Publius Silius gedemüthigten, aber nicht gebändigten Vennonen, Venosten, Vennoneten, dem Strabo und Plinius als einer der wildesten und kriegeslustigsten Stämme des rhätischen Hochgebirges bekannt, als solche auch in Augustus trophaeum Alpium verzeichnet: gentes alpinae

St. Medardi ecclesia.	St. Medard.
Martinsbrukke.	Martinsbruk.
Nocturnes.	Noturns.
Nuders, Nudertis, Honodres.	Nauders.
Pashyn.	Passeyer.
Plaires.	Plars.
Proda.	Prad.
Ponsaltus, Pontalto.	Pontalt.
Ramuscia, Ramüsse.	Ramiß.
Terra rotunda.	Ratund.
Ruffianum.	Riffian.
Schennan.	Schennan.
Slanderes.	Schlanders.
Snalttse.	Schnals.
Sludernis.	Schluderns.
Sliniga.	Schlinig.
Slues.	Schleis.

[illegible], nach der natürlichen Lage und nach den urkundlichen Spuren: auf dem rechten Etschufer der wilde, ungestüme Falzauerbach, auf dem linken der Aschler- oder Gargazonerbach, weiter oben im Gebirge, der Wasserfluß, das Passeyr in zwei Theile schneidend, den westlichen nach Vintschgau, den östlichen nach Botzen. Vom Nonsberg scheiden das Vintschgau ungeheure Felswände mit wenigen, armseligen Saumsteigen und Übergangspunkten. Westwärts gegen Engadein und Worms, schreitet vom hohen Gotthard herunter, die Gränze alles Lebendigen versteinernd, die Kette der granitenen Urfelsen und ewigen Eisberge herüber, Vintschgau und Oberinnthal und Botzen und Norithal, endlich Unterinnthal und Pusterthal und Salzburg, vom ehmaligen triplex-confinium am Wormserjoch, bis wieder zum ehmaligen triplex confinium des großen Glockners auseinanderhaltend. — Pontalt in Engadein war die älteste Gränze tirolischer Herrschaft, wie sie jetzt zwischen Nauders, Finstermünz und Martinsbruck, in der fürchterlich schönen Schlucht ist, durch die sich der Innstrom aus Engadein nach Tirol herüber windet. Ohnferne sind die Quellen der Etsch und in dieser Umgegend schieden auch Natur und Menschen von jeher das Vintschgau und das obere Innthal. —

Den Namen dankt der Gau wohl seinen ältesten, dem Dio Cassius zu Folge, bereits durch den Consul Publius Silius gedemüthigten, aber nicht gebändigten Vennonen, Venosten, Vennoneten, dem Strabo und Plinius als einer der wildesten und kriegeslustigsten Stämme des rhätischen Hochgebirges bekannt, als solche auch in Augustus trophaeum Alpium verzeichnet: gentes

devictae Triumpilini, Camuni, *Vennones*, *Venostes*, Isarei, *Breuni*, *Genaunes*, Focunates. — Aribo in der Legende des h. Corbinian nennt es, wie wir oben gesehen, *venustica vallis*, — *venostica*, *venusta*, heißt es bei Luitprand, in der anonymen Welfenchronik von Weingarten, — in den Urkunden der beiden Welfen, Baierherzoge, in den Todtenbüchern von Weingarten, Ottobeuern und Hofen: Naturnes in *pago Vinsgowe* — Breitinwanc et aliud apud *Malles* et aliud predium in *venusta valle* — — Breitinwanc mansus Rvodolfi — *Malles* — et allodium Bertholdi in *venusta valle*, et in Longobardia — Wernherus serviens Guelfonis ducis — predium in *Vinsgowe*, in Sleis (Schleis) consensu domini sui — — noch um zwei Jahrzehende früher, der deutsche Name Vintschgau, *Finesgowe*, 1077 (Nro. 26 Hormayrs Beiträge) in Heinrichs IV. Schenkniß an Altwin und seine Cathedrale zu Brixen, mit

mons und Vestmonza, deutsch Finstermünz, ein rauher Berg?)

Uiber Nauders, Marienberg, Malls, Glurns, Taufers, Matsch, ja bis gegen Latsch hinunter ins Vintschgau war nicht deutsche Zunge, sondern herrschte die ladinische und romanische Mundart; auch hier hatten die Orte alle rhätische und deutsche Namen, die alten Urkunden und Akten sind alle Rhätisch. Auch die Statuten des oben erwähnten St. Valentin-Hospitals waren Romanisch. Auch hier waren Spuren der ältesten Rhätier und der Gothen, wieder mitten unter romanischem Volk Deutsche zu finden wie in Graubünden. — Erst unter Maria Theresia, in der Halbscheide des XVIII. Jahrhunderts wich die rhätische Sprache der Deutschen völlig. — Inzwischen hatte sie schon lange die nothgedrungene Aufmerksamkeit der Innsbrucker Regierung auf sich gezogen, seit das bis Pontalt zu Tirol gehörige Unter-Engadein mehr und mehr zum Gotteshausbunde und dann auch zur Lehre Zwinglis hinübertrat, somit aber auch die rhätische Sprache und rauhe, republikanische Sitte ein gefährlicher Conductor für die tirolischen Landleute wurde, denen schon einmal, unter Friedrichen mit der leeren Tasche, der verführerische Ruf erklungen war: „Auch Appenzeller zu sein"! —

Nachdem die Ostgothen, als ihr großer Dietrich von Bern die Augen geschlossen, immer mehr von der Donau gegen Italien zurückgewichen, und in der entschiedenen Unmöglichkeit, zugleich den Byzantinern und den Franken zu widerstehen, Letzteren Norikum und beyde Rhätien, mit den ehemaligen Gebiethen der Alemannen und der

Windelicier überlassen hätten, traten, an die Stelle des Ostgothischen *ducis rhaetici limitis*, duces utriusque Rhaetiae, (so wie im heutigen Baiern, nördlichen und mittleren Tirol, fränkische Gränzherzoge aus dem Geblüte der Agilolfinger, einer Nebenlinie der Merowingen,) so in Westrhätien, *Praesides Rhaetiae* aus dem Hause Tomiliasoa, Domleschg unweit der Quellen des Rheins. — Viktor I. aus diesem Geschlechte ward Graf von Chur — der zweite Viktor, sein Enkel, ließ aus den Gebirgen des Vintschgau (aus dem mit dem carrarischen und parischen wetteifernden Schlanderser oder Josephsberger Bruche weißen Marmors?) des Ahnherrn Denkmal hauen: „hic sub istan labidem marmore a quem Vector vir inluster... Praeses ordinavit *venire de Venastes*.... hic requiescit dominus" lautet im Münster von S. Luci zu Chur die wunderliche Mischung aus Ladin und Latein auf seinem Grabe. —



breitung lauter rhätischer Geschlechter, Tirol, Matsch, Ramäß, Taraspo ꝛc. wirkten unstreitig sehr viel. Doch blieb auch hier die, oben bei Veltlin näher zergliederte, Epoche der Wiedervereinigung Deutschlands und Italiens durch Otto den Großen und sein diesfälliges militärisches System, welches auch die Schöpfung der Veroneser Mark bewährte, nicht ohne mächtige und nächste Einwirkung. — Schon als Majordome verstanden es die Heroen vom Pipinischen Haus eben so gut, durch Theilung zu herrschen, als da sie, im Besitze des Throns, eines der alten, großen, übermächtigen Herzogthümer nach dem andern zerstörten. Zwar heißt es in der höchst zweideutigen Legende des h. Magnus in der eben angehenden zweiten Hälfte des VII. Jahrhunderts: dux Gonzo ex provinciis *Augustanae* et *Rhaeticae* —. — und die Vermischung der Sagen deutet auch hier und da neben und über diesen *Praesides*; auf oberste Führung des Herzogs der Alemannen. — Zwey Jahrhunderte lang verwalteten sechs Praesides und vier Bischöfe von Chur alle geistliche und weltliche Gewalt in Hohenrhätien. Der ältere Viktor war Mörder des h. Placidus, — Paschalis, sein Enkel, war zugleich Bischof von Chur und zugleich Gemahl einer Erbtochter des mächtigen Hauses Hohen-Realt. Viktor sein Sohn, auch Bischof, war Stifter von Kams. — Tello, Bischof und Praeses, Stifter der Kirche auf dem Hofe zu Chur, war der letzte dieses Stammes. Sein Testament ist eine geschichtliche Hauptquelle. Auch Vintschgauische Orte kamen darin vor. Chur sein Hochstift und St. Sigberts Kloster zu Disentis bedachte er vorzüglich.

784 nimmt Carl der Große den Churer Bischof Constantius, „quem *territorio Rhaetiarum rectorem* posuit, cum *omni populo Rhaetiarum*“, in sein besonderes Mundiburdium auf, (Eichhorns episcopatus curiensis im VI. Bande der S. Blasischen Germania sacra).

799 bedenkt Leo III. das Kloster Pfeffers (Fabaria) „Puever in comitatu curiensi“, und zählt es den partibus *Teutonicis* bey. — Ein Schirmbrief Carls des Großen von 807 setzt es in das wallisische, welsche Chur, Churwalchen, „Curowalhonn“.

805 Hunfrid, auch Graf in Istrien, Comes *Rhaetiae* (Goldast rer. alleman. II.) Er hält schon 790 einen Gerichtstag zu Feldkirch, — Matsch und Finstermünz im tirolischen Vintschgau, (Amades, Amatia, Vinomna mons) liegen in seinem Ambacht. (Grandidier) — Zwar wird Amedes häufig auch für das bündnerische

[redacted]

St. Luci besaß Gründe im heutigen Vorarlberg, es besaß auch welche um Finstermünz und Tauffers. Bloße Namensähnlichkeiten dürfen allein nicht entscheiden, im Zusammenstoß mit uralter Sage und mit günstigen Localitäten.

806 in Carls des Großen letztwilliger Anordnung: „de Alemannia partem — — cum *ducatu curiensi* et *pago Turgowe*, Pipino assignavimus“.

809. Hunfrid stiftet das adeliche Frauenkloster Schänis bei Utznach zwischen dem Züricher und Wallenstätter See. — Zum unersetzlichen Verlust für die Geschichte dieser Gegenden und insonderheit für unsere Zwecke haben die Flammen alle Denkmale bis gegen das Jahr 1090, bis zur Aebtissin Regilinde, verzehrt. — Einige wenige spätere Aufzeichnungen und Tschudys Hauptschlüssel ist alles, was uns davon übrig ist.

Nur wenig älter als Schänis ist St. Johannes des Täufers adeliches Frauenkloster zu Tauffers im Münsterthal, durch Carl den Großen. Auch von dieser Stiftung hat der gewaltige Zeitenstrom jede Spur verschlungen. Vielleicht sind sie in der magyarischen Verwüstung untergegangen, durch welche auch Chur so viel litt, daß gerade dadurch Otto's des Großen Freygebigkeit am meisten auf sich lenkte. — In den St. Gallenschen Denkmälern bei Goldast finden wir den Catalog der fratrum *Tobrensium* und ihren *abbas* Richpertus, und Carls des Dicken und König Arnulfs Diplome von 880 und 888, im Urkundenbuch des II. Bandes, heben das Daseyn und das Alter des Klosters in Tauffers, *Taberis*, über alle hyperkritischen Zweifel. — Späterhin scheinen sie beyde

durch denselben gewaltigen Baron Ulrich von Tarasp wieder hergestellt worden zu seyn, das Mannskloster zu Marienberg, das Frauenkloster an der alten Stelle zu Tauffers im Münsterthale an der Calfa, (jener durch die unglückliche Schlacht des Schwabenkrieges von 1499 bekannten Ebene). — In dem Vergleich zwischen Bischof Egno von Chur und dem Abt Friedrich von Marienberg, gebornen Grafen zu Eppan, von 1186 über den Zwist: „inter Claustrum S. Mariae de Monte, et Claustrum St. Joannis in Monasterio, quae claustra sita sunt in *valle Venusta*, unum monachorum, et aliud monacharum — — — contra dicebant monachae, monasterium earum ab omni subiectione monachorum semper liberum fuisse, impetrante Udalrico pio fundatore *utriusque* monasterii“.

814 (um) nahm Carl der Große jene dem Bischof Constantius verliehene „oberste Vorstehers würde



und dessen Abt: Gebenius capellanus noster, et Abbas monasterii B. V. Mariae, quod situm est *in provincia Churowala in Comitatu Curiensi*, *Hanfridi*, filii magistri Palatii.

823 missi sunt Adalungus abbas — et Hunfridus comes curiensis, Annal. Larisheim. und Thegan. c. 30, misit Hunfridum, qui erat *Dux super Rhaetiam* (Bouquet recueil des Historiens VI. 30.) zur Untersuchung der Händel zwischen den Römern und dem Pabste Paskal.

823 gab Lothar von seiner Krönung zu Rom, durch die rhätischen Alpen nach Deutschland und Frankreich kehrend, dem Bischof zu Como ein Diplom, in dem schauerlichen Engpasse der Finstermünz unter dem unwilligen Brausen des Innstroms, „*in villa Venomnia, comitatu Unfredi comitis.*“ (Eichhorn 41. Tatti Annal. Comens. T. I. p. 948.)

824. Diplom K. Lothars für Leo Bischof von Como, darin die ecclesiae baptismales von Matsch, Puschlaf und Bormio, auch der Zoll von Chiavenna und Besitzthum „in valle tellina in ducatu mediolanensi.“ (Bei Totti I. 949. bei Du Mont. I. 7; in Salis Staatsgeschichte Veltlins IV. 14.)

825. Ludwigs des Frommen Schutzbrief für den Churer Bischof Viktor, der gegen den Grafen in Rhätien Roderich klagte: „Quae distractio vel praeda post illam *divisionem*, quam bonae memoriae *genitor* vester inter *episcopatum* et *comitatum* fieri praecepit; et nos longo tempore ab ipso fuimus vestiti, subito *a Roderico* et suo pravo socio *Herioino*, post ... a co-

militarium facta est." — Das Urkundenbuch des II. Theiles und Eichhorns episcop. curiens., in der Germania sacra, liefern den traurigen Ueberblick, wie dieser Graf Roderich das Churische Besitzthum verheert und sich zugeeignet, die bischöfliche Burg gebrochen, und den nur heut zu Tage noch übrigen Thurm nicht habe bezwingen können, wie er Kirchenspitäler und Klöster geplündert und verwaiset, sogar die heiligen Leiber hinweggeschleppt, und aus 230 Kirchen, die damals zum Churer Sprengel gehörten, nur sechs Taufkirchen (baptismales, baptisteria) und 25 kleinere Kapellen übrig gelassen habe. Die Mannsabteien Pfeffers, Disentis und Taufers rissen der wilde Raubgraf und Herloin sein Genosse an sich, die Frauenklöster Cazis, Schönnis und Taufers verschmähten sie, als zu arm. — Nach vielen durch Roderichs List und Gewalt vereitelten Klagen und Bitten, nach zweimaliger vergeblicher Reise an Ludwigs Hoflager des Greisen Viktor selbst

ıchristliche Vergewaltigung; so viel als gar keine Strafe
nd Rache des Frevels erfolgte, deuten auf mächtigen An-
ıng am Hoflager des Kaisers.

Während der unnatürlichen Kriege zwischen dem Va-
r Ludwig, dem jungen Karl dem Kahlen und den ältern
rüdern, Lothar, Ludwig und Pipin, gelang es Roderi-
en, der sich bisher immer, günstige Gelegenheit er-
ınernd, am Hofe aufgehalten, noch einmal den gräflichen
ınbacht des churischen Rhätiens zu erschleichen, Adal-
erten, entweder dem Vater oder den Söhnen, als einen
fährlichen und verrätherischen Mann in so wichtiger Ge-
nd darzustellen — und mit den Waffen in kampfgeübter
unst sich zu erfechten, was Adalbert nicht gutwillig las-
n wollte; die gerechte Sache unterlag, Adalbert mußte
t seinem Bruder Burkhard nach Istrien flüchten,
m aber von dannen mit neuem Muth und mit neuen
chaaren wieder, und es erneute sich der grimmigste Kampf.
dalbert siegte. Auf der Flucht schleifte Roderichen das
jene Roß elendiglich zu Tode. Kaum daß er zu Lindau
ristliches und ritterliches Begräbniß fand — Adalbert
henkte, dem errungenen Siege zum Dank und Gedächtniß,
n frommen Jungfrauen zu Schännis seines Vaters Stif-
ıng, das blutige Feld der Schlacht, Zizers.

Von Crusius schwäbischen Jahrbüchern an machten
ehrere neuere Chroniken aus jenem fevelhaften Dränger
r Kirche zu Chur, Roderich, der endlich Adalberten wei-
en und aus jenem, der eben diesem ritterlichen Helden,
chdem er ihn auf kurze Zeit wieder von Chur vertriebe
ıdlich bei Zizers die rhätische Grafschaft den Sieg
ıs Leben zu gleicher Zeit lassen müssen, zwei Pers

Der frühere hieß ihn Hroderich, der spätere Hrodbert. Eichhorn spaltet sie in der Folgereihe der Bischöfe bei Viktor und Verendarius auch in zwei, und S. 333 in der Geschichte des Frauenklosters Schönnis wachsen Hroderich und Hrodbert wieder in einen zusammen. Wir können nur einen erkennen im Frevel an Chur 820—825, in der Unterdrückung von Pfeffers 831, in Adalberts Vertreibung 837, und in der Nemesis bei Zitzers 840. — Einige leiteten von diesem „Comes noster Hrodoricus" das Haus Montfort her. — Hroderich von Laar heißt er in spätern Aufzeichnungen. — Adalbert ergriff, nach Güler, bald nach seinem Siege die Parthey Kaiser Lothars wider den ostfränkischen Ludwig, insgemein den Deutschen, und verlor wider ihn die Schlacht am Bodensee. — Bei eben jener Abtei Schönnis in Eichhorn wird

846 als Adalberts Todesjahr angegeben und Adal-

auf heißt es: „Conradus Comes parisinus, *dux partium Rhaeticarum*" von 866 (Regino. Prüm.) bis 881 an seinen Tod. Seine Gemahlinn war die schwäbische Irmentraud.

880 am 4ten Jänner zu Regensburg, bestätigt Karl der Dicke einen Tausch zwischen den Bischöfen von Chur und Vercelli. Ersterem bleibt das (durch Karl den Großen gegründete) Frauenmünster Taufers (Tuberis), Finstermünz (plebs Vinomna), und im Wallgau, valle drusiana, Nitziders und Flems. *Vallis Drusiana* für Wallgau ist uralt, der Tradition nach von Drusus, der von dem Thurm und der Brücke des Drusus, (pons, turris Drusi, Drusomagus) an des Eisacks, der Talfer und der Etsch Zusammenflusse, bei Botzen, durch Vintschgau und Oberinnthal, der Etsch, dem Inn und dem Lech nach, in das heutige Vorarlberg eingedrungen sey und dort eine militärische Colonie seines Namens hinterlassen habe. Aber, wie schon Johannes Müller richtig bemerkte, der auch in andern Ländern vorkommende Name macht die Spur zweideutig. Erst im XIII. Jahrhundert macht der Name, vallis Drusiana, jenem des Wallgau völlig Platz. — So z. B. schenkte Rudolf Graf von Pfullendorf, Sohn der Bregenzischen Erbtochter Elsbeth und Gemahl der welfischen Wulfhilde, Tochter Heinrichs des Schwarzen, den Benediktinern zu Hofen, Güter: „in *Walichgowe*, in diocesi curiensi, circa locum Valeum, — juxta urbem suam Montifort dedit villam Altiburga vel Nilwiloh. Neben Wegelin, Crusius, den Monumenten von Weingarten und der zwar dürftigen Geschichte Ottobeuerns durch seinen Prior Maurus Feyerabend, neben dem berühmten

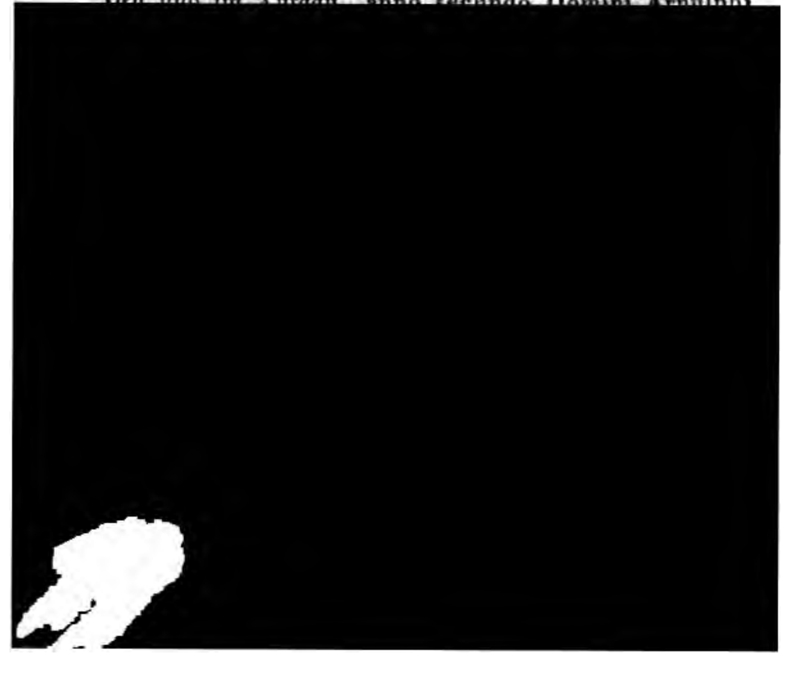
[redacted]

und unschätzbaren Hauptwerke über das Bisthum Constanz, durch Trudbert Neugart in der St. Blasischen Germania Sacra, darf auch wegen der 60 urkundlichen Beilagen nicht unbeachtet bleiben, die sehr wenig bekannte Streitschrift: — Gründliche Ausführung und Rettung, des heiligen Reichs Stadt Kempten uralten Herkommens und Reichs Immedietaet, wie auch derselben Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten in der privilegirten Bann-Meile wider die anmaßliche Beeinträchtigungen des fürstlichen Stiftes daselbst. — 1731.

882. 23sten Sept. Carl der Dicke schenkt nach St. Gallen montem cum ecclesia S. Victoris, qui religioso quorundam Scotorum conventu incolitur — auch juchos nostros in villa *Vinomnia* insuper unam vineam in *Rautenes* (Rötis).

883. Tod des rhätischen Grafen Adalrich. Ihm folgt Burkhard, der Sohn Adalberts des Grafen in Rhä-

[redacted]



und Vercelli, mit Bezug auf eine frühere Schenkung Karls des Großen und dessen Stiftung von Taufers.

889 am 21sten Jänner zu Frankfurth beschenkt K. Arnulf das Kloster Pfeffers: „in provincia Rhaetiae, per interventum *Burkchurdi comitis.*" (Neugart Nro. 584.)

890. 30ten August St. Gallen im Rheingau, seit der Zeit im Besitze und in der Uebung seiner Rechte gestört, als: „rex Arnolfus Udalrico cuidam comiti de Lintzgowa, in praenominato pago Ringowe, curtem Lustenowam (der ehemalige Reichshof Lustenau bei Bregenz) in jus proprietatis dedit," versammelte Salomon Bischof zu Constanz, Abt zu St. Gallen, *omnes principes de tribus comitatibus, id est de Targowe, de Lintzgowe, et de Rhaetia Curiensi*, cum reliqua populorum multitudine, in unum fecit convenire: praesente Tiotolfo *Curiensi* episcopo, et praedicto comite Vadalrico, in loco ubi Rhenus lacum influit Podamicum — — die beiderseitigen Rechte und Gränzen wurden nun festgesezt, zugleich aber auch jene der Grafschaften: Eodem quippe juramento et comitatus diviserunt, terminum inter Durgave et Ringuve asserentes, de Schwarzunegka (Schwarzenegg, der Pfarre Brulisau in Appenzell) ubi aquae adhuc ad nos vergunt, usque ad Manen (Maningen am rechten Rheinufer, Blatten gegenüber) in medium gurgitem Rheni, et inde usque ad lacum Podamicum.

890 übergibt die edle Frau Himmeltrud, des Blasius Wittwe, durch die Hand ihres Vogtes Heri[illegible] St. Gallen Güter: in Sulles (Schuls im En[illegible] Landmarken Tirols), et in C[illegible] (hat [illegible]

gen Namen), in Vettanes (Bezen) — *in venusta valle* (Vintschgau) — — easdem res, ad me recipiens, censum unius denarii inde persolvam ad Ecclesiam sancti Martini, situm in loco qui dicitur Rautines — — *sub Raodolfo Duce Rhaetianorum.* (Saalbuch von St. Gallen S. 384.)

893 empfiehlt K. Arnulf St. Gallens Angelegenheiten den Vorderſten des alemanniſchen Reiches: Adelberto, Perchtoldo, Burgharto, Voldalrico, et cunctis regni istius primatibus (Neugart Nro. 603.)

897 in der Schenkung des Prieſters Pern nach St. Gallen: „Purchart, praeses — Adelbertus Comes." — (Neugart Nro. 627.) Burkhard ſtand wahrſcheinlich anfangs unter jenem Herzog von Rhätien, Rudolf, ſo wie öfters die älteren, mächtigern, vorzugsweiſe mit dem Vertrauen des Hofes beehrten Grafen den Herzogstitel erhielten, Comites seniores, majores hießen, hingegen jene



wohl einerlei? Am füglichsten hätte er in Swatobluks Tagen dux oder marchio Morahensium, moravorum heißen können. — Neugart 640.

905. 6ten Februar zu Regensburg schenkt Ludwig das Kind dem Bischof Salomo Pfeffers: „in Rhaetiae curiensis partibus, consentiente videlicet vel perdonante Burcardo illustri Marchione."

909. 7ten Jänner in Potamico palatio schenkt Ludwig das Kind wiederum nach St. Gallen „cum consulto comitum *Burchardi*, *Adalberti* et Odalrici — in Retia curiensi, in comitatu Burcardi in loco Feltkirch." (Neugart Nro. 668.)

909. 28sten Dezember übergibt Salomon feyerlich nach St. Gallen die Abtey Pfeffers, die ihn der König verliehen, Burchardo *earundem partium duce* consentiente. (Neugart Nro. 673.)

920 am 8ten März großes Placitum über eben dieses Kloster Pfeffers (Neugart 705.) „cum curiensi Episcopo Waldone, regni primi regis Henrici, residente duce Burchardo et Waldone curiensis ecclesie episcopo, *in Vinomna, in mallo publico ad audiendas et discernendas causas* — — — et — mandavit dux Burchardus ut secundum legem *romanam* judicarent — — — judicaverunt *omnes Romani et Alamanni* — — *testes de Curewalaha.*"

921 schenkt Heinrich der Vogler dem Bischof Waldo von Chur Güter im Domleschg in pago curiensi, comitatu Udalrici comitis.

930 schenkt Heinrich eben diesem Waldo eine königliche Kirche: „in valle Enjatina in Comitatu li

comitis nostri in Vico Sindes — — — ad Sanctum Florinum cujus corpus in Vico Romusciae requiescit." (Hormayrs Beiträge Nro. 45.)

931 vergabt eben dieser große König dem Bischof Wolfram zu Freysing einige von dem Eigen des h. Corbinian abgerissene Güter zu Mays, Kortsch und Kaino: „Majes et Chorzes et Chainines," — — in *pago Venusta, Comitatu Pertholdi.* (Meichelbeck Hist. Frising.) Dieser Bertold gilt gewöhnlich für den Bruder Arnulph des Bösen und Sohn Markgrafen Luitpolds. — Eine andere Formel besiehlt den Unterbeamten Rupert und Merold, in Bertolds Namen und in Folge einer Verabredung mit seinem Bruder Arnulf wird befohlen Mays und Kortsch den Münster zu Freysing wirklich einzuantworten. — Die anonyme Prüfung der Westenriederschen Geschichte von Baiern für die Jugend und das Volk hält die leztere Aufzeichnung für durchaus unächt, aus Gründen, die wir



Crollius Behauptung in seiner Abhandlung „vom Ursprung und vom Ambacht der Provincial-Pfalzgrafen in Deutschland“: Vintschgau sey eine *Terra fiscalis* oder *Palatina* gewesen, findet, bei der vor und nach frequenten Reihe gewöhnlicher Gaugrafen, große Schwierigkeiten. Ueberhaupt liegt ein vitioser Zirkel darin: es heißt Arnulph und Bertold erscheinen zu gleicher Zeit als Herzoge. Theilbar war nun das Herzogthum nicht — also — muß Bertold Arnulphen als Pfalzgraf, bei denen der Titel Dux nichts ungewöhnliches war, an die Seite gesezt worden, folglich seine Grafschaft Vintschgau eine Terra Palatina gewesen seyn!? — Zuvörderst nun ist die Prämisse unrichtig; es heißt freilich in des Grafen du Buat origin. boicis (Anhang Nro. II.) proprietatem — quam in loco Hus, — traditione *Arnulfi et Bertholdi ducum* accepit,“ also wenn es heißt z. B. Engadein, welches Chur durch die Briefe der Kaiser Otto des Großen und Karls IV. besaß, hieße das so viel, als: Otto und Karl seyen gleichzeitig, sie seyen mit einander Kaiser gewesen?? Der Vordersatz ist irrig, und die Folgerung ist sehr gezwungen. — Dasselbe Vermächtniß, mit offenen Augen oder vielmehr mit unbefangenem Sinn gelesen, hätte von selbst augenscheinlich gezeigt, daß die Tradition, wie so häufig, in zweien gerichtlichen Handlungen vor sich gegangen sey. Es traten ja zuerst diese Zeugen der Uebergabe Herzog Arnulfs auf. Dahin gehört auch das Datum des 9ten und 10ten Mai 928, dann erst heißt es: *Postea istis testibus renovatum* est — — *Perchtold Dux.* Sigihart

Com. Diotmar. Popo. Pero. Vuillihalm etc. (Juvavia Anhang. S. 152.)

940 Adalbert Sohn des Grafen Ulrich in Churrhätien in der Schenkung eines Mayerthumes an die Abtey Disentis zu Matsch im Vintschgaue, (oder zu Ems im Bünden?)

940 vergabt Otto der Große nach Chur, Plutines in valle Drusiana (Bludenz) et — Sexamhes (Schams, Eichhorn Nro. 16) ob depraedationes Saracenorum, welche Italiens König Hugo wider Berengar herbeigerufen hätte, damit sie „in montibus, qui Sueviam atque Italiam dividunt, starent: ut si forte Berengarius exercitum per eos ducere vellet, transire eum omni modo prohiberent.“ Urkundliche Spur ist keine, daß ihre Verwüstungen sich auch nach Tirol herein erstreckt hätten.

[redacted]

Austri, Quadravedes (Grabs bei Werdenberg) villa in Rhaetia, in Comitatu ejusdem Hermanni ducis, sita, (bei Herrgott Nro. 129.)

949 der obige Graf Ulrich in Otto's des Großen Freiheitsbrief für die Abtenwahl in Pfeffers: in Pago Rhaetia, in Comitatu Udalrici Comitis (von Lenzburg, Sohnes Adalrichs und Kyburgischen Swanehild, Enkel Grafen Arnolds und der Hemma aus Hunfrids Stamm). Dieser Ulrich † 970. Sein Sohn Arnold stritt gleichfalls für Schönnis wider Chur, doch ohne Erfolg.

949 Schenkung Otto's nach Einsiedeln: „res cujusdam viri commisso, Adam nomine, nostrae regalitati jure fiscatas, scilicet Senonium (Schnuvis), Sline (Schlins), Malo, Metzudra (Nüziders), Cice (Tisis) in valle Drusiana (im Wallgau) eidem Adam jam converso in Meginrates Cella tempus vitae suae concessimus."

949 weitere Schenkung Otto's nach Einsiedeln: „Hermannus Dux olim, — in ejus Ducis Comitatu Rhaetia, villa Quadravedes" (Grabs bei Werdenberg).

950. In einer Urkunde Otto's für Einsiedeln: bei Herrgott: „Herimannus Dux et Comes Rhaetiae."

951. Lutolf Dux Rhaetiae (Otto's des Großen rebellischer Sohn) bei Eichhorn in Ottos „Regis Francorum et Italicorum" Schenkung „omnis fisci de ipso Comitatu Curiensi praedicti Ducis Rhaetiae" an Bischof Hartbert von Chur.

952. 12ten März folgte darauf die Schenkung des Zolles in der Stadt Chur. (Eichhorn Nro. 18 und 19.)

956 vergabt König Otto demselben Bischof Hartbert (Eichhorn Nro. 20.) „in recompensationem illati damni

a Saracenis, cum ex Italia rediret, Zizures (Zizérs) in Comitatu Rhaetiae et in lacu Rivano (Wallenstättersee) navem Episcopalem, ut post quatuor dominicas naves quintum locum habeat sine teloneo et censu, sicut antiquitus statutum est, dato 5 Cal. Januar A. dni 956. Ind. 15. Regni 21. Dornpuhrdi (Dornbüren in Vorarlberg).

958 Otho Rex — dat Luitolfo Cancellario curtem suam Regalem in Vico Curia in Comitatu Rhaetia, quam Comes Adelbertus in beneficium tenuit et *vallem Pergallia*, (Bergell).

959. Derselbe Adalbert tritt auch auf, als Otto dem Bischof Luitold die halbe Stadt Chur, die Capelle in Trims ꝛc. verleiht: „in Rhaetia curiensi, Comitatu Adalberti Comitis." (Eichhorn Nro. 22.)

960. Schenkt Otto auf St. Martins Altar zu Disentis auf Fürbitte Burkhards, der Alemannen Herzog,

[redacted]

(Vintschgau und Engadein). — Das Vintschgauische Dörfchen Morters gehörte zwar allerdings in den Bereich dieser Schenkung, aber terra Mortuorum hat nach der Sarazenischen Verwüstung in Rhätien und Alemannien viel weitern Umfang. Es war viel des herrnlosen Gutes, der ausgestorbenen Geschlechter, der ausgeödeten Gegenden.

972. 14ten August (Nro. 762 bei Neugart) Ottos II. patre nostro ac Coimperatore volente, Freiheitsbrief für Einsiedeln über alle seine Besitzungen im Breisgau, Zürchgau, Thurgau, Linzgau, „*in comitatu Rhaetiae*, Quadravedes (Grabs), Meilis (Mells) Senouio (Schnüvis), Ex Sline (Schlins im Vintschgau), Nezudra (Nizibers bei Bludenz), Vallis Drusiana (Wallgau überhaupt und Drisen in Vaduz insbesondere), Compessia (Gambs), Clise (Gleis im Vintschgau.)

972. Alle Grafen von Churrhätien in Kaiser Ottos Schiedspruch zwischen Chur und Schönnis, auf Anlangen des oberwähnten Grafen Arnold von Lenzburg: „Imperator cives *Curienses*, Constantiam vocaverat — aliosque ejusdem *Comitatus Optimates* complures. Hi sub presentia Imperatoris, ceterorumque ejus Primatus Bernonis videlicet comitis palatini, — Cunradi, Udalrici, *Adalberti*, Huwaldi. — Gotefridi, Manegolt, Lantoldi, Walfradi, Liutoldi, Comitum aliorumque optimatum complurium. (Herrgott orig. Habsburg II. p. I. 84.)

976 setzt Otto II. auf die Fürbitte des alemannischen Herzogs Otto, auf den Altar der heiligen Jungfrau zu Chur: „in Duçatu Alemannie, in Comitatu Nechergeuue, Chirichheim cum basilica. *In comitatu vero*

Rhaetiae in vico Curia, Curtem regalem quam *Comes ipsius Rhaetiae, Adalbertus* dudum in beneficium obtinuerat. *Vallis Pergallie ad eundem Comitatum Rhaetiae pertinentem*, Scultaria in Chur. Ecclesia in Castello Boneduces et Rhaezünnes (Bonadutz, Razuns). Bernhardus Vassallus dudum praedicti Comitis Adalberti Vaine, et Pietaso ecclesia (Wians — — —) Lacus Riuanus (Wallensee) piscatio ibi etc. etc.

979. Ottos Diplom für Einsiedeln: „Interventu Ottonis ducis Alemannorum Equitis ac nepotis nostri (ex fratre Luitolfo defuncto). In Comitatu ejusdem Ducis, Quadravedes (Grabs). (Herrgott.)

980. 29sten Jänner schenkt Otto II. dem Abt Gregor von St. Gallen verschiedene Güter: „in ducatu Ottonis ducis et in pago Churuualahon. (Neugart Nro. 774.)

930. 29sten Oktober zu Höchst bei Bregenz schenkt Otto II. dem Abt Immo von St. Gallen: in pago

seit Übergang, wohl aber den Schlüssel gibt über den spätern Conflikt der Vergrößerungsplane von Trient und Chur und der Kaiser Gedanken, durch geistliche Hand, den Gurt der Alpen von Wallis bis in Krain für das Zusammenhalten beider Kronen, Deutschlands und Italiens, zu bewahren. — Der Name des Herzogthums Trident kommt wohl noch spät unter den Bischöfen vor, meist nur als Kanzleiformel, niemals in Bezug auf Ortschaften oder Lehensleute, welche zu den angeblichen nach Trient verschenkten Grafschaften Vintschgau und Botzen gehörten. — Lavis war wohl seit den Tagen Heinrichs II. ausdrücklich oder stillschweigend die unverrückte nördliche Gränze dieses bischöflichen Herzogthums und Comitates Trident, der sich abwechselnd, nach bischöflichem Interesse und kaiserlichem Machtgebot, wie wir schon oben gesehen, bald an die Veroneser Mark schloß, bald ihr einen feindlichen Gegensatz bildete. — So in der Entscheidung eines langwierigen Streites wider die Herren von Caldonazzo, empfingen sie 1192 durch Bischof Conrad zu rechten Lehen a strata, qua itur Vicentiam versus in sursum, usque ad culmina montium — — — et a Gonzinone itur versus Cintam et Lavaronem *usque ad finem sui Ducatus. Salvo tamen honore Ducatus etc.*, und 1200 in der Fehde eben dieses Conrad steht ihm als sein getreuer Feldhauptmann und Bundesfreund zur Seite Ulrich von Arko, und gelobt ihm adjuvare eum Episcopum de *guerra*, *quam habet cu* *Tridentinis*, et de omnibus aliis guerris, et disc diis, quae ei evenerint, vel apparue i Episcopi *in Episcopatu*, *et Comitatu*

Marchia Tridentina, expensis tamen D. Episcopi etc. etc. (daß hier die seit den Zeiten der Berengare häufige, mit dem deutschen „Mark, Umgränzung, Bezirk,“ ja mit *pagus* und *civitas*, synonym gebrauchte *Marchia* den oben aufgestellten Satz nicht umstoße, ja gar nicht berühre, als habe nie eine „eigentliche Markgrafschaft Trient“ existirt, bedarf wohl keines Beweises). Die bischöflichen Notare nennen sich häufig in Urkunden: „notarios venerabilis *Episcopi*, *ducis*, *marchionis et comitis*“, welches „Marchionis“ sich offenbar nur auf die Zeit der Absonderung des Tridentinischen von der Veroneser Mark bezieht. — In Friedrichs I. Schenkung 1189 zu Anspach, aller Silbergewerke im Hochstifte Trient und aller neu zu entdeckenden, heißt es: „*in Ducatu Tridentino, Episcopatuve*“, mit einziger Ausnahme der Allode der Grafen von Tirol und von Eppan. — Wie



die Burg Pradalia, soll das Lehen übergehen: „*in se et suos haeredes per feodum, primum in masculis, his deficientibus in filiabus; ita tamen, si filie non fuerint maritate in Lombardia vel in Marchia.*" Auch gelobt Brian dem Tridentinischen Gotteshaus gewaffneten Beistand: „*specialiter contra Veronenses et Lombardos omnes*", und 1204 geschah zu Ala unter freyem Himmel, in Gegenwart eines zahlreichen Adels, der Friede zwischen der Commune von Verona und Dominum C. (Conrad) Episcopum Tridentinum, omnes *Milites et Burgenses Episcopatus vel ducatus Tridenti.* — — „Ego Marcellinus Potestas Veronens. et pro Communi Verone; et pro omnibus ex sua parte, et pro *Odorico de Arco* facio finem et pacem perpetualem D. Conrado Dei gratia Tridentine Ecclesie Episcopo, recipienti, pro se et pro omnibus de ejus parte, de maleficiis omnibus commissis et dampnis datis a parte ipsius Episcopi *tempore Exercituum utriusque civitatis.*" —

1028. 30sten Jänner zu Straßburg im Gnadenbriefe Conrads II. (Herrgott eod. Proe. S. 110.) Salomon abbas Fabariae sitae in pago Retia Curiensi in Comitatu Marquardi.

Von diesem Zeitpunkte an ist es immer schwerer, den Stamm der Lenzburger Grafen und jenen der Grafen des alemannischen Rheingaues und Churrhätiens im heutigen obern, grauen Bunde, (seit beiläufig 1090 von Bregenz genannt) und ihrer Geschlechtsvettern, der churrhätischen Grafen in Engadein und Vintschgau (beiläufig seit 1140 von Tirol genannt)

(alle Hunfrids Nachkommen, von männlicher oder weiblicher Seite) gehörig zu unterscheiden. Den obigen Marquard bestimmt übrigens sehr genau folgende Stelle Burkharts de casibus monast. S. Galli apud Goldast I. 67. „Unde commotus loci nostri abbas (Vodalricus) eorum etiam castellis succensis, talionem hostibus reddidit, *Brigantium*, Marquardi oppidum, nobilissimo Suevorum capto, combussit.

1040. 22sten Juni Immunitätsprivilegium Heinrichs III. für Pfeffers „in Pago Retia Curiensi, comitatu Eberhardi."

1045. 30sten Jänner zu Zürich Heinrichs III. Freyheitsbrief auf Bitten seines getreuen Grafen Ulrich, für das Frauenkloster Schännis, „a parentibus suis constructum in Pago Churuwalaha in Comitatu Eberhardi Comitis. (Beide in Herrgotts genealogia Nro. 174 — 177.)

1050. 12ten July zu Baaden im Aargau, schenkt Heinrich III. dem Bischof Ditmar von Chur einen Forst

weit geführt; insonderheit findet sich die Stelle: „in Comitatu Ottonis, Rudolfi et Eginonis, filiorumque Ottonis, alterius Eginonis, Gerumberti, et Adalberonis" gar nicht in den ächter scheinenden Abschriften. — Dennoch ist das Daseyn zweier Ottonen in Churrhätien und eines dritten im Linzgau beinahe nicht zu bestreiten. Auch den Nestor Trudpert Neugart führten seine Forschungen auf dasselbe Resultat. Zum leztenmale findet sich dieser Otto in einem churischen Diplom von 1055. — Der in den Stamm der Bregenzer gehörige Otto ist ein häufiger Gast in der Chronik und in den Urkunden von Petershausen (bei Neugart und Lünig Spicileg. Eccles. III. 403.), z. B. noch 1058 Swiggerus dat praedium aput Owiltingri in pago Linzgowe in comitatu Ottonis comitis. — Auch die beiden Linzgauer sind im Nekrolog von Hofen gar wohl unterschieden, der eine: Calend. Decemb. Otto Comes, der andere III. Nonas Martii, Otto Comes.

1067 Heinrichs IV. Bestätigung für den Abt Immo von Pfeffers in pago Rhaetia curiensi, comitatu Eberhardi.

1070. Gibt Bischof Heinrich von Chur seinem Hochstift: „Basilicam S. Florini sitam in loco Remusciae (Ramüß) cum appendiciis suis et ceteris, quae de decimis Camerae sunt, et Episcopatus partem de precariis, quae in montanis Episcopali acquiruntur Placito."

1077. Schenkte Heinrich IV. den Bischof Altwin von Brixen Schlanders von Vintschgau und dreißig Hufen

Landes von den Lehengütern Ruperts und Gundachers, in pago *Finisgowe*, in *Comitatu Gerungi*.

1078. Uebertrug K. Heinrich eben diesen seinen Getreuen alles, was Herzog Welf, „dum erat dux, nostro dono ac nostra gratia in Passeyer, in *Comitatu Gerungi* et in Comitatu Friderici" besessen hat. — In Passeyer schieden sich, wie schon mehrmals bemerkt wurde, der Comitat der Welfischen Eppaner, Botzen, und der stets Gibellinischen Grafen im Vintschgaue, von Tirol.

1079. His diebus ante Quadragesimam Dux Welfo assumtis secum commilitonibus suis cum magnae virtutis impetu *Rhaetiam Curiensem* devastaturus invadebat, praedis et incendiis insistebat, *comitis Ottonis filium* cum *aliis* quibusdam majoribus adjuratum regi Rudolfo subigebat. Dehinc fortiter *quadam Clusa* seu palma expugnata, interfectis, captis, fugatisque hostibus Deo donante cum maxima vic-

[redacted]

bant devastat: eosdemque Othonis filios invitos, utpote Imperatori Henrico fideles, ad sua vota trahit, tandem victor superatis angustiis viarum et insidiis structis, ex regione Alpestri *secundum Oenum*, relicto in ostio strictissimo *montis venusti* (*Vestminza*) praesidio, salvus ad suos redit.“

Es war nicht das leztemal, daß Welf wider die bald darauf durch die tridentinische Schirmvogtey verstärkten Vintschgauer Grafen, des alten Kaisers Heinrich treueste Anhänger, zu kämpfen hatte. Auf 1106 erzählen uns der sächsische Annaliste und der Abt Conrad von Ursperg: — Dum Bruno archiepiscopus trevirensis ac Henricus magdeburgensis, Otto bambergensis, Eberhardus aichstettensis et Gebehardus constantiensis episcopi, Romam — ab Henrico — nefando rege romanorum missi, ut Caesarem accusarent, a suis singulis partibus in *valle tridentina convenirent* et Tridenti pernoctarent, quidam adolescens *Adalbertus*, *partium illarum quodam insignis comitatu* (des Vintschgaues nemlich und seit 1080 — 1090 Schirmvogt von Trident) summo mane, super episcopos inermes et peregrinos, cum civibus tridentinis, (die des Vogtes Banner folgten) armatis irruit, eos spoliat, capit et custodiae tradit dicens, se id facere jussu Henrici Imperatoris, domini sui, *qui id a se per legatos petierat.* — Reliqui ab ipso indigne tractantur, praeter Ottonem bambergensem, cui idem Adalbertus, ideo quod esset suus miles, parcere cogebatur, (Bamberg besaß kleine Lehen im Vintschgau, wie bei Kitzbühel im unteren Innthale, seit Heinrich II.) — Bruno quoque trevirensis et

ertus comes dimissi sunt — ad Imperatorem —
lalberto dein referant, quid sibi cum ceteris
vis agendum esset? — sed tertia die *Welfo dux*
corum superveniens et cum suis *per angustias*,
lentum properans, valida manu, *clausas effregit*,
ehardum tridentinae ecclesiae, a novo rege ro-
norum constitutum, recipi coegit, et *Adalbertum*
eo perterruit, ut eductos, quos clauserat, imperii
oceres, *ipsum castellum* nov *episcopo redde-*
t. — —

1095. Heinrich IV. verleiht dem of Burkhard
von Basel die Abtey Pfeffers: „in Cu a, in Comi-
tatu *Udalrici Comitis de Bra* (Hier unseres
Wissens zum erstenmale als Ge name Bregenz,
jenes von dem alten Erdb er a venna, dem
Lande der Alemanner ige e Bracantia).
Es ist nicht unerheblich, wie lange weni der Name Gau
und der äußere Schein der Gauenve fassung fort-
währte im rhätischen Hochland und Hochgebirg, wäh-
rend sie am Mittel- und Nieder-Rhein längst ver-
schwunden war. — Im nemlichen Jahre 1095 reißt
der junge Heinrich Pfeffers: in pago Rhaetia curiensi
in comitatu Rudolfi (also Gegengrafen, wie Ge-
genkaiser?) wieder von Basel los. Noch 1126 ein
Tauschvertrag (bei Herrgott Nro. 208) zwischen Eberhard
Grafen von Kirchberg und Rudolfus *Comes Curiensis*;
dieselbe Bezeichnung des churrhätischen Gaues und der
Grafschaft Rudolfs haben auch noch Lothars II. Diplom
für Pfeffers von 1125 (Eichhorn Nro. 41.), Conrads III.
von 1139 (Nro. 44.), Friderichs I. von 1158 bei Herr-

gau, in pago Rhaetia Curiensi, Comitatu Hugonis, then dieses Kaisers von 1161 in pago Rhaetia, in Comitatu Henrici et Ottonis.

1116 bestätigt Paschal II. dem Churer Bischof Guido: „quodquod in Ramuscia, in *valle Enadina*, *Drusianae*, *Damlescha*, sive in ceteris locis decimas possidet, curtemque in Portennis, et quascunque possessiones, cum libertatibus Pontificium, Principum et oblationibus fidelium, Datum Capue IV. Idus Martii.“ (Urkundenbuch Nro. 11.)

1139. Erkauft Bischof Conrad für sein Hochstift Chur alles Besitzthum der Grafen von Camertingen in Engadein, (m. s. oben beim Jahr 846.) Dieser Verkauf ist um so wichtiger, als bemerktermaßen gleich im nächst folgenden Jahre, nach der Entfernung dieser begünstigten Nebenbuhler, die Grafen in Vintschgau und Engadein, Schirmvögte von Trient und späterhin auch von Chur, den Amtstitel und den Namen ihres Gaues auf Tirol, ihre Hauptburg, übertrugen. — Salis Staatsgeschichte Veltlins ist viel zu selten, und diese Urkunde viel zu wichtig, um sie nicht am Schlusse dieses lezten und wichtigsten tirolischen Gaues ganz herzusetzen.

1155. am 27sten Nov. zu Constanz, die berühmte Gränzbestimmung des großen Barbarossa über die Gränzen des Constanzer Sprengels, vor den Bischöfen von Augsburg und Worms, den Aebten von Kempten, St. Gallen und Reichenau, dem Herzog Conrad, des Kaisers Bruder, Herzog Welf, Bertold den Zähringer Herzog in Burgund, Hermann Markgrafen zu Baden, Ru-

Wicbertus comes dimissi sunt — ad Imperatorem — ut Adalberto dein referant, quid sibi cum ceteris captivis agendum esset? — sed tertia die *Welfo dux Noricorum* superveniens et cum suis *per augustias*, *Tridentum* properans, valida manu, *clausas effregit*, *Gebehardum* tridentinae ecclesiae, a novo rege romanorum constitutum, recipi coegit, et *Adalbertum* adeo perterruit, ut eductos, quos clauserat, imperii proceres, *ipsum castellum novo episcopo redderet*. — —

1095. Heinrich IV. verleiht dem Bischof Burkhard von Basel die Abtey Pfeffers: „in Curvalia, in Comitatu *Udalrici Comitis de Braganica.*" (Hier unseres Wissens zum erstenmale als Geschlechtsname Bregenz, jenes von dem alten Erdbeschreiber am Ravenna, dem Lande der Alemannen beigezählte Bracantia). Es ist nicht unerheblich, wie lange wenigstens der Name Gau

[redacted]

[redacted]

gott, in pago Rhaetia Curiensi, Comitatu Hugonis, eben dieses Kaisers von 1161 in pago Rhaetia, in Comitatu Henrici et Ottonis.

1116 bestätigt Paschal II. dem Churer Bischof Guido: „quodquod in Ramuscia, in *valle Enadina*, *Drusiana*, *Damlescha*, sive in ceteris locis decimas possidet, curtemque in Portennis, et quascunque possessiones, cum libertatibus Pontificium, Principum et oblationibus fidelium, Datum Capue IV. Idus Martii.“ (Urkundenbuch Nro. 11.)

1139. Erkauft Bischof Conrad für sein Hochstift Chur alles Besitzthum der Grafen von Camertingen in Engadein, (m. s. oben beim Jahr 846.) Dieser Verkauf ist um so wichtiger, als bemerktermaßen gleich im nächst folgenden Jahre, nach der Entfernung dieser begünstigten Nebenbuhler, die Grafen in Vintschgau und Engadein, Schirmvögte von Trient und späterhin auch von Chur, den Amtstitel und den Namen ihres Gaues auf Tirol, ihre Hauptburg, übertrugen. — Salis Staatsgeschichte *Veltlins* ist viel zu selten, und diese Urkunde viel zu wichtig, um sie nicht am Schlusse dieses lezten und wichtigsten tirolischen Gaues ganz herzusetzen.

1155. am 27sten Nov. zu Constanz, die berühmte Gränzbestimmung des großen Barbarossa über die Gränzen des Constanzer Sprengels, vor den Bischöfen von Augsburg und Worms, den Aebten von Kempten, St. Gallen und Reichenau, dem Herzog Conrad, des Kaisers Bruder, Herzog Welf, Bertold den Zähringer Herzog in Burgund, Hermann Markgrafen zu Baden, Ru-

dolf Grafen von Romsberg, Humbert und Ulrich Grafen von Lenzburg, Hartmann Grafen von Kyburg und seinem Bruder Adalbert Grafen zu Dillingen, Marquard Grafen von Veringen und seinen Söhnen, Eberhard Grafen zu Nellenburg rc., mit Bezug auf König Dagoberts Demarkation in diesem alemannischen Land zur Zeit des Bischofs Marcian: „versus Orientem inter *Constantien.* et *Augusten.* episcopatum sicut *Hillaru* (Iller) fluvius in Danubium ac deinde usque Vlmam villam nostram, — versus Aquilonem vero inter episcopat. Wirceburgensem et Spirensem usque ad marcam Francorum et Alamanorum, ad occidentem vero per Silvam Swarzwalt in pago Brisgowe inter Argentinens. episcopat. usque ad fluvium Bleichocha, qui dirimit Mortenavve et Brisgowe — — — — — inde ad alpes et per alpes ad fines Rhaetiae curiensis ad villam Montigels (Mundling, auch Mont-

gelehrten stollbergischen Archivar Delius in Wernigerode, dessen Zergliederung des Sprengels von Bremen überhaupt als Muster und Vorbild der Behandlung der kirchlichen Geographie dienen kann. — Delius zieht Alemanniens Gränze, nachdem er es nördlich an der Wernitz von Franken und vom Nordgau geschieden, bei Donauwerth zur Donau, mit der Donau herab zum Einflusse des Lech und auf das südliche Ufer. Hinauf am Lech, dieser ältesten Gränzscheide Baierns und Schwabens, bis an den Fuß der Kette, die der Arula, der Arlberg heißt (Fuessen ad fauces Alpium Augustane clausure, und mehrere Clausen *intra Oenum et Lycum*), dann nördlich wendend auf dem Gebirge fort, von wo die Wasser zur Bregenzerach, in den Constanzer Sprengel, alemannischer Erde oder zur Ill in den Churer Sprengel und rhätischem Boden zueilen, bis mitten in den Rhein bei Mundling und dem Flüßchen Ems bei Hohenems, dann jenseits des Rheins, südlich oberhalb Altstätten, auf dem Appenzellergebirge fort.

Vallis Drusiana, das südliche Vorarlberg mit dem Lichtensteinischen, war immer rhätisch — Bregenz immerdar zur alemannischen Reichsprovinz gehörig, zum Argen-Gaue. An der Lieblach, dem Gränzflüßchen zwischen Bregenz und Lindau war eben so häufig das mallum publicum, wie in Rhätien, in Vico Vinomna. Früher mag die Mallstätte zu Bregenz auf der Burg selbst gewesen seyn, aber schon Walafrid, im Leben des h. Gallus, schildert Bregenz vom Zahne der Zeit gebrochen. — 802 regnante domno nostro Carolo rege

sich dort über Baduß und Schellenberg, St. Gerold und Blumenegg, die Grafschaften Feldkirch, Bludenz, Sonnenberg und Jagdbert. — Durch das tirolische Vintschgau läuft die Churer Diöcese hinunter von der Finstermünz bis Meran, bis an den Passerfluß auf dem rechten Etschufer scheiden sie die Gewässer von Forst und des Ultner Thales hohe und unwirthliche Bergrücken vom Trientner Sprengel. — (Die Karten der berühmten Tiroler Bauern Peter Anich und Blasius Huber von Tirol und Vorarlberg.)

Tirolisches Capitel.

A.) Das untere. — Meran — Tirol mit der Filiale Riffian — Algund mit Steinach und Josephsberg — Kains — Latsch mit Morters, der alten Terra mortuorum, St. Martin in Kofel — Tarsch — Marein — Goldrein und Montani, — Martell — Naturns, — Part-

[redacted]

Wallgäuer Capitel (Vallis Drusiana).

A.) Das innere: St. Antoni — St. Bartholomäi-Berg, — Bludenz mit Stalleer — Brand — Bratz — Bürs — Bürserberg — Clösterle, — Dalaas — Frastanz, — St. Gallenkirch mit Gortipal und Gargellen, — Gaschurn mit Partennen, — Nenzingen, — Nitziders, — Schruns, — Silberthal, — Stuben — Tschaggun — Vandaus, — Galtthyr, — Yschgel und Matton, die letzten drey im tirolischen Oberinnthal.

B.) Das äußere: Feldkirch, Altenstatt und Geisingen, Claus, Damils, Fontanella, Fraxern, Gefis, Götzis mit Meschach, Altach und Bauern, Koblach, Laterns, Mainingen, Novels, Rankweil mit Sulz, Darsins, Buchebrunn, Batschuns, Breteris und Muntlix, Rankweil bey St. Peter, einst den Chorherrn von Creutzlingen gehörig, Röttis mit St. Viktorsberg, Sätteins, Schlins mit Röns, — Schniffis, Thisis, Tosters, Uebersachsen, — Weiler — Blumenegg, Bludesch, Buchboden, Ludesch, Roggal mit Maruel, Sonntag, Türingen mit Türingerberg, Blons und St. Gerold, — im Lichtensteinischen oder Baduzischen, — Balzers, Bendern mit Roggell, Eschen, der Abtey Pfeffers zuständig, Muren, Scham, — Drüsen und Drüsnerberg, woher Drüsenthal, vallis Drusiana, Name des südlichen Vorarlberg zwischen Tirol und Graubünden, bis gegen Hohenems hinauf.

Zum Schlusse folgen die oben citirten Verkaufs-Instrumente des Engadeins von den Grafen von Lamertingen an das Hochstift Chur.

[redacted]

1.

In Christi nomine. Regnante Rege nostro *Lothario* anno XII. Ego itaque *Dedalricus Comes de Camertingen*, et *frater meus Adelbertus*, cum *Matre nostra* et per voluntatem nostrorum *infantium*, cum manu *Advocati nostri Eberhardi de Sacco*, sani ac sana mente ac bona voluntate, vendidimus tibi Domino *Conrado* St. *Curiens. Eccles. Episcopo* et St Mariae ejusdem Eccles. omnem talem proprietatem, quantam ac qualem nos habuimus in *Zutzio*, et in *Samadeno* et *Scanones*, et in *Campovasto*, et ad *Bevero* et *Maduleno*, et decimales Ecclesias Beat. Petri et Lucii. Cum omni familia et cum alpibus et pascuis, et cum foliis coopertis et discopertis, Campis, et Pratis, herbis et foliis in monte et in plano, [redacted]

Feb. Anno Incarn. Dom. 1139. Coram Testibus Churo de Sauganno. Reinhardus et Waltherius de Pitase, et Lucefridus de Bellmonte, Hugo et Henricus de Castrisis et Churo et Eginus de St. Petro et Upaldus de Scanveccio et Algisus et Johannes de Curia et Arnoldus de Bacünae, testes et Vicarius.

Et ego Egino vice Conradi, Canc. in sua praesentia hanc Cartam scripsi.

2.

In Christi nomine. Regnante Rege nostro *Lothario* Anno XII. Ego itaque *Dedalricus et Conradus* cum meis *sororibus*, *infantes comitis Dedalrici*, per voluntatem *patris mei*, *et avunculi mei Adelberti*, et cum manu Advocati nostri Eberhardi de Sacco. Vendidimus tibi Dom. *Conrado* Sanctae *Curiensis* Ecclesiae Episcopo et Sanctae Mariae ejusdem Ecclesiae talem, quantam, qualem nos haereditavimus, ex parte *patris nostri Dedalrici et avunculi nostri Adelberti*, — de *Zutze*, et ad St. *Mauritium*, cum foliis, campis, pratis, et herbis, et foliis et cum Alpibus et ad Selatanum, Scinit. cum foliis, coopertis et discopertis, campis et pratis, herbis et foliis, in monte, et in plano, et familia et alpibus, inquisitis et inquirendis, et omnia ex integro, quae ad ipsam quartam pertinent. Et ipse recepit cum manu *Comitis Rudolphi* et Advocati sui Umberti, salvis quae inibi possidemus ad Pontem Seresinam in proprio et juribus, et in omnibus quae ad ipsum locum pertinent. Et pretium recepimus ducentas marcas argenti. Tracta Charta

in *Curia* sub rege *Lothario*, mense Martio, et scripta in eodem Loco sub Rege *Conrado*, Regni Anno primo. XI. Cal. Feb. Ann, incarn. Domini 1139. Coram Testibus Churo de Sauganno, Reinhardus et Valtherius de Pitase, et Lucefridus de *Bellmonte*, Hugo et Henricus de Castrisio, Churo et Egino de Sancto Petro. Et Upaldus de Scanveccio, Algisus, et Johannes de Curia, et Arnoldus de *Racune*, testes et Vicarius.

Et Ego Egino vice Conradi Canc. hanc Chartam scripsi.

3.

In Christi nomine. Regnante Rege nostro *Lothario* Anno 12. Ego itaque *Dedalricus* et *Conradus* cum meis *Sororibus* et voluntate *Patris* nostri et [redacted]

ganno, Reinhardus et Valtherius de Pitasio, et Lucefridus de Bellmonte, Hugo et Henricus de Castrisio, Churo et Egino de Sancto Petro, Upaldus de Scanveccio. Algisus et Johannes de Curia, et Arnoldus de Racune, Testis et Vicarius.

Et Ego Egino vice Conradi Cancellarii in sua praesentia hanc Chartam scripsi.

Aus den voranstehenden urkundlichen Denkmalen ergiebt sich folgende Reihe der churrhätischen Gaugrafen im Vintschgaue und im untern Engadein:

(Die alten Praesides Rhaetiae, nach der Stammtafel, unter den Königen der austrasischen Franken, in gleicher Weise, wie die Herzoge Alemanniens).

784. Carl der Große vereinigt alle geistliche und weltliche Macht Churrhätiens, in dem Churer Bischof Constantius, den er „omni Rhaetiarum populo rectorem" verordnet, — aber schon neben ihm erscheint

790 Hunfrid, Graf in Rhätien und in Istrien, filius magistri Palatii, mehrmahls missus regius, Stifter von Schönnis.

814 nimmt Carl der Große dem Churer Bischof Remigius die Rectors-, Praeses- oder Herzogs-Würde Rhätiens gänzlich wieder ab. — Hunfrid behält sie bis an seinen Tod 819.

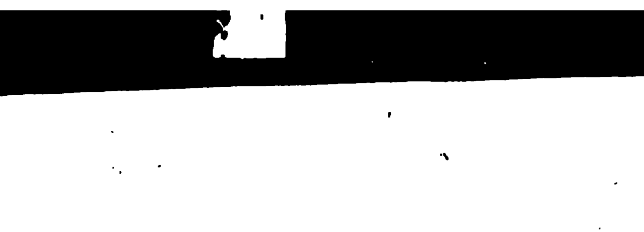
821 Graf Roderich zu Laar, Tyrann wider das churer Hochstift, 825 abgesezt.

825 Adalbert, Sohn Hunfrids, vertrieben zu seinem Bruder Burkhard nach Istrien

837 durch Roderich, den er aber bei Zizers schlägt und erschlägt. Adalbert † 846.

Druckfehler des ersten Bandes.

Seite	Zeile		
16.	9.	v. u.	statt Trithinn lies Tritheim
31.	6.	v. u.	st. Comitator l. Comitatum
34.	13.	v. o.	st. dessen l. Diessen
35.	7.	v. u.	st. Ems l. Enns
53.	2.	v. u.	st. nach l. noch
58.	2.	v. u.	st. Das eli l. Dos di
73.	16.	v. o.	st. mens Jovis l. mons Jovis
77.	5.	v. o.	st. noricae rurae l. norica rura
81.	11.	v. o.	st. Burg und l. Burgund
84.	19.	v. o.	st. Waltmaden l. Waltraden
95.	11.	v. o.	st. und jenem l. auf jenem
95.	lezte		st. Vanoin und Lismon l. Vanoi und Cismon
96.	2.	v. o.	st. Kadoper l. Cadober.
97.	6.	v. o.	st. dieser die Ulp l. die Alz
98.	6.	v. o.	st. Fleins l. Fleims
98.	8.	v. u.	st. unerloschenen l. nun erloschenen
100.	1.	v. o.	st. Nocer l. Noce
100.	2.	v. u.	st. Wahn l. Wacho
103.	9.	v. o.	st. Tomae l. Tonale
103.	14.	v. o. u. folg.	st. Vitiganum, Mian, Pinn, Rezzan, Lembra l. Vitianum, Mean, Pian, Vezzan, Cembra.
108.	2.	v. u.	st. noch einmal l. noch einmal den Agilolfingern gehorchen,
112.	15.	v. o.	st. hier wegen l. hierwegen
118.	2.	v. u.	st. zu wissen, l. zu wissen, äußerte Grimoald
126.	lezte		st. Fömner l. Ferner
132.	Tabelle		st. Bardams.
132.	—		st. Porphygro genennt l. Porphyrogenet
133.	4.	v. o.	st. Verweser-Mark l. Veroneser-Mark
137.	lezte		st. zu Italien, l. so wenig zu Italien,
147.	7.	v. o.	st. Tredeudani l. Tredentoni
162.	12.	v. o.	st. Noor l. Noce
164.	10.	v. o.	st. Marber l. Marter
166.	9.	v. u.	st. Montona Lotsch l. Montani Latsch
176.	2.	v. o.	st. Theodo l. Theodos
176.	2. der Note		st. Alexim l. Atexim
177.	5.	v. o.	st. Arsio l. Arsio, Arzt
177.	9.	v. o.	st. campus maricus, l. campus marcius (zu verbessern die Ortsnamen) Fando, Lodron, Malé, Nago, Nomi, Primör, — naves locandi etc.



Stammtafeln und Uebersichten zum ersten Bande.

I. Die Könige der Franken und ihre Majordome vom pipinischen Hause.

II. Baierns Agilolfinger.

III. Die Fürstenhäuser Alemanniens.

IV. Die ältern und die jüngern Welfen.

V. Die Gaugrafen im Etschthale zu Botzen, späterhin zu Eppan und Ulten, Altenburg und Greifenstein-Mareith.

VI. Die Gaugrafen Churrhätiens im Vintschgau und Engadein, Grafen zu Tirol, Schirmvögte von Trient. — Die alten Praesides Rhaetiae von Tomiliasca.

VII. Die Gaugrafen in Lurn und im Pusterthale, nachmals Grafen von Görz und Tirol, Pfalzgrafen und Herzoge in Kärnthen.

VIII. Die Grafen im Inn- und Norithal, von Andechs und Wolfertshausen, Herzoge von Dalmatien, Croatien und Meran.

Seite	Zeile			
182.	10.	v.	u.	st. Hausi l. Husst
192.	13.	v.	u.	st. Rupert, l. Rupert, weder
192.	16.	v.	u.	st. bei der l. noch bei der
220.	8.	v.	o.	st. Otho wider l. Otho oder
224.	5.	v.	o.	st. gedrängt l. getrennt
224.	7.	v.	u.	st. Rochoneck l. Rodeneck
225.	2.	v.	o.	st. das Haus l. nahm das Haus
233.	9.	v.	o.	st. Otto l. Atto
233.	7.	v.	u.	st. 1682. l. 1628.
238.				Im Ortsverzeichnisse: Kehlburg, L Magen, Suanaburc, Sonnenburg, Vintel.
240.	7.	v.	o.	st. Theusstnerbache. l. Taistnerbache.
240.	14.	v.	u.	st. und so bestimmt l. und so bestir
246.	9.	v.	o.	st. Narasserbach l. Aarasserbach.
246.	11.	v.	o.	st. So wie l. So waren.
247.	9.	v.	o.	st. Lunnae l. Lunnee.
247.	21.	v.	o.	st. Cyrrus l. Pyrrus.
249.	8.	v.	o.	st. Mölken l. Mölten.
249.	21.	v.	o.	st. in Valle Eniga, l. in Valle I
249.	24.	v.	o.	st. Pechhart l. Pechlarn,
250.	7.	v.	o.	st. Gränzscheidung. Der Spreng Gränzscheidung der Sprengel
256.	15.	v.	o.	st. Grafen vom Kempt l. Grafen von





D s

eyherrn Joseph von Hormayr

mmtliche Werke.

Zweiter Band.

Stuttgart und Tübingen,
r J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1821.

Qui *patriae* pericula, *suo* periculo expetunt, hi sapientes putandi sunt, quum et eum, quem debent, honorem reipublicae reddunt, et *pro* multis perire malunt, quam *cum* multis! Etenim vehementer iniquum est, vitam, quam a natura acceptam propter patriam conservavimus, naturae, quum *cogat*, reddere, — patriae, dum *roget*, non dare! Sapientes igitur existimandi sunt, qui nullum pro salute patriae periculum vitant. Hoc vinculum est hujus dignitatis, qua fruimur in republica. Hoc fundamentum libertatis, hic fons aequitatis. — Mens et animus et consilium et sententia civitatis posita est in legibus; ut corpora nostra sine mente, sic et civitas sine legibus, suis partibus, ut nervis ac sanguine et membris, uti non potest. — Legum ministri magistratus, legum interpretes judices, legum denique idcirco omnes servi sumus, ut *liberi* esse possimus!!

Inscriptio in Curia Veneta.

[redacted]

Die

großen Geschlechter

im tirolischen Hochgebirg.

Durch

Joseph Freyherrn von Hormayr,

des österreichisch-kaiserlichen Leopoldsordens Ritter, wirklichen Hofrath, Historiographen des kaiserlichen Hauses; Mitglied der königlichen Akademien von Göttingen und München, der schweizerischen Gesellschaft geschichtsforschender Freunde, der Gesellschaften zur Ermunterung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu Dresden, Innsbruck und Brünn.

[redacted]

I.

Die Grafen von Eppan (Piano), Ulten, Altenburg und Greifenstein.

Sie hatten keinen Antrieb, als den Ehrgeiz,
Die blinde Wuth, die sich in tollem Anlauf
Selbst überstürzt, und jenseits ihres Ziels
Hintaumelt — — — — —
— Solche Thaten richten sich schon hier!
Die blut'ge Lehre, die wir Andern geben,
Fällt gern zurück auf des Erfinders Haupt,
Und die gleichmessende Gerechtigkeit
Zwingt uns, den eig'nen Giftkelch auszutrinken.

Shakespeare.

§. 1.

Die Geschlechter der legum Bajuvariorum. — Agilolfinger und Welfen. — Ihr Charakter. — Welfen und Gibellinen. — Ihr Kampf wiederholt sich zwischen Eppan und Tirol.

Das Haus seiner Erbherzoge (daß sie mit den Merowingen eines und desselben königlichen Stammes und Blutes gewesen, ist wahrscheinlich genug), das Haus seiner Agilolfinger, kennt und nennt das Gesetzbuch

der Bajuvarier oft genug. Darauf handelt es: Tit. III. C. I. „De Genealogia, qui vocantur *Housi*, Drozza, Fagana, Hahilinga, Aniona. Isti sunt *quasi primi post Agilolfingos*." — Von den Huosiern, Grafen des Gaues Huosi, Housi, an der Ammer und Glan, am Kochel- und Staffelsee, ging das, in die Linien von Diessen, Wolfertshausen und Plassenburg gespaltene, Haus Andechs, Markgrafen in Istrien, Herzoge von Dalmatien, Kroatien und Meran, Pfalzgraf in Burgund hervor. — Die übrigen vier scheinen die agilolfingische Epoche kaum überlebt zu haben. Fagana blühte noch in voller Herrlichkeit unter dem zweiten Tassilo. — Ragino, Annulo, Wetti, Wurmhart, „et cuncti participes eorum, de Genealogia quae vocatur *Fagana*," beschenkten das Hochstift von Freysing, durch Joseph, seinen Bischof, mit verschiedentlichem Besitzthum in der Gegend ihres Hauptschlosses Vagen an der Mangfall, Wöring, Erching und Dieng bei Erding, wo die Marken der Vagener, Fagana

[redacted]

mit Glück suchte Mederer darzuthun, daß die in Baiern so mächtigen Welfen unter den Agilolfingern begriffen, daß sie ein Zweig derselben seyen.

Wenn die That das Blut verräth, wenn gleiches Thun auf gleichen Ursprung deutet, so bedurfte Mederer gar keiner andern urkundlichen Beweise mehr, und keiner künstlichen Folgerung.

Die Agilolfinger stritten Jahrhunderte lang wider die, obgleich verwandte, merovingische Königsmacht; in diesem Bestreben häufig ein Mittelpunkt, nicht nur ihren Bajuvariern, sondern auch den Alemannen, den Thüringern, den Sachsen. Sie mußten sich beugen Carls des Hammers unwiderstehlichem Schwert und Pipins gewaltigem Ernst. Sie erhoben sich zum zweitenmal im zweiten Tassilo, und verschwanden vor dem großen Carl für immer!

Die Welfen stritten Jahrhunderte lang wider die, obgleich verwandte, waiblingische Königsmacht der Salier und der Stauffen, an der Spitze nicht nur ihrer Baiern und des alemannischen Landes oder Schwabens, sondern auch ein Hort und Mittelpunkt den Fürsten und Völkern, wo immer, von den eisigen Nordseeküsten und vom rauhen Harz bis in den Garten der Lombardey, und von den Sümpfen der Friesen bis in Venedigs Lagunen, ein kühner Freiheitsgeist der ehrsüchtigen Willkühr Einzelner sich entgegenstemmte. — Die Schale der tiefgebeugten Stauffen sank von Glücksgütern und Kronen. — Derselben ledig, schnellte die Schale der von augenblicklicher Uebermacht trunkenen Welfen rasch empor. — Die beiden Heinriche, Vater und Sohn, der Stolze

und der Löwe, wiederholten im Welfenstamm die Katastrophe der Agilolfinger, Vater und Sohn, Odilos und Thassilos — und auch Heinrich der Löwe erhob sich nimmer.

„Zwei berühmte Geschlechter (sagt ein staatskluger Bischof und fürstlicher Geschichtschreiber, Otto Frising. de gest. Friderici I. Lib. II. c. 2. Urstis. I. 447) walteten bis auf unsere Zeit im römischen Reich, wo am Rhein Gallien und Germanien sich berühren: das der Heinriche von Waiblingen, und das der Welfen zu Altdorf. — Jenes pflegte dem Reiche Kaiser zu geben, — große Herzoge dieses. — Beide Geschlechter stachelte (wie unter ruhmbegieriger Größe gewöhnlich) heftige Eifersucht der allgemeinen Ruhe zu vielfacher Störung!" — Beinahe bis in ein halbes Jahrtausend hinein ist der Name der Welfen und Waiblinger (rothwälsch Gibellinen) das Panner und das Feldgeschrei des erbittertsten Parteykampfes gewesen. — Neue Welten mußten

unduldsamer Ehrgeiz zu Nebenbuhlern erhoben, hat sie gestürzt. — Angriff und Sieg schienen sie wohl zu verstehen: nicht das Erhalten, nicht das Befestigen. Daher schnellerer Verlust, als Gewinn. Die stärkste Woge bricht am kleinsten Felsen. Es lag überhaupt im welfischen Blut eine eigene unwiderstehliche Sucht, ihres Gleichen nicht zu dulden. — Viele hat dieser innere Sporn mächtig gehoben. Sie (und insonderheit auch den Zweig, von dem wir hier reden) hat er erdrückt; denn auf dem Gipfel ihrer Macht trachteten und sorgten sie doch nur für sich. So blieben und wurden Nachbarn und Sassen und Ueberwundene ihre Feinde. Dies Spiel hält in die Länge auch der Muthigste nicht aus, zumal wenn unkluger Trotz ihn verblendet, wie er dieses Haus häufig verblendet hat. — Was dem welfischen Hauptstamme die Stauffen, das waren dem Seitenzweig der Eppaner die Grafen zu Tirol, Schirmvögte von Trident.

Als der große Carl, häufiger Empörungen und unversöhnenden Verzeihens müde, die alten großen Herzogthümer abgeschafft, über die Gauen Grafen verordnet hatte, königliche Send- und Kammerboten aber über die Grafen — und mit seinem niederwerfenden Ernst und allumschlingenden Heldengeist die einen und die andern im Auge und in der Hand hielt, war Baiern und Alemannien und Churrhätien unter die Verwaltung gar vieler Geschlechter und Männer vertheilt. — Der tirolischen Grafen ältester, urkundlich bekannter Ahnherr, Hunfrid, war in den Tagen Carls Pfalzgraf in den Gegenden am Bodensee, aber auch in Istrien, im adriatischen Küstenlande mächtig durch aufgetragenes Amt oder ererbten Besitz. Hunfrids Nach-

kommen errangen, durch günstige Gelegenheit und durch den zunehmenden Verfall der Carolingen, viele eigene Schlösser und Höfe und eingezogene Güter, ja Grafschaften, vom untern Bodensee und von den Eingängen des Schwarzwaldes bis an die Etsch, von der Baar, durch Rhätien, bis ins tirolische Vintschgau hinein. Davon nannten sie sich gar bald **Markgrafen** und **Herzoge** in Churrhätien. Die Burkharde, seine Enkel, erwarben auf kurze Zeit auch das alemannische oder schwäbische Herzogthum, blühten als Grafen von Bregenz und von Lenzburg. Ein Zweig breitete sich in Rhätiens wildestem Hochgebirg aus, an den Quellen des Inns und der Etsch, der Adda und Mayra, wo, nach Berengars Fall und nach der zweiten Wiedervereinigung der deutschen und eisernen Krone, **Otto** des Großen politisch-strategische Maximen in **Churrhätien** und in dem Verbande **Veltlins**, ehehin nach **Mailand**, wie des **Vintschgaues**, das ehehin zu **Baiern** gehörte, eine Grenzhut und Hoch-

[redacted]

für ihre Hauptburg, Mannen von Trient. Im hohen Alpgebirg, im milderen Weinlande breiteten die Tiroler sich immer mehr aus. Nicht nur Trient, auch Brixen, auch Chur wählten die Tiroler zu Schirmvögten. Während ein eppanisches Stammgut nach dem andern unter den Krummstab fällt, oder völlig verloren geht, erlischt das meranische Herzogshaus der Andechser (1248) fast zugleich, als die Größe der Stauffen mit Friedrich II. zu Grabe ging, und wird zum Theile von den Tirolern beerbt. Diese so vermehrte Macht bringt die Erbtochter des lezten Grafen von Tirol (1253) an Meinhard von Görz, aus dem Hause der tirolischen Gaugrafen an der Rienz und Drau, der mit List und Gewalt fast das ganze heutige Tirol in einen Körper vereinte. — Der lezte Eppaner, Egno, sah die Kirche zu Brixen, der er als Jüngling vorgestanden, als den Grund- und Schlußstein jenes erfolgreichen Aneignungsplanes des Grafen Meinhard. Er sah den mächtigen Stuhl von Trident, wo er vermeint hatte, seiner Ahnherren würdig, zu endigen, aller weltlichen Macht beraubt, geplündert, verwüstet, Meinharden im Bunde mit den Gibellinen von Verona, von Brescia, von Vicenza, Padua und Feltre, ja mit dem schrecklichen Ezzelin. Er sah sich selbst gezwungen, mit Allem, was einst Eppan in freier Herrlichkeit besessen, was er späterhin von Trient zu Lehen getragen, mit seines eigenen Hauses Macht und Glanz, eben diesen Meinhard, seinen bittersten Feind, den Erben der Ahnenfeinde von Tirol, zu belehnen, ohne daß Widerruf und Fluch über diese, durch Furcht noch größern Unheils abgenöthigte, Verleihung etwas Anderes als neue

Feindseligkeiten Meinhards hervorgebracht hätte. — Es hatte denn dieses Welfengeschlecht den Ueberrest seiner Größe vergeblich an die, in jenen Tagen am sichersten geglaubte, Freistätte des Altars geflüchtet: vergeblich den kriegerischen Helm mit der Inful, die Lanze mit dem Krummstab vertauscht. — Egno, der lezte Eppaner, verhauchte sein unruhvolles Leben ohne Wiederherstellung, ohne Rache, als Flüchtling in einem fremden Kloster, in denselben Tagen als, vorzüglich durch Meinhards Zuthun, der ritterliche Graf aus dem Schweizerlande, Rudolph von Habsburg, den verwaisten Stuhl seines Taufpathen, Friedrich II., bestieg, und dem doppelten großen Zwischenreich in Deutschland und in den herrenlosen Landen der Babenberger, vom Inn und der Taja bis an die adriatische See, ein Ziel sezte,

Doch es ist Zeit, von diesem allgemeinen Ueberblick über der Eppaner Flor und Fall und Asche zurückzukehren an ihre Wiege, und zu zeigen, daß und wie sie wirklich aus den Welfen hervorgegangen seyn, deren Streben und Ringen, Geist und Geschick sie im verjüngten Maße und mit seltener Einheit wiederholt haben.

---

§. 2.

Die Eppaner sind Welfen. Ihr Beginn und Ausbreitung.

Wer vermöchte es, den eigentlichen Ahnherrn der Welfen mehr zu entdecken? Gewiß ist, daß sie schon vor der allgemeinen Einführung der christlichen Religion in Deutschland vor andern groß erschienen sind. — „Scyrorum



reliquiae cum eorum primatibus *Edico* et *Vulfo*" (Ethiko und Welf) erscheinen bei Jornandes, gegen die Donau dringend, als eine der schäumendsten Wogen in Attila's, der Geißel Gottes, bewegtem Völkermeer, beständig mit und neben den blutsverwandten Rugiern und Turcilingen. — Wenn treu vererbte und unzähligemale wiederholte Namensähnlichkeit etwas gelten soll, so könnten Ethiko und Welf allerdings Altvorderen des erlauchten Geschlechtes seyn, mit dem wir es hier zu thun haben, und selbst der Umsturz des abendländischen Kaiserthums würde den Welfen angehören; denn: „*Odoacer*, cujus *pater Aedico*, *frater Aonulfus*."

Eccard und Leibnitz, Scheid und Eichhorn haben sich genug damit beschäftigt, welche Verzerrungen und Umstaltungen in der babylonischen Sprachenverwirrung der Völkerwanderungen auch das librum generationis ihrer Welfen und die Namen der ältesten Stammherren und Urväter betroffen! So sehen wir Eticho als Edekon, Aediko, Attich (Zusammenziehung aus Edelreich, im Lateinischen und Italienischen auch Attikus, Azo, Adalrich, Adalbert — Diplome bei Mabillon. Vir illuster Athelricus, sive Atticus, dux, Adelricus, alio nomine Edichin etc.), Vulfo, Aunulf als Welf, und diesen altdeutschen Helfer als Bonifacius!? —

Carls des Großen Zeit, der Augenblick eines gewaltigen Gährens und Brausens der bis dahin noch höchst chaotischen Massen der germanischen Stämme, zeigt auch das Geschlecht der Welfen bereits mächtig ausgebreitet im südwestlichen Deutschland, von den Ufern des Bodensees bis an den Ursprung des Inns und des Lechs. —

sächsisch [illegible] nalist bei Eccard nennt ihn: sylvam, quae Scere [illegible] wald dicitur. Das Fragment bei Ludewig rell. [illegible] III. 150 Scherendewald. — Wir sahen schon in [illegible] Theile, wie in der Scharnitzer Wüste „in Scaranzie [illegible] adine" eine Kirche und ein Benediktinerkloster in den [illegible] n des zweiten Thassilo bestand, aus welchem, zur Be [illegible] der Karantaner-Slaven und Winden, ein anderes, [illegible] er, Innichen, hervorging. [illegible] h begabt mit Gütern im Oberl [illegible], Oberhofen, Pfaffenhofen, Po [illegible] ibach, wurde noch unter Thassilo [illegible] rf [illegible] rtragen. Das Entsetzen und die G [illegible] er [illegible] inöde schienen selbst für Menschen zu groß, die die Welt von sich geworfen hatten, und nur in der Abtödtung und Beschauung lebten. Graf Bertold von Andechs, Schirmvogt von Benediktbeuern, schenkte dahin „terminum sylvae in Scarinze, Scharnitz a Liten usque Sevelt, haereditario jure ad se attinentem," — doch sind, seit der Römerzeit, von Innsbruck über Zirl, die Martinswand vorbei, über Reit und Leuten, Schloßberg und Seefeld, bis wieder hinunter nach Scharnitz (Scarbia), Mittelwald (media sylva) und Partenkirch (Parthano), ununterbrochen Römerspuren, Waffen, Gräber, Meilensteine.

Wo Ethiko mit seinen zwölf Gefährten in dreizehn Klausnerzellen dem Gebet und der Arbeit obgelegen, bis er in den Tagen, wo die hinwelkenden Carlowingen mit einem abgehärmten Kinde erloschen und der wilde Waldstrom magyarischer Verwüstung über das ganze obere Deutschland hinfluthete (um 910—912), zu den freien

Vätern, ein Freier hinüberging, baute ein später Enkel, der Welfe Heinrich der Schwarze, Herzog in Baiern, ein hölzernes Kirchlein. Aber wer kennt nicht des Wittelsbachers Ludwigs herrliche Stiftung: Ethikos-Thal, Ettal?

Schon Ethiko besaß in den heutigen Tiroler-Alpen „in Montanis Castra et Civitates et praedia non modica," wie das bereits angeführte alte Bruchstück bei Ludewig (rell. Mss. VIII.) sich ausdrückt. — *Civitas* wird häufig für *pagus*, Gau, nicht selten auch für *Comitatus* gebraucht: Grafschaft und Gau sind übrigens augenscheinlich gewissermaßen identisch und synonym, das geographische und das publicistische Referens und Relatum. — Diese Besitzthümer mögen und müssen sich, allen urkundlichen Spuren von Weingarten und Freysing, Brixen, Kempten und Augsburg, Benediktbeuern, Scheftlarn und Wessobrunn zu Folge, — von der Ammer, dem Lech und der Iller, den Flüssen nach, tief ins tirolische Hochgebirg hinein erstreckt haben, in das obere Innthal, und nach jener alten (wie die Legende des h. Corbinian lehrt) unter den Agilolfingern vorzüglich besuchten Römerstraße, vom Inn an die Etsch, das Vintschgau herunter, bis an der Mündung von Eisack und Talfer in die Etsch ein neuer Sitz welfischer Macht sich erhebt. Als solcher ist Botzen so alt, daß jener Grenzgraf, den (680) der longobardische Herzog Tridents, Alahis, überwand, in der Sage und dieser zu Folge, von den Neueren fast einstimmig den Ahnherren der Welfen beigezählt wird.

Heinrich mit dem goldenen Pfluge oder Wagen (von jenem entscheidenden Schritt seines Lebens also zugenannt) vermochte zur Sühnung jener, dem Vater tödt-

sächsische Annalist bei Eccard nennt ihn: sylvam, quae Scerenzerewald dicitur. Das Fragment bei Ludewig rell. Mss. VIII. 150 Scherendewald. — Wir sahen schon im I. Theile, wie in der Scharnitzer Wüste „in Scaranzie solitudine" eine Kirche und ein Benediktinerkloster in den Tagen des zweiten Thassilo bestand, aus welchem, zur Bekehrung der Karantaner-Slaven und Winden, ein anderes, weit berühmteres Kloster, Innichen, hervorging. Jenes von Scharnitz, reich begabt mit Gütern im Oberinnthale, namentlich in Zirl, Oberhofen, Pfaffenhofen, Polling, Flauerling, Petrenbach, wurde noch unter Thassilo nach Schledorf übertragen. Das Entsetzen und die Entbehrungen dieser Einöde schienen selbst für Menschen zu groß, die die Welt von sich geworfen hatten, und nur in der Abtödtung und Beschauung lebten. Graf Bertold von Andechs, Schirmvogt von Benediktbeuern, schenkte dahin „terminum sylvae in Scarinze, Scharnitz a Liten usque Sevelt, haereditario jure ad

Vätern, ein Freier hinüberging, baute ein später Enkel, der Welfe Heinrich der Schwarze, Herzog in Baiern, ein hölzernes Kirchlein. Aber wer kennt nicht des Wittelsbachers Ludwigs herrliche Stiftung: Ethikos-Thal, Ettal?

Schon Ethiko besaß in den heutigen Tiroler-Alpen „in Montanis Castra et Civitates et praedia non modica," wie das bereits angeführte alte Bruchstück bei Ludewig (rell. Mss. VIII.) sich ausdrückt. — *Civitas* wird häufig für *pagus*, Gau, nicht selten auch für *Comitatus* gebraucht: Grafschaft und Gau sind übrigens augenscheinlich gewissermaßen identisch und synonym, das geographische und das publicistische Referens und Relatum. — Diese Besitzthümer mögen und müssen sich, allen urkundlichen Spuren von Weingarten und Freysing, Brixen, Kempten und Augsburg, Benediktbeuern, Scheftlarn und Wessobrunn zu Folge, — von der Ammer, dem Lech und der Iller, den Flüssen nach, tief ins tirolische Hochgebirg hinein erstreckt haben, in das obere Innthal, und nach jener alten (wie die Legende des h. Corbinian lehrt) unter den Agilolfingern vorzüglich besuchten Römerstraße, vom Inn an die Etsch, das Vintschgau herunter, bis an der Mündung von Eisack und Talfer in die Etsch ein neuer Sitz welfischer Macht sich erhebt. Als solcher ist Botzen so alt, daß jener Grenzgraf, den (680) der longobardische Herzog Tridents, Alahis, überwand, in der Sage und dieser zu Folge, von den Neueren fast einstimmig den Ahnherren der Welfen beigezählt wird.

Heinrich mit dem goldenen Pfluge oder Wagen (von jenem entscheidenden Schritt seines Lebens also zugenannt) vermochte zur Sühnung jener, dem Vater tödt-

lichen, Schmach Nichts, als die Zuflucht seines Stolzes, seine Stiftung, zu ehren, reich zu begaben, und ansehnlich zu erweitern. Er verpflanzte die Mönche aus Ethikos Thal in der grausen Scharnitzer-Wildniß nach Altomünster (zwischen Augsburg und Freysingen), und baute dann für sie ein Kloster bei der Stammburg Altdorf, das nachmals so berühmte Weingarten, der Welfen Saint Denys.

Aus dieses Heinrichs (✝ 925) Söhnen wurde Conrad, Bischof von Constanz, berühmt im Leben als ein unerschrockener und einflußreicher Kirchenfürst unter der verhängnißreichen Herrschaft des großen Otto. — Der ungenannte Mönch von Weingarten rühmt seine Schenkungen von welfischem Stammgut: „infra *Rhetiam Curiensem* Amidis (Ems oder Matsch?), Flumines (Flums) que omnia Ecclesie sue Constantiensi, partim fratribus maioris Ecclesie ad meliorationem prebende, partim fratribus illis, quos canonice in Ecclesia S. Mauritii ordinaverit, contradidit.“



hinzu, Lanna bei Botzen, am Eingange des Vintschgaues) in venatione, saxo percussus interiit. — Was einst jener berühmte Ahnherr, der alemannische Kammerbote Warin, wider den h. Othmar, Abt zu St. Gallen, gesündiget, suchte Rudolph durch einen jährlichen Zins aus seinen Bergwerken in den julischen Alpen zu sühnen, (census annui chalybum de faucibus Juliarum bei Ekkehard. de casibus S. Galli apud Goldast. — Heß monum. guelfic.) — Die julischen Alpen, das julische Thal und Fluß, sind hier nicht in ihrem speciellsten Sinne auf die Geilalpen, Geilthal und Geilfluß im westlichen oder Oberkärnthen, am Eingange des Pusterthales, zu beschränken, welchem julischen Thale sich am andern östlichen Ende, gegen Untersteyer, ein junonisches (Jaun=) Thal entgegenstellt. Hier, und überhaupt in den noch immer nicht genug gewürdigten Denkmalen von St. Gallen, heißen die julischen Alpen jene von der Iller zum Lech, zur Ammer, Loysach und Isar, und im allerbesondersten Sinne die Gegend von Fuessen (Fuzzen, ad fauces, ad fauces alpium, fauces juliae), wo der h. Magnus, nicht ohne Widerspruch des elsassischen Herzogs Gunzo (von Einigen gleichfalls, wiewohl sehr unrichtig, unter die Ahnherren der Welfen gezählt), sein Kloster stiftete. — Allein Rudolphs Söhne, jener Heinrich und der ältere Welf (Welfhard, Wolfhard), mißbilligten des Vaters freiwillige Frömmigkeit, und so geschah es, daß der Jüngling, als er eben am Tage des h. Othmar der Gemsenjagd nachhing, von einem abrollenden Felsstück ergriffen, und zerschmettert in die Tiefe geschleudert wurde. (Ekkeh. jun. de cas. S. Galli, p. 45. Anon. Weing. ap.

Hes. p. 11.) Die Todtenbücher der welfischen Hausstiftung Weingarten, und des von ihnen vorzüglich begabten Ottobeuern, erwähnen des Grafen Rudolph von Botzen sehr umständlich. Das leztere: Julius. F. VI. Kal. Kunradus nostre congregacionis abbas, cujus anniv. preclare agatur. — *Rvodolf de Bozano* — und der Nekrolog von Weingarten auf den 10. März, als den Tag, wo Rudolphs irdische Ueberreste aus dem Geißelgewölbe zu Altdorf auf den Martinsberg übertragen wurden: Martius. F. VI. Id. *Rvodolf Comes, nepos S. Conradi.* Hic dedit nobis Frankinbach et Bougin et *Welf, filius ejus* etc.

Februarius. F. VI. Idus. *Hainricus Comes, filius Ruodolfi,* hic sepultus, pro cujus anima datum est predium in Minigolsowe. Hic in Venacione *obiit,* juxta villa Lovnon saxo est percussus. Die Sum-

§. 3.

Welf II., Graf vom Lechrain, in Oberinnthal und Botzen. Sein Bund mit Ernst von Schwaben. Ihr Aufruhr wider König Conrad. Die Rache.

Welf, von des Bruders traurigem Ausgang erschüttert, fuhr fort das Kloster zu Altdorf mit frommer Gabe zu betreuen. Er schenkte dahin ein Mayerthum zu Ober-Lana, an der Stätte des schauderhaften Todesfalles, und das Patronatsrecht der Kirche daselbst. — Der lezte dieses welfischen Nebenzweiges von Eppan, jener vom Schicksal hart versuchte Bischof Egno, weihte eben dieses Gotteshaus, auf das Ansuchen des Abtes Hermann, zur Ehre der Heiligen Martin und Oswald ein, und gab dem Kloster auch noch die St. Georgenkirche, eben Lana. — Auch dieses lezte Denkmal welfischer Freigebigkeit mußte dem Willen des Gibellinen Meinhard weichen, und Egno diese Kirche, sammt ihren Einkünften und Nutzungen, dem Schwaben Rudolph von Isny verleihen, Meinhards Kanzler, einem der vorzüglichsten Werkzeuge von Egno's Erlittenheiten und fruchtlosen Aussöhnungsversuchen. — Dennoch zeigte Egno, wie er Weingarten, als die Hausstiftung und Erbgruft der Welfen, seiner Ahnherren, schätze und liebe. Er gab zu Botzen (am 9ten Februar 1270), in einem der schnell vergänglichen Herbstessonnenblicke eines milderen Geschickes, dem Abte Conrad von Weingarten viele geistliche und weltliche Freiheiten, Nutzung und Gut, und zwar weil: „idem locus *a Ducibus et Proceribus de sanguine comitum de Piano exortis sit constructus et fundatus.*" —

Richlinde (häufig auch Richgarde), die Gemahlin des Grafen Adalbero von Ebersberg und Sempt, brachte in dieses Haus bedeutendes Besitzthum im Oetzthale. — Eben der Adalbero schenkte nach Freysing: „quidquid proprietatis habuit in Lenginvelt (Lengenfeld im Oetzthale) post vitae suae excessum, suaeque comparis, domnae *Richlindae*.“ (Meichelbeck I. 1165.) Von der ältesten Welfenzeit, bis zur gänzlichen Erlöschung des Nebenzweiges von Eppan und Ulten, war dieses wilde Thal, am Fuße der größten Eisgebirge, die das Etschthal und Innthal aus einander halten, welfisch. — Die Saalbücher der Stifter Küebach, Ebersberg und Geisenfeld, Stiftungen dieses Hauses, beweisen es, wie jene von Freysing und St. Emeran zu Regensburg (Hermanni Scholliner de Gerbirge, Geisenfeldae sepulta, eiusque parentibus ac progenitoribus disquisitio cum stemmatographia Comitum de Semta et Ebersberg IV. 549. Abh.

[redacted]

hic sepultus qui dedit Ecclesiam de Berge cum suis appendiciis, Kepfingen, Bernriet, Stallinunriet, *Obirsuligin*, et de silva *Forst* necessaria ad ignem, ad aedificia, et ad victum porcorum, Ramuogin, predium juxta *Breitinwanc*, et aliud apud *Malles*, et predium *in venusta valle*, a quodam Bertolfo sibi traditum, predium apud *Immenstade*, Steinipach, Buchse, et *Rontie*. — — —

Guelfo Dux, in peregrinatione defunctus, et a quodam cui nomen Christianus defunctionis sue anno IX reportatus. — — — — Ipse autem a nobis predium, quod habuimus in loco, qui dicitur *Naturnes*, et est *in pago Vinsgowe*, mutavit, et quod habuit ad Walthusen et Nohzaha.

Wernherus, seruiens Gwelfonis, ducis predium in *Vinsgowe*, in loco *Heis*, consensu domini sui. — — *Breitinwanc*, mansus Rudolfi — *Malles* — — et allodium Bertoldi in *venusta valle* et in *Longobardia* — iterum Breitenwanc et aliud apud Malles et predium in valle venusta etc. etc. — (Monumente von Weingarten und Ottobeuern.) Dux Welfhardus habet apud *Germariscowa*, decimam et 4 curtes, 4 hobas, et molam, et piscatorem, et 2 Wademannos. (Freysingisches Saalbuch unter Bischof Meginward.)

Ego Bertholdus de *Lonnon* (Lana) et Brunsberg, predia mea ibidem sita, cum ecclesia parochiali in *Ultun* et duabus capellis, scilicet S. Georgii et S. Martini et possessiones in *Ultun* — cum hominibus meis, monasterio in *Winegarten*, pleno jure, quo ego possidebam, dedi. — (Um 1082.) Die von Lana

Richlinde
Grafen Abe
in dieses K
Eben der
proprieta
thale) po
domnae
ältesten W
benzweige
am Fuß
Innthal
cher der
tungen
und E
de Ge
bus a

als welfische und Eppaner Dienst-
Urkunden; so auch: Jacob de
Cuonradus et Suigger de Bruon-
de Brukke, Ulricus de Luobers,
et Albero de Tablat, Otto de
etc. — Eine förmliche Begrenzung des wel-
im obern Innthale und obern Vintsch-
in den späterhin umständlich zu erläutern-
Anordnungen Ulrichs, Grafen von Eppan
1241, als er sich zur großen Heerfahrt wider
anschickte. (Hormayr's Beiträge II. Nro.
143, 147, verglichen mit den beiden konradini-
Urkunden Nro. 50—51.)

dieser Welf (von Ravensburg, Bruder des auf
getödteten Heinrich), der mit dem lezten Sach-
Heinrich dem Heiligen, den Zug nach Italien

näheres Anrecht der Blutverwandtschaft darauf hatte. — Kleinere Gunstbezeugungen und Geschenke des Königs mochten Ernsten keineswegs als Ersatz gelten für die burgundische Krone. Er fiel in dieses Reich, während Conrad in Italien vollauf zu thun hatte. — Sein Bundesfreund **Welf** plünderte und verwüstete Augsburg und Freysing, aber auf dem Tage zu Ulm mußten sich Alle unbedingt dem Kaiser unterwerfen. Ernst verlor sein Herzogthum, und ward auf den Felsen Giebichenstein an der Saale gefangen gesezt. Graf Werner von Kyburg trozte noch eine Weile auf seinem Felsenschloß, dann ward er unstät und flüchtig. Welf wurde auf einige Zeit verbannt, mußte den Bischöfen die geraubten Schätze und großen Beschädigungen wieder erstatten, und verwirkte die Lehen, so er vom Könige erhalten, insonderheit die Grafschaft Botzen, die noch im nämlichen Jahre zerstückelt, und der südlichere Theil nach Trient an Bischof Ulrich, der nördliche, gegen den obern Eisack, nach Brixen oder Seeben an Bischof Hartwik vergabt wurde, je nachdem Contiguität und Arrondirung für das eine und für das andere Hochstift sprachen. — Brixen erhielt durch Conrad, 7. Juni 1027 (Hormayr's Beiträge Nro. 36) „*Comitatum quondam Welfoni commissum*, ab eo scilicet termino, qui Tridentinum a Brixinensi dividit Episcopatum, quousque longissime porrigitur in valle Eniana (Noricana, Norica) cum Clausa sub Sabiona," — — und am 1sten Juni 1028 Trient die **Grafschaft Botzen** im bisherigen Lehensverbande (*beneficii* nomine), deren Marken beginnen: „in *Bauzana*, et terminatur ex una parte in Tinna fluvio, et ex alia parte in Bria fluvio, et

tertia quoque parte in Garganzano fluvio et quidquid ejusdem Comitatus Bauzana infra Parochiam pernominate Ecclesie Tridentine continet." (Nro. 11 in Hormayr's Beiträgen). — Beide Urkunden, ohne nächste Erwägung der Sache, auf Hin- und Herzügen zwischen Deutschland und Italien gefertiget, erreichten wohl zuvörderst die Absicht, die Macht in diesen wichtigen Alpenpässen *geistlichen* Händen, als den *unbedenklicheren*, anzuvertrauen. Die Bischöfe haben auch nicht gesäumt, ihre Sprengel, bei dieser guten Gelegenheit, so viel möglich zu consolidiren, ihre *Diocesan-* und *Territorial-*Grenzen so viel möglich identisch und coincidirend zu machen; aber die reichen *welfischen Allode* konnten in dieser Verleihung unmöglich mitbegriffen seyn, und für die Verwaltung des *gräflichen Ambachtes* findet sich gleich wieder im Norithal, am oberen Eisack, *Engelbert*, der Gaugraf im unmittelbar anstoßenden Pusterthal und Lurn. Am 24sten April 1028 zu Aachen, bei



et Clusas sitas sub Sabione,“ — und wie im Noritthal der pusterthalische Gaugraf Engilbert, so erscheint auch um dieselbe Zeit (1028 — 1032) im untern Theile desselben alten, großen Comitates, um den Hauptsitz Botzen selbst, ein Graf, den schon sein Name Ethiko unverkennbar als Welfen bezeichnet.

Gleich nach Ethiko, 1040 — 1065 — 1075 — 1078, folgen drei Grafen von Botzen ununterbrochen auf einander: Graf Altemar und Graf Ulrich, Gebrüder, und Ulrichs Sohn Friedrich, wie wir sogleich aus den Urkunden von Benediktbeuern, Weihenstephan und Brixen darlegen werden.

Der Fall hat sich häufig wiederholt, daß Comitate an geistliche Fürsten des Reiches verschenkt wurden, deren Vögte entweder nicht den Willen oder nicht die Macht hatten, das gräfliche Richteramt und die übrigen Zweige des gräflichen Ambachts auszuüben, — oder die diesen Ambacht nicht kraft ihres Amtes, der aufhabenden Schirm- oder Kastenvogtei, sondern für sich selbst und für ihr Geschlecht als erblichen Besitz in Vollzug brachten, wie der I. Band §. 1, 3, durch zahlreiche Beispiele aus dem gesammten deutschen Vaterland, und insonderheit auch aus dem tirolischen Mittelalter, insbesondere anschaulich gemacht hat. — Aber auch der Fall ist häufig, daß, wo ganze Comitate von den Kaisern (meist um die Macht der weltlichen Fürsten zu brechen) an Hochstifter verliehen wurden, die im Umkreise derselben seßhaften großen Geschlechter den Grafen-Titel auf ihr Allod übertrugen, — einer der Mißbräuche, der am meisten dazu beitrug, das Amt in erblichen Besitz, die bloß persön-

liche [illegible]n ein Familienprädikat umzustalten, der in di[illegible] einfach[illegible]eit jener uralten Eintheilung des deutschen Vo[illegible]kes in [illegible] von einander gesonderte Heerschilde, aus denen Keiner seines Genossen Mann werden durfte, ohne seinen Heerschild zu erniedrigen und zu verwirken unabsehbare Verwirrung hineingebracht, und den Verfall und Umsturz der ganzen Gauenverfassung wesentlich be[illegible]schleuniget hat.

Welf überlebte s[illegible] und dessen Buße nicht lange. Auch er ruht zu [illegible]ngarten. — Weil das welfische Allod vom Lech und vom Bodensee bis an den Ko[illegible]cher und Neckar ganz [illegible]ben durchzog, hieß schon dieser Welf ni[illegible] [illegible]n und Saalbüchern des Mittelalte[illegible] r[illegible] u[illegible] den die welfischen Allode unter den [illegible] begriffen. (Chron. Memming. apud Hess. Mon. [illegible]h. p. 110. Hartm. Annal. Einsidl. p. 157, und viele andere). — Ihm folgte der jüngere Welf, Conrad des Saliers Sohn, Heinrich III. gab ihm (1047) das Herzogthum Kärnthen mit der Markgrafschaft Verona. Nach Schwaben hingegen sezte er den rheinischen Pfalzgrafen Otto, damit kein Herzog durch eigene Besitzungen innerhalb der Grenzen des anvertrauten Herzogthums zu mächtig gegen seinen Kaiser werde. — Dieser Welf hat das Kloster am Stammhause zu Altdorf (in welchem sein Vater die bisherigen Nonnen mit den Mönchen von Altomünster einst in Ethiko's Zelle und Thal verwechselt hatte) erneuert und es Weingarten geheißen. — Ausgezeichnet durch Muth und Festigkeit, starb gleichwohl Welf 1057 sehr früh. (Morte preventus in juvenili etate — — in castro Potamo — —

Dux Carinthie et dominus marchie veronensis. Anon. Weing. VII. 1. ap. Hess. p. 15, und Leibn. SS. Rer. Br. I. 784). Mit Welf erlosch der alten, gewaltigen Welfen Mannsstamm. Seine Schwester Kunigunde, Kuniza, war an den italienischen Markgrafen Azo (Adalbert) vermählt. Scharfsinnige Vermuthungen wollen auch Azo zu einem Welfen machen, aus einer Nebenlinie des Altdorfer Hauses in den julischen Alpen, von der auch die welfischen Herzoge des Elsasses, mit dem häufigen Namen Adalbert (Azo, Edelrich, Eticho) und Bonifaz (Wohlthäter, Helfer, Welf) hergeleitet werden wollen!? (Eichhorn's Urgeschichte des erlauchten Hauses der Welfen, 449 — 1055. Scheid orig. Guelph. I. lib. II. 103. Praef. 80. Sq. 112, 212). — Azo war aus dem hintersten Tuscien bis an die Etsch, den Mincio und den untern Po gewaltig. Die Markgrafenwürde Toskana's und Liguriens ist in seinem Hause gewesen, das späterhin sich von Este genannt, der Welfen jüngeres Haus in Schwaben und Baiern gegründet hat, und, nach vielfältigem Glückswechsel, noch jezt, tausend Jahre, nachdem es die Kaiserin Judith geboren, annoch hauset und herrschet in Modena, in Braunschweig und Windsor.

Als Welf die Augen geschlossen, legten die Mönche von Weingarten, kraft seines Testaments, Hand an das welfische Erbgut in Schwaben. Aber mit kluger Entschlossenheit berief seine Mutter Imiza ihren Enkel, den Sohn Kuniza's und Azo's, nach dem mütterlichen Großvater gleichfalls Welf genannt, aus Italien nach Schwaben, und sezte ihn ein in das Erbe seines Hauses. — Anderthalb Jahrzehnde nach dem Tode Herzogs Welf erhielt

der junge Welf durch Heinrich IV. (1071) das dem sächsischen Otto von Nordheim abgenommene Herzogthum Baiern.

So erlosch der Stamm der alten Welfen — und so wurde er wiederum erneuert. — Aber es ist noch ein, wiewohl unächter, Zweig von den alten Welfen übrig geblieben, tief hinein von den julischen Alpen im tirolischen Hochgebirg, welcher die Welfen als „duces et proceres e suo sanguine“ in Urkunden begrüßt, die Grafen von Eppan (Piano); zu diesen wenden wir uns jezt.

---

§. 4.

Welfs Nachfolger im Comitate Botzen. — Graf Ethiko. — Graf Altmar und Graf Ulrich, Gebrüder, (seine Söhne?) — Des Grafen Ulrichs Sohn, Friedrich, Graf zu Eppan.

Eticho, frater ejus (Rudolph), *sine legitimi ma-*

[redacted]

gewesen, spricht in der oben angeführten Urkunde [illegible] Egno der Lezte selbst wortdeutlich aus. — Daß Botzen lange ein Hauptsitz welfischer Macht gewesen, ist urkundlich gewiß. Eben so gewiß auch, daß die Eppaner den Welfen in der Verwaltung der Grafschaft Botzen unmittelbar und zwar gerade in der Epoche nachfolgten, als der salische Conrad auf den ronkalischen Feldern die Erblichkeit der Lehen und ministeriellen Amtswürden zuerst ausgesprochen hatte; urkundlich ferner, daß wir die Eppaner auch im Besitz all jener Allode um Botzen, im Vintschgaue und Oberinnthal begegnen, die in früheren Tagen in der Hand der Welfen gewesen. — Tritt nun zu dieser Identität des Besitzes auch noch die Identität eines eingebürgerten Vornamens hinzu, so steht unsern Folgerungen wohl ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit zur Seite. — Leibnitz und Eccard, Scheid und Eichhorn hätten gar viel darum geben dürfen, für ihre Behauptungen über den Ursprung und über die mannigfaltige Verzweigung der Welfen allerwärts solche Belege und ein solches Zusammentreffen der Umstände aufbringen zu können.

Ethiko — und diesen Namen trugen vorzugsweise nur die Welfen — heißt der nächste Graf, der wenige Jahre nach der Aechtung des ältern Welf als Graf von Botzen amtirt. — Zwischen 1028 und 1035 fällt ein zwischen den Bischöfen Egilbert von Freysing und Gebhard von Regensburg geschlossener Tauschvertrag. (Bei Meichelbeck I. 1170, und bei Resch Geschichte Innichens, 70.) Bischof Gebhard sendete auf, durch die Hand seines Schirmvogtes Willibotho, sein Gut zu Layen im Noriæ

thal am linken Eisackufer, — in die Hände Bischof Egilberts von Freysing und seines Vogtes Helmbart. Dagegen erhielt er Freysingerseits, doch nur auf Zeitlebens und unter Rückfall, dieser Kirche Besitzthum zu Layen, Tiers, Albeins, Tanürz, Tschöves, Tagusens, Seis, St. Peter hinter Layen und die Wälder im Thale Gröden, wie all dieses durch den Andechser Otto, Gaugrafen im Norithal und im untern Innthal, vor mehr als dreißig Jahren an Bischof Gottschalk von Freysing gekommen. — Am Ende zeichnen sich die Zeugen *Uodalschalch comes, Etich, Gerloh.* — Uodalrich, Engildio, Magnus, Hoholt, Guntpolt, Altmann, Ruotperht, Lieparto, Ekkihart, Aripio, Otzi. — Der erste dieser angeführten Zeugen, Graf Udalschall, ist ein Huosier (Andechser), und wohl vom Freysingischen Kirchenvogte Udalschalk, einem Grafen von Sempt und Ebersberg, *zu unterscheiden.* Er erscheint hier als Vormund seines noch minderjährigen Neffen Adalbero, des Huosiers, in dessen Comitat die in der Urkunde angeführten Orte Albeins, Layen, Tiers, Tscheves ꝛc. gelegen waren. — Die große Ausdehnung der Wälder von Gröden erstreckte dieselbe aus dem Norithal auch in die Grafschaft Pusterthal und in den Comitat von Botzen hinüber. Darum mußte auch der Gaugraf des Pusterthales von Amtswegen als Zeuge auftreten, Gerloch, Sohn Otwins, — Bruder Hartwiks, Bischofs zu Brixen, und jenes Engilbert, in dessen Ambacht die konradinische Urkunde von 1027 Clausen unter Seeben sezt, und ihm eben diesen comitatum einräumte. — Zwischen Gerloch, dem Grafen von Pusterthal, und dem Huosier oder Andechser Udalschalk, Grafen

im Norithal, erscheint wiederum in der Ordnung seines Amtes Ethiko, der Graf von Botzen. — Es wird nämlich über einen Ort Barbian pacificirt, der weder dem Comitate Norithal noch Pusterthal, weder dem Ambacht Udalschalks noch Gerlochs angehörte, sondern jenseits des Thinnerbaches, dieser alten Grenzscheide der Sprengel von Trient und Brixen, zur Grafschaft Botzen gehörte.

Ethiko war kein Sohn des ältern geächteten Welf von Ravensburg und der Iniza von Luxemburg (Glitzberg, Gleißberg), kein Bruder des Kärnthner Herzogs Welf und der Kuniza, aus gleicher Ehe, denn alle Welt hielt der alten Welfen rechtmäßigen Mannsstamm 1055 für erloschen. Aber dieser Ethiko ist entweder jenes ältern geächteten Welf außerehelicher, unebenbürtiger Sohn, oder, was noch wahrscheinlicher ist, jene Stelle des ungenannten Mönchs von Weingarten legt seinen Stammbaum dar, und er ist ein Enkel Ethiko's aus jener Tochter, die mit reichem Besitzthum einem Edeln des churischen Rhätiens vermählt und Ahnfrau verschiedener Geschlechter wurde, deren wir alsbald umständlicher gedenken wollen.

Für solche außerordentliche oder wenigstens unebenbürtige Abstammung zeugen große und kleine Unterscheidungsmerkmale des alten, deutschen Familienstaatsrechtes; — Ethiko und seine Nachkommen behalten nur, was, nach den Schenknissen an Trient und Brixen von dem kleinen, ganz aus altem Allod bestehenden Comitate Botzen übrig ist, gleichsam als Ablehen, Appanage — die altwelfischen Stammgüter im obern Innthal und insonderheit im Ortzthal kommen erst an die Eppaner nach dem gänzlichen Erlöschen der Welfen. An den Lech, an die Ammer haben sie sich

vollends nie ausgedehnt. Der aus Italien gerufene junge Welf, der Kuniza Sohn, der Erneuerer des Namens und Stammes, trat hier gleich in ausschließendes Recht. — Wie häufig in Seitenlinien, die aus unebenbürtigen Ehen oder von außerehelichen Söhnen entsprossen, verschwinden die alten ehrwürdigen Hausnamen, z. B. Ethiko, Welf, Rudolph ꝛc. ganz, und neue, bisher unbekannte (Egno, Ulrich, Arnold ꝛc.) treten an ihre Stelle.

Daß von den Sprossen jener unebenbürtigen Tochter Ethiko's gleich wieder ein Comitat, nämlich der von Botzen, ihrem Sohne, wie der Großvater, Ethiko genannt, zu Theil wurde, ist, bei der fast durchaus allodialen Beschaffenheit dieser Grafschaft, eben so wenig auffallend, als daß wohl die Eppaner, nicht aber die, eben so von dieser Tochter abstammenden, Edelherren von Uster, Rapperswyl und Hezelszell den Grafentitel führten. Jede ausgebreitete Familie liefert solche Beispiele. — Auffallend möchte es scheinen, daß der Mönch von Weingarten, dessen Klo-



festen Bedenklichkeiten gelöst, und der Einklang aller Umstände vollkommen, wenn man den Botzner Grafen Ethiko für einen außerehelichen oder unebenbürtigen Sohn des älteren und Stiefbruder des jüngeren Welf und der Kuniza annimmt.

Unmittelbar auf Ethiko erscheint in Urkunden Graf Altmar von Botzen, wahrscheinlich sein Sohn. — So um 1039 im Todesjahre des freysingischen Bischofs Egilbert, schenkte dieser den lieben Heiligen in Weihenstephan (Meichelbeck I. 214. Resch über Innichen 69. mon. Boic. X.) duas partes Decimae sui vini in *Pozana*, ejusque altaris servitoribus perpetualiter possidendum. Isti sunt Testes tracti per aures. *Altmar Comes, Hartwic, Herrant. De familia,* Gerhart, Sinzo, Dietpreht, Gerwic, Gozolt. — Dieser Altmar Graf von Botzen wird 1074 als verstorben erwähnt, durch seinen Bruder und Nachfolger, Ulrich Grafen zu Botzen, in einer Urkunde von Benediktbeuern. (Mon. Boic. VII. 92). Der Mönch Ulrich von Benediktbeuern schreibt und mahlt nämlich mit Zustimmung seines Abtes Ramtund und seiner ganzen geistlichen Gemeinde ein Meßbuch für den Grafen Ulrich, und erhielt dafür von ihm: „vineam pretiosam, que sita est in Bozan in loco, qui dicitur latino nomine *Runcazi* (Rentsch), quam vineam supra dictus Comes ob petitionem meam dedit in manum Diotpoldi militis sui, fratris utique mei, ut ille conferret ad altare sancti Benedicti pro se, et pro anima *fratris sui, Altmari Comitis.* — Que res facta est in villa *Kalthari* (Kal-

tern) in prato ejusdem ville anno ab incarnatione Domini millesimo LXXIIII in VII feria sanctorum Cosme et Damiani, regnante Heinrico IIII Rege, sub Heinrico Tridentine Ecclesie antistite, in manu testium horum, Adalbertus miles de Gotingum, Wolfkeo miles de Outenheim, Kerhart miles de Tereiunis (Terlan). — Derselbe Graf Ulrich erließ beiläufig um dasselbe Jahr (1074 — 1075) dem Kloster Weihenstephan eine Dienstbarkeit, so ihm auf den stiftischen Grundgütern zustand, — mit Zuzug und Einstimmung der gräflichen Unterbeamten seines Ambachts und unter der Zeugenschaft seines Sohnes Grafen Fribrich und mehrerer Freyen seines Comitats (Mon. Boic. IX. 372:) „Notum sit omnibus Christi fidelibus qualiter *Bozanensis Comes Oudalricus cum consensu et complacito cunctorum comprovincialium ad suum presidatum* (das ist, in seinem Ambacht, in seinem Comitat) per-



e nostris autem Ortwin, Petto, Wolfker, Pezili, ierboh, Willipreht.

Eben den Grafen Friderich, Sohn des Grafen Ulrich on Botzen, im Saalbuche vom Weihenstephan, finden Wir ·ei Jahre später, allein in der Urkunde, worinn Hein- ch IV. 1078 zu Passau dem Bischof Altwin von Brixen einem treuen Freunde in den gefahrvollen Papsthändeln) l jenes Eigenthum schenkte, es seyen nun Felder, Häu- :, Alpen, Wälder, Neugereuth, Jagd- und Forstrechte, schweide, Halseigene beiderlei Geschlechtes, wegsam und wegsam: „quicquid *Welfo dux, dum erat dux no- ro dono et nostra gratia*, habuit *in pago Passyr* minato, *situm, in Comitatu Gerungi et in Comitatu riderici*". — Das Passeyrer Thal, durch den Passer- uß in zwei Theile geschieden, gehörte (wie im I. Bande nständlich auseinander gesetzt worden) mit seiner östli- n Hälfte nach Botzen, mit der westlichen zum Vintsch- aue. — Den Ambacht der beiden Ahnenfeinde von rol und Eppan trennte in der Ebene das Gargazaner ächlein, im Gebirg, der dem alten Majä und dem uern Mays, so wie Meran, schon oft verderbliche Wald- om der Passer.

Im Jahre 1080, in dem der Sachsenkrieg zum Drit- imale entglühte, that Bischof Heinrich von Trient ei- n Tausch mit welfischem Gut um Botzen, das durch : oben gedachte Richlinde und ihren Gatten Adalbero die Abtey Ebersberg gekommen war. Der Abt Willi- n gab nämlich dem Bischof ein köstliches Missal, Lek- nar und Matutinarium. Das vergalt Bischof Hein- h mit Weingärten: „in septentrionali plaga Pozanae

Villae ultra Fluvium Talaverna“, Weiden- und Holzrechten auf den Ritten, und andern Weingärten, die die Kirche St. Vigils erst im verflossenen Jahr erhalten, „ab uxore cuiusdam *nobilis viri Azonis*“.

Derselbe Graf Fridrich scheint sich aus Botzen, dem alten Allode und Sitz seines Hauses, gänzlich auf seine nahen Burgen zurückgezogen zu haben, als durch Heinrich V. mächtig geschützt, sein ehemaliger Kanzler Gebhard, nun Bischof zu Trident, die konradinische Schenkung in einem ganz andern Umfang geltend machte, als seine Vorfahren, der beschenkte Ulrich und selbst der kriegerische Heinrich, es vermochten, dem Heinrich IV. Castellara bei Mantua verlieh, Gregor VII. aber Kriegsvolk begehrte, das durch der berühmten Mathilde Vermittlung zu ihm gelangen sollte.

Beinahe vierzig Jahre vor dem tirolischen Namen kömmt jener der Grafen von Eppan, Piano, zum Vorschein. Bei ihnen war auch Amt und Besitz viel früher

oben angeführten Stelle des ungenannten Mönchs von Weingarten über die Welfen-Fürsten, die, mit manchem andern genealogischen Räthsel, auch für die Art und Weise der Abstammung der Eppaner von den Welfen das Wort zu enthalten scheint.

---

§. 5.

Der Mönch von Weingarten über Ethiko's natürliche Tochter und ihre Nachkommenschaft, die Eppaner, die Müllinen, die Landstätten und die von Raperswyl.

Ethiko (spricht der Mönch) starb ehelos. Dennoch hinterließ er aus einer seiniger Ministerialen, eine Tochter, welche Rudolph der Welfe, aus ehrender Liebe für des Bruders Ethiko Gedächtniß, in den Stand der Freyen erhob, und einem angesehenen Edelherrn aus Churrhätien vermählte, ihr reiches Besitzthum zur Morgengabe spendend. Diesem Ehebund entsproßen die von Uster, von Raperswyl und von Hezelszell (de Heciliscella, sagt die Urschrift, de herili sella, in vielen Abdrücken des Anonymus ist nur eine ungeschickte Leseart) und ihre Verwandtschaft (et eorum cognatio).

Ob die Eppaner von dieser natürlichen Tochter oder von einem unebenbürtigen außerehlichen Sohne herstammen, wurde, so viel die Dunkelheit der Zeiten es zuläßt, oben berührt.

Die von Raperswyl sind im Hause Habsburg erloschen, — die von Uster aber wahrscheinlich die Stammväter der noch heut zu Tage in Bern blühenden

[illegible] in der letzteren [illegible] Usar" urkundlich [illegible] gelten für Stamm- [illegible] — [illegible]men, die eigentliche [illegible]sgaue (Hecilis- [illegible] Wallensees. Die [illegible] besaßen dort be- [illegible] den verwandten [illegible]lern vielfäl- [illegible]. — Von den [illegible] das Volk gar [illegible] Eggiszell) Müli- [illegible] lehrt, — der [illegible]lich anschauliche, [illegible] stand in der He- [illegible] Felsen am Aus-

[redacted]

esparrte Rad, ihr hehres Wappenbild, zeigt. — Conrad Geßler, Rudolphs von Habsburg Zeitgenosse, führte ı seinem Verzeichnisse des oberschwäbischen Adels (um 280) die edeln Freyherren von Mülinen, Herren von der Rarch, auf. —

Fast gleichzeitig mit Rudolphs von Habsburg Geurt und mit des zähringischen Herzogsstammes Erlöben, starb auch die zwischen dem Wallenstätter- und ürcher-See reich begüterte ältere Linie der Mülinen aus, nd wurden von den Freyherrn zu Ems aufgeerbt. Den msern gehörte fortan die Stammburg Mülinen oder ezelszell, bis sie in den Tagen des großen Kampfes vischen Fürsten und Städten, Ritterthum und Volksum, dem allgewaltigen Zeitgeiste fiel. — Sie ward 386 in demselben Jahre durch die Eidgenossen zerstört, s mit dem Kern des Adels das Banner von Oesterich in der Sempacherschlacht, in der Hand Herzogs opold des biederben, blutroth zu Boden sank.

Ein volles Jahrhundert vor dem Erlöschen der älten, thurgauischen Linie von Mülinen, gleichzeitig mit m erbittertsten Ringen der Welfen und Waiblinger in erzog Heinrich dem stolzen und König Conrad, zog ein ngerer Sprößling von Mülinen mit dem befreundeten rafen von Lenzburg in den Aargau — und erbaute selbst auf der östlichen Kante des Heidenbergs, unweit absburg, eine zweite Burg Mülinen, die auch zuweilen r Mühlistein genannt ward. Sein Sohn ward ein Dier des mit einer lenzburgischen Gräfin vermählten Gran Adalberts von Habsburg, und von da an leiten sich e ehrenvollen Verhältnisse der Mülinen

Buchegg, alle Nachkömmlinge Rudolphs, des Bruders Königs Konrad von Burgund.

Beringer, Herr zu Uster, und seine Gemahlin Meyenlieb, Zeitgenossen jener Hemma, Urenkelinn des Stifters von Schönis, Hunfrid, Grafen zu Chur, die ihr Erbe an Lenzburg übertrug, — des Herzogs in Schwaben und Rhätien, Burkhard, ihres Vetters, schenkten ein Gut zu Wolketschwyl 907. nach St. Gallen (Neugart N. 666. I. Constant. episc. in der St. Blasischen Germania sacra). Für seine Söhne werden gehalten Erchimbold, Bischof zu Straßburg, — Enzelin oder Hezel, Abt zu Pfeffers (958, † 961.), der, einer alten unverbürgten Sage nach, am Ausfluß der Waag aus dem Wallenstetter See, auf einem, zum Theile seiner Abtey lehenbaren Boden, Hezelszell erbaut oder erneut haben soll ? — Der dritte, dem Vornamen nach unbekannte, Bruder erzeugte den h. Viktor, Mönch und postulirten Abt zu S. Gallen († 991. Ildefons Arx, Geschichte von S. Gallen I. 224.

[redacted]

eits Neu=Rapperswyl. — Oft wiederholt sich in die=
em Geschlecht des Ahnherrn Berengar Namen, — oft
er welfische Rudolph, — auch der Eppaner, Ulrich und
Hebezo. — Doch diese sind mehreren Familien eigen.

In merkwürdiger Uebereinstimmung mit jener Stelle
es ungenannten Mönchs von Weingarten, daß die von
ſter und Rapperswyl von einem Edelherrn aus Chur=
hätien abstammen, ist eine Aufzeichnung des Mönchs
Hartmann von Einsiedeln in seinen *Annal. Erem.* über
as Erlöschen der Grafen von Wandelburg. — „Anno
026 III. Nonas Februarii obiit Wirandus, abbas Ein-
iedlensis, qui erat ex comitibus Wandelburgensibus,
uod castellum in castris (im rhätischen Gaster) situm,
bi Limago lacum Turicensem influit, adjacet. Unde
t comites etiam castrenses vocantur monumentis
ohennisii, quod nobile monasterium etiam ipsi con-
idere. Paullo post mortem Wirandi, comites Wan-
elburgenses defecere, et eorum comitatus pervenit
l comites *Lenzburgi ex cognatione* — et *Rapers-
vilae veteris propter agnationem*, diviso ita comita-
ı, cum major tamen pars Raperswylanis remanserit".

Reminiszenzen an diese Ethiko's Zelle, Etzels=, He=
lszell, giebt in des ehrwürdigen Nacheiferers Hergotts
ıd Gerberts, in Trudpert Neugarts episc. constant.,
der Germania sacra, Ludwigs des frommen Diplom
m 18ten April 839 für Abt Tatto von Kempten,
quaedam cellula, nuncupata Heriliscella (Hirszell,
ınfern Kaufbeuern) in pago Augustgoi, — die Aldri-
cella in ducatu Alemanniae in pago Albigoi, —
it Huben in pago Keltinstein" (der pagus Keltenstein,

Major Neronum mox grave proelium
Commisit, immanesque *Rhaetos*
Auspiciis pepulit secundis:
Spectandus, in certamine Martio
Devota morti pectora liberae
Quantis fatigaret ruinis!!

Man will dieselbe hohe Burg aus den Römertagen wieder begegnen beim Diakon Paul, dem Longobarden-Geschichtschreiber, in dem, durch die Franken zerstörten Appianum, das dem Grimm ihrer Flucht nach des austrasischen Childebert vergeblichem Rachezug wider den longobardischen Autharis mit vielen andern Schlössern im tridentinischen Herzogthum unterlag.

Tirol und Hohen-Eppan, (unsers Gebirges hohe Stauffen und sein Ravensburg), jenes Bischofs Schloß des bösen Rathes (castrum mali consilii), und Ferdinands und Philippinens romantisches, kunststralendes Ambraß, das Brunecker Schloß und Bruck bei Lienz, wer vermöchte herrlicheren Sitz sich zu küren, und wo jenes lebendige Leben der Alten anschaulicher zu ergreifen und zu fassen?

So sah auch der Burgherr der hohen Eppan, von seiner Felsenspitze von dem Vorwerk am hangenden Stein, — von der schwindelnden Zinne seines Wartthums, wo in jeglicher Gefahr des Landes und noch 1809 in seinem letzten Heldenkampfe, voll Unglücks und Ruhmes, um den alten Herrn und um das alte Recht, auf das Lärmzeichen des Glockenstreiches in der Noth, die Kreidenfeuer weit in die Gegend hinaus loderten, — seiner Ahnenfeinde unbezwungene Feste Tirol von einem Kranze pflichtiger

Schlösser umgeben, — er sah in seinem Wege zur Rechten, den Paß wehrend über die Etsch, der Firmiane Stammhaus, des Trientner Bischofs Lieblingsburg, Formigar, den Sitz des Gastalden, den die Tiroler Grafen über das den Eppanern abgedrungene Botzen verordnet, und sie selbst die ämsige, handelsbelebte Stadt, — das Schloß Maultasch, das hinnach der görzischen Margarethe den Namen geschöpft, — Siebenaich, die Heimath treuer Dienstmannen von Tirol, aus welchen Hartmann 1168 Fridrich den Rothbart zu Susa vor Meuchelmördern errettet. — Aber wider diese Burgen der verhaßten Widersacher mochten die Eppaner auch im nächsten Umkreise ihres Hauptschlosses zählen auf das Adlernest Greifenstein, auf Boymond, Payerberg und Festenstein, auf Wart und Altenburg, auf Neuhaus und Korb, auf Altenberg oder Glanig, gleichsam einem Trutz-Botzen. — Feste Kaminaten und Stuben in der Väter



[redacted]

den Krummstab von Trient, der hohen Eppan begegnet, zeigt an seinem Ort diese kurze Geschichte. — Der Alten Leben und Hausstand hat wohl Keiner glühender und treuer gemahlt, als jener Vordermann unter den Wiedererweckern nationaler Dichtung und altdeutscher Mahlerey.

Auf Berges Höhen,
Da wohnten die Alten,
Die Alten, die Ritter des herrlichen Landes!
In Eisen gewaffnet,
Aus steinernen Burgen,
So schau'ten sie muthig zu Thale hernieder,
Wo rund die Wälder allgrüne,
In Sonne und Nebel gekleidet,
Aus tausend Röhren Erfrischung duften,
In ew'gem Sturme dumpfe Lieder rauschen,
Fernher,
Wie aus hohen Nordens dunkelm Geheimniß.
Voll von Gedanken und selig
Stehet der Mann
Im glühenden Sommer am Gitter,
Den Helm von den Augen sich drückend,
Schauet verfolgend,
Wie breit und langsam
Der Strom sich windet,
Durch grünende Anger.
Die lustigen Dörfer zur Seite,
Und zierliche Städte,
Mit schlanken Thürmen und Glockenspiele;
Langsam dann im Thal gezogen,
Auf allen Straßen und Wegen
Orientes Reichthum in vollem Triump

Wagen und Männer,
Elephanten und Mohren,
Blühende Stein' und farbige Früchte,
Indiens goldenster Segen.
Wenn der Frühling grünet,
So schweift er im Walde;
Bald im Schwarm der Gefährten,
Bald vertieft er sich einsam,
Wo kein Tritt mehr ertönt,
Wo das Reh nicht mehr flieh't,
Das bedeutend ihn anschaut
Aus sittsam verständigen Augen.
Wohl bemerkt er das Zeichen;
Denn himmlisch naht ihm
Aus Waldesgrüne
Die hohe Frau seines Herzens,
Die schweigend redet;



§. 7.

...s Grafen Friderich zu Eppan Söhne, Heinrich, Arnold, Ulrich.

Schon unter Friderichs Söhnen geschah eine Thei... ng des Väterlichen, die in der Folge das welfische Er... am Inn, der Etsch und dem Eisack immer mehr zer... litterte. Wir sehen den Grafen Ulrich fortan im Be... e der Hauptburg Eppan und sämmtlicher Güter an der ...tern Etsch und vorzüglich am rechten Ufer derselben. ... nannte sich Graf von Eppan, Piano. — Heinrich ...d Arnold, wahrscheinlich die jüngern Brüder, scheinen ...eist auf dem linken Ufer, und zwar der oberen Etsch be...tert gewesen und dazu mit alle dem abgefunden wor...n zu seyn, was ihre Altvordern im Norithal und obern ...nthal zerstreut besessen hatten. Ihr gewöhnlicher Sitz ...b ihnen auch den Namen der Grafen von Greifenstein.

Am linken Etschufer, ob Terlan auf einer unersteig...chen und ganz abgesonderten Felsenspitze, gleich dem ...orste des königlichen Aars das Land ringsum und drei ...eerstraßen überschauend, ragt Greifenstein aus den Wol...n hervor. Auch durch das, auf dem viel tieferen mitt...ren Abhang des Berges gelegene Wunderkirchlein St. ...osmas und Damian berühmt, war diese furchtbare ...aubburg, noch in viel späteren Tagen, ein Heerd des ...ufruhrs und ein trutziger Schlupfwinkel alles Unrechts. ... Ludwig der Brandenburger, Margarethens der Maul...sche Gemahl, zwang es durch Hunger, gab es aber in ...e noch schlimmere Hand der Starkenberger. — Os...ald von Wolkenstein, dem verbündeten Adel ein mann...

haftes Haupt, der tirolische Kaspar Thoringer, kenntnißreicher als dieser, noch standhafter und noch feuriger, Ritter und Dichter, Reisender zu Land und Meer und Spielmann, verlor das Auge in der Vertheidigung Greifensteins wider Friderich mit der leeren Tasche. — Als endlich die Starkenberger weder der Sache des Adels wider Städter und Bauern, sondern nur dem Raub und der Selbsthülfe frohnten, und der Landtag zu Botzen ein allgemeines Aufgeboth wider sie beschloß, als bereits die wichtigsten Festen dieser wilden Trutzbolde: Starkenberg, Kronburg, Schlanders, Juval, Ulten, Eschenlohe, Hohen-Eppan, Forst, Gayen und Naturns fielen, als auch Ulrichs Gemahlin Ursula, eines Truchsessen zu Waldburg Tochter, das reiche Schenna nach verzweifeltem Widerstande aufgab, that Wilhelm von Starkenberg allein über Jahr und Tag der ganzen gegen ihn verbündeten Macht aus Greifenstein großen Abbruch. — Zum Hohne der

de? Greifenstein wurde zerstört, und zeither nicht wieder erbauet.

Heinrichen, Grafen zu Eppan und Greifenstein, blicken Wir mehrmals in den Saalbüchern von Brixen und Trient unter den Bischöfen Hugo und Gebhard. Er zog mit Heinrich V. zur Behauptung der mathildischen Güter nach Italien. 1116 wohnte er dem Placitum dieses Kaisers zu Treviso bei, mit dem gefährlichsten Feind seines Hauses, Gebhard, Bischof von Trident, und dessen Vogt Adalbert, dem Gaugrafen des Vintschgaues und Arlbo Grafen von Pflaum (Flavon) auf dem Mons, Vogt der Nonnen zu Sonnenburg. 1120 vertauschten die Bischöfe von Brixen und Freysing, Hugo und Heinrich, ein geborner Graf zu Peilstein, Leibeigene. Graf Heinrich von Eppan unterschrieb diesen Tausch, der brixnerischerseits durch die Hand seines Bruders Grafen Arnold, dortigen Kastenvogtes, geschah. (Resch Geschichte Innichens Nro. 72.)

Dieser Graf Arnold oder Arnolf von Greifenstein, Schirmvogt von Brixen, vergabte eben dahin Güter in Barbian und Velanders auf den alten Boden der welfischen Grafschaft Botzen. Das Jahr darauf mußte Hugo dem Unwillen des Pabstes Calixt weichen. Reginbert, Mönch zu Admont, dann Abt zu St. Peter in Salzburg folgte ihm, vorzüglich durch Zuthun des dortigen Erzbischofs Conrad, auf eben dem Hoftage zu Maynz, der nach dem Aussterben des salischwaiblingischen Kaisergeschlechtes den sächsischen Lothar auf Karls des Großen Thron erhob.

Reginbert behauptete sich ohne Widerstand bis an

seinen Tod (12. September 1141); Arnold fertigte die meisten seiner Schenkungen und Vermächtnisse, von der Vogtey wegen. 1138 finden wir ihn zuletzt im Brixner Saalbuch, wo ein gewisser Heinrich, von der Familie des Hochstiftes, das ist, ihm dienst- oder halseigen, ein Gut „in Pustrissa valle in pago Ragann (Ragen bei Bruneken) supra altare SS. Cassiani et Ingenuini in manus Episcopi Regimberti, *suique Advocati Arnoldi*“ schenket.

Grafen Arnolds Gattin Irmengard ist nur aus einer Reihenfolge Urkundenstellen der vintschgauischen Benediktinerabtei Marienburg erkennbar. Sie vermählte sich nämlich in zweiter Ehe Ulrichen von Taraspo, Trasp, Stifter von Marienberg: „Arnoldus *comes de Greiffenstain*, qui fuit *ex parte matris frater predicti Udalrici* (fundatoris nostri) curtim unam in Maya, que dicitur Velde et predium, quod libere habebat in Passyr, pro Salute anime sue donavit, cuius anniversa-



quodam insignis comitatu," die nach Rom bestimmten Machtbothen des letzteren überfiel, sie „cum civibus armatis (von Trient) capit, spoliat" — — bis „Welfo dux Noricorum, valida manu, clausas obstructas effregit, Gebehardum tridentine ecclesie a catholico rege novum episcopum constitutum recipi coegit, Adelbertum adeo perterruit, ut eductos, quos clauserat proceres, ipsumque castellum novo episcopo redderet." (Abbas Ursperg. et Annalista Saxo ad annum 1106).

Der löwenkühne Adalbert und seine Adelheid, die wohl durch einige Zeit die Zwietrachtsfackel in die löschende Erde getaucht haben mag, erscheinen oft in den Brixner Saalbüchern: Baldemar predium in loco Volnes, in manum sui Senioris Altewini Episcopi, ejusque Advocati Gundachar dedit. Testes *Adalpreht Comes*, Poppo, Anolf, Otto, Jacob, nobiles. Actum Brixine.

Brixinensis ecclesie comes nobilitatem sortitus, *Adalpreht*, *dilectione conjugis sue Adalheit*, famulam suam super altare SS. Ingenuini et Albuini dedit in manus decani, ecclesieque custodis Codalhoh, eo tenore, ut quaternis in natalitiis predictorum sanctorum, ad altare eorum, 5 denarii exsolvantur.

Vidua Adalhait, uxor quondam comitis Adalberti, tradidit per manum filii sui Adalberti comitis, — Reginbert episcopo brixinensi — — Testes nobiles Heinrich, Luitprand, Fridrich, Wolfstrigel, Wernheri.

Adelhaidens Sohn war jener Graf Albrecht von Tirol, der 1158 die Perle in des großen Barbarossa Heldenkranz vor Mayland (Guntherus ligurinus hat

seinen Zweikampf mit dem prahlerischen, lombardischen Riesen besungen, wie in der gleichen Belagerung, Otto Morean und der Caplan Vinzenz, jeder die Thaten seiner Landsleute rühmten). Adalbert zwar nicht, (denn wer so lebt, lebt gewöhnlich nicht lange) aber sein Bruder Berchtold erlebte den Todesfall des greisen Mutterbruders, des Eppaners Arnold, Grafen zu Greifenstein, und empfing aus seinem Nachlaß beträchtlichen Theil.

---

§. 8.

Arnold, Graf von Greifenstein und Mareith, Vogt von Brixen, Innichen und Neustift.

Der Vater Arnold war Schirmvogt der lieben heiligen Cassian, Ingenuin und Albuin gewesen. Der Sohn gleiches Namens folgte ihm, ein diesem Hochstift um so

Hand Bischofs Hartmann und seines Vogtes Grafen Arnold. — Adalbert Graf von Tirol und Fridrich Graf zu Eppan sind unter den Zeugen. (Pull. Leben des heil. Hartmann).

Bischof Reginbert hatte grosses Mißfallen geschöpft an dem regellosen Lebenswandel der Chorherrn an der Kirche des heil. Lorenz zu Welten, (aus dem altrömischen Veldidena, unzerstört an die Breonen übergegangen und durch ein Wunder verherrlicht, das Venanzius, Fortunatus, und Gregor von Tours erzählen).

Statt jener allzuweltlichen Chorherrn dieser Kirche, „minus cultae, minus correctae," führte der ernste Reginbert Prämonstratenser ein, stattete sie mit vielen Gütern und Vorzügen aus, und schloß die neue Klosterpfarre innerhalb derselben Gränzen ein, die zugleich das obere und das untere Innthal von einander scheiden. — Dieser Stiftung erster Zeuge in den verschiedenen Urkunden (Nro. 53. 54. 55. 56. in Hormayrs Beiträgen) ist: Arnoldus Comes et Advocatus de Morith, und vom dienstbaren brixnerischen Adel, die von Tauffers, Utenheim, Dietenheim, Reifenstein, Seeben, Rodeneck und Völs. — Aus altem welfischen Erbgut besaß Heinrich der Löwe, lehenbar von Brixen, einen Hof zu Wilten. Den gab er demselben um 60 Pfund Augsburger und Regensburger Münze, 20 Pfund hatte sein Oheim Welf darauf empfangen, 30 seine Mutter Gertrud, Kaiser Lothars Tochter, Wittwe Heinrichs des Stolzen, in Folge eines fruchtlosen Versöhnungsprojektes, Gemahlin des Babenbergers Heinrich Jasomirgott. 1140 verlieh Conrad, Dekan des Chorherrn[illegible]

mung seines Oberherrn, Bischofs Otto von Freising, Sohnes Leopolds des heiligen, Markgrafen in der Ostmark, dem Vogte seiner Kirche, Grafen Arnold, den Wald und das Neugereuth in Villgratten zwischen den beiden Bächen Schwarzach und Silgan (Silian), jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß sie nicht zu Afterlehen verliehen würden. — Als er 1160 die Schirmvogtei von Innichen aufgab, erklärte er in einer eigenen Urkunde, daß der Villgrattner Wald, nach seinem Tode, den frommen Brüdern zu Innichen wieder zuruckfallen müsse.

1142 entstand bei Brixen auf dem Kreuzpunkte der Straßen aus dem Innthale und Pusterthale in loco horrendo et inculto, in capite omnium platearum, ut undecunque venientes habeant, ubi caput reclinent, Neustift oder Neuzell zur Mutter aller Gnaden, durch [redacted]

heim et Claviger suus Oudalschalcus, qui testes facti sunt."

Um 1147 unterzeichnete er als Schirmvogt und schöffenbarer edler Zeuge einen Tauschvertrag zwischen den beiden Bischöfen Altmann von Trident und Hartmann von Brixen, er betraf Adelhaiden, die Gattin Udalschalks von Albeins und Richmut, die Ehewirthin Aschwins von Villanders. — Graf Bertold von Tirol, Arnolfs Neffe, fertiget nach ihm. (Bonelli noticie di Trento III. 362)

Um die nämliche Zeit schenkte Graf Arnold dem Abt Rapoto von Weihenstephan einen Hof zu Winkel. — Wilhelm von Velthurns, Adalbert von Clausen, Wolnant und Fridrich von Mareith, Conrad von Mosburg, Rüdiger von Pfunders, Rüdiger von Penns und sein Sohn sind dessen Zeugen. (Mon. Boic. IX. 435). Diese Schenkung that Graf Arnold zum Heil der Seele, „et *germani sui* et uxoris sue, et omnium parentum suorum." Dieser vor ihm verstorbene Bruder aber erscheint in einer einzigen Marienberger Urkunde von 1149, in welcher Arnold und sein Bruder Ulrich Höfe austauschen zu Schlanders und zu St. Martin in Passeyr: „In Christo regnante domino nostro Conrado rege annos X. *de Morith Arnoldus Comes*, cum manu advocati sui Arnoldi dedit *fratri suo Odalrico* unam curtem de Sclandre in loco ubi dicitur in ymo Vico cum ecclesia concinnante ab Oriente in ipso Odalrico ab occidente similiter et cum uno molino, et quantum ad ipsam curtem pertinet, campis, pratis et vineis, aquis, pascuis — monte et in plano quesitis et inqui-

rendis, confinibus et terminibus suis, et ipse Odalricus dedit fratri suo Arnoldo unam Curtim in Passyre in loco ubi dicitur Sancti Martini talem partem, que ei venit, et quam diuisit cum fratre suo Friderico, de proprio allodio Adoldi. Istum proprium dedit Arnoldus Udalrico, et Udalricus Arnoldo in rectum concambium. Istum concambium focerunt. Actum et transactum, et firma permaneat potestas. Si quis istam cartam irrumpere voluerit, solvat uncias auri X. Tracta carta ad Quadattez et facta Slandre coram testibus. Walthere qui pennam levavit. Testes de Tirole, Johannes, Ingo, Simeon, Vitalis, Vith, Cosman, item Johannes, Guto de Corze, Hapaldus Thomer, Martinus Bero, Bonezo, Albusco, Andreas Johannes Christophorus, isti omnes Testes sunt, et ego Adelbertus scripsi hanc cartam in vice Hecilonis Cancellarii.

In einer späteren Stelle des Weihenstephaner Codex

[redacted]

sunt per aures, cum Hugone nobili (de Taufers) et Ministerialibus Ecclesiae, Adalpreht Judice (Brixine), Purchart (de Sabiona) etc. Ad investituram aderat idem Dux cum filio suo, et Magistro Richero Custode Ecclesiae."

Adelhaid die Erbtochter von Mareith war vor dem Jahre 1160 gestorben. Arnold vermählte sich nun in zweiter Ehe Mathilden, Grafen Conrads von Vallay aus dem Hause Wittelsbach Tochter. Er schenkte bald hierauf mit derselben dem Chorherrnstifte Neuzell verschiedene Güter zu Pregratten und Siegnitz im Pusterthale, noch von Slaven bewohnt, und bestätigte die Schenkung des Silberberges zu Villanders. (Pull. Leben des h. Hartmann).

Die Vallayer waren im Innthale und Pusterthale begütert. Mathildens Brüder, die Grafen Otto und Conrad schenkten um das Jahr ihrer Vermählung der Aebtissinn Beatrix zu Sonnenburg Güter im Mühlwald und Höttingen (Nro. 63 in Hormayrs Beiträgen); sie übernahmen auch in ihre Hand eine Schenkung nach Brixen: „Otto, electus Episcopus Brixinensis, et Otto Comes de Valeie ab Arnoldo Comite, qui et Advocatus, et uxore ejus Machtilt, — — — Testes: Perchtolt Comes et Advocatus, item Pertolt Comes, Cunrat Comes, Ulrich nobilis, Albero nobilis, Walchum nobilis etc. actum Morith."

1163 gedieh der heftige und hartnäckige Streit über die Zehenden im Fleimserthale zwischen Adalbert Bischofen zu Trident, Arnolden Grafen zu Mareith und Greifenstein und Bertolden Grafen von Tirol, zu gewünschtem Ende. In demselben Jahre wohnte Graf Arnold

mit dem Grafen Albrecht und Bertold von Tirol, Eberhard und Arbo Grafen von Flavon, Jordan von Roll, Askomo von Villanders u. a. m. dem Gerichte bei; das in der Aue unter dem Schlosse Formigar beim Zusammenflusse der Etsch und des Eisacks in der Rechtsache Ulrichs und Friderichs von Campo wegen der Lehensartung und Weise des Schlosses Stenicko vom Bischof Albrecht von Trident und mehr andern Rechtskundigen gehalten wurde.

Wie viel altwelfisches Erbgut rings um Botzen, trotz jener viel bestrittenen konradinischen Schenkung, im Hause Eppan geblieben, beweiset am besten die von Arnolden und seiner Gemahlin Mathilde 1160 — 1165 vollbrachte Gründung des regulirten Chorherrnstiftes in der Aue unter Botzen, das späterhin der wilden Wuth des Eisack, der Etsch und der Talfer von seiner ursprünglichen Stätte weichen mußte. Die österreichischen Herzo-



„Episcopatui et Ecclesie Tridentine, ut sit illi subjecta sicut Matri filia", und was sie wegen der Schirmvogtei verordnet, die ein Seniorat ihres Hauses bleiben solle: „Advocatiam autem Dominis de Eppan commiserunt scilicet Friderico et Heinrico Comitibus, et heredibus eorum semper Seniori, ad defendendum, non ad expoliandum." Im Fall ungerechter Bedrückungen der Vögte soll der Bischof ihr Schirm seyn, und gegen Vogt und Bischof der Kaiser. — In der Bestätigungsbulle Alexanders III. von 1173 für den Probst Heinrich: „Ecclesie Sancte Mariae in owe Bozani" werden Arnold und Mathilde bereits als verstorben erwähnt. Ulrich, Patriarch von Aquileja, weihte die vollendete Stiftung 1179 ein, welche „consanguinea sua Illustris et Deo devota Comitissa Mahtildis de Morit Deum facultatum suarum Heredem instituens fundaverit." — Urban III. gab demselben Probst eine Bestätigung über alle Güter in der Aue, zu Gries und Rifsian (welche beide Höfe die Vögte inne haben), zu Mays, Laubers in Passeyer, auf dem Jauffen, zu Grameis, Afling, Vernn, Mölten, Jenesien, Sarenthal, Penns, Girlan, Andrian, Lana, Nels, St. Peter bei Vill in Wippthal, im Pfitsch, Campidell und zu Ried, Ollang und Antholz im Pusterthale. (Bonelli noticie di Trento 167 — 168 — 173 — 177).

Im Jahre 1166 that Bischof Adalbert von Trident schiedsrichterlichen Ausspruch zu Gunsten des Klosters Roth, wider Heinrich Grafen von Lechsgemünde, um Güter willen, die er von selbem widerrechtlich an sich gezogen. — Die Grafen Arnold von Mareith und sein Neffe

Bertold von Tirol mit einem zahlreichen Adel. — Im gleichen Jahre verfällte auch Bischof Adalbert die Canonie Neustift bei Brixen in einem Rechtstreit wider Roth zu Botzen in St. Ulrichs Hof. (Mon. Boic. I. 362. Bonell. not. di Trento IV. 28.)

Auch an Marienberg, von dessen wechselnden Geschicken wir noch ein mehreres vernehmen werden, erzeigte sich Graf Arnold wohlthätig mit Gut und Gefällen aus Passeyr und zu Mays. — Durch seine Einwirkung gab der Pfarrer Theobald von Schlanders sein Gut zu Vezzan dahin: Anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi Millesimo centesimo septuagesimo imperante domino nostro Fridcrico anno XVII. Thebaldus plebanus de Slanders sua bona voluntate et sana mente, et cum manu advocati sui Beroni dedit pro remedio anime sue Sancte Marie de monte Bargus curtem unam *in loco ubi*



larii. — Das hier und in mehreren Marienberger Urkunden vorkommende Wort falsicia, heißt wohl eigentlich falcitia von falx, italienisch falciata, bedeutet einen Frohndienst zur Heumahde. Bei Schenkungen von Grund und Boden, wird die falsicia manchmal ausdrücklich ausgenommen, manchmal von einem Grundstück, von einer Familie auf die andere übertragen. Nach anderer Ermessen aber wäre die falsicia: „quarta pars tam in hominibus, quam praediis,“ den natürlichen Erben gehörig, — die den Juristen wohl bekannte quarta Falcidia, ein Ueberbleibsel des in Chur-Rhätien länger gebliebenen und früher wieder eingebürgerten römischen Rechtes.

Beinahe ein Viertel-Jahrhundert hatte Graf Arnold des Hochstiftes Brixen Schirmvogtei ruhmvoll verwaltet. Eingedenk seiner Herkunft ist er beständig ein Welfe, beständig auf der Seite des Pabstes und des Lombardenbundes, wiewohl immer ein Freund des Friedens. Als der heil. Hartmann am 23. Dezember 1164 Todes verblichen, und ein eifriger Gibelline, Otto von Andechs, Bruder Bertolds des ersten Markgrafen von Istrien dieses Hauses und Oheim Bertolds, Herzogs von Croatien, Dalmatien und Meran, an seine Stelle trat, legte Arnold diese Schirmvogtei nieder, und eben jener Andechser Bertold erhielt sie. Von der lange bekleideten Stelle abtretend, führt Arnold noch einmal diesen Titel zugleich mit diesem Nachfolger: „Notum sit Ecclesie, quod *Comes Arnold, qui et Advocatus,* cum manu *Uxoris suae Mahtilt*, tradidit super altare S. S. Confessorum atque Pontificum Ingenuini et Albuini, Ministerialem suam Mahtilt dictam, uxorem Burhardi, cum omni-

bus Pue[illegible]is, pro remedio animarum suarum cum legitimo [illegible]e ministeriali. Et hoc traditum atque delegatum est in manus *Brixinensis Electi Ottonis*, et *Comitis* [illegible]*ttonis de Valeige*. Hujus rei testes sunt tracti per aures *Perhtolt Comes et Advoçatus*, item *Perhtolt comes*, Cunrat comes, Ulrich Nobilis, Albero N[illegible], [illegible]lis et plures Ministeriales."

Actum [illegible]

Gleich [illegible] nbechser ganz allein als brixnerisch[illegible] *Perhtoldus Advocatus* Brixine[illegible] ju[illegible]s ac timens Deum, ad intercessionem [illegible] venerabilis Episcopi et petitionem Purchardi Sabionensis Castellani junioris, filium R. et filiam A., quos tunc viventes habuit, idem Pertholdus in manus Comitis Oulrici *Eppanensis* delegavit, eo tenore, ut eos in Jus Ministerialium tempore opportuno traderet, super Altare Ecclesiae Brixinensis. Testes. Ouschalch de Rieffinsteine, Cuonradus Sabionensis, Warmunto de Rasin, Ekkehardus Garrinus, Adalbertus Dapifer, Counradus de Castilruth, Oudalricus de Gruomesperch, Gebeno de Wennes, Ottoker de Wolenbach. **Eben so wurde Graf Bertold Schirmvogt von Neustift. Unter Bischof Heinrich von Brixen** (Otto war schon im Juni 1171 Bischof von Bamberg geworden) beurkundete „Perhtoldus, Marchio Ystrie, et Advocatus sancte Brixinensis Ecclesie," daß er „Advocatiam bonorum Ecclesiae, quae dicitur ad Gratias S. Marie in Novacella" niemals einem Aftervogt überlassen werde, wiewohl „tem-

pore Domini Ottonis fratris mei, tunc Brixinensis eiecti, nunc autem Babenbergensis Episcopi Burchardus Senior de Sebine quorundam bonorum predicte Ecclesiae Advocatiam sibi usurparat. (Nro. 114 in Hormayrs Beiträgen).

Als der große Otto von Freysing um 1143 die Abtei Innichen in ein Chorherrnstift zum heil. Candidus umstaltete, und den Erzdiakon Ulrich Grafen von Scheyern und Wittelsbach als ersten Probst verordnete, war bereits, bemerktermassen, Arnold auch dieser Canonie Schutzherr. Als er sich aber mit Hartmanns Tode gänzlich auf sein Wolkennest Greifenstein zurückzog und auf seine Stiftung in der Botzner-Aue, wählte der Probst Richer von Hohenburg, Stifter des Hospitals auf der heiligen Kreuzinsel zu Brixen und Probst zu Innichen, Heinrich den Löwen zum Vogte. Nach dessen Aechtung 1180 wählte der Probst Ortolf, einst Caplan Fridrichs I. und sein Gefährte auf der für ihn tödtlichen Kreuzfahrt, gleichfalls die Bertolde von Andechs zu Kastenvögten. Am 20. August um das Jahr 1170 starb Arnold Mathilde folgte ihm am 11. Dezember, höchst wahrscheinlich 1172.

In seinen späteren Tagen, da er nicht mehr auf dem in erster Ehe erworbenen Mareith saß, wo ihn die Schirmvogtei von Brixen, Innichen und Neustift, fast beständig festhielt, nannte er sich beinahe ausschließend nur von Greifenstein, dessen Alleinbesitz ihm durch das Ableben seines Oheims Heinrich geworden war. — Die Trientner Urkunden nennen Arnolden ausschließend den

Grafen von Greifenstein, die Saalbücher von der Au oder von Gries, Grafen von Mareith und Greifenstein.

Seine weitläufigen Besitzthümer und Lehen erregten im ganzen Hause Eppan zehnjährigen Zwiespalt und blutige Irrungen, bis am 31. Mai 1181 Bischof Salomon von Trient diese widerstreitenden Ansprüche durch den berühmten Vertrag von Formigar, dessen wir in der Folge umständlicher gedenken werden, versöhnte und vereinigte.

---

§. 9.

Graf Ulrich und seine Söhne. — Der Enkel Adalbert. — Die Stiftung von Welschmichael.

Grafen Ulrich II. fielen, in der Theilung *mit seinen* Brüdern Eppan, die Hauptburg zu, die Güter an der mittleren Etsch bis an die Thore des feindseligen Trident und an des Flusses rechtem Ufer hinauf, bis zu dessen Ursprung in der schneereichen Einöde der Malserheide. — Wir erblicken Ulrichen bereits mehrmals mit seinem Bruder und Neffen, den beiden Arnolden von Greifenstein, aus denen letzterer, weil er vorzüglich durch seine Advokatien mächtig, immer nur „der Vogt von Mareith“ hieß, in Urkunden von Brixen, Freysing, Innichen und Neustift. — 1106 — 1116 zeugt Graf Ulrich in verschiedenen Diplomen von Trient, Belluno und Feltre, bei Verci und Montebello, so auch in einem Richterspruch Heinrichs V. zu Gunsten der Mönche bei St. Zacharias zu Venedig und zu Treviso, beidemale mit dem

Bischofe Gebhard von Trident: Odelricus comes de Piano. (Muratori Antichità Estensi I. 283 und Ughelli Italia sacra X. 262).

1124 am 5. August zu Arko vergönnte Bischof Altmann den Einwohnern von Riva für 30 Pfund Mailänder Münze (die nachmals so berühmte Trientner Münze scheint also jünger zu seyn) eine Burg zu ihrem Schutze zu erbauen. Zugegen waren des Bischofs Vögte, Albrecht Graf im Vintschgau, Aribo Graf zu Flavon, — Ulrich Graf zu Eppan, — des Hochstifts Vicedome, ferners Vital von Clöß, Fridrich von Arco, Adelprand von Terlago, Fridrich von Botzen, die von Setaro ꝛc. —

Um 1130 — 1135 gaben Graf Ulrich und seine Gemahlin Adelheid dem Probste Gotschalk von Baumburg ein von ihnen unrechtmässig an sich gebrachtes Weingut zurück. Arnold der Hausmayer von Botzen, Werner von Schreckbühel, Heribort und Adalbero von Eppan ꝛc. sind Zeugen. (Mon. Boic. III. 21. 22.) — 1131 am 15. Juli, als am Feste des Scheidens und der Theilung der heiligen Zwölfbothen, weihte Bischof Altmann von Trient, Nachfolger Gebhards und Adalberts, Stifter der bairischen Canonie Suben, die Burgkapelle auf der hohen Eppan ein. (Burglechners tirolischer Adler. Hund metropolis Salisburg. Lazius chorographia Austriae. Bonelli II. 66.)

Am 29. September 1145 vollendete Bischof Altmann die Stiftung der Canonie regulirter Chorherrn zu St. Michael, insgemein Welschmichael, in der Eppaner Herrschaft Königsberg, ohnferne der Mündung der aus dem Nonsberge herunterströmenden Ulz in die Etsch unter Salurn. Die Stiftung vollbrachte Ulrich Graf zu

Eppan. Er gab den Berg, den ganzen umliegenden Bezirk, mit Zinsen und Gülten von sich und seinen Söhnen Fridrich und Heinrich und deren Bruders Sohn (fratruelis) Adalbert, — die kleinern Zehnden des Grafen Fridrich, und Agnes seine eheliche Wirthinn schenkte ihren Hof zu Deutschenofen. Der edle Herrard aber, durch die Hand Erimold von Eppan, all' sein angränzendes Eigen. — Bischof Altwin gab den Zehend von Faido, Traversara, fünf Marken jährlich von einer Hube zu Tramin, endlich den Berg Faogna. Der neugeweihten St. Michaelskirche unterwarf er auch den Flecken an dem Kloster. Dieses sollte jährlich ein Talent Weihrauch als Grundzinns nach Trient liefern. — Zeugen sind Graf Eberhard von Flavon, Bertold von Thunn, Adalbert von Särentheim ꝛc. (Nro. 11 im Urkundenbuch von Hormayrs Tirolergeschichte. Bonelli notiz. II. 391. Wendtenthals Austria sacra.) — 1142 unterfertigt Bischof Altmann von Trient zu Friesach die



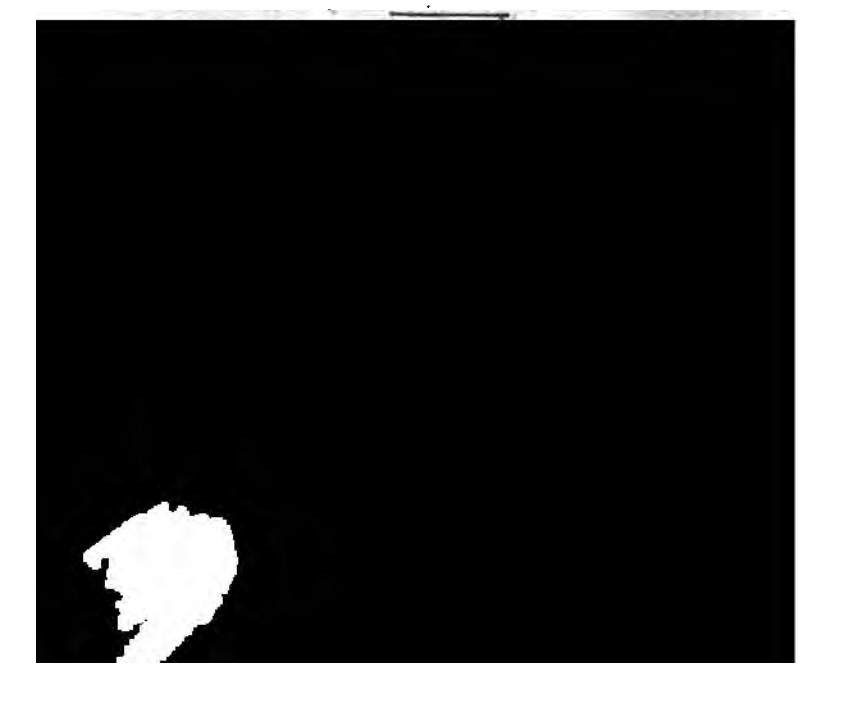
[redacted]

Das Wappen der regulirten Lateranenser Canonie St. Michael ist ein der Länge nach zweigetheilter Schild, in dessen rechtem Feld ein angeschobener achtspitziger Stern, im linken aber ein nach derselben Seite sehender Mond, beide in ihren natürlichen Farben auf silbernem Grunde. Neuere haben daraus Anlaß genommen, in ihren heraldischen Kupferwerken diesen als den eppanischen Wappenschild aufzuführen. Ganz unrichtig: denn auf den wenigen bis zu uns gekommenen Insiegeln von Eppan und Ulten zeigt sich überall der einfache aufsteigende, meist links gewendete Löwe. — Von Blason und heraldischer Farbe bey einem Geschlechte zu sprechen, welches schon vor Rudolph von Habsburg im wilden Gemenge des großen Zwischenreiches erlosch, dünkt uns lächerlich. Auch thun zu viele Beispiele dar, wie unzuverlässig und schwankend der oft beliebte Schluß sey, vom Wappenschilde der Klöster auf jenen ihrer Stifter! — Bald nach jener Stiftung von Welschmichael scheint Graf Ulrich Todes verblichen zu seyn. Ihm folgten die Söhne Fridrich und Heinrich. Ein dritter Sohn nach dem Zusammentreffen der Umstände, höchst wahrscheinlich, wie der Vater Ulrich genannt, hinterließ nur einen Sohn Adalbert, der in der Handfeste über die Stiftung und Einweihung von Welschmichael als Mitstifter auftritt. — 1160 verkauften Ezzelin und Agnes von Eppan, unter Zeugenschaft Albrechts Grafen von Eppan, ihr Gut zu Eppan und Kaltern, und verpfändeten im Falle irgend eines Widerspruches oder Gefährde ihr Besitzthum in Valsugana Adalberten, Bischofen zu Trident. — 1163 wohnte eben dieser Graf Adalbert von Eppan der Le-

henserkenntniß eben jenes Bischofs über das Schloß Stenico bei. (Bonelli notiz. II. 410 — 421).

Im gleichen Jahre erhielt auch Heinrich der erste Probst zu Neustift (des heil. Hartmann Liebling und Zögling und wie er von Kloster Neuburg dahin versetzt) von Adalberten Grafen zu Eppan, einen Theil jenes Weingutes, das er mit seinen Vettern den Grafen Fridrich und Heinrich gemeinschaftlich besessen. Das Udalricenische Todtenbuch von Trient bemerkt Adalberts Todesfall auf den 19. Februar (um 1170?).

Jener Graf Niklas von Eppan, welcher ohne andere Spuren des Daseins und Wirkens nur unter den tridentinischen Bischöfen Salomo und Albrecht von Madruz unter dem großen Barbarossa in verschiedene Investituren seiner Namensvettern eingeschlossen war, ist nach aller Wahrscheinlichkeit ein Sohn dieses Albrecht gewesen.



stolze Mailand ein williges Ohr verliehen und sich von der Vohburgischen Adelhaid getrennt, brach diese Fehde durch das ganze Etschthal und Vintschgau in Blut und Flammen aus, die Grafen zu Tirol, Bertold und Adalbert, Vogt von Trient auf der einen Seite, Fritrich, Heinrich und Adalbert Grafen zu Eppan auf der andern. — Der Oheim der einen und Vetter der andern, der mächtige Vogt von Mareith, Graf Arnold von Greifenstein nahm keinen Theil an der Fehde, aber da Bischof Eberhard von Trient den Ausbruch nicht zu hindern vermocht, trat Arnolds Freund, der heil. Hartmann, ein gemeinsamer Engel des Friedens, inmitten des erbittertsten Kampfes, von seinen Klausen unter Seeben brach der fromme Bischof auf über das Rittengebirge auf die hohe Eppan und nach Tirol. Bei St. Ottilia zu Lengenstein (dessen Marktrecht Fridrich I. 1177 nach Neustift vermacht) that er, Mittag haltend und von der mühseligen Bergreise ausruhend, ein Wunder, aber das größere, die erbitterten Gemüther zu besänftigen, gelang ihm wohl bei den ritterlichen Tirolern, nicht so dem siegestrunkenen Uebermuth der Eppaner gegenüber: „dum quadam vice inter *Comites de Tirol et Eppan pacem facere* laboraret et in *monte Ritano* pransurus esset, (sagt sein Biograph in Hieronymus Petz scriptt. rer. austriac. I. 511) et ad comites praedictos pervenisset, et cum omni humilitate pacem ab utraque parte postularet; *Tirolenses ad preces Episcopi pacem dare et recipere parati erant, Comites vero de Eppan nullo modo poterant*, ut in facienda pace Beati Viri precibus acquiescerent, quia tunc maiores vires habere videbantur. Propterea ad ultionem

[redacted]

ichtbothen versöhnendern Sinnes an das Hoflager ge-
det werden möchten. Hyacinth, Kardinal-Diakon
ncte Marie in Cosmidin und der Kardinal Prie-
: Heinrich mit dem Titel S. S. Nerei et Achillei
nennen sie sich selbst in einer zu Augsburg gegen En-
des Juli 1158 gleich nach ihrer Befreiung der Prä-
nstratenser-Abtei Steingaden über die Zehenden zu
archdorf gegebenen Urkunde Mon. Boic. VI. 487) wa-
ı es, die mit Vollmacht zum Frieden, und mit reichen
hätzen der päbstlichen Kammer sich nach Deutschland be-
ben. Ihre Sendung und ihre Reichthümer hatte der
ıf lange vor ihrer Ankunft verkündet. Des Pabstes
tolz und die vermeintliche Erniedrigung des deutschen
ımens hatte Alles wider sie aufgebracht. — „Fama
er Ankunft dieser Legaten) multos mortalium rerum
ienarum cupidos contra eos animaverat, quod pe-
: neminem latebat, majestatem imperialem Romanis
fensam existere, quodque vitio aviditatis quisque
debat ac si regiae voluntati obsequeretur, temera-
ıs intendebat," (sagt der Domherr Radewick, Fortse-
: seines Bischofs Otto von Freising). Den Kardinälen
ır solche Stimmung keineswegs unbewußt und darob
cht wenig bange, ein noch ärgeres Schicksal könne sie
:ffen, als in ähnlicher Sendung, vor zwei Jahren, Es-
ll den Bischof von Lunden. Bischof Adalbert von Trient
th sich ihnen als Begleiter dar. Aber dieses Geleit hat
nen wenig gefrommt. Er war den Eppanern doppelt
rhaßt und ihm doppelte Rache geschworen, einmal als
ıhänger des heiligen Stuhls und seiner Hoheit, dann
s Freund ihres Feindes, des Grafen zu Tirol, seines

Vogtes. — Auf dem Wege von Trient gegen Botzen wurde die päbstliche Bothschaft von den Grafen Fridrich und Heinrich überfallen, ihrer köstlichen Habe beraubt, und in die nahen Burgen der Grafen in Ketten und Bande gelegt: „A Ferraria itaque Veronam, *a Verona per vallem Tridentinam* iter agunt, *habentes secum gratia majoris securitatis*, *venerabilem Episcopum Tridentinum Albertum.* Sed praevaluit auri sacra fames, quae quos arripuit, nil unquam honestum, nil moderatum sentire, vel appetere permittit. Nam *Fridericus et Henricus Comites*, *quorum in illis partibus non parum poterat violentia*, tam Cardinales quam Episcopum captos, spoliatos in vinculis ponunt, donec Romanus quidam datus in obsidem Nobilis vir, Germanus Jacincti, Episcopum autem evidenter divini potentia liberavit. Hanc tamen im-

[redacted]

des confirmare, pro qua causa diligentius peragenda, te vocante, te mediante, venerunt legati apostolicae sedis, tanquam cives apostolorum illuminare patriam, portantes pacem. Sed ipsi non invenerunt in via pacem: quia inciderunt in manus praedonum crudelium, contra quos, o princeps nobilissime, utendum tibi est ea potestate, quam tibi Deus contulit ad vindictam malefactorum. Veruntamen quia in omnibus pavenda et cavenda est ira dei omnipotentis — — hoc tuae prudentiae fidelissime suggero, ut in ducendo exercitu cimiteriis et ecclesiis deo sacratis tutelam provideas et a pauperum vexaminibus et oppressionibus milites et scutiferos, quantum praevales, compescere studeas.“ Die Bothschaft von dieser Gewaltthat an den päbstlichen Legaten traf den Kaiser am Niederrhein, Heinrich den Löwen zu Werden, wo er des Kaisers Bewillkommen harrte; von da machte er sich augenblicklich auf und züchtigte die Frevler also, daß der versäumte Friede mit Tirol und diese That an den Legaten der Wendepunkt all ihres Glückes und der Anlaß ihres Falles gewesen sind. — Das Haupt der Welfen hat diese Welfen gedemüthiget, zwei Jahrzehende früher, als durch gleichen Uebermuth er selbst unterging.

---

§. 11.

Graf Fridrich und seine Linie. — Das Erbe von Greifenstein und Mareith. — Marienberg und die Herrn von Trasp. Das Erbe von Romsberg.

Um Burgen und Schätze, um Ehre und Glimpf,

hatte der frevelhafte Landfriedensbruch und schrankenlose Ehrsucht die Eppaner gebracht. Das Geschick Heinrichs mit dem goldenen Wagen hatte sich zum zweitenmale in ganz anderm Maße wiederholt. Jeder Schatten von Freiheit und Unabhängigkeit war nun dahin und verwirkt, und nur die Unterwerfung unter den Krummstab von Trient, als unter die nunmehrige Lehenshand, konnte den Ueberrest der eppanischen Besitzungen in dieser großen Noth dem Hause erretten. Oft hatten sie in den Tagen des Glückes und Uebermuthes ihres Widersachers, des Grafen von Tirol, gespottet, daß er, als freier schöffenbarer Edelherr, das Glockenseil des Bischofs um den Hals trüge, um der Vogtei willen; nun mußten sie dem Banner des Bischofs und seines Vogtes folgen, ihm ihre Edelsitze und Schlösser öffnen, und gewärtig seyn, auf seinen Ruf auszureiten, wo er immer mannhafter Helfer [redacted]

[redacted]

hussen am 6. des gebachten Monats (Muratori Antiq.
tenses) — 1162 erblicken wir Fridrich in der Schen-
ig seines Oheims, des Vogtes von Mareith mit einigen Gü-
n seiner dienstelgenen Bauleute nach Brixen. (Lib. test.
ixin.). 1164 opferten die Brüder Gottschalk und Con-
, Hildebrand, Schweikher und Herbraud von Lana-
g, Dienstmannen des Grafen Fridrich zu Eppan, ei-
t Bauhof zu Crispian auf den Altar des heil. Dionys
Prämonstratenser-Kloster Scheftlarn. Deß waren Zeu-
t durch Unterschrift, oder welche des Schreibens nicht
ndig, durch Handgelöbniß: Heinrich, des Grafen Fri-
ch Sohn, Eckhard de Garre von Garrenstein, Weri-
nd von Welfsberg, u. a. m. Auf seiner Burg Ulten
tättigte nochmals Graf Fridrich dieß fromme Ver-
ichtniß, das zum erstenmale vor dem Kirchhofe zu
ieß, Keller (ante atrium Chellare, Chelre) gesche-
t war, und er ließ es durch fünfzehn Zeugen von unta-
haften gleichen Schildern doppelt besiebnen. Um 1170
den wir ihn als Zeugen in der Schenkung Conrads
t Grieß (Keller) und Hartmanns von Russan nach
heftlarn mit Grafen Heinrich von Eppan, seinem Bru-
, und den Edeln von Ulten, Sarenthein, Mareith,
aumkirchen; auch die zwei Weiber Luitgard und Lanza
ßen die Rechtsansprüche fahren, die ihnen auf diesen
of zu Crispian zustanden. Zeugen waren Hanns von
issan und Adalbert, der Mayer des Grafen Arnold
n Greifenstein. (Mon. Boic. VIII. 414 — 415).

In den Tagen, als der Kaiser die Parthei Alexan-
s in den obern deutschen Landen durch das Ansehen

seiner Gegenwart nochmals niedergeworfen und Salzburg sich unterthänig gemacht, die Spaltung aber nichts desto weniger alle Capitel, alle Klöster, ja alle Familien in Baiern ergriff und zerriß, 1170 war der Ohm der Grafen Fridrich und Heinrich, jener viel besprochene Vogt von Mareith, in hohem Greisenalter gestorben. Den Frühling seines Lebens hatte er auf Mareith, den Winter auf Greifenstein verlebt. Die wilden romantischen Thäler um Sterzing, Sarnthal, die sonnigen Höhen von Jenisien und Mölten, die wilden Schluchten am Eisack unter Villanders, Völs, Trostburg, ründeten seinen Besitz aus, und gaben ihm Zusammenhang und Wichtigkeit. Diese ward noch erhöht durch die Vogteien von Brixen, Neustift und Innichen, die er aber noch bei Lebzeiten aufgesendet, jene beiden zu Gunsten des Hauses Andechs, die dritte in die Hand seines Herzogs, Heinrichs des Löwen. Als tridentinisches Lehen hatte er einträgliche Gefälle im

[redacted]

tigungsbriefe: „ad defendendum, non ad exspoliandum", ist ein arger Rückblick auf der Grafen That und ill.

Dennoch wurde das greifensteinische Erbe der Anlaß nen Unfriedens zwischen den Eppanern und der Kirche Trient. Deshalb versammelten sich 1181 am 31. ai Sonntags in der Aue am Etschfluß unter dem Schloß Formigar: Albrecht der tridentinische Vicedom, Ulrich n Arco, Rüdiger von Livo, Buzelin von Steniko, Wabert von Cagno, Albero von Wangen der ältere, Hartk und Gottschalk von Weineck, Gerard de Bella, ein chtsgelehrter mit verschiedenen ehrenfesten Ritterleuten d Edlen, würdigen Domherrn und Gotteshausleuten des Vigil, auch andern ehrbaren Männern. Die Eintracht t Bischof Salomo ward neu bekräftiget, und Herr Hein) und Herr Fridrich Grafen zu Eppan mit seinen Söhnen nold, Ulrich und Egno, Domherrn in Trient, sammt en und für die, so noch nicht waffengerecht waren (et aliis filiis suis), gaben zu Gunsten des Hochstiftes Trient auf die Felsenburg und Schloß Greifenstein amt aller Zugehör; eben so die Waldungen und Forste des Berges Ritten, so sie nicht etwa schon von alsher zu Lehen trügen (denn dieser Vertrag sollte blos neue Erbe des Grafen Arnold betaidigen, nicht die erworbenen Rechte des Grafen gefährden), also auch Maierthum zu Pfaten, weiters zween Höfe zu Tra, einen zu Mareith, sammt der Heide unterhalb n, wo man zur Schiffarth auf dem Etschflusse die sse zimmert.

Auch Jordan von Roll auf dem Rons, der Grafen

hand- und thatfester Lehensmann, gab seine Ansprüche auf, ferners verzichteten die Eppaner für sich und ihr Erbe in ewige Weltzeiten auf die Goldgrube zu Tassul, auf den Nons und auf Crometz. Darauf wahrten sie diese Taidigung mit Bann und Fluch und schwerer Pön von zweitausend Pfund Bernern, und setzten dem Bischofe sechs untadeliche, standhafte Eidshelfer und Bürgen mit neuer Gewährleistung; dafür ertheilte ihnen der Bischof Salomo solches wiederum zu Lehen, ja Alles, was sie jemals mit Recht oder Unrecht besessen. Hiefür erhielten sie 1400 Pfennige der Münze von Verona. (Bonelli notizie II. 468.)

Im Hornung 1182, als Heinrich der Löwe, der geschwornen Urfehde gemäß, Deutschland verließ und übers Meer zu seinem Schwiegervater, dem Brittenkönig Heinrich, floh, gab Kaiser Fridrich zu Wimpfen, umgeben von den Vice-

nici Civitates ordinate dignoscuntur." Die Bürger dürfen weder in der Stadt noch Vorstadt noch Umgegend Thürme und feste Werke erheben, ohne den Bischof und Vogt keine Abgabe erhöhen, weder als Steuer noch als Straßen-, Brücken- Schiffszoll, noch sich in die Münze mischen, Niemanden zwingen in ihre Stadt zu ziehen und sie zu verstärken. — Wie mächtig der Städtegeist damals um sich gegriffen, in welchen Händen aller Reichthum gewesen, wie tief Adel und Ministerialen müssen gesunken, wie ernst und durchgreifend Fridrichs Wille müsse gewesen seyn, zeigt insonderheit sein durch Acht und Bann verpönter Befehl: „ut si quis secundum conditionis naturam de offitialibus Trident. Ecclesiae esse probatur, quantumlibet divitijs exaltatus videatur secundum voluntatem, et mandatum Episcopi ad pristini exercitium et debitum officij redire teneatur." Auch über Maaß und Gewicht und Satzung der Lebensmittel soll nur der Bischof ordnen, und der Bürgerschaft einerlei Recht zustehen. Dieses Diplom, und daß auch in der großen Versöhnungsurkunde zwischen Alexander III. und dem großen Barbarossa 1177 auf dem Rialto zu Venedig, gleichfalls nur „Heinricus Comes de Piano, Ulricus Nepos ejus" vorkommen, dünkt uns der beste Beweis, daß Graf Fridrich noch in dem Jahre des Formigarer Vertrages von 1181, der alle Kleinode eppanischer Macht und Herrlichkeit Trient lehenbar und unterwürfig machte, im hohen Alter, nach einem unruhvollen Leben, zur ewigen Ruhe eingegangen sey.

Mathilde war der Name seiner Gemahlin und ihre Kinder enthält der handschriftliche g

Codex Guisas oder Gaswins, Priors des Benediktinerstiftes Marienberg, am Ende des XV. Jahrhunderts fortgesetzt durch Johann Jocher, folgende höchst merkwürdige Stelle: huic (Volkern, der 1179 mit Gewalt aus Ottobeuern zum Abt von Marienberg hervorgezogen ward, diese höchst unwillkommene Würde aber 1181 sogleich wieder niederlegte) successit in Abbatia *Fridericus, filius Comitis Friderici de Ultimo.* Sub cuius tempore, *patre eius IV. nonas novembris obeunte* curtis in superiori Mays, eidem Monasterio per manus *filiorum suorum, Udalrici videlicet et Arnoldi et Egenonis, fratrum ejusdem abbatis et matris eorundem Mathildis* nomine pro salute animarum ipsorum collata est.

Inspirante divina clemencia dominus *Albero de Burgus consanguineus omnium supradictorum* tempo-

[redacted]

silio *vivorum filiorum, Abbatis Friderici* videlicet et *Comitis 'Egenonis, ad Abbaciam eandem migrans, ibidem deo deuouit militare.* Obeunte postea filio eius Abbate Friderico V. idus Julij MCLXXXXIIII (1194) cujus memoria in benedictione est, *mater ejus*, curtim in Nova, cum manu *filij eius comitis Egenonis* memorate Ecclesie cum multis aliis bonis pro salute anime eius, et pro remedio prelibatarum animarum obtulit. Hijs itaque peractis *secularia penitus abdicavit* in manus Johannis abbatis, qui Friderico in abbacia primus successit et monastice religioni incumbens evoluto trium annorum spacio VIII Kl. Decembris de hac luce feliciter migravit. MCCXIV Kl. Maij. *Parentela quoque eius* considerante, Ecclesiam ad honorem dei et beate dei virginis genitricis marie accrescere, prediis eorum ipsam accumulare satagebant. *Heinricus vero*, qui fuit *filius fratris sui Egnonis*, curtim in prato maiore, que dicitur saxalbo cum Familia in eo residente pro remedio anime sue contulit; cuius anniversarius est VI. Kl. Septembris. Similiter *Gebezo, qui fuit filius alterius fratris sui Gebezonis*, pro salute anime sue contulit curtim in sliniga que dicitur Casätz, et XV modialia in Martzelago, cuius anniversarius est VI. idus aprilis. Hezelo cancelarius de sindes contulit curtim in Ponte buuende, cujus anniversarius est nonis Februarij. Item Thebaldus presbiter de slanders contulit curtim in Vetzano, pro remedio anime sue, cuius anniversarius est IV idus, Marcij. Hainricus suppan de Tyrol pro remedio ani

Mathilde war also die Schwester eines Egno und eines Gebezo. Ihr Name und alle Umstände bezeichnen diese als Angehörige des Hauses Trasp, der Stifter von Marienberg. Vom Gebezo heißt es im Todtenbuch ja ausdrücklich: „qui etiam fuit *de genere Friderici Abbatis*“, und von Albero von Burgeis: „consanguineus omnium supradictorum.“ — Wie weit die Sitte jener Zeit die Blutsverwandtschaft und Verschwägerung ausgedehnt habe, ist bekannt genug und die oben erwähnte Irmengard, eine Ahnfrau des traspischen und eppanischen Hauses, wie die waiblingische Kaisertochter Agnes aus erster und zweiter Ehe, Stammesmutter der Hohenstauffen und der Babenberger. Mathilde nahm nach ihres Gemahls Tode den Schleier, sah den Tod aller ihrer Söhne Heinrich und Genesius, Ulrich, Arnold und des Abtes Fridrich; sie starb am 1. Mai 1214.

[redacted]

[redacted]

das Jahr 1210 hatte Adelheid, mit ihrem Sohne Kuno, ihren erbeignen Hof zu Mays nach Aue vergabt. Ihr Bruder, Graf Egno von Eppan, Irmengard seine Gemahlin und, ihre Söhne Ulrich und Gottfried bekräftigten dies fromme Vermächtniß. Ulrich von Romsberg und ein seiniger Mann Ortolf und Ulrich Gebrüder von Ulten, Heinrich von Mareith, Wolfher von Altenburg waren dessen Zeugen. Um 1218 nach Egnos Tode, in Irmengards Wittwenstand, wurde diese Schenkung auf der Burg zu Ulten bestätiget durch die Grafen Ulrich und Gottfried und durch ihre Schwester Sophie. — In der einen Urkunde führt Graf Egno den Titel von Eppan, in der andern von Altenburg. Zeugen der Letztern sind nebst den obigen auch Warinbert von Arzt und Rudolph der Milser, der sein Insiegel mit dem aufsteigenden Einhorn an diesen Brief hängte.

Friderich trat in das Benediktinerstift Marienberg am rauhen Ausgang Tirols in Engadein, zwischen Inn und Etsch. — Vier Brüder eines gewaltigen mayländischen Hauses (erzählt die Sage) entflohen den Gräueln der Partheiung, bis in Hohenrhätiens wildestes Gebirg. Sie hießen Eberhard, Ulrich, (der im wildesten Sturm des Investiturstreites dem vertriebenen Norbert von Hohenwart auf dem Stuhle von Chur nachfolgte, und ihn von 1089 bis 1095 behauptet zu haben scheint). Egino hieß der dritte Bruder, der vierte Gebehard oder nach der landesüblichen Aussprache Gebezo. — Eberhard und sein Sohn Ulrich wurden, kraft der mitgebrachten Schätze und der Furcht ihres Namens, die Mächtigsten im Gaue. Zu Vett[illegible]hoben sie eine an-

Utha nahm den Schleier, und zog ins heilige Land mit Berntrud, ihrer gottesfürchtigen Magd. Utha starb in den Mühen der Reise. Die treue Maid brachte all ihre Schätze unberührt zurück. Da faßte Ulrich den unglaublichen Entschluß, die geliebte Leiche selbst aus dem heiligen Lande zurück zu holen, und es geschah. Es flehte nun die treue Maid Herrn Ulrich dringend, am Sarge der geliebten Herrin, in geweihter Zelle eingeschlossen zu seyn, bis an ihr letztes Stündlein. — Es wurde gewährt, und Ulrich machte dazu eine reiche Stiftung auf ewige Weltzeiten. Die Aufzeichnung des Marienberger Abtes Gebhard hierüber ist zu rührend und zu romantisch, um ihren wesentlichen Inhalt nicht herzusetzen: „*Cum domina Uta uxor domini Udalrici de Traspes in itinere sancti sepulchri in monastico habitu* feliciter de hac vita migravit, quedam religiosissima *Berndrudis* nomine, que *itineris eius comes exstitit*, cum magna rerum ac thesaurorum domine sue copia omnibus videlicet fideliter reservatis, prospere ac feliciter rediit. Ipsa cum prenominatum maritum uxorem suam beate memorie licet defunctam a remotis terrarum finibus reducturum cognovisset, instinctu sancti spiritus flebili voce suppliciter rogavit, quatenus eam *apud sepulcrum domine sue*, pro remedio anime ejus in una domuncula oratoria solitaria obfirmaret. Predictus itaque Udalricus hujus monasterii fundator et auctor, satisfaciens petitioni sue, Closam construxit eamque intus procuravit. Denique vero idem Udalricus omne predi[illegible] villa que dicitur Chortzes et omne pr[illegible] Ips

que dicitur finua possederat, huic Ecclesie in hunc modum talique tenore tradidit, quatenus predictam Berndrudem et post mortem eius semper aliquis hominum sive masculus sive femina pro remedio anime eius et parentum suorum et uxoris sue beate memorie, quam de exteris finibus terrarum ad paternos lares collegit a fratribus inibi comorantibus perpetualiter plenarie et accuratissime procuretur." Die ersten Zeugen sind die beiden Grafen von Tirol Albert und Berthold und viele Edle. Unter ihnen bemerken wir Engelmar von Tirol und Chunradus Praefectus urbis de Tirolis.

Der Eppaner Fridrich war also allem Anscheine nach des Stifters Ulrich Neffe. Er war der erste Vorsteher aus der Mitte seiner Brüder. Alle seine Vorgänger Albert, Marcellen, Swickher, Gebhard und Wolfher, waren aus Ottobeuern. — Wider ihn erhoben sich sein müt-

[redacted]

nung des Klosters zu mengen, Gastrecht oder Einlager zu fordern. Von Worten kam es zur That. Gebhard überfiel mit einer auserlesenen Schaar die Burgmänner des Churer Bischofs Egno von Ehrenfels im Schlosse Trasp (auch dieses hatte Herr Ulrich zur Halbscheide nach Chur geschenkt erstieg es, fieng oder erschlug die Besatzung), und hielt nun das Schloß mit seinen Reitleuten, als ungetheiltes wieder erobertes Eigen. Da brachen Egno der Bischof, Egno der Vogt von Matsch und der junge Ulrich von Trasp auf, nahmen das Schloß wieder ein und von den Burgmännern den Eid der Treue. Alle so ihnen Widerpart hielten in des Bischofs Herberge nach Münster, wo aller Streit gesühnt und vertragen wurde. Gebhard vermachte nach Chur auch noch seine Hälfte von Trasp und all sein Gut unterhalb der Clause (von Finstermünz? und sein Gut ob Pontalt), wo die Tiroler Herrschaft anfieng; dafür gab ihm Bischof Egno zu Lehen die churische Halbscheide von Trasp, und was Ulrich sein Ohm unterhalb der Clause bereits der Kirche geschenkt. Abt Fridrich sah die Vogteirechte zur Beruhigung bestimmt. — Bald aber erhob sich neuer Zwist, zwischen dem Bischof und dem Abte. Der Abt behauptete nehmlich, das Frauenkloster St. Johann zu Tauffers im Münsterthale stehe unter ihm. „E contra dicebant monachi, monasterium earum ab omni subiectione monachorum semper liberum fuisse, impetrante *Udalrico pio fundatore utriusque monasterii*.“ Auch die ursprüngliche Stiftskirche von Schuls nahm der Abt in Anspruch. Endlich beschwichtigte der Bischof des Abtes Forderungen mit der Pfarre Burgeis und ihren Rechten, dennoch soll-

ten die Marienberger dem Bischof in allen Dienstarbeiten, Besthaupt, Einlager, Rottfuhren gewärtig seyn, alle vier Jahre die Ablösung der Zehenten, so Zuwart genennt wird, vorgehen, von allen Klostergütern in beiden Dekanaten, Engadein und Vintschgau, dem Bischof 100 Pfennige an Grundsteuer erlegen, auch ihm mit einer gewissen Zahl Bockshäuten, dann dem Drittheile vom Saatkorn, Käse und Fleisch genug gethan werden. Nach dem Ableben des ältern Egno von Matsch übernahm 1192 sein Sohn, auch Egno genannt, die Vogtei aus des Abten Fridrich Hand mit umsichtiger Beschränkung; Heinrich und Albero von Wangen, die von Matsch, Tschengels, Mals, Laas, Glurns, Schluderns, Nauders, Münster, Tauffers, Schleis sind Zeugen. — Fridrich starb am 11. Juni 1194, nachdem er dreizehn Jahre hindurch seinem unruhvollen Amte vorgestanden.

Sein Bruder Arnold Graf zu Eppan, Miterbe seines



[redacted]

„magistri Romani“, Ulrichs von Arco, Walthers von Spauer, Warinberts von Arzt, Bertolds und Olndurins von Coredo ꝛc. belehnte Bischof Albrecht von Trient die Grafen Ulrich und Arnold Gebrüder, Söhne weiland Grafen Fridrichs von Eppan, beide zu rechten Lehen, mit Walwenstein Burg und Schloß, — mit Arzt aber, der Feste am obern Eingang des Nons, Herrn Ulrichen allein und wiederum beide mit der Hälfte der Grafschaft Eppan, die der Bischof ehe bis auf ein Drittheil zu Eigen angesprochen, mit Wunn und Weide zu Egna (Neumark) zuständig ihren eigenen Leuten in Fleims, doch nur, wenn die schon eher über das dortige hochstiftische Lehen und Eigen geschehenen Verfügungen in Erfüllung gegangen wären. Das feste Haus Gruansperg sollten die Grafen niederreißen, als ein gefährliches Raubnest. — Für 1100 Pfund, die ihnen der Bischof schuldig war, gab er ihnen den Hof zu Romen, der sollte ihnen bleiben, bis zur Zahlung des Uiberrestes.

Am 20. April 1189 geschah in der Burg zu Ulten eine neue Taidigung: in Gegenwart Grafen Egnos des Domherrn, Albrighetts von Castelbarko, und vieler Edlen erneuerte Graf Arnold für sich und seine Erben den Tausch, den er selbst, sein Bruder Ulrich und sein Vater Fridrich eingegangen mit Bischof Salomo, wodurch sie Preor in Judikarien aufgegeben und in Fleims dafür entschädiget wor den, auch dieses sendeten nun Arnold und Egno auf, ... Bischof Conrad gab ihnen 1000 Pfund Ver... Veroneser Münze, welche gangbarer wäre ... den Bischof zu Margreid und alles, was ... pan und Böllan Pfandweise. Nach Ablauf d...

den Grafen die Wahl der 2000 Pfund oder jenes altwelfischen Mayerthurmes zu Naturns mit aller Zugehörde, 800 Pfennigen und den lehenbaren und eignen Gütern Jakobs von Roccabruna zu Kaltern. — Preor gab der Bischof den Eppanern wieder zurück, und alles, was ihr Vater Graf Fridrich dem Bischof Salomo für Fleims aufgegeben. Dieses blieb bey dem Hochstift. — Mit 1190, dem Todesjahre des großen Barbarossa, wird des Grafen Arnold nimmermehr gedacht.

Graf Ulrich erscheint in früher Jugend um 1170, als sein Oheim, der Vogt von Mareith des Hochstiftes Brixen Schutzherrlichkeit niederlegte und abdankte, und sein Nachfolger, Bertold von Andechs, bald auch Markgraf in Istrien, dem Bischof Heinrich mehrere Ministerialen schenkte, (Nro. 113 in Hormayrs Beiträgen), 1177 wohnte er mit seinem Oheim Heinrich zu Venedig der Versöhnung des Kaisers und Pabstes, und fertigte als Zeuge viele bei dieser

rinnen im Pusterthal, das vor anderthalb Jahrhunderten Volkold der Diakon, Sohn Ottwins vom Blute der edeln karentanischen Gaugrafen im Pusterthal und Lurn, aus seiner Burg, auf den schroffen Felsen, an dessen Fuße die Rienz sich durch die engen Schluchten drängt und aus Enneberg den reißenden Gaderbach aufnimmt, gestiftet und zu dessen Obervogt er den Bischof von Trient bestimmt hatte, saß den 1. Jänner 1180 der Bischof Salomo von Trient zu Gerichte, und es wurden mit Bertha der Aebtissinn, Luitgard der Dechantin, und ihren geistlichen Schwestern die Rechte und Befugnisse, die dem Bischofe zu Trient laut Willensmeinung des Stifters und nachgefolgter Verträge zustunden, umständlich und urkundlich bestimmt. Dabei standen, nebst mehreren andern edlen Gezeugen, auch die Grafen Heinrich der ältere von Eppan nnd Ulrich von Ulten. (Bonelli Notiz. IV. 33).

1182 übertrug Bischof Salomo und die Aebtissin Bertha nach dem Tode ihres Vogten, Grafen Eberhard von Pflaun, dessen Amt seinem Bruder, Grafen Piligrein. (II. 29 in Hormayrs Tir. Gesch.)

1184 that Kaiser Fridrich zu Achenau den Ausspruch zwischen Albrecht Bischof von Trident und Heinrich Grafen von Tirol, seinem Vogt, der behauptete, er könne „in Comitatu suo, in Colle uno, qui est in monte supra Villam, Felsi, castrum edificare sine contradictione.“ — Der Bischof darauf: der Hügel sey in „eo Comitatu, qui est communis inter me et predictum Comitem.“ Der Kaiser fragte, und der Pfalzgraf Otto that den Ausspruch: „uticumque duo Comites unum Comitatum inter se communem habent, unus eorum sine

isher aus dem Schlosse Altenburg bei Eppan zugefügt
wurden, abzustehen. — Des andern Morgens schwur
inen gleichen gestabten Eid (wahrscheinlich als Lehens-
Anwärter) Graf Ulrich der jüngere, Sohn des alten Gra-
en Heinrich (Juchenis genannt), zu unterscheiden von je-
nem ältern Ulrich von Ulten, Sohn Fridrichs.

Um dasselbe Jahr 1185, ließ Graf Egno von Eppan,
ei der Theilung der Kinder Gebhards von Hauenstein,
er Kirche zu Brixen die Vorwahl, und um dieselbe Zeit
nachte er auf Geheiß des Kaisers einen Tausch mit den
Söhnen Gottschalks von Walwenstein, gegen die Söhne
Otto's von Felseck. Die erstern wurden dadurch Gottes-
hausleute von Brixen. — Ein Lehenbrief Bischofs Conrad
mit dem Zehend zu Corona auf Petrin und dessen Brü-
er, gegeben auf der Burg Greifenstein 2. Juni 1191
No. 55 in Hormayrs Beiträgen), setzt voraus, daß diese
Feste unmittelbar Trient unterstand, eben so die Burg
Lichtenstein unter Botzen, deren Hut Conrad 1189 denen
von Weineck und Castelrut vertraute. (Nro. 46 — 49).
In dem großen Vertrage ihrer Wunn- und Weide und
die übrigen Gemeinde-Güter von Botzen und Gries (Ehe-
eve) schlichtet der Bischof, aber vorwiegend ist die Ge-
walt seines Vogtes. In einer Erbpachtsverleihung Con-
rads (Nro. 59) von 1192 ist Botzen sein Flecken (secun-
dum usum et consuetudinem Bauzanensis fori). Dage-
gen heißt es wieder in einem Tausch zwischen Trient und
Tegernsee von 1195 urbs und suburbium Bozani; diese
Benennungen wechseln oft. Gratz heißt auch schon urbs
und civitas und darauf wieder forum Greze; eben so
bewilligt Conrad 1194 Festen und Wehren zu

des guten Rathes (Boni consilii) zu Trient. (Bonelli II. 510—514. IV. 38. 46.)

Egnos Verzicht auf das Mayerthum zu Mays, zu Gunsten der bairischen Canonie Au, durch seine Schwester Adelheid und ihren Gemahl Grafen Cuno zu Mögling gestiftet, wurde bereits oben erwähnt.

1208 erscheint Egno mit seinem Geschlechtsvetter Grafen Ulrich von Eppan, dem neuen Bischof Fridrich von Trient und Grafen Albrecht von Tyrol auf des einzigen, mit der Kaiserkrone geschmückten Welfen und Sohnes des Aechters Heinrichs des Löwen, Ottos IV., großem Hoftage zu Augsburg. — Neuere Quellen sprechen auch von Egnos Anwesenheit auf Fridrich des II. Hoftage zu Nürnberg. Allein eine Urkunde von 1210 (Nro. 86 II. Tirol. Gesch.) nennt Egno bereits als verstorben. Dominus Odoricus Comes de Ultemo, filius quondam Comitis Egnionis.

schen Gebiethes auf ihren Sohn Ulrich. In der Reichsabtei Yrsee ruhet die Edle, an der Seite ihrer Ahnen und Geschwister im düstern Kreuzgang: „Hic generosorum feliciter ossa quiescunt A Romberg Comitum Bertholdi et Gottfrederici, Irmelgarde simul dilecta cumque sorore."

Von Egnos und Irmengards Kindern werden Sophiens und Gottfrieds nur in jenem Verzichtsbrief für die Canonie Au gedacht, — Ulrich hingegen ward einer der merkwürdigsten Männer in diesem Gebürge, und gab dem eppanischen Namen noch einmal auf kurze Zeit vorübergehenden Glanz.

In Pater Maurus Feyerabend, Prior von Ottobeuern, Jahrbüchern seines Stiftes finden sich nähere urkundliche Daten über Irmgard. — 1182. Ego Hainricus Marchio de *Ruomisperc* et uxor mea Uodilhildis cum filiis nostris Godefrido, Heinrico et Kuonrado, atque filiabus Irmingarda et Adelheid. — Nach Feyerabend und Franc. Petri Suevia ecclesiast. p. 823 wurde Yrsee, Ursin im nehmlichen Jahre 1182 gestiftet, durch eben diesen Heinrich von Ronsperg, Romsberg, Rumesberc, Markgrafen zu Burgau und hierinn Nachfolger der Biberecke. — Das Todtenbuch und der Codex der Traditionum von Ottobeuern enthält noch folgende hieher gehörige diplomatische Angaben: 1191 Heinricus Marchio de Rumisperc, iturus in Apuliam cum Imperatore, hubam unam in Ursingen contulit (nach Ottobeuern), ut inde anniversarius ejus agatur (6. Sept.); prius dederat swaigam unam in *montanis*, ut ossa parentum suorum in capitulo sepelirentur. — 1187 Gotefridus cum uxore et paren-

tela sua sepeliuntur in capitolio nostro, rogatu Heinrici Marchionis, Gottfried † 11. Mai 1208. — Gotfridus Advocatus filius Henrici Marchionis, repentina infirmitate preventus Auguste. — Berthold sein Bruder 1212 am 2. April cum Ottone prius imperatore, sed tunc excommunicato, proficisci volens in Saxoniam, juxta Rhenum est defunctus. Dadurch fiel dann ein großer Theil des Romsbergischen Erbes an Ulten. — Irmengard vermählte sich in zweiter Ehe an Grafen Heinrich von Würtemberg. So erklärt sich der sonderbare Umstand, daß bei einer Unterhandlung Grafen Ulrichs von Ulten und seiner Gemahlinn Jutha mit dem Trientner Bischof Gebhard (II. 232 in Hormayrs Tiroler Gesch.) auf der Burg Ulten „Eremannus filius comitis de Wirtemperg" unter den vordersten Zeugen erscheint, daß in einer Urkunde von 1223 Ulricus Comes

[redacted]

§. 12.

Ulrich Graf zu Ulten, Markgraf von Romsberg.

Am 15. Novembrr 1210 sendete Engelbert von Beseno seine Lehen im gedachten Orte, zu Pollano und in Folgaria auf, seinen Lehensherrn, den Gebrüdern Grafen von Eppan, die solche wieder auffsenden mußten, der Trientner Kirche in Bischof Fridrichs Hand. Unter den Zeugen stehen oben an: Graf Ulrich von Ulten, Sohn weiland Grafen Egnos, und Adalbero von Wangen. — 1214 am 4. Jänner belehnte Bischof Fridrich in Gegenwart Grafen Ulrichs von Ulten nnd Grafen Ulrichs von Eppan, die Grafen von Flavon, Ulrich und Gabriel, mit der Vogtei des Klosters Sonnenburg: „tanquam sibi debitam, *quia eorum antecessores* fundaverunt dictum Monasterium.“ (Bonelli IV. 47.) — Am 27. April 1215 zu Mays ist Graf Ulrich zu Ulten Zeuge des Bestätigungsbriefes Albrechts Grafen zu Tirol für Marienberg. (Eichhorn N. 65). Jedem Dienstmanne des Grafen wurde die freye Erlaubniß frommer Gaben auf den Altar der h. Jungfrau und, ohne Einspruch des Lehens- und Dienstherrn, die Kutte über den Harnisch anzuziehen. — Am 30. Juli 1209 hatte Graf Albrecht schon den Holzschlag im Walde Montatz dem Kloster gesichert, und am 9. Oktober 1213 ihm Güter zu Mays und Hagenach geschenkt. — Diese beiden Urkunden lauten also: „omnibus in Christo pie viventibus, tam futuris quam presentibus, ista pagina notum fieri cupimus, quod *Chortzenses* in monte qui dicitur *Montatz*, lignorum cesionem violenta manu inuaserant et inde illa de-

trahendo novalibus in eo factis dampna plurima intulerant. Quia vero claustrum *montis sancte Marie* predictum montem cum omni iure proprietatis et cum ipsa lignorum seccione ex donacione pii fundatoris sui domini *Ulrici de Traspes* per annos XL et amplius iam in pace possederat, querimonias suas super illata sibi tanta iniuria simul cum advocato suo domino *Eginone de Mazis*, coram *comite de Tirole, domino Alberto* mouere ceperat. ad hec itaque predicti comitis laudabilis industria, ut sepius memorate querimonie veritate conperta securius indicare possit, sex viros de melioribus eorum scilicet Chortzensium qui prefate seccionis invasores extiterant, per consensum eorum elegit, quos tactis sacrosanctis quatuor evvangelijs jurare fecit, ut nec amore nec *odio* seducti, in supradicta causa veritatem non celarent, Ipsi vero communicato inter se consilio, per sacra-

[redacted]

tercio Augusti. Apud Chortzes, in superiori platea coram Alberto comite Tirolensi. In presencia bonorum hominum domini Udalrici de scrunis, Alberonis de Tinazun, Dietrici et alterius Dietrici de *Montfort*, Hiltebrandi de *Leonan*, Rudolfi de Merninga. Gebhardi de Malles, Rudolfi de Algunde, Swikeri Martinuzi, Norperti, Martinelli de Burgus, Chunonis de Laz, Ingonis et Alberonis et Martini de Laschis. Schentzonis de Tussis, Bonil de Schazan, Hartmann de Sluderns fuit ecciam ibi, dominus Bertoldus Tarant, Chunradus de Alitz.

Albertus dei gracia, comes de Tirol, universis Christi fidelibus in perpetuum. Ne dampnosa posteritatis oblivio per malorum attemptaciones hominum piis actibus possit aut debeat esse nociva, fidelium Christi devociones respicientes ipsorum Jura intendimus conservare illibata. Quo circa tam presencium quam futurorum innotescimus universitati, quod nos et ministeriales nostri et homines, nec non tota universitas de *Mays* pro nobis et eorum successoribus de mera et libera voluntate, omne jus omnemque proprietatem communitatis boni Ecclesie montis sancte Marie in Burgus, apud *Haganach* in loco qui dicitur Raminum adiacentis pro remedio animarum nostrarum predicte contulimus et donavimus Ecclesie, nomine proprietatis iuste in posterum possidendo, quidquid ex ipsa communitate bonis suis concluserant adiunctum ibidem. Ut autem huic nostre et eorum donacioni nichil de cetero possit, vel debeat obviare, sed ut rata et inconvulsa semper

neat, nostri sigilli munimine fecimus corroborari. Statuentes atque sub pena C. librarum imperialium districte precipientes, quatenus neque alta neque humilis persona Ecclesiastica vel secularis huius concessionis et donacionis nostre robur aliquo tempore infringere presumat, testes huius rei sunt infrascripti: Bertoldus *Tarandas* et frater eius Engelmarus, Eberhardus de *Tirol*, Albero et Marquardus fratres de Mays, milites et Udalricus tumezan. — filii eius. Chunradus de Fruntsperch, Egno et Waltherus. Romsle, sacerdotes et clerici. Johanes Purchgravius, Johanes decanus, Udalricus, Johannes, Heinricus, Johannes liberi. Ludwicus, Chunradus, Swawelinus, Udalricus malsutus volemari et alij quam plures presbyter norpertus. Acta sunt huc in Mays Anno dominice Incarnationis MCCXIII. Non. octob. Indict. prima.

Hochstifts nicht Allod, sondern Lehen seyen, — daß ferners, wenn mehrere männliche Erben vorhanden sind, sie nach Linie und Grad folgen — Weiber aber nicht eher als bis zu gänzlichem Erlöschen des Mannsstammes. (Bonelli II. 552 — 553.)

Der Graf von Ulten folgte nun Fridrichs II. gefürchtetem und siegbaftem Banner ins tiefe Italien 1223, im Märzmonde war er unter vielen andern Fürsten und Herrn Zeuge, wie der Kaiser zu Ferentino dem Kloster Beronmünster im Aargau die von seinem Ahnherrn dem großen Barbarossa verliehenen Freiheiten bestätigte. (II. p. I. 230. Hergott, genealog. Habsburg).

1224 am 1. Mai war Graf Ulrich von Ulten zu Trient Zeuge, wie sein Vetter, Graf Ulrich von Eppan, eine seinige Dienstmannin Sophie, Weikhers von Eppan Tochter, nach Trient verschenkte, weil sie Fridrich von Firmian, St. Vigils Ministerialen, geheirathet hatte. — Am 22. Juli des nämlichen Jahrs ging Botzen durch eine furchtbare Feuersbrunst, mit dem bischöflichen Pallast und 150 Menschen, in Flammen auf. Sehr viele neuere Chroniken erwähnen bei dieser Gelegenheit: Ulrich Graf von Ulten und Eschenlohe sey damals Landeshauptmann an der Etsch gewesen! Offenbar nur eine allzubuchstäbliche und ungeschickte Uebersetzung des älteren: „tunc erat Ulricus Comes de Ulten, Dominus ac Capitaneus illius terrae.“ Das Dominus bezieht sich auf der Eppaner altes wichtiges Besitzthum um Botzen, das Capitaneus auf eine vom Kaiser in diesen Gegenden aufgetragene Gewalt. — 1227 bedachte Ulrich, wie doch ... mals seine eigenen Leute zu Steineck bei Botzen dem

rischen Kloster Steingaden, der Ruhestätte der allerletzten Welfen, sehr beschwerlich gewesen, und erlaubte darum des Klosters Bauleuten, zur Wässerung ihrer Grundstücke und Weingüter zu Hagenach, alle Erchtage das Wasser von dem Rumetzer-Bächlein, und setzte darüber auf den Altar St. Johannsens die nach Brauch und Sitte auf seinen Theil gefallenen Kinder, so Heinrich des Klosters Baumann zu Tschars mit einer von Tisens gebürtigen halseigenen Magd des Grafen erzeugt hatte. Dieß geschah in der Aue bei Botzen am 12. Oktober des obigen Jahrs.

1228 zu Glurns ward Ulrich Graf von Ulten Zeuge und Bürge des Landfriedens zwischen Bertold Bischofen von Chur und Albrechten Grafen zu Tirol. —

1229 am 3. September zu Botzen, gab der Ultner Ulrich, in Gegenwart Grafen Albrechts von Tirol, der Brüder Albero und Bertold von Wangen, als unwider-

[redacted]

Theil seiner Allode kaufsweise dem Hochstift Trient. Das Verzeichniß des Verkaufs ist merkwürdig: Ista sunt bona propria per *quondam dominum Olricum comitem de Ultimis*, Ecclesie beati Vigilii vendita.

Inprimis viginti octo mansos, jacent in Flemis ad Cauerlana, de quibus habet reditus. Item in Cadrano, I. Mansum de quo habet reditus, cum ficto. VIII lib. Item clausuram dominicam in Castello (Caverlan, Caran, Castell, Someda bei Moena in Fleims), de quo habet reditus V Libr.

Item Casatam de submente, cum pratis, qua debet tenere omni anno XXXVI vachas.

In Pallo octo mansos de quibus habet in anno XXV Libr.

In Clauzo VI mansos. reditus illorum XVI Libr.

Item duos mansos ad ra..er negrello, reditus illorum XXX Marcas.

Item mansum de nalles (Pallu, Nalls), reditus XXX Libr. in anno.

Item mansum de Bobeniga et mansum de dessa et mansum de Castenego (Castagne im Landgericht Pergine), et duas casarias et unam scariam ad andrian, et septem mansos ad Sanctum Valentinum (St. Valentin bei Mays), reditus illorum mansorum et scarie et casatie est in anno XVI Marcas. Item mansum de Germo reditus I, Libr. Item mansum de mais. CC Libr. Item tres mansos ad plaza reditus XXX Libr. Item duos mansos ad Legniano (Lona im Cembrathale), reditus XXX Libr. tum allo-

dium quod habet in Ultimis, reditus in anno LXXX Libr.

Ista sunt impedita per dominum M. Con tirolensem aut per suos subditos, quibus ipse cc sit seu alienavit vel obligavit. Hormayrs Beiträ 359 liefern eine noch weit umständlichere und vi denkwürdige Aufzählung jener Ueberlassungen Ulrich Trient. Wir werden am Schlusse in der Uebersich eppanischen Besitzthums noch einmal auf dieselbe zu kommen: Die Seneschale der eppanischen Burgen Dienstleute, qui sunt nobiles et de nobili sua Ma ta, Milites de genere Militum und homines, gemi Besitz mit den Vettern Ulrich und Egno von Eppan tervasallen und Vasallen vom Allode. — Großjähr mit 14 Jahren für die Söhne, mit 12 für die Töc der Eppaner und Ultner Grafen.

Am 4. Februar 1231 bekräftigte die Gräfin T

in der Folge von letzterer Vogtei um unziemlicher Umgriffe willen entfernt. Der ehrwürdige Bischof Heinrich hinderte noch den Ausbruch der Feindseligkeiten; aber als die Domherrn nach seinem Tode Grafen Egno von Eppan zum Bischof von Brixen erwählt, brach die Fehde mit verdoppelter Wuth aus, und Ulrich von Ulten war des Grafen zu Tirol Bundesfreund wider seinen eigenen Geschlechtsvetter Egno. Auch Meinhard von Görz, Vogt zu Aglay, schloß sich an Ulrich. Wider ihn verbündete sich Egno mit Bernharden Herzogen von Kärnthen, und dingte den Edeln Volkmar von Kemndith zu Kriegeshilfe wider Tirol und dessen Anhang. Volkmar, Ulrichs rechte Hand und sein Hauptmann auf Ronsperg, scheint seinen Herrn den Ultner, in kurzer Zeit, aber auch nur auf kurze Zeit, mit dem jungen Egno versöhnt zu haben, denn am 29. September 1240 war der Bischof Andrian in Ulrichs Burg, um jenen Dienstvertrag mit Volkmar zu schliessen. Ulrich hängte sein Siegel an diesen Brief, und verpfändete Volkmaren, für genaue Erfüllung der Zusagen Egnos, ein altwelfisches Erbstück, die Vogtei im Oetzthal. — Die entsetzliche Bothschaft von der großen Ueberschwemmung der Mongolen brachte Stillstand in die erbitterten Fehden. Im Februar 1241 vertrugen sich zu Brixen in St. Hartmanns Kapelle, Engo der Bischof, Otto der Herzog von Meran und sein Schwiegervater Albrecht, — im April darauf zu Patriarchsdorf, Egno und Meinhard, unter Vermittlung des Andechsers Bertolds, Patriarchen von Aquileja und Ulrichs Bischof von Trient. (Nro. 141 — 142, in den Beiträgen.) Kaiser und Pabst erließen allerwärts Mahnungen und Aus[...] er die täglich

drohendere allgemeine Gefahr, ohne deshalb selbst in ihrem erbitterten Kampfe auch nur eine augenblickliche Sänftigung eintreten zu lassen. Graf Ulrich von Ulten nahm das Kreuz, schickte sich zur Heerfahrt an wider Tataren gen Mähren, wo der Chan Petha Ollmütz belagert hielt, oder gen Ungarn, wo sie den König Bela am Sajo geschlagen, bis nach Dalmatien verfolgt, sein Reich zur Wüste gemacht hatten, und bereits Wien und Neustadt umschwärmten. Hier setzte ihnen bald Friedrich der Streitbare ein Ziel, dort Jaroslav von Sternberg.

Am 5. Juni 1241 zu Brixen erschien in Egnos Kammer „Comes de Ultimis Ulricus cruce signatus contra tartaros pro patriae liberatione et fidei Katholicae conservatione“, nahm 100 Mark Silbers vom Bischof zu seiner Rüstung, und vermachte ihm dafür, wenn er von dieser Kreuzfahrt nicht wiederkehrte, das altwelfische Erbe im oberen Innthale: „nostrum Patrimonium in Ple-

[redacted]

declarans." Arnold von Arzt, Heinrich von Wymond, Wolfher von Altenburg, Liebhard von Kaltern, Ulrich von Flavon, Wilhelm von Söll; seine ältesten und getreuesten Edelknechte standen um ihn. Da ernannte er zu seinen rechtmäßigen Erben seinen Neffen Egno, erwählten Bischof zu Brixen, und Georgen und Fridrich Söhne weiland Grafen Ulrichs zu Eppan, falls er nicht wiederkehrte, so er aber wiederkehrte von diesem Kreuzzug, auf den Fall seines Todes. Die Ministerialen alle ließ er dem Bischof und den Junkern Treue geloben. Insonderheit schwuren Hartlieb der Probst, Heinrich und Wolf die Riecher, Otto von Kaltern, Arnold von Grieß, Fridrich von Deutschenofen, Bonamin und Heinrich von Mareith u. a. einen gestabten körperlichen Eid, als treu gehorsame Burgmänner den rechtigen Erben die Burg Ulten zu öffnen, und Heinrich von Mareith Altenburg und Fridrich von Deutschenofen die Feste zu Böllen. (Bonelli II. 579).

Als Graf Ulrich sich bereits in Bewegung gesetzt, zur Erfüllung des heiligen Gelübdes, gab er noch in seinem Schlosse Kemnath (chemenata), zwischen Yrsee und Kaufbeuern, dem Stifte Wilten die Freiheit, von seinem Burgmann und Ministerialen Volkmar von Kemnath und jedwedem andern seiner Dienstmannen von seiner Hauptburg Romsberg Schenknisse anzunehmen ohne seine Bestätigung. (Hormayrs Beiträge Nro. 49. 143.)

Bei derselben Gelegenheit verkaufte Graf Ulrich dem Kaiser Fridrich auch die Reste altwelfischen Eigens zwischen dem Lech, Inn und der Isar, von den Schluchten des Fern bei Nassereit bis an den alten Scharnitzer Hochwald, an dessen Ausgang einst Ethikos Zelle und Ethikos

[redacted]

Thal. Derselbe Volkmar von Kemnath und Markward sein Sohn sind noch Zeugen, wie am 17. April 1263 der letzte Stauffe, der unglückliche Conradin, im Kloster Wiltau Alles dieses seinem Oheim Ludwig dem Strengen überließ, was sein Ahnherr Kaiser Fridrich „apud Virum nobilem Comitem Ulricum de Ultimis emisse dignoscitur et nobis cum jure haereditario competentem, videlicet: Novum Castrum in Monte S. Petri in Valle Inn situm et omnem aliam proprietatem et bona ad Progenitores nostros ex morte dicti Comitis devoluta infra nemus Scharnitz et montem Vern posita.“ — König Conrad belehnte noch 1151 Hugos von Mantalban treuen Dienst, indem er ihm „bona nostra sita in Scharnitz, officio nostro in Augusta pertinentia“ zu Kunkellehen verlieh. (Nro. 50. 51. 169 in Hormayrs Beiträgen.) Die konradinische Urkunde spricht

[redacted]

jure proprietatis possint devolvi, si possessores eorum sine litteris contigerit de hoc saeculo emigrare, cogitavit possessiones et redditus justa Adeptione pro suis necessitatibus et castri ejusdem conservatione pro viribus ampliare." (Die Urkunde vom 24. Februar 1257 in Hormayrs Beiträgen Nro. 150.)

Des erloschenen Hauses der Markgrafen von Burgau, Romsberg, nächste Cognaten waren die Grafen von Marstetten. Sie folgten ihnen in der Schirmvogtei von Ottobeuern und Yrsee. Dies könnte erklären, wie 1259 (Nro. 70. in den Beiträgen) „Jouta filia quondam Comitis Gotfridi de Marstetten" ihrem Gemahl Bertold von Neiffen, alles Recht abtrat, was ihr „circa novum Castrum scilicet sancti Petri superioris vallis Oeni et Awenstain antiquum locum munitionis super fluvio dicto Ez (Oetzthal) *ratione haereditaria* competebat" Bertold, ihr Gemahl, übertrug dann alles dem Hochstifte Brixen. — Oder wären etwa Jutta von Ulten und Jutta von Neiffen gar die nämliche Person in erster und zweiter Ehe, wie Irmgard von Ulten und Irmgard von Wirtemberg? Das „*haereditario* jure" wäre dann freilich noch viel besser erklärt, da es nicht auf den Gemahl, Bertold von Marstetten, bezogen wird, sondern ausschliessend auf Jutta! — Die oft erwähnte, altwelfische Schirmhoheit über die Wildnisse und Eiswüsten des Oetzthales, gedieh in der Folge, als 1248 die Andechser, 1253 Albrecht von Tirol und mit ihm sein Stamm gestorben, in der Theilung zwischen seinen Schwiegersöhnen, Meinhard von Görz und Grafen Gebhard von Hirschberg, an letzteren. Er hatte Albrechts jüngere Tochter zur Ehe,

Elisabeth, Wittwe Herzogs Otto von Meran. (II. 454 Mon. Boic. Chiemseer Urkunden.)

Die mongolische Gefahr wetterte aber beinahe noch rascher vorüber, als sie hereingebrochen war, und Graf Ulrich von Ulten war schon im Anbeginne des folgenden Jahres wieder zurück am heimathlichen Heerd; er unterfertigte die Schenkung seines Vetters Egno mit einem Weingute außerhalb der Botzner Stadtmauer bei S. Ingenuin, für den Probst Heinrich und seine Canonie Neustift. — Auch das Kloster der frommen Zellenbrüder und Schwestern in dem an Ulten stossenden, rauhen Thale von Martell bekam von Ulrichen und Egno manches fromme Vermächtniß. Leider aber erlebte der letztere noch den gänzlichen Verfall aller Klöster, Zucht und Sitte, vom Probste Conrad in einer Urkunde (N. 152 in Hormayrs Beiträgen) bejammert, die als ein köstliches Bruchstück der Zeit- und Sittenhistorie aufbewahrt zu werden

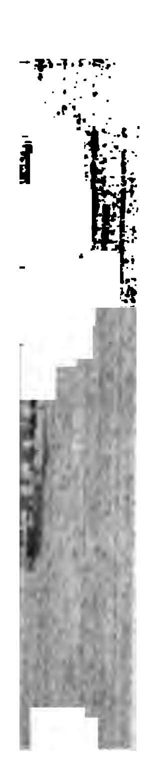
[redacted]

ut autem haec firmitatis robur obtineant inconvulsum, ego Conradus praedictae ecclesiae Praelatus tradidi fidem meam Sanioribus et senioribus, nomine juramenti, ut infra spatium 50 Annorum nullam sororem recipiam vel recipi patiar. Caeterorum vero canonicorum juramenta recepi, ut nullus ipsorum aliquam sororem recipiat infra terminum 50 Annorum, vel recipi patiatur, post hunc terminum elapsum, quid successoribus nostris complaceat, arbitrio eorum relinquimus, consulimus autem, ut et ipsi praedecessorum vestigia ob commodum et salutem suam in his imitentur. Utinam fiat! — — — —

Im Jahre 1244 verbriefen Graf Ulrich von Ulten, Fridrich und Bertold von Wangen, dem gewaltigen Ezzelin von Romano, daß die mit den Welfen und den lombardischen Städten verbündet gewesenen Herrn von Arko sich dem Kaiser unterwerfen und ihre Schlösser öffnen. (N. 145 Beiträge).

Im September 1247 that Egno von Algund, befragt von Conraden Abten von Weingarten, der berühmten welfischen Hausstiftung, und von Bertolden Burggrafen auf Tirol, ob ein Baumann, Diener oder Vasall des Klosters das Gut, das er von demselben trüge, veräußern möge, einen unbedingt verneinenden Spruch. Graf Ulrich von Ulten und Graf Albrecht von Tirol, die Junkherrn von Eppan, Fridrich und Georg, hängten ihr Insiegel an diesen Spruch. (Hess. Mon. Guelph.)

Am 14. May 1248 im Marienhospital zu Sterzing vor einem zahlreichen Adel des brixnerischen Hochstiftes, denen von Rodeneck, Seeben, Aichach, Mareith, Rasen,



durch seinen Schwur, und auch die Edelknecht
Grafen gelobten diesem Verkommniß die schw
Noch in demselben Jahre scheint Graf Ulric
liche gesegnet und den Seitenzweig von Ulte
zu haben. Im Todtenbuch von Wiltau lesen w
Nov. obitus. Udalrici Comitis de Ultan.
im Wintherianischen Kalender zu Brixen: II
Ulricus nobilis comes de Ultimis obiit: de
siae brixinensi castrum S. Petri in sup
Eni cum valle Etztale etc. Das eine
des Ablebens, das andere des Begräbnisses
bertragung andeuten.

Das Geschlecht Juthas, der Gemahlinn U
bekannt. Neuere nennen sie, ohne Angabe
eine Gräfinn von Eschenlohe. Ein solches E
Ulten, und die Edelherrn von Eschenlohe
Dienstleute der alten Welfen?) haben in der
des Zwischenreiches und bei dessen Ausgang

[redacted]

1269—1282—1286 und 1293 liefern ihre Verkaufsurkunden an Meinhard über alles Eigen im Vintschgau, Etschland und Oberen-Innthal. — Hunds bairisches Stammbuch liefert eine ziemlich vollständige Uebersicht des Geschlechtes. — Juthas Verzichtleistungen wurden bereits oben erwähnt.

Fridrich, Ulrichs und Juthas Sohn, starb als Knabe, und erscheint nur in einer einzigen Urkunde vom 1. May 1224, mit seinem Vater, mit den Freyherrn von Wangen, mit den Edlen Fridrich von Arco und Otto von Firmian u. v. a. bei einem Schenk- und Tauschvertrage von Leibeigenen zwischen Ulrich Grafen zu Eppan und Bischof Gerard von Trient.

---

§. 13.

Graf Heinrich zu Eppan und seine Linie.

In den Tagen König Lothars, als das salisch-waiblingische Kaiserhaus mit Heinrich V. zu Grabe gegangen, neue Geschlechter die zu Eigen gewordene Amtesmacht auch durch eigenen Namen andeuten, und die Gauenverfassung allenthalben wankte und fiel, etwa um 1130 wurde Graf Heinrich gebohren. 1144 an der Gränze des Jünglingsalters, stiftet er mit seinem Vater Ulrich und älterem Bruder Fridrich und mit Adalbert die Canonie S. Michael, etwa acht Jahre später brach die Fehde zwischen Tirol und Eppan in helle Flammen aus. Das anfängliche Glück der Eppaner wähnte, durch Sühnung und Frieden würden sie aus der Rolle fallen, die ihnen

gebühre in diesem Hochgebirg; die Beraubung und Haft der päbstlichen Friedensbothen an den Kaiser, der Cardinal-Legaten, Heinrich und Hiacinth, und die Rache des Frevels und die Strafe gebrochenen Landfriedens durch Heinrich den Löwen machten dem Ruhm der Größe von Eppan ein plötzliches Ende, und schlang dem stolzen Grafen das Glockenseil von Trient um den Hals.

1164 — 1170 bekräftigte Graf Heinrich mit eigener Hand Hartmanns von Russau Schenkung nach Scheftlarn mit einem Gut zu Crispian. — Konrad von Chekere gab durch ihn, seinen Herrn ein Gut zu Mölten. Die von Botzen, Serentheim, Jauffen, Severs, Flains, Gries (arena), Rasen, Payer sind Zeugen. Engila, des Grafen diensteigene Magd, verzichtete auf all ihr Recht zu Crispian. Graf Heinrich und seine Söhne Heinrich und *Ulrich* vergabten ferners Weingüter, Wiesen und Aecker zu Nals eben dahin, und Heinrich bekräftigte mit seinem Vetter,

gleicher Zeit gab der große Barbarossa dem baierischen Kloster Biburg eine ausführliche Bestätigung (Hunds metropol. salisburg.), insonderheit über die Schenkungen, die ihm der, als Mönch lebende, Edle Wolfher von Altenburg in Gebirge gemacht, namentlich alle Gefälle, Gülten und Zehenden um Botzen und Aldein, zu Lanna, Schenna, Pfanns, Navis, Wilnöß, Villanders, den freien Durchzug durch die Engpässe und bei den Zollstätten, Clausen und Reeben. Die Befreiung von jeder Steuer, Arimanie, Besthaupt, oder die Abgabe möge Namen haben, welchen sie wolle im Bisthum Brixen, so ihnen der heilige Bischof Hartmann gegeben, die Zollbefreiung von Trident und Riva (der Bischof Eberhard und sein Schirmvogt Graf Berthold von Tirol hatten sie dem Abte verliehen). Mit vielen geistlichen und weltlichen Fürsten war gleichfalls Zeuge Graf Heinrich von Eppan, mit seinen Edelknechten Albero von Burgeis und Hugo von Taufers.

Im Jahre der Aechtung Heinrichs des Löwen, mit der ganz zufällig zwei neue Herzogstitel, im Hause Andechs jener von Dalmatien, Croatien und Meran, in den traungauischen Ottokaren aber jener von Steyer, gleichzeitig zum Vorschein kommten, stand Heinrich mit seinen Neffen Ulrich von Ulten zu Sonnenburg in dem Laudum über Bischof Salomons und seines Hochstifts Rechte über diese adelichen Chorfrauen. — 1181 trat er dem großen Vertrage von Formigar wegen des Erbes von Greifenstein zwischen seinem Bruder Fridrich und dessen Söhnen Arnold, Egno und Ulrich und Bischof Salomo bei, — fertigte am 9. Februar 1182 zu Wimpfen als Zeuge Kaiser Fridrichs

Machtbrief, der die Stadt Trient ihrem Bischof gän
unterworfen, und ihr Munizipal-Regiment vernich
1184 aber das durch den Pfalzgrafen Otto den Wit
bacher ausgesprochene Laudamentum des Reichsoberh
tes zwischen Bischof Albrecht von Trient und seinem
te Grafen Heinrich zu Tirol über die Erbauung n
Schlösser in gemeinschaftlichen Comitaten.

1185 am 5. Mai liest man Heinrich und seinen Neffen
Domherrn Egno, die Grafen von Flavon, Peregrin
ältern und dessen Neffen Ulrich und Wilhelm in der
ständniß Bischofs Albrechts von Trient mit den reich
und wehrhaftesten Edelleuten seines Hochstiftes wegen
Baues neuer Burgen, Wartthürme und Bollwerke.
am 23. Juli war Graf Heinrich auch Zeuge, wie
Neffen Ulrich und Arnold lehenbar wurden nach Tri
wegen der halben Grafschaft Eppan und den Schlö
Arzt und Falvenstein. — 1185 am 27. August ver

[redacted]

graf von Meissen, Bernard von Sachsen, die Grafen Heinrich von Eppan, mit dem Vetter Egno, Domherrn und Meister der Gottesgelahrtheit zu Rom, die Grafen von Gleichen, Kävernburg und Orlamünde, Albrecht der Reichsfreie von Wangen, die von Beseno und Stenicko ꝛc. Da wurden Klagen laut wider die mancherlei Vermächtnisse, Verpfändungen und Veräusserungen, so der nun verblichene Bischof Albrecht, mit hochstiftischen Lehen, in den letzten Tagen seiner Hinfälligkeit gemacht, da sprach der Sachsenherzog auf geschehene Anfrage: der sterbende Bischof habe nichts vergeben können dem Rechten seiner Kirche. Seine Thathandlungen seyen daher ohne Macht und ohne Bestand. Eben so urtheilten nach ihm Graf Heinrich von Eppan und der Meissner Markgraf.

1189 Februar zu Anspach verlieh Fridrich I. dem Bischof Conrad von Trident: — „omnes Argentifodinas in Ducatu Tridentino Episcopatuve, que nunc sunt, vel que in posterum argenti, cupri, ferrive, omnisque metalli ibidem reperientur, preterquam *in Allodiis Comitum de Tirolis et Eppiane*, que specialiter duximus excipienda. (II. 492. Bonelli.)

1190 am 23. Juli verglich sich Graf Heinrich, Heinrichs VI. Römerzuge vorauseilend, zu jeder erforderlichen Vorbereitung und Rüstung mit Bischof Gerard von Padua, wegen des schuldigen Fodrums.

Am 20. Jänner 1191 zu Lodi verboth Heinrich VI. zu Gunsten Bischofs Conrad von Trient und zu besserer Handhabung allgemeinen Landfriedens, in der Stadt, im Bisthum und im ganzen Herzogthum Trient, eine Feste, Hochwart oder Thurm aufzuführen, oder ein Bünd-

niß zu Schutz und Trutz (*societates* vel *conjurationes facere*) wider männiglich anzugeloben, es sey denn, der Bischof halte dasselbe genehm. Leonore die englische Königin (von Gueyenne, Ludwigs VII. von Frankreich geschiedene Gemahlin, Wittwe Heinrichs II. von England, die zur Befreiung ihres Sohnes, Richards Löwenherz, Deutschland und Italien zu durchziehen, ihr achtzigjähriges Alter nicht scheute), Elise Königin von Frankreich, Bonifaz Markgraf von Montferrat, Graf Heinrich von Eppan, Milo der Erzbischof von Mailand, die Bischöfe von Vercelli und Asti, waren Zeugen; dem ungeachtet hatte Graf Heinrich im Jahre 1194 ein Bündniß vieler Ritter und Edlen, ja auch mehrerer Communen wider die immer weiter um sich greifende Macht des Bischofs von Trient gestiftet; allenthalben herrschte schon Unmuth über die Zerstückelung unverletzlichen Stammeigens, unter den Edlen des Etschthales unbändiger Grimm über des



bach ermordet) übergäbe Berthen, Balduins von Firmian Tochter, auf den Altar und in den Bann Sanct Vigils zu Trient, beide Schwestern Bertha und Kunigund gleich mit den Brüdern folgen sollten im Eigen des Vaters; da gab der Herzog diese Dienstmannin durch die Hand des Grafen Gottfried (von Romsberg) lehenbar an das Gotteshaus. Graf Heinrich von Eppan war Zeuge. (Bonelli notiz. III. 340.) — Heinrichs letzte urkundliche Spur ist, daß er 1204 den oberwähnten Frieden zwischen Trient und Verona mitfertigte und einen Schenkbrief Bischofs Conrads für die ehrwürdigen Frauen zu Sonnenburg. — Bald darauf wurde der beinahe achtzigjährige Heinrich von Jakob, Rupert und Ottolin, den Söhnen Oladurins von Enn, meuchelmörderischer Weise getödtet. Zwar wurde alles Gut der Mörder von der Lehenshand eingezogen, und die Acht fiel auf ihr schuldiges Haupt, aber die Kirche von Trient ließ sich wieder versöhnen. Sie bezahlten 1000 Pfund Berner als Pön dem Bischof Fridrich von Wangen, und noch unter ihm und unter seinem Nachfolger Adalbert erhielten sie ihre Burgen Enn und Corona und ihre eigenen Leute zu Grumeis wieder, (1217 — 1220) „dicto Domino Episcopo mille libras denariorum Veronensium pro banno suo de morte q. Comitis Henrici Mutii de Piane — — — de Castro Henni et de Corona que sita est in monte non longe ab illo Castro.“ (II. 534 Bonelli.)

Von Heinrichs Gemahlin, Marie, ist blos ein frommes Vermächtniß nach Marienberg, sonst aber weder ihr Geschlecht, noch auch etwas von ihrem Leben bekannt. — Sie gebahr ihrem Gemahl drei Söhne.

Vivian, allem Anscheine nach der Jüngstgeborne, erhielt zu seinem Antheile das schon längst nach Trient unterthänige Greifenstein. — Am 7. Oktober 1244, als Graf Albrecht von Tirol als Vogt der Kirche und Beisitzes des Bischofs Gerard, in der Trientner Herberge zu Botzen, Bertholden Suapo, als Vormund der rückgelassenen Söhne eines sichern Massars, binnen vierzehn Tagen vor sein Gericht forderte, um wegen eines Zehendes sein Recht gegen einen gewissen Leuthold auszutragen, waren dessen Zeugen Gottschalk, Probst des Chorherrnstiftes in der Aue nächst Botzen, Graf Vivian von Greifenstein, Albero der Reichsfreie von Wangen u. a. m.

---

§. 14.

Graf Ulrich der jüngere zu Eppan.

[redacted]

chen gottgeweihten Jungfrauen und den Chor, und ließ
vor einem zahlreichen Adel, unter welchem die Grafen Ulrich
und Heinrich von Eppan und Ulrich von Flavon obenan
tehen, die Zeugenschaft über das Unterwürfigkeitsverhält-
niß von Sonnenburg gegen Trient feierlich erneuen. —
1208 fand sich Ulrich mit dem Bischof Fridrich von Wan-
jen und Grafen Egno von Ulten zu Augsburg ein, auf
Ottos IV. erstem Hoftage. — 1210 am 11. Februar zu
Botzen, ließ Bischof Fridrich durch Gottschalk von Wein-
eck und Düring von Firmian ein Laudum aussprechen,
über die Bezahlung des Weinzolles zu Botzen. (Nro. 85
n Hormayrs Tirol. Geschichte.) 1210 am 11. Septem-
ber war er ein edler Zeuge, als Bischof Fridrich mit Ulri-
chen von Arko sich verglichen wegen der Pfandlehen und
verschiedener streitiger Gegenstände. Allem Bündniß mit
enen von Brescia oder Verona, durch Waffen, Rath
der That mußte er entsagen, und trat ausdrücklich in
as Verhältniß, „sicuti alii Milites Episcopatus Tri-
entini." — 1210 am 15. November sendete Engelbert
on Beseno, zu Gunsten der Kirche zu Trient, seinen Le-
ensherrn, den Grafen Ulrich und Heinrich von Eppan
Gebrüdern, die Zehenden zu Volano, Beseno und Folga-
ia auf. — Der erste unter den Zeugen ist Graf Ulrich
u Ulten, Sohn weiland des Grafen Egno.

1211 am 8. Juli zu Chelre sendeten Graf Ulrich
on Eppan und sein junger Sohn Berkold, St. Vigilen
 Trient auf Wiederverleihung ihr Schloß Temo auf,
nd verglichen sich über mehrere Lehensstücke und Rechte.
Dafür gab ihnen der Bischof auch no[illegible] ndstücke zu
Eissian, Tramin und in Valmoline [illegible] Unter-

von Ulten, die Grafen Ulrich und Fridrich von Flavon waren Zeugen. (Bonelli II. 122. III. 342.)

1226 am 25. April trat Graf Ulrich ein Gut auf dem Berge Faogna mit dessen Zugehörden ab. (Hormayrs Tir. Gesch. 120.)

Am 3. August 1228 wurden die heftigen Irrungen geschlichtet, die zwischen dem Bischof Gerard von Trient, dem Grafen Albrecht von Tirol und den Grafen Ulrich und Heinrich zu Eppan obgewaltet, von wegen der Seen um Montiggl, und der Jagdgerechtigkeit im Thale zwischen Kaltern und der Feste Laimburg.

1230 am 28. Juli weihte Bischof Gerard, vor dem Grafen Ulrich von Eppan (IV. 57. Bonelli), den Brüdern Bertold und Albero von Wangen u. a. m. die St. Cosmas-Damianskirche unter dem Schlosse Greifenstein feierlich ein, trennte sie von der Pfarre Jenesien (ad S. Genesium), gab ihr eignen Taufstein, Ablaß und Freithof; nur verband er sie, der alten Mutterkirche auf Weihnachten den Grundzins und jährlich ein Pfund Wachs und eben so viel Weihrauch zu liefern; auch sollten die Pfarrer von Jenesien, viermal des Jahrs, um Weihnachten, Ostern, Pfingsten und am Einweihungstage der gedachten Kirche, daselbst offene und feierliche Messe halten, und die Hälfte der Opfer und Oblaten ziehen, so an diesen Tagen von frommen Seelen dargebracht würden.

Namen und Stamm der Gemahlin Ulrichs sind nicht bekannt, aus seinen Kindern aber nur Sophie, Gemahlin Alberos Freiherrn zu Wangen-Bellermond, Neffen des Trientner Bischofs Fridrich, Legaten und Reichsvikars Fridrichs II. durch Italien, Herrn auf Ho-

hen=Reams, in und um die Stadt Botzen, deren vorderste Gasse noch heut zu Tage den Namen der Herrn von Wangen trägt, in Sarenthal, auf den Hügeln von Wangen und Jenesien und im obern Innthale.

Berthold scheint in der frühesten Jugend verstorben zu seyn. Seiner gedenkt die oben erwähnte Lehensauftragung des Schlosses Tenno von 1211.

Die Junkherrn, in Urkunden pueri, Grafen zu Eppan, Fridrich und Georg wurden von ihrem Vetter, Grafen Ulrich von Ulten, am 18. Juni 1241 zu Eppan in der Kirche St. Pauls des Zwölfbothen, als er gegen die Tartarn auszog, mit ihrem Vetter, dem Bischof Egno zu Trient, zu Erben all seiner Güter, Schlösser, Dienstleute und Leibeigenen eingesetzt; sie verzichteten aber gegen eben den Herrn Egno, zu Gunsten der Kirche zu Trient, all dieses reichliche Erbe, und gaben noch überdieß ihm die Burgen Vas und Kö=

[redacted]

Gabriel Grafen zu Pflaum, Albrecht von Arko u. a. m. der Emancipation Aldrighetts und Azos von Castelbark durch ihren Vater Briano in die Hände des Bischofs Fridrich von Trident beiwohnt. (Bonelli II. 349.)

1220 war er unter den Zeugen und Pairs der Feudal-Laudamente Niklasens von Egno.

Der Eppanischen Macht um Botzen gab es den letzten Stoß, daß Bischof Albrecht von Trient, ein Herr zu Ravenstein geboren (die Stammburg ragt, jenseits der Talfer, hoch über Botzen her und schaut gen den Ritten hinüber,) am 3. und 9. August 1223 zwei den Eppanern entzogene Dienstmannen, Heinrichen von Asolengo und Conraden von Greifenstein, mit dem Gericht zu Botzen und Ulrichen von Haselberg mit allen Bannen und Zwingen auf den Höhen des Rittens belehnte.

Am 3. August 1228 endigte sich zu Botzen im bischöflichen Pallast vor denen von Wangen, Enn, Thunn, Mareith, Firmia, Greifenstein, Clöß, Rubeis, Schenkenberg, Boymond, Velthurns, Mays, Castelruth, Montalban, Lizana, Caldonazzo und einer großen Zahl Edler und Freier, Ritter und Knechte, der langwierige Zwist zwischen Bischof Gerard, Grafen Albrecht zu Tirol, seinem Vogt, und den Gebrüdern Grafen von Eppan, Ulrich und Heinrich, über die Fischweide auf den Seen bei Montiggl, über die hohe und niedere Jagd von Girlan bis Rungg und andererseits gegen Kaltern, längs dem anmuthigen Thale, voll Wein und voll Weide bis an den Burgfrieden des Schlosses Laimburg, so Herrn Liebhards von Kaltern gewesen. Mancher arme Untersasse war deshalb niedergeworfen, um Geld geschätzt,

[redacted]

hredus fecerat cum Domino Gerardo Dei gratia 'ridentino Episcopo, nominatim de tertia parte cu- ısdam Domus eis a quodam Domino Petro de Ma- ıseo in Testamento legatam etc. (Bonelli II. 127.)

1234. 14. Dezember bekräftigte Graf Heinrich die :hensverleihung seines Vetters, Grafen Ulrich zu Ulten, ı Armand und Cognuto von Campo mit den alten aus :n großen Verträgen von 1185 und 1189 bekannten ep- ınischen Besitzungen zu Preor und Toglana.

Je kärglicher der Zahn der Zeit uns die geschichtlichen ;puren von Grafen Heinrich zugemessen, desto reichlicher sind e, und desto merkwürdiger ist, in den tirolischen Historien, in Sohn.

§. 16.

gno der letzte Eppaner, Bischof zu Brixen, und darauf zu Trient. — Seine Brüder, die Domherrn Concius und Gottschalk.

Wie sein Namens- und Geschlechts-Verwandter Egno m Ulten, war auch der jüngere Egno schon in früher ugend Domherr zu Trient. Die älteste Spur von ihm ebt um 1215 (Hormayrs Beiträge Nro. 137) die Be- ätigung zweier Schenkungen auf dem Schlosse Tirol nach rixen: ubi *Albertus Comes Tyrolensis, per uxo- m et sororem,* presente etiam *Comite Maynhar- o,* confirmavit donationem castri Sumersberch etc. as Gerichtsschloß von Guvidaun ob Clausen zur Linken s Eisack); die Zeugen sind zahlreich und wichtig: D. redericus Tridentinus Episcopus (Oheim seines Vog-

tes, denn die Gemahlin Heinrichs von Tirol und Mutter dieses Albrecht war vom Hause Wangen, Fridrichs Schwester), *Comes Egno, Maynhardus,* Otto de Welfesberc, Swikherus et Uto de Montalban, Ruodbertus de Malles, Nicolaus de Egna, Bertholdus et Engelmarus fratres de Tarrant, Hainricus Graland, Hildebrandus de Leonan, Reinbertus et Cuonradus de Grifenstaine, Gotschalcus de Winecke, Uodalricus de Gruensberg, Turingus et Otho de Formiano Willehalmus et filius ejus Willehalmus de Velturnes, Burchardus de Seben etc.; diese waren auch Zeugen quando *Uxor Tyrolensis Comitis et Soror ejus cum Voluntate Viri sui Comitis Maynhardi* confirmaverunt etc. — Als Bischof Albrighett; 26. November 1233, Egen von Botzen, Morsins von Mori ehehaftigen Sohn, einen schöffenbaren freyen Mann, in der obern

1237 verlieh er als Graf von Eppan (eine Formel, deren sich dieser nachmalige Bischof von Brixen und Trient, als Welfe allerdings, wie ihn die alten Cataloge nennen: „de prosapia et sanguine Friderici Imperatoris,“ häufig und noch in seinen lezten unglückseligen Lebenstagen) Bertholden von Cloz die Veste Valör im Nons sammt Bollwerk und Warten zur stät- und treulichen Burghut und Oeffnung in jeglichen Nöthen. (Des Grafen Mohr handschriftliche Geschichte Tirols.) In dieser Belehnung und ein Jahr früher in Kaiser Fridrichs Heerlager vor Brixen im August 1236, „cum per terram dilecti Principis nostri Venerabilis Brixinensis Episcopi transitum faceremus cum victorioso exercitu nostro in Italiam processuri,“ erscheint Egino ohne Bezeichnung als Domherr, aber doch durch seine Stelle unter selbigen bezeichnet, nach dem Bischof von Constanz, nach den Abten von Reichenau und St. Gallen, den Landgrafen von Thüringen und Leuchtenberg, den Markgrafen von Burgau ꝛc., H. Praepositus majoris ecclesiae, H. Decanus (Domprobst und Domdekan von Brixen) *Comes Egeno de Eppan*, Albertus de Rodanc, Fratres de Schenkenberc et alii quam plures ministeriales Brixinensis Ecclesiae. (Hormayrs Beiträge Nro. 138.)

Heinrich der Bischof von Brixen verblich 1239. Domherrn und Clerus traten zusammen im Kreuzgange des Kapitels, und einstimmig fiel ihre Wahl auf den zwar noch jungen, aber muthigen und gottesgelehrten Grafen Egno. 1240 am 29. Mai empfing er in der freien Reichsstadt zu Nördlingen von Konrad dem jungen Könige Lehen und Regalien. Bald ward ihm die Gelegenheit,

jenen standhaften Muth gleich nach dem Antritte seines Bisthums zu erproben. Der bedrohte ihn am furchtbarsten, der ihn hätte beschirmen sollen, Graf Albrecht von Tirol. sein Vogt, an welchem der größte Theil der Ministerialen und Lehensritter des Hochstiftes hieng. Selbst des Stammesvetters, Grafen Ulrich von Ulten, Gesinnungen schienen einen Augenblick zweideutig. Ja die Chroniken nennen Ulrichen, (wiewohl nicht ohne einigen Widerspruch mit den urkundlichen Denkmalen,) als des Grafen zu Tirol wärmsten Bundesgenossen, der mit ihm die Brandfackel und das Würgeschwert durch die brixnerischen Gauen trug. — Egno alliirte sich wider Grafen Albrecht und den ihm anhängenden Adel mit Bernard, Herzog von Kärnthen, aus dem Stamme von Ortenburg und Sponheim, einst Grafen des Lavantthales, mit Hugo von Taufers, des obern Pusterthales mächtigstem [redacted]

Fischers und Herrn Arnolds von Rodank Ritters, gehörig zu den Höfen in Runkada. Am 5. März darauf bestätigten er und sein Kapitel den frommen Schwestern die Schenkung eines Hofes bei der S. Peterskapelle. (Hormayrs Beiträge und Tiroler Geschichte).

Im nächsten Monat am 20. März geschah zu Brixen im hohen Dom in der Kapelle S. Hartmanns, der eben vor hundert Jahren zwischen Tirol und Eppan den Frieden zu vermitteln gesucht, die Sühnung zwischen Meran, Tirol und Eppan, oder dem Bischof Egno, Grafen Albrecht und Herzog Otto, — zuvörderst wurde bedungen, daß die diensteigenen Mannen und Töchter des Hochstifts und seines Vogtes frey einander ehelichen mögen und zwischen beide Herrn gleich getheilt werden sollen, davon allein ausgenommen Werner von Schenkenberg, Dienstmann von Brixen. — Weiters sollte Bischof Egno den Grafen Albrecht und seinen Schwiegersohn, den Herzog Otto von Meran, sammt belehnen mit all den Lehen, so sie ehevor vom Hochstift getheilt zu Lehen getragen; davon ward ausgenommen die Schutz- und Schirmvogtei des Stiftes, die des Grafen zu Tirol ausschließend seyn sollte, und sollt ihm erst nach seinem Absterben der Herzog darein folgen, keiner aber dieß Lehen böslich veräußern, oder auftragen zu Afterlehen. Die Burgen, so man zur Fehdezeit gegen einander errichtet, sollten bis acht Tage nach Ostern zerbrochen und niedergerissen werden, als das Schloß Warimberts von Foreis, eines Trautson, und jenes, so in Villnäs die Gebrüder von Teis und Haug von Velthurns erbauet, dann die Feste Heinrichs von Gufidaun, so genennet ward der Ursenberg oder die Bären-

fen Ulrich zu Ulten, das Vermächtniß des altwelfisch-eppanischen Erbes im obern Innthale von der Finstermünz bis in den Scharnitzerwald erhalten.

1242 schenkte er der Canonie Neuzell ein Gut zu S. Jenewein außerhalb der Botzner Stadtmauer, und beschenkte reichlich das Hospital des Heiligenkreuzes zu Botzen. — 1243 am 3. März zu Sterzing, in Gegenwart Grafen Ulrichs von Ulten und zahlreicher Ministerialen des Hochstiftes, belehnte Egno den Grafen Albrecht von Tirol mit dem Schlosse Reifeneck im Wippthal — und empfing von Arnulfen von Rodank die Gertrud von Rodank mit ihren Söhnen, die ehevor des Fridrich Leithaus gewesen sind. Am 6. Dezember darauf beschenkte er sein eigenes Hochstift im bischöflichen Schlosse, — 1244 vergabte er ein ihm von der Wittwe des Ritters Eberwein von Berge

[redacted]

die Schenkniß Versos von Veldes an, mit 10 Huben Landes zu Welleken und Vedazlavich, — bestätigte den Verkauf eines lehenbaren Weingutes am Kreuzwege zu Brixen, welches der Domherr Engelbert der dortigen Hauptkirche zur heiligen Jungfrau schenken wollte. — Bald darauf, in den allerersten Tagen des Jahrs 1248, gab Bischof Egno einen Zeugnißbrief über die Lösung des Gefangenen Rudolph von Rasen und über die dabey gemachten Bedingnisse.

1248 am 14. May verzichteten und gaben auf die Junkherrn Fridrich und Georg, Grafen Ulrichs zu Eppan Söhne, im Hospital U. L. F. zu Stefzing auf das heilige Evangelium mit schwerem Eide, ihrem Vetter Bischof Egno die Schlösser Vatz und Königsberg und all dasjenige, so ihnen annoch zufiele aus dem Erbe Grafen Ulrichs von Ulten, und sollten, brächen sie diese Gelöbniß, all ihre Güter im Bisthum Trient und im Bisthum Brixen Herrn Egen frei seyn und ledig.

1249 am 1. April schenkte Egno den Clarisserinnen zu Lienz ansehnliche Gründe, zum Bau neuer Wohnungen. (Hierüber alle Urkunden in Hormayrs Beiträgen und in seiner Tiroler Geschichte).

Inzwischen hatte der Tod Aldrighetten von Campo, Bischofen zu Trient, hinweggerafft. Nicht am besten hatte er mit den Gütern S. Vigils gewirthschaftet. Seine Neffen Cognot und Albertin von Campo verstanden es trefflich, die Würde des Ohms zu nützen und sich zu bereichern an Gütern, Gülten und Festen. Drob wollten die Domherrn hilfreich seyn der tief gesunkenen Mense, und wählten zu ihrem Administrator den Bischof zu Brixen,

durch standhaften Muth und weise Vorsicht bekannt, und als Graf zu Eppan ein noch immer nicht unwichtiger Vasall und Nachbar von Trient. Dieser folgte dem Rufe, ward erst Verwalter und sohin Bischof, und gab die Inful von Brixen auf. Ihm folgte daselbst Bruno, ein Graf zu Kirchberg und Wullenstätten aus Schwabenlande. Graf Conrad war sein Vater. Seine Mutter Bertha aber die Tochter Meinhards und Adelheidens, der Erbtochter des letzten Grafen zu Tirol, Albrecht.

Mannhaft bezeichnete er den Antritt seiner Regierung wider die Angriffe der von Arko, Castellbarko und Wangen, Beralds des ältern und seines Neffen Albero, Sohn Fridrichs von Wangen. — Berald war im offenen Gefecht niedergeworfen und im Thurm zu Salurn verwahrt. Da gab sein Neffe Fridrich dem Bischof und dem Hochstift wieder auf: den Thurm und die sturmfeste Behau[redacted]

Trientner Bisthum und Herzogthum von Neuhaus bis Pontald, und herunter durch den Nonsberg bis Nago und ins Lagerthal, im Werthe zusammen wohl an 20000 Mark Silbers.

Am 15. Juli 1253 auf dem Schlosse Tirol vor der Kapelle in Gegenwart eines zahlreichen Adels belehnte Bischof Egno Grafen Albrecht von Tirol und seine Gemahlin Utta und seine Töchter Adelheid (Mainhards von Görz Gemahlin) und Osieka (veraltete landesübliche Abkürzung von Elisabeth) Wittwe Herzogs Otto von Meran mit sämmtlichen Lehen des verblichenen Grafen Ulrich von Ulten. — Der Graf Albrecht beschloß als der letzte seinen uralten Namen und Stamm am 22. Juli 1254, und noch im nämlichen Jahre am 10. November zu Meran geschah die Theilung all seines Besitzthums zwischen seinen Schwiegersöhnen Meinhard von Görz und Gebhard von Hirschberg. (Nro. 100 und 162 in Hormayrs Beiträgen und Tir. Geschichte.) — 1255 am 5. Juni zu Trient nahm er in seinen besondern Schutz des Grafen Ulrich von Ulten Leute und Güter der Gemeinde Glurns am Ausgange des Vintschgaues. — Am 3. Oktober ertheilte er zu Botzen verschiedene Lehen, so ehevor seines Oheims Grafen Ulrich zu Ulten gewesen; am 7. November zu Trient aber Güter zu Faogna in Gegenwart Ottos des Pfaffen, Burgherrn zu Firmian.

Fünf Jahre waren bereits verflossen, daß dem großen Fridrich im ungleichen Kampfe mit seiner Zeit der Gram das Herz gebrochen. Auch sein Sohn Conrad war daher, der Enkel Conradin ein hilfsloser Waise, im Gnadenbrod zu Landshut; das Volk sang Lieder von jenes

nehr andern zu Hilfe eilte. Da zogen ihnen, zur Hand-
abung allgemeinen Friedens, Sodegerio da Tito und Ri-
rand von Arko entgegen, und sie schlugen sie zwischen
Ravina und Mago aufs Haupt; zur Blutrache verwüste-
en nun die Herrn von Castelbark halb Valsugan, un-
nenschlich aber Pergine und die Gegend. Ezzelin ver-
prach Hilfe den Bundesverwandten, rückte mit seinen
Vorsten siegreich und räuberisch an, und nahm Trient in
Besitz. Egno der Bischof floh gen Botzen und in sein vä-
rlich Erbe. Alles unterwarf sich: Sodeger, dessen Sinn
och immer in trüglicher Finsterniß blieb, nahm von
zzelin Burg und Schloß Arko am Sarkaflusse, so Ezze-
n um 8000 Pfund Berner Ripranden von Arko und
inem Sohne Wilhelm abgekauft, zu Lehen; die von
ampo und Castelbark wurden seine Helfer und Bundes-
eunde.

Von allen Seiten donnerten die Flüche der Kirche
er Ezzelin und seine Anhänger. Auch Egno verkündigte
ider ihn den Kreuzzug, gegen den Verwüster um so
ehr erbittert, als die gibellinische Parthei einen After-
schof Ulrich eingeschoben hatte. Im Sommer 1255
urde er endlich aus Trient vertrieben. „Tridentini
agt die Chronik von Este auf das Jahr 1255) gravis-
num jugum tyrannidis Eccelini a suis cervicibus
cusserunt, ad quos opprimendos validum exerci-
n per vallem Suganam festinanter direxit, qui
lta castra et villas eorum tam incendiis, quam
pinis crudeliter devastavit. Eodem tempore Ecce-
um de Egna filium sororis suae conje ...
" etc. Von Egno zeugt im Allgemei...

Dezember 1258 all denjenigen gab, die den frommen Brüdern mildreiche Gaben darreichen würden. (Verci Storia degli Ecelini, Ambragio, Franco Geschichte des Hauses Arko, Montebello notizie della Valsugana e di Primiero. Bonelli notizie di Trento II. IV. Muratori annali d'Italia. Chronicon Estense. Chron. Patavinum. Memb. Olrici de Bozano.)

Auch Ezzelins Stunde schlug: im wüthenden Kampf gegen die verbündete Macht der Fürsten und Städte des obern Italiens bei Sancino zwischen Cremona und Brescia auf den Tod verwundet, starb er, in wilder Raserei am 27. September 1259. Die Veroneser machten nun Miene, in Trient ausschliessend den Meister spielen zu wollen, aber im Wege des Vertrages kam Egno wieder in seine Stadt zurück, wie eine von ihm, über die sogenannte Küchensteuer der Stadt Botzen gegebene (in deutscher Uebersetzung vom Jahre 1556 in Hormayrs Beiträ-

richtsordnung, bis nahend zu bemelter Stat, auch vnderweilen darinen noch Irem muetwillen berauben." Wegen dieser vielen Drangsale bathen die Bürger, der Bischof möchte die Cult (colta, Collecte, Steuer), die er und seine Vorfahren jährlich anzulegen und einzulangen pflegte, in einen bestimmten jährlichen Tribut verwandeln; „wan solches beschähe, vermeinten die bemelten Burger vnd Inwoner, daß jer Stat mit ynwonern, Reichtumben vnd andern gueteren von guetem zu besserung gemert vnd erfrewdt wurde mit ainem glückseligen, fridsamen vnd beruewigen stand." Egno gewährte durch Urkunde, gegeben im Schlosse zu Trient den 8. Dezember 1256 die Bitte, und verwandelte die bis dahin willkürliche und veränderliche Steuer in einen jährlichen, nie zu erhöhenden Zins von 1000 Pfund kleiner Pfenninge, die auf St. Martins- oder desselben achten Tag pünktlich bezahlet werden sollten.

Am 29. April 1256 zu Trient belehnte Egno Meinharden Grafen zu Görz und seine Gemahlin Adelheid, Erbtochter von Tirol, und ihre Nachkommen beiderlei Geschlechts mit allen Lehen, so ihr Vater Graf Albrecht von Tirol zur Zeit seines Ablebens vom Hochstifte Trient besessen; aber schon am 2. Mai darauf versammelten sich heimlich in der neuen bischöflichen Burg in der Kammer ober der Cisterne die Abgeordneten des Domkapitels und des Clerus, der Ministerialen des Hochstifts und der Stadt und Commune von Trident, und jene Belehnung wurde feierlich wiederrufen und verflucht und als ein Werk der bittern Noth erklärt, weil Trient, die Stadt, in diesem Augenblicke in der Gewalt des Tyrannen Ezzelin und zum minderen Theile des Grafen Mainhard von

Görz sey, und von Bisthum und von der Stadt überdies noch gar viele öffentlich dem Panner des Grafen von Tirol nachfolgten, der das Gotteshaus bedrücke, statt es zu schirmen. (Nro. 166 Hormayrs Tir. Gesch.)

Im Juli 1257 belehnte Egno den Conrad von Greifenstein und seine Gattin Adelheid mit der Burg Greifenstein, so geschehen außer Trient auf einer Etschinsel, der Edlen Frau Clarete angehörig. (Nro. 167.) Am 3. April 1258 in Trient verpfändete Egno die bischöflichen Gülten und Einkünfte zu Flavon für 100 Pfund Veroneser Groschen an Calavin Richter zu Riva, der ihm unter den Horsten des Lägerthales, insonderheit bei Seravalle wider den Wütherich Ezzelin gar treulich gedient. Am 4. Juni desselben Jahres erschien vor Egno Macett von Nago, Sohn Riprands, und verlangte Rechenschaft, wegen der eigenen Leute weiland Grafen Ulrichs zu Ulten und weiland Grafen Ulrichs zu Eppan, wegen der Ein-

erklärte Egno vor seinen Dombrüdern und Gotteshausleuten, daß, wenn er jemals diejenigen Lehen, so weiland die Grafen von Eppan oder Graf Ulrich von Ulten vom Hochstifte besessen, Grafen Albrechten von Tirol oder Mainharden von Görz verliehen, verpfändet oder veräußert habe, solches Alles wiederrufen, nichtig und ungültig seyn solle, als nur durch Furcht erpreßt, daß nicht das ganze Hochstift Ezzelin in die Hände gespielt werden möchte! (171.) Am 1. November desselben Jahres schenkte Egno zu Botzen Conraden, Abt der Benediktinerabtei Rot, das Patronatsrecht zu Kirchdorf im Göttinger Thale, Freysinger Bisthums, zwischen Kufstein und Rotenberg im untern Innthale. Im Laufe desselbigen Jahres vergalt er auch noch insbesondere Niklasens von Brenta wehrhafte Dienste, die er dem Hofstift in den Tagen der Ezzelinischen Verfolgung geleistet: er erhielt 300 Pfund Berner für die anderthalbjährige Burghut von Castel Brenta und die Belehnung über dies Schloß sammt jeglicher Zubehörde, das er gegen Ezzelins Raubrotten so muthig kecklich vertheidigt hatte, auch über alles, was Tisas von Leviko Söhne Berald und Balmasso (als des Ketzers Ezzelin Bundesverwandte gebannt und geächtet) ehedem von Trient zu Lehen getragen, späterhin auch von allen des Hochstiftes Gülten, Rechten, Zinsen und Zehenden um Tenno, von dem alten Burgstall ob Leviko und von der Feste Al Ores bei Tenno. Schwer lag die Hand des Zorns Herrn Egno's des Bischofs auf all denen, die sich wider sein Hochstift mit Ezzelin verbünder [illegible] immer ihm zu Schutz oder Trutz, der Kir[illegible] er zur Gefährde gewesen. Dennoch wa[illegible] ne

Großmuth dem gerechten Grimme vor, und der Bischof verzieh dem undankbaren Aldrighett von Castelbarko, der für die erhaltenen Lehen von Seravalle und Castelcarno sich als des Hochstifts eifrigsten Gegner erzeigt hatte, und löste ihn vom Banne. Dagegen mußt' er geloben, treu und gewärtig zu seyn dem Bischofe gegen alle Feinde, weß Heerschildes, Namens und Stammes sie seyn, besonders gegen Meinhard Grafen von Görz und Tirol, der ehedem aus altem Geschlechtshasse gegen Herrn Egen sich auch mit Ezzelin heimlich verbündet und ein Drittheil der Stadt Trient besetzt hatte mit eignen Völkern; zwei Drittheile hielten die Schaaren Ezzelins inne und die Veroneser, von Beiden gegen den Bischof herbeigerufen. — Berthold von Gussolengo, Herr zu Oro, verlor demungeachtet seine Lehen; selbige erhielt Heinrich Saga von Arko, der sich mit Niklas von Brenta und Ripranden von Arko sehr mannlich zum Schutze des Hochstifts erwiesen

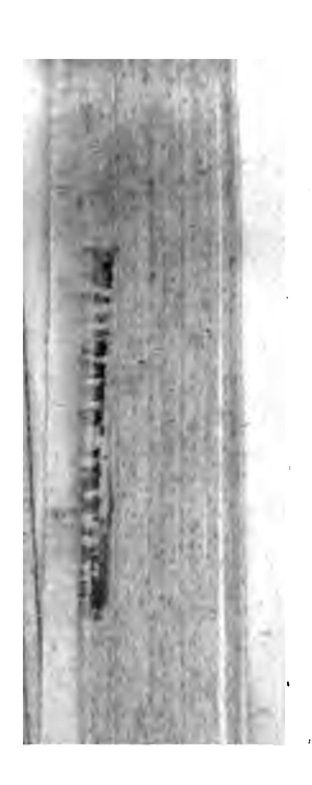
[redacted]

Ulrichs von Ulten, Markgrafen zu Romsberg und
und dem Verzichte der Junkherrn Georg und Frid-
on Eppan, Egno und dem Hochstift angefallen wa-
it mehr andern Nutzungen und Gerechtsamen. (Urk.
172 in Hormayrs Tir. Gesch.) So weit und wei-
icht hatten all jene heimlichen Protestationen und
vationen geführt und gefruchtet!

262 und 1263 berief Egno mehrere fremde Münzer,
erheit Jakobin und dessen Mitgewerken Fazin, Ho-
Thuresend Apotheker und Benvenut Corezolla zu
jern über die Münzstätte zu Trient. Schon der
f Heinrich hatte im Jahre 1179 vom K. Fridrich
Gerechtigkeit, Münze zu schlagen, in seiner Stadt
Burg zu Trient, oder außer deren Ringmauern, mit
chem Verleihbrief erhalten; bald hienach aber ver-
te Egno die Trientner Münzstätte Belioten von
ssatis aus Florenz einem fremden Komertschen auf
ihr lang, zu schlagen Groschen und Schillinge und
gerstücke nach Bernerfuß und Schrotte.

263 gab Egno Ludwigen dem Strengen Herzog in
t und Pfalzgrafen bei Rhein all die Lehen, die ehe-
n den nämlichen Landen vom Hochstift der Graf
o von Hademarsberg aus Baierlande getragen.
g hatte im Jänner desselben Jahrs (in welchem
hard auch die Lehen erhielt, die Graf Albrecht
Hochstift Augsburg besessen) zu Sterzing schiedsrich-
n Ausspruch gethan über das Erbe von Meran
irol, zwischen Gebharden von Hirschberg einer- und
rüdern Mainhard und Albrecht andererseits.

m 7. April 1264 übergaben die Syndiker der Stadt



Im Jahre 12
Mutter, Adelhaid,
unbeugsame hohe H
der Eppan, auch g
no von der Leiter
Trient, zur Herrsch
ter der Bothmäßigk
säumte dem willkom
Trient, von seinem
Hohnes, zurück, er
Mauern in den St
les von gehauenen
der Etsch und zu
Spätherbst nach A
ten sich die hochsti
Steniko, Bampo u
te Fridrichen von
gegen sie ab, zu

rd gerufen als Herrscher und Helfer, er kam alsbald
t Reisigen und Fähnlein, verjagte den Bischof Egno
d sezte zwei seiner Getreuen, Ferrante und Martinello,
Hubmeistern von Trient. Darob legte Egno den
ßen Bann der Kirche auf den Grafen, der gleiche Fluch
auf die Bürgerschaft. Der Pabst legte durch seinen
aten, den Erzbischof Philipp von Ravenna, das Inter-
t auf Mainhards Land und Leute. Der appellirte an
en besser zu unterrichtenden Pabst. Dem Churer Bischof
rd vom heiligen Stuhle der schiedsrichterliche Ausspruch
rtragen, dieser, ein Freund des Hauses von Tirol, entschul-
te sich, in diesem verwickelten Handel persönlich zu
ten, und erkohr zu seinem Stellvertreter Heinrichen,
mdekan zu Brixen; dieser nahm von Mainharden und
dem Lande das Interdikt, Egno aber setzte er wieder
, in geistliches und weltliches Regiment seines Hoch-
s.

Bruno, im Brixner Bisthum Egno's Nachfolger, hatte
. September 1265 zu Sterzing) erneutes Schutz- und
tz-Bündniß mit den Brüdern Mainhard und Albrecht
egangen (N. 179 Tir. Gesch.), dagegen hatte Egno
durch ihre zweideutige Haltung ihm höchst ungelegenen
ronen von Wangen endlich ganz aus der Stadt
ent hinausgebracht, wo sie sich durch den mächtigen
im, Bischof Friedrich, und durch den wohlgewogenen
hof Albrecht von Ravenstein mehr und mehr festge-
hatten. Am 20. April 1264 kaufte er um 1250
nd Berner Groschen von Berald und Albero, dem
hne Friedrichs von Wangen, den Wehrthurm und das
Haus an der Etschbrücke. Am 1. Dezember 1265

hne Lebensgefahr; sey doch sogar der Bothe, den
an Mainhard um freies Geleit geschikt, in Botzen
lten und seiner Briefschaften beraubt worden.
ch der Pfarrer läugnete dieses. So wurde dann
lnwalt Egno's durch Zwischenurtheil der Zeugenbe-
ufgetragen. Den 8. Februar desselben Jahres er-
e der päbstliche Legat, Erzbischof Philipp von Ra-
, den Bannfluch wider die Brüder Mainhard und
ht, als Anhänger Conradins von Schwaben und
der Kirche zu Trient. Den 7. Mai gab der Sub-
t, Conrad Dechant zu Brixen, beyden Theilen eine
gerte Frist, wegen Ueberschwemmungen und Unsi-
t der Straßen, und vertagte sie neuerdings nach
i. Den 20. Juni fertigte Mainhard endlich den
rdneten Egno's einen Geleitsbrief auf diesen Tag
desgleichen Elisabeth, seine Gemahlinn, Tochter und
ester der Baierherzoge Otto des Erlauchten und Lud-
des Strengen, Wittwe des römischen Königs Con-
nd des unglücklichen Conradin Mutter (Elizabet
racia regina, comitissa Goricie et Tirolis; die-
rief ist einer der seltenen, worin sie den Königstitel
, den sie, so viel uns dünkt, nach Conradins Hin-
ng nie mehr gebraucht, obschon ihre Schwägerinn,
terreichische Margarethe, Wittwe des römischen Kö-
Heinrich, auch als Gemahlinn Ottokars, und in
Verstoßung zu Krems, bis in ihren Tod dei gra-
omanorum quondam regina hieß. Am 27. August
wurde zu Brixen der ausbleibende Egno contuma-
und der Bannfluch wider Mainhard aufgehoben.
10. Dez. 1268 zu Botzen verzichtete endlich Bischof

Egno auf allen Schadenersatz von den Brüdern Mainhard und Albrecht Grafen zu Görz und Tirol. Dagegen gelobten diese, die Kirche zu Trient bei allen ihren Besitzungen und Gerechtsamen zu wahren und zu erhalten. 1269 den 15. Februar verhieß die Stadt Trient unter Bürgschaft Mainhards dem Bischofe Treue und Gehorsam bei Strafe von 300 Pfund Berner Pfenningen. Dagegen ward ihr die Loszählung vom Banne. Zum Zeichen der Kirchenstrafe wurden die Syndiker der Stadt unter Absingung des Psalms der Klage und Erbarmung gegeißelt, und darauf die Absolution über sie gesprochen. (Hormayrs Tir. Gesch. 171 — 172 — 177 — 183 — 185 — 186 — 189 — 190 — 191 — 192 — 193 — 195).

Carlesar von Verona und sechzig seiner Freunde und Anverwandten hatten sich, wie gerade vor hundert Jahren Carlesars Ahnherrn, zu Egno's Zuzug und Beistand verschworen. Auch der Firmiane uredles Haus gehörte [redacted]

en einen unaufhörlichen Geist der Unruhe in Trient an-
efacht. 1269 am 27. November zu Botzen nöthigten die
Brüder Mainhard und Albrecht dem Bischofe einen har-
en Vergleich ab, kraft dessen sie sich mit ihm in die tri-
entinischen Einkünfte geradezu theilen. Ja sie zwangen
hn sogar, ihre, ihm so verderbliche, Macht selbst zu ver-
nehren. Er belehnte sie 20. März 1271 zu Botzen mit
en heimgefallenen Lehen der Herrn von Metz, insonder-
eit mit der Burg S. Peter zu Metz, wofür Mainhard
Wege und Straßen sichern und die dortigen Rechte des
ridentinischen Gotteshauses aufrecht erhalten sollte; so be-
ehnte Egno ferners 15. November 1272 Mainharden
nit dem Zehenden zu Tramin, den ihm Gottschalk von
hafelberg, Herr auf dem Ritten, aufgesendet hatte.
Hormayrs Tir. Gesch. 202 — 211). Mainhards und
Elisabeths Stiftung, Conradins blutigen Schatten zu
ihnen, die Cisterzienserabtei Stams beschenkte Egno 1273
nit der Pfarre Mays, und gedachte noch einmal der alten
welfischen Herrlichkeit und seiner Abkunft von derselben in
rommen Schenkungen nach Weingarten. (Hormayrs
Beitr. 157 und Heß man. quelfica). Reich an Drang-
len, aber arm an Gelde, und entblößt von allen Mitteln,
erpfändete Egno auf ein Jahr die Münze zu Trient,
eliotten von Florenz, späterhin 1272 am 30. April zu
otzen wiederum auf ein Jahr, mit der Weisung, Pfenninge
einern Geldes und Zwanzgerstücke, nach Berner Fuß
nd wenn es Graf Mainhard vergönne, zu schlagen nach
em Schrott und Fuße seiner Münzstätte zu Meran.
uch überließ er die Silbergruben auf dem Calisberg

und bei Civezzan pfandschillingsweise Ruprechten und Petern von Cognota. (Bonelli notiz. II.)

Mainhard ward der Forderung wegen der Schirmvogtei und deren schwierigen und kostspieligen Behauptung in den Stürmen des obern Italiens, wegen Antheils an weltlichem Regiment und an sämmtlichen Einkünften nimmermehr müde. Die Tridentiner lehnten sich neuerdings auf. Egno floh erstlich in seine feste Burg Belvedere; als aber auch dort vor grimmigen Feinden und falschen Freunden seines Bleibens nimmer war, nach Padua. Der Gram brach des schwergeprüften Greisen Herz. Er unterlag und sah sein letztes Stündlein heran nahen, im Kloster U. L. F. genannt ad Carceres. Am 25. Mai 1273, nur vier Monate vor Rudolph von Habsburgs Erwählung und dem Ende des großen Zwischenreiches, fertigte er seinen letzten Willen, stiftete darin manches [redacted]

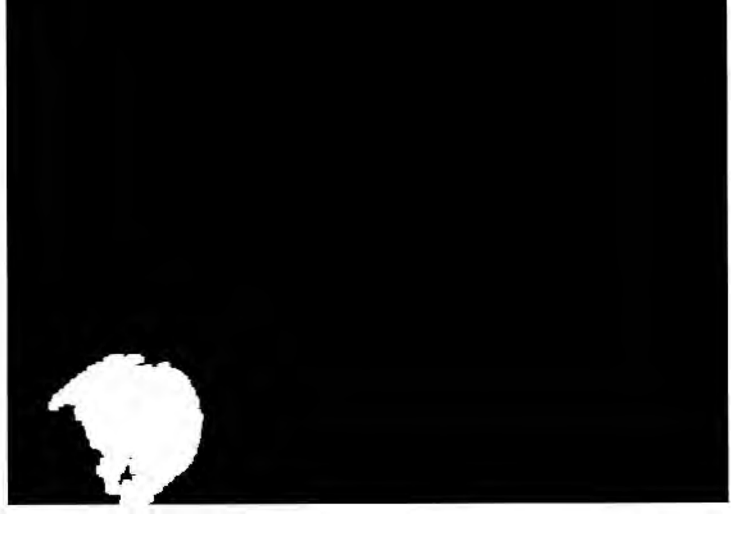
tritt und handelt, indeß von den ihn lange überlebenden Conzius und Gottschalk nirgend als von solchen die Rede ist. Man wäre darum beinahe versucht, sie für Halbbrüder aus ungleicher Ehe, für natürliche oder unebenbürtige Söhne Grafen Heinrichs zu achten, widerspräche diesem nicht der Diplome ausdrücklicher Wortlaut.

Conzius tritt nur ein einzigesmal in dem Spruche auf, wodurch der Bischof Egno 1260 am 29. Juli dem Kapitel zu Trient Recht und Fug gab, an der Etschbrücke zu Trient von allen Waaren zu Wasser und Lande, so aus der Marka Trevigiana, Brescia oder der Lombardie geführt würden, Zoll abzufordern: anno 1260 Indict. 3. die Jovis tertio exeun. Jul. Trid. in Palatio Epõtus in presentia Dominorum, *Concii*, *Fratris Domini Episc. Trid.* Martini de Perzen Canonicorum etc.

Gottschalk erhielt um 1258 die Würde eines tridentinischen Domdekans von seinem Bruder, dem Bischof Egno, welcher er 1272 am 29. März zu Botzen alle seine Rechte an die Kapelle und Brüderschaft zu St. Peter der alten Stammburg Eppan übertrug. Späterhin wurde er auch Generalvikar von Egnos Nachfolger, dem Bischof Heinrich, Protonotar des neuen Königs Rudolph von Habsburg. Von 1287 existirt von ihm eine Verkaufsurkunde um ein Gärtlein nächst am Dekanate. 1291 beschenkte er den von Egno im Dom aufgerichteten Altar, gründete 1296 jene Stiftung, die bis auf unsere Tage in den Diptychen und Calendarien „Beneficium Altaris quondam Domini Gozalchi Decani Tridentini" heißt.

und verschwindet um das Jahr 1300 aus alten Denkmälern seines Gotteshauses. Nicht einmal der Tag und das Jahr sind mit Gewißheit zu bestimmen, wann mit diesem Domherrn Gottschalk jener altwelfische Nebenzweig der Grafen von Eppan, Greifenstein und Ulten, Markgrafen zu Romsberg und Ursee, in Dunkelheit und Dürftigkeit untergieng.

Es ist gar keine Spur vorhanden, daß weibliche Abkömmlinge des Hauses Fall und gänzliches Erlöschen überlebt und an andere Fürstenhäuser gebracht hätten? Was das Trientner Gotteshaus vom Eppanischen Eigen wider innere Gährung und in dem äußeren Kampf wider den Tyrannen Ezzelin und die Scaliger, und wider Mainhard, den eigenen Schirmvogt und ärgsten Feind, nicht dennoch behauptete, das sah Egno noch bei Lebzeiten in der Macht des Hauses von Tirol; ja er selbst mußte das Werkzeug dazu seyn, und seine Verwahrungen und



Kahlen erschütterte, wie Sage und Schrift schon aus jenem, durch Alachis den longobardischen Herzog von Trident überwundenen, Botzen und das Etschthal mit seinen Schlössern beherrschenden, Gränzgrafen einen Welfen machen, und wie andere Forscher Welfen und Agilolfinger als Eines, als einen Seitensproß der Merowingen betrachtet wissen wollen, wie endlich Ethiko der Welfe, unter dem unächten Carlowingen Arnulf, des uredeln und freien Welfenstammes verscherzte Unabhängigkeit, in des vielfach von ihm besessenen und beherrschten tirolischen Hochgebirges grauenvollster Wildniß, geflüchtet und betrauert habe, wie endlich aus eben jenen Botzen, aus eben diesen Welfen die Eppaner hervorgegangen seyn? — Wir sahen es, wie sie sich ausbreiteten am obern Inn und an der Etsch, und wie jene folgenreiche Entzweiung zwischen Pabstthum und Kaiserthum, wie jene, von Venedigs Lagunen bis in die Sümpfe der Friesen wiederhallende Losung des großen Barbarossa: „geistliche Macht dürfe nicht walten in weltlichen Dingen", die sie bis zur räuberischen Gefangenhaltung der päbstlichen Friedensbothen steigerten, die Losung ihres Verderbens ward! Das war eine erzgibellinische That von welfischen Vordermännern geübt! Kein Staat, kein Haus, keine Commune, kein Einzelner fällt ungestraft aus seiner Rolle.

Das im I. Bande vom Herzogsambacht, von den Comitaten und tirolischen Gauen treu gegebene Bild zeigte uns auch, wie der ungeheuere fränkische Staatskörper, als die Seele des großen Carl entflohen, allzubald nunmehr ein Leichnam, wie die Landmarke zwischen Deutschland und Italien von Zeit zu Zeit verschiedentlich

gewesen, wie das Vintschgau, ja die mittlere Etsch vor und nach der Errichtung der Mark Verona und Aquileja, bald zu Baiern, bald zu Churrhätien gehört habe, in welchen reißenden Wechsel hier die trutzige Uebermacht und die wohl benuzten Glücksfälle Einzelner und die politisch-strategischen Maximen derjenigen Kaiser, die das lose häufig zerrissene Band des Vereins beider Reiche, des germanischen und lombardischen, durch Muth und Kraft wieder straffer angezogen, Besitz und Recht, Sprache und Sitte, Heeresfolge und Gränzen gebracht haben!

Tirols Bevölkerung war in jenen Tagen offenbar weit zahlreicher, als heute, und diese kleine Alpenwelt stäts ein „Haus der Freiheit, das Gott selbst gegründet"! Italische Flüchtlinge und deutsche Abentheurer drangen in die verborgensten Winkel, deren Namen damals weit öfter genannt worden, als selbst in unsern schreibseligen Tagen. Wer diese Klippen baute, that viel mehr, als

übermächtig vorherrschte vom Neuenburger- und Zürchersee, bis hinunter an jenen See der Wunder in Krain. Mehr staatsklug noch, als großmüthig, begünstigten sie auf jede Weise die unbedenklicheren Hochstifter. Dieser Strahl der Freiheit mußte es wohl oft entzünden, das Feuer gesetzlosen Krieges Aller wider Alle.

Also gefährdeten selbiger Zeit im Lägerthale die von Castrobarko die Güter, Renten und Gotteshausleute von Trient; später erschlug sogar Aldrighetto den Bischof Adalbert aus Eifersucht gegen die Günstlinge Carlesari von Verona. Es wurden in Pergine (zugethan dem feltrinischen Sprengel, grund- und zehendpflichtig nach Trient) die Untersassen und Freien vom Tyrannen Gondebald so böslich bedrückt, daß sie sich an Vicenza ergaben. Das Valsugan war sonst des feltrinischen Bischofs, aber seine viele Schlösser, Clausen und Wartthürme dienten nur ihren Zwingherren. — Die Machthaber im Val Camonika waren dem Kaiser hold, und kriegten mit Macht gegen Val Sabbia, Val Trompia und die mächtige Parthei der Guelphen in Brescia. Grausam übte im Vintschgau Ulrich von Traspo Blutrache an seinen Feinden, und sühnte die Schuld des heissen Blutes an den Gotteshäusern zu Chur und Marienberg, die seine Vetter wieder beschwerten. Im Bisthum Brixen waren Klöster und Gotteshäuser von Ober- und Unter-Kastvogteien arg beschwert, und die Vogteien über geistliche Güter von den Lehensmännern zu Afterlehen an den Dritten und Vierten verliehen; die von Schenkenberg und die von Seeben, die von Voigtsberg und die von Gerrenstein mit me
Schild- und Zechkumpanen suchten vor allen in

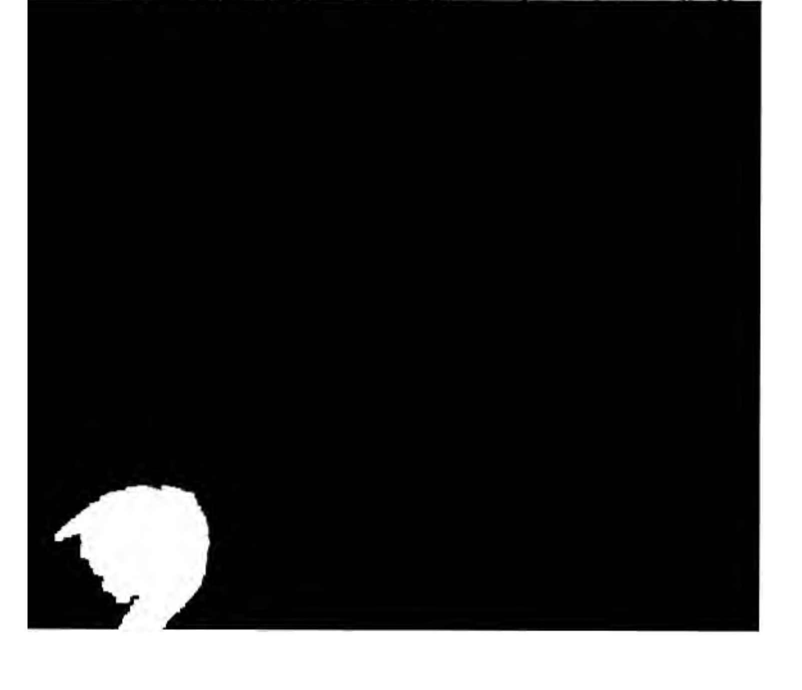
pressungen Ritterhilfe zur Anlage neuer Raubschlösser und Wartthürme, zum Ablehen jüngerer Söhne, zur Morgengabe der Töchter. Im Rücken des Pusterthales gegen das Eilerthal und am Ausgang des Vintschgaues gegen Hohenrhätien und Worms, erhob sich von zwei *gleichnamigen* Burgen von Taufers ein Stamm mächtiger Baronen. — Hingerissen vom Geiste der Zeit, begiengen die Grafen zu Eppan jenen Gewaltstreich an dem Bischof von Trient, und an den beiden Legaten Heinrich und Hyacinth, Friedensbothen zwischen Hadrian und Friedrich. Dieser Frevel begrub des Hauses Herrlichkeit.

Nimmer mochten sie jenen Giebel der alten Hoheit erklimmen, geschwunden war deutscher Edelherrn köstliches Kleinod, Freiheit des Eigens und Dienstes, die *uralten* Dynasten zu Vasallen Sanct Vigils im Trient (Masnada, Masnatica S. Vigilii) gewärtig dem Winke des Bischofes und dem Aufgeboth des Grafen zu Tirol, seines

fenden Bächen und Waldströmen aus schauerlichen Thalgründen vereint, der Donau entgegen eilt, südlich die Etsch entspringt, besaßen die Eppaner Finstermünz, die gähnende Bergschlucht, wichtig als Schlüssel zum Thale Engadein und Vormio, gen Cläven und den Comersee, wo einst, auf der Heimkehr von Rom, König Lothar, Besitz und Sprengel von Chur und Como urkundlich geschieden, wo schon in den Tagen des großen Carl Churrhätiens Herzog und Gaugrafen und die Aeltesten romanischer und alemanischer Zunge an öffentlicher Mallstätte zu Gerichte saßen, wo Herzog Welf den Widerstand der tirolischen Grafen aus Hunfrids Stamme gebrochen. — Im Thale Plannil, unzugänglich dem mildernden Sonnenlicht, mit ewigen Eise umzogen, stießen ihre Allmenden an die Hueben der Reichsfreien von Trasp und Arunda, an die Baugüter der heiligen Jungfrau Klosters Marienberg, an jenes von Chur der Vögte von Matsch, der Herrn von Reichenberg zu Ramüß. — Lehenpflichtig waren ihnen die Ritter von Taufers im Münsterthale (hoch berühmt anderthalb hundert Jahre später durch Herrn Haug, einen verschmitzten Hofmann, Günstling der Könige Rudolph und Albrecht, der österreichischen Landherrn Geißel). — Oeffnungsrecht hatten sie in den festen Burgen zu Reichenberg und Rotund. Ihre Ministerialen waren die Freien von Tschengels, ihre das Grundrecht und Wunn und Weide in der Oede des Felsenthales Markell mit seinem Kloster, aus dem, wie wir oben gesehen, Probst Conrad die Chorschwestern mit so unerbaulichen Verwünschungen vertrieben hatte. Hier stieß der Eppaner Besitzthum zusammen mit des Grafen von Tirol, vom Churer

Hochstift lehenbarer Feste Montani und seinen Mayerthümern zu St. Medard, die Graf Albrecht der Letzte den Rittern des Spitals von Jerusalem, Johannitern, mit Zustimmung des Churer Bischofs eingeantwortet.

Gegenüber saßen auf Matsch, Churburg, Galsaun und am Thurme zu Partsins die Vögte von Matsch, mächtige und reiche Dynasten, auf freiem herrlichen Eigen, also daß ihre Erben, die jetzt noch blühenden Trapp, Hofmeister in Tirol, noch bis auf die Tage Carls VI. und der großen Theresia auf Matsch und Churburg Ueberreste der alten Unmittelbarkeit übten und der Einverleibung in die Reichsmatrikel. Ihres eisernen Armes Gewalt hatte bis an die Seen ob Mayland Ehr und Ruhm ihrem Namen erworben. Manches besaßen sie in Engadein und um Klosters, in Davos und dem Prettigau, reiches Erz aus den Gruben von Puschlaf, fruchtbringendes Geleitsrecht über die Wormser Märkte.



Graf Ulrichs aus Ulten und Bischof Egens zu Ansehen gelanget. Dagegen saßen die Grafen von Moosburg aus Baiern auf der halben Feste zu Eyrs als Lehen unser lieben Frauen zu Freysing; sie ist nach ihrer Erlöschung angefallen Otten und Ulrichen Freiherrn von Stein, die gaben Eyrs auf (1282, 3. Juli zu München laut brieflicher Urkunde) Graf Mainharden, und Bischof Emicho belieh ihn damit. (25. Juni 1283.) Die von Plaus oder Pallaus waren dem Grafen zu Tirol gewärtig, und in Tschatsch und zu Kortsch saßen die Pröbste und Hausmayer der Gotteshäuser von Freising und Chur.

Ulten, ein langes Thal, von reissenden Waldströmen durchtoset, ist unfruchtbar und wild. Da hielten die Grafen auf ihrer Burg, die von spätern Lehensbesitzern hergestellt und erneuert, Eschenlohe hieß, einen Praust, Probst oder Schaffner zum Eintrieb reichlicher Zinse und Gaben an Vieh und Feldfrüchten. Herrliches Weingeländer und Bauhöfe waren ihnen in Ober=, Mitten- und Niederlana erbsweise angefallen. Reichlich hatten daselbst die alten Welfen ihre Lieblingszelle zu Weingarten in Schwaben beschenkt, zum Seelgeräthe Heinrichs des Schönen, der auf der Jagd in dieser Gegend verunglückt war, dessen Vater Rudolph Grafl zu Botzen gewesen, und dessen Bruder Welf die Schuld und die Buße Herzogs Ernst von Schwaben und seines Freundes, des Werner von Kyburg, getheilt.

Stattliche Weide fanden ihre und ihrer Reitleute Rosse auf dem weitschichtigen Moore am rechten Ufer der Etsch, Zuflucht in den Schlössern zu Völlan, Zwingenberg und Andrian. Dienstbare Ritter hausten auf Payrsberg, bekannt ward aus ihnen der tapfere Reim-

bert Bayer von Boymond, genannt der Käfer, der eppanischen Reisige nothfester Hauptmann. Ulrich von Ulten sah noch, wie seine Neffen, die Grafen von Eschenlohe, 1244 dem Otto Payr zu Nals das Schloß Payrsberg geschenkt.

Noch waren anderthalb Jahrhunderte nicht zu Ende gelaufen, seit die Eppaner aus Botzen gewichen, als die hohe Eppan, die Hauptburg, schon als der alte zerfallene Rücken (Dossum) des Schloßberges, in Urkunden erscheint; dagegen hatte sich ein neues Burgstall zu Eppan erhoben. Noch umstanden dasselbe die zahlreichen Schloßhalden von Altenburg, Wart, Laimburg, Boymond und Korb, Grund- und Zehentholden, halseigene Knechte und Mägde, Huben und Mayerthümer zählten die Grafen in Menge zu Sanct Pauls, in Kaltern, Girlan, Pfaten und Schrekbühel, in Tramin zwei eigene Höfe reicher Einkunft, einen in Margreid. Die halbe Feste zu Entiklar [redacted]

jenem zu Girlan; nahmhaft mischten sich hier und in Judikarien ihre Besitzthümer, jene des Bischofs zu Trient, der Grafen zu Pflaum und Tirol. — Reich war anfänglich an Bergsegen und Ausbeute die Goldgrube zu Tassul. — Lange waltete Spann und Hader über die Zehenden von Neugeräut im Val di Fiemme zwischen Bischof Albrecht von Trient, Graf Bertholden von Tirol, seinem Schirmvogt, und Arnolden dem Eppaner von Mareith und Greifenstein; unter Vermittlung des Bischofs von Freising wurden sie endlich gesühnt. In spätern Hausverträgen gaben die Grafen Arnold und Ulrich all ihr Eigen daselbst dem Bischof Conrad zu Trient auf, gegen Preor, das sie von ihm wieder gelöst. Eigen und offen stand ihnen Königsberg die Feste unter Salurn nahe bei Welschmichál (vom Grafen Ulrich und seinen Söhnen Fridrich und Heinrich und seinen Enkeln Adalbert gestiftet und reichlich begabt) nahe bei Fardo, wo sie denselben Chorherrn Zehentgülten von ihren Bauhöfen vermacht hatten. Es hatten von ihnen die wehrhaften Ritter von Enn die Burghut zu Enn, und waren Pröbste und Schaffner auf dem Lindplatze längs der Heide bei Enn an der Etsch. Eine Schwester des Tyrannen Ezzelin war in dieses Haus verheirathet, und ihr Sohn Heinrich, ein Held, durch den fürchterlichen Oheim Podesta von Verona, und wie er, ein Schrecken seiner Feinde, arglos zu Gerichte saß, von einem freiheitsstolzen Mann, den er beleidiget, erdolcht. — Lichtenstein, das zerfallene Burgstall ob Leifers, eines Geschlechtes, das bis in unsere Zeiten geblüht und seinen Namen den Podstatzkys hinterlassen hat, war den Grafen zu Tirol dienstverwandt; ihm sezten die

Eppaner entgegen Haselburg, an der Heerstraße von Botzen nach Trient, am Fuße des Schlosses hatten sie stattliche Weinberge, im Haslach genannt, Waldungen bis gegen Korneid und Weinek, wo wieder treu ergebene Burgmänner der Grafen seßhaft waren; Herzog Mainhard, der, für Bürger und Bauern wider die zahlreichen Schloßtyrannen streitend, die Schirmvogteien der Stifter gegen sie selbst gebrauchend, die Verwirrung des Zwischenreiches klug und kräftig benützend, allmählig dieses ganze Gebirg in einen Körper vereinigte, und das Glück vollführte, was der Geßler, der Landenberger und Wolfenschießer voreiliger Uebermuth seinem Schwager, König Albrecht, in den Waldstädten für immer verdarben, dieser gefürchtete tirolische Nimrod mochte den Trutz nimmer dulden, womit Weineck auf Botzen herunter sah, brach die Burg, stürzte sie in den Staub. — Hart an dem Etschfluß, diesen Burghalden gegenüber, stand das Chorherrnstift, in

Noch trozet hingegen der Zeit und dem Alter, hoch über den Wolken schauerlich anzusehen, Greifenstein die Felsenfeste ob Terlan, an ihrem Fuß die Burgkapelle der Grafen zu den heiligen Brüdern Kosmas und Damian.

Botzen, am Fuße des Rittner-Gebirges, von der Heerstraße nach Vintschgau und dem obern Innthale unweit entlegen, wichtig dem Handel, als Niederlage der Waaren aus Wälschland und deren Versendung auf nahen Wegen und schiffbaren Flüssen, durch uralte Märkte bekannt, auf denen vor Zeiten die Handelsleute von Riva Meister waren, gehorchte gar verschiedenen Herren. Es hatte daselbst der Bischof von Trient seine feste Pfalz (Palacium), und sprach das ganze Städtchen sammt seinem Bezirke an, aus konradinischer Schenkung. Der Gastald des Bischofs zu Formigar übte zugleich, für den Vogt Grafen von Tirol, Blutbann und Rechts-Taidigung, und das Dorfgericht für die Mallgreien sezte Maaß und Gewicht, und ordnete die Wüstungsarbeiten am Eisackfluß und an der Talfer, alles als des Grafen Schultheiß. Auch waren des Grafen zu Tirol die Edelsitze zu Hurlach und Geneiße und die Gasse zwischen dem Kloster der mindern Brüder und jener der Freien von Wangen-Bellermond, (die Mainhard gleichfalls von ihnen erkauft), auch die Weingärten ob Maretsch anstoßend an das Haus der Ritter deutschen Ordens und deren Komthurs zu Botzen, auch hatte der Graf und Vogt gleiche Baurechte mit dem Probst von Sanct Ulrich und Afra in Augsburg. Dazu hatten auch ihre Hausmayer die Bischöfe von Freising und Augsburg, Sanct Emeran, die Abtei zu Regensburg, Weingarten, Benediktbeuern, Polling,

Tegernsee, der von Scheftlarn saß zu Grieß oder Chelre. Die Grafen von Eppan, einmal aus Botzen verdrängt, gelangten nimmer zu dessen Besitz; dennoch hatten sie es mit stattlichen Gütern und festen Schlössern rings umlagert. — Am Innstrom hatten die Grafen Huben und die Vogtei im Oetzthale noch aus der ältesten Welfenzeit das alte und neue Schloß zu Sanct Petersberg. Letzteres hatte Graf Ulrich von Ulten an Kaiser Fridrich II. verkauft. Conradin gab es seinem Oheim, Ludwig dem Strengen; dieser überließ einen Theil seiner Schwester Elisabeth, Conradins Mutter, als sie sich 1259 zweiter Ehe Mainharden verband; einen andern Theil und die Comicie Hertenberg verkaufte Herzog Ludwig seinen Vettern den Grafen zu Eschenlohe, Bertold und Heinrich, die solche hinwieder 1282 — 1286 am 3. Juni und 25. November 1293 (Nro. 72 — 73 — 75 — 76. in Hormayrs Beiträgen) Mainharden verkauften; Lehenrechte über Hertenberg waren [redacted]

Auch begabte er das Chorherrnstift in der Neuzell bei Brixen mit Silbergruben, die er gebauet im Berg ob Villanders und bei Fürsill im Thale Gröden. Diensteigen waren ihm zugethan die edlen Ritter von Fels (Colonna=Völs) und die zu Schenkenberg, mächtig und reich, uralten Namens und Stammes; aus ihnen war Wago, in den Tagen der lezten Sachsenkaiser, Vogt des Brixner Bischofs Alboin, bald nach Rodan, dem muthmaßlichen Erbauer von Rodenek und Ahnhern dieses reichen Geschlechtes. Auf Anstiften des Andechser Ratbod, Gaugrafen im Norithal, nahm Wago Seeben, seines Bischofs Stadt und Sitz, büßte aber durch reiche Gaben die schwere Schuld, und die Schenkenberge waren immer St. Cassian und Ingenuin getreue Mannen. — Auf dem Rittnergebirge, (wo, zur Herberg und Labung ermatteter Pilger, Bischof Fridrich von Trient, geborner Freiherr von Wangen, den Brüdern deutschen Ordens ein Hospital in Lengmoos gestiftet), besaß Graf Arnold Güter und Grundrecht um Antlas und Lengenstein, benachbart den Edlen zu Velthurns auf St. Verenas=Bühel.

Alles dieses war den Eppanern eigen, dienst=oder lehenpflichtig im Land, im Gebirge. Niemals haftete unter ihnen salisches Gesetz; Frauen und Töchter, so mit getheilter Hand saßen, erhielten ihr Erbtheil an Gütern und an Leuten. Ihre Lehen von Trient (wohl aus der Ursache, weil sie als freies Stammeigen zu Lehen aufgetragen worden) waren rechte Kunkellehen, womit sie, nach wälscher Sitte, durch körperliche, bildliche Uebergabe investirt wurden: durch den Saum des Mantels, durch den Stab, durch den Handschuh, durch das Barret ꝛc.

llin, 1231 in der großen Verkaufsurkunde ihres
an Bischof Gerard von Trient (No. 153 in Hor-
Beiträgen).

er Eppaner Schild war ein aufsteigender Löwe im
en Felde, so an den Trientner Urkunden, so in
on Steingaden Mon. Boic. VI. Reitersiegel ward
hnen noch keines bekannt. Schon oben bei der
ung der Canonie Welschmichael wurde jenes fabel-
Schildes gedacht, den ihnen ohne sattsamen Grund
Heraldiker zugeschrieben, und der sich auf gar kein
itiges Denkmal stützt.

Anhang zu §. 11.

Aus der Chronik des Benediktiner-Klosters Marienberg, von Prior Gaswin.

In nomine sancte et individue trinitatis patris et filii et spiritus sancti, et beate ac gloriose semper virginis Marie et omnium sanctorum quorum reliquie vel nomina in ista Ecclesia continentur quorum meritis et intercessionibus adjutus scribere curavi ac cogitavi ea que a precessoribus nostris tam Episcopis Abbatibus Conventu et alijs Christi fidelibus Imperatoribus et Baronibus circa hoc Monasterium montis sancte Marie ord. S. Benedicti Dyoec. Carien. vallis venuste apud Burgusium, acta et gesta

etiam quanta pericula et ventos contrarios per tiranos sit perpessa, qui in favillam redacti sunt, justo de judicio judicante, de quorum omnium interitu et miserabili fine inferius dicetur et quanta fortuna dei bonitate et beate Virginis Marie intercessione et beati sebastiani Episcopi et sanctarum virginum, Panafrete, Climarie, que in ista ecclesia patrocinantur, sint vita bonis temporalibus et omni felicitate prosperati qui huic domui fidelitatem et pacem, verum etiam bona sua tradiderunt, quorum anime et interna beatitudine letantur. Sed incisorem exemplaris hujus negocii, qui librum, ut, postea dicetur incisit, deus suo flagello castigavit, nam paulo post supervivens de hoc medio translatus est, in quo libro principium sic scriptum reperi.

Dum cuncta que sub tempore sunt, cum tempore labente defluere atque transire cogantur, facta mortalium ne oblivione ad interitum trahantur, scripto ad posteros transmittere provida sanxit antiquitas. Huius rei comendabilem prudenciam modernorum quoque imitata solercia quidquid suis temporibus dignum memoria facit successione sue scribere decrevit. Ad evidentiam itaque dicendorum sciendum est quatuor germanos fuisse, in castro Traspes quorum unus Eberhardus, alter Udalricus. Tertius Gebezo. Quartus Egeno fuit nominatus. Iste Eberhardus cum non haberet Heredem Christum sibi elegit heredem. Cenobium construens in loco de schulles quod etiam ad honorem dei et beate genitricis eius Virginis Marie aliorumque quam plurium sanctorum a quo-

dam Cardinali Gregorio nomine, sub regula beati Benedicti, dedicari impetravit, prediisque suis una cum fratre suo Vdalrico, Curiensi Episcopo, idem Cenobium pro voluntatis sue arbitrio locupletavit, quorum prediorum nomina alibi hec sunt. Curia in eodem monte cum omnibus appendicijs suis. Et dimidia pars decimarum de liberis hominibus preter octavam partem. Et dimidia pars decime agnorum. Et alia quam plura predia alibi subscripta. Curtim in fontanaz Wlpaira. Alpem in asta. Et decimam partem de reliquis rebus. — Alpem in Scharles. Alpem in Ida cum decimis omnium rerum. Alpem in Rimina, cum decimis omnium rerum. Alpem in valle Liulla. Alpem in Signes. In superiori villa Maijs, curtim cum omnibus appendicijs suis. Evoluto tempore iam dicto Eberhardo viam universe carnis ingresso, pridie Kl. de-

Hec videlicet in scullis partem suam in campo sicco, in Burgusia in Martzelago XV. modialia partis sue. Qui etiam in eadem peregrinacione V Idus Junij dies suos finivit. Procedente vero tempore. Vdalricus de Traspes antedicti monasterij fundator, una cum Abbate Alberto. Sedem apostolicam accedens non modicam paupertatem et intollerabilem importunitam cum fratribus suis in loco de schullis sustinuisse domino pape Eugenio monstravit. Qui translationem eiusdem Abbacie ad locum sancti Stephani in valle venusta Anno dominice incarnacionis Millo. CXLVI sibi et etiam fratribus suis paterna benignitate concessit. Postmodum vero predictus Vdalricus cum litteris domini Abbatis ad apostolice sedis Clementiam rediens suppliciter et instancius postulavit, ut eandem Abbaciam pro pace et multa utilitate ipsum cenobium de loco in quo erat super montem sancte Marie transferendi licenciam liberam obtinerent. Quod etiam de pietate sedis apostolice sibi concessum est ut in publico instrumento exinde continetur, ita nimirum ut quem admodum actenus de alijs locis apostolice sedi censum unius Aurei annuatim soluebant ita deinceps de loco ubi domino opitulante deserviunt eundem censum Romanae ecclesie persoluant. Hoc impetrato divina clemencia inspirante idem Vdalricus monasterium in monte sancte Marie inicisuit, et ad ampliacionem prebendarum fratrum omne predium quod habebat in nuders cum quarta parte decimarum beate Marie Abbate primo Alberto astante et recipiente intuitu

dei contradidit. Idem autem Abbas cum per l
nium huic inicioscioni sollicite et provide insud
viam universe carnis est ingressus III idus Jan
Millo C. LII.

Huic successit Marzelinus Abbas qui cum f
ter militasset in Idibus Januarij de medio sub
est. Millo CLVIII.

Huic successit Swikerus Abbas qui nono de
Kl. Januarij de hac luce migravit. Millo. C. L

Abbacia itaque vacante nutu dei veniens qu
monachus eiusdem monasterij a Coloniensi Geb
dus nomine ferens reliquias sanctorum ad dei
tum videlicet Sancti Sebastiani et Panafrete vir
divina dante clemencia in Abbaciam eandem co
tutus est. Hijs ita peractis Udalricus impetrator h
translacionis seculo renuncians cum uxore sua d
na Uta, filioque ejus se deo devoverunt, multi

[redacted]

bat in Vetano sibi contulit. Translato autem corpore patris sui friderici a loco beati Stephani, anno dominice incarnacionis. Millo. C. L. ubi primitus fuit tumulatus cum in Monte sancte Marie iterato sepeliretur, curtim in Prato maiore, eo tenore tribuit ecclesie ut dies anniversarius patris ipsiusque eo decedente memoriter habeatur, cujus anniversarius est VI idus Aprilis. Arnoldus etiam Comes de Griffenstein qui fuit ex parte matris frater predicti Udalrici curtim unam in Mays, qui dicitur Velde, et predium quod libere habebat in Passyr, pro salute anime sue eidem Ecclesie donavit, cujus anniversarius est VI idus Aprilis. *Arnoldus etiam Comes de Griffenstein qui fuit ex parte matris frater predicti Vdalrici.* Curtim vnam in Mays, qui dicitur Velde, et predium quod libere habebat in Passyr, pro salute anime sue eidem Ecclesie donavit, cuius anniversarius est XIII. Kl Septembris. *Vxore vero decedente Comitis Heinrici de Piano Maria* nomine cum apud ipsum Monasterium sepulturam elegisset, idem Comes duas curtes in Haefningen pro salute anime eius monasterio tradidit, que obiit X. Kl. Octobris. Mathilda etiam vxore domini Eginonis de Maze VI. Kl. decembris obeunte ibidem sepulta, idem Egeno predium in schulles Lx siliquas persoluens pro salute anime sue ad lumen Ecclesie obtulit. His itaque transactis Abbas Gebhardus XV. Kl Julij domino spiritum reddidit Millo CLXXIX. Cui successit in Abbacia abbas volgerus, qui ante consecracionem huic dignitati abdicavit et ad claustrum suum Otten-

büren reversus VI idus Aprilis obijt MCLXXXI. Huic successit in abbacia *fridericus abbas*, *filius comitis friderici de Vltimo sub* cuius tempore *patre eius IV nonas Novembris obeunte* curtis in superiori Mays eidem Monasterio per manus *filiorum suorum. Udalrici videlicet et Arnoldi et Egenonis. Fratrum ejusdem abbatis et matris eorundem Mathildis* nomine pro salute animarum ipsorum collata est.

Inspirante divina clemencia dominus *Albero de Burgus consanguineus omnium supradictorum* tempore memorati Abbatis Friderici curtim in slinige ad servicium fratrum pro salute anime *eius et uxoris eius comitisse Mathildis* Parentumque suorum, cum manu filiorum Alberonis Friderici et Bertold. eidem Ecclesie donavit, eo tenore ut lumen ante altare beati Johannis eis, ex eo disponatur, et servicium integrum fratribus exinde in die sui anniversarij VI. Julij exhibeatur.

remedio prelibatarum animarum obtulit. Hijs
ue peractis *secularia penitus abdicavit in Manu*
nnis abbatis, qui Friderico in abbacia primus suc-
it et *monastice religioni incumbens* evoluto trium
orum spacio *VIII Kl. Decembris de hac luce feli-*
r migravit. MCCXIV Kl. Maij. Parentela quo-
eius considerante Ecclesiam ad honorem dei et
te dei virginis genitricis marie accrescere, pre-
eorum ipsam accumulare satagebant. *Hainricus*
qui fuit filius fratris sui Egnonis Curtim in
to maiore, que dicitur saxalbo cum familia in eo
dente pro remedio anime sue contulit cuius an-
ersarius est VI Kl. Septembris. *Similiter Gebezo*
fuit filius alterius fratris sui Gebezonis pro salu-
anime sue contulit curtim in sliniga que dicitur
aetz et XV modialia in Martzelago, cuius anni-
sarius est VI idus aprilis. Hezelo cancelarius de
les contulit curtim in Ponte buuende, cuius an-
ersarius est nonis Februarij. Item Thebaldus pres-
r de slanders contulit curtim in Vetzano, pro
edio anime sue, cuius anniversarius est IV idus
rcij. Hainricus suppan de Tyrol pro remedio
me sue.

Hic est notandum quod omnia suprascripta inve-
ntur in Kalendario rubeo de verbo ad verbum,
autem dimissum est, videlicet de Xsto. fideli
inricó suppan, inveni librum incisum quatuor fo-
et nescio quod quaternos, que incisio facta fuit
nporibus *decollationis venerabilis patris Hermani*
batis cuius finis vite inferius dicetur tunc enim

dominus Vlricus advocatus, qui eum occidi in
Ecclesiam et sacristiam cum suis ingressus,
buchodonosor templum domini in ierusalem,
papales, bullas, privilegia publica instrumenta
ces quaternos et libros et *meliorem thesaurum*
sic secum in amacias detulit, et omnibus dili
perspectis et perlectis remisit quod voluit,
quo suspicionem habebat, in futurum quod
ipsum vel suos insurgere posset retinuit, et ite
librum incisum remisit, et quam plures litte
pales et imperiales sunt amisse, quarum litte
alique copie alibi sunt invente ut inferius
locis dicetur. Sed quia modicum de dilect
et hominibus domino Vlrico fundatore
dictum est, cuius memoria est in benedictione
ad eius sollicitudinem quam circa monasteriu
buit revertamur. Cum itaque idem Vdalricus i

secundum leges et scita patrum sanctorum beatus et felix *Vdalricus*, *Vta vxor et filius Vdalricus* ad honorem iesu Christi et sanctissime virginis Marie et sanctorum apostolorum Martirum, confessorum virginum in remissionem omnium peccatorum suorum et omnium parentum, et omnium fidelium tam viuorum quam mortuorum. Hec est tradicio curtim in loco *algund* iuxta montem sitam cum quesitis inquirendis, vineis pratis agris salectis pomariis, ab oriente in sancto Genuino decumbentum in eodem. Aliam Curtim sitam in loco Plairs, cum omnibus appendicijs ad eandem pertinentia que cambita et comutata est cum possessionibus Ecclesie S. Marie, in Monte sancto, et cum proprietatibus et allodijs et possessionibus *beati Udalrici de Traspes*. Hec curticula firmatur ab occidente in sancto Magno, ab oriente in Ecclesia sancte Marie Curiensis. Curtim a Tellis cum Molendino et cum omnibus appendicijs. Curtim bonam in ymo vico solanders, cum Capella sancti Ingenuini et cum vineis pratis campis et pomariis et molendino. Et curtim in Montazzo cum omnibus in Montazzo pertinentibus. Curtim in vico Chortz cum omnibus adiacentibus ab oriente in via decumbentum. In eadem curticula et unum Mansum in vico Burgus cum omni jure. Et unam alpem que finua vocatur cum omni jure, de terra supra nominata falsiciam excipimus Wlpiam. Bennes Valmal. Has terras et has possessiones supra nominatas dedit et donavit et tradidit secundum Jus regium Vdalricus de Traspes bonus et honestus Vta felix vxor et vdalricus ambo-

tam in eadem villa quam habet Fridericus de
et unam quartam ibidem, quam habet Cuon
Ardetz et in vico suo quinque solidos in Mi
Sandogm et vnam alpem in Sampur quam hab
fridus in beneficio, et vnam alpem in ambien
ciam de familia supranominata. Ponimus in
milia Vetane. Chuno Luitprant *justefrit* predi
que quod est in intal cum suo jure et cunct
miliam, quam ex parte prefate Vte infra Ni
silvam insimul habuerunt eidem ecclesie illic
servientibus in perpetuum tradiderunt. Hec p
et Curtis Burgus in Broile videlicet et Curtis i
Nudera hac condicione data sunt, ut per si
annos anniversarius dies celebretur Vdalrici
sue Vte et filij Vdalrici et patris Vdalrici et
Irmengarde perpetualiter, hujus rei teste
Vdalricus qui pennam levavit. Hertwicus de

[redacted]

runt sancte Marie in Monte Burgus et omnibus ibidem deo servientibus vnam Curticulam in vico Valles et aliam in Monte iuxta sanctum Martinum cum omnibus ad eas pertinentibus, et cum familia et vnam curticulam Slanders summo vico cum vinea et cum alijs adiacentibus et vnam curtim in medio vico Burgus cum omnibus pertinentibus et curtim in Prato maiore castrum et ea que pertinent et vnam Curtim in vico Stutlij in loco qui dicitur fontanaza cum omnibus pertinentibus et vnam curtim Longa Aqualaz cum suis appendiciis et vnam Curtim Ardutze supra viam cum omnibus appendiciis et in Tasina in Campaz vnum pratum et in vna alpe. Mutane et suam familiam de stullis. Otto et sui infantes Luipo et eius fratres Laurencius de Crista et sui infantes Martzizana et eius fratres Bertoldus Johannes de Salone. Vivencia Laurencia Miniga et infantes earum. Chono Sanell de Ganda et infantes de Zarnetz Boniza cum filio et cum nuro suo de Zalerina Fridericus et uxor et infantes patrisa et Mel de Casaza. Miniga et infantes de Ramussis. Patrisa et infantes. Widonis falsiciam excipimus et ponimus de Terra supradicta et nominata. Curtim de salina et Curtim de Zarnetz de familia falsiciam ponimus in aliam familiam. Bonum filium cum sociis suis. Hanc terram et hanc proprietatem recepit Vdalricus ad tuendam et conservandam fratribus et deo servientibus in Monte sancte Marie eternaliter. Siquis contra hanc cartam et contra hoc privilegium temptare et contraire vel irrumpare voluerit iram sancte Trinita-

tis incurrat et maledictionem sancte Marie et
nium sanctorum incurrat. Insuper Centum li
auri in cameram Regis conponat. Tradita cart
facta Burgus coram testibus. Vdalricus qui pen
leuauit hujus negocij Testes sunt Artwic de Maci
filius Fridericus. Heinricus de Burgus et Al
Fridericus de Burgus Bonell. Romanel. Viven
Alexius de Lautis. Gotfridus. Chunradus de St
Chunradus de Chortzes. Egino de sindes. I
laicus de servientibus sancte Marie. Chunra
Tartz et filius eius. Chunrat. Burchardus. Sw
rus. Gerungus. Adelbertus. Vdalricus. Art
Dietmar, Wolfin de familia dominorum. Marq
dus. Chunradus. Hainricus Fridericus. *Gebizo* I
chardus de sindes. Herneat. Victor. *Swikerus*
cerdotes.

Item Swikerus de Malles sua bona voluntat



sancte Marie deo servientibus, proprietatem quam habuit in sliniga sine omni censu. Item Gebhardus cum manu Vdalrici illorum bona voluntate et sana mente consilio fratrum dedit fratribus sancte Marie ibidem servientibus vnum solamen in sluis subtus basilicam et campum et pratum quod habuit in vico sluis sine omni censu in remissionem omnium peccatorum. Item Sigibant sua bona voluntate et sana mente et cum manu Gebhardi dedit sancte Marie et fratribus deo ibidem servientibus unum modium de Burgus in Cultura et tantam et talem proprietatem quam habet in vico sluis, et vnam Curtim in Monte de Vecane in loco qui dicitur montitugo sine omni censu et falsiciam immittimus vtrorumque fratrum in eorum proprio vico fliez. Hoc totum datum est in Remissionem peccatorum eorum post obitum eorum firma et incussa maneat potestas. Huius rei testes sunt vicini de sluis. Giselmunt Egino Algoz, Marquardus item Giselmunt Pillune Pilegrin Vdalricus. Purchardus. Hecil Cancellarius subscripsit manu sua.

Hac dotatione et sollempni donacione beate Marie virginis et fratrum deo in ipso monte sancte Marie Burgus per beate recordacionis dominum Vlricum de Traspis, vxorem suam dominam Vtam et filium suum Vdalricum, nec non Gebhardum fratrem videlicet fundatorum et aliorum supra memoratorum facta, idem Vdalricus fundator ut sapiens edificator volens previdere in futurum ne malignitas suorum successorum ipso incinerato aut aliorum tirannorum dei Ecclesiam offendencium vesania dictum

Monasterium in bonis per eum datis vel alijs tis personis conturbarent magnitudinem imp Friderici cuius supra meminimus adijt deuo plicans et proponens omnia testamenta dotac donaciones per eum facta postulans confirmac majestate clemencie sue cuius devocionem ipse tor perspiciens confirmavit littera sua cum ple potestatis omnia in predictis litteris memorata. confirmacionis tenor est in hec verba.

Fridericus dei gracia Romanorum imper gustus. Imperialis clemencie consueuit be diuinè remuneracionis intuitu, temporalia sp bus commutare, et omni negocio ad anime dium spectanti commisseracionis animi et operam clementer advertere. Quocirca notu mus vniversis Christi imperiique nostri fidelib futuris quam presentibus quod Vlricus de

[redacted]

ritatis nostre sigillo insignire iussimus et corroborari quam quicunque ausu temerario infringere presumserit gravem persone rerumque penam et difficilem imperatorie maiestatis incurret offensam. Datum vlme Anno dominice incarnacionis Millō C, LXIX. Indict. prima VII Idus Octobris feliciter Amen.

Et ut omnem que occurrere posset occasionem mali per dominum de Tyrol aut. suos nobiles, aut homines communes, ut dotacionem siue donacionem factam vel per homines terrigenas nobiles seu ignobiles faciendam, impediri siue impugnari in futuro aliquomodo posset, accessit etiam dominus Chuno abbas istius loci videlicet Monasterij montis sancte Marie dominum A. comitem de Tirol petens pietatem suam ut singula suprascripta sic etiam per homines suos facienda scriptis ac sigillis suis confirmaret. Quod etiam de pietate dicti domini impetravit cuius littere tenor fuit in hec verba.

Dum cuncta, que sub tempore fiunt cum tempore defluere atque transire cogantur facta mortalium ne oblivione ad interitum trahantur scripto ad posteros transmittere provida sanxit antiquitas. Huius rei commendabilem providenciam modernorum quoque imitata solercia, quidquid suis temporibus dignum memoria facit successioni sue scribere decrevit. Hinc est utique quod nos A. dei gracia Comes Tyrolen. cenobio montis sancte Marie apud Burgus in Remedium anime nostre et antecessorum nostrorum donacionem a predecessoribus nostris prius factam

litteris presentibus innouando confirmamus vi
que antecessores nostri de possessionibus vel pı
tatibus dicto Cenobio contulerint, firma et illil
eum permaneant. Preterea concessimus ut si
ministerialium vel hominum nostrorum quac
condicione censeantur divina inspiratione com
pie ac racionabiliter collata perpetuis vsibus
pamus. Insuper addimus quod liceat prefato Mc
rio homines nostros proprios liberos et absol
seculo fugientes ad conversionem recipere
sine contradictione aliqua retinere. Vt igitu
Largicio rata permaneat et semper inconvulsa
sistat, presentem paginam auctoritatis nostre
insigniri iussimus et corroborari. Hec acta su
Maijs anno domini MCCXV quinto Kl. Maij c
subscriptis testibus domino Vlrico Comite de V



[redacted]

successure posteritatis imperii fidelium volumus pervenire, quod nos cenobium de Monte sancte Marie apud Burgusium et res vniversas illi Monasterio pertinentes in statu bono et nostra protectione volumus conservari, et defendi. Quicunque ergo fidelium Christi pro remedio et salute anime sue ad honorem dei et sancte genitricis eius prenominato Monasterio et fratribus ibidem deo famulantibus, eorum videlicet, qui in toto Curiensi Episcopatu sunt constituti, aliquid de bonis suis siue allodijs anteactis temporibus donavit, siue imposterum donare voluerit et donaverit nos eam donacionem ratam habemus et autoritate, qua fungimur, confirmamus. Statuimus itaque et regio sancimus edicto, ut nulla vmquam persona humilis vel alta Ecclesiastica vel secularis contra hanc nostre concessionis et confirmacionis dominicalem paginam persumat venire vel ausu temerario eam audeat immutare, quod si quis attemptaverit eterni Judicis Vlcionem et majestatis nostre indignacionem graviter noverit se incursurum. Vt autem hec perpetua firma et inconvulsa permaneant, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione iussimus communiri, datum apud Bozanum VIII Idus Januarij.

Littera confirmacionis per sedem Apostolicam pape Alexandri III de Monasterio, Ecclesiarum et omnium bonorum, supra in privilegijs positorum, et nota quod hic tantum bulla Alexandri pape ponitur, in secundo autem libro, in quo de priuilegiis tantum tractatus ponetur, scribentur

debet habere in beneficio. Quodsi filios non habuerit, filie debent habere. Et pactus sum eis tantum ac tale ius, quantum et quale ministeriales sancte Marie debent habere. Hec autem omnia predicta recepit dominus adelgotus prefate Ecclesie Episcopus, cum manu advocati sui Chunradi. Si quis vero eorum seculo abrenunciare voluerit, licenciam a predicto Episcopo et ab Ecclesia habeat ut se ipsum et predia sua ad claustrum nostrum scilicet in Monte sancte Marie, et deuoueat et conferat. Falsiciam mitto in alijs ministerialibus meis, scilicet De Morit, Gerildam cum filijs suis. scilicet Eginone, Friderico, Heinrico et cum duabus filiabus. De Riedc. Irmegardam cum filijs suis. De Tenne gutam cum filijs suis. Egilolfum Marquardum Vdalricum. Quinque infantes mergardis de Griffenstain, et omnes illos quos habui subtus Telles. De Burgus. filiam per-



[redacted]

de midizme. Wernherus de pludasces. Ludewicus de salugo. Heinricus de Curia, Albertus de sindes. Purchardus et Swikerus de Malles. Nanno de Ramuscia. — Sed sciendum est, quod predictum castrum Traspes, post multa tempora supra scripta, nescio quibus causis emergentibus ad manus per expugnacionem domini Comitis de Tyrol pervenit mortuo autem quodam comite de serentina, cuius heres dominus Udalricus Advocatus de Amacias jure extulisset, Comes Tirolensis se de dicto Comitatu intromisit, prenotatum Castrum Traspes cum paucis alijs bonis dominis advocatis quamuis inuitis recipientibus, loco predicti comitatus dedit, et eo modo vsque in presentem diem tenent, sic dicebatur, sed ignoramus veritatem facti.

Aliud privilegium de Monasterio in Schuls quondam factum per Eberhardum fratrem domini Vlrici de Traspes, et eius libertatibus.

Notum sit omnibus, presentibus et futuris. Monasterium sancte Marie Schullense dedicatum esse anno incarnacionis domini M. CXXXI die nonarum Juliarum a Conrado venerabili Curien. Episcopo in nomine sancte trinitatis, et in honore sancte Crucis, et sancte dei genitricis marie, et sancti Bartholomei Apostoli, cuius dens conditus est in Altari Apostolorum, et in honore omnium sanctorum. In ipsa die Dedicacionis quedam donaria ad honorem eiusdem Monasterij, et ad usum fratrum inibi deo serviencium per Auctoritatem prefati Episcopi, et advocati ambarum Ecclesiarum, et per petitionem ac per consensum consanguineorum suorum, Eginonis,

Henrici Gebizonis et cleri ac populi eidem Monasterio tradita sunt. Atrium videlicet Ecclesie, a colle que ea die per latitudinem et longitudinem palis ab ipso Episcopo est signata. Quod atrium ea condicione eoque privilegio est traditum, ut siquis fidelium in suo Episcopio constitutis pro spe oracionis et dei seruicij et pro amore sancte Marie in hoc cimiterio se sepeliri pecierit, auctoritate et licencia ipsius episcopi, omniumque successorum suorum fratres ipsius Monasterij absque aliqua contradictione liberam sepelliendi libertatem habeant. Insuper etiam quartam partem et dimidiam alterius quarte partis libere decime quam Vdalricus Curiensis Ecclesie Episcopus simul cum fratre suo Herberhardo ipsius loci fundatore, hereditaria potestate sancte Marie dudum tradiderunt, et Decimam de predio ipsius Eberhardi, de agris siue de Mansionibus, absque om-

ominus Egino et Hainricus frater eius omnem here-
tariam proprietatem quam habebant, in hoc mon-
et agrum trium modiorum ad rectam dotem ipsa
e dedicacionis deo et sancte Marie tradiderunt.
uedam etiam Mulier de silis. nomine Berlinda dedit
ud villam sculla in campo qui dicitur filurra ter-
m vnius modij et frater eius Sugundus de Cluza
iam in eodem campo dedit terram modij vnius, et
nsanguineus eorum Gumpo de Erncce. etiam in
dem campo terram vnius modij in presencia mul-
rum liberorum et famulorum. Hec omnia viden-
s et audientes dederunt.

Receptum ex libro missali spisso.

Cum dominus Waltherus de vatz, pater illius
vatz, qui tanta mala Ecclesie Curien. fecit, li-
m habuit cum dominis advocatis de Maetsch, tunc
em dominus waltherus, villam schule concremavit,
de illa concremacione simul nostra Ecclesia memo-
ta incinerata fuit, et intravit armata manu in val-
m Maetz eadem via, de quibus multa essent di-
nda etc.

Notandum quod monasterium in Schuls, in quo
imo Conventus noster fuit, bis est incineratum,
bina vice est conbustum. Primo temporibus do-
ini Alberti abbatis, qui primus fuit ibi et hoc dici-
r divina flagellacione fuisse factum. Secunda vice
emata est eadem Ecclesia temporibus nostris, tem-
re contigit namque, vt in loco ibi propinquo in
ntanatz, aliquos domos ignis consumeret fauille
scintille super utrasque Ecclesias, scilicet nostram

atque sancti Georij super valerent, et cum nen ibi esset, qui defenderet, hominibus ad ignem co currentibus in villa, ambe ecclesie exuste sunt. p stea nostra ecclesia scilicet sancte Marie non fu reconciliata. In ipsa etiam quatuor altaria fuerun vnum principale aliud collaterale, tercium in med Ecclesia. quarta Ara quasi in fine ecclesie a sini tris. Ibi etiam in ipso colle prope ecclesiam vl intratur, domus fuit sollempnis pro fratribus, aliam domum habuit noster fundator in principio cimiter ubi ascenditur, cuius indicia adhuc apertissime v dentur . etc. etc. sic famatur.

Exemplar bulle de Ecclesia sancti Stephani.

Lucius Episcopus seruus seruorum dei. Dilect filio Volgero electo Montis sancte Marie. *Salute* et Apostolicam benedictionem. Pie postulacio vo luntatis effectum debet prosequente compleri, ut

. Kl. Febr. Figuras et signa cardinalium queri in
sa Carta cum suis subscriptionibus.

Postquam autem sepe nominatus beate Memorie
ominus Vlricus de Traspes, comes vir libere con-
cionis Vxor sua Vta et filius eius Vlricus monasti-
habitu induti seculo iam abrenunciantes, soli deo
ruirent, dispositis, omnibus que ad edificationem
austri et vtilitatem successorum suorum vtilia esse
terant iam summa providencia sollicitudinis ordi-
isset. Volens in futurum precauere, ut domus
iam soli deo et sue genitrici virgini Marie et om-
um sanctorum iam edificaverat, post eius decessum
on liceret aliquibus successoribus suis pretextu ad-
ocacie libere vti rebus dicti Monasterij offendere
el conturbare presumerent, in scriptis post se hoc
liquit cum auctoritate et sigillo domini Adelgoti
enerabilis episcopi Curiensis, que jura ipsi domini
lvocati de Macias in ipso Monasterio vel supra
omines ad idem Monasterium pertinentes habeant,
uia iam idem fundator noster vir religiosus, advo-
aciam sue edificacionis, domino Egnoni advocato
e Macias tamquam consanguineo et dilecto sibi,
ub iure iurando commisit sub omni fidelitatis pro-
ectione, ut patet in littera subscripta.

Dum cuncta que sub tempore fiunt, cum tempore
bente defluere atque transire cogantur, facta mor-
alium ne oblivione ad interitum trahantur scripto
d posteros transmittere provida sanxit antiquitas.
uius igitur commendabilem prudenciam moderno-
um quoque imitata solercia quidquid suis tempori-

bus dignum memoria facit, successioni sue scr
decernit. Hinc est utique quod ego Egino d
cias, tam presentis quam futuri temporis Chri
delibus presenti scripto notum fieri cupio, q
nore vel iure advocaciam montis sancte Mari
cepi, felicis itaque memorie de Traspes Vda
nomine sue volens edificacionis vtilitati et co
tati, utpote bonus fundator prospicere, ne
eius decessum futuris advocatis velut quib
moris est, prefatum monasterium libere licen
fendere, advocaciam eius una cum curti, quam
cialiter ad hoc destinavit a manu abbatis com
datam semper suscipi deberi constituit. et ho
ctum in presencia Adelgoti quondam Curiensis
copi, auctoritatis sue scripto corroborari fecit,
tenus id perpetuo ratum permaneret. In proc



institutis, quia iusticia renuente non debui, ıdicere pertimui. Vnde prescripto iuramento :o, quod videlicet ex litteris pretexati Episco- trem meum fecisse didici, pocius divine re- racionis intuitu quam gracia temporalis lucri, tente mihi domino Friderico abbate defensio- e curam laboremque paterno ductus exemplo et simul curtem ad hoc spectantem recepi. vero advocacia hec sepe prenominata, quem- l m predictum est, ad me descendit nulli ..orum meorum ius aut potestatem aliter eam me suscipiendi vel habendi dereliqui. Huius estes sunt. Heinricus et Albero de Wanga, :adus de Macias, Hezilo de schengels, Bur- us de Malles. De laudis Marquardus, cum ado fratre, et chunrado filio et alio Chunra- Gotfridus Egino Nanno, Chuno, De Glurno. ldus, Heinricus, Egino, Chunradus. De Bur- 'ridericus Chunradus, Luitfridus Ravinus. H. eru:. De Malles Gebhardus, pater, Werhe- et gener eius Gebhardus Egino, Chunradus. luderno. Albertus, Gerungus, Hermannus. ıudris. Marguardus, Chunradus, Heinricus. Lonasterio, Wernherius, Karolus. De Tubris, ngus. De sluis, Fridericus Gebhardus, Chun- Egino. Ego Egino tradidi hanc cartam Anno nice Incarnationis. M. XCII. Imperii vero do- Heinrici anno secundo. Indictione XI, die rum Februarium. —. —, —, —

ea domine sit in terra vivencium,
postolorum assecla cuncta que ha-
tandem seipsum propter deum di-
r cum beato Petro apostolo requi-
ce nos reliquimus omnia et secuti
i diceret ex ore vxoris sue filij ac
. Quid ergo erit nobiscum. Cui
angelio respondet dicens. Nemo est
domum vel fratres vel matrem et
cipiet et vitam eternam possidebit.
pars hereditatis sue et calicis sui, et
stituet hereditatem suam sibi scilicet
eternam. Cum ergo in vinea domini
rasset, cum iam sero factum esset, vo-
eae procurator, quia cum iam tempora
ue in domini seruicio expendisset, dig-
ut ab illo vocaretur, quem toto corde
ut redderet ei mercedem suam, scilicet
perpetuam. Cum itaque iam Monachali
dutus pauper, qui antea dives extiterat,
us deserviret, celesti verbere coreptus,
cepit. Cumque tempus sui finis advenisset,
Jesu Christo et beate dei genitrici Marie
ae virgini suum spiritum commendans, beato
uievit. In vigilia nativitatis domini nostri
Christi Anno Incarnationi eiusdem Millo
XVII. Tempore videlicet venerabilis patris do-
Gebhardi Abbatis, qui etiam tantum duos post
vivens annos domino spiritum reddidit. Vtrum
filius suus et fratres sui ante ipsum vel post,



quippe in tali impetu et strepitu quo tu
rium offenderant, qui statim ad tabern
ad quamdam mulierem devotam, ut de
dictam litteram pro paruo precio si
Que mulier ad plebanum suum in glu
petiuit ut cuius esset littera indicaret,
lecta, rem tacitus conseruabat, prop
supra memoratorum dominorum, et ve
trem tunc custodem Monasterij predicta
ravit, et hic idem dominus litteram
et eam in conservatorio suo quamdiu vi
vavit. Litteram vero domini Adelgoti
cetero inueniri potuit, sed utrum incine
adhuc conservata, ignoratur. Sigillum
scripte littere est, Vir equo insedens
scriptio. S. Egnonis advocati de Macia
liter autem dicta advocacia ad manus do
Tyrol pervenerit, dicetur, cum ad tem

propheta Porcio mea domine sit in terra vivencium, quia sicut verus apostolorum assecla cuncta que habere poterat et tandem seipsum propter deum dimisit, confidenter cum beato Petro apostolo requirit dicens. Ecce nos reliquimus omnia et secuti sumus te. Quasi diceret ex ore vxoris sue filij ac fratrum suorum. Quid ergo erit nobiscum. Cui dominus in evangelio respondet dicens. Nemo est qui relinqueret domum vel fratres vel matrem et centuplum accipiet et vitam eternam possidebit. Dominus ergo pars hereditatis sue et calicis sui, et ipse est qui restituet hereditatem suam sibi scilicet beatitudinem eternam. Cum ergo in vinea domini fideliter laborasset, cum iam sero factum esset, vocavit eum vineae procurator, quia cum iam tempora iuuentutis sue in domini seruicio expendisset, dignum erat, ut ab illo vocaretur, quem toto corde dilexerat, ut redderet ei mercedem suam, scilicet felicitatem perpetuam. Cum itaque iam Monachali habitu indutus pauper, qui antea dives extiterat, pauperibus deserviret, celesti verbere coreptus, egrotare cepit. Cumque tempus sui finis advenisset, domino Jesu Christo et beate dei genitrici Marie perpetue virgini suum spiritum commendans, beato fine quievit. In vigilia nativitatis domini nostri Jesu Christi. Anno Incarnationi eiusdem Millo CLXXVII. Tempore videlicet venerabilis patris domini Gebhardi Abbatis, qui etiam tantum duos post eum vivens annos domino spiritum reddidit. Vtrum autem filius suus et fratres sui ante ipsum vel post,



sunt convincti: sed tamen creditur qu
dator noster, et domina Vta, et filius
fratres sui, in tumba quam sibi paraue
mulati. Cum autem super eandem tu
per transeuntes fieret sessio, quidam
ferre non valens, ut super tam felicia
debita fierent acta, venustum de lignis
debita pictura fieri iussit sepulcrum,
que cernitur. Dominus etiam Johann
uenerabilis Abbas, istius loci, altare in
te Katharine apud eundem locum in M
austrum, fabricauit, ob remedium anime
toris ac omnium benefactorum nostror
vero domina Vta uxor nostri fundatoris
limis vnacum deuota femina domina We
nastico habitu induta iret in ipsa pe
domino spiritum reddidit. Quam poste
eius Vdalricus in proprium monasteri
multis laboribus reduxit, sicut patet

fratrum augmentaverunt. Dicitur etiam ... ...
portaverunt vnum par librorum. Matut... ...
quidem volumine, et vnum Ant... ...
in qu... Dominus Weso abbas, sol... ...
qui libri usque hodie habentur. ...
libri sunt i... qui in Passyra multis ...

Sciendum etiam est fundatorem ...
clipeos habuisse, scilicet, scutum ...
signo sancte Crucis in albo spacio ...
peum in quo secularia arma sua ...
cum vride, id est cum semic... ...
potest diem iud... semper in mente ...
et i..ti suspensi sunt in Monasterio, et ...
sentem diem uidentur.

Istum clipeum dicitur porta...
forte quia pugnavit contra sar...
tali clipeo a Christianis mi...

Fabulose dicitur sepe ...
ricum beate recordacio...
tis...e et depulsum fuisse
temporibus Lombard...
Qui veniens in val...
In vico Vetane ...
nobilitatis sue ...
...ci honore et
gregibus oui...

...es
in
en-
ad-
...ci...m
et alia
...ferc...rio
videntur.
inici...tam
dominice
Julij a ve-
...gozo, su-
Cripta hij
ad cuncta
...riptam diui-
...labore con-
...res, divinas
ir... ...rip-

Enij cum grege transeuntes, ad quandam collem deuenerunt. Quos dominus Vlricus causa solacij insecutus, ad predictum locum pervenit, et videns dictam collem habilem pro Municione, Castrum in dicto loco parari iussit, et Traspes Tra spes nominauit, forte — quasi tradita spes, quia spem quam habere in sua patria Mediolani debuit hostibus eum insequentibus et forte de Aliquibus amicis, de quibus maximam spem habuit, frustratus fuit, et deinceps ab illo Castro Traspes ipse et omnes fratres sui Traspenses sunt nominati, vel Traspes dicitur, quasi tracta spes quia spem refugij sui tradidit illi municione, quam habuit temporalem, hoc castrum postea Ecclesie Curiensi dedit. Vel Traspes dicitur *quasi aspera* terra, quia illud castrum in aspero *monte* est situm.

Arma etiam sua dicitur dedisse post quam se-

romptuarii siue horei in villa. Que silua per in-
endium casu postea consumpta, viam transeuntibus
edit. Et a predicto Castellin dicitur murus des-
endisse ad predictam stratam priorem, propter
nunicionem et creditur, quod villa Burgus a pre-
licto Burgo nomen accepit, vnde cum adhuc fodi-
ur et diligenter inquiritur, et ossa mortuorum ho-
ninum magne proceritatis, que nostris temporibus
pud sanctum Zenonem inuenta sunt, cum via fo-
leretur, que vtrum gentilium sint an fidelium igno-
atur, sed et hec fabulose dicuntur. Seniores
ciam fratres referre solebant, quod primitus in
lomo que est apud Capellam sancte Marie, Conuen-
us reficere ac dormire solebant quippe quia ad-
uc superior domus facta non erat, cuius indicium
idetur manifeste, quia ymago crucifixi, et alia
leuota pictura et Mazelinus abbas, in refectorio
orum, quod pro tunc ibi erat, depicti videntur.
Et pro inchoacione Monasterij Criptam iniciatam
ompleuerunt, que consecrata est anno dominice
ncarnacionis Millo. C. LX tercio Idus Julij a ve-
erabili Curiensis Ecclesie Episcopo Adelgozo, su-
ra cuius ijmaginem depictam in ipsa Cripta hij
ersus sunt scripti. Presul adelgosus, ad cuncta
ecencia promptus. Consecrat hanc criptam diui-
is vsibus aptam. Et cum occupati in labore con-
umacionis Monasterij essent ipsi fratres, diuinas
c canonicas horas, suis temporibus, in ipsa crip-
a pro tunc domino reddiderunt.

Sciendum quoque est, quod ipsa domina prius ordinem induit quam vir eius dominus V ricus, cuius probatio videtur manifeste in d Cripta, quia ambo depicti, ipse in forma pere ni' palmam marinam in manu tenentis coopertus indutus veste irsuta et ipsa domina Vta cuculla monastico habitu induta, hanc super se scriptu habent. versus.

Munera fert Christo, que mundo subtrahit isto
Dominus Vlricus diuino flamine tactus
Ad templi cultum studet hic impendere multu
Et cum devota Christo benedicitur Vta,
In domini templo tua munera ferre memento,
Fecit Vdalricum dantem sibi Christus amicum.
Nomine celesti donantes dextera Christi
In celis signet ac sibi consociet,
Huic operi dona donant Vlricus et Vta,

[redacted]

[redacted]

Mundanis spretis sume pro parte quietis,
Predia signata donant Vlricus et Vta.

Primo in vico Ardetz curtim vnam cum suo iure et familia vltra fallacina.

Item in vico Vetane Curtim vnam cum familia,

Item in vico schulles duas Curtes cum familia et in sindes familiam.

Item in vico Ramüss, Capellam sancti Petri et Curtim vnam cum familia,

Item in finua alpem unam in Mutam alteram, In vico Nuders curtim unam cum suo iure,

Item in Ezital predium, et in yntal familiam,

Item in vico Burgus, curtim vnam et unum mansum.

Item in prato maiore Curtim vnam, in sliniga alteram.

Item in vico Glurns curtim vnam et in salina curtim et capellam cum suo iure.

Item in vico Chortz, curtes duas, cum suo iure,

Item in vico slanders Curtim vnam cum Montatz et familiam.

Item in vico plairs Curtim vnam et molendinum cum suo iure,

Item in vico algunde Curtim vnam cum suo iure.

Preterea duo vela quadragesimalia in quorum vno ipse dominus,

Vlricus et uxor sua Vta depicti continentur cum illo versu.

Nostri sint memores, precibus nos inspicientes.

In quo de veteri testamento plures ac historie pulcro Zemate sunt depicte. Aliud velum de quibusdam gestis curis ac laboribus, secularibus post se reliquerunt. Ornatus quoque et albas, que eorum nomina continent, et calicem cum signo yridis in votro, ob perpetuam eorum memoriam post se eorum fundacioni reliquerunt. Sed quid plura, nec credo me sufficere et sufficientem esse ad describendum singula et infinita bona per nostros supradictos fundatores nobis collata. quorum anime pro infinitis bonis nobis impensis ac eorum laboribus circa dictam Edificacionem habitis requiescant in eterna beatitudine, cum eo quem secuti sunt dominum iesum Christum qui cum deo patre et spiritu sancto vivit et regnat deus per omnia secula seculorum amen.



Urkundenbuch.



[redacted]

Verzeichniß.

I.

Der sogenannte Vigili-Brief oder Legende vom heiligen Vigil, Bischof zu Trient, dieser Gegenden Apostel, zugleich die früheste Auszeichnung über die Errichtung der uralten Pfarre Kaltern.

306 (angeblich.)

II.

Schutzbrief Ludwigs des Frommen, für den Bischof Viktor von Chur wider die Bedrückungen des Grafen Roderich.

Straßburg. 25. July 825.

III.

Schirmbrief Ludwigs des Frommen, für das rhätische Benediktiner-Stift Pfeffers, gegen die Erpressungen des Grafen Roderich.

Ingelheim. V. idus Junii 831.

IV.

König Karl bestätiget den Tauschvertrag zwischen den Bisthümern Chur und Vercelli, wodurch das erstere das Kloster Taufers, die Pfarrdörfer Vinomina (Finstermünz), Nitzuders (Nützilders) und Flums erhält, dagegen aber an das Bisthum Vercelli seine elsäßischen Güter zu Schlettstadt, Kinsheim, Breiten- und Winzenheim überläßt.

Regensburg. 4. Jänner 880.

V.

König Arnulph bestätigt den vorhergehenden Tauschvertrag, mit Bezug auf eine frühere Schenkung Karls des Großen.

22. Jänner 888.

VI.

Otto der Große schenkt dem Abte Hartbert aus Verehrung des heiligen Florin (zu Ramis im Engadein) Güter zu Nenzingen im Drusenthale in der Grafschaft des Herzogs Herrmann Rhätien und zu Vinomna (Finstermünz).
Duisburg. VII. id. April 948.

VII.

Otto der Große schenkt dem Erzpriester Viktor von Chur die Gegend von Morter in der Grafschaft Rhätien, in den Thälern Vintschgau und Engadein mit ihren Zugehörden.
Marila. 8. July 967.

VIII.

Bischof Heinrich von Chur verleihet seinem Domkapitel die Kirche des heiligen Florin zu Ramis im Engadein zurück und zugleich Zehenden und Bergwerksantheile.
17. Juny 1070.

IX.

Uraltes Verzeichniß der sämmtlichen Einkünfte, Nutzungen und Gerechtigkeiten des Hochstiftes Chur.

X.

Auszüge aus dem Todtenbuche des Churer Hochstiftes.



XIV.

heinrichs VI. Schirmbrief für das Kloster Marienberg, bei Burgeis im Vintschgaue.

Botzen. 8. Id. Januar. 1192.

XV.

heinrich VI. bestätiget den Ausspruch seines Vaters, Kaiser Friedrichs, wegen der Nachfolge in Mayerthums-Lehen zu Ramis im Engadein.

1192.

XVI.

Verpachtung der Bergwerke in Poschiavo (Puschlaf) vom Hause Matsch an italienischen Gewerken.

28. May 1200.

XVII.

Egno von Matsch verpachtet die Bergwerke von Poschiavo (Puschlaf) am Gewerken von Como und Chiusa.

27. Juny 1201.

XVIII.

Freiheits- und Sicherheitsbrief Othos IV. Fridrichen von Wangen, Bischofen zu Trient, auf dem Augsburger Hoftage gefertiget.

Augsburg. Idib. Januar. 1208.

XIX.

Rupert von Salurn manifestirt die Lehen, die er vom Hochstifte Trient von den Grafen von Eppan und Tirol besitzt.

1222.

XX.

Uebereinkunft zwischen den Hochstiftern Chur und Trient, über die Patronatsrechte, über die Pfarre St. Johann auf Tirol und St. Martin in Passeyr.

Trient. 1226 und 1297.

XXI.

Poppo, erwählter Bischof von Andechs, verleiht 100 Mark aus einem, ihm eröffneten Lehen, seinem Neffen Mainhard Grafen von Görz und dessen neugebornem Sohne.

1257.

[redacted]

XXII.

Richterspruch über die Steuerbefreiung Murfins delle
von Mori und Ezzelins von Botzen.
Botzen. 1239 und 1315.

XXIII.

Bündniß Herzogs Bernard von Kärnthen mit Egno
zu Brixen, gebornem Grafen zu Eppan.
1240.

XXIV.

Bischof Egno dingt Volkmann von Kemnaten zur Krieg
wider Albrecht Grafen zu Tirol, seinen Vogt.
Andrian. 29. Septemb. 1240.

XXV.

Bischof Egno mittelt Frieden zwischen seinem Lehensma
nold von Rodeneck und Hugo von Taufers.
Antholz. 15. Juny 1242.

XXVI.

Die Brüder Gebhard und Conrad, Söhne weiland
Gebhards von Venusta, senden auf und stellen zurück

[redacted]

XXX.

Agnes von Velthurns schenkt ihren Weinhof zu Albeins den Elisabethinerinnen zu Brixen, (wo ihre Schwester Otilie Nonne war). Gewiß eine der alleraltesten Urkunden in deutscher Sprache.

1255.

XXXI.

Bischof Bruno von Brixen vermittelt zwischen seinen Brüdern Conraden und Eberhard Grafen zu Kirchberg und Conraden von Schwangau um die Burg Neuhaus.

Schloß Kirchberg. 5. May 1255.

XXXII.

Rechte und Verbindlichkeiten Jakobs von Canale, Oberfischmeisters des Bischofs Egno von Trient.

Trient. 20. Febr. 1257.

XXXIII.

Friedens- und Schiedspruchs-Abrede zwischen Bruno Bischof zu Brixen und Eschenlober Grafen Heinrich und Bertold.

Innsbruck. 2. May 1258.

XXXIV.

Bischof Egno von Trient verleiht dem Niklas von Benta das dem Berald und Bolinar von Leviko als Anhänger des Tyrannen Ezzelin entrissene Schloß der Brenta.

Schloß Trient. 21. Jänner 1258.

XXXV.

Bischof Egno verpfändet um Hülfe wider Ezzelin die einst Eppanische Veste Königsberg an Trentino Gandi.

Schloß Enn. 11. Novbr. 1258.

XXXVI.

Weitere Belohnung Niklasens von der Brenta, des tapfern Vordermannes der kleinen welfischen Parthey im Tridentinischen gegen die Uebermacht des furchtbaren Gibellinen, Ezzelin von Romano.

Trient. 1. März 1259.

XXXVII.

Niklas von Terlako und seine Söhne, Eigene Riprands zu Arko, Ezzelin eifrigsten Anhängers, von ihrem geächteten und gebrannten Herrn flüchtig, werden durch Egno Bischof von Trient, an Leib, Eigen und Dienst, für vollkommen frey erklärt.

Trient. 6. Juny 1259.

XXXVIII.

Vorausgegangene Lossprechung Niklasens von Terlako von dem wider alle Anhänger Ezzelins geschleuderten Bannfluch.

Botzen. 7. May 1259.

XXXIX.

Bischof Egno verleiht dem deutschen Hause zu Sterzing das Patronatsrecht der alten Magdalenen-Kapelle, bei seiner Stammburg Eppan.

Im deutschen Hause zu Lengmoos auf den Sitten.
30. December 1270.

XXXX.

Kapitel und Gemeinde zu Trient schwören dem neuen Bischof Heinrich.

Trient. 6. Dezb. 1275.

[redacted]

XXXXIV.

Uebereinkunft der Innsprucker Bürger mit Grafen Mainhard über die Schatz- oder Vermögens-Steuer.
Innsbruck. 12. April 1282.

XXXXV.

Graf Gebhard von Hirschberg, Mainhards Miterbe im Meranisch-Tirolischen Nachlaß, sendet zu seinen Gunsten die Brixner Lehen auf, und verkauft ihm das Innthal.
Murnau im May 1284. am Auffahrtstage.

XXXXVI.

Spur der Frohndienste unter den tirolischen Bauern, in einer Uebereinkunft Meinhards mit Altmann von Schemar.
Hauptschloß Tirol 5. Juny 1284.

XXXXVII.

Bischof Heinrich belehnet Meinharden mit seines Hochstiftes Besitzthum zu Pfunds und Oberhofen, erledigt durch das Aussterben der Edeln von Wangen und durch Aufsendung der Grafen von Eschenlohe.
Innspruck. VII. Id. Novemb. 1284.

XXXXVIII.

Wechselseitige Aufhebung der Ansprüche des Habsburgen Albrecht, als Herzog zu Oesterreich und Steyer, Herrn in Krain zu Portenau und auf der windischen Mark und seines Schwiegervaters Meinhard, als nunmehrigen Herzogs von Kärnthen, durch K. Rudolph.
Augsburg. 23. Jänner 1286.

IL.

Philipp der Toskaner von Florenz und seine Brüder, Führer des Leihhauses und der Münze zu Meran, in schwerer Ahndung Herzog Mainhards über Mißbrauch ihres Amtes.
Botzen. 3. Februar 1287.

L.

Uebereinkunft zwischen den Geschlechtsvettern Ulrich und dem jungen Egno Vögten von Matsch, des lezteren Mutter-Bruder, Friedrich Bischof von Chur, und der Gemeinde von Bormio.
Burgeis nonis Junii 1288.

LXV.

König Heinrichs Brief an die Gemeinde von Wormio wegen des sichern Geleites auf seine neu belebten Jahrmärkte zu Glurns.

Innspruck. 31. July 1317.

LXVI.

Der römische König Friedrich III. verspricht dem König Heinrich von Böhmen wieder zum Besitze dieses Königreichs zu verhelfen.

Villach. 9. Jänner 1318.

LXVII.

Heinrich König von Böhmen und Graf zu Tirol belehnet seinen Bruder Heinrich, Kanonikus zu Brixen, und den Heinrich von Eschenloch mit 40 Jauchert in Ariholz.

St. Zenoberg. 29. Nov. 1327.

LXVIII.

Heinrichs von Kärnthen, Tirol und Görz, Prätendenten Königs von Böhmen und Pohlen, Bündniß als Reichsvikar, seines Neffen Friedrichs des Schönen, mit Padua.

Meran. 19. Jänner 1328.

I.

Legende vom heiligen Vigil, der sogenannte Vigill-Brief, über die Errichtung der Pfarre Kaltern.

Angeblich vom J. 506.

Hoc est exemplum sumptum et conscriptum ex exemplo cuiusdam autentici renouati per notarium infradictum. Cuius talis tenor est, et per omnia sic elucescit. In nomine domini nostri iesu christi. Anno ab incarnacione eius CCCVI. quarto idus mai, quod est dies martis. Notum vobis facio, qualiter beatus *vigilius Tridentine* sedis Episcopus ordinauit *plebem de Caldare*, vna cum beato *Ermachora Aquilegiensis* episcopo. Qui postmodum ipsam sedem gloriosam effusione sanguinis sui decorauit. Dum quandam regionem subuicinam, cui uocabulum est *Caldare* XV. miliaria a supradicta ciuitate abest, *error gentilis* uetusta caligine obcecatam obtineret, ad locum praefatum antistitem direxit, a quo deus praedicaretur ignotus, ipsi aduene tunc temporibus nunc autem domini ciuium (1). Qui eciam primitus propriis sumptibus ac summatibus ordinauit plebem de Caldare vna cum beato Ermachora Aquilegiensis sedis episcopo, tempore *Theodosii et Honorii* imperatorum, et *stilliconis consulis*, et beati *Hormisde* sedis apostolice pape. Hinc incipit plebem de *Caldare* (Kaltern) a loco, qui dicitur *vallesella* et *Pinticlare*, (Entiklar) a loco, qui dicitur alleuada, ibi posuimus (2) cardinem vnum iuxta viam, alium iuxta saxum, et alium iuxta aticem in principio plebis, et finis est a loco, qui dicitur Aquabaszi, et locus qui dicitur valleurna, et alio loco, qui dicitur prado de flore, ibi posuimus cardinem vnum et a loco canadicle (3) posuimus vnum, tercium a lagestallo (4), quartum super via (5), que ducit vnum *Anagnia*, sic est finis de plebe Caldare et sic ordinauit cum omnibus decimis de vnaquaque villa, nominatim.

(1) „Ciues" eine Abschrift ex Init. sec. XVI. (2) l. c. „positu." (3) lanadule. (4) logestello. (5) coia (communia.)

Prima ad vallesella qui dicitur Pinticlare, secunda bugnana, tercia *corone* (Kronmetz), quarta *curtoscze* (Kurtatsch), quinta *trominum* (Tramin), sexta maszauco, septima scello. VIII. celuia. X. nona (sic) castello. XI. ad lacum. XII. ad fontanella. XIII ad monticlo. XIIII. ad planicia, et amurasca et ladar (1). A loco qui dicitur ripignaga ex alia parte nominatur cauconone. Ibi construximus basilicam in nomine domini nostri iesu christi, et sancte Marie perpetue virginis. Quo tempore maxima pars populi contra ciuitatem tridentinam per rura adhuc dyabolicis institutis tenebantur obstricti, et muta vana symulacra colentes et sacrificarent ydolis. Ipse tam spiritu sancto repletus, cottidiana doctrina et dura molliebat corda gentilium, Quo adusque omnem populum Dyocesis sue christi adiuuauit (sic) ecclesie. Ibique dedit omnem decimam et dotem. decimam de vna quaque villa supradicte, ut esset ibi victum et vestitum clericis et seruitoribus ecclesie, et omnia que sunt necessaria in Ecclesia (sua) constituit ibi ad sufficiendum cum Famulis (2).

Tempore illo quo seuiente dyabolo in humanum genus sicut semper fuit ab initio est persecutio magna orta vltra modum per totam *Ytaliam* quando *vngari* [redacted]

lesella, qui dicitur linticlare. Vj. in bugnana, nouem in corone tres ad curtosca, ad trominna octo, ad scelo sex. ad vignola duo, ad planicia duo, in Caldare nouem, sic vere sunt hec decime de quarta parte que pertinent ad quartam partem nominatim (1) sicut sunt (2) superius diximus. Si quis abstulerit ab ecclesia erit in condempnationem dathan abiron. et excommunicatus a summo deo et ab omnibus sanctis dei ut non habeat partem cum christo in eternum qui viuit et regnat deus. per omnia.

Hec ecclesia consecrata est a beato vigilio martir (3) christi tridentine sedis episcopo vnacum beato ermachora aquilegensis sedis episcopo. In nomine domini nostri iesu christi, et victoriosissime sancte crucis et Quirici et Jolite et sancte Marie perpetue virginis. Anno incarnatione eius. CCCVI. IV. *Idus* mai. quod est feria IV. Continentur autem in ea reliquie sanctos apostolos petri et pauli. thome. Johannis. philippi, Sanctorum Martirum. Stephani. appollinaris. Georii, Sanctorum confessorum. Ambrosii, neronimi (4). Zenonis, Amande, vedaste. Prophetarum, Moysi. Aron. Virginum. Marie virginis. De dotis sancti quirici et Jolite de *Tramino Henricus filius cuiusdam Regmeno comitis*, qui fuit habitator in *vico traminno*. a loco qui dicitur puzo lege viuente *longobardorum*. Edificauit basilicam vnam supra alodium suum, in nomine domini nostri iesu christi Quirici et Jolite, et super ipsum altare posuit. XVI. iuga terrarum. et tria area vinearum. octo iuga iuxta eandem ecclesiam. Via currit per circuitum de tribus peatibus. de quarta viuianus habet. quator iuga anoga ia (go) sa. duo amuraio. duo ad caldiole (5) (Caldicle?). et pratum vnum iuxta s(tratam et) si que alie sunt coherencie trado mancipo plateam et casalem (cum) nogariis ante ipsam ecclesiam super se habentem, trado dono super ipsum altare per anulum aureum meum et defensare contra omnem hominem et si defendere non valeo, tunc reddo quadruplum sicut Zacheus dixit. Hanc basilicam supradictam posui super altare sancte

(1) nominatam. (2) deest. (3) martire. (4) Neronomi. (5) caldiose. l. c.

Marie de plebe Caldare cum alodio meo, cum seruis ancillis meis, cum omnia bona que michi pertinebat in vico tramino pro remedio anime mee. per manu mea, et per manibus sanctorum seruorum dei Vigilii et ermachore quando consecrata fuit a beato vigilio et ermachora, qui me cathecuminum fecit et regenerauit ex aqua et spiritu sancto. et qui me accepit de fonte baptismatis. Ego Hainricus viuente lege *longobardorum* posui vestigationem cum candelabra aurea super prefatum altare sancte Marie de caldare. Ipsam basilicam de *traminno* qui nominatur quirici et iolite, ut esset illi subiecta cum dotis et decimis et omnia illi pertinentibus, ut sit necessaria seruientibus ecclesie clericis et presbiteris. Ad ego deuotum me feci ibi vsque ad exitus anime mee. Deo gratias. Amen. Dicant omnes.

De Ecclesia Sancti Vigilii. De Castello, quando consecrata fuit vel a quo.

Hec ecclesia consecrata est a beato Vigilio Tridentino sedis episcopo. In nomine domini nostri iesu christi. Anno incarnatione domini nostri iesu christi. CCCVI. Indictione octava. Hec ecclesia consecrata est in honore domini nostri iesu christi. et victoriosissime sancte crucis. Continentur autem in ea reliquie sanctos apostolos Petri, Pauli, Andree, Johannis, et alios apo-

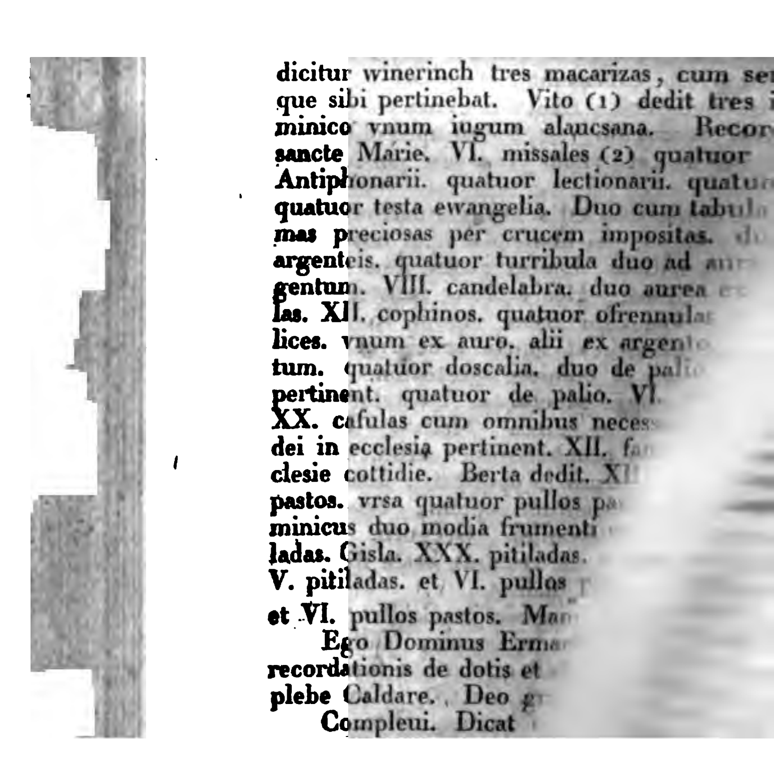
salana, et usque ad collum (1) montis in monte et plano. pascuis siluis ac stilareis, coltis et incoltis, omnia tradimus mancipamus per manu beati vigilii et beati ermachore in supradicto altare, vt esset dote sancte Marie et illi subiecta et seruitoribus ecclesie. et in illis necessariis quibus pertinent in ecclesia.

Thesaurum ecclesie supradicte. Duo missales. Duo candelabra. quatuor toallas. vnum graduale. Vnum lectionarium. vnum antiphonarium. quatuor turribula, sequentialem. ymnarium. calices duo. et omnia necessaria que pertinent in ecclesiam. Dedimus ei uel ibi pro remedio animarum nostrarum, sicut dixit apostolus Centum (sic) accipientis et vitam eternam possidebitis. Amen.

Hec ecclesia consecrata est a beato ermachora aquilensis (2) sedis episcopo. In nomine domini nostri iesu christi. Anno incarnatione domini nostri iesu christi. CCCVI. Indictione nona. Hec ecclesia consecrata est a beato ermachora vna cum beato vigilio In honore Domini nostri iesu christi. et sancte crucis. et sancte Marie perpetue virginis et omnium sanctorum. Continentur autem in ea reliquie sanctorum Apostolorum petri (3). pauli. Andree. Johannis. Mathei. Thome. bartholomei. Sanctorum prophetarum. Aron. Moysi. Danielis, Sanctorum martirum. Appolinaris. Laurencii. romani. Sanctorum Innocentum septem, Sanctorum confessorum. Siluestri. Jeronimi. Gregorii. Augustini. Sanctarum virginum de vestibus beate Marie et de crinibus eius. et marie magdalene.

De dote sancte Marie virginis in Caldare. Ego vuillinus dedi duo iugera terre alazauaia, Millo dedit duo iugera accliua. Pecili dedit quatuor a fontanella. Artoichus (4) senichus, reginerus, oizi (5). Amelricus. Erzo (6). Milo. Celerio (7). Johannes. Otto. Wolvradus. et omnes vicini communiter dederunt. XVI. iuga iuxta eandem ecclesiam. Circumquaque ecclesie ex omni parte in ipso die quando consecra (8) fuit per manibus seruorum dei vigilii et ermachore supra altare sancte

(1) Collem. l. c. (2) Aquilegensis. (3) et. (4) Decoichus. (5) Pici. (6) Gezo. (7) Cedrio (8) consecrata.



dicitur winerinch tres macarizas, cum se
que sibi pertinebat. Vito (1) dedit tres
minico vnum iugum alaucsana. Recor
sancte Marie. VI. missales (2) quatuor
Antiphonarii. quatuor lectionarii. quatu
quatuor testa ewangelia. Duo cum tabul
mas preciosas per crucem impositas.
argenteis. quatuor turribula duo ad
gentum. VIII. candelabra. duo aurea
las. XII. cophinos. quatuor ofrennula
lices. vnum ex auro. alii ex argent
tum. quatuor doscalia. duo de pal
pertinent. quatuor de palio. VI
XX. cafulas cum omnibus neces
dei in ecclesia pertinent. XII.
clesie cottidie. Berta dedit. X
pastos. vrsa quatuor pullos
minicus duo modia frumenti
ladas. Gisla. XXX. pitiladas.
V. pitiladas. et VI. pullos
et VI. pullos pastos. Ma

Ego Dominus Erma
recordationis de dotis et
plebe Caldare. Deo

Compleui. Dicat



VIIII.

Eccles...

Silio.

tione...

Idolric.

clesie

anno in...

LXXII.

Et Ego ...

Magistro Conrado de ...

Jouis secundo intrante ...

domini nostri iesu christi ...

toritate et verbo illustris ...

plaui etc.

II.

Schutzbrief Ludwigs des ... wider die Bedrückungen ... Entfremdung

In nomine Domini

Ludovicus divina

Aug. notum esse vol

nostris praesentibus

erabilis. *Victor*. S

udiens serenitatem

quondam *Comite*

nifestationes maj

d quam invest

***m*, Veneral**

fridum S.

odoricum

item fid

ncupat

nerelae

nter. J

ores n

Deum

...tische Benedik-
...n des Grafen

toris nostri Jesu
nte clementia, *Im-*
sse volumus omni-
et futuris. Quia ad
ues Fabariensis Mo-
a honorem S. Mariae
monachis suis innotuit
dam *quondam Comite*
et praejudicia tanta, ac
um pertulissent, ut non
n locum, Deum timen-
arum suarum, contule-
idem ipse praenominatus
a Monasterii sui amissam
ngenti examinatione investi-
dam, missos nostros *Ber-*
piscopum Strazburchensem,
egorii Abbatem, nec non et
tinavimus, illique secundum
noratum monasterium perve-
e vestigantes invenerant non
tum est, memoratum Joannem
um in quibusdam amisisse, sed
is praedicti Monasterii *in pago*
urten Nevudre, aeque Colonias
, et Montaniola, cum omni-
, in eaque ecclesia Mariae cum
ibus inibi pertinentibus, nec non
atur *Frastanestum* Eccles. S. Sul-
n, curticellam cum omnibus ad eam
otestate ... dem dicti Monasterii sub-
verunt. ... iisdem missis re-
per omn... issemus, placuit
res eid... lonasterio cum
per hanc ... tionis Aucto-

concesserant, injuste subtractas esse indicaverunt. Id est Ecclesiam S. Sisiani, et curtem Zizuri, et Xenodochium S. Petri, nec non et ecclesiam S. Columbani cum omnibus rebus, et mancipiis jure ac juste ad eas pertinentibus. Unde omnis rei veritate perspecta placuit nobis, ut easdem res eidem Curiensi Eccles. cum omni integritate nostri auctoritate praecepti restitueremus per quod volumus, firmiterque jubemus, ut nostris, ceu successorum nostrorum temporibus nullius potestatis persona, praelibato illi Episcopo, vel eis, qui post ipsum eandem recturi sunt sedem, ullam de profatis rebus inferre prosumat controversiam, et quod insuper nobis questum est. Jus episcopale Sibi sublatum fore, praecipimus omnibus in Parochia ejus consistentibus, ut nullus Episcopale ministerium Sibi, suisque successoribus peragendum ullam contrarietatem, aut impedimentum afferre praesumat, sed habeat, sicut ab Antecessoribus nostris huic sanctae sedi concessum est secundum canonicam institutionem plenam ministerii sui potestatem videlicet super monasteria in Parochia sua consistentia, et super Presbyteros ordinandos, et super Decimas secundum canonicam jussionem disponendam qua propter pro remedio animae nostrae illas cum omni clero suo liberius Domini misericordiam exorare delectet. Et ut haec [redacted]

III.

ſchirmbrief Ludwigs des Frommen für das rhätische Benediktinerstift Pfeffers, gegen die Erpressungen des Grafen Roderich.

Ingelheim V idus Junii 851.

In nomine Domini Dei, et Salvatoris nostri Jesu hristi, A. *Ludovicus*, divina ordinante clementia, *Imerator Augustus* notum igitur esse volumus omniius fidelibus praesentibus scilicet et futuris. Quia ad erenitatem culminis nostri, *Joannes Fabariensis* Moasterii, quod est constructum in honorem S. Mariae *pago Rhaetiae*, Abbas cum monachis suis innotuit ansuetudini nostrae, quod a quodam *quondam Comite* omine *Roderico*, infestationes, et praejudicia tanta, ac etrimenta ipsi, et familiae eorum pertulissent, ut non olum rebus, quas ad praedictum locum, Deum timens homines pro remedio animarum suarum, contuleunt, exspoliati essent, sed et idem ipse praenominatus bbas pene omnem potestatem Monasterii sui amissam aberet. Ad hanc causam diligenti examinatione investiandam, nobisque renuntiandam, missos nostros *Beroldum* scilicet venerab. Episcopum Strazburchensem, etiam Gotofridum S. Gregorii Abbatem, nec non et *Rhotarium Comitem* destinavimus, illique secundum issionem nostram ad memoratum monasterium perveientes, et subtili indagine vestigantes invenerant non olum, sicut superius dictum est, memoratum Joannem bbatem ministerium suum in quibusdam amisisse, sed tiam quasdam res Juris praedicti Monasterii *in pago Curwalense*, id est *Curten Nezndre*, aeque Colonias uinque in Turrigos, et Montaniola, cum omniius adjacentibus suis, in eaque ecclesia Mariae cum Curticula, cum omnibus inibi pertinentibus, nec non illam, quae appellatur *Frastanestum* Eccles. S. Sulitii, atque familiam, curticellam cum omnibus ad eam ertinentibus de potestate ejusdem dicti Monasterii subractas esse indicaverunt. Quod, cum iisdem missis reuntiantibus ita per omnia esse cognovissemus, placuit obis, easdem res eidem Fabariensi Monasterio cum mni integritate per hanc nostrae conscriptionis Aucto-

ritatem restituere, per quam jubentes decernimus, ut ejusdem res in Jure ipsius praedicti Monasterii cum omni integritate consistant. Et nullus fidelium nostrorum memorato Joanni Abbati, vel successoribus ejus aliquod impedimentum, vel contrarietatem in praedictis rebus facere praesumat, atque cuique consentiat. Sed liceat eis easdem res quiete tenere, et possidere. Praecipimus et omnibus S. Eccles. praesentibus scilicet et futuris per hoc nostrae auctoritatis conscriptum fidelibus, ut nullus judex publicus, nec Episcopus, nec *Comes*, vel quilibet ex *judiciaria potestate* constitutus aliquam potestatem exerceat supra Abbatem, vel supra Monachos, praedicti Monasterii nec super eorum *causas*, nec super *familias* eorum, intus vel foris consessas, nec ad causas audiendas, nec ad fraeda exigendum, nec mansionaticos, vel paratas faciendum, nec ullas redhibitiones requirendum, sed ejusdem monasterii Abbas potestative cum suis Monachis ad eorum necessarias usui res, quae moderno tempore ad praescriptum Monasterium habere videntur possideat.

Et ut haec nostra auctoritas firmior habeatur, et per futura tempora a fidelibus verius credatur, ac diligentius observetur, manu propria subter eam firmari-

[redacted]

IV.

König Karl bestätiget den Tauschvertrag zwischen den Bisthümern Chur und Vercelli, wodurch das erstere das Kloster Taufers, die Pfarrdörfer Vinomina (Finstermünz), Nitzuders (Nützidèrs) und Flums erhält, dagegen aber an das Bisthum Vercelli seine elsäßischen Güter zu Schlettstadt, Kinsheim, Breiten= und Winzenheim überläßt.

Regensburg. 4. Jänner 880.

In nomine sancte et individue trinitatis. *Karolus* divina favente clementia Rex. Comperiat omnium fidelium nostrorum, presentium scilicet et futurorum solertia, qualiter nos Luitwardo venerabili Episcopo ac dilecto Archicancellario nostro quasdam res proprietatis nostre, id est *monasterium Tuberis* et plebes in *Uinomina* et in *nuzadres* et ad *flamina* diebus vite sue in proprietatem concessimus. Sed quod episcopatus et ecclesia sanctemarie quas dam res longe positas in *alesacia* habebat, videlicet mansas cum capellis in villis nominatis Slectistat, chunigesheim, breitenheim et weinzenheim communi convenienti consultu, *monasterinm tuberis* sicuti moderno tempore constare videtur, atque plebem in *vinomina* cum appendiciis suis, et in *ual tresiano* plebem in *Zuderès* cum appendiciis suis, eidem sancte marie perpetualiter ecclesie possidenda conferimus, ita videlicet, ut deinceps pastores ejusdem ecclesie ordinandi, sicuti de ceteris ecclesiasticis caussis habeant potestatem, nullusque rex vel comes, aut ulla persona hanc commutationem evertere, aut infringere presumat. Si quis autem hoc infringere temptaverit, ejusdem sancte Marie omniumque Sanctorum iram incurrat et quod inchoavit, perficere non valeat, sed presens commutacio firma et stabilis permaneat, nostra per omnia auctoritate roborata. Ceteras quoque res in elesacia positas, supranominato venerabili episcopo luitwardo contulimus, per nostre auctoritatis preceptum perpetualiter possidendas. Et ut hec eadem nostre largitatis traditio pleniorem in dei nomine optineat firmitatem, hoc idem preceptum propria manu firmavimus et annuli nostri impressione iussimus sigillari.

Signum Domini Karoli Serenissimi regis.

Data II. non. Januar. anno incarnacionis domini DCCCLXXX. Indictione XIII. anno vero regni piissimi regis Karoli in Francia V. In Italia II. Actum regense civitate in dei nomine feliciter amen.

V.

König Arnulf bestätigt den vorhergehenden Tauschvertrag. Am 22. Jänner 888.

In nomine sancte et individue trinitatis. *Arnolfus* divina favente gracia rex. Si fidelium nostrorum petitionibus clementer annuimus, eisque nostri culminis solamina exhibere non denegamus, ianuam aule *celestis* nobis inde aperiri liquido credimus, ac ipsos in presenti devociores ad nostrum exercemus obsequium. Quapropter omnium sancte Dei ecclesie fidelium, tam presencium quam et futurorum cognoscat industria, qualiter quidam venerabilis episcopus noster nomine *Diot*olfus quoddam preceptum concambii inter Domnum Karolum et Luituuardum episcopum communi consensu peracti in presenciam nostram detulit, In quo eciam continebatur [redacted]

his, que prelata sunt, in commemoracionem iam fati antecessoris nostri nostramque pertineat, rectoresque eiusdem ecclesie de supranominatis rebus pro utilitate ibidem domino et sancte marie famulancium ordinandis, sicut de ceteris ecclesiasticis causis habeant potestatem sine ullius successoris nostri obstaculo. Et ut hoc nostre confirmacionis auctoritas pleniorem in dei nomine obtineat stabilitatem, manu propria subter eam firmavimus, et annulo nostro assignari iussimus.

Signum domni Arnolfi piissimi regis.

Data XI Kal. Febr. anno dominice incarnacionis DCCCLXXXVIII. Indictione VI, anno vero I. regni Domni Arnolfi gloriosissimi regis. Actum civitate *) in dei nomine feliciter amen.

VI.

Otto der Große schenkt dem Abte Hartbert aus Verehrung des heiligen Florin (zu Ramis im Engadein) Güter zu Nenzingen im Drusenthale in der Grafschaft des Herzogs Herrmann, Rhätien, und zu Vinomna (Finstermünz). Duisburg. VII. id. April 948.

In nomine sancte et individue Trinitatis. *Otto* divina auxiliante clementia Rex. Noverit omnium fidelium nostrorum tam presentium, quam etiam futurorum industria, qualiter Nos interventu dilecte filie nostre *Ite*, nec non et *Hermanni* comitis nostri, cuidam Venerabili Abbati nostro Hartberto, *in comitatu Herimanni ducis, Rehzia nuncupato*, quasdam res juris nostri, ob amorem Dei, suique sanctissimi confessoris Florini in proprietatem concessimus, id est in *valle Drusiana*, in villa *Nanzigus*, Ecclesiam cum decimis suis et universis intrinsecus et extrinsecus juste legitimeque ad eandem pertinentibus. Insuper etiam in vico *Vinomna* mansam unam, quam Solvanus inhabitare videtur, ipsumque Solvanum ceterosque juris nostri famulos ita mutatum filiosque eorum, que nostre regalis potestatis esse noscuntur, terras quoque in marchis et in ter-

*) Hier ist der Name der Stadt in der Handschrift ausgelassen.

tenus cum hoc iniquitatis mamona hoc agamus, qualiter stadio laboris finito in eterna recipiamur tabernacula. Unde ego *Henricus Curiensis* Sancte Dei genitricis Ecclesie prouisor licet tanti nominis indignus, in futurum prospiciens pro anime mee ac parentum meorum remedio et pro redemptione animarum nostrorum predecessorum Udalrici videlicet et Arthemanni atque Tiethmari, de presenti reddimus canonicis predicte Ecclesie *basilicam Sancti florini*, que sita est in loco, qui *Rhemuscie* nuncupatur, cum omni iure et assensu ad eam pertinenti et curtim cum omnibus appendiciis eius quam prescripti Antecessores episcopi, ipsis iniuste canonicis subripuerunt et non iusta potestate hactenus retinuerunt, hoc scilicet sub tenore, ut si quisquam nostrorum Subdecessorum hiis contraire conetur benefactis, ne *Dathan* et Abyron participetur. Hoc autem cum ipsis nostris pacti sumus fratribus, ut quamdiu presentem duxerimus vitam pro nostra caritate in nostre ordinacionis die finita pro nobis oratione ac misse celebracione ad conuiuium ex ipsis prenominatis bonis preparatum cum *alacritate* annuatim conueniant. Ordinacionis quidem nostre dies est VIII Kalend. Maii, quod est in vigilia Sancti Marci ewangeliste. Post obitum autem nostrum in anniversarii

[redacted]

IX.

es Verzeichniß der sämmtlichen Einkünfte, Nutzungen und Gerechtigkeiten des Hochstiftes Chur.

isterium in Pago Vallis Drusianae. (Dru-s-Thal, südliches Vorarlberg und Lechthal.)

	Haec invenimus in Ministerio, quod habuit Viso in *Pago Vallis Drusianae.*
kwyl under *ldkirch* zu unlieben Frawen.	In *Ranguila*, ecclesia plebeia, cui reddunt Decimam istae Villae. Ranguila.
under Feld-ch.	Sulles.
tiglen am Rhin Rhintal.	Monticulus.
is im Walgöw.	Saganio. De terra Dominica, quantum centum XI modiis seminari potest. De pratis ad Carros CLX. De vino ad Decimam Carratam I aut II. Portionem communem in alpibus. Hanc ecclesiam habuit.
kirch. . .	De ecclesia *Sancti Petri* ad Campos I. *Feldchiricha* beneficium. Ad terram Dominicam modios ad seminandum XL. De pratis XL Carra Deimade ipsa villa.
im Rhintal, er Veldkirch, gewis Rötis.	Capella ad Rautenem, beneficium meraldi. De terra arabili habet jugera LXVII. De feno Carratas CL. De vino. Carratam I. Silvas ad porcos quin quaginta.
kirch. . .	Beneficium Nordolchi, ad Feldchirichun. Curtis *Dominica* habet Colonos VII. De terra Dominica jugera CL.

Semitiandi modios CCC. De
tis. cc. carratas. Alpes II.
Montem Silvam.

Rötis under Veldkirch St. Victor.

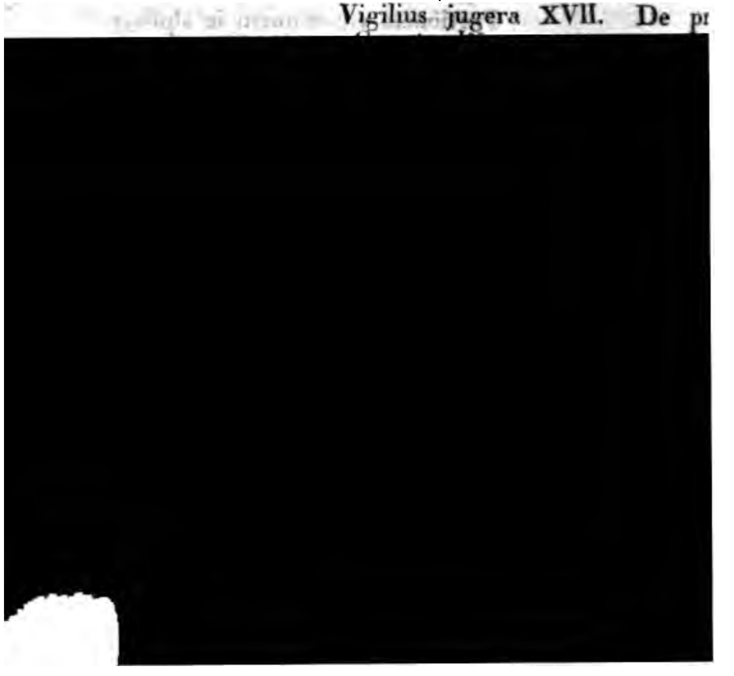
Retina ad Sanctum *Victorem*
De vino Carratas II. habet i
dem villa Hubertus jugera
De pratis CXX.
Habet ibi Valerius mansum I.
Saturnus et Majomansum I.
Habet item Valerius jugera XX

Gaezis under Veldkirch.

Arnolfus ad Cazzeses jugera
De pratis XXIV Carratas. An
jugera II.
Mu . . . tus mansum dimidium
Silvanus mansum. 1.
Cemetissa de pratis LXX Carra

St. Alexander.

Titulus Sancti Alexandri de t
arabili habet jugera. XX.
Ruodmundus habet jugera VI.
pratis Carratas VI.
Revocatus jugera IV. De pratis
Carratas.
Vigilius jugera XVII. De pr



	I. Molinam I. Hoc beneficium habet Thiethertus.
	Beneficium Sagani, in loco Bassiningas. De terra arabili jugera C. De pratis Carratas CC.
	Bugennus in eodem loco habet mansum dimidium.
	Florentius jugera VII. . . . .
	Ursicinus mansum dimidium.
	Onolfus jugera XX. . . . .
n im Wal-	Eggehardus jugera IX. Et in Duringas et aliis locis jugera XX.
im Wal-	In villa *Salaginis*, beneficium Andreae clerici ecclesia Decima de ipsa villa.
is im Wal- 3chlins im w.	Habet et in *Senuvio* et in Selene jugera V.
n Walgöw.	In *Sataginis* Muotolf. De pratis ad Carratas XXX.
gen im w.	Est ecclesia in *Nanzingas*, cum Decima de ipsa villa.
en im Wal-	Et de Bassininga.
im Wal-	Et Scline,
. . . .	Et Reune. De terra Dominica Mansus 1.
im Wal-	In Scliene, ecclesiae duae. Jugera VIII sunt in eadem villa Scliene mansi II.
	Unum habet Druso, alterum Florentin.
is im Wal-	In villa *Sanuvio* ecclesia cum Decima de ipsa villa.
en ob Rank-	Et de Tunia.

[redacted]

Türingen im Walgöw.	Et in Turingos similiter, cu sia, quae habet mansum habuit Druso.
Pludesch im Walgöw.	Beneficium Isuani Sclavi, Pludassis, ecclesia cum D ipsa villa.
. . . .	Et de Cise villa, curtis D habet de terra arabili XXX
. . . . . .	De pratis XC Carratas M Alpem I. et dimidiam Si Gaco. Et in Falarune, *Trasune.*
Trysen jezt ein Closterly im Walgöw St. Gerolt hört an Einsidlen.	
Gänis in Walgöw.	In villa Sagavio, beneficiu charij, Venatoris. De te bili jugera XVII. De pratis ratas. Habet et *ibi Fonteia* gera X.
Rötis under Veldkirch.	In villa Rautinas habet Riso n dimidium.

[redacted]

de terra jugera XX. De pratis Carrātas XXX. Hobam I. Hoc fuit beneficium, quod habuit Fero. Habet ibi Donatus jugera VII.

Census autem hujus Ministerij, id est *vallis Drusianae*, iste est. In unaquaque Zelga debent arare LXX jugera. atque cum omni cautela in Dominicum horreum congregare.

De ferro LXX massas unaquaque per.

De melle LXX mensuras unaquaque.

Frisgingas VII unaquaque X denarios valentes. Iste est *Census Regis.*

Ministro autem, id est, *Sculthacio*, sex massas de ferro, Secures V. Sex friskingas, unaquaque VI denarios valentes. De grano XXX modios, XII modios de frumento, XIV modios de avena. Friskingas XII unaquaque VII denarios valentes. Formaticos XII.

Mansiones in Ministerio VI que reddunt quando in hostem perget Minister, reddere debent unum Caballum honestum. Etiam et aliud adjutorium reddunt.

Isenwerk in ...tafun im ...göw.

Est autem alius Census Regis de Ministerio, quod dicitur *Ferraires.* Est ergo talis consuetudo, ut omnis homo, qui ibi *pro ferro laborat* (extra Wanzaningam, genealogiam) sextam partem reddat in Dominico, sunt ergo ibi octo fornaces.

...lia Wanzanin... exempta a ...u.

Sculthacio vero massas XXXVI quando suum placitum ibi habet. Quando autem non habet XXXII secures VIII. Pelles Hircinas VII. Habentur ergo in isto Ministerio

Piscinae III. Has invenimu
Ministerio.

Curiensis ecclesiae juta]
tatis.

Ministerium in Planis.

In der Ebne.

Haec invenimus in Ministeri
habuit Otto, id est, in Pl

Sehan Vadutzer Herrschaft.

In Scana Curtis Dominica, q
bet de terra Dominica ad L
seminandum. De pratis C
CCC: Mansos XIV. Alpes l
linam I. Habet de hac Curt
de terra jugera IV. De prat
ratas LXXX. Habet Augu
terra jugera V. De feno C
VIII. Habet Ursicinus de te
gerum I. De feno Carrata
Est ibi ecclesia cum *Deci*
ipsa villa. Silva bona. Reddituı
nave Dominica unusquisque

[redacted]

. . . . Habet Justinianus ad Rannes, de terra ad modium I. De pratis Carr. V.

n Vadutzer rrschaft.

Habet in Scanava Adalgisus ad modios LXX. De pratis Carratus XLV.

ns Sarganser ıd.

Curtis ad Flumina habet de terra arabili ad modios CC. De pratis Carratas XL. De vineis Carratas VIII. Alpes II. Molinam I. Piscinam I. Mansos VI. Hoc fuit Beneficium Egkeharti.

ünserberg Sarser Land.

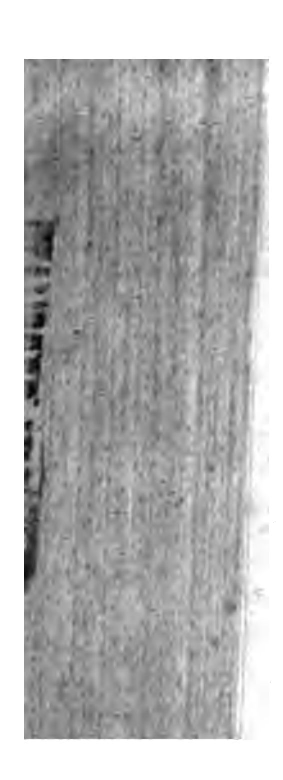
Antonianus mansum I. Thietbertus I. Silvas ad CXL porcas. De terra arabili habuit modios XIII. Azzo mansum I. Est ibi ecclesia plebeia, quam habet Adam, cum Decima. De ipsa villa et Berganis. Habet de terra arabili ad modios XV. De pratis Carratas VIII.

ıstad im Sarser Land. Ritalorum. Zoll Romeis.

De Ripa *Vicalahastad* redditur de unoquoque carro qui ibi pergit Denarii VI. De unoquoque mancipio, quod ibi venditur. Denarii II. Similiter et de Caballo. Sunt ibi *naves* X. quas faciunt *liberi* homines ex quibus redditur singulis annis, quantum poterit Nautor adquirere. Aliquando libras VIII plus minusque.

Piscatores VI liberi homines, quorum unusquisque ab Octava Domini usque in Pasca reddit pisces L. Statamen, ut in eis singulis annis XL. librae de lana, et librae L. de ferro reddant. Et reddant post Missam Sancti Martini viginti dies omnes, quos capere poterint. Sunt ibi Rusae II et aliae Piscinae.

Rusa I ein Fang Rüschen.



Lugnitz incert.

. . . . . .

Die Veste in Bergell.

Sargans.

Meienveld.

Flaesch St. Lucisteig.

Ecclesiae II cum Decima de ipsa Curte. Hoc fuit Beneficium Palduini. Venator habet ibi mansum I.

in Sarganser
l. Aspicit namque ad Curtem, quae dicitur Meilis de terra jugera CXXXIII. De pratis CLX. De vineis Carratas XX. Alpes III. Molinam I. Mansos VIV. Hoc fuit Beneficium Adamari. Habet de Curte Vuolsprechtus mansos III. Habuit Thietbertus mansos II. Vineatores III. qui habent de terra mansos II. Habet Constantius Faber dimidium mansum Silvamud porcos C. Piscinam I. Rusam I.

Coenobii Pfevers proprietates.

s Closter.
z. Aspicit namque ad Cellam, quae vocatur *Favares*.

Curtis *Ragaces* habet de terra arabili jugera CXXXIII. De pratis Carratas LXXX. De vineis Carratas VIV. Mansos VIII. Alpes II. Ecclesia cum Decima de ipsa villa. Curtis Navalis habet de terra arabili jugera C. De pratis Carratas C. De vineis Carratas III. Tertiam partem de Alpe, Mansos IV. Molinam I. Capella I.

Curtis *Vazes* habet de terra arabili jugera XXV. De pratis Carratas XL. Mansos II. Ecclesia cum Decima de ipsa villa. Alpem dimidiam. De vinea Carratas VII.

zu St. Salva- Curtis in Curia habet ecclesiam I. quae respicit ad supra dictam Cellam Favares. Mansos II. De terra arabili habet jugera XXV. De pratis Carratas XL. De vineis Carratas VIII. Molinam I.

Frimmis.	In Fremunes mansum I. De vin Carratas VIV.
Ober-Emps.	In *Amates* de terra jugera XX De pratis Carratam I. Capella Mansum I. et Diinidium.
Flüms.	Curtis Flemet habet de Terra a bili jugera L. De pratis Carra LXXX. Tertiam partem de u Alpe. Molinam I. Ecclesias II. c Decima de ipsa villa. Mansos II
Rusein.	Habet ecclesiam in Rusine, cu Decima de ipsa villa et mansum
Ledurs.	Habet ecclesiam in Leitura cu Decima de ipsa villa.
Sett.	Habet ecclesiam in Septe cum D cima de ipsa villa.
	In Zanno Coloniam I. Et mansum Molinam I.
Valendauus, Villa-dauna.	Venit de villa, quae vocatur Au Census XL Denarii.

	De terra mansum I. Piscationem bonam.
Vüden zu We- ı.	In Salicis est basilica, quae habet tertiam partem portus. De terra jugera III.
an zu Wesen to uf Bülen.	In Ranne media pars ecclesiae, quae habet de terra arabili jugera XXV. De pratis Carratas LXXX. De vineis Carratas II. Mansos III.
ingen.	In Pauliniago de pratis Carratas XXX.
ıan am Estner- rg.	In Essane ecclesia, cum Decima de ipsa villa. De terra dimidium mansum.
denberg vel Va- tz.	In *Vinomna* Curtis, que habet de terra jugera LX. De pratis Carratas CL. Mansos IV.
ch.	In Flascis de terra ad modios IV. De pratis Carratas V. De vineis Carratas III.
enfeld.	Ecclesia in Lupino cum Decima.
gen.	Curtis Tuggunried habet de terra arabili jugera C. De pratis Carratas L, Ecclesiam cum Decima bona. Mansos X. Molinam I.
ach am Boden- .	Fossonas Ecclesiam I cum Decima. De pratis et de terra Mansum I. Ad Manichunes ecclesia cum Decima, quae habet de terra jugera XXX. De pratis Carratas XX.
	Wezzinwilare. De pratis XL Carratas. De terra jugera XXX. Mansos II.
ggis.	Ad Watawis Curtis I. quae habet de terra jugera LX. De pratis Carratas XL. Colonos III. Ecclesia cum Decima de ipsa villa. De vineis Carratas III.

[redacted]

Walterspurg cert.	Et in Vurze jugera XIII. de fe Carratas XL. mansos I et dimidiu
Flüms.	In Fleme mansum dimidium.
Schanfick.	In Scanaves mansum I. et jugera V
Ueber Castel.	Super Castellum ad modios X.
Veldsperg.	Beneficium Meroldi in villa Fago Mansos II. De vineis Carratas Venator habet mansum dimidiu
Rätzuns.	In *Raczunnae* mansos II.
Cumble in Lugnitz. incertum.	In Leunizze in villa Cumble m sum. Ecclesia in Pluteno, c Decima de duabus villis. De te jugera XX. De pratis Carratas X
Ruwis.	Beneficium Gerberti in Ruana. Beneficium Arnolphi in eadem vil Beneficium Berethgarii in eadem Hi tres habuerunt hanc Curt inter se divisam. De terra a bili jugera CIII. De pratis Car tas CL. Alpes III,

[redacted]

modios CXX. De pratis Carratas CLX. Alpem I. Molinam I. De vinea Carratas V. Mansos X.

Ecclesia St. Mauritii, in Conspestu de terra habens jugera LX. Beneficium Revocati, Waldramni, Praestantii, Adhalgisi.

In valle Legunitia. Quorum unusquisque habet mansum I. Est ibi ecclesia quam habet Constantius presbiter, cum Decima de ipsa villa, et tota valle, quae habet de terra mansum dimidium. Hanc terram habet Victoria.

Beneficium Soluani in Legunitia mansum I. et dimidium. Ursicinus mansum dimidium.

s. In villa Luvene, Zanus presbiter mansum I.

Joseph mansos III.

Leontius mansos II. et dimidium.

ıs. Rugo de villa Lamarine mansum I.

Richpertus mansum I.

. . . Hiltirada in villa Ramnene mansum I.

. . . Victor in valle Falarunae, de terra arabili jugera X.

De pratis Carratas XX.

ob Laax. Bono in villa Falariae mansum I.

ns. Hildibaldus in villa Haune mansum I.

Maxantius habet de pratis Carratas VIII.

In ipsa valle, id est, in Logunitia, qui *semper in Dominico* fuerunt, et vocantur *Colonii*, mansos XXVII. Et alii qui vocantur *vilici* V. Alpes II. Peatas L. Carratas sunt ibi Alpes III, ex quibus ad Censum redditur

XXI solidos, formaticas X. Ex istis *Colonis* XXVII reddit unus quisque solidos IV cottidianis operibus, qui sunt simul librae VI et solidos VIII.

Redditur in isto Ministerio, id est, in Tuverasio *Schuldhaizo* ad Censum CXXVII. Debet de locis XIV, cum tribus *Vassallis* suum pastum habere, cum omni habundantia. De grano modios XLIV. Falces XIV, cum ludibus tantis. Cinetam I.

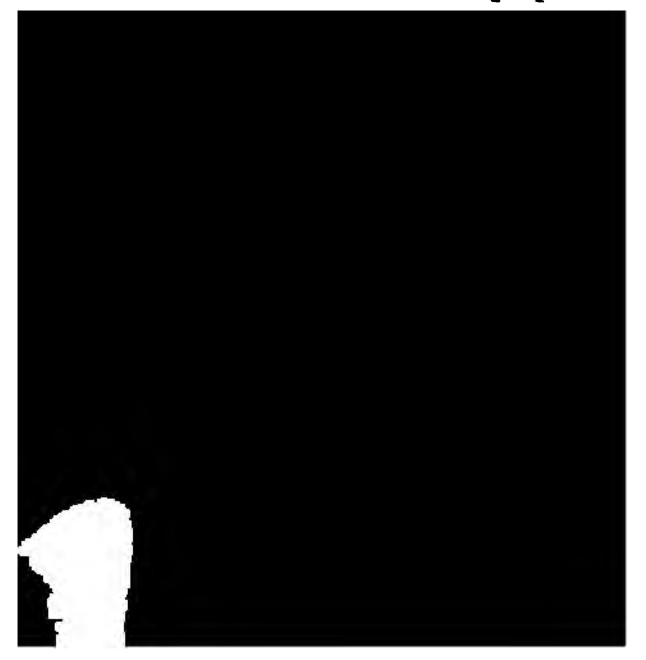
Lugnitz. In valle Legunitiae, Pastus II. Falces IV cum ludibus tantis *Cappas* laneas IV Unaquaque VI *Denarios* valente. Frisxingas IV. Formaticas IV. De sale libras VIII quando in hostem pergunt, *Carros* et Soumarios XII. Sunt in isto ministerio Cinetae dominicae IV, *Venatores* VIII, Magistri Dominici aedificiorum, novem.

Caestris. In Castrisis ecclesiae St. Georgii,

. . . . .	De Ministerio Curisino solid. XX. Camerario solid. II.
r Ebene under r.	De Ministerio Plano solidos XXXVI. Camerario solid. II.
hur gen obern stein bis an Fuſs des Ge- s.	De Ministerio Adhalgisi, id est, de Impetinis (melius imo pedis) solidos XLVII.,
	Camerario et pecora XVI, quae ideo reddunt, ne ab eis missis vinum *Dominicis* exquiretur, sed a *Curte Dominica* detur. Similiter reddunt pecora et supra dicta Ministeria.
ll.	De Ministerio Bergalliae redditur ad Censum XX solidi de argento, et Camerario I. et CXC. Birbires.
din.	De Ministerio Richperti, id est, *Endena*, libra I in Dominico Camerario solidum I.
üss.	De Ministerio Remedii solidos LXXII. De alpibus solidos XXX Camerario solid. IX. Capras CVII. Pelles ad pellicium CVII. De *vino* Carratas XXX.
	et sunt Tabernarii isti.
.	In Schana unus.
	In Churia unus.
oberhalb .	In Lanzes duo.
m Engadin.	In Zuzes unus.
z.	In Ardezisunus.
	Quorum quisque reddit libram I. id est libras VI extra his quae ad Dominicis rebus adquirere possunt.
els ob Tin-	Ad Marmoraria in beneficio Geruvigi Taberna I.

Stalen Bevio ob Tintzen.	De Stabulo Bivio erit ad si lei foenum non tolitur
Sills in Tömm-läschg.	De Stabulo Silles redditu sum in Dominico XXX lidi. Redditur ergo ad hominibus de argento lil et solidus I. De Colonis De Alpibus libras V. De libras VII. De stabulis qui sunt simul XLIV lib lidus I.
Port in Bergell.	Ergo de Porta Bergalliae De navibus libras X. qu bras LV. Ergo de Frisi majores et minores, no mille.
	Poterint ergo in Domini his, quae in Beneficium libras LX venire. Extra ad Dominicis rebus cum vendítione queruntur

Curiensis ecclesiae jura proprietatis





3rienz.	Et de Brienzola, cum ecclesia in ipsa villa. De terra dimidiam. Hanc habet Orsicinus.
Ober Vatz.	Beneficium Azzonis, villa Vazzes. Habet de terra. De pratis Carratas CCL. Alpes II. Mansi XII. Est ibi ecclesia cum Decima de ipsa villa.
. . . .	Et de Zurtane.
. . . . . .	Et de Line.
. . . .	Et de Launade.
. . . .	Et de . . . .
. . . .	Et de Muldane.
. . im Tumm-leschg.	Et de Lemene. Habens de terra jugera X. De pratis Carratas XXX. De vinea in villa Quinae Carratas XII.
türfis.	Ecclesia in Seturuio cum Decima de duabus villis. De terra jugera XIII.
um Tuffen Castel. Olim imum Castellum seu Castellum in imo pedis.	Beneficium ejusdem Azzonis, villa in Castello Impedinis habet de terra Dominica . . . .
. . . . . .	Titulus St. Ambrosii, cum Decima de ipsa Curte. De terra Dominica jugera XL. De pratis Carratas CXXX Alpes II. Essolinam I. Lib. per totum XVIII. Blasius habet jugera XX ejusdem Beneficii.
eambs.	Beneficium . . . . nis villa Riamio, habet de terra Dominica jugera CL. De pratis . . . . Alpes III et demidiam Mansos XII. Molinam I. Est ibi ecclesia, cum Decima de ipsa villa.

Tintzen. Et de Tinnatune.

. . . . de terra ju

Habet de hac Curte H

. . . . uns h

. . . . milio Ca

mica habet.

X.

Aus dem Todtenbuche des Hochstiftes Ch

A. 1173. 25. Novemb. 46. 25. Novembris obiit ...
uxor domini Eginonis de
quae cathedrali Curiensi aure
dedit a 1173.

A. 1209. 2. Febr. 47. 2do Febr. a 1209 obii
de Frikingen, cujus praediu
Altabrugh usque ad fluvium
Bozanum cum omni familia
tum, quam rusticorum Don
nerterus Episcopus *Cur.* cu



hordei Curiensis mensurae annuatim ex proprietate sua in *Emedes*, et unum Saumarium annuatim sibi in eadem villa debitum, item unum Porcum unius solidi mercedis. Predicti etiam solvere tenentur annuatim Ecclesiae Curiensi in festo S. Michaelis quilibet unum denarium mercedis.

XI.

I II. bestätigt dem Domkapitel von Chur, auf Fürbitte Bischofs Guido, ihre Zehenden zu Ramüß, im ngadein, Walgau, Tumlesch ꝛc., den Hof zu Porund was sie noch überdieß durch die Freigebigkeit te, Fürsten und Gläubigen besitzen.

Kapua. 12. März 1116.

lis Episcopus servus servorum Dei Universis cclesie Canonicis tam presentibus, quam fus votis assensum prebere, justisque petitioniaccomodare nos convenit, qui licet indigni stodes atque precones in excelsa apostolorum Petri et Pauli specula positi domino disponente r. Per interventum igitur Rmi confris no*is* Episcopi vestri vestris o filii justis petitiontes, tam vos, quam vestra omnia vestre con usibus deputata sub apostolice Sedis patrovenda suscipimus. Per presentis igitur priviim Apostolice Sedis auctoritate, vobis, vecessoribus in supradicta *Curiensi* Ecclesia dontibus confirmamus mansos, vineas, familiam, in *Ramuscia*, et *in valle Enadina*, *in iana*, et in *Tuunlasca*, seu in ceteris locis em indictionem, decimam possidetis, curtim *portennis*, quam supradictus frater noster copus congregationi vestre ad supplementum ontulit cum omnibus ad eandem curtem per sicut ab ipso collata est, vestris usibus con Preterea quecunque predia, quecunque posm cessione Pontificum, liberalitate Principum,

Tintzen. Et de Tinnatune.
. . . . de terra jugera
Habet de hac Curte Honori
. . . . . uns h
. . . . mlio Curtis
nica habet.

X.

Aus dem Todtenbuche des Hochstiftes Chur.

A. 1173. 25. Novemb. 46. 25. Novembris obiit *Mat*
uxor domini Eginonis de *Mat*
quae cathedrali Curiensi aureum c
dedit a 1173.

A. 1209. 2. Febr. 47. 2do Febr. a 1209 obiit *Al*
de Frikingen, cujus praedium tot
Altabrugh usque ad fluvium Ysach
Bozanum cum omni familia tam
tum, quam rusticorum Dominus
nerterus Episcopus *Cur.* cum cas
Ardez comparavit, de quo sane pr

hordei Curiensis mensurae annuatim ex proprietate sua in *Emedes*, et unum Saumarium annuatim sibi in eadem villa debitum, item unum Porcum unius solidi mercedis. Predicti etiam solvere tenentur annuatim Ecclesiae Curiensi in festo S. Michaelis quilibet unum denarium mercedis.

XI.

apst Paskal II. bestätigt dem Domkapitel von Chur, auf Fürsprache ihres Bischofs Guido, ihre Zehenden zu Ramüß, im Thale Engadein, Walgau, Tumlesch rc., den Hof zu Portemis, und was sie noch überdieß durch die Freigebigkeit der Päbste, Fürsten und Gläubigen besitzen.

Kapua. 12. März 1116.

Pascalis Episcopus servus servorum Dei Universis *ıriensis* Ecclesie Canonicis tam presentibus, quam furis. Justis votis assensum prebere, justisque petitionis aures accomodare nos convenit, qui licet indigni cclesie custodes atque precones in excelsa apostolorum incipum Petri et Pauli specula positi domino disponente nspicimur. Per interventum igitur Rmi confris nori *Guidonis* Episcopi vestri vestris o filii justis petitionis annuentes, tam vos, quam vestra omnia vestre conregationis usibus deputata sub apostolice Sedis patronio confovenda suscipimus. Per presentis igitur privigii paginam Apostolice Sedis auctoritate, vobis, verisque successoribus in supradicta *Curiensi* Ecclesia doino servientibus confirmamus mansos, vineas, familiam, quicquid in *Ramuscia*, et *in valle Enadina*, *in lle Drusiana*, et in *Tuunlasca*, seu in ceteris locis r presentem indictionem, decimam possidetis, curtim ıoque in *portennis*, quam supradictus frater noster uido Episcopus congregationi vestre ad supplementum ebende contulit cum omnibus ad eandem curtem pernentibus, sicut ab ipso collata est, vestris usibus conmamus. Preterea quecunque predia, quecunque possiones cum cessione Pontificum, liberalitate Principum,

vel oblatione fidelium, seu aliis justis modis ad claustrum vestrum hodie pertinent, sive in futurum conferri domino largiente contigerit, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat supradictam *curiensem* Ecclesiam temere perturbare, aut ejus possessiones auferre, vel ablatas retinere, vel injuste datas suis usibus vendicare, minuere, vel temerariis vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur, eorum, pro quorum sustentatione et gubernatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Siqua igitur in futurum Ecclesiastica, Secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita, si non satisfactione congrua emendaverit, potestatis honorisve sui dignitate careat, reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et domini redemtoris nostri Jesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine districte ultioni subjaceat, cunctis autem eidem Ecclesie juste servientibus sit pax domini nostri Jesu Christi quatenus et hic fructum bone actionis percipiant, et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Decimarum quoque seu ceterarum rerum, quas *Ramuscie* et *in valle Enadina* habetis in-

XII.

Friedrich I. bestätiget dem Bischof Albert von Trient des K. Heinrichs Schenkung Comitatus Trident.
1161.

C. In nomine sancte et indiuidue trinitatis, *Fridernus*, diuina favente clementia Romanorum Imperator. gustus. Inclinari precibus nostra Imperialis dignitas nper consueuit, et uniuersa in Imperio nostro melius bernantur, si in Regimine nostro Clementia comes adgatur. Ratio igitur exigit. et Imperiali congruere etur honori, ut fidelium nostrorum dignas petitiones menter admittamus, illorum precipue, quorum fides claris operibus magis est comprobata, quorum etiam iderium circa honorem Corone nostre stabili constanamplius feruere cognoscimus. Eapropter vniuerson Imperii nostri fidelium tam futura quam presens ıerit etas! qualiter nos dilecti et fidelis principis noi *Alberti* venerabilis Tridentini Episcopi preclara uitia pre oculis habentes! eius dignis petitionibus clenter annuimus! et donationem predecessoris nostri fes memorie Regis *Henrici*. factam sancte Tridentine lesie. In qua preciosorum Martyrum. Vigilii. Sinii. Martirij. atque Alexandri corpora requiescunt, lelicet *Comitatum Tridentinum*. cum omnibus suis tinentiis et vtilitatibus illis! quibus cum Dvces. Cotes. siue Marchiones. ullo tempore beneficii nomine bere visi sunt! in proprium cum districtis. placitis. ıctisque publicis functionibus et Redhibitionibus. sunominate ecclesie. eiusque Episcopis. datum in peruum et traditum. nostra Imperiali Auctoritate appromus! et huic fideli nostro Alberto Tridentine ecclesie scopo eiusque successoribus. predictam donationem nfirmamus! Exceptis his Rebus. que Ecclesie *Felnsi* infra suos terminos. id est ab Aqua que dicitur *imunth*, usque in finem Episcopatus ipsius, sicut ua predicta decurrit ex parte episcopij! a predecessous nostris collate sunt. Cetera uero cuncta sicut surius dictum est! in sancte suprascripte Tridentine ecsie et prenominati venerabilis episcopi Albertj suomque successorum, proprium jus et Dominium! mo omnibus transfundimus, atque confirmamus. statuen-

tes. et nostro Imperiali edicto precipientes! ut nullus dux, Marchio, Comes, Vicecomes, Gastaldio. nec aliqua Imperii nostri persona, magna uel parua! supradictum episcopum, uel eius successores, inquietare. molestare, uel in aliquo grauare presumat. Si quis autem huius nostri Imperialis precepti temerarius violator extiterit! sciat se compositurum, Mille libras auri obrizi Medietatem Camere nostre, et medietatem episcopo supranominate ecclesie.

Signum. domini. Friderici. Romanorum. Imperatoris. inuictissimi (Monogramma)

Ego Vlricus Cancellarius, vice Reinaldi. Colon. Archiepiscopi, et ijtalie Archicancellarii Recognoui.

Acta sunt hec. Anno dominice Incarnationis M. C. LXI. Indictione VIIII.

Regnante domino Frederico. Rom. Imp. victoriosissimo.

Anno Regni eius. X.° Imperii vero VIII. feliciter Amen.

L. S.

bene conseruati

Frederic. dei gra. romanor.

dem ad Monasterium suum pertinere. E contra dicebant Monache Monasterium earum ab omni subiectione Monachorum, semper liberum fuisse, inpetrante Vdolrico pio fundatore utriusque Monasterii quod etiam constabat ex earum priuilegiis. Vertebatur etiam controuersia inter Churiensem Episcopum et predictum Abbatem. Proponebat iam dictus Abbas aduersus Curiensem Episcopum quod Ecclesiam de *Schvlles*, quam iure fundi ex donatione sui fundatoris ad claustrum suum pertinere affirmabat, et quod iniuste possidendo eam detineret. Episcopus vero supradictam Ecclesiam suam et antecessorum suorum semper fuisse aprobationibus multis ostendebat. Addebat etiam Episcopus quedam predia Curiensis Ecclesie, ad predictum Monasterium iniuste translata fuisse, quorum restitutionem instanter exposcebat. Gratia diuina tandem cooperante, in transactionem quandam ipse partes conuenerunt. Episcopus etenim deliberato consilio ecclesiam suam in burgvse cum omni iure fundi, Monasterio S. Marie de Monte tradidit, ac tamen conditione interposita, vt abbas illius Monasterii, curam iam dicte Ecclesie semper a Curiensi Episcopo recipiat, et omnia iura ab antiquo instituta et exhibita eidem Episcopo reddat. videlicet in palefredis, in lectis, in vehiculis, in pellibus hircinis. et in quinto anno redemptionem decimarum, quod vvlgo dicitur hůwart *) de omnibus bonis ecclesie prelibate in duobus decanatibus nostris videlicet *vallis Engedine* LX. selvas, *vallis venuste.* centum selvas. terciam partem grani. Terciam carnis. Terciam casei. Quod si abbas sepedicti Monasterii, tercio commonitus denominata seruicia Curiensi Episcopo exhibere neglexerit, eodem iure quo Ecclesias alias cogit, episcopus cogat et istam. Insuper etiam allodia de quibus conquerebatur Episcopus supra memorato clavstro pacifice dimisit, vt vlterius similia his non contingant, nisi communi consensu Episcopi et chori. Item dominus abbas omnibus querelis quas abebat aduersus Monachas tam de earum professione quam de prediorum retentione, in manum Episcopi abrenunciauit, et querimoniam quam habuit de superius dicta Ecclesia

[redacted]

in Schvlles, in manum domini Episcopi remisit, Item sepe dictus Abbas communicato consilio fratrum suorum Centum et XXX. modios de decimis Ecclesie burgus Curiensis Ecclesie tradidit. Episcopus et Abbas tenentur ad inuicem hanc transactionem auctoritate apostolica confirmare. Hec autem acta sunt anno gratie M. C. LXXXVI. in presentia dictorum clericorum Conradi de *Zengels*. Johannis de sancto *valitino*. Hawardi de sancto *Zenone*. Alberti de *Caurthes*. Gebehardi de *Malles*. Swicheri de *Tuberis*. vdolrici de prada. Affuerunt etiam laici, videlicet; dominus *Egino aduocatus de Macis*. Fridericus de Glurnis. Hainricus de Glurnes, Burgusenses. Burchardus. Cunradus. Hainricus. Swikerus, Benedictus. Clement, Mel. et alii quam plures, vt hec pagina robor firmitatis obtineat, sigillo nostro iussimus communiri.

Sig. pend.

XIV.

Schirmbrief Heinrichs VI. für das Benediktiner-Stift Marienberg.

8. Id. Januar. 1192. zu Botzen.

[redacted]

fungimur confirmamus. Statuimus itaque et regio sanctimus edicto. ut nulla umquam persona humilis uel alta ecclesiastica uel secularis contra hanc nostre concessionis et confirmationis diualem paginam presumat uenire, uel ausu temerario eam audeat immutare. Quod siquis attemptauerit eterni iudicis ultionem, et maiestatis nostre indignationem grauiter nouerit se incursurum. vt autem hec perpetuo firma et inconuulsa permaneant, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione iussimus communiri. Datum *apud bozanum* VIII. Idus Januarii.

Das Siegel an einer rothseidenen Schnur.

XV.

Heinrich VI. bestätiget den Ausspruch seines Vaters, Kaiser Friedrichs, wegen der Nachfolge im Mayerthums-Lehen zu Ramis im Engadein.

1192.

Einricus Dei gratia romanorum Imperator semper augustus, et Rex Siciliae. omnibus tam clericis quam laicis in Ecclesia *Curiensi* permanentibus gratiam suam et omne Bonum. Cum in Pncia Patris nostri pie memorie domni *Friderici* Imperatoris in cenobio Beati *Lucii* a Canonicis Ecclesie Curiensis super villicatione de *Remuscia* querela moveretur, a ministerialibus ejusdem Ecclesie videlicet Heinrico de *Aspermonte*, C. de Mecen, V. de *Juvalt*, A. de *Marmora*, et alliis compluribus coram eo. sententiatum est, quod S. Nannoni, fratri suo in villicationis beneficio nequaquam succedere debet. Quam sententiam imperiali auctoritate confirmamus et ratam haberi precipimus.

XVI.

Verpachtung der Bergwerke in Poschiavo (Puschlaf) vom Hause Matsch an italienischen Gewerken.

28. May 1200.

Anno dominice Incarnationis millesimo ducentesimo, quarto die exeunte mense madii, Indictione III. In

[redacted]

bonorum hominum presencia, quorum nomina
leguntur, Investivit per massaricium sub nomin
tionis dominus *Egeno filius* item quondam domi
nonis de Macis, Lanfrancum del pisce de cumi
partem *Sociorum* suorum et frugerium de clau
suam partem et ad partem communis de *posclau*
minative, de omnibus uenis metallorum, que
sunt, et reperiri de cetero poterunt *in teritorio*
solaui, Ita ut de cetero usque ad annos viginti et
et dehinc in anima usque in perpetuum istus Lan
et eius socii et eorum heredes habeant et tenea
dietatem istarum uenarum, istus frogerius et *co*
de posclaui et eorum heredes habeant et tenean
medietatem et faciant exin de istis uenis per r
cium sub locationis nomine unaqueque pars per
tatem, quicquid facere uoluerint, sine omne *isti*
mini et suorum heredum contradictione, faciendo
ipsi domino et suis heredibus decimam partem is
metallorum, laboratorum et colatorum sine *dam*
dispendio istius domini et sine ullis expensis foras
tis in anima, et habendo istus dominus *onorem*
strictum super omnes homines laborantes ipsum
rem stantes in loco *posclaui* faciendo racionem on

[redacted]

rogate sunt fieri. Actum in loco *posclaui* sub caminata. Predicti uero dominus et massarii hanc cartam fieri rogauerunt ut supra. Interfuerunt ibi Albertus de encugine et ventura de idolo et persegus del Laone et Johanes bonus eius frater testes.

Ego Rodulfus de noua hanc cartam tradidi et scripsi.

XVII.

Egno von Matsch verpachtet die Bergwerke von Poschiavo (Puschlaf) an Gewerken von Como und Chiusa.

27. Juni 1201.

Anno dominice Incarnationis millesimo ducentesimo primo, quarto die exeunte mense Junii, Indictione tercia, In honorum hominum presencia, quorum nomina inferius leguntur, Investiuit per massaricium sub nomine locationis, Dominus *Egeno filius* item quondam *domini Egenonis de Macis Lanfrancum del pisce* de *Cumis* ad suam partem et ad partem sociorum suorum, et ad partem communis de *posclauio*, per medietatem de tota uena metallorum, que reperta est in teritorio de posclavio, et de cetero reperiri poterit, ita ut dehinc ad annos uiginti et nouem et dehinc in anima in perpetuum istus Lanfrancus et socii per medietatem, et commune de Posclauio per aliam medietatem habeant et teneant istas venas metallorum per massaricium sub locationis nomine et faciant exinde, ipsi et eorum heredes per massaricium, quidquid facere voluerint cum scullis, et pascullis et buscis et lignis et aquis et omnibus huiusmodi necessariis ipsis venis sine omni istius domini et suorum heredum contradictione, faciendo ctum omni tempore decimam partem istarum venarum actam in uillam de *Posclavio* conscignatam ipsi domino et suis heredibus, vel ejus misso, sine dampno et spendio istius domini. Nec noceat ipsi domino, nec suis heredibus alliqua racio, nec condicio mota, uel possit moueri. De cetero totam debet istus Lanfrancus socii et commune super se habere et tenere. Nec debet facere furtum, nec fraudum, nec consentire fieri, et si sciverit, vel viderit alliquem facientem, debet dicere secun-

dum ipsi domino vel ejus misso. Et debet facere ra
secundum iura legum sub ipso domino vel sub eju
omnibus conquerentibus, de eo stando et abitand
ram de *Posclavio*, omnia jura et raciones istius do
suorum heredum, que et quas habet bona fide a
manutenere. Nec debet dare partem, nec tot
que societatem allicui persone sine parabola et
istius domini, vel ejus missi. Item debet tener
illa banda, et posita, que istus dominus habueri
fuerit in terra de *posclavio*. Ut contractus sit
firmus, istus Lanfrancus obligavit pignori ipsu
rem, et quod faciet omnes homines laborante
laborem sic atendere. Et que omnia superius d
bet facere socios suos et commune per medieta
mare, si requisiti fuerint, per ipsum dominu
per ejus missum. Que omnia ut supra leguntu
vit attendere et omnes tenentes et laborantes ip
borem sic debent iurare. Unde due carte uno
rogate sunt fieri. Actum in loco *Burmii*. Predi
dominus et massaricius hanc cartam ut supra
gaverunt.

Interfuerunt ibi Joannes nannus, et Johacin
filius et rogerius de contessa et Johannes cavacin



tur in presentia nostra *in solempni curia apud augustam* in multorum hominum et aliorum principum presentia. dilectus fidelis noster! *Fridericus tridentinus* episcopus! quesiuit in sententia si ministerialis alicuius ecclesie duceret in uxorem aliquam mulierem liberam. si pueri inde suscepti! uel esse debeant liberi! uel esse debeant iuxta condicionem patris ecclesie ministeriales. Et dictatum est in sententia! quod pueri ex huiusmodi matrimonio nati! esse debeant ipsius ecclesie ministeriales! cuius et pater est ministerialis: Alias enim omnes ministeriales omnium ecclesiarum Imperii deperirent. Item quesiuit in sententia! si aliquis ministerialis alicuius ecclesie de bonis suis siue patrimonialibus siue feudalibus aliquid possit alienare! uel in aliquam aliam personam transferre sine manu et domini sui licentia et voluntate, et dictatum est in sententia! quod hoc fieri non possit. quia sic ecclesie ad nimiam paupertatem redigerentur. Item quesiuit in sententia! si aliquis sine regia licentia et auctoritate nouum possit instituere thelloneum. Et data est super hoc sententia! quod nullomodo hoc fieri possit uel debeat, et si factum fuerit! irritum sit et inane. Item quesiuit in sententia. si ipse episcopus tridentinus aliquos pro suis facinoribus et excessibus banniret! si nos illud bannum confirmare deberemus, et datum est in sententia, quod si ipse tridentinus episcopus VII. idoneis testibus probare posset! aliquos homines pro excessibus et facinoribus suis bannisse! quod nos hoc bannum deberemus confirmare. Cum igitur ipse tridentinus episcopus hoc statim VII. idoneis testibus probasset. nos bannum suum! regia auctoritate confirmamus. proscribimus igitur et bannimus! adelprettum! et quosdam fratres suos. arnoldum de *mez* et filium suum. Rudegerum de *Juvo*, heinricum crassi. heinricum de *porta*. andream et berhtoldum de *burgo nouo*, heinricum de *pozano*. Witoldum et bonauenturam. et filios muscardi, et omnes eorum complices. Mandamus igitur! et precipimus sub districtu gratie nostre, ut nemo istos bannitos et procriptos aliquo modo recipere audeat. uel aliquod consilium uel auxilium eis impertiri, qui facere presumpserit! in eadem se sciat esse pena et dampnatione. Acta sunt hec anno domi-

nice incarnacionis M. CC. VIII. Regnante domi
tone quarto. Glorioso Rom. rege. Augusto. Datu
augustam. Idus Januarii. Indictione XII.

XIX.

Rupert von Salurn manifestirt die Lehen, die er vom I
Trient von den Grafen von Eppan und Tirol be

1212.

Petrus notarius de cimbria jurauit manifest
ritatem de feudis, que dominus Ropretus de salur
bat et tenebat a casa dei sancti vigilii et a suo
patu et feuda que habebat a domino *Comite ti*
et feuda que habebat *a comitibus de piano* et
feudis que dominus *Ropretus* habebat et teneb
dixit. quod dominus *Ropretus habebat a comi*
lensi in *cimbria* mansum am pome et non aliu
habebat ab ipso comite *castrum salurni* et *ron*
(?) montis eiusdem. Hec feuda habebat *a co*
de piano. scilicet decimam *cimbrie* et duas scari
licet) *mauri* et *fadane*, et domum *castenedi.*
habebat illud de *favro* ab ipsis comitibus. Item

[redacted]

tus domum mauri, item terram fadane . . . et vnam rimaniam ad coredum et hec scio auditu domini Ropreti quondam uetuli (cetera dixit uti Petrus) § Arnoldus decanus de cimbria etc. (dixit ut supra) §. Maurus de cimbria (dixit ut supra.) §. Bartolomeus califex de cimbria etc. dixit, a vale lisinagi usque ad petram avi, que est ultra grolum dominus Ropretus abebat omne dominium et comitatum ab episcopatu, excepta terra scarie mauri et scaria fadane usque ad palu et usque ad rivm alavina in eā, et decimam cimbrie, et illud quod habebat in favro, illud tenebat a comitibus de piano et illud valcernigo (cetera ut supra) plures alii dixerunt ut supra.)

Actum est hoc die XIII exeunte mense augusti in villa cimbrie etc. coram domino Ottone et Rodulfo rubeo facientibus pro domino episcopo, et coram domino Engilmario taranto et domino Adilperio, pro comite tirolensi, et coram domino scwikerio et domino Enrico de poçal pro comitibus de piano.

Anno domini M. CC. XX. secundo. Indictione X.

XX.

Uebereinkunft zwischen den Hochstiftern Chur und Trient, über die Patronatsrechte, über die Pfarre St. Johann auf Tirol und St. Martin in Passeyr.

Trient. 1226 und 1297.

Anno domini MCCLXXXXVII Indictione I die Veneris XXIV intrante Majo, Tridenti in palatio Episcopali in praesentia Bonaventurae, qui Zampagna dicitur, Alberti cujusdam dicti Nider Nicolai cujusdam Magistri, Albrici et Mantuani Notarii et aliorum etc. Ibique dominus Calapinus de Plaveo *Judex et Vicarius* in *Curia Tridentina* per dominum *Othonem ducem Carinthiae comiten Tirolis*, Ecclesiarum Tridentinae et Brixinensis Advocatus ad Instantiam et petitionem Conradi nomine cujusdam Lerbracalberi tanquam Syndici et Procuratoris Dominorum Canoricorum et Capituli majoris Ecclesiae Tridentinae, dedit mihi Leoni Notario infra scripto verbum, licentiam et authoritatem exemplandi

[redacted]

in publicam formam hoc infra scriptum instrumentum sigillatum tribus sigillis ipsi instrumento appensis, scilicet Sigillo domini Episcopi Curiensis, et domini Episcopi Tridentini et Capituli Tridentini, tenor cujus instrumenti talis est:

Anno Domini MCCXXVI. Indictione XIIII die Veneris XVI exeunte Januario in Tridento in Stuba Palatii Episcopatus praesentibus domino *Gerardo* Dei gratia Tridentinaę Ecclesiae Episcopo domino Walterio Presbytero Canonico Curiensi, domino Enginolfo Capellano domini Episcopi Curiensis, domino *Adelperio* et domino *Bertholdo de Wanga*, domino Hugone de Eichimbergo, domino Petro de Malusco, domino Jordano de *Telno*, domino Conrado Gialo de Glarmburg, domino Conrado de *Ramschwach*, domino Ungelino de Valtinel, domino Ezilino Stail, Magistro Alberto, Domino Arnoldo Flammengo, de Mezo domino Adalpreto de Mez, domino Schwicherio, de *Ramuso*, domino Ezillo de *Zingles*, domino Jacobo Blazemann, Contio Notario, Matheo Notario, et aliis ad hoc rogatis etc. Ibique inter dominum *Rudolphum* Dei gratia *Curiensis* Ecclesiae Episcopum ex una parte, et dominum *Henricum Tridentinae* Ecclesiae Decanum et Tridentinum Capitulum ex [redacted]

Episcopum, ita qui erit post remotionem Taranti, vel mortem, vel translationem ad majorem dignitatem, pertineat ad Cupitulum Tridentinum, ut dictum est pactionem et conventionem pro se et suis Successoribus et e converso praedictum Capitulum et sui Successores praedicto Episcopo et suis Successoribus attendere et observare et nulla occasione contravenire sub poena duplici et omnibus damni alicui parti inde accidentis, et promisit dominus Decanus at Archipresbyter de Sejano et Bertoldus *rubeůs* et Henricus de Krumbach Syndicus ut dicebatur, Capituli Tridentini, et alii Canonici praesentes vice et nomine totius Capituli, videlicet dominus Conradus Capellanus, dominus Eglinus, Magister Gerardus de ponte Caralo, Magister Udalricus Scholasticus, dominus Maximianus sisloldinus, dominus Adelpertus, dominus Odolricus de Porta, Omelonus Bertoldus Liabus, omnia, sicut supra dictum est, attendere et observare, et quod Taranti collationem et institutionem defendent a Conrado et ab omni alia persona impediente, sub poena praedicta, et dominus Episcopus sub poena praedicta promisit, quod Capitulum Curiense faciet confirmare omnia praedicta, postquam redierit *de expeditione ad Imperatorem*, ex quo fuit requisitus. Et si aliquod instrumentum ab aliqua parte contradicens prioribus inveniretur, cassum et vanum apud illum, quem juvare posset, penitus habeatur. Et licet omnia scripta sunt et statuta de voluntate utriusque partis et in uno tenore duo Brevia scripta et sigillata Episcopi Curiensis et Capituli Tridentini appensa, ad robur et confirmationem superiores contractum etiam Sigillum Episcopi Tridentini appensum est de voluntate partium.

Ego Pelegrinus Cosse facri Palatii Episcopalis praedictae pactioni et contractui interfui, et rogatus subscripsi.

Ego Leo S. Palatii Notarius praescriptum sigillatum supradictis tribus sigillis ipsi instrumento appensis, ex authentico sumens fideliter exemplavi, et ut in eo continebatur authentice, ita in isto legitur exemplo, nihil per me addito, vel diminuto, quod sensum vel sententiam mutet, praeter forte punctum Litteram vel Syllabam. de mandato enim verbo, et authoritate praedicti

domini Calapini Syndici et Vicarii in praedicta Curia Tridentina, signumque meum apposui, et me subscripsi.

XXI.

Poppo, erwählter Bischof von Andechs, verleiht 100 Mark aus einem, ihm eröffneten Leben, seinem Neffen Mainhard Grafen von Görz und dessen neugebornem Sohne.

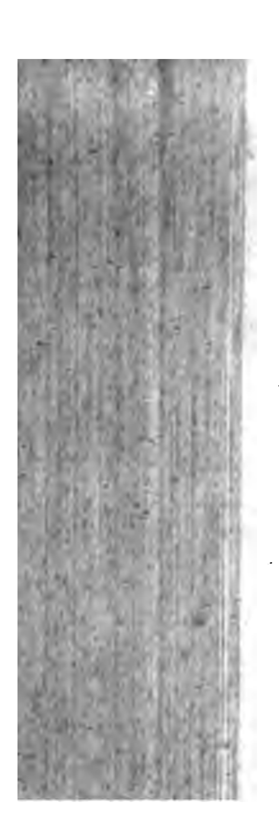
1257.

Nouerint omnes hanc litteram inspecturi quod Ego *Boppo dei gratia Bambergensis Electus*, ad peticionem domini. O. apostolice sedis Legati et venerabilis *Patriarche Aquilegiensis*, Nobili uiro Walpotoni. Friderico potestatem. auctoritate quam uiuens (sic) habui conferendi *dilecto nepoti meo Meinhardo Comiti Gorcensi*, et *filio suo recenter nato*, ex feodo mihi uacante de morte R. de Murecke Centum Marcas annualim certe pensionis. dedi. si forte Mors quod absit preueniens uoluntatem meam bonam sibi benefaciendi prepediat. Sin autem eo propicio et uita comite, eius michi contingat frui presencia, hac littera irritata plenam mihi de eisdem et aliis bonis faciendi, quod placet reseruo po-

XXII.

...chterspruch über die Steuerbefreiung Murfins della Mulle von Mori und Ezzelins von Botzen.
1259 und 1315 zu Botzen.

Anno a Natiuitate domini nostri iesu christi Mille-
no, Ducentesimo Trigesimo nono. Indictione XII.
lune XIIII. Intrante Marcio in *Burgo Bozani* ante
mum domine Masse habitacionis Dietrici de Lengen-
ain. In presencia domini Alberti Plebani de Bozano,
mini Jordani Judicis, domini Ottonis de *furmiano*,
mini Albertini Senioris de Bozano, et sui filii Berto-
i, domini Hainrici de Greyfenstain Justiciarij in Bo-
no, domini Cristani filii quondam domini Vlricii Ju-
ciarij, domini Alberti Judicis Pelegrini chosij not.,
usonis not. Jacobi chesii not. domini Ottonis de Fos-
o, domini Cuançi filii domini Eberhardi Srotarii, do-
ni Chunradi de Salelbergo, domini Nicolaij filii do-
ni Alberti Concisse, domini Morendini filii quondam
atzelini, domini Marchadenti de Tridento, domini
ldi de Tridento, domini Odolrici de domina Gisla de
ridento, domini Tridentini filij quondam domini Ru-
lfi *Rubeij*, domini Egnonis praui de Bozano, et vlrici
slini, domini Albani Spilhofarij, Engelmari, qui ma-
bat in domo Sweni, Dietrici Suprascripti de Lengen-
in, Gerhardi peliparij, Wilhalmi ypothecarij, et Be-
dicti not., Chunradi Sellatoris, et aliorum plurium.
ique Coram domino *Sydegerio potestate tocius Epis-
patus Trident.* per dominum *Fridericum* dei gratia
uictissimum Romanorum Imperatorem et semper Au-
stum et Jerosolime et Sicilie Regem, cum dominus
urfinus de Bozano frater, quondam domini Egnonis
uitis et etiam nepotes Jacobus filius quondam domini Pe-
i et Bertoldus not. pro se et suis consortibus, heredibus
proheredibus quondam domini Murfini de Murio ho-
endidissent tria instrumenta publica, vnum . . in quo
ontinebatur, quomodo et qualiter dominus Fridericus dei
ratia sancte Tridentine Ecclesie Episcopus, Imperialis
ule *Vicarius et tocius ytalie legatus* . . nomine recti
legalis feudi et pro veteri et antiquo feudo, et non
usa alicuius remuneracionis, Inuestiuerat Murfinum
elamole de Murio. Et Bertolotum atque Hegnum et



redes soluere non
seu aliquid aliud
teneantur neque d
que per Scarionen
neantur, nec ad
domino Episcopo
et in quo similite
et qualiter ipse
dominum Morfinu
predictis et aliis
instrumento etiam
dominus Albertus
Venerabilis ellectu
Comitatus et Ma
Egnum fratres fili
recipientes per se
num suprascriptun
eorum suprascripto
letaminis quod ei
mibus uel stabulis
in quo continebatu
hardus dei gratia
bilis Episcopus lau
prascriptas factas p
gratia Trid. Episc
bertum eiusdem E
lamole de Murio.
in quo continebatu

. Ipse vero dominus Imperator . . . . Confirmauit Quibus instrumentis ibidem perlectis . . prefatus nus Morfinus et nepotes eius Jacobus et perchtol- . pecierunt fieri laudum secundum consuetudinem i Bozani, si ipsi ita suum Jus hostendiderant quod oc gaudere deberent, Et si ipsi cum predicto Jure anere debebant uel non, Qui dominus Sadigerius tas injunxit domino Hainczio de Greyfenstein, Ju- rio in Bozano per gratiam dei et domini Impera- et sua ut rectum super hiis faciat laudum, quod sibi de hijs videtur. Qui dominus Anczius Justi- us taliter laudauit, Et hunc laudum omnes supra- ti milites et Burgenses Bozani et tota Curia confir- t, quod ipsi Morfinus, et Jacobus et Berchtol- . . . tam bona et tam forcia instrumenta hostendi- it quod bene cum suprascripto Jure permanere de- nt, et quod bene eis credi debebat, Et hunc lau- . . . . *Çudegerius potestas*, auctoritate qua funge- ex parte domini Imperatoris, . . ratificauit et ve- et iustum esse dixit. Et eadem auctoritate absol- — Morfinium etc. . . . a solucione collecte et i, preterquam de maleficio et Albergarie et Scufio- aliorum, Et quod decetero aliquis eorum siue ma- in Burgo Bozano uel Ripe, siue mercatum habeat non. Non cogatur ad aliquam collectam . . . uel cionem faciendam siue prestandam nisi per Episco- et vice dominum terre Tridentine.

Anno domini Millesimo. CCCXV. Indictione XIII. Sabati XXII Intrante Nouembri. Bozani in Ca- sancti Andree, In presencia Hainrici albi merca- in Bozano, Antonii filii domini Reynoldi Stazio- Concii de Clusis verone Jacobi de Colonia, Valch- Conci quondam Guntherii, Ottolini filii Concii de superiori Bozani, Nomine not. Bertoldi Mitig, singe Apothec. Jacobi quondam . . . . Johannis , magistri Nicolaij fabri, Hainzlini, Bartholomei ner, magistri Hainrici pelliparii, magistri Conradi parii Hainrici rener, Chuntzlini filii quondam Hain- not., Hertlini Stacionerii filii predicti Concii de , Vllini tonaus Weygandi hospitatoris, Volchlini latea Vllini dicti Öham Bertoldi vnger hospitatoris,

omnium existencium
testium et Burgensiu
sto domino Hainrico
zano constituto pe
dei gratia Episcopi
scriptis et vniuersita
nitatis terre Bozani
dum aliquos discret
debeant Steuram se
predicto Episcopo
terre Bozani soluer
dum et cognoscend
ram soluere debent
quondam Veynlini
mina Elspeta peten
intuitu dei amore .
cione . . Collectaru
Episcopos Trid. sit
et ipsum de jure s
quoddam publicum
Millesimo. CC. Se
Julio (Epi. Frideri
dam aliud instrum
CC. XXVIII. . . di
hardi, ut supra) I
Instrumentum . . . s
mense Februarii (F
duxit quoddam pul

ozani, Coram ipso ibidem astantibus, et congregatis iligenter petiuit. Qui omnes vnanimiter dixerunt quod is iustum congruum et honestum videtur, quod ipse ngelinus et omnes sui heredes in suo jure antiquo . . erpetuo debeant gaudere. . . . Et similiter quod vxor ua domina Speta que coram dicto Judice . . publice rotestauit ipsum Engelinum maritum suum legittimum ersonam suam et bona ipsius omnia in sua habere liera potestate, Et ideo ipso Engelino marito suo viuente ullam steuram persoluere debeat.

XXIII.

ündniß Herzogs Bernard von Kärnthen mit Egno, Bischof zu Brixen, gebornem Grafen zu Eppan.

1240.

In nomine iesu christi amen. Cum memoria homium per diuersorum negociorum implicationem plerumue obnubilatur; necesse est, ut ea que rationabiliter isponuntur, scripto contestentur. Nos siquidem *Beenhardus dei gratia dux Karinthie* uniuersis presens criptum intuentibus notificamus, quod cum dignissimo *gnone Brixinensis* ecclesie electo in hunc modum edus amicitie contraximus, videlicet data fide, uoto, romisso, vicissim promittentes, ut contra quemlibet lium uel alios iniurias vel potentias adversum nos exrcentes, imperatore solo excluso, ritu amicabili ac anu valida alter alteri tempore necessitatis omnimoam manum auxilii debeat suffragari. Et eundem conactum a festo beati Michahelis per quinquennium simul ecrevimus firmiter obseruandum; illud etiam adicienes, cum in' auxilium dicto Electo erimus processuri, uod exinde a *castro Niwenburch* (Lienzer=Clauß) in to districtu eius episcopatus suis nos debeat procurare pensis. E converso etiam cum et idem Electus in aulium nostrum erit processurus, exinde a castro *Traurch* (Ober=Dranburg) per districtum nostrum eidem rovidebimus in expensis. Rescriptum vero statutum t rationabilius conseruetur, utriusque nostrum minieriales, sex numero iuraverunt, omni nisu et cona-

XXIV.

Bischof Egno dingt Volkmarn von Kemnaten
wider Albrecht Grafen zu Tirol, seinen
Andrian. 29. Septemb. 124

Egeno dei gratia *Brixinensis* ec
vniuersis christi fidelibus tam futuris q
notum esse volumus. quod nos pro no
que terre necessitatibus et honore. *nobi*
volchmaro de Chemenaten. vnum de
Marcas Argenti siue Mille. libras veron
stra ecclesia promisimus in Octaua Resur
proxima. soluturas. quas si in termino p
uerimus dilectus *nepos noster Vlricus*
mis aduocaciam suam in Eztal. ad petic
sibi pro iam dicta peccunia obligauit.
quod predictus volchmarus fide data e
mento promisit! a festo Omnium sanc
nunc venturo! ad tres annos quandocun
nostris et ecclesie nostre necessitatibus
quirendum, quod nobis et ecclesie qua
terit, bona fide et omni fraude remota
tem Tyrolensem et omnes coadiutores

suos bona compositio et concordia firmaretur, nos sepe ſato Volchmaro tamen quinquaginta Marcas in supradicta Octaua Resurrectionis erimus soluturi. et ipse non minus astrictus est nobis et ecclesie nostre omnia bona ſide seruare. vsque ad tres annos, secundum quod superius dictum est. Ad cuius rei memoriam et stabilem firmitatem presentem paginam conscribi. et sigillorum nostri et Comitis V̊lrici de Vltimis, munimine iussimus roborari. Huius rei testes sunt domini predictus *Comes V̊lricus de Vltimis.* Haenricus de Niwenberch Canonicus et Custos ecclesie Brix: Rembertus dictus gerro. wilhelmus de Aichach. Henricus de Eppan. Actum anno domini M. CC. XL. penultima die Septembris. Indictione XIII. Apud Aendrian.

2. *Sigil.*

(Das biſchöfliche Wappen und ein rechts aufſteigender Löwe.)

XXV.

Biſchof Egno mittelt Frieden zwiſchen ſeinem Lehensmann Arnold von Rodeneck und Hugo von Taufers.

15. Juny 1242. Antholz.

In nomine patris et filii et spiritus sancti Amen. *Egno* dei gratia Brixinensis ecclesie *Electus* vniuersis presentem paginam inspecturis salutem et veram in domino karitatem. Nos adtendentes quomodo concordia mater omnium virtutum existit, ideo notum esse uolumus, quod propter bonum pacis et statum terre nostre, discordiam que inter dominum *Hvgonem de Tvvers* ex una parte, et dilectum *fidelem* nostrum *Arnoldum de Rodanch* ex altera vertebatur, in hunc modum per dei gratiam reduximus ad concordiam et amicabilem compositionem, quod H. de Tvvers et Ar. de Rodanch a festo sancti Michahelis ad Annum super Rancore, Discordiis, que inter ipsos et homines eorum medio tempore possent oriri, nobis fide data et juramento prestito promiserunt, quod vna nostro arbitrio et mandato, nec non Wilhelmi de *Aychah,* Alberti de *Vogetsperch*



delicet dominus H. d
sententiam nostram
infringeret, nobis
tenetur, pro quibus
tes, quas habent a h
cum consensu utriu
ter supradictorum
tractanda concordia
pacificus, illo remo
concordem cum cons
et substituere debemu
et Ar. de Rodanch su
quod si quando extra
constituti essemus,
medio tempore aliqua
amicos ipsorum non
arbitrium nostrum u
trouersia usque ad q
tum nostrum pacifice
siquis vero partium
marcas argenti, sicut
uere teneatur. Ad h
terfuerunt, jussimus
ac ipsorum munimine
situs Brixinensis, Ha
cus Brix: Layci mil
Hawardus. Rainbertu
chenberch. Vlricus

Idus Junii. In *Entholz*, in domo Alberti Talemaijster, Indictione XIII.

XXVI.

Die Brüder Gebhard und Conrad, Söhne weiland Herrn Gebhards von Venusta, senden auf und stellen zurück, Herrn Hartwig Vogten von Matsch alle seine Lehen in dem Gebiethe von Bormio und Boschiavo, und in den Bisthümern Como und Brescia.

24. November 1243. in der Vorburg zu Matsch.

Anno dominice Incarcationis millesimo ducentesimo quadragesimo tertio, die veneris XXIV mensis novembris, Indictione seconda, Imperante domino nostro *Federico* dei gratia romanorum Imperatore, et Yrosolime et Cicilie rege, anno imperii XXIII coram notariis et testibus infra scriptis domini *Gebardus* et *conradus fratres, filii quondam domini Gebardi de venusta* (von **Trasp**, wo die Namen **Gebhard** und Ulrich, wie **erblich** waren??) fecerunt finem et refutationem domino *Hartwicho advocato de amacia, filio quondam domini egenonis de Amacia* Nominative de toto illo *feudo* omnium illarum terrarum et rerum terratoriarum et advocaciarum, et gastaldiarum et honorum et districtorum et condicionum et casarum et piscariciarum et metallorum et vasallorum et generaliter omnium rerum pertinencium et spectantium, et que pertinere et spectare possent in toto terri*torio de burmio et de pusclavio in montibus* et in *planis* et in *episcopatu cummano et brixie*, ipsis fratribus occasione et racione unius investiture per ipsum dominum *Hartwichum* facte in ipsis fratribus de predicto feudo. Et insuper dicti *fratres* fecerunt finem et refutationem et pactum de non petendo de toto illo feudo et de omnibus illis terris et honoribus et districtis et rebus aliis omnibus, de quibus ipse dominus Hartwichus predictos fratres per feudem investivit. Et retrocesserunt et dederunt omnia iure et omnes raciones ipsis fratribus competentes et competentia, et que competere possent racione et occasione predicti dati et investiture. Et promiserunt ob-

ligantes omnia sua bona pignora presencia et futu domino *Hartwicho advocato* defendere et qua predictas res eis datas per ipsum dominum Hartw per feudum et nomine feudi tantum pro suo facto, et non aliter. Item isti fratres dederunt lam et licenciam ipsi domino Hartwicho, ut sua ritate intret in corporalem possessionem omniu dictarum rerum. Et interim, donec intraver stituerunt se tenere et possidere nomine predicti Hartwichi uolendo suo ministerio omnem posses in ipsum transferre. Et de ipsa possessione finei runt in manibus ejus, Absolvendo ipso domino *woicho* ipsos dominos *Gebardum* et *conradum* a mento et vinculo fidelitatis, quo dicti domini tenebantur, et eidem domino Hartwicho fecerunt terea ipse *Hartwichus advocatus* coram infra testibus et notariis dedit et redidit istis dominis *do* et *Conrado* fratibus, libras Septem centum se Imperiales omni exceptione non numerate peccu mota. Et predicta fecit ipse dominus Hartwichu *plures filios* habeat ex legitimo matrimonio nat sufficeret ad implendam condicionem et adventu dicionis si unum solum *filium* vel *filiam* haberet dum tenorem pacti inter eos celebrati. Item p



nini Alberti de cloduno, Quillelmus filius quondam de Tesalbendia dei de Ardexio omnes de *paganis*. Otto ilius quondam Alberti de *quadrio*, et torto de fontaella de cumis. Godencius de beccaria detrix Quillelnus de Pagxio de vico de cumis et per notarium Quilelmi Stopa de nobiallo; Ugetus de tremedio consat *maze*, ellotus raymengi de *maze*, Quillelmus Zitella de brigiano, qui hanc cartam mecum tradidit de voluntate ontrahentium.

Ego Johannes notarius Segendinacius de loco *burnii scriba istius domini Hartwichi* hanc cartam unaum isto Quilielmo Zitella, qui mecum eam tradidit et abreviavit, tradidi et scripsi.

3. *Sig. appens.*

XXVII.

Bündniß Bischof Egnos und der mächtigen Gebrüder Berald und Friedrich von Wangen.

1244.

Anno a natiuitate domini nostri iesu christi. Millesimo Ducentesimo quadragesimo quarto. Indictione seunda. die Jouis tercio intrante nouembre. In ciuitate *rixine*. In palatio episcopatus in Kamera domini episopi. In presentia, domini Henrici prepositi de Werde. t domini *Hugonis de touures Juuenis*, domini Willaalmi de aichahe. domini hugonis et Vaelturnes. domini lrici vinke. et domini Conradi de vatenhain *militum psius domini de touvres*, domini Gotscalcj de niderhous. t domini Herborti de obernunne specialiter ad hoc Roatorum testium Ibique dominus *Egeno*, dei gratia *brixinen.* ecclesie *electus* episcopus saluis pactis sacramentis t securitatibus prioribus omnibus que et quas ipse domiius electus cum suis fidejussoribus et dienestmannis feceat *dominis Friderico et beralo fratribus de Wanga* ua fide cristianitatis atquo sub pena Mille Marcarum oni argenti per stipulationem promisit et conuenit eislem domino Friderico et domino beralo fratribus de Vanga quod omni tempore vite sue id est donec ipse doninus Electus vixerit totis viribus suis et toto suo posse uuabit ipsos fratres Fridericum et beralum in personis

et rebus et in adjutorium bona fide sine fraude erit ipsis fratribus tam personis quam bonis eorum omnibus mobilibus et immobilibus. omnibus modis quibus melius eos juvare et manutenere poterit Contra omnem et quamlibet personam, Excepto contra *imperium* et nominatim excepto contra invictissimum imperatorem *Fridericum* et suum filium illustrem regem *Conradum*. et excepto contra dominos hugonem et vlricum fratres de *touures*. Contra vero quamlibet aliam personam eos fratres de Wanga iuste uel iniuste molestantem uel molestare uolentem ut dictum est juuabit. Et quod ipse dominus Electus cum uoluntate et consilio ipsorum fratrum de Wanga tractabit omnia sua grandia negotia. Et sine eorum uoluntate nunquam aliquod grande factum uel negocium tractabit uel ad finem conducet. Et quod cum aliqua persona societatem uel conspirationem sine eorum uoluntate nunquam faciet ipse dominus Electus. Tali pacto inter eos stipulatione confirmato, si contigerit quod ipse dominus Electus requisitus fuerit ab ipsis fratribus uel ab eorum certo nuncio. uel ab uno eorum fratrum de Wanga quod eis uel ei Juuamen impendat. Et ipse dominus Electus eis uel ei Juuamen omne quod poterit non impendet. uel si ipse dominus electus quoquo tempore uel quoquo

sus subscriptus dominus Electus quod ita jurauerat ipsos fratres adjuuare omni tempore vite sue ut dictum est videlicet quod supra animam eius et uerbo eius et pro eo jurauerant dominus Hugo et eius frater dominus vlricus de toures. et dominus Willahalmus de aichah atque dominus Hugo de vaelturnes. Et e conuerso subscripti domini Fridericus et beralus fratres de Wanga. Saluis pactis sacramentis et securitatibus omnibus que et quas ipsi fratres et eorum milites fecerant prefato domino Electo eorum fide cristianitatis atque sub pena Mille marcarum boni argenti uidelicet uterque pro medietate. per stipulationem promiserunt et conuenerunt eidem domino Egenoni dei gratia Brixinen. ecclesie electo episcopo quod omni tempore vite eorum. id est usque dum ipsi domini de Wanga uixerint. totis uiribus eorum et toto eorum posse juuabunt ipsum dominum electum egenonem in personis et rebus. et in adjutorium bona fide sine fraude erunt ipsi domino Electo tam persone quam bonis eius omnibus mobilibus et immobilibus omnibus modis quibus melius eum juuare et manutenere poterint. Contra omnem et quamlibet personam eum dominum Electum iuste uel iniuste molestantem uel molestare uolentem excepto contra imperium et nominatim excepto contra inuictissimum imperatorem Fridericum et suum filium illustrem regem conradum. et excepto contra dominos Hugonem et vlricum fratres de touures. Et quod ipsi domini de Wanga fratres cum uoluntate et consilio ipsius domini electi tractabunt omnia eorum grandia negocia. Et sine eius uoluntate ipsius domini Egenonis nunquam aliquod grande factum uel negocium tractabunt uel ad finem conducent. Et quod cum aliqua persona societatem uel conspirationem sine uoluntate eius nunquam facient dicti domini de Wanga. Tali pacto utrimque stipulatione confirmato. si contigerit, quod ipsi domini de Wanga ambo uel unus eorum requisiti uel requisitus fuerint ab ipso domino Electo uel ab eius certo nuncio quod ei Juuamen impendant et ipsi domini fratres ei domino electo Juuamen omne quod poterint non impendent uel si ipsi fratres quoquo modo aliquo in tempore aliquod grande negocium ad finem sine eius electi uoluntate perducent uel conspirationem

seu societatem sine eius uoluntate facient et omnia ut supradictum est non attenderint quod dabunt ipsi domino electo pro debito facto pene nomine. Mille marcas boni argenti. videlicet quingentas marcas pro quolibet uel illo qui ut promiserat attendere obmisit Et pro subscriptis omnibus attendendis ipsi fratres Fridericus et beralus dicto domino Egenoni Electo. omnia eorum bona mobilia et immobilia habita et acquirenda pignore obligauerunt et pro eo se possidere manifestauerunt. et constituerunt. Tali pacto quod ipse dominus Electus possit bona ipsorum fratrum auferre sine licentia uel nuncio potestatis si in penam quis eorum inciderit et conuenire ipsos dominos coram quolibet Judice ubicunque eos inuenerit pro subscripta pecunia exigenda et dampna et stipendia pro ea recuperanda, omni racione et occasione remotis. Hoc facto in continenti subscriptus dominus Fridericus de Wanga juravit corporaliter sic adjuuare ipsum dominum Electum et attendere in integrum ut dictum est. Dominus uero beralus fuit confessus se jurasse etiam in integrum iuuare ipsum dominum electum ut promiserat superiusque scriptum prout est, His ita peractis subscriptus dominus Fridericus et dominus beralus fratres Corporaliter jurauerunt consulere ipsi domino Electo bona fide sine fraude quicquid sibi do-

[redacted]

[redacted]

das Jahr 1210 hatte Adelheid, mit ihrem Sohne Kuno, ihren erbeignen Hof zu Mays nach Aue vergabt. Ihr Bruder, Graf Egno von Eppan, Irmengard seine Gemahlin und, ihre Söhne Ulrich und Gottfried bekräftigten dies fromme Vermächtniß. Ulrich von Romsberg und ein seiniger Mann Ortolf und Ulrich Gebrüder von Ulten, Heinrich von Mareith, Wolfher von Altenburg waren dessen Zeugen. Um 1218 nach Egnos Tode, in Irmengards Wittwenstand, wurde diese Schenkung auf der Burg zu Ulten bestätiget durch die Grafen Ulrich und Gottfried und durch ihre Schwester Sophie. — In der einen Urkunde führt Graf Egno den Titel von Eppan, in der andern von Altenburg. Zeugen der Letztern sind nebst den obigen auch Warinbert von Arzt und Rudolph der Milser, der sein Insiegel mit dem aufsteigenden Einhorn an diesen Brief hängte.

Friderich trat in das Benediktinerstift Marienberg am rauhen Ausgang Tirols in Engadein, zwischen Inn und Etsch. — Vier Brüder eines gewaltigen mayländischen Hauses (erzählt die Sage) entflohen den Gräueln der Partheiung, bis in Hohenrhätiens wildestes Gebirg. Sie hießen Eberhard, Ulrich, (der im wildesten Sturm des Investiturstreites dem vertriebenen Norbert von Hohenwart auf dem Stuhle von Chur nachfolgte, und ihn von 1089 bis 1095 behauptet zu haben scheint). Egino hieß der dritte Bruder, der vierte Gebehard oder nach der landesüblichen Aussprache Gebezo. — Eberhard und sein Sohn Ulrich wurden, kraft der mitgebrachten Schätze und der Furcht ihres Namens, die Mächtigsten im Gaue. Zu Vetzan erhoben sie eine an-

potestatem,
et quod sul
amicorum si
hos habere
Item iunior
X amicorum
rit, uel quos
pro hoc capt
vrueth, ille
mino Episcop
Istud quoque
mino Episcop
de Touers et
supradictum
fauorem supra
signari debet
Lvntsperch (?
to, cum castr
tur domino ep
supradictum,
(debent), ubi r
et rate habeant
Peraij. H. Stan
tengerius se ips
Stamphardus su



morbo, vel per nolle ipsorum, remanerent in captiuitate aut in uia morerentur, dominus de Touers ad hoc tenetur ut obsides isti reddantur per fidem suam, nisi in uia per amicos illorum accipiantur uel fugiant tunc dominus de Touers tenetur ad presentandum illos obsides domino Episcopo. ad hec firma tenenda ex parte domini Episcopi, ipse Episcopus et milites sui, Wolfardus de haselach. Sifridus wlin. hermanus de poze. Chvnradus vtenrit. chonradus de Scharensteten et Marquardus de Berge iurauerunt. Item illi domini wllinus et alter wllinus iurauerunt nunquam uenire ultra Sus et muleis, et Tursen sine licencia et uerbo domini episcopi Brixin. Promisimus (?) etiam, quod dominus episcopus non debet aliquo modo, alienare uel commutare castrum Kastelrut et homines illi castro pertinentes. Domina etiam de Kastelrut nomine Agnes debet abrenunciare omni iuri quod habet in Castro Kastelrut ex aliqua donacione, Junior wllinus abrenunciare tenetur omni iuri quod habet in Irmestaino. Item remisit omnia debetia que ei tenebatur Episcopus Brixin.

XXIX.

Bündniß Bischof Egnos und des Dynasten Ulrich von Taufers.

29. März 1248. Brixen.

In nomine patris et filii et spiritus sancti Amen. Nos *Egno* dei gratia Brixin. ecclesie Episcopus. Vniuersis christi fidelibus tam presentibus quam futuris presentem paginam intuentibus notum esse uolumus. quod dispendia siue iacturas. nobis et ecclesie nostre a *domino Hugone de Tuners* bone memorie. et *vlrico fratre suo.* et suis coadiutoribus ad peticionem ipsorum se interpositis, illatas. relaxauimus. hoc condicionis modo. quod vlricus superstes frater dicti Hugonis. nobiscum est confederatus. ab hinc usque ad pentecosten. et ammodo ad X. annos. nobis fideliter astare. contra quoslibet. excepto Romano imperio et dominos de *Wanga.* excepit autem dominus Egno Brixin. episcopus (dampna) canonicorum, claustrorum, et ecclesiarum. que

grimo. additis duobus suis hominibus.
gone. et volegero. ita quidem, quod s
de . . . sacramentum factum adtemptauer
nia feoda siue proprietates obligauit pro
cis argenti. domino Egnone Brixin. ec
Similiter dominus Egno venerabilis Bri
pus obligauit domino ylrico de Tuuers
Brixinensis pro quingentis marcis arge
statutum uiolabat. super omnia prescript
mini Egenonis episcopi Brixin. iurauer
cet domini Cvnradus de Rischone . . . B
tus de Rischone et Hainricus de Aicha. d
vlrici de Tuuers similiter (tres iura) u
domini Willehelmus de Aicha. Conradus
Berhteldus phaffe . . . . siue discordie
Egnonem Brixin. episcopum suscitetur
dominum vlricum de Tuuers. uel eorum
infra dies XIIII, amicabiliter decidere te
ipsorum per sacramentum equa in diui
et si forte vnus dominorum Episcopus u
ricus de tuuers exul fuerit post aduentu
spacium duarum ebdomadarum finiatur
rum sex qui iurauerunt decesserit. alter
sensu assumatur, et si isti sex in deciden
sis discordauerint, quicquid dominus Ar

tus . . . . Arnoldus de Rodanch et filii sui Arnoldus et Fridericus fideliter astare tenentur domino Egnoni . . . sine fraude. hoc apposito, ut si duo istorum trium. Episcopi egnonis. videliter domini vlricus . . . . . . ldi de Rodanch discordes fuerint. tercius tamquam mediator fid . . . . si dominus Egno Brixin. episcopus vita durante cederet de ecclesia Brixin. vel huis ca . . . . . (sp)acium prenominatum persolueret successoris sui. omnia ista sub pena predicta teneat inconuulsa . . . . ipse vlricus nobilis de Tuuers pro ecclesia se interponere curauerit. ad ipsam defendendum. ipsum digne electionibus episcopalibus postmodum celebrandis. siue consiliis per nos et successores nostros habendis. cum omni iure quo ministeriales ecclesie nostre vtuntur. consilio canonicorum et ministerialium interponere procurauimus. et si forte successores nostri ista rata tenere contradixerint. dominus Arnoldus de Rodanch et filii sui, manutenere. et defendere dominum vlricum nobilem de tuuers teneantur. Acta sunt in Brixina in palacio episcopali die dominico exeunte marcio. Anno dominice incarnationis. Millesimo Ducentesimo. XLmo. VIII. indictione VI. IIII. Kalendas Aprilis.

(4. *Sig. app. quorum tria desunt.*)

XXX.

Agnes von Velthurns schenkt ihren Weinhof zu Albeins den Elisabethinerinnen zu Brixen, (wo ihre Schwester Ottilie Nonne war). Gewiß eine der allerältesten Urkunden in deutscher Sprache.

1255.

Ich Agnes Weiland Herrn Wilhelms v̊ Velthurns tochter bekenne mit gegenwärtigen Brief ꝛc. daß ich mit Willen und Wort meines Ehleichen Wirts Herrn Arnoldens v̊ Rodanck, und meiner Sunen Herrn Conrad des Chorherrns zu Brixen, Herrn Arnolds und H. Frizens, und auch meiner Tochter Elspeten Herrn Heinrichens v̊ Welfspert wirtin geschenket hān, meinen eigenen Weinhof ze Albeins denen Schwestern des Convents zu St. Elspeten mit der Ordnung, daß Jedwederes Jahr zu rehter Zeit, den es sollet die Schwestern, und Brüder des Con-

vents an meinen, meines Sohns Wilhelm so da Weil Chorherrn zu Brixen gewesen, und meiner Tochter E Jahrtag mit reichung eines ganzen Dienstes nach desse Klosters gebrauch sollen Erquicket werden. Actum i indictione XIII.

XXXI.

Bischof Bruno von Brixen mittelt zwischen seinen Brü Eberhard und Conraden Grafen zu Kirchberg und Conr von Schwangau über die Burg Neuhaus.

Schloß Kirchberg. 5. May 1255.

Bruno Dei gracia *Brixinensis* Ecclesiae Episcop Universis hanc paginam intuentibus Salutem *in Do*no. Vivacitas efficit scripturarum, ne memoria fug praeteritorum, quod in praesenti ab hominibus ac tur. Hinc est quod praesentium adnostatatione volu ad notitiam venire singulorum, quod Dominus Chur dus de *Swanegw* nostri in praesentia sua de spontan voluntate abrenunciavit omni juri quod nunc vel quo tempore in *Nowo Castro* habere videbatur. etiam cunctis innotescat, fratres nostros Eberhardum Chunradum Comites de *Hirchperc* Dominos dicti



tres de Grisingen, Marquardus de Berge, Chunradus de Werin, Ansalmus junior de Justingen, Gebehardus de Starchemburch, Sifridus de Stainhaim, Ulricus Gejer de Tyrol, Nerchilinus Scriba et alii quam plures. Acta sunt haec in *Castro Kirchperc* Anno Domini Millessimo Ducentessimo LV. Die Mercurii, in Vigilia Ascensionis III Nonas Maije.

XXXII.

Rechte und Verbindlichkeiten Jakobs von Canale, als Fischers des Bischofs Egno von Trient.

20. Hornung 1257. Trient.

Anno domini M° ducentesimo quinquagesimo septimo. Indictione XV. VIII. exeunte Februario Tridenti in domo nova domini Episcopi Trident. in presentia dominorum Gotefredi de porta etc. Ibique *Jacobus de Canali piscator* dedit. — domino E. dei gratia trid. ecclesie episcopo scedulam . . tenor cuius talis erat. In christi nomine. Ego *Jacobus de canale piscator* domini Episcopi tridentini per fidelitatem dico . . . quia habeo . . totum illud in feodum ab episcopatu etc. quod quidem feodum tale est, (Ommissis) Item debeo habere omni anno a domino episcopo sex pelles de multone pro facienda una crosna et ad satram unum corium vace pro faciendis calcariis, Item . . michi et uni meo seruienti per totum annum uictualia in curia domini episcopi, Item . . . in festo S. Marie in cereis unam candelam. Et pro dicto feodo debeo per totum annum facere . . artem et Officium piscandi . . a lacu caldarii usque ad umdam de Rauaçono, et pisces omnes quos capio debeo dare . . . domino episcopo tridentino et eius curie . . scilicet pisces omnes . . ualentes ultra XII. denar. veronen. et omnes pisces — valentes XII. denar. veron. et inferius debent esse mei pro faciendis retibus et navibus etc. Et dominus episcopus trident. debet mihi defendere aquas predictas, et quod aliquis alius piscator preter de piscatoribus episcopatus non debeat ante me ire ad piscandum etc.

Iste sunt rationes Jacobi piscatoris domini Episcopi

die Nähe der Weideplätze seiner herrlichen Heerden zu bauen, in denen sein größter Reichthum bestand.

Ulrich, auch ein rauher Raubritter, aber, wie die Folge lehrte, ein der größten Erhebung fähiges Gemüth, ertrug dies [illegible]nwesen lange. Endlich riß ihm die Geduld. Er lauerte den günstigen Augenblick ab, überfiel den Spötter nicht weit vor [illegible]urg, wo nun das lange Kreuz, und erschlug [illegible]e Diener. Dann nahm er ihre Kleider, u[illegible] seinen eigenen Reisigen in Staub[illegible] [illegible]hrei bis an die Zugbrücke von Castellatz [illegible] that sich auf den Ruf der betrogenen [illegible]tlich Verfolgten auf, und Ulrich ließ [illegible] Grunde aus zerstören. — 1160 stiftete Ulrich von Trasp alle seine Ministerialen, sein Gut von Trasp und unterhalb der Clause nach Chur, in die Hand Bischofs Adelgott und seines Schirmvogtes Conrad. Daß unter seinen Ministerialen auch Mergard von Greifenstein und Conrad von Mareith vorkommen, ist genügend erklärt, durch jene zweimalige Familienverbindung und Vermischung durch Irmgard und Maria. — 1161 vollendete Ulrich die Stiftung von Marienberg zum Heil seiner eigenen Seele, „*uxoris* sue Uttae et *filii* Udalrici et *patris* Udalrici ac *Uxoris* sue Irmenegardae." — Gebhard oder Gebeza von Trasp, des erschlagenen Castellatzers Sohn (der entweder auch Gebezo oder Egno geheißen haben dürfte), „et *sorores sue* Irmogard, Adelhaid, Hedwig" fügten hinzu, Höfe zu Burgeis, Nals, Schlanders, St. Martin, Campogast, Zernez, Ardez. (Urkunden bei Eichhorn Nro. 45 — 49 — 50 — 51 — 52 — 53 — 57 — 59 — 60.) Frau

[redacted]

Utha nahm den Schleier, und zog ins heilige Land mit Berntrud, ihrer gottesfürchtigen Magd. Utha starb in den Mühen der Reise. Die treue Maid brachte all ihre Schätze unberührt zurück. Da faßte Ulrich den unglaublichen Entschluß, die geliebte Leiche selbst aus dem heiligen Lande zurück zu holen, und es geschah. Es flehte nun die treue Maid Herrn Ulrich dringend, am Sarge der geliebten Herrin, in geweihter Zelle eingeschlossen zu seyn, bis an ihr letztes Stündlein. — Es wurde gewährt, und Ulrich machte dazu eine reiche Stiftung auf ewige Weltzeiten. Die Aufzeichnung des Marienberger Abtes Gebhard hierüber ist zu rührend und zu romantisch, um ihren wesentlichen Inhalt nicht herzusetzen: „*Cum domina Uta uxor domini Udalrici de Traspes in itinere sancti sepulchri in monastico habitu* feliciter de hac vita migravit, quedam religiosissima *Berndrudis* nomine, que *itineris eius comes exstitit*, cum magna rerum ac thesaurorum domine sue copia omnibus videlicet fideliter reservatis, prospere ac feliciter rediit. Ipsa cum prenominatum maritum uxorem suam beate memorie licet defunctam a remotis terrarum finibus reducturum cognovisset, instinctu sancti spiritus flebili voce suppliciter rogavit, quatenus eam *apud sepulcrum domine sue*, pro remedio anime ejus in una domuncula oratoria solitaria obfirmaret. Predictus itaque Udalricus hujus monasterii fundator et auctor, satisfaciens petitioni sue, Closam construxit eamque intus procuravit. Denique vero idem Udalricus omne predium quod in villa que dicitur Chortzes et omne predium quod in alpe

que dici r finua posséderat, huic Ecclesie in hunc modum talique tenore tradidit, quatenus predictam Berndrudem et post mortem eius semper aliquis hominum sive masculus sive femina pro remedio anime eius et parentum suorum et uxoris sue beate memorie, quam de exteris finibus terrarum ad paternos lares col al bus inibi comorantibus perpetuali ratissime procuretur." Die ersten jen en Grafen von Tirol Albert und lt viele E le. Unter ihnen bemerken wir Engelmar von ol Chunradus Praefectus urbis de

Der a also allem Anscheine nach des Stifters Ulrich Neffe. Er war der erste Vorsteher aus der Mitte seiner Brüder. Alle seine Vorgänger Albert, Marcellen, Swicker, Gebhard und Volkher, waren aus Ottobeuern. — Wider ihn erhoben sich sein mütterlicher Oheim Gebhard von Trasp grimmig, daß Herr Ulrich das Eigen des uralten Hauses der h. Jungfrau zu Chur und zu Marienberg gänzlich vergeben oder für immer lehenbar gemacht. Bis er den Harnisch gänzlich von sich gelegt und seine beiden noch vorhandenen Heerschilde, jenen mit dem Kreuzeszeichen und den mit dem Sinnbilde des jüngsten Gerichtes, an dem Grab aufgehangen, blieb er selbst seiner Stiftung Schirmvogt. Vom Zeitlichen auf ewig scheidend, übergab er diese Vogtei seinem Blutsverwandten und Lehensmann (Fideli) Egno von Matsch. Diesem aber genügten nicht die geringen Einkünfte des Hofes zu Schuls. Ihm wurmte Ulrichs ausdrücklicher Verboth, sich in die Wahl des Abtes und in die Ord-



tris Ecclesie et domini episcopi et hominum et communitatis tridenti et totius episcopatus et qui cotidie foueant partem perfidi et retici Eçelini de Romano . . et cum omni eo toto, quod possidebant et habebant in terratorio ville de Levigo et brente et in toto plebatu de caldenacio . . quando se separaverunt a servitio et fidelitate sancte matris Ecclesie et dicti domini Episcopi et hominum et communitatis tridenti et totius Episcopatus. et quam domum muratam de brenta dictus dominus episcopus dedit et contulit ipsi domino nicolao ad custodiendam et salvandam ad honorem sancte matris ecclesie et hominum et communitatis tridenti et totius episcopatus et pro labore et pro varda . . promisit . . ipsi . . . XV. libras denario: veronen: parvo: pro quoquolibet mense etc._ Quam domum dictus dominus Nicolaus promisit . . . custodire . . suo posse et sine justi dei impedimento, donec ipse dominus episcopus dabit ei dictas CCC. libras denario: veronen: parvo: et dictas XV. libras pro quolibet mense . . . et si allico fortuitu casu dictus dominus Nicolaus et non in culpa ipsius amitteret dictam domum, dictus dominus episcopus et homines et Communitas tridenti teneantur recuperare ad suas expensas et eidem domino Nicolao restituere vel suis heredibus, et si recuperare non posset, . . . nihilominus dictus dominus episcopus pro se et episcopatu teneatur dare ipsi domino nicolao, vel eius heredibus dictas CCC. libras et XV. libras pro quolibet mense etc. (obligante domino episcopo jure pignoris) ipsi domino nicolao omnia bona mobilia et immobilia . . . reditus et proventus et Rimanias et famulos . . in toto terratorio vigulli et vatari et posentini et mugazoni etc. Mandando insuper hominibus et communitati et capitaneo et gastaldio uel subgastaldioni et maioribus Regule Leuigi precipiendo districte sub pena gratie sue et bano suo, quatenus auxilium et fauorem dare et prestare debeant ipsi domino nicolao, quod non permittant aliquid fieri gravamen nec molestacionem de dicto podere et dicta domo ipsi domino nicolao. etc.

---

ten die Marienberger dem Bischof in allen Dienstarbeiten, Besthaupt, Einlager, Rottfuhren gewärtig seyn, alle vier Jahre die Ablösung der Zehenten, so Zuwart genennt wird, vorgehen, von allen Klostergütern in beiden Dekanaten, Engadein und Vintschgau, dem Bischof 100 Pfennige an Grundsteuer erlegen, auch ihm mit einer gewissen Zahl Bockshäuten, dann dem Drittheile vom Saatkorn, Käse und Fleisch genug gethan werden. Nach dem Ableben des ältern Egno von Matsch übernahm 1192 sein Sohn, auch Egno genannt, die Vogtei aus des Abten Fridrich Hand mit umsichtiger Beschränkung; Heinrich und Albero von Wangen, die von Matsch, Tschengels, Mals, Laas, Glurns, Schluderns, Nauders, Münster, Tauffers, Schleis sind Zeugen. — Fridrich starb am 11. Juni 1194, nachdem er dreizehn Jahre hindurch seinem unruhvollen Amte vorgestanden.

Sein Bruder Arnold Graf zu Eppan, Miterbe seines Ohms Arnold, Vogtes von Mareith, wohnte 1181 der bekannten Taidigung des ganzen eppanischen Hauses, insonderheit aber seines Vaters Grafen Fridrich und seiner Brüder Egno und Ulrich wegen der Burg und Komitie Greifenstein, der Mayerhöfe in Tramin, Margreid und Pfaten, dann der Goldgrube zu Tassul auf dem Nons bey.

Am 23. Juny 1185 zu Enn auf dem großen Flößplatze: „ad navem Ramberti in parte Tridentum versus," geschah eine neuerdings der Eppaner Abhängigkeit von Trient bekräftigende Handlung. In Gegenwart Grafen Heinrichs, und Grafen Egnos, Domherrn in Trient und, weil er sich in Rom zum geistlichen Stande gebildet,

[redacted]

„magistri Romani“, Ulrichs von Arco, Walthers von Spauer, Warinberts von Arzt, Bertolds und Olndurins von Coredo ꝛc. belehnte Bischof Albrecht von Trient die Grafen Ulrich und Arnold Gebrüder, Söhne weiland Grafen Fridrichs von Eppan, beide zu rechten Lehen, mit Walwenstein Burg und Schloß, — mit Arzt aber, der Feste am obern Eingang des Nons, Herrn Ulrichen allein und wiederum beide mit der Hälfte der Grafschaft Eppan, die der Bischof ehe bis auf ein Drittheil zu Eigen angesprochen, mit Wunn und Weide zu Egna (Neumark) zuständig ihren eigenen Leuten in Fleims, doch nur, wenn die schon eher über das dortige hochstiftische Lehen und Eigen geschehenen Verfügungen in Erfüllung gegangen wären. Das feste Haus Gruansperg sollten die Grafen niederreißen, als ein gefährliches Raubnest. — Für 1100 Pfund, die ihnen der Bischof schuldig war, gab er ihnen den Hof zu Romen, der sollte ihnen bleiben, bis zur Zahlung des Uiberrestes.

Am 20. April 1189 geschah in der Burg zu Ulten eine neue Taidigung: in Gegenwart Grafen Egnos des Domherrn, Aldrighetts von Castelbarko, und vieler Edlen erneuert Graf Arnold für sich und seine Erben den Tausch, den er selbst, sein Bruder Ulrich und sein Vater Fridrich eingegangen mit Bischof Salomo, wodurch sie Preor in Judikarien aufgegeben und in Fleims dafür entschädiget worden, auch dieses sendeten nun Arnold und Egno auf, und Bischof Conrad gab ihnen 1000 Pfund Venediger oder Veroneser Münze, welche gangbarer wäre im Land, und den Bischof zu Margreid und alles, was sein war in Eppan und Völlan Pfandweise. Nach Ablauf der Zeit bliebe

den Gr[illegible] die Wahl der 2000 Pfund oder jenes altwelschen [illegible]erthurmes zu Naturns mit aller Zugehörde, 800 Pfenni[illegible]gen und den lehenbaren und eignen Gütern Jakobs von Roccabruna zu Kaltern. — Preor gab der Bischof [illegible] Eppanern wieder zurück, und alles, was ihr Vater G[illegible]f Fridrich dem Bischof Salomo für Fleims aufgegeben. [illegible]m Hochstift. — Mit 1190, dem Tod[illegible]barossa, wird des Grafen Arnold n[illegible]

Graf [illegible] früher Jugend um 1170, als sein [illegible] Mareith des Hochstiftes Brixen Sch[illegible]te und abdankte, und sein Nachfol[illegible], bald auch Markgraf in Istrien, dem Bischof Heinrich mehrere Ministerialen schenkte, (Nro. 113 in Hormayrs Beiträgen), 1177 wohnte er mit seinem Oheim Heinrich zu Venedig der Versöhnung des Kaisers und Pabstes, und fertigte als Zeuge viele bei dieser großen Gelegenheit deutschen und welschen Hochstiftern, Städten und Abteien verliehene Urkunden. 1178 vertauschte Fridrich von Reichenstein seinen, dem Grafen Heinrich von Tirol lehenbaren Acker zu Algund, und schenkte den dafür erhaltenen dem h. Lorenz zu Wiltau; dessen waren Zeugen Graf Ulrich von Eppan und Herr Albero von Wangen und von den Ministerialen des Grafen von Tirol, die Trautson, Suppa, Tarant, Graland, Mays, Marling, — die von Lana, Velthurns, Vellenberg, Deichenberg, Eppo der Marschall; Arnold und Minig, die Pfarrer zu Algund und zu St. Peter auf Tirol. Geschrieben hat es der Caplan Arnold, des Grafen zu Tirol Schreiber und Notar.

Zu Sonnenburg, dem Kloster adelicher Benediktiner

ricus Episcopus Triden. nomine ac jure nobilis et recti feudi investauit. Tibaldum filium quondam *domini nicolai de brenta* de suo recto et rationabili ac antico feudo etc. Quibus factis Enselminus de brenta tanquam tutor dicti Tibaldi juravit fidelitatem contra omnes homines de mundo, secundum quod vasallus nobilis tenetur suo domino et secundum quod est mos et consuetudo nobilis feudi, excepto cont:a suos anteriores dominos si quos haberet.

XXXVII.

Niklas von Terlako und seine Söhne, Eigene Riprands von Arko, Ezzelin eifrigsten Anhängers, von ihrem geächteten und gebannten Herrn flüchtig, werden durch Egno, Bischof von Trient, an Leib, Eigen und Dienst, für vollkommen frey erklärt.

Trient. 6. Juny 1259.

Quia non nunquam prebet audaciam iniquitas non punita, expedit ut quanto plures . . petenda exempla transmittit presumpcio incorecta, tanto aliquorum scelerea prauitatum opera maiori solicitudine puniantur. Proinde nouerit tam presens etas quam successura posteritas, quod cum *Riprandus filius quondam domini Odoricï de Arco diu adhesit Ecelino de Romano* de heresi per sedem apostolicam publice condempnata et dei et Ecclesie inimico et adhuc adheret incessanter, tanquam inimicus et Rebellis dei et Ecclesie, et hominum et *communitatis Tridenti et Episcopatus*. propter quod non solum ipse uerum omnes fautores, coadiutores et defensores ipsius Heretici sunt uelut intestabiles et infames tam pro sedis apostolice ac legatorum eius, quam per speciales sentencias domini *Hegeni dei gratia Tridentine Ecclesie Episcopi* condempnati, ac priuati sentencialiter allodiis, honoribus, dignitatibus, Castris, masinatis, feudis, et bonis omnibus eis per eundem dominum episcopum solenniter et racionabiliter publicatis et confiscatis. preterea eis nullus super unoquoque negocio respondere tenetur, sed ipsi aliis tenentur, suppositi sciam penis et constitucionibus tam canonicis quam ciuilibus, contra fautores, et receptores et defensores here-

altero in eodem Comitatu Castrum construere non potest." Heinrich und Ulrich Grafen von Eppan sind unter den Zeugen dieser auch darinn merkwürdigen Urkunde, weil sie in einer ganz neuen Ansicht der oft berührten konradinischen Schenkungen zeugt, wie es die Trienter Bischöfe nur bis zum Mitbesitz der fraglichen Comitat gebracht, dieser ... s Felsi habe nun in dem den Tirolern a... tschgaue gelegen, oder in der Gr... der sie als Vögte der einsmalige... an sich gerissen.

Ulrich ... Tode abgegangen zu seyn.

Sein ... wollte man als dem jüngsten Sohn ... nnen dreißig Jahren seine wichtigsten Besitzungen an das Hochstift verloren hatte, und in die entschiedenste Abhängigkeit von demselben gerathen war, eine nicht allzureiche Pfründe vergönnen. Nach seiner Brüder Hintritt entsagte Egno dem geistlichen Stande, und vermählte sich wenige Jahre später mit Irmengard aus dem erlauchten schwäbischen Hause Romsberg. — Dem Formigarer Vertrag von 1181 trat Egno bey als Sohn seines Vaters Fridrich mit dem Titel: Clericus et Canonicus S. Vigilii. In den spätern steht er blos unter den Domherrn ohne jenen Zusatz, aber das magister Romanus steht noch 1189 in dem großen Vertrage über Fleims und Preor. — Egno nennt sich bald von Eppan, bald von Ulten, bald von Altenburg. —

Am 7. März 1185 auf Formigar im bischöflichen Pallast schwören Ulrich von Grunsberg Burgvogt, und Ethiko Burgkaplan zu Altenburg, von allen Beleidigungen gegen den Bischof von Trient, die ihm oder dessen Leuten bis-

sius Nicolai recipienti pro se et uice et nomine dicto-
m suorum filiorum et filiarum et filiorum filiarum tam
turalium quam legitimorum refutauit, et plenius eis
misit. Ita quod sine obstaculo aliquo seruitutis, et
cti domini Episcopi manumissoris, et suorum succes-
rum, et specialiter domini Riprandi de Arco et suo-
m heredum possint testari, agere, contrahere ac pasci,
omnia singula facere, ac legare et operari tam in iu-
cio quam extra iudicium quemadmodum quilibet in-
nuus Ciuis Romanus et liber homo iuris sui facere
test seu posset. Ita tamen quod dictus Nicolaus cum
ctis suis liberis, et cum filiis et filiabus filiorum sint
condicione Ecclesie Vigilii de Tridento, tanquam
mo seu homines et mulieres Casadei et eidem Ecclesie
Episcopis pro temporibus seu tempore regnantibus
ruire teneantur, quemadmodum homines eiusdem con-
cionis de Ciuitate et Episcopatu Tridenti seruire te-
ntur. Renunciando dictus dominus Episcopus omni
gratitudini, et omni obsequio, et omni reuerencie et omni
ri patronatus, et exceptioni non date, et non tradite
ertatis, et omni alii auxilio legum exceptioni quod et
e posset nocere eidem domino Nicolao et suis filiis et
is et filiabus filiorum tam naturalibus quam legitimis,
tam presentibus quam futuris. Ponendo ipsum domi-
m Nicolaum recipientem pro se et dictis suis filiis et
is et filiabus filiorum *tam naturales quam legiti-
as*, et tam *presentes* quam *futuras in possessione
ertatis.* Tali modo quod denarii et omnia bona mo-
lia et immobilia que dictus Nicolaus dimisisset in terra
cus, sint et esse debeant dicti Nicolai et filiorum eius.
quod a nulla persona possint uel debeant accipi uel
igi seu lui ac aliquo modo alienari, et si reperiretur
aliquo de ipsis bonis seu denariis fore alienatis uel
actis ac acceptis ab aliqua persona, quod dictus Ni-
laus nichilominus possit eos seu ea bona luere et
igere ut res sua propria. Promisit quoque dictus do-
nus Episcopus pro se et suos successores solenni cum
pulacione predictam manumissionem et libertatem et
nissionem et donacionem et omnia et singula supra-
ripta se rata et firma habere et tenere in perpetuum,
c unquam conuenire predicta uel aliqua de predictis,

des guten Rathes (Boni consilii) zu Trient. (Bonelli II. 510—514. IV. 38. 46.)

Egnos Verzicht auf das Mayerthum zu Mays, zu Gunsten der bairischen Canonie Au, durch seine Schwester Adelheid und ihren Gemahl Grafen Cuno zu Mögling gestiftet, wurde bereits oben erwähnt.

1208 erscheint Egno mit seinem Geschlechtsvetter Grafen Ulrich von Eppan, dem neuen Bischof Fridrich von Trient und Grafen Albrecht von Tyrol auf des einzigen, mit der Kaiserkrone geschmückten Welfen und Sohnes des Aechters Heinrichs des Löwen, Ottos IV., großem Hoftage zu Augsburg. — Neuere Quellen sprechen auch von Egnos Anwesenheit auf Fridrich des II. Hoftage zu Nürnberg. Allein eine Urkunde von 1210 (Nro. 86 II. Tirol. Gesch.) nennt Egno bereits als verstorben. Dominus Odoricus Comes de Ultemo, filius quondam Comitis Egnionis.

Seine Gemahlin Irmengard war eine Tochter Heinrichs des Markgrafen von Yrsee und Romsberg an der Günz in Schwaben. Dieser markgräfliche Titel scheinet sich von den italienischen Heerzügen Friderichs des Rothbartes herzuschreiben, in denen der Graf Heinrich stäts des Kaisers treuer Geleitsmann gewesen und mit hohen Würden begnadiget worden. Romsberg, Burg und Schloß, nunmehr morsche Ruinen hohen weitschichtigen Baues, gewahret man in der Gegend von Ober-Günzburg im ehemahligen Gebiethe des Fürst-Abts von Kempten, nun der Krone Baiern zugewendet. Nach dem unbeerbten Abgang ihrer Brüder, der Grafen Gottfried und Berthold, vererbte Irmengard einen Antheil des romsbergi-

schen Gebiethes auf ihren Sohn Ulrich. In der Reichsabtei Yrsee ruhet die Edle, an der Seite ihrer Ahnen und Geschwister im düstern Kreuzgang: „Hic generosorum feliciter ossa quiescunt A Romberg Comitum Bertholdi et Gottfrederici, Irmelgarde simul dilecta cumque sorore.“

Von Egnos und Irmengards Kindern werden Sophiens und Gottfrieds nur in jenem Verzichtsbrief für die Canonie Au gedacht, — Ulrich hingegen ward einer der merkwürdigsten Männer in diesem Gebürge, und gab dem eppanischen Namen noch einmal auf kurze Zeit vorübergehenden Glanz.

In Pater Maurus Feyerabend, Prior von Ottobeuern, Jahrbüchern seines Stiftes finden sich nähere urkundliche Daten über Irmgard. — 1182. Ego Hainricus Marchio de *Ruomisperc* et uxor mea Uodilhildis cum filiis nostris Godefrido, Heinrico et Kuonrado, atque filiabus Irmingarda et Adelheid. — Nach Feyerabend und Franc. Petri Suevia ecclesiast. p. 823 wurde Yrsee, Ursin im nehmlichen Jahre 1182 gestiftet, durch eben diesen Heinrich von Ronsperg, Romsberg, Rumesberc, Markgrafen zu Burgau und hierinn Nachfolger der Bibereckе. — Das Todtenbuch und der Codex der Traditionum von Ottobeuern enthält noch folgende hieher gehörige diplomatische Angaben: 1191 Heinricus Marchio de Rumisperc, iturus in Apuliam cum Imperatore, hubam unam in Ursingen contulit (nach Ottobeuern), ut inde anniversarius ejus agatur (6. Sept.); prius dederat swaigam unam in *montanis*, ut ossa parentum suorum in capitulo sepelirentur. — 1187 Gotefridus cum uxore et paren-

XLVIII

Tintzen Et de Tinnatune.

. . . . de terra jugera XIII. Habet de hac Curte Honorius . . . . uns l. . . . . mlio Curtis Dominica habet.

... Hochstiftes Chur.

A. 11.. 25. No... ... mbris obiit *Mechtild*... ... Eginonis de *Malschis*, ... Curiensi aureum calicem

A. 1209. 2. Febr. ... 2do ... a 1209 obiit *Albertus* de ... *hinge*.., cujus praedium totum ab Altabrugh usque ad fluvium Ysach juxta *Bozanum* cum omni familia tam militum, quam rusticorum Dominus *Reinerterus* Episcopus *Cur.* cum castro de *Ardez* comparavit, de quo sane praesidio Albertus de voluntate et assensu dicti domini Episcopi constituit singulis annis dari integrum servitium canonicis curiensibus, nominatim de Curte de *Ardez*, quae appellatur *Romanasca* er hoc servitium dedit fratribus curiae designari.

A. 1225. 2. Dec. 48. 2do Decembris obiit filius Wezlonis de *Matsch* qui dedit ad fabricam 2 libras Mezzanas.

A. 1259. 11. Okt. 49. Anno 1259. 11. Oktobris Dominus *Berald de Wangen*, sanus sana mente et bona voluntate pro remedio animae suae et omnium antecessorum suorum donavit et tradidit Ecclesiae Curiensi et in altari S. Mariae obtulit Joannem de Solario et fratrem ejus Jacobum, cum eorum haeredibus, Item 13 modios hordei

hordei Curiensis mensurae annuatim ex proprietate sua in *Emedes*, et unum Saumarium annuatim sibi in eadem villa debitum, item unum Porcum unius solidi mercedis. Predicti etiam solvere tenentur annuatim Ecclesiae Curiensi in festo S. Michaelis quilibet unum denarium mercedis.

XI.

Papst Paskal II. bestätigt dem Domkapitel von Chur, auf Fürsprache ihres Bischofs Guido, ihre Zehenden zu Ramüß, im Thale Engadein, Walgau, Tumlesch ꝛc., den Hof zu Portemis, und was sie noch überdieß durch die Freigebigkeit der Päbste, Fürsten und Gläubigen besitzen.

Kapua. 12. März 1116.

Pascalis Episcopus servus servorum Dei Universis *curiensis* Ecclesie Canonicis tam presentibus, quam futuris. Justis votis assensum prebere, justisque petitionibus aures accomodare nos convenit, qui licet indigni Ecclesie custodes atque precones in excelsa apostolorum principum Petri et Pauli specula positi domino disponente conspicimur. Per interventum igitur Rmi confris nostri *Guidonis* Episcopi vestri vestris o filii justis petitionibus annuentes, tam vos, quam vestra omnia vestre congregationis usibus deputata sub apostolice Sedis patrocinio confovenda suscipimus. Per presentis igitur privilegii paginam Apostolice Sedis auctoritate, vobis, vestrisque successoribus in supradicta *Curiensi* Ecclesia domino servientibus confirmamus mansos, vineas, familiam, et quicquid in *Ramuscia*, et *in valle Enadina*, *in valle Drusiana*, et in *Tuunlasca*, seu in ceteris locis per presentem indictionem, decimam possidetis, curtim quoque in *portennis*, quam supradictus frater noster Guido Episcopus congregationi vestre ad supplementum prebende contulit cum omnibus ad eandem curtem pertinentibus, sicut ab ipso collata est, vestris usibus confirmamus. Preterea quecunque predia, quecunque possessiones cum cessione Pontificum, liberalitate Principum,

[redacted]

pituli nostri Curiensis, sibi et heredibꝫ suis, quos Thom Legitimo habet, vel habiturus est, Curiam nostram in *Laetsch* cum omnibus ejus pertinentiis quesitis et non quesitis, quocunque nomine censeantur, una cum juribꝫ fidelis nostri *Suikeri* de *Reichenberc*, que in eadem ei Curia competebant, et que idem ad manus nostras libere resignavit, in rectum, et legale feudum contulimus perpetuo possidendam, salvis tamen juribus, que *Albero Advocatus de Amazia* habere dinoscitur in eadem. Et ne aliquis nostrorum Successorum dictam collacionem rite ac racionabiliter per nos factam aliqualiter revocare presumat, presentem mandavimus paginam Sigillorum nostro, et Capituli nostri Curiensis Karacteribꝫ consignari, appenso eciam Sigillo fidelis nostri Suikeri de Richenberc in Signum voluntarie resignacionis jurium suorum, que habebat in Curia prenotata, nobis facte. Acta sunt hec aput *Lichtenberc* in *Valle Venusta*. Anno Domini MCCLXXVIII. XIV Intrante Marcio Indictione VI Coram hiis testibus: Viro nobili Walhero de *Vats*. Suikero de *Richenberc*, Henrico de *Rothenburc*, Henrico de Merningo, Henrico de *Owenstein*, Hezelone de *Tschengels*, Henrico et Chunrado de *Toure* Chunrado, Henrico, Sybando, et Ottone fratribus de *Schrouenstein*, *militibꝫ*, Nan-

[redacted]

ardi) *Comitis de Hirzberch patrui* nostri dilecti, um Nobilis Matrona domina *Elisabeth, vxor eius*, ine heredibus per eum generatis, decesserit, vacare obis ceperunt, vobis per literas presentes, transmitti-ous, et conferimus liberaliter et gratanter sperantes estram fidelitatem quam nobis ex eo non immerito te-emini, nobis et nostre Ecclesie profuturam. In cuius ostre missionis et collationis evidens testimonium et ebitam firmitatem, presentes vobis dirigimus, nostri igilli munimine roboratas. Datum Auguste. Anno omini M. CC. Octuagesimo primo. XV. Kalendas Octobris.

XXXXIII.

Graf Meinhards Reugelöbniß bei dem Versprechen seines Sohnes mit Grafen Albrechts von Hohenberg Tochter auf den verschwägerten König Rudolf.

Wien. 1281. 19. Mai.

Ich Grave Meinhart von Tirol und von Görz, begih des mit disem Brive, ob leiht, des Gott icht welle, des edlen Graven Albrecht tochter von Ho-enberg, oder min Svn, dev ze der e zveinandr sint elobt, ir eintwedrz sterbe, und das der Heirat abgieng, az danne minem herren dem hohen Chünege Rv-olfen von Rome, zwelfhvndert March, die ich opf em lande ze Chrein han, ledich svln sein. des sei ge-evch dieser brif mit meinem Insigl. Diser Brif ist gege-en ze Winen nach Christus Geburt über tavsent iar, nd über zwaihvndert iar an dem ein vnd ahzegsten iar, n dem virden tage, nach mitten Meien, des Montags n der Chrevzwochen.

---

ram, seu *collectam*, que *Schatz* ... piendam decrevit, de cetero in hunc m... delicet omni anno in Festo S. *Martini* de *qualibet Marca omnium*, *que pos*... lidos Veronensium parvulorum eidem p... tur, hoc adhibito, et adiecto, quod si... nostrorum *famulum* habeat, sive *serv*... rem octo marcarum Veronensium pos... famulus Seu Servus eandem Steuram p... ut est dictum. Si vero inventus fueri... ad Solucionem ipsius Steure minime te... si aliquis Civium nostrorum pueris sui... *donacionem* propter *nuptias*, de rebu... nia, quidcunque fuerit elargitus, idem... cui exhibetur donacio, de iisdem re... Steuram persolvere tenebitur antedictam... Testimonium presentes scribi fecimus, ... munimine insigniri: Reservando nichilo... gendi idem Dominus noster Comes, et ... ctam, quandocunque sibi placuerit, fa... si aliquis predictorum inventus fuerit p... factum, plus quam in juramento expres... vel habere, id *Totum* quidcunque ult... prefati Dni nostri Comitis Transeat ... tum Inspruk Anno Domini MCCLXX...

XXXXV.

raf Gebhard von Hirschberg, Meinhards Miterbe im Me- ranisch-Tirolischen Nachlaß, sendet zu seinen Gunsten die Brixner Lehen auf, und verkauft ihm das Innthal.

Sine dato und Murnau im May 1284. am Auffahrtstage.

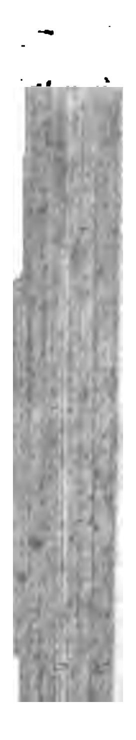
a.

Reverendo in Christo patri Domino *Brixinensi* piscopo *G. Dei gracia Comes de Hirzperch* quicuid reverentie poterit, et honoris. *feoda*, quae a Vos et Ecclesia vestra tenemus *in montibus* et *Valle ni*, vobis praesentibus resignamus, ut ea Spectabili iro et *Comiti Tyrolensi*, in feudum concedatis. Dam apud *Vlmam* — feria post festum Vrbani.

Sine anno.

b.

Omnibus praesens Scriptum intuentibus, legentibus audientibus. Nos *Gebehardus Comes de Hirzperch*, ofitemur, et notum volumus esse. Nos a Viro Specbili et magnifico, felici Dno. *Meinhardo* Illustri Coite *Tirolens*. et Goritiae Ecclesiarum *Aquileg. Trint.* ac *Brixin.* Advocato, *affine* nobis dilecto, recesse et habuisse integraliter, et complete quatuor Mi- Marcarum Argenti, in quibꝰ noster, de quadam *nditione*, et *renunciatione*, quam fecimus, videlicet *allis oeni*, fuerat debitor constitutus, nihil nobis aut ostris Successoribus in *Valle oeni*, et *montibus* in reis, et personis certis nullatenus optinendo. Renunamus igitur omni juri, actioni, et petitioni si qua, l competere videbatur in nominata Superias Valle, c ipsum Comitem, seu suos haeredes, de his rebus personis ut expressum est, impetere, aut gravare in iquo debent, Sed cum prosperitate valeant possidere. t haec rata per nos, et nostros Successores permaant inviolata, praesentem cedulam exinde confectam, recordationis tutelam Dno. Comiti Tirolensi, suisque eredibus, sigilli nostri Karactere Donavimus consiatam, cum his Testibus. fideles nostri Berchtoldus de eringen, Heinrich de Hofsteten noster pincerna, nungus affinis noster, fideles Hainrich de *Aufenstain*,



Spur der Frohndienste unter den tirolischen
Uebereinkunft Meinhards mit Altmann
Hauptschloß Tirol 5. Jäner 12

Nos *Meinhardus* Tirolis, et gorici
legiensis Tridentine, et Brixinensis Ec
catus tenore presentium recognoscimus
Concessionem quandam fideli nostro
Schenan per nos factam de quodam *r*
berone Morhardo residente in Schenan,
dicti. Altimani, duximus Confirmandam
inovandam, videlicet in hunc modum,
minata **Brwndienst**, que nobis facere
ipsi Heinrico predicto sicut exhibuit
obitum vero ipsius Alberonis, unus
ejus ad eadem exhibenda servicia cedet
nes ad nos, et heredes nostros cum serv
revertentur. damus igitur universis no
districtus in Mandatis, ne dictum Hein
viciis sibi per dictum Rusticum, et ejus
dictum est exhibendis impedire, vel ang
mant in hujus itaq• Confirmacionis,
testimonium, atq• robur presentes ei da
stri Sigilli munimine roboratas. Datum
domini MCCLXXXIV die lune quinto

XXXXVII.

Bischof Heinrich belehnet Meinharden mit seines Hochstiftes Besitzthum zu Pfunds und Oberhofen, erledigt durch das Aussterben der Edeln von Wangen und durch Aussendung der Grafen von Eschenlohe.

1284. VII. Id. Novemb. Innsprück.

Nos *Heinricus* Dei Gracia *Ratisponensis* Ecclesie Episcopus tenore presentis recognoscimus profitentes, quod inspectis devotione, et fidelibus obsequiis, que Spectabilis vir Dnus *Meinhardus* Comes *Tyrolensis* nobis, et ecclesie nostre exhibuit, et in posterum poterit exhibere, homines et possessiones in *Pfundes*, quos et quas nobiles Viri de *Wanga* ab Ecclesia nostra, *Feodaliter* possiderunt, et advocatias in *Oberhoven*, quam Spectabiles viri *Comites de Escheloch* ab Ecclesia nostra tenuerunt in feodum ipsi Dno. Meinhardo Comiti, et eius heredibus ad rectum et Legale Feodum pro nobis, et Ecclesia nostra Ratisponensi contulimus et auctoritate presentius concedimus, et donamus feudali titulo pro se, et heredibus suis perpetuo possidenda. In cuius rei testimonium, et roboris firmitates presens Instrumentum dedimus nostri Sigilli munimine roboratum. Datum in *Inspruck* anno Dni Milesimo Ducentesimo, octagesimo quarto Septimo Idus Novbris Ind. Duodecima.

XXXXVIII.

Wechselseitige Aufhebung der Ansprüche des Habsburgers Albrecht, als Herzogs zu Oesterreich und Steyer, Herrn in Krain zu Portenau und auf der windischen Mark und seines Schwiegervaters Meinhard, als nunmehrigen Herzogs von Kärnthen, durch K. Rudolph.

Augsburg 1286. 23. Jänner.

Rodvlfus dei Gracia Romanorum Rex, semper Augustus vniuersis, Imperii Romani fidelibus, presentes litteras inspecturis, vel etiam audituris, Graciam Suam et omne bonum. Perpetue pacis, et amicicie federa, inter Illustrum *Albertum* Ducem *Austrie* et *Stirie*,



Jus penitus acquiratur. quin pocius dic
Ministerialibus, Castris, Civitatibus,
bus, Advocatis, et ceteris suis perti
libere apud filium nostrum predictum p
omni *Juris plenitudine* sicut eunde
apud *Augustam* Sceptro nostro Regio,
colimus de eisdem, Saluis per omnia
dicto, Castris, Civitatibus, Ministeriali
Bonis et Juribus quocumque nomine c
in Terris predictis, scilicet Carniole,
olim Principes, sive *Duces Karinthi*
Jure, vel Titulo possederunt. Ad que
pretextu Collacionis Seu infeodationis
thie nullum vmquam Juris, aut facti
bit, Saluo tamen eo, dumtaxat Comiti
ipse Comes, Sepe dictas Terras Carn
chiam, Sclauicam, quas pro quadam s
seu argenti, sibi iamdudum *assignavi*
tamdiu quiete possideat, quousque dict
nio, que in nostris, ac filij nostri pred
traditis, est expressa, eidem plenarie f
Qua solucione completa, dicte Terre,
strum Albertum, vel suos *Heredes* cu
tinenciis suis, et Juribus sicut superius
libere revertentur. *Ducatum* quoque *K*

nomine censeantur, Duces iam dicti, in Terris Carniole et Marchie supradictis. sicut premisimus tenuerunt Integra filio nostro remaneant, et ab ipso Terrarum suarum dominio, nullatenus sequestrentur, *in ducatu quoque Terre Carienthie* omnia illa Jura que predicti principes *Liupoldus* et *Fridericus* tam in hominibus, quam in bonis, inibi tenuerant filius noster predictus similiter, et pari Jure per omnia possidebit. Preterea Comes predictus Ministeriales filij nostri predicti in se et in suis Castris, bonis, ac Juribus, in Karinthia constitutis non gravabit in aliquo, contra Justiciam, nec artabit, Nec etiam castra vel possessiones eorum, quocumque, ea, Jure possideant comparabit, nisi ad hoc filii nostri consensus accesserit et voluntas. Id ipsum quoque, quoad omnes, filii nostri Ducatus et Terras, Comes idem fideliter observabit. Qua lege etiam, vice reciproca, filium nostrum astringimus, ut nec ipse videlicet, in Ducatu Karinthie, possessiones et Castra Ministerialium Comitis prelibatj, quocumque ad ipsos Jure spectantia, comparare presumat, absque ipsius Comitis beneplacito, et consensu. Ut autem premissa omnia, rata, et inconvulsa perpetuo observentur, sicut a partibus in nostra presencia sunt firmata, presentes litteras nostro ac parcium ipsarum Sigillis providimus, muniendas. Datum *Auguste* XX: Kalend. Februarij Anno Dominj, Millesimo Ducentesimo Octogesimo Sexto Indiccione Xiiij. Regni vero nostri. Anno Xiij.

IL.

Philipp der Toskaner von Florenz und seine Brüder, Führer des Leihhauses und der Münze zu Meran, in schwerer Ahndung Herzog Mainhards über Mißbrauch ihres Amtes.

Botzen. den 3. Februar 1287.

Anno domini M. ducentesimo. octuagesimo septimo. Indictione XV. Die lune tertio intrante Februario in boçano in domo Hencii Meierlini. In presensia Dominorum Henrici burcrauij Justiciarii in boçano. Hugolini de boçano conradi not. de ynsprutia. albertini walhi de Boçano . . atque Johanni prouençali etc. Cum cer-

nam meruisse que quidem pena per pre
ducem misericorditer fuit composita et summam quingentarum librarum vero rum. etc. etc. Et quia discretorum periculum timere et pecatum vbi non ipse dominus dux sibi et suis prouidere contingat in posterum quod aliquando e tudine intellexerit fore factum quod alio tione preuia dabantur represalie et vnus niebatur iniuste propter Hoc predictan et securitatem a predicto Filipo accipe quia eciam predicta non in forma iuris acta set solum quodam pacto seu transa

---

L.

Uebereinkunft zwischen den Geschlechtsvettern jungen Egno, Vögten von Matsch, des Bruder, Friedrich Bischof von Chur, und Bormio.

Burgeis nonis Junii 1288.

In nomine Domini Amen. Ne ea tempore, cum tempore labantur expedit tenticis ac viva voce testium perennari. singuli et universi, quos nosse fuerit op quorum manus presens scriptum perve

per venerabilem in Christo patrem et (*Fridericum*) Dei gratia *Episcopum Cu*

Land nemen, als von Reht iren Chunik vnd Herrn, vnd chainen andern für in nemen, vnd wellen auch wir nieman andern vnser willen, vnd vnsern gunst vnd fürdrung darzu geben wan im aleine, vnd die vorgenannten Sachen alle, geloben wir für vns, vnd für alle vnsre Prüder pei vnsern genaden und pei vnsern Trewen ze vollfuren, vnd stete ze halten, vnd geben im des ofen Brief ze aine waren Urchund versiegelten mit vnsern hangenden Insigel. Daz ist geschehen ze Villach, da man zalt nach Christes geburt dreüzehen hundert jar, vnd darnach in dem Achtenden jar des Montages nach Sand Valenteins tak, vnsers Reiches in dem vierden Jar.

LXVII.

Heinrich König von Böheim und Graf zu Tirol belehnet seinen Bruder Heinrich, Kanonikus zu Brixen und den Heinrich von Eschenloch mit 40 Jauchert in Aicholz.

St. Zenoberg d. 29. Nov. 1327.

Nos Heinricus etc. profitemur etc. quod *Henricum Canonicum Brixinensem*, *fratrem nostrum*, et Henricum *de Eschenloch*, et omnes suos haeredes investivimus, et auctoritate presencium investimus ad rectum et legale feodum de XXXX iugeribus terre inculte in loco dicto *Aicholtz*, in *pertinencia Metzi*, cum omnibus Suis pertinencijs, quesitis, et inquirendis, cum aque ductibus, Lignis, et pascuis communibus, cum aliis hominibus utendis, tenendis, runkandis et perpetuo pacifice possidendis. Tenentur eciam illi coloni, qui ab eis conducent predicta iugera XI nobis racione eiusdem feodi ad *Castrum nostrum in Mezzo*, eorum fidelia Servicia, Sicut alis exhibere. In cuius etc. Datum in *Monte Scti Zenonis* a. D. MCCCXXVII. Die penultima Novbris Indictione decima.



Druckfehler des II. Bandes.

S. 9. Z. 6. v. u. statt: er l. es.
— 19. — 14. st. eben Lame l. bey eben dem Lame.
— 31. — 3. v. u. st. Ortzthal l. Oetzthal.
— 37. — 8. st. Landstätten l. Bonstätten.
— 40. — 3. v. u. st. Eypat l. Eppat.
— 42. — 6. st. des Herzogs l. Zeitgenossen des Herzogs.
— 45. — 15. st. jenes Bischofs l. des Trientner Bischofs.
— 52. — 13. st. Tarnspo l. Taraspo.
— 54. — 3. st. Morean l. Morena.
— 54. — 20. st. Stanshofen l. Ranshofen.
— 55. — 7. st. Welten l. Wilten.
— 78. — 16. st. seines Herzogs l. des Herzogs.
— 79. — 11. st. auf die l. auf, — die.
— 82. — 1. st. Gaswins l. Goswins.
— 84. — 10. st. Irmengard, l. Irmengard, war.
— 87. — 3. v. u. st. rief ihr Herr l. riefen sie.
— 112. — 4. st. wider Tatarn l. wider die Tatarn.
— 112. — 7. v. u. st. Inns l. Imst.
— 114. — 12. st. 1151 l. 1251.
— 115. — 7. st. Burgau, Romsberg l. Burgau-Romsberg.
— 116. — 14. st. Klöster, Zucht l. Klosterzucht.
— 121. — 9. st. Reeben l. Seeben.
— 126. — 5. v. u. st. Erdgruft l. Erbgruft.
— 135. — 6. st. Lebenstagen l. Lebenstagen gebrauchte.
— 138. — 15. st. Archa l. Aicha.
— 146. — 13. v. u. st. et tribus l. a tribus.
— 171. — 17. st. Fardo l. Faedo.

Im Urkundenverzeichniß.

No. XXXIII. st. Eschenloher l. den Eschenloher.
— XXXIV. st. Benta l. Brenta.
— XXXIX. st. auf den Sitten l. auf dem Ritten.
— LIII. st. Inst l. Imst.
(desunt Leben, bedeutet, daß im Original e
Stelle unleserlich ist, auf die Qualität die
Leben Bezug habend.)
— LVIII. st. Guridanu l. Guvidaun.
— LXVII. st. Ariholz l. Aichholz.
— LXIX. st. Zenobert l. Zenoberg.

verone et pro ipso commune et populo ac consili dicte ciuitatis. fecit et constituit . . . Çenonem notarium de Mastega . . suum certum nuncium et procuratorem . . . ad societatem chontrahendam, faciendam et complendam inter Magnificum et exceletum principem dominum Maginardum Inlustrem ducem charintie Comitem Tyrolen. Ex una parte et ipsum dominum Albertum de scala capitaneum populi generalem verone et commune veronense. Ex altera super mutuo auxilio ad invicem prestando contra quamlibet personam excepto contra Regem Romanorum etc.

Anno domini Millesimo ducentesimo nonagesimo Indictione tercia.

LII.

Conrad Weissenauer Ritter und seine Erben verkaufen ihr Besitzthum am Lech dem Kloster des heiligen Magnus zu Fuessen.

29. Dezember 1295.

In nomine domini amen. Cum scripturarum cautela, tam futuris quam presentibus, ad indicia certitudinis rerum gestarum probabile conferat argumentum

[redacted]

Druckfehler des II. Bandes.

S. 9. Z. 6. v. u. statt: er l. es.
— 19. — 14. st. eben Lame l. bey eben dem Lame.
— 31. — 3. v. u. st. Ortzthal l. Oetzthal.
— 37. — 8. st. Landstätten l. Bonstätten.
— 40. — 3. v. u. st. Eppat l. Eppat.
— 42. — 6. st. des Herzogs l. Zeitgenossen des Herzogs.
— 45. — 15. st. jenes Bischofs l. des Trientner Bischofs.
— 52. — 13. st. Tarnspo l. Taraspo.
— 54. — 3. st. Morean l. Morena.
— 54. — 20. st. Stanshofen l. Ranshofen.
— 55. — 7. st. Welten l. Wilten.
— 78. — 16. st. seines Herzogs l. des Herzogs.
— 79. — 11. st. auf die l. auf, — die.
— 82. — 1. st. Gaswins l. Goswins.
— 84. — 10. st. Irmengard, l. Irmengard, war.
— 87. — 3. v. u. st. rief ihr Herr l. riefen sie.
— 112. — 4. st. wider Tatarn l. wider die Tatarn.
— 112. — 7. v. u. st. Inns l. Imst.
— 114. — 12. st. 1151 l. 1251.
— 115. — 7. st. Burgau, Romsberg l. Burgau-Romsberg.
— 116. — 14. st. Klöster, Zucht l. Klosterzucht.
— 121. — 9. st. Reeben l. Seeben.
— 126. — 5. v. u. st. Erdgruft l. Erbgruft.
— 135. — 6. st. Lebenstagen l. Lebenstagen gebrauchte.
— 138. — 15. st. Archa l. Aicha.
— 146. — 13. v. u. st. et tribus l. a tribus.
— 171. — 17. st. Fardo l. Faedo.

Im Urkundenverzeichniß.

No. XXXIII. st. Eschenloher l. den Eschenloher.
— XXXIV. st. Benta l. Brenta.
— XXXIX. st. auf den Sitten l. auf dem Ritten.
— LIII. st. Inst l. Imst.
(desunt Lehen, bedeutet, daß im Original eine Stelle unleserlich ist, auf die Qualität dieser Lehen Bezug habend.)
— LVIII. st. Guridanu l. Guvidaun.
— LXVII. st. Ariholz l. Aichholz.
— LXIX. st. Zenobert l. Zenoberg.



cretis uiris dc
sito ecclesie a
Magistro Rud
Henrico sacer
Rotenburch.

sario. Perone
riis curie illust
. . . . de höh
çusneche . . .
rado poctener
rendus in chri
tia venerabilis
suo capucio u
manibus. amic
et honorabilis
principem dom
mitem *tyrolen*
xin. ecclesiaru
egregiis ac nob
fratribus suis. e
et singulis boni
ipsi domini duc
fato domino ven
rite et prouide
Et ea que quon
hardus dux cari
genitor in feodu
tenuit. Et que

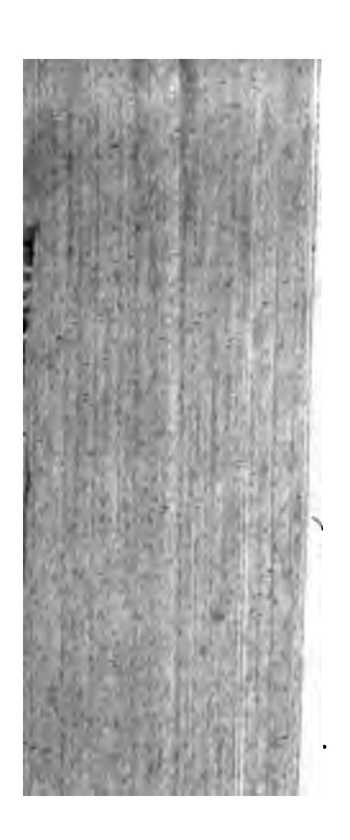
lestia domini episcopi prelibati suorumque successo-
ı. Jurauit namque predictus princeps dominus dux
o pre se et dictis suis fratribus dominis ducibus lu-
rico et henrico corporaliter libro tacto. ad sancta
torum dei ewangelia pro ipsis bonis et feodis om-
us ubicumque sint uel poterunt. Reperiri fidelita-
. Quemadmodum nobilis et egregius princeps alteri
ıcipi et domino pro feodo iurare et facere fidelita-
tenetur.

LIV.

rt von der Leiter, Herr zu Verona, ermächtiget seinen Sohn
Bartholomäus, das tirolisch-kärnthnerische Bündniß neu zu
efestigen.

Lichtmeß 1297. zu Verona.

Die Sabbati secundo Febr. Verone, in palacio mag-
i domini *Alberti de la scala*, presentibus dominis
olao quondam domini Bernardi de Altemanno, Le-
ı doctore, Petro nano de Merano de Vincencia, Çe-
e de Mastega et Bernardo quondam domini Ranucy,
bus veronensibus, testibus vocatis et rogatis. Ibi-
nobilis et magnificus dominus Albertus de Lascala,
munis et populi *veronensis capitaneus generalis*,
et constituit suum specialem nuncium et procu-
rem, nobilem dominum *Bartholomeum primoge-
m* eius, penes eum, communis et populi eiusdem
taneum generalem, ibidem presentem, et manda-
sponte suscipientem, ad contrahendum et facien-
, societatem confederacionem et vnionem de nouo,
Illustris dominis *Ottone et Lodoyco*, pro se et
ino *Henrigo* eorum fratre, uel procuratoribus ip-
m, ad predicta specialiter constitutis. Et ad facien-
noua pacta et conuenciones in dicta societate vnione
onfederacione, cum pena et sine pena. Et ad re-
ciandum exceptioni doli mali et infactum condictioni
causa, vt ex iniusta causa, et quibuscunque bene-
legum et canonum, Et ad iurandum in animam
licti domini Alberti, obseruandi et manutenendi,
etatem vnionem et confederacionem, ac singula in



aliqua racione
torem, dictum
fuerit in predi
tione omnium
robur et firmita
pendentis robo
ducentesimo n
Ego Bona
toritate not.

Gemeindesatzunge

Anno dom
tione XI. die t
sinj in valle a
de muntorio on
de Flauono et
Coredo Capita
et sollis ad pe
hominum vniu
pro eis dedit m
ciam et auctori
mam reducendi
hominum valii

siones condicionales que consuete sint soluere co
cias et factiones publicas, quod ipsi talles nobiles
clesiastici seu regulares teneantur soluere coltas
et factiones pro rata nisi domini faciant labora
possessiones cum suis famulis et cum suis bobus
pensis et specialiter vbi ipsi faciunt focum et
domicilium et faciunt personaliter residenciam
nuam de talibus possessionibus non teneantur s

Item quod postquam aliquis homo vel persona
uictus in racione ad soluendum coltas dacias e
publicas factiones quod ille homo uel persona in
communitatum non possit vendere, nec aliena
bona et emptores qui emerint de talibus possessi
et bonis teneantur et debeant de dictis empci
soluere pro rata cum communitatibus colectas et

Item quod si aliquis homo defenderit se non
soluere coltas dacias et publicas factiones et solu
ieretur de iure per homines communitatum pos
bari condicionem suam et sumarie debeat cogn
cio de predictis.

Item quod si aliquis homo nobilis acceperit a
mulierem popularem tenentem soluere coltas da
aria et factiones publicas de possessionibus dicte
is pro rata et si dicta mulier vendiderit dicto ei
icet nobili tamen teneatur soluere ut dictum es
ius et e conuerso si aliqua mulier nobilis aliqu
pularem acceperit quod possessiones eiusdem n
teneantur soluere coltas dacias et factiones eciam
uendiderit dicte mulieri.

Item quod si aliquis naturalis alicuius nobili
cerit aliquam nobilem mulierem uel popularem
ipse teneatur et debeat soluere dacias coltas et
cas, factiones de possessionibus dicte mulieris et
de suis propriis possessionibus.

Ego Saynesius domini Hen. E. Trid. not.



Omnibus presentes litteras inspec
Tüwingen et Beblingen Comes sub
tiam cum salute. Cum strenuus Vir
demen miles, Jus Patronatus Eccelesie
riensis Diocesis transtulerit in viros s
et Marquardum de *Schellenberch* frat
lites, iidemque fratres dictum jus Patr
utilitate et honore transtulerint in hon
sto, Prepositum, Decanum totumque
clesie *Curiensis* de consensu et aucto
morie *Friderici* Dei gracia *Curiensis*
sollempnitate debita et consueta, dictu
Bodemen miles idem Jus Patronatus a
habuit et possedit, et per consequens
Schellenberch milites a nobis idem Jus
omni honore sibi annexo habuerint, v
debuerint, et possidere in feodum et
Jus Patronatus nobis hucusque pertinu
directi, Nos considerantes translatione
tus predicti factam in prefatum capitul
riensis, eoquod dicta Ecclesia in *Veld*
bus usibus ipsius Capituli Curiensis q
est annexa perpetuo et deputata, respi
divini cultus augmentum ex eadem,
sine temporalibus non possint subsister
exerceri, evidentius pervenire translati
tronatus predicti factam in dictum Cap
Curiensis et ad usus perpetuos ejusdem

rato Capitulo Ecclesie Curiensis, ipsi usque perpetuis usibus jus directi dominii nobis competens in jure Patronatus Ecclesie in Veldkilch prenotate, et jus Patronatus ejusdem cum omni honore et emolimento ipsius omneque Jus nobis competens in eodem sponte nihilominus nos successores et heredes nostros, presentibus obligamus per stipulationem Sollempne in memorato Capitulo Ecclesie Curiensis ad plenam Gwarandiam et ad omne evictionis periculum singulorum et omnium premissorum. Et in evidentiam ac robur perpetuum eorundem presentibus una cum appensione sigilli domini nostri Constantiensis Episcopi predicti appendimus sigillum nostrum.

Nos H. Dei gratia Constantiensis Episcopus premissis omnibus et singulis auctoritatem nostram Ordinariam impertientes huic instrumento appendimus Sigillum nostrum. Datum Tüwingen anno domini MCCC. V Kal. Junii indictione XIII.

LVII.

König Heinrich von Böhmen, Graf zu Tirol, Herzog in Kärnthen, belehnt, mit Zustimmung Friedrichs des Schönen, die Brüder von Auersperg, Volkherr und Herward, mit Auersperg dem obern und niedern Schlosse.

Lienz. 22. Septbr. 1318.

Wir Heinrich ꝛc. veriehen ꝛc. daz wir mit vnsers Herrn, vnd Oheymb des Edlen Chunik von Rome, vnd seiner Prüder Otten vnd Albrecht der Edlen Hertzogen von Oesterich wille, vnd gunst, verlihen haben vnsern getrewen volkern, vnd Herworden den Owersvergeren durch die getrewen dienst, die Sie vns getan habent, vnd noch tun sulent, Owersperg daz Ober, vnd daz Nider, in und iren erben ze rehte gehört; Besucht und vnbesucht, vnd alles daz, daz in vorvern von Vnß ze Leben gehabt habent vnd erlauben in dieselben Zwo veste wider Ze pawen, vnd zemache als Si wenen, daz ez in nuze ei, und wol Füge. Also daz Si vns, vnd unsern Erben mit denselben vesten, und mit irem Dienst wartende sein, vnd daz vns, und vnsern



König Heinrich belehnt seinen natürlic
Sohn Rainhards, mit einem Hof bei
von Gufidaun.

1318.

Nos Heinricus etc. profitemur et
miliari nostro Alberto fratri putat
auctoritate presentis conferimus ad
feodum Curiam Nostram dicta Affu
nostro in *Gufduna* in loco dicto
Trostperch, cum omnibus Suis pert
bus, et redditibus quesitis, et inquis
pro tempore vite Sue pacifice possid
Judici nostro in Gufduna, qui nunc
pore fuerit, firmiter nostre gracie Su
nus, predictum Albertum in antedic
possessione nostro nomine manutenea
precipiat *Colono*, qui nunc est, ut S
tendat, et ipsum respiciat eum *cen*
sueto. In cuius rei etc. MCCCXVIII

LIX.

Heinrich Herzog zu Kärnthen, Graf von T
läßt einer Gesellschaft Florentiner, drei
Vorschriften, das Handels-, Wechsel-
dem damals schon wichtigen Platze von
den und aller andern Zugehörde.

Schloß Gries 1. März 13

num in Bozano, una cum Domibus, ortis, et cani-
is Sibi pertinentibus Sitis apud *Setam Affram*, ab
nstanti festo Anunciacionis Beate Virginis inclusive ad
res annos integros continue Subsequentes pro Veronen-
ibus marcis centum XX bone monete quolibet anno
obis exinde persolvendis, quarum medietatem in ca-
ite medij anni et residuam partes ante eius finem, Sive
fine annj nobis dabunt. Circa Cazanas vero hec
acta volumus observari, videlicet, quod de qualibet
ibra Veronensi, quam mutuaverint, debeant recipere
ro Lucro quatuor Solum parvulos, et non plures pro
ualibet Septimana. Item quod nulli persone de pig-
oribus obligatis, nisi eis, qui obligaverint, respondere
iquatenus teneantur: Et quod eorum assercioni et
cripture sit credendum de pignoribus, que vel qualia
int, vel pro quanto sint obligata, et quanto tempore
sa servaverint, nisi ille, qui obligavit ea, cercius pro-
et contrarium et demonstret. Volumus eciam ut in
ozano et eius districtu, et probe eciam Bozanum *per*
num miliare Teotunicum nullus omnino debeat *mu-*
um dare, vel exercere pro Lucro, sub pena quam nos
uxerimus imponendam, nisi de ipsorum processerit
oluntate. Item quod non ab aliquo nostrorum Judi-
um ijdem prestatores, et eorum familia Stare iuri in
usis *criminalibus*, aut *civilibus* compellantur: imo
olum *eorum nobis*, aut illo, aut illis, quem, vel quos
l hoc deputaverimus, inpetentibus faciant racionem:
quod eis more, et iure civium Sufficiens fiat iusti-
a ad eorum instantia questionis, et in brevi. Adici-
us quoque, ut pignus, quod per menses tres tenue-
nt, Si ulterius Servare noluerint, illi, cuius, est, vel
i obligavit, per eos exhibeatur ad Luendum, et Si
die exhibicionis, eiusmodi infra dies quatuordecim So-
tum non fuerit, ex tunc vendendi pignus habeant
cultates: et si in Bozano forte pignora conpetenter
ndere non possent in *Meranus*, vel locum alium in-
a nostri Dominij terminos positum, causa vendendi
ssint Libere deportare. Preterea pignus obligatum
sis conductoribus per modium annum. Si post ex-
bicionem publicam voce *preconis* in Bozano factam,
n luatur a die illo per dies quatuordecim, Sine verbo,

nus mole'ando: credendo in super
plurium Sociorum predictorum de eo,
habetur, de Suo proprie, et de omn
ipsum deliquentem Spectaret occassio
etc. Item si contingeret, quod aliqui
Judex noster eisdem conductoribꝯ vel
familijs eorundem bonam, et rectam r
nem, quod Licitum Sid eis a nobis
nobis plenam racionem, aut a nobis
militibus nostris qui de nostra volunt
intendat, examinet, et diffiniat ipsorum
cipimus insuper ipsos prestatores cum
nostre gracie presidium, et tutelam,
et redeundo more aliorum mercatorum
dendo, cum personis, et rebus per o
minii Districtus in omnibus et per om
comittentes eos Specialiter nostris Judic
et in G..., qui nunc sunt, vel pro
ut ab omnibus gravaminibus indebitis
eos manuteneant, ac defendant nec cul
eis imponi, aut ab eis exigi permettant
Suorum, ut Superius expressum est,
diligentes conservatores etc. In quorum
monium, et validam firmitatem prese
nostri pendentis Sigilli munimine robo

Datum in Griez an Dñi MCCCXIX in
Indictione Secunda.

LX.

einrichs von Görz-Tirol, Prätendenten von Böhmen, wider den Luxenburger Johann, Bothschaft zur Wechselheirath ihrer Kinder Johann Heinrichs und Margarethens der Maultasche.
Hauptschloß Tirol. 4. Decemb. 1326.

Nos *Henricus* etc. recognoscimus per presentes, et cire volumus universos, quorum interest, quod ho-orabilem Virum Magistrum *Henricum* prepositum de *'olchenmarch* Prothonotarium nostrum, et fidelem ostrum *Volchmarum de Parchstal* presencium exhi-itores fecimus, et ordinavimus, et constituimus nostros rocuratores, et Nuncios speciales ad petendam et re-piendam ab Illustre Dno *Johanne Comite Lutzelbur-ensi* Sufficientem fideiussoriam cautionem pro pecunia er eum nobis debita, et promissa Sicut constat Suis strumentis: et Litteris desuper nobis datis, et ad re-piendum vice nostra iuramenta, et obligaciones alias *Regno Bohemie* et *Marchionatu Moravie* Super signacione dotis, Seu dotalicij *filie nostre sponse* ectabilis Johannis filij prefati *Johannis Comitis Lu-elburgensis.* Insuper eciam ad recipiendum ibidem omagium nomine *tutele.* quam gerere et administrare ebebimus, prout hec et alia mutuo inter nos et pre-ctum Comitem Lutzelburgensem tractata Sunt plenius, Litteris comprehensa: dantes eisdem nostris Procu-toribus Super omnibus et Singulis premissis, et ex s dependentibus et contingentibus, et Si mandatum igant speciale plenariam potestatem, ratum et gratum biturі quidquid per eos in premissis et quolibet pre-issorum actum fuerit, Sive gestum. Harum testimo-o Litterarum. Datum *Tyrol.* A. D. MCCCXXVI e quarta Decbris.

LXI.

nig Heinrichs Marktrechte für Prutz im Oberen Innthale.
Inspruck. 22. Septbr. 1329.

Wir **Heinrich** rc. veriehen rc. das wir ze rate sein rden: einen **Marcht** daz **Brutsch** ze machen, vnd

ten vf Sand Morgen tach: vnd Sichern
chomend, ie ze vierzehen tagen, als sovte
wonhait ist, in vnsern Lande. Auch sol
Marchten nieman in dem gerichte anders
nemen, oder geben deheiner hand=Sache,
Marchte: und sol auch nieman da Shen
rahte, oder mit unsern verlaub Shenche
hand Varles haben, noch Geste emphahen
Gericht anderswo. Auch wellen wir, d
Saud Christeyn, dehain, Hal Holz
ob Sich das eruindet, daz ez vnserm g
ist, dann er vnserm Hal getrumen mach
ren di dise vorgeschriben Sache, oder
die wellen wir Pazvellich sein worden fün
halb vns, vnd halb vnsern Richter ze P
vnd darvber ze einem vrchund ꝛc. Dat
anno Dm̃ MCCCXXVIIIJ in die Sa̅ M

LXII.

Ludwig der Brandenburger verleiht Mathäus
ner Gemahlinn, Margarethe der Maulte
zu Montani, und überträgt dann einen
thumes, auf Petern von Schenna.
Sterzing. 29. Septbr. 1357 unt

Wir Ludwig ꝛc. Verhennen, daz

ıdern gewonheiten, vnd rehten, die von alter her darzu
hörnt, vnd sol auch vns die Bebütten, Beware vnd
esorgen dieweil er Lebt, als wir im des gelauben, vnd
trewen. Dat. Sterzinge die G. Mich. anno LVII.

Wir Ludwig 2c. Bechenen 2c. daz wir Peter von
chenna schuldig seyn, vnd geben sullen C. Mark Per-
r Meraner münze, darumb er von Hainrich vnserm
ellner auf Tyrol geledigt, vnd gelöset hat di Höf auf
chenna, die alle vnser Lieben gemacheln Bru-
er verliehen waren, vnd die vns nu Lediebleichen an-
storben vnd auch sein wir im schuldig CMr. Perner,
e er vnser egenanten Lieben gemachelin Berait geliehen
it, vnd für dieselben CL. Mr. Perner haben wir im
ıd seinen erben verzezt, vnd eingeraumt die vorgeschrie-
n Höf, vnd Zehenden auf Schenna, den weilent der
tephel von vns ze Lehen het, vnd der X Mr. entwenne
golten hat, vnd nu aht Mark giltet, also daz Si all
ız vnd gült davon neme, vnd niezzen sullen one abßlag
s Lang vntz Si des vorgenanten gelts von vns oder vn-
rn erben gar vnd genzlieh verricht vnd gewert werden.

LXIII.

onskription der Feuerheerde in der Gemeinde Pergine zum
Behufe der Steuern.

Pergine. 4. Dezbr. 1308.

Anno Domini MCCCVIII indictione Sexta, die Jovis.
uarto intrante Decembre in *Perzino* ante Domum
onsenbladi Not. *ubi redditur jus* praesentibus D. La-
earato Judice quondam D. Nicolai Spagnoli judicis de
'ridento, D. Ottonelo Not. fillio D. Boni de Babarano,
ui nunc habitat. Tridenti, Oderico Not. De Lamina,
aconiclo Not. de Tridento. D. Jacobo. de Vilgazano,
Aldrigeto ejus filio, et aliis Testibus. Ibique D.
ltele de Senan Capitaneus in Perzino congregavit ibi-
em coram Se omnes Syndicos, et juratos et majores
omunitatis, et Gastaldie Perzini qui nunc reddunt
ıs coram ipso ad inquirendum, et ad inveniendum Ve-
itatem, *quod et quantos focos faciunt homines et
omunitas dicti Gastaldie:* qui omnes Syndicii jurati

et majores dicti Gastaldie coram ipso congregati, e ipsum D. Capitaneum interrogati, dixerunt concor per Sacramentum, *quod homines, et Comunitas dicte Gastaldie faciunt, et Soluerunt Solam DC et XIV focis:* videlicet *Comunitas Laevigi* CXXVIII focis: *Comunitas Perzini* pro CCC foc IX *Comunitas Ziuizani* facit pro LXXVIII focis; *munitas Albiani* facit pro XX focis; *Comunitas ga..* facit pro LVIII focis; *Comunitas Pei facit* XXVII focis; *Comunitas Montagne* facit pro XV cis. Quibus omnibus interfuerunt presentes *D. cherus frater D. Henrici de Richenberg olim pitanei Perzini* et Nicolaus Manzara de Tridento, dixerunt et confessi sunt ibidem, quod predicti h nes et Comunitas totius Gastaldie predicte faciunt lum pro DCXIV focis, et quam pluribꝰ vicibꝰ dec *et coltas D. D. Ducum* ab ipsis exegerunt solum DCXIV focis.

Ego David Impti Auctoritate Not. publice scri

LXIV.

Bestätigung der Freiheiten der Stadt Sterzing, durch Si

[redacted]

nicht auzzerhalb, an souil, ob ir chainer vor vnge-
r, oder von chran ait, oder von ander haft r not
rhalp muste Beleiben. Ez sulent auch die Tüschen,
ier, die daß dem Spital Pei der Pharchirchen ges z-
sint, chainen wein Schenchen vmb Pfenninz, Pei dem
nen trinken, noch Pei dem Mazpe her noch Pei der
iden, an alaint pei dem Fuder, vnd pei Ürn, wan
en Purgern grozzer Schad ist. Ez sulent auch weder
tler, noch Gozzensazer, noch Ryterwanger chain Fu-
noch chain Hew, noch chain getrand vaile haben, noch
en, daz den Purgern ze Schaden chomen müat, vnd
ir die Chaufl ute, vnd die gesie, vnd die Furer auz
stat geziehen mügen. Ez sulent auch die Purger in
stat an weine, an prott, an futer, an hew, und an
rn getrand, vnd an Chauffe Swie der genant ist, ge-
orn Chauffschaften so Z itleich nach vnsers Richters rat,
der ist, nach dem als der chauff iedes iares stet, daz
Gesten, und den Fürern reht geschehe vnd Si best rpaz
er stat Beleibe muge Datum Tyrol anno Dominy
CCXVI die XXVII Novembris indictione XIV.

LXV.

g Heinrichs Brief an die Gemeinde von Bormio wegen
es sichern Geleites auf seine neu belebten Jahrmärkte zu
Glurns.

Innspruck. 31. July 1317.

Heinricus Dei gracia Rex. Bohemie etc. Nobilibus
potentibus viris, *Potestati*, *Ancianis*, *Consilio* et
mmuni Burmii amicis Suis dilectis salutem et to-
felicitatis augmentum. Quia nundine in oppidio
ro *Glurns* in Valle Venusta in festo S. *Bartholo-*
apostoli, proxime nunc instanti occurrunt more
to celebrande, omnibus et Singulis Mercatoribus,
bus, colonis, nobilibus et ignobilibus cuiuscumque
dicionis fuerint, ad ipsas nundinas, venientibus, die-
, octo ante predictum festum S. Bartholomei, et
diebus post ipsum festum pro nobis et nostris per
m nostrum Dominium veniendo, staindo, et re-
ndo in personis et rebus nostram concessimus et

concedimus Securitatem, affidanciam et conductum exceptis fortannitis nostris et eis, qui pro justis debitis possent rationabiliter occupari. Dedimus et Seriosa in mandatis nostris fidelibus Judicibus, Officialibus, et Castellanis tocius nostri Districtus, ut omnes Supervenientes ad prefatas nundias in nullo omnino occupare aut inpedire audeant, aut presumant nostre gracie sub obtentu.

Qua propter Nobilitatem vestram et circumspectam providenciam rogamus amicabiliter admonentes, quatenus omnibus districtualibus vestris nostre Securitatis continenciam velitis intimare, ut securi veniant et recedant. Datum in *Insprukka* ultimo die Julii indictione secunda. —— Hec sunt Communitates, quibus Scribi Solet de nundinis in *Glurno* — Primo ad *Bormium* — Item in *Cumis* — Item ad *Mediolanum* — Item ad *Brixiam* — Item ad *Berganum* — Item ad *Veronam* — Itèm ad *Cremonam*.

LXVI.

Der röm König Friedrich III. verspricht dem König ... von Böhmen wieder zum Besitze dieses Königreichs [redacted]



Land nemen, als von Reht iren Chunik vnd Herrn, vnd chainen andern für in nemen, vnd wellen auch wir nieman andern vnser willen, vnd vnsern gunst vnd fürdrung darzu geben wan im aleine, vnd die vorgenannten Sachen alle, geloben wir für vns, vnd für alle vnsre Prüder pei vnsern genaden und pei vnsern Trewen ze vollfuren, vnd stete ze halten, vnd geben im des vfen Brief ze aine waren Urchund versiegelten mit vnsern hangenden Insigel. Daz ist geschehen ze Villach, da man zalt nach Christes geburt dreüzehen hundert jar, vnd darnach in dem Achzehenden jar des Montages nach Sand Valenteins tak, vnsers Reiches in dem vierden Jar.

LXVII.

Heinrich König von Böheim und Graf zu Tirol belehnet seinen Bruder Heinrich, Kanonikus zu Brixen und den Heinrich von Eschenloch mit 40 Jauchert in Aicholz.

St. Zenoberg d. 29. Nov. 1327.

Nos Heinricus etc. profitemur etc. quod *Henricum Canonicum Brixinensem*, *fratrem nostrum*, et Henricum *de Eschenloch*, et omnes suos haeredes investimus, et auctoritate presencium investimus ad rectum et legale feodum de XXXX iugeribus terre inculte in loco dicto *Aicholtz*, in *pertinencia Metzi*, cum omnibus Suis pertinencijs, quesitis, et inquirendis, cum aque ductibus, Lignis, et pascuis communibus, cum aliis omnibus utendis, tenendis, runkandis et perpetuo pacifice possidendis. Tenentur eciam illi coloni, qui ab eis conducent predicta iugera XI nobis racione eiusdem feodi ad *Castrum nostrum in Mezzo*, eorum fidelia Servicia, Sicut alis exhibere. In cuius etc. Datum in *Monte Scti Zenonis* a. D. MCCCXXVII. Die penultima Novbris Indictione decima.

LXVIII.

Heinrichs von Kärnthen-Tirol und Görz, Prätendenten Königs von Böhmen und Pohlen, Bündniß als Reichsvikar seines Neffen, Fridrichs des Schönen, mit Padua.

Meran am 19. Jänner 1328.

Heinricus Dei gracia etc. prudentibus Viris Potestati Anzianis, Gastaldis, Consulibus, et Communitatis Padue graciam suam etc. Venientes ad presenciam nostram Viri nobiles et honesti, Pantaleo de Buzacarinis, Marsilius de Cararia, Philippus de Patega, Schinella de Docto, Aycardinus de Capite vacce, Johannes de Vingune — — et Petrus de La Campagnola Ambaxiadores vestri graves opposiciones, et intolerabiles persecuciones hostium proponentes, cum instancia postularunt, ut ad defensionem, et liberacionem nostre fidelissime ciuitatis Padue, in manu forti personaliter veniremus. Nos igitur iuste petentibus assensum denegare volentes, ymo potius vestris peticionibꝰ annuentes, habita Super hijs nostrorum Consiliariorum deliberacione natura decrevimus, cum tota nostra potencia a proximo festo Scti Georij, ad partes Forj Julij personaliter pervenire, versus Paduam profecturi ad libera-

Turgovve, de *Lintzgovve*, et de *Rhaetia Curiensi*, cum reliqua populorum multitudine, in unum fecit convenire; praesente *Thiotolfo Curiensi Episcopo;* et praedicto *Comite Vdalrico*, in loco, ubi *Rhenus lacum influit Podamicum*, de universis vsibus praescriptis in *pago* praenominato *Ringovve*, quid potestative legaliterque, quidque sub conductione ad Monasterium deberet habere, regia auctoritate conquisiturus. Nam Comes praelibatus et nostris familiis in eodem pago positis solitos usus interdum detraxit, et ea, quibus maxime in Monasterio opus est, omnino voluit denegare. Tunc vero primates omnes, de illis tribus collecti Comitatibus, cum iuramento et fide dato testificati sunt: Se vidisse, et bene nosse, quod de ligitimis curtilibus, usus omnes isti, ut praedicti sunt, et nobis ad Monasterium, nostrisque mansis in *nostris territoriis, in pago prenuncupato commanentibus*, cum illis civibus absque contradictione essent communes a rivo Eichibach usque ad Scrienespach, excepto Hermentines, qui specialis terminus est, et exceptis nemoribus, id est, Cobolo, Thiatpoldesovva, Ibirinesovva et Palgau. Et praeterra gregi porcorum, testificati sunt de Monasterio dicto, in eodem saltu pastum habere debuisse. Eodem quippe iuramento et *Comitatus diviserunt, terminum inter Durgevae et Ringevae* afferentes, de Schwarzunegka, ubi aquae adhuc ad nos vergunt, usque ad Manen, in medium gurgitem Rheni, et inde usque ad lacum Podamicum. Acta sunt haec in loco supradicto. III Cal. Sept. Anno

dentur in loco dicto Pontalt, ante festum Pasche
dimus dirigere versus Glurnum nostros Sapientes
nes, et honestos. Petimus Vestram Reverenciam
quatenus ad predictum terminum eciam vestros
homines in Glurens Similiter transmittatis, qui
que Simul prefata nostra jura Limpide audiant, et
noscant, et super concordia inter vos et nos Super
missa causa comportanda deliberent, atque
huius enim cause complanacionem et expedicionem
cabilem, quam affectamus fieri apud vos querimus.
Si Succedente tempore verba aliqualia de hoc
moverentur, nobis non possetis aliquam indi
imputare; cum in predicta causa nihil aliud
mus, nisi que Sint congrua racioni: et terminum
elegeritis ad vestros nuncios transmittendos, nobis
latorem presencium innotessite Scriptis vestris.
in Monte Sancti Zenonis die XXII Januarij
nona.

LXX.

Verhandlungen zwischen Ludwig dem Brandenburger
zu Tirol und Johann Erzbischof und Oberherrn zu

ctorum Dominorum per dictas Nostras partes con-
ntes, quemadmodum nostros Subditos proprios,
ent favorabiliter, et benigne, non passuri eis in-
iniurias aliquas, vel facturas, ita tamen, quod
ntes nostre Littere omni careant firmitate, nisi
tus Domin9 de Teck vice et nomine dicti marchio-
et suo hinc ad dimidium mensem Augusti proximi
es Litteras nostris Subditis duxerit concedendas.
iorum testimonium presentes fieri iussimus et re-
ari, nostrique Sigilli munimine roborari. Dat. Me-
nj MCCCLI die octava Julij quarta Indictione.

2.

Ludovicus Dei gracia etc. *Procuratoribus Ar-*
, et Vexillifero Justicie Populi et Comunis de
encia etc. Ad noticiam universorum, quorum in-
t, volumus devenire, quod nos de Legalitate, ac
tatis constancia Strenui Viri *Diepoldi de Katzen-*
nostri familiaris, et Secretarij Specialis plenius
umentes, eum pro *adiutorio* et *opitulamine*, pru-
bus, et discretis viris Procuratoribus Arcium etc.
a Dnum Johannem Archiepiscopum Mediola-
is Ecclesie per nos faciendo. quemadmodum ipsi
rabilem et Legalem virum Dnum *Johannem de*
aldo tanquam Ambassiatorem ipsorum super dicto
cio ad nos, ad predictos prudentes, et discretos
, et Dominos duximus transmittendum: dantes
n plenum mandatum, ac liberam potestatem cum
ctis Florentinis Super predicto adjutorio per nos
ndo tam de numero hominum *cum galeis, et bar-*
armatorum, quam pro Summa pecunie pro hijs
nenda, pro nobis. ac nostro nomine tractandi, pla-
di, et finaliter terminandi: promittentes presenti-
nos ratum et gratum habituros quidquid per pre-
n Diepoltum pro nobis ac nostro nomine cum pre-
is de Florencia tractatum, placitatum et termina-
fuerit in premissis vel quolibet premissorum. Da-
in Bosano quinta die mensis Marcij ano Dni
CCLII.

3.

Nos Johannes Dei gracia Archiepiscopus et generalis Mediolani etc. Ad cunctorum noticiam bus presentes exhibite fuerint, volumus devenire. treucgas inter Illrem Principem Dnum *Ludo Marchiones Branden:* et Suos Sive terre Sue las ex una parte, et *Comune*, et homines nostros *lis Burmij* ex parte altera factas et hactenus ob tas, nec non hodie hoc est in die St. Martini, eq tes, propter comune bonum, et *comodum Mer rum*, et hominum hinc inde mercimonia sua per rum districtus et territoria deferencium in omnem dum et formam, prout hactenus observate fuerint que ad festum Scti Jacobi Apostoli proxime ven hoc est octavo Kalendas Julii duximus *proro* promittentes pro nobis, et dictis nostris subditis Burmio dictas trewgas forma et modo omnibus, qu supra, in antea valituras. In cuius rei testimonium sentes fieri iussimus et registrari, meique Sigilli m mine roborari. Dat. Mediolanj Anno Domini MCCC die XI Novemb. prima Indictione.

[U]eberblick sämmlicher, im Saalbuche von St. Gallen vorkommenden Orte des alten Chur-Rhätien.

Wir glauben auf den Dank unserer Leser rechnen zu [d]ürfen, wenn wir ihnen, aus der verehrlichen Mittheilung [d]es hochverdienten Geschichtschreibers Ildefons Arx, ein [V]erzeichniß der in dem uralten und unschätzbaren Saal[b]uche von St. Gallen vorkommenden Ortschaften Rhä[ti]ens, des Engadeins und des tirolischen Vintschgaues ge[b]en. Der Codex wurde um das Jahr 1636 gedruckt, da[v]on aber nur einige wenige Exemplare abgezogen und auch [d]iese recht ängstlich als Staatsgeheimniß in das Archiv hin[t]erlegt, um wegen der darinn enthaltenen Besitzestitel auf [k]eine Weise angefochten zu werden. Erst vor drei Jahrzehen[d]en, wurde ein Exemplar davon nach St. Blasien auf den [S]chwarzwald mitgetheilt, als der unvergeßliche Fürstabt [M]artin Gerbert, in den Fußstapfen des Weihbischofs [W]ürdtwein, die Germania Sacra begann. — Der [eh]rwürdige Trudpert Neugart, damals Dekan, auch [S]tatthalter in Krotzingen, nunmehr zu St. Paul im [Kä]rnthnerischen Lavanthale, benützte selbes ungemein zu sei[n]em unschätzbaren Codex Diplomaticus Alemanniae et [B]urgundiae Trans - Juranae, intra fines diöcesis [C]onstantiensis. — Manche dieser Orte tragen heute noch [d]en alten Namen oder sind wenigstens leicht erkennbar, an[de]re nicht mehr, weil sie bloß Strassen und Wege, oder [ge]wisse Acker- und Wiesgründe bezeichneten. Noch andere [si]nd in ihrer Bedeutung ungewiß, und passen auf mehrere [O]rte z. B. Pugo, Puigo, darunter Butz in Bündten, und [B]uchs, ein Ort bei Werdenberg, verstanden wird; Sclienes, [I]scliennes, das so wohl Schlins im Wallgau, als Lienz [i]n Rheinthale bei Altstädten bezeichnet, und Senobio, das [T]schudi mit Schnuvis, einem Dorfe in Bündten, übersezt, [w]elches aber wegen dem beigesezten Worte, S. Sigeberti, [a]uch Disentis das Kloster heißen kann, wo St. Sigisbert [P]atron ist. Sehr merkwürdig ist das so oft vorkommende [O]rt Venomna, davon jezt weder in Bündten noch Vorarl[b]erg, noch auf dem schweizerischen Rheinufer eine Spur zu [fi]nden ist, ungeachtet es damals der Sitz des Gerichtes [w]ar.

[redacted]

sitis — in pago Mundricheshundare (Munderkingen) in Comitatu Hartmanni, in villis Thietereschiricha et Pargdorf; et in pago *Nibilgovve*, in vico Suarcensee, in Comitatu Adelberti; et in pago *Ringovve*, in *Comitatu Ade. rti*, in vicis *utriusque ripae, Hochstedi et Torremburra.* (Höchst und Dorrenbüren.)

p. 145. 338. Ischgel im tirolischen Oberinnthale.

laha. p. 96. 249. 255. 259. 315. 364. Lüblach bei Bregenz. (Schon 801. übergibt der Priester Dingmund mit seinem Bruder Radmund nach St. Gallen: actum in Braganciae castro — — in *ministerio Adalrici comitis* — — in Liubilunaha quod situm est inter Bragancia castrum et fluvium Ascoha — et in — Ewicca (Ewiggen) et in Hohinwilari (Hohenweiler) — — dann in einem Austausch Leibeigener von 858: Actum Liubilaha" — — sub *Welfone comite* — 872. in einem Tausche mit Gütern: curtis seu Hofistat in Rikkibach (Riekenbach) — et ultra fluvium *Liubilaha* (die Lieblach, lauge vorarlbergischer Gränzfluß.)

nova. p. 381. Lustnan bei Bregenz. Notum sit omnibus, praesentibus scilicet et futuris, quod nos fratres de Monasterio sancti *Galli in pago Ringovve*, de justis et publicis traditionibus, atque legitimis curtilibus, talem usum habuimus, qualem unusquisque liber homo de sua proprietate juste et legaliter debet habere, in campis, pascuis, silvis, lignorumque succisionibus, atque porcorum pastu, pratis, viis, aquis, aquarumque decursibus, piscationibus, exitibus et reditibus.

Preterea in usus Monasterij, prout opus erat, ad aquaeductus, et ad tegulas, ligna in praedicto pago succidimus, et exinde ad Monasterium deferebamus, et nihilominus, navalia ligna ibi succidimus ad necessaria nostra per lacum asportanda. Insuper et grex porcorum de Monasterio ad eundem saltum deducebatur ad pastum. Haec omnia de temporibus *Hludovvici* Imperatoris pijssimi, et *Gozperti* Abbatis eiusdem Monasterij, et sucessorum ipsorum Imperatorum et Abbatum antecessores nostri habuerunt, absque petitione et absque conductione, et sine ullius potestatis contradictione: Similiter et nos eadem omnia potestative, et absque contradictione habuimus usque ad tempora *Arnolfi* Regis, exceptis nemoribus subtus adnotatis, quae in *regio* banno sunt. Postquam autem Rex *Arnolfus*, *Udalrico* cuidam *Comiti de Lint*-

Targovve, de *Lintzgovve*, et de *Rhaetia Curiensi*, cum reliqua populorum multitudine, in unum fecit convenire; praesente *Thiotolfo Curiensi Episcopo;* et praedicto *Comite Vdalrico*, in loco, ubi *Rhenus lacum influit Podamicum*, de universis vsibus praescriptis in *pago* praenominato *Ringovve*, quid potestative legaliterque, quidque sub conductione ad Monasterium deberet habere, regia auctoritate conquisiturus. Nam Comes praelibatus et nostris familiis in eodem pago positis solitos usus interdum detraxit, et ea, quibus maxime in Monasterio opus est, omnino voluit denegare. Tunc vero primates omnes, de illis tribus collecti Comitatibus, cum iuramento et fide dato testificati sunt: Se vidisse, et bene nosse, quod de ligitimis curtilibus, usus omnes isti, ut praedicti sunt, et nobis ad Monasterium, nostrisque mansis in *nostris territoriis, in pago prenuncupato commanentibus*, cum illis civibus absque contradictione essent communes a rivo Eichibach usque ad Scrienespach, excepto Hermentines, qui specialis terminus est, et exceptis nemoribus, id est, Cobolo, Thiatpoldesovva, Ibirinesovva et Palgau. Et praeterra gregi porcorum, testificati sunt de Monasterio dicto, in eodem saltu pastum habere debuisse. Eodem quippe iuramento et *Comitatus diviserunt, terminum inter Durgevae et Ringevae* afferentes, de Schwarzunegka, ubi aquae adhuc ad nos vergunt, usque ad Manen, in medium gurgitem Rheni, et inde usque ad lacum Podamicum. Acta sunt haec in loco supradicto. III Cal. Sept. Anno

Incarnationis Domini DCCCXC. In-
dictione VII. regnante Rege nostro
Arnolfo gloriosissimo, praesidente Sa-
lomone Episcopo et Abbate venerabili.
Isti vero sunt, qui hoc testificati
sunt. De *Durgevve* Othere, Wald-
pret, Ruadpert, Wilcheri, Adolf,
Wolfkur, item Willehere, Pato, item
Wito, Horacolf, Engilram, Folche-
rat, Luto, Milo, Immo, Wolvene,
Reccho, Werinhere, Kotestegan,
Kozpert, Nancker, Eskirich, Regin-
ger, Hildeger, Winidhere, Wolfrid,
Lantfrid, Adalbert, item Adalbert.
De Raetia: Merald, Andreas item
Merald, Vraicinus, Wanzo, Domi-
nius, Vigilius. *De Lintzgovve*: Ruad-
man, Sigibrecht, Wichere, Adalolt,
Richolf, item Kerhart, Judo, Hada-
bert, Adalhert, Alto, Meginhere,
Waltpert, Willehelm, Kerhart, Lant-
bert, Pernhart.

Luteraha, Luteraun. p. 243. 246. Lautrach eben dort.

[redacted]

Druckfehler des II. Bandes.

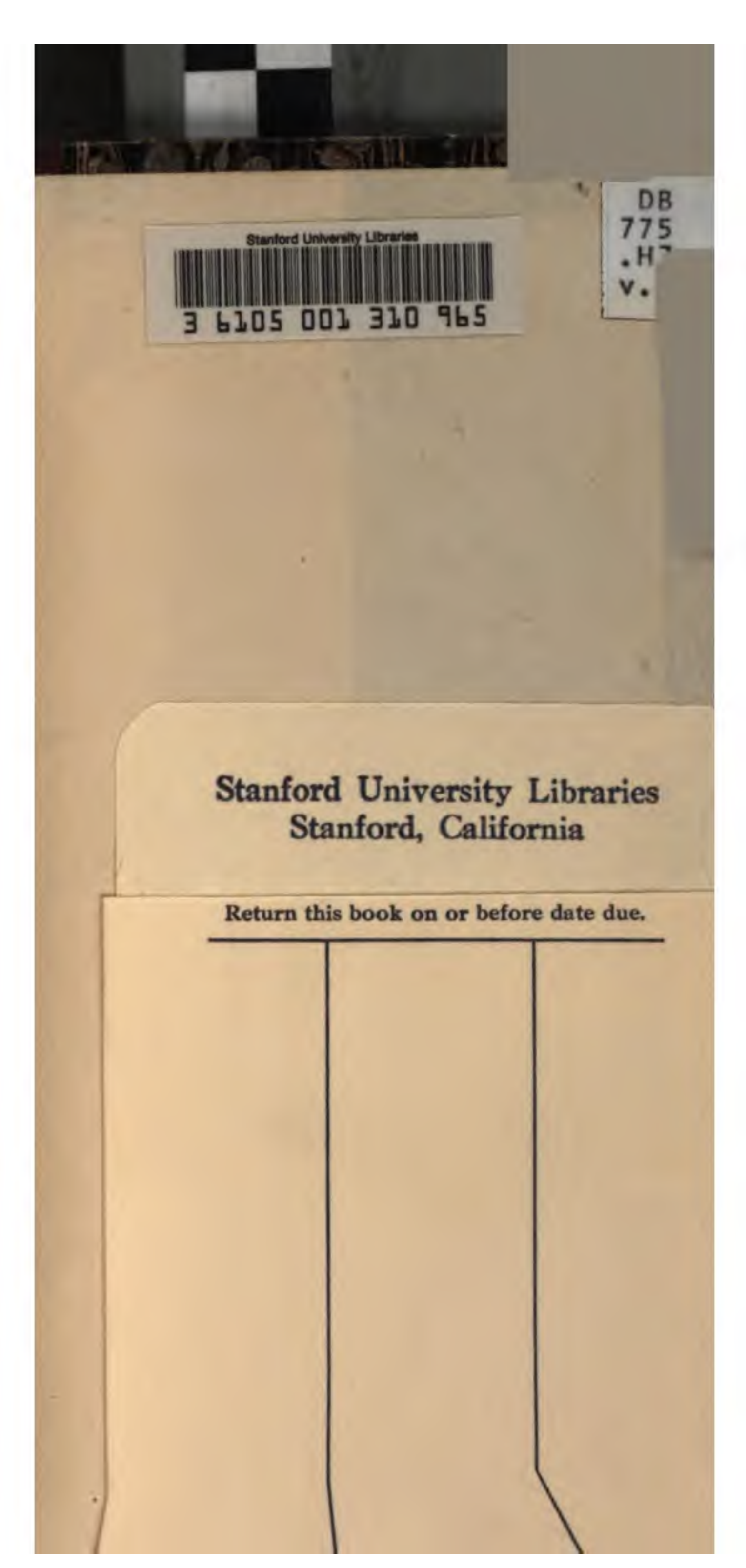
S. 9. Z. 6. v. u. statt: er l. es.
— 19. — 14. st. eben Lame l. bey eben dem Lame.
— 31. — 3. v. u. st. Orţthal l. Oeţthal.
— 37. — 8. st. Landstätten l. Bonstätten.
— 40. — 3. v. u. st. Eppat l. Eppat.
— 42. — 6. st. des Herzogs l. Zeitgenossen des Herzogs.
— 45. — 15. st. jenes Bischofs l. des Trientner Bischofs.
— 52. — 13. st. Tarnspo l. Taraspo.
— 54. — 3. st. Morean l. Morena.
— 54. — 20. st. Stanshofen l. Ranshofen.
— 55. — 7. st. Welten l. Wilten.
— 78. — 16. st. seines Herzogs l. des Herzogs.
— 79. — 11. st. auf die l. auf, — die.
— 82. — 1. st. Saswins l. Goswins.
— 84. — 10. st. Irmengard, l. Irmengard, war.
— 87. — 3. v. u. st. rief ihr Herr l. riefen sie.
— 112. — 4. st. wider Tatarn l. wider die Tatarn.
— 112. — 7. v. u. st. Inns l. Imst.
— 114. — 12. st. 1151 l. 1251.
— 115. — 7. st. Burgau, Romsberg l. Burgau-Romsberg.
— 116. — 14. st. Klöster, Zucht l. Klosterzucht.
— 121. — 9. st. Reeben l. Seeben.
— 126. — 5. v. u. st. Erdgruft l. Erbgruft.
— 135. — 6. st. Lebenstagen l. Lebenstagen gebrauchte.
— 138. — 15. st. Archa l. Aicha.
— 146. — 13. v. u. st. et tribus l. a tribus.
— 171. — 17. st. Fardo l. Faedo.

Im Urkundenverzeichniß.

No. XXXIII. st. Eschenloher l. den Eschenloher.
— XXXIV. st. Benta l. Brenta.
— XXXIX. st. auf den Sitten l. auf dem Ritten.
— LIII. st. Inst l. Imst.
(desunt Leben, bedeutet, daß im Original eine Stelle unleserlich ist, auf die Qualität dieser Leben Bezug habend.)
— LVIII. st. Guridann l. Guvidann.
— LXVII. st. Ariholz l. Aichholz.
— LXIX. st. Zenobert l. Zenoberg.






Stanford University Libraries
3 6105 001 310 965
DB
775
.H
v.
Stanford University Libraries
Stanford, California
Return this book on or before date due.